

Kurznachrichten . . . . .	417
---------------------------	-----

**Textteil**

Das Stichprobenverfahren der Zeitbudget- erhebung . . . . .	425
Lebensformen der Bevölkerung 1993 . . . . .	437
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1993 . . . . .	446
Arbeitskräfte und Arbeitsleistung in den land- wirtschaftlichen Betrieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991 bis 1994 . . . . .	452
Weinmosternernte 1994 . . . . .	462
Inlandstourismus 1994 . . . . .	466
Änderungen bei den Klassifikationen für die Außenhandelsstatistik ab 1996 . . . . .	474
Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1993 . . . . .	479
Schulden der öffentlichen Haushalte 1994 . . . . .	485
Grundvermögen privater Haushalte Ende 1993 . . . . .	488
Preise im Mai 1995 . . . . .	498
Übersicht über die im laufenden Jahr erschiedenen Textbeiträge . . . . .	503

**Tabellenteil**

Übersicht . . . . .	371*
Statistische Monatszahlen . . . . .	372*
Ausgewählte Tabellen . . . . .	402*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

**Herausgeber**

Statistisches Bundesamt

**Verlag**

Metzler-Poeschel, Stuttgart

<b>Contents</b>	Page	<b>Table des matières</b>	Pages
News in brief .....	417	Informations sommaires .....	417
<b>Texts</b>		<b>Textes</b>	
The sampling procedure of the time use survey ..	425	Méthode d'enquête par échantillonnage de l'enquête du budget du temps .....	425
Ways of life of the population, 1993 .....	437	Formes de vie de la population en 1993 .....	437
Marriages, births, and deaths, 1993 .....	446	Nuptialité, natalité et mortalité en 1993 .....	446
Labour force and labour input in the agricultural holdings in the new Länder and Berlin-East, 1991 to 1994 .....	452	Main-d'œuvre et rendement du travail dans les exploitations agricoles dans les nouveaux Länder et Berlin-Est de 1991 jusqu'à 1994 .....	452
Production of wine must, 1994 .....	462	Récolte de moût de vin en 1994 .....	462
Domestic tourism, 1994 .....	466	Trafic voyageurs intérieur en 1994 .....	466
Changes in the classifications of foreign trade statistics from 1996 .....	474	Modifications dans les classifications pour la statistique du commerce extérieur à partir de 1996 .....	474
Housing allowances in the former territory of the Federal Republic, 1993 .....	479	Allocations de logement dans l'ancien territoire fédéral en 1993 .....	479
Public debts, 1994 .....	485	Dettes publiques en 1994 .....	485
Real property of households at the end of 1993 ..	488	Fortune immobilière des ménages particuliers à la fin de 1993 .....	488
Prices in May 1995 .....	498	Prix en mai 1995 .....	498
List of the contributions published in the current year .....	503	Liste des contributions publiées dans l'année en cours .....	503
<b>Tables</b>		<b>Tableaux</b>	
Summary .....	371*	Résumé .....	371*
Monthly statistical figures .....	372*	Chiffres statistiques mensuels .....	372*
Selected tables .....	402*	Quelques tableaux sélectionnés .....	402*
The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.		Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.	
The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.		Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.	
The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.		Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.	

# Kurznachrichten

## Aus Europa

### Ausschuß für das Statistische Programm / 6. EWR-Konferenz und Konferenz der Leiter der nationalen Statistischen Zentralämter der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraums



Unter Teilnahme der Leiter der Statistischen Zentralämter der Europäischen Union (EU) sowie der weiteren Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) fanden vom 17. bis 19. Mai 1995 die 17. Sitzung des Ausschusses für das Statistische Programm (ASP) / 6. EWR-Konferenz sowie die 81. Amtsleiterkonferenz in Meersburg statt.

Zentraler Beratungspunkt war die erstmalige Befassung des ASP mit dem Entwurf des Arbeitsprogramms für 1996, der drei neue und 28 gegenüber dem Vorjahr erheblich geänderte Projekte enthält. Damit wurde der Forderung des ASP in gewisser Weise Rechnung getragen, angesichts der schwierigen Haushaltssituation in den Mitgliedstaaten strenge Prioritäten bei der Aufnahme neuer Projekte in die Jahresprogramme zu setzen. Hinsichtlich der Realisierung der geplanten Vorhaben wurde dennoch von der deutschen Delegation ein genereller Finanzierungsvorbehalt eingelegt. Die neuen Projekte betreffen die Bereiche Kosten-Nutzen-Analyse statistischer Programmmaßnahmen, Stadtstatistiken und Innovationsstatistiken. Alle Delegationen betonten die Notwendigkeit einer europaweit vergleichbaren Kosten-Nutzen-Analyse von Statistikprojekten und maßen diesem Projekt höchste Priorität bei. Der ASP beschloß, die Programmplanung insbesondere hinsichtlich einer strategischen Gesamtbewertung der Projekte weiterzuentwickeln. Gemäß der im Vorjahr getroffenen Vereinbarung zum Beratungsverfahren über die Jahresprogramme werden die Mitglieder des ASP zu den vorgeschlagenen Programmmaßnahmen noch eingehend schriftlich Stellung nehmen.

Als weiterer wichtiger Beratungspunkt stand die Volkszählungsrunde 2000 auf der Tagesordnung. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) schlug vor, diese Volkszählungsrunde auf der Basis einer Richtlinie durchzuführen, die auch eine Wohnungszählung mit einschließt. Eine Kommissionsentscheidung soll dann das gemeinsame Tabellenprogramm festlegen und methodische Fragen klären. Der Schwerpunkt der Rechtsakte soll auf der Harmonisierung der Definitionen und der an Eurostat zu liefernden Ergebnisse liegen.

Der ASP begrüßte die Bemühungen Eurostats um eine harmonisierte Volkszählungsrunde. Es wurde allgemein darauf hingewiesen, daß die Mitgliedstaaten frühzeitige und genaue Informationen über ein gemeinschaftliches Merkmals- und Tabellenprogramm sowie über die Lieferfristen benötigen, damit sie auf nationaler Ebene rechtzeitig die entsprechenden Voraussetzungen schaffen können.

Als dritter Hauptpunkt war der Entwurf eines Vorschlags für eine Verordnung des Rates über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Abfallwirtschaft angesetzt, der dreijährige Erhebungen von Abfallproduktionsdaten im Unternehmensbereich und durch private Haushalte bzw. für spezialisierte Unternehmen jährliche Erhebungen vorsieht. Die Kompetenzen zur Überarbeitung des Merkmalskatalogs und die Festlegung der Durchführungsbestimmungen der Verordnung sollen der Kommission in Zusammenarbeit mit dem ASP als Verwaltungsausschuß übertragen werden. Die Mitgliedstaaten, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland, gaben ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf des Rechtsakts. Einige Delegationen forderten jedoch eine Verringerung der Datenanforderungen. Eine enge Koordinierung der Arbeiten mit der Europäischen Umweltagentur und die Abstimmung der Definitionen mit den von der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa erarbeiteten konzeptionellen Grundlagen wurde gefordert.

Die 81. Konferenz der Leiter der nationalen Statistischen Zentralämter der EU und des EWR wurde in Form eines Seminars mit dem Thema „Fortentwicklung des europäischen statistischen Systems“ durchgeführt. Das für Statistik zuständige Mitglied der Europäischen Kommission, Herr De Silguy, und Herr Staatssekretär a. D. Kroppenstedt hielten Eröffnungsansprachen. Erstmals nahm auch ein Vertreter des Europäischen Parlaments an der Konferenz teil. In dem Einführungsvortrag des deutschen Regierungsvertreters über „Rolle und Aufgaben der gemeinschaftlichen Statistik zur Jahrtausendwende aus dem Blickwinkel eines Mitgliedslandes“ wurden Überlegungen sowohl im Hinblick auf die Verbesserung der rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen angestellt als auch Vorstellungen zur künftigen Gestaltung der gemeinschaftlichen Statistik entwickelt.

Weitere Beiträge aus anderen Mitgliedstaaten befaßten sich mit verschiedenen Aspekten der künftigen Gestaltung des Statistiksystems vor dem Hintergrund der anstehenden Revision des Unionsvertrages, und zwar aus der Sicht der Auftraggeber, Nutzer und Produzenten. In allen Vorträgen kam zum Ausdruck, daß die Vertreter der nationalen statisti-

# Kurznachrichten

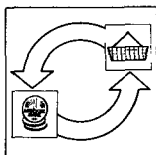
schen Ämter besonderen Wert legen auf die stärkere Mitwirkung der Mitgliedstaaten bei der Ausgestaltung des Statistischen Programms der Union, auf eine größere fachliche Unabhängigkeit für Eurostat innerhalb der Kommission und auf mehr Transparenz bei den Entscheidungsverfahren über statistische Maßnahmen auf EU-Ebene.

Der letzte Teil der Konferenz war der Regionalstatistik im europäischen Rahmen gewidmet, der im Zusammenhang mit der Vollendung des Europäischen Binnenmarktes eine wachsende Bedeutung zukommt. Als Beispiel wurde in diesem Zusammenhang das deutsch-österreichisch-schweizerische Gemeinschaftsprojekt „Bodenseeatlant“ vorgelegt, an dem sich außer dem Statistischen Bundesamt auch die statistischen Ämter der Länder Baden-Württemberg und Bayern beteiligen.

Die nächste Amtsleiterkonferenz soll im Frühjahr 1996 in Österreich stattfinden.

## Aus dem Inland

### Verspätete Inlandsproduktsberechnung für das erste Quartal 1995



Seit 1978 veröffentlicht das Statistische Bundesamt vierteljährliche Ergebnisse für die wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Diese Daten sind sowohl für Wirtschaftsexperten als auch für die breite Öffentlichkeit von großem Interesse. Die aktuellen vierteljährlichen Inlandsproduktdaten erscheinen ungefähr neun Wochen nach Quartalsende.

Abweichend von dieser Veröffentlichungspraxis konnte das Statistische Bundesamt im Juni diesen Jahres noch keine Zahlen für das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 1995 bereitstellen. Das war wegen des Fehlens bzw. der Unvollständigkeit der wichtigsten Datengrundlagen (Produktionsindex, Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, Handels- und Gastgewerbestatistik) für die vierteljährlichen Inlandsproduktsberechnungen für das erste Vierteljahr 1995 unvermeidlich.

Grund für die verspätete Lieferung von Produktions-, Auftragseingangs- und Umsatzindizes ist die Umstellung des kurzfristigen Erhebungssystems auf die neuen, von der Europäischen Union verbindlich vorgeschriebenen Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Aus-

gabe 1993 [WZ93] bzw. Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken [GP95]). Mit der Umstellung der beiden für die Wirtschaftsstatistiken wichtigen Klassifikationen waren so viel zusätzliche Arbeiten und Probleme verbunden, daß bei den kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken zunächst erhebliche Verzögerungen eintraten.

Für die Konjunkturindikatoren im Produzierenden Gewerbe bedeutet der Übergang einen umfassenden Neubeginn, der zwangsläufig Brüche im Vorjahresvergleich zur Folge haben wird. Erste mittlerweile vorliegende Ergebnisse für die Monate Januar und Februar 1995 liefern derzeit noch kein aussagefähiges Ergebnis. Die Umstellung auf die neugefaßten Erhebungsklassifikationen hat den meldenden Betrieben erhebliche Schwierigkeiten bereitet, so daß sicherlich auch bei dem gemeldeten Datenmaterial mit größeren Unsicherheiten zu rechnen ist.

Es wird daher sorgfältig zu beobachten sein, wie sich die Konjunkturdaten der folgenden Monate entwickeln werden. Neben dem Vormonatsvergleich saisonbereinigter Ergebnisse können für eine Plausibilitätskontrolle auch die ersten Ergebnisse der vierteljährlichen Produktionserhebung für das erste Quartal 1995 herangezogen werden. Allerdings erfolgte auch hier eine Umstellung der Klassifikation.

Schwierigkeiten bei der Umstellung des Berichtskreises führen dazu, daß noch Teilergebnisse über die Umsätze im Groß- und Einzelhandel sowie im Gastgewerbe fehlen. Sicherlich werden auch hier die Folgen der Berichtskreisumstellung auf die Qualität der Daten aus diesem Bereich bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen sein.

Insgesamt kann festgehalten werden, daß die derzeitige Datenlage keine Veröffentlichung eines Vierteljahresergebnisses aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vertretbar erscheinen ließ. Dies wird von den Nutzern dieser Daten sicherlich bedauert, da vierteljährliche Inlandsproduktsangaben für die kurzfristige Konjunkturbeobachtung und Voraus-schätzungen eigentlich unverzichtbar sind. Eine Veröffentlichung ist jedoch aus den genannten Gründen zur Zeit nicht möglich, da die verfügbaren Daten noch zu lückenhaft sind und wegen möglicher Brüche in den Zeitreihen noch nicht sicher genug beurteilt werden können.

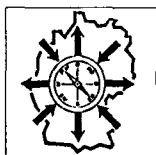
Die Ermittlung und Präsentation unterjähriger Inlandsproduktszahlen für 1995 wird erst dann möglich sein, wenn die oben beschriebenen vorübergehenden Qualitätsprobleme der wichtigsten Fachstatistiken zufriedenstellend gelöst wurden. Derzeitiger Arbeitstermin für eine Veröffentlichung von Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnun-



# Kurznachrichten

gen für das erste Halbjahr 1995 ist der September diesen Jahres. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die überarbeiteten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Jahre 1990 bis 1994 veröffentlicht werden.

## Neues DV-Konzept für die Aufbereitung der Außenhandelsstatistik



Die mit der Aufhebung der Formalitäten im Warenverkehr zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) verbundene Umstellung des Erhebungskonzepts für die Intra-

handelsstatistik wurde vom Statistischen Bundesamt zum Anlaß genommen, weitere Möglichkeiten zur Vereinfachung und Modernisierung der Außenhandelsstatistik zu suchen.

Dabei stand zunächst der Erhebungsprozeß der neuen Intrahandelsstatistik im Vordergrund. Bis 1992 wurde jede Warenbewegung über die Grenzen mit Hilfe von Zollformularen dokumentiert, die als Durchschlag im Statistischen Bundesamt sortiert, bearbeitet und erfaßt werden mußten. Diese Papierflut konnte seit 1993 stetig verringert werden durch das Angebot an meldepflichtige Unternehmen, ihre Daten monatlich per Diskette oder Magnetband zu übermitteln. So werden mittlerweile fast 70 % des Intrahandelsvolumens auf diese Weise gemeldet. Den Großteil dieser Datenträger, rund 4 000 Disketten, verarbeitet ein Diskettenlesesystem, das über Netz mit dem Großrechner des Statistischen Bundesamtes verbunden ist. Der Bearbeitungsaufwand für die restlichen, per Papier gemeldeten Daten konnte ebenfalls durch die Einführung eines maschinenlesbaren Formulars und die entsprechende Anschaffung eines Beleglesers verringert werden.

Das Automatisierungskonzept endet jedoch nicht mit den genannten Erleichterungen bei der Datenerhebung und -erfassung. Im Mittelpunkt eines umfassenden Projekts steht die interne Aufbereitung zunächst der intrahandelsstatistischen Daten mittels einer automatisierten Sachbearbeitung der Intrahandelsstatistik (ASI). Nach erfolgreicher Einführung ist eine Ausweitung auf die Sachbearbeitung der gesamten Außenhandelsstatistik (ASA) geplant.

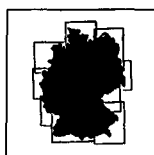
Ziel des ASA-Projekts ist die Optimierung der internen Verarbeitungsprozesse zwischen Datenerfassung und Tabellierung des fehlerbereinigten Einzelmaterials, also der Aufbereitung. Diese Prozesse verursachen den größten Teil des Arbeitsaufwandes bei der Produktion der Außenhandelsstatistik. Hierzu zählen die Erkennung und Bearbeitung unplausibler Fälle und die Durchführung von Rückfragen

bei Unternehmen. Die bisher manuelle Arbeitsweise auf Computerausdrucken unter Rückgriff auf diverse Listen und die anschließende erneute manuelle Datenerfassung der Korrekturen soll abgelöst werden durch ein graphisches Sachbearbeitungssystem auf der Basis einer Client-Server-Architektur. Dieses System erlaubt schnellere und flexiblere Kontrollen und Korrekturen unter Bereitstellung aller für die Sachbearbeiter benötigten Hilfsmittel am Bildschirm. Dazu gehören insbesondere die Images der Originalbelege, die bei Belegung gescannt werden und den Datensätzen zugeordnet sind.

Die besondere Herausforderung bei der Realisierung besteht in dem immensen Datenvolumen der Außenhandelsstatistik. Monatlich fallen etwa 4,5 Mill. Datensätze allein im Intrahandel an. Für deren Bearbeitung müssen rund 400 000 Images bereitgehalten werden. Das sich zur Zeit in der Einführungsphase befindliche Programmsystem soll mit Beginn des Jahres 1996 Anwendung in der laufenden Produktion der Intrahandelsstatistik finden.

Im Laufe dieses Jahres werden das Konzept und die Einführung der automatisierten Sachbearbeitung in der Außenhandelsstatistik in einem ausführlichen Beitrag in dieser Zeitschrift dargestellt werden. Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VB, Telefon (06 11) 75-24 68, erhältlich.

## STABIS — Erhebung der Bodenbedeckungsdaten in den neuen Bundesländern abgeschlossen



Das Statistische Bundesamt baut gegenwärtig im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit einen geographischen Datenbestand über die Bodenbedeckung auf. Das Amt leistet

damit den nationalen Beitrag Deutschlands zur Realisierung eines entsprechenden europaweiten Vorhabens. Die methodische Konzeption zur Erhebung der Bodenbedeckungsdaten geht auf das inzwischen ausgelaufene EG-Programm CORINE (CoORdination of INformation on the Environment) zurück. Der entstehende Datenbestand bildet einerseits ein wesentliches Element des Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetzwerkes EIONET (Environmental Information and Observation NETWORK) der Europäischen Umweltagentur, andererseits steht er als Basisdatenbestand für das Statistische Informationssystem zur Bodennutzung (STABIS) zur Verfügung.

Zum Aufbau von EIONET Land Cover, wie der europäische Datenbestand bezeichnet wird, wurde von

# Kurznachrichten

der Europäischen Union (EU) ein methodisches Rahmenkonzept entwickelt, das jeweils noch an nationale Besonderheiten angepaßt werden muß. Die Ergebnisse der klassischen Flächenerhebung (gemäß Agrarstatistikgesetz) können in diesem Zusammenhang keine Verwendung finden. Sie weisen unter bundesweitem Blickwinkel gegenwärtig nur eine unzureichende sachliche Differenzierung (12 Bodennutzungsarten) auf und können zudem nur summarisch, bezogen auf administrative Gebiets-einheiten, bereitgestellt werden. Das EU-Konzept unterscheidet dagegen 44 Nutzungskategorien und sieht zudem — bei einer Erfassungsuntergrenze von 25 ha — den Nachweis der konkreten geographischen Lage jeder homogen genutzten Bodenfläche (Erhebungseinheit) vor.

Für das ursprüngliche Konzept zum Aufbau eines Datenbestandes über die Bodennutzung für STABIS auf dem Maßstabniveau 1:25 000 bildeten Luftbilder die zentrale Informationsgrundlage. Der gegenwärtigen Erhebung von Bodenbedeckungsdaten auf dem Maßstabniveau 1:100 000 liegen dagegen in erster Linie Satellitenbilder (Landsat TM) zugrunde. Daneben kommen topographische Karten und in der Regel panchromatische Luftbilder im Maßstab 1:70 000 zum Einsatz. Die digital vorliegenden Satellitenbildszenen werden unter Bezugnahme auf die topographischen Karten im Maßstab 1:100 000 (TK100) geokodiert, photographisch ausgegeben und orientiert an Blattschnitt und Maßstab der TK100 vergrößert. Die Bodenbedeckungsdaten werden anschließend durch eine visuelle Satellitenbildinterpretation ermittelt — unterstützt durch die Auswertung der darüber hinaus genannten Datenquellen und den Einsatz von Verfahren zur automatisierten Bildklassifikation. Die geographische Lage der Erhebungseinheiten und die festgestellten Bodenbedeckungsarten werden dabei in einer transparenten Deckfolie zu den erwähnten Satellitenbildvergrößerungen dokumentiert. Diese sogenannte Interpretationsfolie, die man auch als graphischen Erhebungsbogen bezeichnen könnte, bildet die Grundlage für die sich anschließende Digitalisierung der Daten. Die Erhebung der Bodenbedeckungsdaten wird von privaten Fachfirmen im Auftrag des Statistischen Bundesamtes durchgeführt.

Das hier nur kurz angerissene Erhebungskonzept erlaubt den Aufbau eines Bodenbedeckungsdatenbestandes, der DV-technisch am Bildschirm als „Computerkarte“ visualisierbar ist. Als Bestandteil eines Geo-Informationssystems gewinnt dieser Datenbestand insbesondere durch die Integration weiterer raumbezogener Daten (z. B. über administrative Gebietseinheiten, Naturschutzgebiete, Wasserschutzgebiete) und die sich daraus ergebenden

Möglichkeiten gemeinsamer Datenanalysen an Bedeutung.

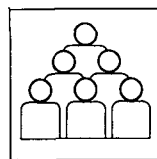
Innerhalb des Statistischen Bundesamtes werden die Bodenbedeckungsdaten gegenwärtig in Verbindung mit dem Aufbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) eingesetzt. Im Rahmen der Entwicklung eines Indikatorensystems für den Zustand der Umwelt dient der Basisdatenbestand gemeinsam mit geophysikalischen Grunddaten zur Ziehung einer Flächenstichprobe für nachgehende Biotoptypenkartierungen, denen sich Untersuchungen über den Zustand der Flora und Fauna in ausgewählten Bereichen anschließen.

Der Datenbestand für die neuen Bundesländer (einschl. Berlin) liegt nunmehr vor. Nach der gegenwärtig noch ausstehenden Klärung von Nutzungsrechtsfragen können die Daten an interessierte Stellen abgegeben werden. Die Datenerhebung für den Bereich der alten Bundesländer hat Anfang dieses Jahres begonnen und wird voraussichtlich Ende 1996 abgeschlossen sein.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IVB, Telefon (06 11) 75-27 30, erhältlich.

## Aus diesem Heft

### Das Stichprobenverfahren der Zeitbudgeterhebung

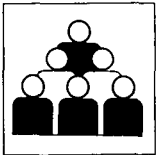


Das Statistische Bundesamt führte in den Jahren 1991/92 in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern der Länder und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im gesamten Bundesgebiet erstmalig eine Zeitbudgeterhebung durch. Rechtsgrundlage hierfür war § 7 Abs. 2 des Bundesstatistikgesetzes, der zur Klärung wissenschaftlich-methodischer Fragestellungen Erhebungen ohne Auskunftspflicht ermöglicht, ohne daß eine eigene Rechtsgrundlage für die betreffende Befragung vorliegen muß.

In dem vorliegenden Aufsatz wird zuerst erläutert, warum als Auswahlverfahren eine Quotenstichprobe gewählt wurde. Danach werden Grundgesamtheit, Höhe und Aufteilung des Stichprobenumfangs beschrieben. Anschließend werden die Hochrechnung und die Abschätzung des Stichprobenzufallsfehlers dargestellt. Im letzten Kapitel werden Komponenten des systematischen Fehlers diskutiert und in ihrer Auswirkung auf den Gesamtfehler abgeschätzt.

# Kurznachrichten

## Lebensformen der Bevölkerung 1993



Das hier vorgelegte Konzept der Lebensformen dient als Bezugsrahmen zur Untersuchung von soziodemographischen Entwicklungen und Veränderungen in der Gesellschaft. Um die verschiedenen Lebensformen der

Bevölkerung quantifizieren zu können, sind derzeit — ausgehend von den Mikrozensus-Daten — entsprechende Schätzungen im Haushaltszusammenhang notwendig. Sie beruhen auf einer Kombination von Strukturgrößen des Haushalts mit Merkmalen der Haushaltsmitglieder (Familienstand, Alter, Verwandtschaftsverhältnis). Insbesondere werden nichteheliche Lebensgemeinschaften geschätzt und hierbei unverheiratet zusammenlebende Paare mit Kindern eines oder beider Partner von Alleinerziehenden ohne Lebenspartner abgegrenzt. Die statistisch darstellbaren Lebensformen werden sowohl aus der Perspektive der einzelnen Personen als auch auf der Ebene der von diesen gebildeten Gemeinschaften untersucht.

Trotz wachsender Vielfalt der Lebensformen hat die Ehe ihre Bedeutung als zentrale Lebensform keineswegs verloren. Das auch heute eindeutig vorherrschende Zusammenleben von miteinander verheirateten Partnern erfährt eine Ergänzung, ohne daß jedoch alternative Lebensformen an seine Stelle treten würden. Nach dem Mikrozensus vom April 1993 lebten 61 % der Personen über 18 Jahren in Deutschland mit ihrem Ehepartner zusammen, nur schätzungsweise 5 % waren Partner in nichtehelichen Lebensgemeinschaften und gut 3 % Alleinerziehende ohne Lebenspartner.

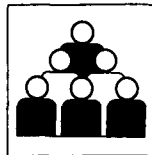
Das Alleinleben als Lediger — der typische „Single“ mit eigenem Haushalt — sowie das Zusammenleben in einer nichtehelichen Partnerschaft häufen sich bei der Bevölkerung unter 35 Jahren. In diesem Lebensabschnitt kann von einem breiteren Spektrum der Lebensformen gesprochen werden. 1993 waren 15 % der 25- bis unter 35jährigen ledige Alleinlebende und 10 % Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft, aber bereits in dieser Altersgruppe hatte sich schon mehr als die Hälfte aller Personen (55 %) für die Ehe entschieden.

1993 gab es in Deutschland insgesamt knapp 23,5 Mill. Gemeinschaften von zusammenlebenden Paaren sowie von Alleinerziehenden mit ihren Kindern. Davon waren 9,9 Mill. (42 %) Paargemeinschaften ohne Kinder (darunter schätzungsweise 1,15 Mill. nichteheliche Partnerschaften) und knapp 13,6 Mill. (58 %) Gemeinschaften (Paare sowie Alleinerziehende) mit Kindern ohne Altersbegrenzung. Die Eltern-Kind-Gemeinschaften untergliedern sich in

mehr als 10,9 Mill. Ehepaare, schätzungsweise 2,2 Mill. Alleinerziehende ohne Lebenspartner und 440 000 geschätzte nichteheliche Lebensgemeinschaften. Das bedeutet: Auch heute gehört der größte Teil aller Gemeinschaften (47 %) dem traditionellen Familientypus der Ehepaare mit Kindern an.

Minderjährige Kinder lebten in 9,5 Mill. Eltern-Kind-Gemeinschaften, darunter befanden sich 7,9 Mill. Ehepaare — ein Drittel der Gemeinschaften insgesamt. Aus der Sicht der Kinder läßt sich feststellen: 1993 wuchsen in Deutschland fast 90 % der insgesamt knapp 15,6 Mill. Kinder unter 18 Jahren in einer Paargemeinschaft und über 10 % bei einem alleinerziehenden Elternteil ohne Partner auf.

## Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1993



Die Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1993 ist durch eine Abnahme der Eheschließungen und Geburten sowie eine Zunahme der Sterbefälle gekennzeichnet. Während sich damit bei den Eheschließungen und Geburten die nach 1990 rückläufige Entwicklung fortsetzte, nahm die Zahl der Sterbefälle erstmals seit 1990 wieder zu. Wie stets in den beiden letzten Jahrzehnten überwogen die Sterbefälle die Geburten. Es bestehen weiterhin deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Die Zahl der Eheschließungen in Deutschland erreichte 1993 mit 443 000 ein neues Tief. Während sich im Westen Deutschlands weniger Paare trauen ließen als im Vorjahr, nahm im Osten die Zahl der Heiraten erstmals seit 1987, wenn auch nur geringfügig und von einem sehr niedrigen Niveau aus, wieder zu.

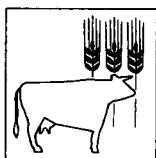
Auch die Zahl der Lebendgeborenen nahm 1993 in Deutschland ab (798 000). Sowohl die alten als auch die neuen Bundesländer hatten erneut rückläufige Geburtenzahlen zu verzeichnen. Im Osten Deutschlands wurde damit ein neuer Tiefstand erreicht. Die Geburtenhäufigkeit war ebenfalls rückläufig. Die zusammengefaßte Geburtenziffer des Jahres 1993 betrug für Deutschland 1 277, für die alten Bundesländer 1 391 und für die neuen Länder und Berlin-Ost 774.

Die Zahl der Sterbefälle nahm in Deutschland 1993 leicht auf 897 000 zu. Im früheren Bundesgebiet war eine Zunahme zu beobachten. In den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen starben 1993 weniger Personen als im Jahr zuvor.

# Kurznachrichten

Die Lebenserwartung betrug nach der abgekürzten Sterbetafel 1991/93 in Deutschland 72,5 bzw. 79,0 Jahre für neugeborene Jungen bzw. Mädchen. Das waren 0,8 bzw. 1,0 Jahre mehr als 1986/88. Nach wie vor ist die Lebenserwartung im Westen Deutschlands höher als im Osten. Während sich dieser Unterschied im Zeitraum 1986/88 bis 1991/93 bei den weiblichen Personen verringerte, stieg er bei den männlichen noch an.

## Arbeitskräfte und Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991 bis 1994



Die erste Arbeitskräfteerhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde im Mai des Jahres 1991 als Bestandteil der Haupterhebung der allgemeinen (totalen) Landwirtschaftszählung durchgeführt. In den nachfolgenden Jahren 1992 bis 1994 sind die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft der neuen Länder — wie im früheren Bundesgebiet — im Erhebungsmonat April als repräsentative Stichprobenerhebung (1993 im Rahmen der zweijährlich durchzuführenden Agrarberichterstattung/EG-Agrarstrukturerhebung) erfaßt worden, 1994 nur in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

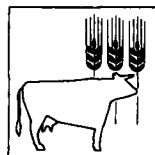
Ausgehend von den Ergebnissen für 1994 und retrospektiv für die Jahre 1991 bis 1993 wird eine Bewertung der Arbeitskräfteentwicklung in den landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder vorgenommen. Die im Beobachtungszeitraum sehr rasch und in voller Breite vollzogenen, aber noch nicht abgeschlossenen Strukturprozesse lassen noch keine gesicherte Aussage über Entwicklungstendenzen zu; sie erlauben hingegen das Aufzeigen herausgebildeter Strukturen.

Im vorliegenden Beitrag wird gesondert auf die Entwicklung für landwirtschaftliche Betriebe in der Hand von natürlichen und von juristischen Personen eingegangen.

Für 1991 wurden mit der Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft noch 362 000 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen nachgewiesen. In der ehemaligen DDR waren in diesem Bereich etwa 800 000 Personen beschäftigt gewesen. Dem bis Anfang Mai 1991 erfolgten Abbau des Arbeitskräftebestandes von 438 000 Personen (— 55 %) folgten 1992 weitere 160 000 Personen (kumuliert — 75 %), so daß bis zu diesem Zeitpunkt zusammen drei von vier Arbeitskräften ausgeschieden waren. Diese Ent-

wicklung ist hauptsächlich auf die Umstrukturierung und Rationalisierung sowie auf die Aufgabe oder Ausgliederung nichtlandwirtschaftlicher Betriebsteile, wie Bau- und Reparaturbetriebe, Veterinärwesen, Sozial- und Kultureinrichtungen, Kantinen u. a. aus dem Betriebsbereich Landwirtschaft zurückzuführen. 1993 wurden in allen landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder 179 000 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen (23 000 Personen weniger als 1992), 1994 noch 164 700 Personen (14 400 Personen weniger als 1993) nachgewiesen. Die abnehmenden Rückgänge bei der Zahl der Arbeitskräfte in den Jahren 1993 und 1994 lassen auf eine weitere Konsolidierung der Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft schließen.

## Weinmosternte 1994



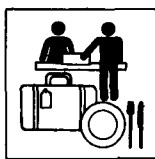
Im Jahr 1994 brachten die Winzer der zehn weinbautreibenden Länder Deutschlands eine Weinmosternte von 10,3 Mill. hl ein. Dieses Mengenergebnis liegt um 6,5 % über dem des Vorjahres.

Gemessen am sechsjährigen Erntedurchschnitt der Jahre 1988 bis 1993 ist die 94er Ernte mengenmäßig als mittlerer Jahrgang einzuordnen. Sie besteht zu mehr als 80 % aus dem Most der in den deutschen Weinbergen dominierenden weißen Rebsorten.

Die durchschnittlichen Mostgewichte und Säuregehalte, die für die qualitative Beurteilung des Weinmosts von Bedeutung sind, belaufen sich beim Weinmost insgesamt und ebenso beim Weißmost auf 75 Grad Öchsle und die durchschnittlichen Säuregehalte auf 9,5 Promille. Die entsprechenden Werte für Rotmost liegen bei 74 Grad Öchsle und 9,2 Promille Säuregehalt.

Aufgrund dieser Werte und einem mittleren, in allen Qualitätsstufen vertretenen Erntevolumen ist festzustellen, daß das Weinwirtschaftsjahr 1993/94 alles in allem von einem zufriedenstellenden bis guten Jahrgang geprägt ist.

## Inlandstourismus 1994



Die Betriebe mit neun oder mehr Betten des Beherbergungsgewerbes boten in Deutschland 1994 eine Übernachtungskapazität von rund 2,1 Mill. Gästebetten an. Während das Übernachtungsangebot im früheren Bundesgebiet nur leicht um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr zunahm, erhöhte es sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 19,4 %. Mit dieser Entwicklung hat sich das Verhältnis der beiden Erhebungsgebiete

# Kurznachrichten

etwas zugunsten der neuen Länder verschoben, die 1994 über 13,5% der Übernachtungskapazität in Deutschland verfügten (nach 11,8% im Jahr 1993).

Das Übernachtungsaufkommen konnte 1994 in Deutschland wieder einen leichten Zuwachs von 0,7% verzeichnen. Doch ist nach wie vor die Entwicklung in den neuen und alten Bundesländern sehr unterschiedlich. Während die Zahl der Übernachtungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 20,7% anstieg, ging sie im früheren Bundesgebiet im zweiten aufeinander folgenden Jahr zurück (1994 gegenüber 1993: - 1,5%). Der bereits drei Jahre andauernde Rückgang bei ausländischen Gästen kam 1994 zum Stillstand. Das Übernachtungsaufkommen dieser Gästegruppe erhöhte sich in Deutschland leicht um 0,4% gegenüber dem Vorjahr.

Bei einer Betrachtung der Übernachtungszahlen in einzelnen Bundesländern ragen die fünf neuen Länder, die alle zweistellige positive Veränderungsrate aufzuweisen haben, wie schon im Vorjahr deutlich heraus. Doch anders als 1993 meldeten 1994 auch wieder mehrere Länder aus dem früheren Bundesgebiet Steigerungen bei den Übernachtungszahlen. Auch hier verbesserte sich der Anteil der neuen Länder und von Berlin-Ost von 10,3% (1993) auf 12,3% (1994).

Das Gewicht der klassischen Hotellerie (Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis) ist weiterhin in bezug auf die Übernachtungszahlen in den neuen Ländern und Berlin-Ost (63,3%) größer als im früheren Bundesgebiet (56,8%). Die wichtigste Betriebsart sind die Hotels, auf die im Westen 32,3% der Übernachtungen entfallen, im Osten sogar 43,0%.

Auch 1994 konnten die Ergebnisse für die neuen Bundesländer noch nicht nach Gemeindegruppen ausgewiesen werden. Die Vergabe der Prädikate für die Gemeinden war noch nicht abgeschlossen. Im früheren Bundesgebiet fanden 1994 58,3% aller Übernachtungen in prädikatisierten Gemeinden statt, wobei alle Gemeindegruppen Rückgänge hinnehmen mußten.

## Änderungen bei den Klassifikationen für die Außenhandelsstatistik ab 1996



Wegen des Inkrafttretens des revidierten Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS96) zum 1. Januar 1996 ist zu diesem Zeitpunkt wiederum mit umfangreichen Änderungen des Waren-

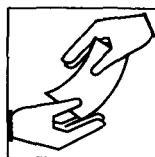
verzeichnis für die Außenhandelsstatistik zu rechnen. Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik stimmt im wesentlichen mit der auf dem HS basierenden zolltariflichen und statistischen No-

menklatur der Europäischen Gemeinschaft (Kombinierte Nomenklatur) überein. Es wird in der deutschen Außenhandelsstatistik einheitlich zur Klassifizierung der Waren sowohl in der Statistik des Warenverkehrs mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (Intrahandelsstatistik) als auch in der Statistik des Handels mit Drittländern (Extrahandelsstatistik) verwendet und folgt dem jährlichen Rhythmus der Änderungen der Kombinierten Nomenklatur (KN).

In den zurückliegenden Jahren lagen die Schwerpunkte der Änderungen der Kombinierten Nomenklatur auf der Integration wichtiger nationaler Unterteilungen infolge der für alle Mitgliedstaaten verbindlichen Anwendung der achtstelligen Kombinierten Nomenklatur für die Intrahandelsstatistik, der Übernahme von Positionen der Liste von Produkten für eine europäische Produktionsstatistik (PRODCOM-Liste) mit dem Ziel der weiteren Harmonisierung von KN und PRODCOM-Liste und der Schaffung zahlreicher neuer Unterpositionen für zolltarifliche Zwecke im Ergebnis der Uruguay-Runde.

Im Aufsatz wird aus aktuellem Anlaß über den Charakter der Änderungen des Harmonisierten Systems informiert und einige Aspekte der Anpassung der KN an das HS96 behandelt. Darüber hinaus wird auch auf die Vor- und Nachteile der Verwendung einer Kombinierten Nomenklatur für zolltarifliche und statistische Zwecke sowie auf die Probleme der Harmonisierung der Kombinierten Nomenklatur und der PRODCOM-Liste eingegangen.

## Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1993



Im Dezember 1993 bezogen im früheren Bundesgebiet 1,84 Mill. Haushalte Wohngeld, das waren 6,3% der privaten Haushalte. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die Zahl der Empfängerhaushalte nur unwesentlich

verändert. Die Ausgaben für das Wohngeld stiegen dementsprechend nur geringfügig an und beliefen sich im Jahr 1993 auf rund 3,84 Mrd. DM. Größtenteils erhielten die Wohngeldempfänger spitz berechnetes Wohngeld (56%), und zwar am häufigsten in Form eines Mietzuschusses. Der Anteil der Haushalte von Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfängern mit pauschalierem Wohngeld betrug zum Berichtszeitpunkt 44%. Die durchschnittliche monatliche Miete bzw. Belastung der Wohngeldempfänger erhöhte sich binnen Jahresfrist von 8,49 DM je m<sup>2</sup> Wohnfläche auf 9,02 DM (+ 6,2%). Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch stieg gegenüber dem Vorjahr um 12 DM auf 178 DM. Für die Bezieher von pauschalierem Wohngeld wurden ins-

# Kurznachrichten

gesamt höhere Wohnkosten sowie auch ein höherer Wohngeldanspruch festgestellt.

## Schulden der öffentlichen Haushalte 1994

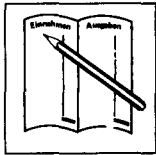


Ende 1994 beliefen sich die Schulden aller öffentlichen Haushalte auf 1,6 Billionen DM, das sind 9,7% mehr als 1993. Ohne die ab 1994 erstmals erfaßten Schulden des Bundeseisenbahnvermögens betrug der Zuwachs

5,0%. Im Laufe des Jahres 1994 nahmen die öffentlichen Haushalte brutto 261,2 Mrd. DM auf, 16,2% weniger als 1993; getilgt wurden 183,6 Mrd. DM, das sind 22,6% mehr als im Vorjahr.

Im Aufsatz werden Stand und Bewegung (Schuldenaufnahme und Tilgung) der öffentlichen Schulden, für den Bund und seine Sondervermögen auch die Schuldenaufnahme nach Laufzeiten sowie die Fälligkeit der Kreditmarktschulden nachgewiesen.

## Grundvermögen privater Haushalte Ende 1993



Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe liefert Angaben über die wirtschaftliche und soziale Lage der privaten Haushalte. 1993 fand die siebte Erhebung dieser Art statt, erstmals mit einheitlichen Methoden und

Verfahren im vereinten Deutschland.

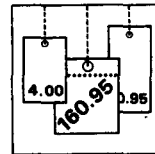
Im Schlußinterview, das am Ende des Erhebungsjahres durchgeführt wurde, standen Fragen zu ausgewählten Vermögenspositionen im Mittelpunkt. Im Ergebnis der Auswertungen können Aussagen zur Höhe, Zusammensetzung und Verteilung des Grundvermögens getroffen werden. Dabei ist eine Gegenüberstellung der Ergebnisse für die alten und die neuen Bundesländer von höherem Informationsgehalt als Ergebnisse für Deutschland insgesamt, welche die bestehenden Unterschiede dabei verdecken würden.

So besaßen Ende 1993 von den 28,9 Mill. privaten Haushalten im früheren Bundesgebiet mehr als die Hälfte (14,6 Mill. Haushalte) Grundvermögen in Form von Gebäuden, Wohnungen oder Grundstücken. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren weniger als ein Drittel (1,9 Mill. Haushalte) der insgesamt 6,7 Mill. privaten Haushalte Eigentümer von Grundvermögen.

Von den Haushalten mit Grundvermögen im früheren Bundesgebiet waren 78,1 % der Haushalte Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern, 5,8 % hatten Mehrfamilienhäuser, und 21 % dieser Haushalte besaßen eine Eigentumswohnung. Demgegenüber

hatten in den neuen Ländern und Berlin-Ost 70,7 % der Haushalte mit Grundvermögen Ein- und Zweifamilienhäuser und 4,8 % Mehrfamilienhäuser; Eigentumswohnungen hatten hier so gut wie keine Bedeutung.

## Preise im Mai 1995



Im früheren Bundesgebiet setzte sich im Mai 1995 die ruhige Preisentwicklung der vorangegangenen Monate fort, nachdem zu Jahresbeginn noch stärkere Preissteigerungen zu verzeichnen waren. Einen positiven Einfluß auf das Preisklima hatten dabei auch die Einfuhrpreise, deren Entwicklung infolge des sinkenden Kurses des US-Dollars gegenüber der DM in den letzten Monaten überwiegend durch Rückgänge gekennzeichnet war.

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte blieben von April auf Mai 1995 stabil. Auf der Großhandelsstufe zogen die Preise nach dem geringfügigen Preisrückgang im April 1995 wieder leicht an (+ 0,1 %). Die Einzelhandels- und Verbraucherpreise erhöhten sich von April auf Mai 1995 mit + 0,2 % im selben Maße wie im Vormonat. Im Gegensatz zum Vormonat wirkten Mineralölerzeugnisse im Mai 1995 tendenziell preisdämpfend, während von Saisonwaren preistreibende Effekte ausgingen.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes in Deutschland lag im Februar 1995 mit einem Stand von 91,7 (1991 = 100) um 4,8% höher als im Vormonat und um 4,6% höher als im Februar 1994.

### Außenhandel

Im März 1995 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 65,2 Mrd. DM um 9,6% und der Wert der Einfuhr mit 59,0 Mrd. DM um 6,5% höher als im März 1994.

Im Zeitraum Januar/März 1995 war die Ausfuhr mit 178,2 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 11,2% und die Einfuhr mit 157,2 Mrd. DM um 8,1% angestiegen.

# Das Stichprobenverfahren der Zeitbudgeterhebung

## Vorbemerkung

In den Jahren 1991/92 führte das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern der Länder und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im gesamten Bundesgebiet erstmalig eine Zeitbudgeterhebung durch.<sup>1)</sup> Rechtsgrundlage hierfür war § 7 Abs. 2 des Bundesstatistikgesetzes (BStatG), der zur Klärung wissenschaftlich-methodischer Fragestellungen freiwillige Erhebungen bei bis zu 10 000 Befragungseinheiten zuläßt, ohne daß eine eigene Rechtsgrundlage für die betreffende Befragung vorliegen muß.

Für die Zeitbudgeterhebung der amtlichen Statistik wurde als Erhebungsverfahren ein Methodenmix eingesetzt, bestehend aus zwei Interviews und Anschreibungen in Form eines Tagebuchs, in dem die Befragten chronologisch ihre während des Tages ausgeführten Tätigkeiten aufzuzeichnen hatten. In einem ersten Interview wurden Grunddaten von den Haushalten erhoben. Dazu zählten Angaben über die sozioökonomischen Merkmale der Haushaltsmitglieder, die Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern sowie Angaben zu Wohnverhältnissen und Möglichkeiten der Gartennutzung des Haushalts. Nach dem Einführungsinterview wurden die Haushaltsmitglieder zum Ausfüllen der Tagebücher angeleitet. Alle Personen im Haushalt, die zum Erhebungszeitpunkt mindestens zwölf Jahre alt waren, sollten ihre Zeitverwendung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in das Tagebuch eintragen. Die Aktivitäten wurden offen erfaßt, das heißt jeder Teilnehmer an der Untersuchung beschrieb seine Tätigkeiten mit eigenen Worten. Die Hauptaktivität und gleichzeitig ausgeübte Aktivitäten wurden getrennt eingetragen. Der Anfangs- und Endzeitpunkt von Tätigkeiten sollte jeweils auf einer vorgegebenen — in 5-Minuten-Schritte unterteilten — Zeitachse markiert werden. Neben der Erfassung des Zeitaufwands für alle Aktivitäten wurde mit den Anschreibungen auch erhoben, wer Empfänger unbezahlter produktiver Leistungen der Haushaltsmitglieder war (eigener Haushalt, fremder Haushalt, soziale Organisationen), wo die Tätigkeit ausgeführt wurde (zu Hause, nicht zu Hause) und ob weitere Personen anwesend waren (Kinder; andere Haushaltsmitglieder; Verwandte, Nachbarn, Freunde; Kollegen, Mit-

schuler, Befragter war allein) Das Tagebuch enthielt zusätzlich einige Fragen zur persönlichen Einschätzung der Zeitverwendung

Bei einem zweiten Interviewerbesuch wurden die ausgefüllten Tagebücher abgeholt, durchgesehen und gegebenenfalls ergänzt. Zusätzlich wurde ein Schlußinterview durchgeführt, in dem zu den Bereichen Pflegebedürftigkeit, Austausch von Hilfeleistungen mit anderen Haushalten, ehrenamtliche Tätigkeiten von Haushaltsmitgliedern und Infrastruktur des Wohngebietes Informationen ermittelt wurden. Grundsätzlich sollten möglichst alle Haushaltsmitglieder während der Interviews anwesend sein. Es wurde jedoch vor allem Wert darauf gelegt, daß zumindest eine Person bei beiden Interviews für Fragen zum Haushalt zur Verfügung stand, die eine korrekte Beantwortung sicherstellte.

Um saisonale Verzerrungen bei der Darstellung der Zeitverwendung zu vermeiden und Informationen über den gesamten Jahresablauf zu erhalten, fand die Erhebung in vier verschiedenen Zeiträumen — den sogenannten Erhebungsphasen — über ein Jahr verteilt mit jeweils einem Viertel der Befragten statt. Die Feldarbeit wurde im Herbst 1991 begonnen und im Sommer 1992 beendet.

In dem vorliegenden Aufsatz wird zunächst erläutert, warum als Auswahlverfahren eine Quotenstichprobe gewählt wurde. Danach werden Grundgesamtheit, Höhe und Aufteilung des Stichprobenumfangs beschrieben. Anschließend werden die Hochrechnung und die Abschätzung des Stichprobenzufallsfehlers dargestellt. Im letzten Kapitel werden Komponenten des systematischen Fehlers diskutiert und in ihrer Auswirkung auf den Gesamtfehler abgeschätzt.

## 1 Auswahlverfahren: Zufalls- oder Quotenstichprobe?

Am Anfang der methodischen Vorüberlegungen stand die Frage, ob die Zeitbudgeterhebung als Zufalls- oder Quotenstichprobe durchgeführt werden sollte. Die der Haupterhebung vorgeschaltete Pilotstudie sollte u. a. auch zu dieser Frage eine Antwort liefern.<sup>2)</sup> Die Ergebnisse erlaubten jedoch keine klare Aussage zugunsten eines der beiden Auswahlverfahren. Eine Zufallsauswahl hat die Vorteile, daß sie objektiv einwandfreie Ergebnisschätzungen ermöglicht sowie Gütebeurteilungen auf der Basis der Wahrscheinlichkeitsgesetze. Bei der Quotenauswahl wird die Zusammensetzung der Stichprobe durch die Vorgabe von Anteilswerten (Quoten) für bestimmte Merkmale (den sogenannten Quotierungsmerkmalen) gesteuert. Dabei geht man von der Annahme aus, daß eine Stichprobe, die in den Quotierungsmerkmalen ein Miniaturbild der Grundgesamtheit ist, auch für die anderen Erhebungsmerkmale die Verhältnisse in dieser Gesamtheit wirklichkeitsgetreu widerspiegelt. Die erforderliche hohe Korrelation zwischen

<sup>1)</sup> Erste Ergebnisse wurden in einer Broschüre mit dem Titel „Wo bleibt die Zeit?“ sowie dem Tabellenband „Die Zeitverwendung der Bevölkerung. Methode und erste Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung 1991/92“ publiziert. In dieser Zeitschrift sind bisher Schäfer, D./Schwarz, N. „Wert der Haushaltsproduktion 1992“ in WiSta 8/1994, S. 597 ff., sowie Blanke, K./Ehling, M. „Methode und Durchführung der Zeitbudgeterhebung 1991/92“ in WiSta 9/1994, S. 717 ff., erschienen. Weitere Tabellenbände und ein ausführlicher Ergebnisbericht sind in Vorbereitung.

<sup>2)</sup> Siehe Gießing, S. „Ergebnisse des Pretests aus stichprobenmethodischer Sicht“ in Ehling, M./v. Schweitzer, R. u. a. „Zeitbudgeterhebung der amtlichen Statistik“, Heft 17 der Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“, Wiesbaden 1991, S. 101 ff.

Quotierungs- und Erhebungsmerkmalen ist jedoch nicht gesichert. Da die Quotenauswahl erhebliche subjektive Einflußmöglichkeiten enthält, sind auch Verzerrungen in den Ergebnissen zu erwarten. Eine zuverlässige Gütebeurteilung auf der Basis der gezogenen Stichprobe ist nicht möglich. Dafür ist sie erhebungstechnisch wesentlich einfacher durchzuführen als eine Zufallsauswahl.

In einer Zeitbudgeterhebung ist es äußerst wichtig, Ergebnisse auch für Haushaltstypen zu erhalten, die einen sehr geringen Anteil an der Gesamtheit haben, zum Beispiel Haushalte mit kleinen Kindern, in denen beide Eltern berufstätig sind, oder Alleinerziehende. Diese Gruppen müssen in der Stichprobe deswegen überproportional vertreten sein. Bei einer Zufallsauswahl wäre eine überproportionale Erfassung nur mit erheblichem Aufwand zu realisieren, da keine geeignete Auswahlgrundlage mit Angaben zu diesen Gruppen zur Verfügung steht.

Den Stichprobenmethodischen Vorteilen der Zufallsstichprobe standen also organisatorisch-technische Vorteile des Quotenverfahrens gegenüber. Letztere wurden für so bedeutsam gehalten, daß die Entscheidung für das Quotenverfahren fiel.<sup>3)</sup>

## 2 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit, das heißt die Menge der Einheiten, auf die sich die Erhebung erstrecken soll, umfaßte alle Privathaushalte mit deutscher Bezugsperson. Auf die Einbeziehung der ausländischen Bevölkerung wurde verzichtet, weil das komplexe Untersuchungsdesign in die einzelnen Muttersprachen übersetzte Erhebungspapiere erfordert hätte, die dann für die Signierung und Datenerfassung wieder ins Deutsche zurück hätten übersetzt werden müssen. Der Aufwand hierfür wäre zu groß und die Kosten wären zu hoch gewesen, so daß die ausländische Bevölkerung in der Stichprobe nicht berücksichtigt wurde. Auch die Anstaltsbevölkerung wurde nicht einbezogen, weil ein Großteil der Personen in Anstalten oft nur schwer zu erreichen und zu befragen ist, sie in der Regel nicht frei ihre Zeit verwenden können und erhebliche Schwierigkeiten bei den Tagebuchanschreibungen zu erwarten waren.

## 3 Stichprobenumfang

Für die Zeitbudgeterhebung wurde insgesamt ein Nettostichprobenumfang von 6 400 Haushalten angestrebt, hiervon 4 900 Haushalte im früheren Bundesgebiet und 1 500 Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Jede der vier Erhebungsphasen sollte 1 600 Haushalte umfassen. Da nach Erfahrungen aus dem Pretest damit zu rechnen war, daß etwa 10 % der Haushalte, die sich zur Teilnahme bereit erklären, im Lauf der Erhebung abspringen, wurde der Stichprobenumfang entsprechend erhöht. Durch diese Erhöhung können allerdings durch die Antwortausfälle bedingte Verzerrungen nicht beseitigt werden.

## 4 Quotierungsmerkmale

Da geplant war, die Feldarbeit von den statistischen Ämtern der Länder durchführen zu lassen, mußte die Quotierung auf jeden Fall nach Bundesländern erfolgen. Für Berlin erfolgte die Quotierung zusätzlich noch nach Ost und West. Aufgrund der unterschiedlichen Datenbasis für die Berechnung von Quotenvorgaben konnten für die neuen und für die alten Bundesländer nicht die gleichen Quotierungsmerkmale verwendet werden. Für das frühere Bundesgebiet waren es Gemeindegrößenklasse, Stellung der Bezugsperson im Beruf und Haushaltstyp (siehe Übersicht 1).

Übersicht 1: Quotierungsmerkmale für das frühere Bundesgebiet

<b>a) Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohner</b>
0 — 20 000
20 000 — 100 000
100 000 — 500 000
500 000 und mehr
<b>b) Stellung im Beruf der Bezugsperson</b>
Haushalte mit erwerbstätiger Bezugsperson
Selbständige Landwirte
Sonstige Selbständige, mithelfende Familienangehörige
Beamte/Beamtinnen, Zeit-, Berufssoldaten
Angestellte, kaufmännisch/technisch Auszubildende
Arbeiter(innen), gewerblich Auszubildende
Haushalte mit nichterwerbstätiger Bezugsperson
Rentner(innen)
Sonstige
<b>c) Haushaltstyp</b>
Einpersonenhaushalte
Familienhaushalte
davon:
Ehepaare ohne Kinder
Alleinerziehendes Elternteil mit jungstem Kind unter 6 Jahren
Alleinerziehendes Elternteil mit jungstem Kind von 6 bis unter 18 Jahren
Ehepaare, höchstens ein Partner berufstätig und mit
jungstem Kind unter 6 Jahren
jungstem Kind von 6 bis unter 18 Jahren
Ehepaare, beide Partner berufstätig und mit
jungstem Kind unter 6 Jahren
jungstem Kind von 6 bis unter 18 Jahren
Sonstige Haushalte (einschl. Mehrfamilienhaushalte)

Da zur Zeit der Stichprobenplanung die Ausgangsdaten in den neuen Ländern noch nicht an die für das frühere Bundesgebiet angeglichen waren, konnte eine an sich wünschenswerte einheitliche Gliederung der Quotierungsmerkmale nicht vorgenommen werden. Für die neuen Bundesländer wurden als Quotierungsmerkmale vorgegeben: Gemeindegrößenklasse, Stellung der Bezugsperson im Beruf und Haushaltsgröße (siehe Übersicht 2).

Übersicht 2: Quotierungsmerkmale für die neuen Länder und Berlin-Ost

<b>a) Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohner</b>
0 — 2 000
2 000 — 20 000
20 000 — 100 000
100 000 und mehr
<b>b) Stellung im Beruf der Bezugsperson</b>
Landwirte
Sonstige Selbständige
Arbeiter(innen), Angestellte (einschl. Beamte/Beamtinnen)
Rentner(innen), Vorruhestandler
Arbeitslose
<b>c) Haushaltsgröße</b>
1 Person
2 Personen
3 Personen
4 Personen
5 Personen und mehr

<sup>3)</sup> Siehe weiterführend Gießing, S. „Ergebnisse des Pretests aus stichprobenmethodischer Sicht“, a a O.



## 5 Aufteilung des Stichprobenumfangs

Datenbasis für die Festlegung der Quoten waren für das frühere Bundesgebiet die Ergebnisse des Mikrozensus 1989 (Zahl der Privathaushalte mit deutscher Bezugsperson), für die neuen Länder Schätzungen der Zahl der Privathaushalte 1991 vom damaligen Gemeinsamen Statistischen Amt der Neuen Länder (GeStAL). In jeder Erhebungsphase wurde derselbe Auswahlplan realisiert.

Je Erhebungsphase wurde der Stichprobenumfang proportional zur Einwohnerzahl auf die einzelnen Länder aufgeteilt. Dies trug der Zielsetzung Rechnung, möglichst präzise Bundesergebnisse zu erhalten. Es hat zur Folge, daß insbesondere für die kleineren Länder allenfalls für einige Eckwerte mit zuverlässigen Ergebnissen gerechnet werden kann. Wegen des geringen Gesamtstichprobenumfangs wären allerdings auch bei einem anderen Aufteilungsverfahren zuverlässige Länderergebnisse in detaillierter Gliederung kaum zu erreichen gewesen. Tabelle 1 zeigt das Ergebnis dieser Aufteilung.

Tabelle 1: Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Bundesländer

Land	Erhebungssoll <sup>1)</sup>
Baden-Württemberg .....	198
Bayern .....	242
Berlin .....	86
West .....	(53)
Ost .....	(33)
Brandenburg .....	64
Bremen .....	16
Hamburg .....	42
Hessen .....	117
Mecklenburg-Vorpommern .....	47
Niedersachsen .....	159
Nordrhein-Westfalen .....	371
Rheinland-Pfalz .....	80
Saarland .....	24
Sachsen .....	131
Sachsen-Anhalt .....	77
Schleswig-Holstein .....	58
Thüringen .....	64
Deutschland .....	1 776

<sup>1)</sup> Zahl der Haushalte je Erhebungsphase, die sich zur Teilnahme an der Zeitbudgeterhebung bereit erklären.

Je Bundesland wurde der berechnete Stichprobenumfang auf die drei Quotierungsmerkmale aufgeteilt. Die Aufteilung wurde zunächst für jedes Merkmal getrennt durchgeführt, so daß man in diesem Schritt nur die Stichprobenumfänge für die Ausprägungen der einzelnen Quotierungsmerkmale insgesamt erhielt.

Die Aufteilung der Stichprobe auf die Gemeindegrößenklassen erfolgte proportional zur Zahl der Privathaushalte. Hierdurch wurde erreicht, daß in der Stichprobe Gemeinden aller Größenklassen angemessen berücksichtigt sind:

$$(1) \quad x_i = \frac{X_i}{\sum X_i} \cdot n$$

mit

n: Stichprobenumfang des Landes

i: Gemeindegrößenklasse (i = 1, ..., 4)

X<sub>i</sub>: Zahl der Haushalte in der Gemeindegrößenklasse i in der Grundgesamtheit

x<sub>i</sub>: Stichprobenumfang für Gemeindegrößenklasse i.

Obwohl die Aufteilung je Land vorgenommen wurde, wird in dieser und den folgenden Formeln der Übersichtlichkeit wegen auf einen zusätzlichen Index für das Land verzichtet.

Da auch nach der Stellung im Beruf gegliederte Ergebnisse angestrebt wurden, wurde der Stichprobenumfang bezüglich der Stellung im Beruf nicht proportional aufgeteilt, sondern kleinere Gruppen (z. B. Selbständige) wurden überproportional einbezogen auf Kosten von größeren Gruppen (z. B. Rentner). Als adäquates Verfahren bot sich hier die Aufteilung des Stichprobenumfangs proportional zur Wurzel aus der Zahl der Haushalte an, ergänzt um ein Gewicht w<sub>j</sub> je Ausprägung j, das eine zusätzliche Steuerungsmöglichkeit bietet. Damit ergab sich folgende Aufteilungsformel:

$$(2) \quad y_j = \frac{w_j \sqrt{Y_j}}{\sum_j w_j \sqrt{Y_j}} \cdot n$$

mit

n: Stichprobenumfang des Landes

j: Ausprägung der Stellung im Beruf (j = 1, ..., 7 für westliche Länder, j = 1, ..., 5 für östliche Länder; siehe Übersichten 1 und 2)

Y<sub>j</sub>: Zahl der Haushalte mit Stellung im Beruf j in der Grundgesamtheit

y<sub>j</sub>: Stichprobenumfang für Stellung im Beruf j.

Die Gewichte w<sub>j</sub> für die Gruppen, die ohne Gewichtung unangemessen stark in der Stichprobe vertreten gewesen wären, sind

w<sub>1</sub> = 0,6 (früheres Bundesgebiet, Landwirte)

w<sub>2</sub> = 0,9 (früheres Bundesgebiet, Angestellte)

w<sub>3</sub> = 0,5 (früheres Bundesgebiet, Rentner)

w<sub>4</sub> = 0,5 (neue Länder und Berlin-Ost, Rentner)

Die Gewichte der übrigen Gruppen wurden gleich eins gesetzt. Tabelle 2 zeigt das Ergebnis dieser Aufteilung am Beispiel von Nordrhein-Westfalen.

Tabelle 2: Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Stellung im Beruf der Bezugsperson in Nordrhein-Westfalen

Stellung im Beruf	Erhebungssoll je Erhebungsphase		Anteil in der Gesamtheit (Mikrozensus 1989)
	Zahl der Haushalte	% <sup>1)</sup>	
Haushalte mit erwerbstätiger Bezugsperson			
Selbständige Landwirte .....	8	2,2	0,5
Sonstige Selbständige, mit helfende Familienangehörige ..	44	11,9	5,5
Beamte, Zeit-, Berufssoldaten ..	45	12,1	5,6
Angestellte, kaufmännisch/technische Auszubildende ..	81	21,8	22,5
Arbeiter, gewerblich Auszubildende ..	86	23,2	20,5
Haushalte mit nichterwerbstätiger Bezugsperson			
Rentner .....	60	16,2	39,5
Sonstige .....	47	12,7	6,0
Insgesamt ..	371	100	100

<sup>1)</sup> Abweichungen in der Summe ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Ebenso wie bei der Aufteilung nach der Stellung im Beruf sollten bezüglich der Quotierung nach dem Haushaltstyp bestimmte Gruppen, wie zum Beispiel Familien mit Kin-

dern und Alleinerziehende (für die differenzierte Ergebnisse nachzuweisen sind), überproportional einbezogen werden und größere, im Sinne der Erhebung weniger wichtige Gruppen, wie zum Beispiel Einpersonenhaushalte, in der Stichprobe unterrepräsentiert sein. Folgende Aufteilungsformel wurde verwendet

$$(3) \quad z_k = \frac{Z_k^{0,4}}{\sum_k Z_k^{0,4}} \cdot n$$

mit

- $k$ : Ausprägung des Haushaltstyps ( $k = 1, \dots, 9$ )
- $Z_k$ : Zahl der Privathaushalte mit deutscher Bezugsperson des Haushaltstyps  $k$  in der Grundgesamtheit
- $z_k$ : Stichprobenumfang für Haushaltstyp  $k$
- $n$ : Stichprobenumfang des einzelnen Bundeslandes

Der Exponent 0,4 in Formel (3) bewirkt eine etwas stärkere Abstufung der Auswahlsätze als die Wurzel in Formel (2) bei der Aufteilung nach der Stellung im Beruf. Tabelle 3 zeigt das Ergebnis dieser Aufteilung am Beispiel von Nordrhein-Westfalen.

Tabelle 3: Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Haushaltstypen in Nordrhein-Westfalen

Haushaltstyp	Erhebungssoll je Erhebungsphase		Anteil in der Gesamtheit (Mikrozensus 1989)
	Zahl der Haushalte	% <sup>1)</sup>	
Einpersonenhaushalte	74	19,9	34,4
Familienhaushalte			
Ehepaare ohne Kinder	65	17,5	24,2
Alleinerziehendes Elternteil mit jungstem Kind unter 6 Jahren	16	4,3	0,8
Alleinerziehendes Elternteil mit jungstem Kind von 6 bis unter 18 Jahren	23	6,2	1,8
Ehepaare, höchstens ein Partner berufstätig und mit jungstem Kind unter 6 Jahren	37	10,0	6,2
jungstem Kind von 6 bis unter 18 Jahren	39	10,5	6,8
Ehepaare, beide Partner berufstätig und mit jungstem Kind unter 6 Jahren	26	7,0	2,4
jungstem Kind von 6 bis unter 18 Jahren	32	8,6	4,0
Sonstige Haushalte (einschl. Mehrfamilienhaushalte)	59	15,9	19,5
Insgesamt	371	100	100

<sup>1)</sup> Abweichungen in der Summe ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Die Ausprägungen des Merkmals Haushaltsgröße in den neuen Ländern sind hinsichtlich ihres Umfangs homogener als diejenigen des Haushaltstyps in den westlichen Ländern; eine Aufteilung nach Formel (3) hätte eine nur sehr geringe Abstufung der Auswahlsätze ergeben. Deswegen erschien es angemessen, den Stichprobenumfang des jeweiligen Landes gleichmäßig auf die unterschiedlichen Haushaltsgrößen aufzuteilen, so daß die Haushalte mit vier und mehr Personen in der Stichprobe überproportional vertreten sind.

Die nach den drei Quotierungsmerkmalen getrennt gegliederten Stichprobenumfänge wurden zunächst ungerundet mit Nachkommastellen berechnet. Eine übliche Rundung auf ganze Zahlen hätte zu Unstimmigkeiten beim Gesamtstichprobenumfang eines Landes durch verschiedene

Summenbildungen führen können. Dies wurde durch das folgende Rundungsverfahren vermieden: Die Werte eines Merkmals werden zunächst abgerundet. Die Summe der abgerundeten Werte des Merkmals ist dann kleiner als (oder höchstens gleich wie) der in Tabelle 1 beschriebene Landesstichprobenumfang. Nun werden die Werte, sortiert nach absteigenden Nachkommanteilen, nacheinander so lange aufgerundet, bis die Differenz behoben ist. Dieses Verfahren ist auch als Niemeyer-Verfahren bekannt und wird auch bei der Aufteilung von Parlamentssitzen angewandt.

Der Stichprobenumfang wurde dann im nächsten Schritt auf die einzelnen Quotierungszellen — das sind die Kombinationen der einzelnen Ausprägungen der drei Quotierungsmerkmale — verteilt. Diese Aufteilung wurde wieder getrennt für jedes Land durchgeführt. Aufgrund des unterschiedlichen Datenmaterials — in den neuen Ländern lagen die Zahlen der Haushalte in der Grundgesamtheit gegliedert nach den drei Quotierungsmerkmalen gemeinsam nicht vor — wurden in Ost und West unterschiedliche Verfahren eingesetzt.

Im früheren Bundesgebiet bestand das Ziel darin, die Stichprobenumfänge für die einzelnen Zellen der dreidimensionalen Tabelle der Quotierungsmerkmale so zu bestimmen, daß zum einen die Stichprobenumfänge für die Randsummen eingehalten werden, zum anderen die Strukturen in der Stichprobe sich möglichst wenig von denen in der Grundgesamtheit unterscheiden. Dies leistet ein Algorithmus, der unter dem Namen "Iterative Proportional Fitting" oder "Raking" bekannt ist.<sup>4)</sup> Dabei werden die Ausgangswerte mit den Strukturen des Mikrozensus nacheinander in einem iterativen Prozeß proportional an die Sollwerte für die drei Quotierungsmerkmale angepaßt:

$$(4) \quad n_{ijk}^{(3l+1)} = \frac{n_{ijk}^{(3l)}}{\sum_{j,k} n_{ijk}^{(3l)}} \cdot x_i$$

( $l = 0, 1, 2, \dots$ )

$$(5) \quad n_{ijk}^{(3l+2)} = \frac{n_{ijk}^{(3l+1)}}{\sum_{i,k} n_{ijk}^{(3l+1)}} \cdot y_j$$

$$(6) \quad n_{ijk}^{(3l+3)} = \frac{n_{ijk}^{(3l+2)}}{\sum_{i,j} n_{ijk}^{(3l+2)}} \cdot z_k$$

mit den Bezeichnungen:

- $x_i$ : Stichprobenumfang für Gemeindegrößenklasse  $i$  ( $i = 1, \dots, 4$ )
- $y_j$ : Stichprobenumfang für Stellung im Beruf  $j$  ( $j = 1, \dots, 7$ )
- $z_k$ : Stichprobenumfang für Haushaltstyp  $k$  ( $k = 1, \dots, 9$ )

<sup>4)</sup> Siehe z. B. Bishop/Fienberg/Holland "Discrete Multivariate Analysis", Cambridge 1980, S. 85 f.

$n_{ijk}^{(m)}$  Stichprobenumfang für Gemeindegrößenklasse  $i$ , Stellung im Beruf  $j$  und Haushaltstyp  $k$  beim  $m$ -ten Iterationsschritt ( $m = 1, 2, 3, \dots$ )  
 $n$ : Gesamtstichprobenumfang des Landes

$$\left( = \sum_i x_i = \sum_j y_j = \sum_k z_k \right)$$

Der Algorithmus beginnt mit den Startwerten

$$(7) \quad n_{ijk}^{(0)} := \frac{N_{ijk}}{\sum_{i,j,k} N_{ijk}} \cdot n$$

$N_{ijk}$ : Zahl der Privathaushalte mit deutscher Bezugsperson in der Grundgesamtheit in der Gemeindegrößenklasse  $i$ , der Stellung im Beruf  $j$  und dem Haushaltstyp  $k$ .

Er konvergiert und wird abgebrochen, wenn die Änderungen bei den Werten  $n_{ijk}^{(m)}$  bei drei aufeinanderfolgenden Iterationsschritten jeweils für alle Tabellenfelder kleiner als 0,5 sind.

Da die gemeinsame Verteilung der Quotierungsmerkmale in den neuen Bundesländern nicht bekannt war, wurde angenommen, daß die Merkmale unabhängig sind. Dies führt zu folgender Formel:

$$(8) \quad n_{ijk} := \frac{x_i \cdot y_j \cdot z_k}{n^2} \quad \text{mit} \quad \begin{array}{l} i = 1, \dots, 4 \\ j = 1, \dots, 5 \\ k = 1, \dots, 5 \end{array}$$

(Bezeichnungen wie im früheren Bundesgebiet)

Da die Quotierung, gemessen an dem geringen Gesamtstichprobenumfang, sehr differenziert ist, enthalten sehr viele Felder der Tabelle Werte für den Stichprobenumfang, die ungerundet kleiner als eins sind. Eine übliche Rundung auf ganze Zahlen würde deshalb starke Abweichungen von den Sollwerten für den Landesstichprobenumfang und für die Randsummen der Quotierungsmerkmale ergeben. Deswegen wurde die Rundung nach dem Niemeyer-Verfahren durchgeführt, so daß der in Tabelle 1 vorgegebene Landesstichprobenumfang exakt erreicht wird.

Durch die Rundung der Stichprobenumfänge ist noch keine Übereinstimmung mit den Sollwerten für die Randsummen der Quotierungsmerkmale gewährleistet. An der gerundeten Tabelle wurden Veränderungen mit dem Ziel vorgenommen, daß bei den Randsummen die Istwerte mit den Sollwerten übereinstimmen und daß die veränderte Tabelle möglichst wenig von der ungerundeten Tabelle abweicht. Bei einzelnen Feldern der gerundeten Tabelle wurde der Stichprobenumfang um eins erhöht oder erniedrigt, was bei geeigneten anderen Tabellenfeldern kompensiert wurde.

## 6 Hochrechnung

Die Hochrechnung bei der Zeitbudgeterhebung erfolgte in zwei Schritten: Zunächst wurde eine freie Hochrechnung durchgeführt, bei der die unterschiedlichen Erfassungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden. Anschließend erfolgte eine Anpassung an die Ergebnisse des

Mikrozensus 1991. Dabei waren folgende Besonderheiten zu berücksichtigen

- Über Strukturmerkmale (Erhebungsmerkmale des Einführungs- und Schlußinterviews) standen deutlich mehr verwertbare Angaben zur Verfügung als über Zeitverwendungsmerkmale (Erhebungsmerkmale der Tagebuchanschreibung). Damit alle vorhandenen Strukturdaten in die Aufbereitung einbezogen werden konnten, wurden Struktur- und Zeitverwendungsdaten getrennt hochgerechnet, das heißt für die Erstellung von Strukturtabellen stand ein höherer Netto-Stichprobenumfang zur Verfügung als für Zeitverwendungstabellen.
- In einigen Haushalten führten nicht alle Personen im Alter von 12 oder mehr Jahren Tagebuch. Damit auch Personendaten aus unvollständigen Haushalten in die Aufbereitung einbezogen werden konnten, wurden Haushalts- und Personendaten getrennt hochgerechnet.

Die Grundgesamtheit, auf die hochgerechnet wurde, umfaßte alle Privathaushalte 1991 (laut Mikrozensus) mit deutscher Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung. Ausgenommen waren also die Haushalte, bei denen die Bezugsperson einen Nebenwohnsitz hat. Bei Personenauswertungen für die Strukturtabellen umfaßte die Grundgesamtheit alle Personen dieser Haushalte. Bei Zeitverwendungstabellen zählten alle Personen ab 12 Jahren in diesen Haushalten.

### 6.1 Ursprüngliche Hochrechnungsfaktoren

Die Berechnung der ursprünglichen, an die Erfassungswahrscheinlichkeiten angelehnten Hochrechnungsfaktoren mußte berücksichtigen, daß die Quotenvorgaben disproportional waren: Kleine Gruppen, für die Ergebnisse gewünscht werden, wie zum Beispiel Alleinerziehende oder Familien mit kleinen Kindern, in denen beide Ehepartner berufstätig sind, sollten in der Stichprobe überproportional vertreten sein. Außerdem konnten in einigen Fällen die Quoten nicht genau eingehalten werden. Bei der Hochrechnung wurden in einem ersten Schritt diese unterschiedlichen Erfassungswahrscheinlichkeiten korrigiert, indem ein Haushalt oder eine Person der Quotierungszelle  $h$  den ursprünglichen Hochrechnungsfaktor  $\frac{N_h}{n_h}$  erhielt.

Hierbei ist  $N_h$ : Zahl der Haushalte in der Grundgesamtheit in der Quotierungszelle  $h$  sowie  
 $n_h$ : Zahl der verwertbaren Stichprobenhaushalte in der Quotierungszelle  $h$ .

Da die Auswahlinheit der Haushalt war, wurde auch für das Personenmaterial der ursprüngliche Hochrechnungsfaktor auf der Basis der Haushalte gebildet. Einige Quotierungszellen sind in der Stichprobe nicht oder nur sehr schwach vertreten; sie wurden für die Berechnung mit anderen Zellen — in der Regel mit einer benachbarten Gemeindegrößenklasse, die denselben Quotierungssatz hatte — zusammengefaßt. Ebenfalls wegen zu geringer Fallzahlen konnten die Hochrechnungsfaktoren nicht auf Länderebene, sondern nur bundesweit gebildet werden, obwohl die Quotierung länderweise — allerdings mit pro-

portionaler Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Länder — vorgenommen worden war.

## 6.2 Anpassungsverfahren

Hinsichtlich vieler Mikrozensusmerkmale, bei denen ein Zusammenhang mit dem Zeitverwendungsverhalten wahrscheinlich ist, unterscheidet sich — bedingt durch die Nichtzufälligkeit der Auswahl bzw. durch Antwortausfälle — die Struktur der Stichprobe von derjenigen des Mikrozensus. Um daraus resultierende Verzerrungen bei den Ergebnissen möglichst gering zu halten, wurden diese an Mikrozensus-Eckwerte angepaßt.

Außerdem besteht beim Zeitverwendungsverhalten ein Zusammenhang mit der Jahreszeit und dem Wochentag, so daß im Rahmen der Hochrechnung auch Unter- oder Überrepräsentationen von Erhebungsphasen oder Wochentagen zu korrigieren waren.

Wegen des geringen Stichprobenumfangs stößt eine herkömmliche Anpassung an die gemeinsame Verteilung mehrerer Merkmale schnell an ihre Grenzen. Deshalb sollte an die eindimensionalen Randverteilungen oder an höchstens dreidimensionale Verteilungen getrennt angepaßt werden; dabei sollte von der gemeinsamen Verteilung in der Stichprobe „möglichst wenig“ — in einem weiter unten präzisierten Sinne — abgewichen werden. Eine getrennte Anpassung zum Beispiel nach Haushaltsgröße und sozialer Stellung der Bezugsperson bedeutet also, daß die aus der Stichprobe hochgerechnete Zahl der Haushalte gegliedert nach Haushaltsgröße und nach der sozialen Stellung jeweils für sich mit den Mikrozensuszahlen übereinstimmt (also z. B. für 2-Personen-Haushalte oder Angestelltenhaushalte), nicht notwendigerweise aber für die Kombinationen der Ausprägungen (z. B. für die 2-Personen-Angestelltenhaushalte), da sich die gemeinsame Verteilung in der Stichprobe von derjenigen im Mikrozensus unterscheiden kann.

Diese Zielsetzung kann durch die Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes erreicht werden. Dabei werden — ausgehend von den ursprünglichen, aus den Quotierungssätzen abgeleiteten Hochrechnungsfaktoren  $h_i^{(alt)}$  für Haushalt (bzw. Person)  $i$  — die endgültigen Hochrechnungsfaktoren  $h_i^{(neu)}$  so bestimmt, daß sie sich unter Einhaltung der Nebenbedingungen „möglichst wenig“ von den ursprünglichen unterscheiden sollen. „Möglichst wenig“ bedeutet, daß das Distanzmaß

$$(9) \quad D = \sum_{i=1}^n h_i^{(neu)} \cdot \log \frac{h_i^{(neu)}}{h_i^{(alt)}}$$

minimal sein soll.

$n$ : Zahl der verwertbaren Haushalte (bzw. Personen) in der Stichprobe.

Die Nebenbedingungen besagen, daß für jede Ausprägung der Anpassungsmerkmale der hochgerechnete Wert exakt mit dem Mikrozensus-Wert übereinstimmen soll. Die Motivation für die Wahl dieses Distanzmaßes stammt aus der Informationstheorie:

Ausgehend von einer diskreten Verteilung von Wahrscheinlichkeiten

$$p_i \left( p_i > 0 \text{ für } i = 1, \dots, n; \sum_{i=1}^n p_i = 1 \right)$$

wird die Entropie oder Information der Verteilung

$$p = (p_1, \dots, p_n) \quad \text{definiert als}$$

$$(10) \quad H(p) = \sum_{i=1}^n p_i \cdot \log \frac{1}{p_i}$$

Hieraus abgeleitet ist der Informationsverlust  $l(p, q)$  bei der Ersetzung der Verteilung  $q = (q_1, \dots, q_n)$  durch die Verteilung  $p = (p_1, \dots, p_n)$  definiert als

$$(11) \quad l(p, q) = \sum_{i=1}^n p_i \cdot \log \frac{1}{q_i} - \sum_{i=1}^n p_i \cdot \log \frac{1}{p_i} = \sum_{i=1}^n p_i \cdot \log \frac{p_i}{q_i}$$

Wenn man nun mit  $q$  die alten und mit  $p$  die neuen Hochrechnungsfaktoren bezeichnet, bedeutet die Minimierung des Informationsverlustes, daß von der vorgegebenen Stichprobeninformation nur so wenig abgewichen wird, wie unbedingt notwendig ist, um die Nebenbedingungen zu erfüllen.

Das Minimierungsproblem (9) führt auf ein nichtlineares Gleichungssystem, das nur numerisch zu lösen ist. Dies ist sehr zeitaufwendig, da für jeden Iterationsschritt alle Einzeldatensätze zu bearbeiten sind. Für die Hochrechnung ist ein Programm verwendet worden, bei dem die Zahl der Iterationen und damit auch die Rechenzeit auf ein vertretbares Maß reduziert wird.<sup>5)</sup>

Im Gegensatz zur Hochrechnung der Strukturdaten ist die Einheit für die Hochrechnung bei der Zeitverwendung nicht der Haushalt oder die Person, sondern der Haushaltstag bzw. der Personentag. Allerdings wurde nicht auf ein ganzes Jahr, sondern nur auf einen 2-Tages-Zeitraum hochgerechnet. Dies hat den Vorteil, daß die Hochrechnungsfaktoren für die Zeitverwendung größenordnungsmäßig denjenigen für die Strukturdaten entsprechen, da jeder Haushalt bzw. jede Person genau an zwei Tagen angeschrieben hat. In der Grundgesamtheit wird eine Gleichverteilung der Wochentage angenommen.

## 6.3 Anpassungsmerkmale

Aus der Menge aller in Frage kommenden Merkmale mußten für die Anpassung einige wenige Merkmale ausgewählt werden, bei denen der Einfluß auf das Zeitverwendungsverhalten vermutlich am größten ist. Bei zu vielen Anpassungsmerkmalen wäre das Verfahren überfordert, und die Spanne zwischen dem kleinsten und dem größten Hochrechnungsfaktor wäre zu groß. Außerdem mußten bei einigen Merkmalen Ausprägungen wegen zu geringer

<sup>5)</sup> Das Programm wurde von Prof. Merz (Universität Lüneburg) entwickelt. Siehe Merz, J.: „ADJUST — Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes“, Programm-Handbuch, Lüneburg 1993.

Fallzahl in der Stichprobe zusammengefaßt werden. Die Quotierungsmerkmale mußten auch bei der Anpassung berücksichtigt werden, da andernfalls die im ersten Schritt erzielte Übereinstimmung der hochgerechneten Werte mit den Mikrozensuswerten bei der Anpassung wieder verlorengegangen wäre. Im folgenden bedeutet ein Stern zwischen zwei Anpassungsmerkmalen, daß an die gemeinsame Verteilung angepaßt wird, das heißt für jede Kombination der Ausprägungen stimmt die hochgerechnete Fallzahl mit der Mikrozensuszahl überein. Die Zahl der Ausprägungen der Anpassungsmerkmale ist in Klammern angegeben.

#### 1) Haushalte *Struktur*

- Bundesländer (17)
- Erhebungsphase (4) \* Regionalgliederung (2)  
(In der Grundgesamtheit umfaßt jede der vier Erhebungsphasen jeweils ein Viertel des betreffenden Mikrozensuswertes für die alten bzw. neuen Bundesländer.)
- soziale Stellung der Bezugsperson, Unterhaltskonzept (alte Länder 6, neue Länder 5) \* Regionalgliederung (2)
- Haushaltsgröße (5) \* Regionalgliederung (2)
- Gemeindegrößenklasse (5) \* Regionalgliederung (2)
- Haushaltstyp (9) \* Regionalgliederung (2)

#### 2) Haushalte *Zeitverwendung*

Zusätzlich zu denselben Merkmalen wie bei den Strukturdaten wurde an die Wochentage angepaßt. Wegen des geringen Stichprobenumfangs konnte an die Wochentage nur getrennt von den übrigen Merkmalen angepaßt werden.

Anpassungsmerkmale:

- Bundesländer
- Erhebungsphase \* Regionalgliederung
- soziale Stellung der Bezugsperson (Unterhaltskonzept) \* Regionalgliederung
- Haushaltsgröße \* Regionalgliederung
- Gemeindegrößenklasse \* Regionalgliederung
- Haushaltstyp \* Regionalgliederung
- Wochentag (4)  
(Da auf einen 2-Tages-Zeitraum hochgerechnet wird, umfassen in der Grundgesamtheit Montag bis Donnerstag  $\frac{2}{7}$  der Zahl der Mikrozensus-Haushalte, Freitag, Samstag und Sonntag jeweils  $\frac{1}{7}$ .)

#### 3) Personen *Struktur*

- Bundesländer (17)
- Erhebungsphase (4) \* Regionalgliederung (2)
- soziale Stellung (11 bzw. 9) \* Regionalgliederung (2)
- Haushaltsgröße (9) \* Regionalgliederung (2)
- Gemeindegrößenklasse (5) \* Regionalgliederung (2)
- Haushaltstyp (9) \* Regionalgliederung (2)
- Alter (7) \* Geschlecht (2)
- Erwerbstätigkeit (3) \* Regionalgliederung (2) \* Geschlecht (2)

#### 4) Personen *Zeitverwendung*

- Bundesländer
- Erhebungsphase \* Regionalgliederung

- Soziale Stellung \* Regionalgliederung
- Haushaltsgröße \* Regionalgliederung
- Gemeindegrößenklasse \* Regionalgliederung
- Haushaltstyp \* Regionalgliederung
- Alter \* Geschlecht
- Erwerbstätigkeit \* Wochentag (4)
- Geschlecht \* Wochentag (4)

(Die Grundgesamtheit umfaßt für Montag bis Donnerstag  $\frac{2}{7}$  der jeweiligen Mikrozensuszahl, für Freitag, Samstag und Sonntag jeweils  $\frac{1}{7}$ .)

### 6.4 Rechentechnische Durchführung der Hochrechnung

Rechentechnisch erhielt jeder Datensatz des Haushaltsmaterials und des Personenmaterials zwei Hochrechnungsfaktoren: Anpassungsfaktor für Strukturdaten und Anpassungsfaktor für Zeitverwendung.

Für Tabellen mit Strukturdaten wurde nun wie üblich hochgerechnet, indem vor der Aggregation über alle Datensätze, die zu einem Tabellenfeld beitragen, der Erhebungswert mit dem Anpassungsfaktor für Strukturdaten multipliziert wird. In Tabellen mit Zeitverwendungsdaten wird in der Regel die durchschnittliche Zeitverwendung je Haushalt (bzw. Person) und Tag nachgewiesen. Hierfür wurde zunächst die Zeitverwendung absolut hochgerechnet und anschließend durch die hochgerechnete Zahl der Haushalts- bzw. Personentage dividiert; dabei wurden Zähler und Nenner mit dem Anpassungsfaktor für Zeitverwendung auf einen 2-Tages-Zeitraum hochgerechnet.

1) Durchschnittliche Zeitverwendung  $\bar{Z}$  insgesamt (über alle Wochentage)

$$(12) \quad \bar{Z} = \frac{\sum_i (Z_{i1} + Z_{i2}) \cdot h_i}{2 \cdot \sum_i h_i}$$

- wobei  $Z_{i1}$ : Zeitverwendung am 1. Anschreibungstag beim Haushalt (bzw. bei der Person)  $i$   
 $Z_{i2}$ : Zeitverwendung am 2. Anschreibungstag beim Haushalt (bzw. bei der Person)  $i$   
 $h_i$ : Anpassungsfaktor für Zeitverwendung beim Haushalt (bzw. bei der Person)  $i$

Die Summenbildung erstreckt sich über alle Haushalte/Personen der betreffenden Gliederungsposition, die zur Zeitverwendung zugelassen sind.

Da jeder Haushalt (bzw. jede Person) an genau zwei Tagen angeschrieben hatte, wurde für die Berechnung des Nenners die hochgerechnete Zahl von Haushalten (bzw. Personen) mit zwei multipliziert.

2) Durchschnittliche Zeitverwendung  $\bar{Z}_j$  an einem bestimmten Wochentag  $j$

$$(13) \quad \bar{Z}_j = \frac{\sum_i (\delta_{ij1} Z_{i1} + \delta_{ij2} Z_{i2}) \cdot h_i}{\sum_i (\delta_{ij1} + \delta_{ij2}) \cdot h_i}$$

wobei

$$\delta_{ij1} = \begin{cases} 1, & \text{falls der 1. Anschreibungstag des Haushalts (bzw. der Person) } i \text{ auf den Wochentag } j \text{ fällt, sonst} \\ 0 & \end{cases}$$

$$\delta_{ij2} = \begin{cases} 1, & \text{falls der 2. Anschreibungstag des Haushalts (bzw. der Person) } i \text{ auf den Wochentag } j \text{ fällt, sonst} \\ 0 & \end{cases}$$

(übrige Bezeichnungen wie bei Formel [12])

Im Zähler und Nenner werden also nur diejenigen Werte berücksichtigt, die zum Wochentag  $j$  gehören. Für Wochentagsgruppen (z. B. Montag bis Donnerstag) wurde die durchschnittliche Zeitverwendung analog ermittelt

Um Totalwerte für die Zeitverwendung des gesamten Jahres zu erhalten, wurde die durchschnittliche Zeitverwendung für jeden Wochentag (Formel [13]) mit der realen Wochentagshäufigkeit des Jahres gewichtet, wobei gesetzliche Feiertage als Sonntage gezählt wurden.

## 7 Abschätzung des Stichprobenzufallsfehlers

Eine Abschätzung der Präzision der Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung ist besonders wichtig, da das Tabellenprogramm sehr tief gegliedert ist und auch aus einer früheren Erhebung keinerlei Informationen über die Streuungen der einzelnen Aktivitäten vorliegen. Obwohl bei Quotenstichproben die Aussagekraft von Stichprobenzufallsfehlerschätzungen streng genommen nicht wahrscheinlichkeitstheoretisch gesichert ist, gehen wir davon aus, daß Standardfehlerschätzungen nützliche Hinweise auf die Größenordnung der Präzisionen geben können. Für die Fehlerrechnung wurde unterstellt, daß die Fehlerwerte der Quotenstichprobe in etwa den Fehlerwerten einer einstufigen, geschichteten Zufallsauswahl von Haushalten entsprechen, wobei die Schichtungsmerkmale die Quotierungsmerkmale sind. Wie bei der Berechnung der ursprünglichen Hochrechnungsfaktoren konnte aber eine Schichtung nach Bundesländern wegen zu geringer Fallzahlen in der Stichprobe nicht berücksichtigt werden. Außerdem konnte bei der Fehlerrechnung eine eventuell vorhandene regionale Klumpung der Haushalte (um Reisekosten für die Interviewer zu sparen) nicht nachvollzogen werden. Die Fehlerrechnung wurde nur für eine freie Hochrechnung (d. h. Hochrechnung mit den ursprünglichen Hochrechnungsfaktoren) durchgeführt. Die Anpassung an Mikrozensusergebnisse beim Hochrechnungsverfahren erfolgte in erster Linie mit dem Ziel, Verzerrungen, die durch die Nichtzufälligkeit der Auswahl und durch Antwortausfälle bedingt sind, auszugleichen, und nicht mit dem Ziel, den Stichprobenzufallsfehler zu verringern. Man kann also erwarten, daß eine vereinfachte Fehlerrechnung (für die freie Hochrechnung) die Größenordnung der Fehlerwerte richtig wiedergibt.

Wegen der großen Bedeutung der Fehlerrechnung wurde sie in die Tabellenerstellung integriert, so daß die Fehlerwerte gleichzeitig mit den hochgerechneten Ergebnissen

vorliegen. Analog wurde für Sonderauswertungen im statistischen Informationssystem STATIS-BUND eigens eine Methode für die integrierte Fehlerrechnung entwickelt.

Wegen der vereinfachenden Annahmen werden die Fehlerwerte nur in Intervallen angegeben (siehe Übersicht 3). Bei Erhebungen nach § 7 BStatG mit relativ geringem Stichprobenumfang können nicht dieselben Anforderungen an die Präzision der Ergebnisse gestellt werden wie bei den Bundesstatistiken mit eigener Rechtsgrundlage. Es werden also auch noch Ergebnisse mit relativ hohem Zufallsfehler nachgewiesen, die aber entsprechend gekennzeichnet sind, so daß die Datenqualität bei der Interpretation berücksichtigt werden kann.

Übersicht 3: Kennzeichnung der Fehlerwerte in Veröffentlichungstabellen

Kennzeichnung des Tabellenwertes	Einfacher relativer Standardfehler
Zahl ohne zusätzliche Kennzeichnung 100	bis 10%
Zahl in runden Klammern (100)	über 10 bis 20%
Zahl in eckigen Klammern [100]	über 20 bis 30%
/	über 30%

## 8 Systematischer Fehler

Neben den im vorhergehenden Kapitel behandelten Zufallsfehlern, deren Größe sich durch Standardfehler abschätzen lassen, treten in jeder Datenerhebung systematische Verzerrungen auf. Zu den systematischen Fehlern zählen zum Beispiel unzutreffende Angaben der Befragten, Antwortverweigerungen, Fehler bei der Datenaufbereitung usw. Entscheidend für die Beurteilung der Genauigkeit einer Statistik ist der Gesamtfehler, der sich aus beiden Komponenten zusammensetzt. Während für die Abschätzung von systematischen Fehlern Kontroll- bzw. Nacherhebungen oder zumindest zusätzliche Unterlagen notwendig sind, können Zufallsfehler — wie dargestellt — mit Hilfe einer Fehlerrechnung der Größenordnung nach abgeschätzt werden, ohne daß zusätzliches Material benötigt wird. Diese Tatsache verleitet häufig dazu, an die Stelle der Ermittlung des Gesamtfehlers lediglich eine Abschätzung des Zufallsfehlers zu setzen.

Eine aus methodischer Sicht wünschenswerte Kontrollerhebung zur Ermittlung des systematischen Fehlers war aufgrund des organisatorischen Aufwandes und der zusätzlichen Kosten für das komplexe Untersuchungsdesign der Zeitbudgeterhebung nicht realisierbar. Im Rahmen der Feldarbeit wurden aber Schwierigkeiten beim Ausfüllen der Tagebücher sowie des Einführungs- und Schlußinterviews bei den Befragten und den Interviewern erhoben. Die Beschreibung von Komponenten des systematischen Fehlers stützt sich daher auf folgende Punkte:

1. während der Vorbereitungsphase der Erhebung auf die Analyse der inhaltlichen Konzeption und der Ergebnisse aus dem Pretest,

2. während der Erhebungsphase auf die Ergebnisse der Befragung der Interviewer zu Einführungs- und Schlußinterview und der Auskunftspersonen zu den Tagebüchern,
3. während der Aufbereitungsphase auf die Anstrengungen zur Vermeidung von Fehlern bei der Signierung der Tagebücher und den Plausibilitätskontrollen, denen die Rohdaten unterzogen wurden

## 8.1 Aufbau und Test des Erhebungsdesigns

Das Erhebungsdesign für die Zeitbudgeterhebung baute auf internationalen Erfahrungen mit diesen Erhebungen auf.<sup>6)</sup> Die methodische Anlage des bis heute als beispielhaft geltenden "Multinational Comparative Time-Budget Research Project", das von der UNESCO gefördert und in zwölf Nationen in den Jahren 1965/66<sup>7)</sup> durchgeführt und in zahlreichen Erhebungen und methodischen Studien in den Folgejahren weiterentwickelt und verbessert wurde, bildete die Basis für die Konzeption unserer Erhebung.<sup>8)</sup> Das Untersuchungsdesign sah — wie in der Vorbemerkung bereits angesprochen — einen Methodenmix mit folgenden Elementen vor:

- Interviewerbesuch mit einem Einführungsinterview im Haushalt und Hinweisen zum Ausfüllen der Tagebücher,
- schriftliche Aufzeichnung der Aktivitäten der Haushaltsmitglieder in Tagebüchern,
- Interviewerbesuch mit Durchsicht der Tagebücher und Schlußinterview.

Der Pretest zeigte, daß Aufbau, Umfang und Inhalt des Einführungsinterviews den Befragten und den Interviewern keine größeren Schwierigkeiten bereiteten. Bei den Fragen zur Erwerbstätigkeit erfolgte eine stärkere Anpassung an den Mikrozensus. Eine differenzierte Erfassung vorhandener und genutzter Dienstleistungsangebote erwies sich als nicht fehlerfrei durchführbar; deshalb wurde in der Haupterhebung nur die tatsächliche Nutzung erfragt und zusätzlich bei Haushalten mit Kindern die Zufriedenheit mit dem Kinderbetreuungsangebot.

Im Mittelpunkt der Erhebung stand die Erfassung der Zeitverwendung. Dies sollte mit dem Erhebungsinstrument erfolgen, das die geringsten systematischen Verzerrungen erwarten läßt. Im folgenden werden daher kurz die Vor- und Nachteile der am häufigsten eingesetzten Methoden zur Erfassung der Zeitverwendung skizziert. Dies sind die

aktivitätsorientierte Zeiterfassung, die Befragung über den Vortag und die Tagebuchaufzeichnung

Die aktivitätsorientierte Befragung wird in Deutschland relativ häufig als Erhebungsverfahren eingesetzt.<sup>9)</sup> Die Messung der Zeitverwendung erfolgt hier auf der Basis von Fragen zur Häufigkeit und der typischen Dauer von Aktivitäten in einem festgelegten Zeitraum. Die Vorgehensweise sieht wie folgt aus. Ausgangspunkt der Messung der Zeitverwendung ist eine Liste von Aktivitäten, wie zum Beispiel Einkaufen, Nahrungszubereitung, Geschirrspülen, Putzen, Gartenarbeit usw. Für einen bestimmten Zeitraum (z. B. ein Tag, eine Woche, ein Monat oder ein Jahr) wird dann die durchschnittliche Dauer erfragt, die im Haushalt bzw. von den Befragungspersonen für die Tätigkeiten aufgewendet wird. Wird der Zeitaufwand jeweils nur für einen Tag erfragt, strebt man in der Regel an, die genaue Dauer der Aktivitäten an diesem Tag zu erfassen.

Mit diesem Erhebungsinstrument wird der Zeitaufwand für vorgegebene Aktivitäten durch Selbsteinschätzung der Befragten erfaßt. In der überwiegenden Zahl der Untersuchungen ist die Zeiterfassung auf einige ausgewählte Aktivitäten begrenzt. Nur in wenigen Studien wird versucht, das gesamte Aktivitätsspektrum eines Tages vollständig zu erheben.

Die aktivitätsorientierte Zeiterfassung weist eine Vielzahl von methodischen Problemen auf, die zu beträchtlichen Qualitätsverlusten führen. Angesichts der Tatsache, daß von den Personen zeitweise verschiedene Aktivitäten parallel durchgeführt werden, führt die Unmöglichkeit der Unterscheidung primärer und sekundärer Aktivitäten bei der aktivitätsorientierten Betrachtung zu Zeitangaben, die für einen Tag zum Teil beträchtlich über 24 Stunden liegen können. In den Vereinigten Staaten wurde beispielsweise versucht, die sekundären Tätigkeiten bei einer aktivitätsorientierten Zeitbudgeterhebung mit Hilfe von Ergebnissen aus Tagebuchehebungen herauszurechnen. Jedoch auch nach Eliminierung der sekundären Tätigkeiten zeigte sich, daß mit der aktivitätsorientierten Zeitbudgeterhebung eine Überschätzung der Dauer von Aktivitäten verbunden ist.<sup>10)</sup> Auch Hinweise auf die 24-Stunden-Grenze im Fragebogen helfen hier nicht weiter. Die Tendenz zur Überschätzung der zeitlichen Dauer von Aktivitäten wird im wesentlichen auf zwei Gründe zurückgeführt. Zum einen kann bei den aktivitätsorientierten Erhebungen nur eine relativ grobe Aktivitätsgliederung vorgegeben werden. Dem Befragten bleibt somit viel Raum bei der Beurteilung der inhaltlichen Abgrenzung von Aktivitäten. Vor allem die Hausarbeit und Freizeitaktivitäten werden daher teilweise beträchtlich überschätzt. Zum anderen sind Aktivitäten zumeist wertbesetzt. Bei der Beantwortung von Fragen zur Dauer der Aktivitäten treten daher leicht Verzerrungen durch die soziale Erwünschtheit von Aktivitäten auf, zum Beispiel durch

<sup>6)</sup> Siehe Ehling, M./Schafer, D. „Internationale Erfahrungen mit Zeitbudgeterhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik“ in WiSta 7/1988, S. 451 ff.; Ehling, M. "The Time Use Survey in the FRG in 1991/92" in Gershuny, J. et al. "Time Use Studies World Wide. A Collection of Papers Presented at the 1989 Varna Conference of the International Conference for Time Use Research", Sofia 1991, S. 289 ff.

<sup>7)</sup> Siehe Szalai, A. "The Use of Time. Daily Activities of Urban and Suburban Population in Twelve Countries", The Hague, Paris 1972.

<sup>8)</sup> Siehe Ehling, M. „Formen der Tagebuchmethode zur Erhebung von Zeitbudgets“ in Tietze, W./Roßbach, H.-G. (Hrsg.) „Mediennutzung und Zeitbudget. Ansätze, Methoden, Probleme“, Wiesbaden 1991, S. 27 ff.; Ehling, M.: „Konzeption für eine Zeitbudgeterhebung der Bundesstatistik — Methodik. Stichprobenplan, Interview und Tagebuchaufzeichnung“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Zeitbudgeterhebungen — Ziele, Methoden und neue Konzepte“, Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, Band 13, Stuttgart 1990, S. 154 ff., sowie Schafer, D. „Konzeption für eine Zeitbudgeterhebung der Bundesstatistik — Erhebungs- und Auswertungsprogramm. Aktivitätsklassifikation und Erhebungsinhalte“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Zeitbudgeterhebungen — Ziele, Methoden und neue Konzepte“, a. a. O., S. 169 ff.

<sup>9)</sup> Siehe Blass, W. „Theoretische und methodische Grundlagen der Zeitbudgeterforschung“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Zeitbudgeterhebungen — Ziele, Methoden und neue Konzepte“, a. a. O., S. 54; Haugg, K. „Die bisherige Erfassung des Zeitbudgets von Personen und Familien — Zielsetzungen und ausgewählte Forschungsergebnisse“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Zeitbudgeterhebungen — Ziele, Methoden und neue Konzepte“, a. a. O., S. 76.

<sup>10)</sup> Siehe Robinson, J. P. "The Validity and Reliability of Diaries versus Alternative Time Use Measures" in Juster, F. T. / Stafford, F. P. "Time, Goods and Well-Being", Michigan 1985.

den Wunsch, sich als „aktiver“ Mensch darstellen zu wollen. Aktivitätsorientierte Zeitbudgeterhebungen werden daher als ungeeignet für die Erfassung der gesamten Zeitverwendung betrachtet.<sup>11)</sup>

Zusammengefaßt können folgende Nachteile festgehalten werden:

- Probleme bei der Unterscheidung primärer und sekundärer Aktivitäten,
- geringe Anzahl und ungenaue Abgrenzung der Aktivitäten,
- unpräzise Erfassung der Dauer von Aktivitäten,
- Gefahr der Verzerrung durch Effekte sozialer Erwünschtheit und
- fehlende Angaben zur zeitlichen Platzierung der Aktivitäten im Tagesablauf

Beim Interview über den Vortag (auch Yesterday-Interview genannt) wird der Ablauf des Tages vor dem Erhebungstermin rekonstruiert. Der Interviewer erfaßt jeweils den Beginn, das Ende und die ausgeübte Aktivität. Sehr häufig ist eine Aktivitätenliste vorgegeben, und es werden nur die Primärtätigkeiten erhoben. Bei diesen Interviews neigen sowohl die Interviewer als auch die Befragten dazu, einen „normalen“ Tagesablauf im Blickfeld zu haben, nicht dagegen den tatsächlichen Ablauf.

Die Qualität der Angaben bei selbstgeführten Tagebüchern wird übereinstimmend als besser beurteilt als beim Yesterday-Interview.<sup>12)</sup> Bei einer genaueren Betrachtung der Untersuchungsdesigns in einzelnen Ländern drängt sich jedoch der Eindruck auf, daß weniger die Grundentscheidung für das selbstgeführte Tagebuch oder das Interview über den Vortag entscheidend für die Qualität der Ergebnisse ist, sondern vielmehr die differenzierte Ausgestaltung des Untersuchungsdesigns und der Versuch, den Schwächen des jeweiligen Ansatzes entgegenzuwirken. So wurden beispielsweise in den Vereinigten Staaten spezielle Rückfragetechniken für das Interview entwickelt, die die Qualität der Ergebnisse verbessert haben.<sup>13)</sup>

Gegenüber dem Yesterday-Interview hat das selbstgeführte Tagebuch den Vorteil, daß einerseits Informationen über mehrere Tage erhoben werden und daß andererseits relativ einfach alle Mitglieder eines Haushalts befragt werden können. Das Tagebuch bietet die Möglichkeit, primäre und sekundäre Aktivitäten getrennt zu erfassen. Durch die Vorgabe der Zeitdimension als primäres Strukturierungsschema wird gewährleistet, daß die 24-Stunden-Grenze für den Gesamtumfang der primären Aktivitäten beachtet wird. Zudem führt die Rekonstruktion des Aktivitätsspektrums in chronologischer Reihenfolge dazu, daß die Anga-

ben nur gering durch die soziale Erwünschtheit von Aktivitäten verzerrt werden. Die Darstellung der Aktivitätsabfolge kann dabei in offener Weise oder unter Beachtung einer vorgegebenen Aktivitätsklassifikation erfolgen. Durch die Erfassung der Aktivitätsabfolge wird es möglich, auch Aktivitätssequenzen bzw. den Zeitpunkt der Durchführung spezieller Aktivitäten festzustellen und zu analysieren. Grundprinzip beim selbstgeführten Tagebuch ist es, daß die Aufzeichnungen fortlaufend an dem Tag erfolgen, der zu beschreiben ist, damit können Erinnerungsprobleme weitgehend ausgeschaltet werden. In umfangreichen Testuntersuchungen wurde festgestellt, daß die Tagebuchmethode unter diesen Bedingungen zu tief gegliederten und weitgehend zuverlässigen, dem tatsächlichen Verhalten entsprechenden Ergebnissen führt.<sup>14)</sup> Das Führen eines Tagebuchs verlangt von den Auskunftspersonen ein Mindestmaß an sprachlicher Kompetenz. Analphabeten und Legastheniker werden sich kaum an diesen Erhebungen beteiligen. Eine Betrachtung der Bildungsabschlüsse läßt eine leichte Verzerrung hin zu höheren Abschlüssen erkennen. Keine Bestätigung in der Erhebung und der bisherigen Zeitbudgetforschung fand dagegen die Vermutung, daß sich vor allem zeitlich belastete Personen nicht an den doch sehr aufwendigen Tagebuchaufzeichnungen beteiligen. Des Weiteren muß bei der Tagebuchmethode mit höheren Kosten als bei der aktivitätsorientierten Befragung gerechnet werden.

Im Vergleich zu der aktivitätsorientierten Zeitbudgeterhebung bietet diese methodische Vorgehensweise folgende grundlegende Vorteile<sup>15)</sup>:

- Die Aktivitäten werden in eigenen Worten beschrieben. Das ermöglicht eine einheitliche Zuordnung zu Aktivitätskategorien und eine wesentlich tiefere Untergliederung. Während bei der aktivitätsorientierten Erhebung bei etwa 30 Aktivitäten die Obergrenze liegt, wird für die vorliegende Untersuchung eine Untergliederung nach rund 200 Aktivitäten verwandt. Diese erweitert die Anwendungsmöglichkeiten der Ergebnisse beträchtlich.
- Primär- und Sekundärtätigkeiten können getrennt erfaßt werden. Damit wird einerseits gewährleistet, daß die 24-Stunden-Grenze für den Umfang der Primäraktivitäten beachtet wird, andererseits kann aber auch der Gesamtumfang spezifischer Aktivitäten (z. B. Kinderbetreuung) aus Primär- und Sekundärtätigkeiten abgeleitet werden.
- Die Vorgabe der Zeitdimension als primäres Strukturierungsschema für den Tagesablauf führt zu geringeren Verzerrungen durch Effekte der sozialen Erwünschtheit von Aktivitäten, als es bei aktivitätsorientierten Erhebungen relativ leicht der Fall sein kann.

<sup>11)</sup> Siehe Gershuny, J. "International Comparisons of Time Budget Surveys — Methods and Opportunities" in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Zeitbudgeterhebungen — Ziele, Methoden und neue Konzepte“, a a O., S. 23 ff.

<sup>12)</sup> Siehe Juster, F. T. "The Validity and Quality of Time Use Estimates Obtained from Recall Diaries" in Juster, F. T. / Stafford, F. P. "Time, Goods and Well-Being", Michigan 1985, Luttikhuisen, R. / Oudhof, J. "Informal Economy: A Time Use Approach", Beitrag auf der 20. Generalversammlung der International Association for Research in Income and Wealth vom 23 — 29 August 1987 in Rocca di Papa, Italien, 1987.

<sup>13)</sup> Siehe Juster, F. T. "The Validity and Quality of Time Use Estimates Obtained from Recall Diaries", a a O.

<sup>14)</sup> Siehe Lakemann, U. „Das Aktivitätsspektrum privater Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 1980. Zeitliche und inhaltliche Veränderungen von Erwerbstätigkeiten, unbezahlten Arbeiten und Freizeitaktivitäten. Eine vergleichende Auswertung empirischer Untersuchungen“, Berlin 1984.

<sup>15)</sup> So kommt etwa Robinson, J. P. "The Validity and Reliability of Diaries versus Alternative Time Use Measures", a a O., S. 60 in seinen umfangreichen Validitäts- und Reliabilitätsstudien zu dem Ergebnis, daß "the burden of evidence clearly points to the strong likelihood that time diaries are the only viable method of obtaining valid and reliable data on activities".



- Die Dauer der einzelnen Aktivitäten läßt sich präziser erfassen, da nur Anfangs- und Endzeitpunkt angegeben werden, der Befragte somit nicht die Dauer berechnen und bei mehrmaliger Ausübung derselben Aktivität an einem Tag addieren muß.
- Während bei der aktivitätsorientierten Erhebung nur die Gesamtdauer von Aktivitäten erfaßt wird, läßt sich mit der vorgeschlagenen Erhebungsmethode auch feststellen, zu welchen Tageszeiten und wie oft am Tag Aktivitäten durchgeführt werden.

Diese Argumente führten dazu, im Pretest nur die Tagebuchmethode zu testen. Um das Aktivitätsspektrum möglichst genau abzubilden, sah das Tagebuch eine in 5-Minuten-Schritten wechselnde Möglichkeit der Eintragung von Haupt- und gleichzeitigen Aktivitäten vor. Daneben sollte der Ort der Tätigkeit, für wen die Tätigkeit ausgeübt wurde und die Anwesenheit von Personen bei der Tätigkeit erfragt werden. Beim Pretest zeigte sich, daß die Anwesenheit nicht von der Beteiligung an Aktivitäten differenziert wurde, deshalb wurde in der Haupterhebung erfaßt, ob Aktivitäten gemeinsam ausgeführt wurden.

Die Feldarbeit wurde von den statistischen Ämtern der Länder durchgeführt, bis auf Brandenburg, wo diese Aufgabe vom Statistischen Bundesamt wahrgenommen wurde. Für die Interviewer wurde ein ausführliches Handbuch entwickelt, und sie wurden in gründlichen Schulungen auf ihre Aufgaben vorbereitet.

## 8.2 Einführungs-, Schlußinterview und Tagebuch

Die Beantwortung des Einführungsinterviews in der Haupterhebung bereitete nur 5 % der befragten Haushalte Schwierigkeiten. Unklarheiten traten bei der Einordnung des Berufs- und Schulabschlusses wegen der Unterschiede in Ost und West auf; bei Arbeitslosen waren im Zusammenhang mit Umschulungen oder Nebentätigkeiten die richtigen Zuordnungen oft nicht einfach anzugeben, und bei der Festlegung des überwiegenden Lebensunterhalts konnte bei mehreren Einkommensbeziehern die Frage nicht immer ohne weitere Nachfragen bei Haushaltsmitgliedern gelöst werden. Nur in 3 % der Haushalte gab es Schwierigkeiten mit dem Schlußinterview. Vor allem bei der Frage nach der Nutzung von Dienstleistungsangeboten und Einrichtungen traten Unklarheiten bei den Angaben zur Entfernung und zum notwendigen Zeitbedarf auf. Die Tagebücher wurden insgesamt — trotz der hohen Anforderungen an die Befragungsteilnehmer — gut ausgefüllt und angenommen. Nur in 4 % der Haushalte haben nicht alle Haushaltsmitglieder das Zeitverwendungstagebuch geführt. Für fast 80 % der tagebuchführenden Personen waren der Aufbau des Erhebungspapiers und die

Darstellung der Aktivitäten in einem Diarium einfach und verständlich, für nur 1 % der Befragten war es schwer verständlich.

Die größten Schwierigkeiten während der Tagebuchaufzeichnungen traten beim Eintragen der Haupt- und der gleichzeitigen Aktivität auf. So wurden zum Beispiel die Aktivitäten nicht immer so differenziert aufgeschrieben, daß eine eindeutige Zuweisung zu einem Signierschlüssel möglich war, oder mehrere Hauptaktivitäten wurden gleichzeitig eingetragen. Weiterhin war die Zuordnung zur jeweiligen Zeitspanne hin und wieder nicht exakt genug, oder die Angaben zu den Wegezeiten fehlten. Auch für wen einzelne Tätigkeiten ausgeführt wurden, konnte von den Befragten nicht immer eindeutig angegeben werden oder wurde vergessen. Die gleichen Probleme traten bei der Kategorie, mit wem die Zeit verbracht wurde, auf. Das Mustertagebuch und die Erläuterungen haben 88 % der Befragten die Eintragungen erleichtert, und nur für 3 % der Ausfüllenden stellten die Hinweise keine Hilfe dar. Das Führen des Tagebuchs wurde von 78 % der Teilnehmer an der Erhebung als interessant bezeichnet.

## 8.3 Signierung und Plausibilitätskontrolle

Die Vielfalt sprachlicher Äußerungen in den ausgefüllten Tagebüchern soll bei der Signierung auf einen begrenzten Satz von Kategorien, das systematische Verzeichnis von Aktivitäten, reduziert werden. Die Zuordnung zu den einzelnen Aktivitäten soll nach dem Kriterium der Bedeutungsgleichheit (semantische Äquivalenz) erfolgen. Das setzt eine operationale Definition der Aktivitäten voraus, die für alle Signierer einen identischen Rahmen für die Übertragung der Tagebuchaufzeichnungen schafft. Die nach den Erfahrungen aus dem Pretest entwickelten Regeln der Zuordnung von Tätigkeiten zu einzelnen Kategorien des Aktivitätsverzeichnis wurden in der Anfangsphase der Haupterhebung erweitert und ergänzt, so daß die Signierung nach eindeutig spezifizierten und definierten Vorgaben erfolgte, die kaum einen Spielraum für subjektive Interpretationen oder Abweichungen von diesen Zuordnungsregeln zuließen.

Im Rahmen der Aufbereitung wurden die erfaßten Daten einer gründlichen Plausibilitätskontrolle unterzogen, für die fast 400 Fehler spezifiziert und damit überprüft wurden.<sup>16)</sup> Neben den Signierprüfungen zu allen Angaben wurden Kombinationsprüfungen je Person, zwischen Personen und je Haushalt vorgenommen. In den Tagebüchern wurden neben den Hauptaktivitäten auch die gleichzeitige Aktivität, der Ort und mit wem Tätigkeiten verbracht wurden, in die Kontrollen einbezogen. Für einzelne Aktivitäten wurden auch Summenprüfungen vorgenommen. Bei der Fehlerbereinigung mußte häufig auf die Erhebungunterlagen zurückgegriffen werden, so daß nur manuelle Korrekturen möglich waren.

### Schwierigkeiten, das Tagebuch auszufüllen (Mehrfachantworten)

	%
Ausfüllen der Hauptaktivität	13
Für wen die Hauptaktivität ausgeübt wurde	12
Ort der Aktivität	4
Mit wem die Zeit verbracht wurde	12
Ausfüllen gleichzeitige Aktivität	18
Keine Schwierigkeiten	59

<sup>16)</sup> Betrachtet man nur die Prüfungen für die Tagebücher, die je Tag 288 Zeittakte haben, kommt man nur für die Tagebuchanschreibungen theoretisch auf eine mögliche Fehlerzahl von über 50 000.

## 8.4 Fazit

Die Darstellung der Maßnahmen zur Verringerung des systematischen Fehlers zeigt, daß Zeitbudgeterhebungen ein komplexes Erhebungsdesign verlangen, um valide und zuverlässige Daten zu liefern. Zahlreiche Anstrengungen sind unternommen worden, um einerseits Erhebungs-, Beantwortungs- und Ausfüllfehler und andererseits Aufbereitungsfehler zu vermeiden. Auch damit konnten allerdings Verzerrungen der Daten nicht völlig ausgeschlossen werden. So sind zum Beispiel Aktivitäten mit einer Dauer von weniger als fünf Minuten nicht erhoben worden. Sie gehen in längere Aktivitäten ein. Bei gleichzeitigen Tätigkeiten war es den Befragten überlassen, welche Aktivität sie als Primär- und welche sie als Sekundärtätigkeit eintragen. Die Ausrichtung der Erhebung auf die Darstellung der Haushaltsproduktion hat dazu geführt, daß hauswirtschaftliche Tätigkeiten etwas häufiger berichtet wurden als in vergleichbaren Studien anderer statistischer Ämter. Abschließend kann aus den Erfahrungen mit der durchgeführten Erhebung dennoch festgehalten werden, daß Zeitbudgeterhebungen Ergebnisse mit einer ausreichenden Datenqualität liefern, wenn im Untersuchungsdesign die spezifischen Schwierigkeiten der Erfassung zahlreicher unterschiedlicher Aktivitäten aufgefangen werden und die Datenerhebung mit der erforderlichen Sorgfalt erfolgt.

*Dipl.-Mathematiker Wolf Bihler/  
Dr. Manfred Ehling*

# Lebensformen der Bevölkerung 1993

## Vorbemerkung

Unsere heutige soziodemographische Situation ist gekennzeichnet durch eine wachsende Vielfalt der Lebensformen. Unter Lebensformen werden hier relativ stabile Beziehungsmuster der Bevölkerung im privaten Bereich verstanden, die allgemein mit Formen des Alleinlebens oder Zusammenlebens (mit oder ohne Kinder) beschrieben werden können. Ein Nebeneinander verschiedener "living arrangements" insbesondere der jüngeren Generation wird heutzutage als gesellschaftliche Wirklichkeit akzeptiert. In den 90er Jahren haben sich viele Menschen von traditionellen Verhaltensweisen weitgehend gelöst und gestalten ihren Lebenslauf meist unabhängig von früher verbindlich angesehenen gesellschaftlichen, religiösen oder moralischen Normen. Der Einzelne bestimmt heutzutage überwiegend selbst, ob er allein wohnt und lebt oder ob und mit welchem Partner (verheiratet oder nicht verheiratet) eine Haushaltsgemeinschaft begründet werden bzw. bestehen soll. In diesem Zusammenhang spricht man auch von einer Individualisierung der Lebensverläufe bzw. Pluralisierung der Lebensformen.<sup>1)</sup>

Trotz dieser Entwicklungen hat die Ehe keineswegs ihre Bedeutung als zentrale Lebensform verloren. Das auch heute eindeutig vorherrschende Zusammenleben von miteinander verheirateten Partnern erfährt eine Ergänzung, ohne daß jedoch alternative Lebensformen an seine Stelle treten würden. In den meisten Fällen werden andere Lebensformen — wie das Alleinleben als „Single“, das Alleinerziehen oder eine nichteheliche Lebensgemeinschaft — als vor- oder naheheilig angesehen, die früher oder später in einer Ehe münden oder umgekehrt aus dieser — nach Trennung vom Ehegatten, Scheidung bzw. Verwitwung — hervorgehen.<sup>2)</sup>

Im vorliegenden Beitrag werden die mit Hilfe der Haushalts- und Familiendaten des Mikrozensus abbildbaren Lebensformen der Bevölkerung dargestellt und — soweit wie möglich — voneinander abgegrenzt und systematisiert. Dabei werden die statistisch nachweisbaren Lebensformen sowohl aus dem Blickwinkel der einzelnen Personen als auch auf der Ebene der von diesen gebildeten Gemeinschaften untersucht.

<sup>1)</sup> Zu der Diskussion um die These der Individualisierung der Lebensverläufe bzw. Pluralisierung der Lebensformen siehe u. a. Strohmaier, K. P.: „Pluralisierung und Polarisierung der Lebensformen in Deutschland“ in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 17/93, S. 11 ff.; Bundesministerium für Familie und Senioren (Hrsg.): „Familien und Familienpolitik“, 5. Familienbericht, Bonn 1994, S. 70 ff.

<sup>2)</sup> Siehe im einzelnen Niemeyer, F.: „Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ehepaare — Formen der Partnerschaft gestern und heute“ in: WiSta 7/1994, S. 504 ff. Siehe dazu z. B. Vaskovics, L.: „Rolle der Familie und der Familienpolitik in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Realität“ in: Deutsche Nationalkommission für das Internationale Jahr der Familie (Hrsg.): „Familienreport 1994“, Bonn 1994, S. 85 ff.

## 1 Bevölkerung in Privathaushalten

Einen ersten Einblick in die heutigen Lebensformen der Bevölkerung bietet eine Untergliederung der in privaten Haushalten lebenden Personen nach Haushaltstypen. Der private Haushalt wird in der amtlichen Statistik als sozio-ökonomische Einheit definiert, zu der alle zusammenwohnenden und zugleich gemeinsam wirtschaftenden Personen zählen. Personen, die allein leben und wirtschaften, bilden einen eigenen Haushalt. Personen mit mehreren Wohnsitzen können demnach in jeder Wohnung einem Haushalt angehören.<sup>3)</sup> Alle Personen, die allein oder zusammen mit anderen einen Haushalt bilden, werden als die Bevölkerung in Privathaushalten bezeichnet, die somit Doppelzählungen einschließt. Die in Gemeinschafts- oder Anstaltsunterkünften lebenden Personen bleiben unberücksichtigt, da sie in der Regel keinen eigenen Haushalt führen. Die in der Haushaltsstatistik vorgenommene Typisierung der Haushalte orientiert sich an der Haushaltsgröße sowie an der Zahl der Generationen im Haushalt.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus gab es in Deutschland 1993 insgesamt mehr als 36,2 Mill. private Haushalte mit insgesamt über 81,4 Mill. Haushaltsmitgliedern. Das entspricht durchschnittlich 2,25 Personen je Haushalt. Dabei ist zu beachten, daß — wie bereits erwähnt — eine Person mehreren Haushalten angehören kann (siehe Tabelle 1).

Rund 12,4 Mill. Personen führten für sich allein einen Einpersonenhaushalt, was einen Anteil an der gesamten Bevölkerung in Haushalten von etwa 15 % ausmacht. Demgegenüber existierten 1993 knapp 23,9 Mill. Mehrpersonenhaushalte mit zusammen mehr als 69 Mill. Haushaltsmitgliedern. Das bedeutet: Knapp 85 % der Bevölkerung in Haushalten leben in Gemeinschaft mit anderen Personen. Im Durchschnitt wohnen in 100 Mehrpersonenhaushalten 289 Personen.

Mehr als 80 % der Bevölkerung in Haushalten insgesamt gehören einem Haushalt mit verheirateten bzw. geradlinig verwandten Personen an, wobei gegebenenfalls noch wei-

<sup>3)</sup> Es handelt sich dabei um Personen, die zum Beispiel aufgrund einer Ausbildung oder Berufstätigkeit eine zweite Wohnung in einer anderen Gemeinde haben.

Tabelle 1: Privathaushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltsgröße und Haushaltstyp<sup>1)</sup>

Deutschland  
Ergebnis des Mikrozensus April 1993

Haushaltstyp	Haushalte	Haushaltsmitglieder		Personen je Haushalt
	1 000	% <sup>2)</sup>	Anzahl	
Insgesamt . . . . .	36 230	81 428	100	2,25
Einpersonenhaushalte . . . . .	12 379	12 379	15,2	1,00
Mehrpersonenhaushalte . . . . .	23 851	69 049	84,8	2,89
Ehepaare ohne Kinder <sup>3)</sup> . . . . .	8 560	17 204	21,1	2,01
Ehepaare/Alleinerziehende mit Kindern <sup>3)</sup> . . . . .	13 305	46 461	57,1	3,49
Großeltern und Eltern/Alleinerziehende mit Kindern bzw. Enkeln <sup>3)</sup> . . . . .	394	1 908	2,3	4,84
Nicht geradlinig Verwandte <sup>4)</sup> . . . . .	178	385	0,5	2,16
Nicht verwandte Personen . . . . .	1 414	3 091	3,8	2,19

<sup>1)</sup> Bevölkerung in Privathaushalten — <sup>2)</sup> Anteil an der Bevölkerung in Haushalten insgesamt. — <sup>3)</sup> Gegebenenfalls mit weiteren nicht geradlinig verwandten und/oder nicht verwandten Personen. — <sup>4)</sup> Einschl. weiterer nicht verwandter Personen.

tere verwandte oder auch nicht verwandte Haushaltsmitglieder vorhanden sein können. Weit mehr als jeder Zweite (57 %) lebt in einem Haushalt, der von Ehepaaren bzw. Alleinerziehenden mit ihren Kindern (ohne Altersbegrenzung) gebildet wird. Das Zusammenleben in Haushalten, in denen außerdem noch die Großeltern oder der verbliebene Großelternanteil wohnen, spielt nur noch eine sehr geringe Rolle, gut 2 % der Bevölkerung in Haushalten gehört dieser Gruppe an. Ein weiteres Fünftel der Bevölkerung (21 %) lebt nur mit dem Ehepartner ohne Kind im Haushalt zusammen. Dagegen bilden lediglich knapp 4 % der Bevölkerung in Haushalten eine Gemeinschaft mit ausschließlich nicht verwandten Personen. Bei diesen Personengemeinschaften handelt es sich vor allem um nicht-eheliche Lebensgemeinschaften oder um Wohngemeinschaften.

## 2 Lebensformen der Bevölkerung über 18 Jahren

In einem Haushalt lebt der Einzelne entweder allein ohne weitere Personen oder zusammen mit anderen verwandten und/oder nichtverwandten Personen. Dementsprechend lassen sich die folgenden Lebensformen aus der Sicht der einzelnen Personen unterscheiden (siehe schematische Übersicht in Schaubild 1):

- alleinlebende Personen (Einpersonenhaushalte),
- verheiratet zusammenlebende Personen, die mit ihrem Ehepartner ohne oder mit Kind(ern) zusammenleben,
- Personen, die mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft ohne oder mit Kind(ern) zusammenleben,
- alleinerziehende Personen, die mit einem oder mehreren Kind(ern), aber ohne Lebenspartner leben,
- ledige Kinder, die bei ihren Eltern oder bei ihrem Vater/ ihrer Mutter mit deren Lebenspartner oder bei einem Elternteil (Vater oder Mutter) ohne Partner wohnen,
- Personen, die in Gemeinschaft mit Verwandten/Ver Schwägerten bzw. mit nicht verwandten/verschwägerten Personen zusammenleben

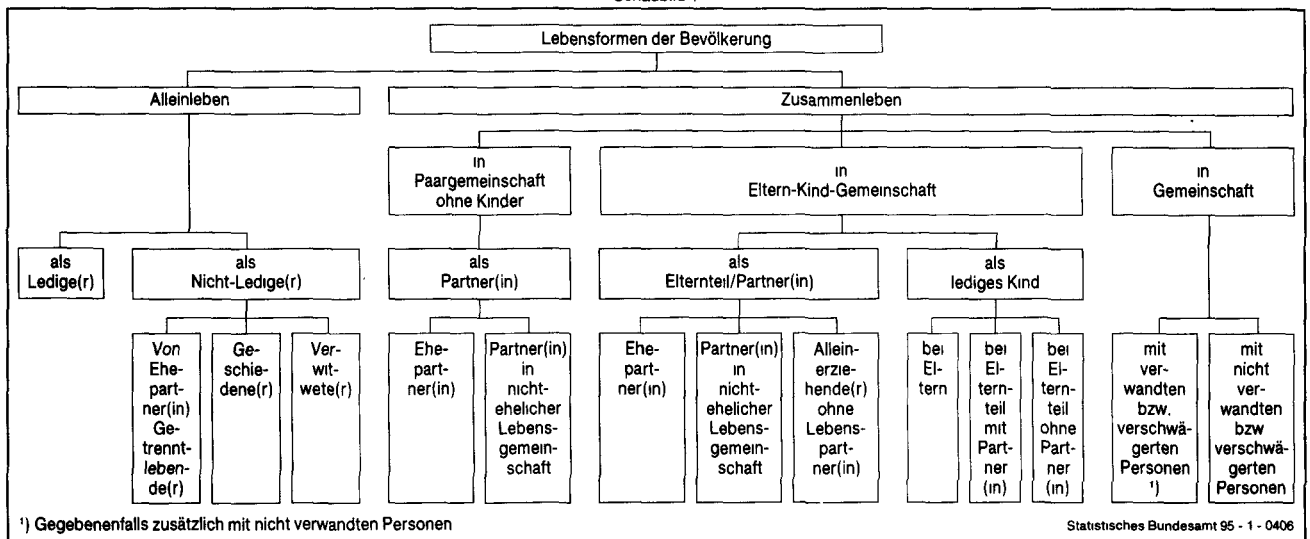
Das derzeitige Erhebungsprogramm des Mikrozensus, das die Haushaltsmitglieder nach ihrem Familienstand und ihrem Verwandtschaftsverhältnis zur ersten im Erhebungsbogen genannten Person charakterisiert, ist noch nicht darauf angelegt, alle hier beschriebenen Lebensformen im einzelnen nachzuweisen. Eine umfassende Darstellung dieser Lebensformen erfordert vielmehr eine weitergehende Differenzierung der in Tabelle 1 ausgewiesenen Haushaltstypen. Dies betrifft insbesondere die nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften und die Unterscheidung Alleinerziehender in solche ohne und mit Lebenspartner. Bisher sind die hierfür erforderlichen Angaben zu nichtehelichen Lebensformen im gesetzlichen Merkmalskatalog des Mikrozensus nicht vorgesehen <sup>4)</sup>

Um die genannten Lebensformen dennoch im einzelnen quantifizieren zu können, wurden erstmals — ausgehend von den Mikrozensus-Daten — entsprechende Schätzungen im Haushaltszusammenhang vorgenommen. <sup>5)</sup> Diese beruhen auf einer Kombination von Strukturgrößen des Haushalts mit Merkmalen der Haushaltsmitglieder (Familienstand, Alter, Verwandtschaftsverhältnis); dabei wird von der Bevölkerung am Familienwohnsitz ausgegangen, bei der Personen mit mehr als einem Wohnsitz nur am Wohnsitz der Familie berücksichtigt werden. Mittels spezieller Aufbereitungsverfahren wurden insbesondere nichteheliche Lebensgemeinschaften geschätzt und hier-

<sup>4)</sup> Zwar wird im Rahmen der EU-Arbeitskräftestichprobe bereits heute eine entsprechende Frage gestellt. Ihre Beantwortung erfolgt jedoch auf freiwilliger Basis. Zudem ist der Auswahlsatz dieser Unterstichprobe des Mikrozensus nur etwa halb so hoch wie der des Mikrozensus, was einen höheren Stichprobenfehler und damit insbesondere Abweichungen gegenüber sonstigen im Rahmen des Mikrozensus nachgewiesenen Tatbeständen zur Folge hat. Von einer Ergebnisdarbietung aus der EU-Arbeitskräftestichprobe wurde daher abgesehen.

<sup>5)</sup> Zur längerfristigen Entwicklung siehe Voit, H. „Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990“ in WiSta 4/1992, S. 223 ff. sowie Niemeyer, F. „Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ehepaare — Formen der Partnerschaft gestern und heute“, a. O. Im erstgenannten Aufsatz wird jedoch nur die Entwicklung im früheren Bundesgebiet dargestellt, da für die neuen Bundesländer keine entsprechenden Vergleichszahlen vorlagen. Ferner ist anzumerken, daß das dort zugrunde gelegte Auswertungskonzept noch keine Differenzierung von Alleinerziehenden und „Alleinstehenden“ nach ihrer Zugehörigkeit zu einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft zuließ. Im Aufsatz über die nichtehelichen Lebensgemeinschaften werden diese Gemeinschaften im Zeitablauf zwischen 1972 und 1992 — ebenfalls nur für das frühere Bundesgebiet — dargestellt.

Schaubild 1



<sup>1)</sup> Gegebenenfalls zusätzlich mit nicht verwandten Personen

bei unverheiratet zusammenlebende Paare mit Kindern eines oder beider Partner von Alleinerziehenden ohne Lebenspartner abgegrenzt <sup>6)</sup>

Männer und Frauen können im allgemeinen erst ab dem Alter von 18 Jahren über ihre Lebensverhältnisse eigenverantwortlich bestimmen, zum Beispiel, wenn sie mit der Volljährigkeit ohne Zustimmung der Eltern heiraten können. Daher werden im folgenden die Lebensformen der erwachsenen Bevölkerung untersucht.

In Deutschland lebten 1993 von insgesamt knapp 64,7 Mill. Personen im Alter von 18 und mehr Jahren 18 % allein in einem Haushalt, aber der weitaus größte Teil (82 %) mit anderen Personen zusammen. Etwa zwei von drei Erwachsenen (66 %) lebten in Gemeinschaft mit einem (verschiedengeschlechtlichen) Partner. Die dominierende Lebensform ist nach wie vor die Ehe. 61 % der erwachsenen Bevölkerung lebten mit ihrem Ehepartner zusammen, und schätzungsweise knapp 5 % waren Partner in nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Noch geringer sind die Anteile der Alleinerziehenden ohne Lebenspartner (schätzungsweise gut 3 % aller Erwachsenen) sowie der Personen, die mit Verwandten oder nicht verwandten Personen eine Haushaltsgemeinschaft bildeten (2 %). Demgegenüber erscheint bemerkenswert, daß 1993 mehr als 10 % der Bevölkerung über 18 Jahren als ledige Kinder bei

einem Elternpaar oder bei ihrem Vater bzw. ihrer Mutter lebten (siehe Tabelle 2)

Alleinlebende Erwachsene sind oder waren überwiegend schon einmal verheiratet: Bezogen auf alle Erwachsenen lebten 7 bis 8 % als Ledige und knapp 11 % als nicht mehr Ledige allein.

Die Partner von Paargemeinschaften ohne Kinder machten zusammen knapp 31 % der erwachsenen Bevölkerung aus, davon 27 % verheiratet und zwischen 3 und 4 % unverheiratet zusammenlebende Personen, jeweils bezogen auf alle Erwachsenen. Einen noch größeren Anteil der Bevölkerung über 18 Jahren bildeten mit mehr als 35 % die Partner in Paargemeinschaften mit Kindern (34 % Ehepartner und gut 1 % nichteheliche Partner).

Zählt man die Alleinerziehenden ohne Lebenspartner hinzu, dann lebten 1993 knapp 39 % aller erwachsenen Personen mit ihren Kindern (ohne Altersbegrenzung) zusammen. Berücksichtigt man in diesem Zusammenhang darüber hinaus die volljährigen ledigen Kinder, die bei den Eltern bzw. einem Elternteil wohnen, so läßt sich aus der Sicht der einzelnen Personen feststellen: 1993 lebte in Deutschland knapp die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung (49 %) in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft — sei es als Elternteil/Partner oder als Kind über 18 Jahren.

Wie aus Tabelle 2 weiterhin ersichtlich ist, verändert sich der Schwerpunkt der Lebensformen im Verlauf des Lebensalters. Jeder Altersabschnitt wird durch typische Lebensformen geprägt. Neben den traditionellen Lebenszyklus, der durch Eheschließung, Geburt der Kinder, Auszug

<sup>6)</sup> Siehe Niemeyer, F., „Nichteheliche Lebensgemeinschaften“, a a O., S. 505 f

Tabelle 2: Bevölkerung im Alter von 18 und mehr Jahren nach Altersgruppen und Lebensformen<sup>1)</sup>

Deutschland  
Ergebnis des Mikrozensus April 1993

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ins- gesamt	Davon								
		Alleinlebende		Allein- erziehende ohne Partner <sup>2)</sup>	mit einem Partner <sup>3)</sup>				ledige Kinder bei Eltern/-teil	sonstige Personen <sup>4)</sup>
					verheiratet zusammenlebend		in nichtehelicher Lebensgemeinschaft zusammenlebend <sup>2)</sup>			
		ledig	nicht ledig	ohne Kinder	mit Kindern	ohne Kinder	mit Kindern	%		
Insgesamt										
18—25	7 024	12,2	0,3	1,3	4,9	7,2	7,2	1,5	63,7	1,8
25—35	13 119	14,8	2,0	3,4	11,3	43,4	7,0	2,9	13,6	1,5
35—45	11 382	6,3	4,0	4,9	10,5	66,0	2,5	2,2	2,8	1,0
45—55	10 985	3,9	6,9	4,0	32,3	47,7	2,2	0,9	1,0	1,1
55—65	10 022	3,6	10,9	3,1	54,7	23,5	1,8	0,3	0,5	1,7
65 und mehr	12 132	4,5	36,0	2,9	45,0	4,8	1,4	0,1	0,1	5,4
Insgesamt	64 664	7,5	10,7	3,4	27,1	33,9	3,5	1,3	10,4	2,1
Männer										
18—25	3 590	11,9	0,2	0,2	3,1	3,9	5,0	0,9	72,8	2,0
25—35	6 664	17,7	2,5	0,4	10,8	36,6	7,5	2,8	19,8	2,0
35—45	5 685	8,3	5,1	1,3	9,7	66,0	2,8	2,3	4,2	1,4
45—55	5 534	4,9	6,1	1,7	28,7	52,3	2,3	1,2	1,5	1,3
55—65	4 929	3,5	6,6	1,4	56,0	28,5	1,9	0,3	0,5	1,3
65 und mehr	4 348	1,9	14,4	1,2	69,4	8,6	2,0	0,1	0,0	2,3
Zusammen	30 749	8,5	5,7	1,0	28,5	35,6	3,7	1,4	13,9	1,7
Frauen										
18—25	3 433	12,5	0,4	2,5	6,8	10,7	9,5	2,0	54,1	1,5
25—35	6 455	11,9	1,5	6,4	11,9	50,4	6,6	3,0	7,3	1,0
35—45	5 697	4,3	2,8	8,5	11,2	66,9	2,1	2,1	1,3	0,7
45—55	5 451	2,8	7,6	6,3	35,9	43,1	2,0	0,7	0,6	1,0
55—65	5 093	3,8	15,1	4,7	53,4	18,6	1,7	0,2	0,5	2,0
65 und mehr	7 784	5,9	48,0	3,8	31,3	2,7	1,1	0,0	0,1	7,1
Zusammen	33 914	6,6	15,3	5,5	25,8	32,3	3,4	1,3	7,3	2,6

<sup>1)</sup> Bevölkerung am Familienwohnsitz. — <sup>2)</sup> Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. — <sup>3)</sup> Verschiedengeschlechtlicher Partner — <sup>4)</sup> Dazu zählen Personen, die in sonstiger Gemeinschaft mit verwandten oder nicht verwandten Personen leben

der Kinder und schließlich durch Witwerschaft gekennzeichnet wird, treten heute zunehmend andere Lebensverläufe. Viele junge Erwachsene leben nach ihrem Auszug aus dem Elternhaus zunächst allein im eigenen Haushalt oder in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft, geheiratet wird oft erst dann, wenn Kinder geboren werden sollen. Ein größerer Teil der Ehen wird durch Scheidung gelöst, und die Geschiedenen gehen teilweise wieder neue Ehen ein oder leben als Alleinerziehende oder in nichtehelichen Partnerschaften.

Für junge Leute ist heutzutage die Wahl der Lebensform freier geworden, wenn sie vor der Entscheidung stehen, ob und wann sie den elterlichen Haushalt verlassen oder weiterhin als lediges Kind bei Eltern bzw. Vater oder Mutter wohnen sollen. 1993 lebten fast zwei Drittel (64 %) der jungen Erwachsenen bis unter 25 Jahren (noch) als ledige Kinder bei den Eltern bzw. einem Elternteil. Mehr als 12 % der Angehörigen dieser Altersgruppe hatten schon als Alleinlebende einen eigenen Hausstand gegründet, etwa ein Viertel (24 %) lebte bereits in Gemeinschaft mit anderen Personen (nicht mehr mit Eltern) zusammen. Jeder zehnte der 18- bis unter 25jährigen hatte schon selbst Kinder zu versorgen. Bemerkenswert ist schließlich, daß sich sogar in jungen Jahren mehr Personen für das Zusammenleben in einer Ehe (12 %) als für eine nichteheliche Lebensgemeinschaft (weniger als 9 %) entschieden haben.

Das Alleinleben als Lediger — der typische „Single“ mit eigenem Haushalt — sowie das Zusammenleben in einer nichtehelichen Partnerschaft häufen sich bei der Bevölkerung unter 35 Jahren. In diesem Lebensabschnitt kann somit von einer breiten Vielfalt der Lebensformen in der Bevölkerung gesprochen werden. So waren 1993 15 % der 25- bis unter 35jährigen ledige Alleinlebende und 10 % Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. Damit erreichen die beiden Lebensformen in dieser Altersgruppe ihre höchsten Anteilswerte. Dagegen verringert sich bei den 25- bis unter 35jährigen der Anteil derjenigen, die als ledige Kinder noch bei den Eltern wohnen, auf unter 14 %. Der Auszug der erwachsenen Kinder aus dem Elternhaus ist allerdings nach wie vor in erster Linie eine Folge der ab Mitte des dritten Lebensjahrzehnts stark ansteigenden Zahl der Eheschließungen. Ab diesem Lebensalter ist das Zusammenleben in der Ehe bereits die dominierende Lebensform. In der Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen haben sich schon mehr als die Hälfte aller Personen (55 %) für die Ehe entschieden. Zwischen dem 35. und 65. Lebensjahr beträgt dieser Anteil mehr als drei Viertel der Bevölkerung, bei den 45- bis unter 55jährigen sogar 80 %, das heißt vier von fünf Personen dieses Alters leben in ehelicher Gemeinschaft.

Der Anteil der mit Kindern verheiratet zusammenlebenden Personen an der Bevölkerung steigt nur bis zur Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen an. In diesem Alter lebten im April 1993 zwei von drei Personen (66 %) in Gemeinschaft mit Ehepartner und Kind(ern) (ohne Altersbegrenzung). Auch der Anteil der Alleinerziehenden ohne Lebenspartner erreichte zwischen dem 36. und 45. Lebensjahr mit 5 % seinen höchsten Wert. Zusammen mit denjenigen, die in diesem Alter einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft mit Kind(ern) angehörten (mehr als

2 %), ergibt sich ein Anteil von 73 % der 35- bis unter 45jährigen, die in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebten, das heißt eine familiäre Lebensform gewählt hatten

Im Vergleich zum Zusammenleben mit dem Ehepartner spielen alle anderen Lebensformen ab dem 35. Lebensjahr eine untergeordnete Rolle. So betragen bei den 35- bis unter 55jährigen die Anteile der Alleinlebenden lediglich zwischen 10 und 11 %, der Alleinerziehenden ohne Lebenspartner zwischen 4 und 5 %, der nichtehelich Zusammenlebenden etwa 4 %, der noch bei Eltern/Elternteil wohnenden ledigen Kinder dieses Alters 2 % sowie der in sonstigen Gemeinschaften lebenden Personen nur 1 % der Bevölkerung dieser Altersgruppen

Ab dem 65. Lebensjahr werden die Ehen zunehmend durch den Tod eines Partners gelöst, so daß 1993 im Seniorenalter nur noch jede zweite Person mit dem Ehegatten zusammenlebte. Gleichzeitig stieg bei den über 65jährigen der Anteil der nicht ledigen Alleinlebenden auf 36 % sowie derjenigen, die in Gemeinschaft mit Verwandten oder nicht verwandten Personen lebten, von 1 bis unter 2 % in allen vorherigen Altersgruppen auf über 5 % an. Hierbei dürfte es sich in den meisten Fällen um Großväter bzw. -mütter handeln, die im Haushalt ihrer Kinder wohnen.

Die Auswertungen des Mikrozensus verdeutlichen auch charakteristische Unterschiede zwischen den Lebensformen von Männern und Frauen. Frauen verlassen früher als Männer das Elternhaus und entscheiden sich dabei auch früher für eine Partnerschaft. Unter den jungen Männern im Alter von 18 bis unter 25 Jahren lebten nur 13 % mit einer Partnerin zusammen (7 % in einer Ehe und 6 % in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft), aber noch 73 % wohnten im elterlichen Haushalt. Von den jungen Frauen gleichen Alters lebten bereits 29 % in Gemeinschaft mit einem Partner (knapp 18 % verheiratet sowie knapp 12 % unverheiratet) und nur 54 % bei Eltern bzw. Vater oder Mutter. In der Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen sind diese Unterschiede zwischen Männern und Frauen ebenfalls festzustellen, wenn auch in geringem Ausmaß.

In allen Altersgruppen lagen die Anteile der Frauen, die ihre Kinder ohne Mitwirkung eines Partners großziehen, deutlich über den vergleichbaren Werten für alleinerziehende Väter. Bei den Frauen im Alter von 35 bis unter 45 Jahren betrug der Anteil der Alleinerziehenden ohne Lebenspartner zwischen 8 und 9 % und übertraf damit in dieser Altersgruppe sowohl den Anteilwert der alleinlebenden (7 %) als auch der in nichtehelicher Partnerschaft lebenden Frauen (gut 4 %).

Die Lebensform als lediger Alleinlebender war unter den Männern in den Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren weiter verbreitet als unter den Frauen entsprechenden Alters. Insgesamt gesehen war der Anteil alleinlebender Frauen (22 %) allerdings größer als der der Männer (14 %). Dies ist darauf zurückzuführen, daß fast jede zweite Frau (48 %) als Nicht-Ledige über 65 Jahren infolge der häufigeren Verwitwung vom Schicksal des Alleinlebens betroffen war, bei den gleichaltrigen Männern dagegen nur jeder siebente (gut 14 %). Das umgekehrte Bild ergibt sich bei den verheiratet zusammenlebenden Senioren. 78 % der

Männer über 65 Jahren, aber lediglich 34 % der gleichaltrigen Frauen lebten (noch) in ehelicher Gemeinschaft.

Aus dem Vergleich der Lebensformen der erwachsenen Bevölkerung im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost geht hervor, daß die ledigen Alleinlebenden und die Alleinerziehenden mit und ohne Partner nach wie vor unterschiedlich stark vertreten sind. So ist der typische Single-Haushalt in Westdeutschland weiter verbreitet als im Osten. Der Anteil der ledigen Alleinlebenden an der erwachsenen Bevölkerung insgesamt lag 1993 im früheren Bundesgebiet bei über 8 %, in den neuen Ländern dagegen unter 5 % (siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 402\*). Diese Abweichungen sind besonders bei den 25- bis unter 35jährigen Männern wie Frauen feststellbar. In dieser Altersgruppe ist der Anteil der ledigen Alleinlebenden an der betreffenden Bevölkerung im Westen mit über 16 % mehr als doppelt so hoch wie im Osten (8 %).

Umgekehrt verhält es sich bei den Personen, die als Elternteil oder Partner in Gemeinschaft mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) leben. Ihr Anteil an der gesamten Bevölkerung über 18 Jahren betrug im früheren Bundesgebiet mehr als 37 %, dagegen in den neuen Ländern und Berlin-Ost knapp 43 %. Diese Unterschiede zwischen Ost und West sind bis zu einem Lebensalter von 45 Jahren besonders ausgeprägt. Beispielsweise betrug der Anteil der nichtehelichen Partner mit Kindern im Alter von 25 bis unter 35 Jahren in den neuen Ländern 8 % der Bevölkerung dieser Altersgruppe und damit mehr als das Doppelte des vergleichbaren Anteils der unverheiratet zusammenlebenden Personen ohne Kinder, im früheren Bundesgebiet lag der entsprechende Wert unter 2 %. Ebenso ist bemerkenswert, daß die Bevölkerung bis zum Alter von 45 Jahren im Osten häufiger als im Westen mit Ehepartner und Kindern zusammenlebte, aber in höherem Lebensalter war dies dort seltener der Fall als in Westdeutschland. Dieses Phänomen ist bei Männern und Frauen gleichermaßen zu beobachten und läßt sich darauf zurückführen, daß die Eltern in den neuen Ländern durchschnittlich jünger sind als in den alten Ländern und die Kinder dementsprechend früher das Elternhaus verlassen.

Besonders fällt auf, daß in den neuen Ländern relativ mehr Personen unverheiratet zusammenleben (6 %) als in den alten (4,6 %). In den neuen Ländern gehören dabei auch mehr Personen einer nichtehelichen Gemeinschaft mit Kind(ern) (mehr als 3 %) an als einer solchen ohne Kinder. Demgegenüber liegt der Anteil der Partner in nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern im früheren Bundesgebiet unter 1 % und macht damit lediglich ein Viertel des Wertes für die Personen aus, die einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft ohne Kinder angehören.

### 3 Paargemeinschaften und Alleinerziehende

Für die Untersuchung einzelner Phasen innerhalb des Familienzyklus ist es zweckmäßig, die unterschiedlichen Lebensformen nicht nur aus der Perspektive der einzelnen Personen zu betrachten, sondern auch die Gemeinschaften als solche zu typisieren und darzustellen.

Die Formen des Zusammenlebens lassen sich im wesentlichen als

- Paargemeinschaften ohne Kinder
  - Ehepaare (verheiratet zusammenlebende Paare) und
  - Nichteheleiche Lebensgemeinschaften (unverheiratet zusammenlebende Paare)

sowie als

- Eltern-Kind-Gemeinschaften
  - Ehepaare mit Kind(ern),
  - Nichteheleiche Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) und
  - Alleinerziehende ohne Lebenspartner

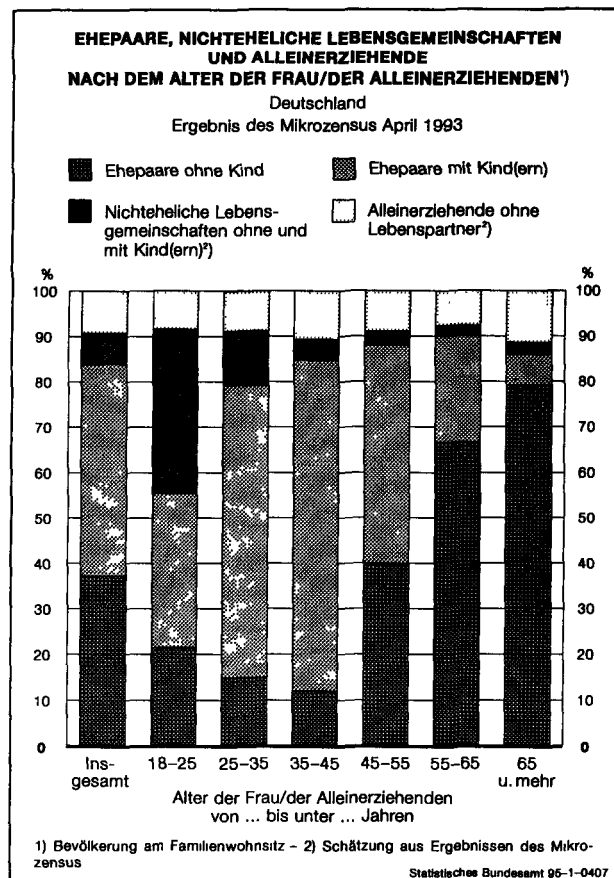
charakterisieren.

Diese Klassifizierung entspricht den Empfehlungen der Vereinten Nationen<sup>7)</sup> zur Gliederung der Familienhaushalte, außerdem erfüllt sie die Anforderungen der Bevölkerungswissenschaft an ein zeitgemäßes Konzept der statistisch differenzierbaren Familienformen.<sup>8)</sup>

1993 gab es in Deutschland insgesamt knapp 23,5 Mill. Gemeinschaften von zusammenlebenden Paaren sowie von Alleinerziehenden mit ihren Kindern. Davon waren 19,7 Mill. (84 %) zusammenlebende Ehepaare ohne oder mit

7) Siehe United Nations. "Recommendations for the 1990 Census of Population and Housing in the ECE region" in Statistical Standards and Studies, Nr. 40, New York 1987  
8) Siehe Stutzer, E./Schwartz, W./Wingen, M. „Ein Familienphasenkonzept auf der Basis der amtlichen Statistik“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Bd. 76, Jg. 1992, S. 152 ff., insbesondere S. 161 f.

Schaubild 2



Kind(ern), schätzungsweise knapp 1,6 Mill. (7 %) nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne oder mit Kind(ern) sowie knapp 2,2 Mill. (gut 9 %) Alleinerziehende, die mit ihrem(n) Kind(ern), aber ohne Partner leben (siehe Schaubild 2).

Die insgesamt 23,5 Mill. Paargemeinschaften und Alleinerziehenden untergliederten sich in 9,9 Mill. (42 %) (Paar-)Gemeinschaften ohne Kinder und knapp 13,6 Mill. (58 %) Gemeinschaften (Paare sowie Alleinerziehende) mit Kindern ohne Altersbegrenzung (siehe Tabelle 3).

47 % der Gemeinschaften insgesamt bestanden aus verheiratet zusammenlebenden Partnern mit Kind(ern). Das bedeutet: Auch heute gehört annähernd jede zweite Gemeinschaft dem traditionellen Familientypus der Ehepaare mit Kindern an. Im Vergleich dazu ist die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern nach wie vor sehr gering. Sie machten im April 1993 nur 2 % aller Gemeinschaften aus. Auch verglichen mit Alleinerziehenden fallen sie kaum ins Gewicht. Die rund 440 000 nichtehelichen Partnerschaften mit Kind(ern) entsprechen lediglich einem Fünftel der Alleinerziehenden ohne Lebenspartner.

Demgegenüber fanden sich unter den Paargemeinschaften ohne Kinder etwas häufiger nichteheliche Lebensgemeinschaften. Wiederum bezogen auf die Gemeinschaften insgesamt waren gut 37 % von ihnen Ehepaare ohne Kinder, die — noch — keine Kinder haben oder deren Kinder bereits außer Haus sind. In schätzungsweise 1,15 Mill. Gemeinschaften, das heißt in knapp jeder 20. Gemeinschaft, lebten die Partner ohne Kinder unverheiratet zusammen.

Die Formen des Zusammenlebens ohne und mit Kind(ern) können sich im Lebensverlauf unterschiedlich gestalten und sich auch von traditionellen Lebensmustern lösen. Dabei dient das Lebensalter als Indikator für die Übergänge zwischen einzelnen Gemeinschaftsformen und zeigt ihre Bedeutung in der jeweiligen Lebensphase. Im folgenden werden die Gemeinschaften ohne und mit Kindern

nach dem Alter der Frau/der Alleinerziehenden untersucht, weil sich hieran die für die einzelnen Lebensphasen typischen Formen von Gemeinschaften nachvollziehen lassen. Bei der Analyse von Ergebnissen bzw. Schätzungen aus Daten des Mikrozensus ist allerdings zu beachten, daß nur die momentane Situation der zum Zeitpunkt der Erhebung bestehenden Gemeinschaften beleuchtet werden kann, ohne aber den früheren wie späteren Lebensverlauf der beteiligten Personen einzubeziehen. So können in einer zum Erhebungszeitpunkt kinderlosen Paargemeinschaft später noch Kinder geboren werden bzw. früher Kinder gelebt haben.

Im Hinblick auf das Zusammenleben mit Kindern stellt die Altersgruppe zwischen 35 und 45 Jahren einen charakteristischen Lebensabschnitt dar. In dieser Phase gibt es den geringsten Anteil der Paargemeinschaften ohne Kinder (nur gut 14 % der betreffenden Gemeinschaften) und dementsprechend den höchsten Anteil an Eltern-Kind-Gemeinschaften (knapp 86 %). Einerseits haben Frauen mit 35 Jahren größtenteils ihre Kinder geboren, andererseits haben die Kinder den elterlichen Haushalt in der Regel noch nicht verlassen, wenn die Mutter ihr 45. Lebensjahr vollendet. Dies gilt im besonderen für die Ehepaare. Für Deutschland wurden 1993 im Mikrozensus mehr als 3,8 Mill. Ehepaare mit Kind(ern), dagegen lediglich 640 000 Ehepaare ohne Kinder nachgewiesen, bei denen die Ehefrau jeweils zwischen 35 und 45 Jahren alt war. In diesem Lebensalter gab es aber auch die meisten Mütter (schätzungsweise knapp 500 000), die ihre Kinder ohne Partner erziehen.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften sind — wie sich bereits in der Analyse der Lebensformen aus der Sicht der einzelnen Personen gezeigt hat — eine relativ häufig vorkommende Form des Zusammenlebens von jungen Leuten bis unter 35 Jahren. Nichteheliche Partnerschaften bilden in den meisten Fällen eine Übergangsphase auf dem Weg zu einer Eheschließung, insbesondere wenn

Tabelle 3: Paargemeinschaften und Alleinerziehende nach dem Alter der Frau/der Alleinerziehenden sowie Art der Gemeinschaft<sup>1)</sup>  
 Deutschland  
 Ergebnis des Mikrozensus April 1993

Alter der Frau/ der Alleinerziehenden von ... bis unter ... Jahren <sup>2)</sup>	Gemeinschaften insgesamt	Paargemeinschaften ohne Kinder			Eltern-Kind <sup>3)</sup> -Gemeinschaften					
		zusammen	Ehepaare	nichteheliche Lebensgemein- schaften <sup>4)</sup>	zusammen	Ehepaare	nichteheliche Lebensgemein- schaften <sup>4)</sup>	Alleinerziehende ohne Partner <sup>4)</sup>	darunter Frauen <sup>4)</sup>	
		1000								
18—25 .....	1 088	559	234	325	529	369	69	92	86	
25—35 .....	5 081	1 192	768	424	3 889	3 253	195	441	414	
35—45 .....	5 249	756	637	119	4 493	3 815	121	557	486	
45—55 .....	4 892	2 069	1 957	112	2 823	2 350	37	436	342	
55—65 .....	4 072	2 803	2 718	85	1 269	950	11	308	242	
65 und mehr .....	3 077	2 517	2 435	82	560	211	/	346	294	
<b>Insgesamt ...</b>	<b>23 458</b>	<b>9 896</b>	<b>8 749</b>	<b>1 146</b>	<b>13 563</b>	<b>10 946</b>	<b>436</b>	<b>2 181</b>	<b>1 864</b>	
		Prozent								
18—25 .....	100	51,4	21,5	29,9	48,6	33,9	6,3	8,5	7,9	
25—35 .....	100	23,5	15,1	8,3	76,5	64,0	3,8	8,7	8,1	
35—45 .....	100	14,4	12,1	2,3	85,6	72,7	2,3	10,6	9,3	
45—55 .....	100	42,3	40,0	2,3	57,7	48,0	0,8	8,9	7,0	
55—65 .....	100	68,8	66,7	2,1	31,2	23,3	0,3	7,6	5,9	
65 und mehr .....	100	81,8	79,2	2,7	18,2	6,8	/	11,3	9,6	
<b>Insgesamt ...</b>	<b>100</b>	<b>42,2</b>	<b>37,3</b>	<b>4,9</b>	<b>57,8</b>	<b>46,7</b>	<b>1,9</b>	<b>9,3</b>	<b>7,9</b>	

1) Bevölkerung am Familienwohnsitz. — 2) Ohne Personen im Alter unter 18 Jahren. — 3) Mit ledigen Kindern ohne Altersbegrenzung. — 4) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus.



Nachwuchs geplant wird. Unter den Gemeinschaften mit jungen Partnerinnen/Alleinerziehenden von 18 bis unter 25 Jahren machten die unverheiratet zusammenlebenden Paare 36 % aus (30 % ohne sowie gut 6 % mit Kind[ern]). Dennoch haben sich in der jungen Generation bereits mehr Paare für die Ehe entschieden (mehr als 55 % der betreffenden Gemeinschaften einschließlich der Alleinerziehenden, knapp 22 % sind Ehepaare ohne sowie 34 % Ehepaare mit Kind[ern]). In den sich anschließenden Altersgruppen dominierten die ehelichen Gemeinschaften noch stärker. Vom 35. Lebensjahr an betrugen die Anteile der Ehepaare an den Gemeinschaften mit Partnerinnen/Alleinerziehenden der jeweiligen Altersgruppe zwischen 80 und 90 %, die vergleichbaren Anteile nichtehelicher Lebensgemeinschaften dagegen nur noch unter 5 %.

Etwa mit dem Alter von 45 Jahren beginnt der Zeitraum, in dem die Kinder nach und nach den elterlichen Haushalt verlassen. Infolgedessen steigen ab dieser Altersgruppe die Anteilwerte der Paargemeinschaften ohne Kinder stark an (von 42 % aller Gemeinschaften mit Partnerinnen/Alleinerziehenden zwischen 45 und 55 Jahren bis auf 82 % im Alter über 65 Jahren). In gleichem Ausmaß sinken die Anteile der Eltern-Kind-Gemeinschaften. Besonders deutlich macht sich dieser Rückgang bei den Ehepaaren mit Kind(ern) bemerkbar. Ihre Anzahl geht von 2,35 Mill. Paaren, bei denen die Mutter 45 bis unter 55 Jahre alt war, auf unter ein Zehntel dieses Wertes zurück.

Der Vergleich der Gemeinschaften ohne und mit Kind(ern) im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost bestätigt die Unterschiede, die bei der Betrachtung der Lebensformen aus dem Blickwinkel der einzelnen Personen festgestellt wurden. Die Eltern-Kind-Gemeinschaften waren 1993 im Osten mit 60 % aller dortigen Gemeinschaften weiter verbreitet als im Westen (57 %) (siehe Tabelle im Anhangteil auf S. 403\*). Dieser Unterschied ist auf die in den neuen Ländern häufiger anzutreffenden nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern (4 % der ostdeutschen Gemeinschaften insgesamt gegenüber gut 1 % im früheren Bundesgebiet) sowie Alleinerziehenden ohne Partner (knapp 11 % der Gemeinschaften im Osten gegenüber 9 % im Westen) zurückzuführen. Dagegen waren Ehepaare mit Kind(ern) in den neuen Ländern mit knapp 46 % aller dortigen Gemeinschaften etwa gleich stark vertreten wie in den alten Ländern (47 %).

Die Differenzierung nach dem Lebensalter der Partnerinnen/Alleinerziehenden verdeutlicht, analog zur Analyse auf der Personenebene, daß die Elternschaft im Osten im Durchschnitt früher beginnt als im Westen. Unter den Gemeinschaften von unter 25jährigen gab es in den neuen Ländern und Berlin-Ost bereits 18 % nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) sowie knapp 14 % Alleinerziehende, die fast ausschließlich Frauen waren. Die vergleichbaren Anteile für den Westen betrugen lediglich 3 bzw. 7 %. Während der Anteil von Eltern-Kind-Gemeinschaften an den Gemeinschaften insgesamt in den neuen Ländern bereits in der Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen (92 %) seinen höchsten Wert erreichte, war dies im früheren Bundesgebiet erst bei einem Alter der Partne-

rinnen/Alleinerziehenden zwischen 35 und 45 Jahren (gut 84 %) der Fall <sup>9)</sup>

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lebten bereits ab dem 45. Lebensjahr der Partnerinnen/Alleinerziehenden in der Mehrzahl der Gemeinschaften keine Kinder mehr, während in der Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen nur gut 9 % der Gemeinschaften kinderlos waren. Erst ab einem Lebensalter der Frau von 65 Jahren nähern sich die Anteilwerte für die (Paar-)Gemeinschaften ohne Kinder in West und Ost wieder an.

#### 4 Zusammenleben mit Kindern

Die Darstellung der Eltern-Kind-Gemeinschaften — auch als familiäre Lebensformen bezeichnet — bezieht sich hier auf das Zusammenleben zweier Generationen, wobei nur die im elterlichen Haushalt wohnenden ledigen Kinder in Betracht kommen, weil die bereits ausgezogenen Kinder aus methodischen und erhebungstechnischen Gründen nicht nachgewiesen werden können. Neben den leiblichen ledigen Kindern werden auch die Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder als Kinder gezählt. Aufgrund dieser Abgrenzung können in einem Haushalt mehrere Eltern-Kind-Gemeinschaften vorkommen.

Faßt man die Eltern-Kind-Gemeinschaften zusammen, dann ergibt sich folgendes Bild der familialen Lebensfor-

<sup>9)</sup> Zum Vergleich von Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften in West und Ost siehe Fußnote 6, S. 510 f.

**Tabelle 4: Ehepaare, Alleinerziehende und nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kind(ern)<sup>1)</sup>**

Deutschland  
Ergebnis des Mikrozensus April 1993

Eltern-Kind-Gemeinschaften	Eltern-Kind-Gemeinschaften insgesamt		Kinder <sup>2)</sup>		
			insgesamt		je Gemeinschaft Anzahl
	1000	%	1000	%	
<b>mit Kindern ohne Altersbegrenzung</b>					
Ehepaare .....	10948	80,7	18678	83,7	1,71
Alleinerziehende ohne Partner <sup>3)</sup> .....	2190	16,1	2985	13,4	1,36
Nichteheliche Lebensgemeinschaften <sup>4)</sup> .....	436	3,2	641	2,9	1,47
Insgesamt .....	13575	100	22304	100	1,64
Nachrichtlich: Alleinerziehende zusammen <sup>5)</sup> .....	2647	x	3626	x	1,37
<b>mit Kindern unter 18 Jahren</b>					
Ehepaare .....	7907	83,5	13375	86,0	1,69
Alleinerziehende ohne Partner <sup>3)</sup> .....	1179	12,4	1632	10,5	1,38
Nichteheliche Lebensgemeinschaften <sup>6)</sup> .....	385	4,1	552	3,5	1,43
Zusammen .....	9471	100	15560	100	1,64
Nachrichtlich Alleinerziehende zusammen <sup>7)</sup> .....	1579	x	2184	x	1,38

<sup>1)</sup> Bevölkerung am Familienwohnsitz. — <sup>2)</sup> Im Haushalt der Eltern(teile) lebende ledige Kinder. — <sup>3)</sup> Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. — <sup>4)</sup> Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. Etwa 21 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften, in denen beide Partner mindestens ein Kind einbringen, sind nur einmal gezählt. — <sup>5)</sup> Einschl. schätzungsweise 457 000 Alleinerziehender, die Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft sind. — <sup>6)</sup> Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. Etwa 15 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften, in denen beide Partner mindestens ein Kind einbringen, sind nur einmal gezählt. — <sup>7)</sup> Einschl. schätzungsweise 399 000 Alleinerziehender, die Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft sind.

men: 1993 gab es in Deutschland knapp 13,6 Mill. Gemeinschaften mit Kindern (ohne Altersbegrenzung), davon waren gut 10,9 Mill. Ehepaare (knapp 81 %), knapp 2,2 Mill. Alleinerziehende ohne Partner (16 %) und rund 440 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften (3 %) <sup>10)</sup> (siehe Tabelle 4).

Für die Charakterisierung des Eltern-Kind-Verhältnisses spielt die Erziehung und Betreuung der heranwachsenden Kinder die entscheidende Rolle, deshalb sollen die Gemeinschaften mit Kindern im Alter unter 18 Jahren im Mittelpunkt der weiteren Untersuchung stehen. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Gemeinschaften mit minderjährigen Kindern mehr als zwei Drittel (70 %) aller Gemeinschaften mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) ausmachten.

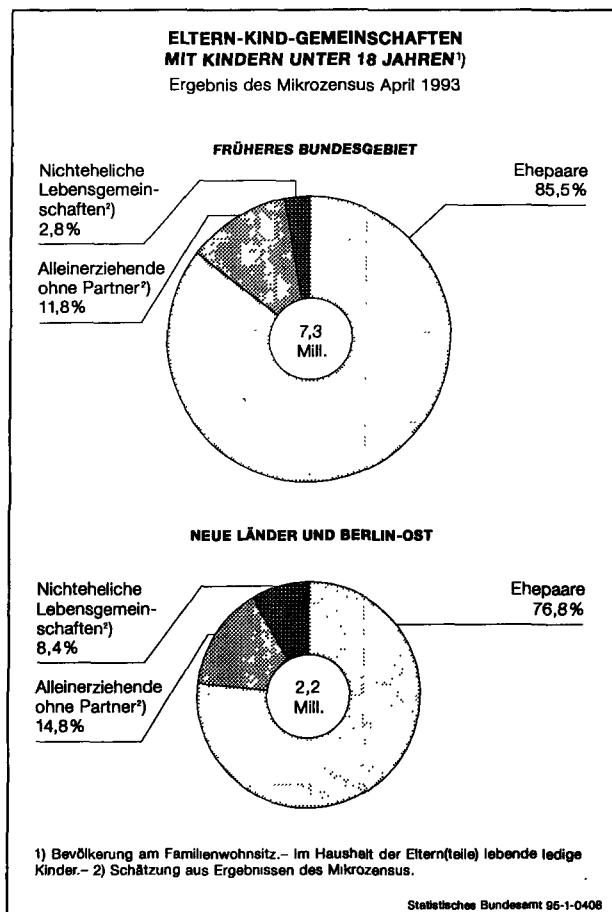
Die Aufgliederung der Eltern-Kind-Gemeinschaften mit minderjährigen Kindern zeigt, daß 1993 in Deutschland die überwiegende Mehrheit dieser Gemeinschaften aus Ehepaaren (rund 84 %) bestand, gut 12 % von ihnen Alleinerziehende ohne Partner und 4 % nichteheliche Lebensgemeinschaften waren. Es fällt wiederum auf, daß in den neuen Bundesländern der Anteil der Alleinerziehenden und nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren höher war als in den alten (15 und 8 % gegenüber 12 und 3 %); demgegenüber gibt es aber im früheren Bundesgebiet relativ mehr Ehepaare (gut 85 %) unter diesen Eltern-Kind-Gemeinschaften als in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit knapp 77 % (siehe Schaubild 3 sowie Tabelle im Anhangteil auf S.404\*).

Der höhere Anteil an Alleinerziehenden in den neuen Ländern und Berlin-Ost läßt sich einerseits auf die unterschiedliche demographische Entwicklung in den neuen und alten Bundesländern zurückführen, die mit höherer Scheidungshäufigkeit und höherem Anteil der nichtehelich geborenen Kinder im Osten beschrieben werden kann; andererseits ist es hier aufgrund der vorhandenen staatlichen Angebote an außerfamiliärer Kinderbetreuung, wie Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorten, für Alleinerziehende leichter, Haushalt, Kindererziehung und Berufstätigkeit in Einklang zu bringen.

Die Beschreibung der Eltern-Kind-Gemeinschaften aus der Sicht der noch im elterlichen Haushalt lebenden Kinder gibt weitere Aufschlüsse über die familiäre Situation der Kinder. Der ganz überwiegende Teil der Kinder wächst in Deutschland bei einem Elternpaar auf, das heißt bei einem verheiratet zusammenlebenden Paar oder in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. 1993 lebten fast 90 % der knapp 15,6 Mill. minderjährigen Kinder mit Eltern zusammen und mehr als 10 % bei einem alleinerziehenden Elternteil (ohne Lebenspartner). Bei den Kindern ohne

<sup>10)</sup> Im Rahmen der amtlichen Familienstatistik stand der familienrechtliche Status der Eltern/des Elternteils bislang im Vordergrund der statistischen Berichterstattung; dies bedeutet, daß jeder erziehungsberechtigte Elternteil mit Kind als Alleinerziehender nachgewiesen wurde, wobei dann seine Lebensform (Alleinleben oder Zusammenleben mit einem Lebenspartner in nichtehelicher Lebensgemeinschaft) aus aufbereitungstechnischen Gründen unberücksichtigt bleiben mußte. Nach dieser Betrachtungsweise lebten 1993 in Deutschland insgesamt über 2,6 Mill. Alleinerziehende mit mehr als 3,6 Mill. Kindern (ohne Altersbegrenzung) zusammen. Die Gesamtzahl der Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren (ohne und mit Lebenspartner) lag 1993 in Deutschland bei knapp 1,6 Mill., bei ihnen lebten knapp 2,2 Mill. minderjährige Kinder

Schaubild 3



Altersbegrenzung steigt der Anteil der ledigen Kinder, die nur mit ihren Vätern oder Müttern zusammenleben, auf mehr als 13 % aller Kinder, die noch zu Hause sind. Aus Tabelle 4 geht weiterhin hervor, daß 1993 im Durchschnitt 164 minderjährige Kinder auf 100 Eltern-Kind-Gemeinschaften kamen, bei den Ehepaaren mit Kindern war die durchschnittliche Kinderzahl (1,69) am höchsten.

Vergleicht man die Situation in den alten und den neuen Bundesländern, so wird deutlich, daß die im Westen lebenden Kinder häufiger bei ihren verheiratet zusammenlebenden Eltern wohnen. Knapp 88 % der mehr als 12,1 Mill. minderjährigen Kinder waren 1993 im früheren Bundesgebiet bei ihren verheirateten Eltern zu Hause, 10 % von ihnen lebten bei ihren alleinerziehenden Müttern oder Vätern und gut 2 % in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. Demgegenüber wuchsen in den neuen Ländern und Berlin-Ost rund 80 % der Minderjährigen bei ihren verheirateten Eltern auf, knapp 13 % von ihnen wohnten bei einem alleinerziehenden Elternteil und 8 % in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. Aus der Gegenüberstellung der durchschnittlichen Zahl der im elterlichen Haushalt lebenden Kinder in den alten und neuen Bundesländern geht hervor, daß die familialen Lebensformen im Westen mehr Kinder aufweisen als die im Osten. 1993 kamen auf 100 Eltern-Kind-Gemeinschaften im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 166 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 158 minderjährige Kinder, bei 100 Ehepaaren waren es 171 bzw. 163 Kinder unter 18 Jahren.

## Schlußbemerkung

Das hier vorgelegte Konzept der Lebensformen ist ein Bezugsrahmen zur Untersuchung soziodemographischer Entwicklungen und Veränderungen in einer Gesellschaft. Die haushaltsdemographischen Ergebnisse des Mikrozensus 1993 belegen in Form einer Momentaufnahme sowohl übereinstimmende als auch unterschiedliche Ausprägungen der Lebensformen in den alten und neuen Bundesländern. Da sich die sozialen Verhaltensmuster im allgemeinen nur allmählich ändern, macht nur ein langfristiger Zeitvergleich die statistisch nachweisbaren sozialstrukturellen Veränderungen sichtbar. Deshalb kann erst in späteren Jahren festgestellt werden, ob und in welchem Umfang sich die teilweise noch unterschiedlichen Lebensformen im vereinten Deutschland weiter verändert bzw. einander angepaßt haben.

*Dipl.-Volkswirt Frank Niemeyer/  
Dipl.-Soziologe Hermann Voit*

# Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1993

## Vorbemerkung

Die Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1993 ist durch eine Abnahme der Eheschließungen und Geburten sowie eine Zunahme der Sterbefälle gekennzeichnet. Während sich damit bei den Eheschließungen und Geburten die nach 1990 rückläufige Entwicklung fortsetzte, nahm die Zahl der Sterbefälle erstmals seit 1990 wieder zu. Wie stets in den beiden letzten Jahrzehnten überwogen die Sterbefälle die Geburten. Ein uneinheitliches Bild bietet sich weiterhin im früheren Bundesgebiet einerseits und in den neuen Ländern und Berlin-Ost andererseits, wo die Auswirkungen der tiefgreifenden Veränderungen seit 1989/90 insbesondere bei den Eheschließungen und Geburten zu erkennen sind. Daher wird im folgenden jeweils neben einem Überblick über die Entwicklung in Deutschland näher auf die Ergebnisse im Westen und Osten eingegangen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Zur längerfristigen Entwicklung siehe Sommer, B. „Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1992“ in WiSta 12/1994, S. 971 ff

## Ergebnisse

### Rückgang der Eheschließungen im Osten unterbrochen

In Deutschland sinkt die Zahl der Eheschließungen seit 1989 ständig und erreichte 1993 mit 443 000 ein neues Tief.

Diese Abnahme ist durch eine entsprechende Entwicklung im früheren Bundesgebiet verursacht. Hier wurden mit 393 000 Hochzeiten knapp 12 000 Eheschließungen weniger als im Jahr 1992 registriert. Gegenüber dem letzten Hoch im Jahr 1990 bedeutete dies eine Abnahme um 21 000. In den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen nahm die Zahl der Eheschließungen erstmals seit 1987 wieder zu. 1993 heirateten hier 49 300 Paare, 1 000 Paare mehr als im Vorjahr (+ 2,1%). Dieser Anstieg ging allerdings von einem überaus niedrigen Niveau aus. Die Zahl der Eheschließungen lag deshalb auch 1993 noch sehr niedrig; 1990 war sie noch mehr als doppelt so hoch gewesen. Immerhin ist aber der Rückgang der Eheschließungszahlen hier zum Stillstand gekommen.

Die leichte Zunahme der Anzahl der standesamtlichen Trauungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost geht mit einem wieder etwas höheren Anteil der Ledigen unter den Eheschließenden einher. Gerade deren Anzahl und damit auch ihr Anteil an allen Eheschließenden war seit 1990 besonders stark zurückgegangen.

Die in den neuen Ländern und Berlin-Ost zu verzeichnende Zunahme der Eheschließungen Lediger von 1992 auf

Tabelle 1: Eheschließungen, Lebendgeborene und Gestorbene

Jahr	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene		Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-)	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner
Deutschland								
1950	750 452	11,0	1 116 701	16,3	748 329	10,9	+ 368 372	+ 5,4
1960	689 028	9,5	1 261 614	17,3	876 721	12,0	+ 384 893	+ 5,3
1970	575 233	7,4	1 047 737	13,5	975 664	12,6	+ 72 073	+ 0,9
1980	496 603	6,3	865 789	11,0	952 371	12,1	- 86 582	- 1,1
1985	496 175	6,4	813 803	10,5	929 649	12,0	- 115 846	- 1,5
1988	534 903	6,8	892 993	11,4	900 627	11,5	- 7 634	- 0,1
1989	529 597	6,7	880 459	11,2	903 441	11,5	- 22 982	- 0,3
1990	516 388	6,5	905 675	11,4	921 445	11,6	- 15 770	- 0,2
1991	454 291	5,7	830 019	10,4	911 245	11,4	- 81 226	- 1,0
1992	453 428	5,6	809 114	10,0	885 443	11,0	- 76 329	- 0,9
1993	442 605	5,5	798 447	9,8	897 270	11,1	- 98 823	- 1,2
Früheres Bundesgebiet								
1950	535 708	10,7	812 835	16,2	528 747	10,5	+ 284 088	+ 5,7
1960	521 445	9,4	968 629	17,4	642 962	11,6	+ 325 667	+ 5,9
1970	444 510	7,3	810 808	13,4	734 843	12,1	+ 75 965	+ 1,3
1980	362 408	5,9	620 657	10,1	714 117	11,6	- 93 460	- 1,5
1985	364 661	6,0	586 155	9,6	704 296	11,5	- 118 141	- 1,9
1988	397 738	6,5	677 259	11,0	687 516	11,2	- 10 257	- 0,2
1989	398 608	6,4	681 537	11,0	697 730	11,2	- 16 193	- 0,3
1990	414 475	6,6	727 199	11,5	713 335	11,3	+ 13 864	+ 0,2
1991	403 762	6,3	722 250	11,3	708 818	11,1	+ 13 432	+ 0,2
1992	405 196	6,2	720 794	11,1	695 268	10,7	+ 25 526	+ 0,4
1993	393 353	6,0	717 915	11,0	711 625	10,9	+ 6 290	+ 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost								
1950	214 744	11,7	303 866	16,5	219 582	11,9	+ 84 284	+ 4,6
1960	167 583	9,7	292 985	17,0	233 759	13,6	+ 59 226	+ 3,4
1970	130 723	7,7	236 929	13,9	240 821	14,1	- 3 892	- 0,2
1980	134 195	8,0	245 132	14,6	238 254	14,2	+ 6 878	+ 0,4
1985	131 514	7,9	227 648	13,7	225 353	13,5	+ 2 295	+ 0,1
1988	137 165	8,2	215 734	12,9	213 111	12,8	+ 2 623	+ 0,2
1989	130 989	7,9	198 922	12,0	205 711	12,4	- 6 789	- 0,4
1990	101 913	6,3	178 476	11,1	208 110	12,9	- 29 634	- 1,8
1991	50 529	3,2	107 769	6,8	202 427	12,7	- 94 658	- 5,9
1992	48 232	3,1	88 320	5,6	190 175	12,1	- 101 855	- 6,5
1993	49 252	3,1	80 532	5,1	185 645	11,9	- 105 113	- 6,7

Tabelle 2: Eheschließende nach dem bisherigen Familienstand

Jahr	Von 100 eheschließenden					
	Männern			Frauen		
	waren vor der Eheschließung					
	ledig	verwitwet	geschieden	ledig	verwitwet	geschieden
Deutschland						
1985	78,1	2,6	19,2	79,2	1,5	19,3
1989	77,2	2,4	20,5	77,7	1,6	20,7
1990	77,8	2,3	19,9	78,1	1,5	20,4
1991	77,7	2,5	19,8	77,5	1,7	20,9
1992	77,7	2,4	19,8	77,5	1,5	21,0
1993	77,6	2,3	20,0	77,1	1,4	21,5
Früheres Bundesgebiet						
1985	79,4	2,7	17,9	80,5	1,3	18,2
1989	79,1	2,3	18,6	79,7	1,3	19,0
1990	79,3	2,3	18,5	79,5	1,4	19,1
1991	79,1	2,3	18,6	78,8	1,6	19,6
1992	78,9	2,3	18,8	78,6	1,6	19,9
1993	78,6	2,3	19,1	78,1	1,4	20,5
Neue Länder und Berlin-Ost						
1985	74,5	2,5	22,9	75,7	2,0	22,3
1989	71,3	2,4	26,3	71,6	2,3	26,1
1990	71,8	2,6	25,6	72,0	2,2	25,8
1991	66,9	3,8	29,3	67,1	2,3	30,6
1992	68,2	3,4	28,5	68,2	1,5	30,4
1993	70,0	3,1	26,9	69,5	1,6	28,9

1993 ist primär durch einen günstigeren Altersaufbau bedingt. Dagegen hat sich die Heiratshäufigkeit der Ledigen hier nur geringfügig verändert und kaum Auswirkungen auf den leichten Anstieg der erstmals Heiratenden gehabt. Im früheren Bundesgebiet dagegen reichten die Veränderungen im Altersaufbau nicht aus, um die hier gesunkenen Heiratsschancen auszugleichen, was insgesamt zu einer Verringerung der Zahl der Heiraten Lediger von 1992 auf 1993 führte.

Weiter angestiegen ist, wie bereits seit zwei Jahrzehnten zu beobachten, das durchschnittliche Alter der Eheschließenden, und zwar durchgängig für beide Geschlechter, alle Familienstände und dies sowohl im Westen als auch im Osten. Ledige Männer heirateten 1993 in Deutschland

Tabelle 3: Durchschnittliches Heiratsalter der Eheschließenden  
Jahre

Jahr	Männer				Frauen			
	insgesamt	Familienstand vor der Eheschließung			insgesamt	Familienstand vor der Eheschließung		
		ledig	verwitwet	geschieden		ledig	verwitwet	geschieden
Deutschland								
1985	29,8	26,6	56,8	38,9	26,7	24,1	48,3	35,6
1989	30,8	27,7	56,7	40,0	27,9	25,2	47,0	36,4
1990	31,1	27,9	56,9	40,5	28,2	25,5	47,3	37,1
1991	31,8	28,5	57,6	41,5	28,9	26,1	45,6	38,0
1992	32,1	28,8	57,7	42,0	29,3	26,4	47,1	38,5
1993	32,5	29,2	58,8	42,4	29,7	26,8	48,6	38,8
Früheres Bundesgebiet								
1985	30,3	27,2	57,5	39,7	27,1	24,6	48,9	36,3
1989	31,2	28,2	57,2	40,9	28,2	25,7	48,0	37,3
1990	31,4	28,4	57,2	41,0	28,4	25,9	47,9	37,5
1991	31,7	28,7	57,5	41,6	28,8	26,2	45,2	37,9
1992	32,1	29,0	57,4	41,9	29,2	26,5	47,1	38,3
1993	32,5	29,3	58,6	42,4	29,6	26,9	48,8	38,6
Neue Länder und Berlin-Ost <sup>1)</sup>								
1985	28,4	24,8	54,9	37,3	25,7	22,7	47,3	34,1
1989	29,7	25,8	55,3	38,1	27,0	23,7	45,4	34,5
1990	30,0	25,8	55,8	38,9	27,3	23,7	45,8	35,7
1991	32,1	26,6	58,3	41,2	29,3	24,5	47,8	38,3
1992	32,6	27,1	59,4	42,5	29,9	25,1	47,1	39,6
1993	32,7	27,6	60,0	42,7	30,0	25,5	47,8	39,8

<sup>1)</sup> 1985 und 1989 nach Berechnungsweise der Bundesstatistik.

im Durchschnitt mit 29,2 und ledige Frauen mit 26,8 Jahren. Die erstmals Heiratenden in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren durchschnittlich 1,7 bzw. 1,4 Jahre (Männer bzw. Frauen) jünger als diejenigen, die in den alten Bundesländern erstmals die Ehe schlossen.

Von den 442 600 Eheschließungen in Deutschland waren 383 000 solche zwischen zwei deutschen Partnern. 9500 Ehen wurden zwischen zwei ausländischen Partnern und jeweils etwa 25 000 zwischen einem deutschen Mann und einer Ausländerin sowie zwischen einer deutschen Frau und einem Ausländer geschlossen. Im früheren Bundesgebiet war 1993 die Anzahl der Eheschließungen zwischen deutschen Männern und ausländischen Frauen erstmals höher als die der Heiraten deutscher Frauen mit ausländischen Männern; lange Zeit hatten die Eheschließungen deutscher Frauen mit einem ausländischen Partner — korrespondierend mit überwiegend männlichen Zuwanderern und auch Stationierungstreitkräften — deutlich überwogen.

### Weiter sinkende Geburtenzahlen und -ziffern

Ebenso wie die Zahl der Eheschließungen nahm auch die der Lebendgeborenen in Deutschland weiter ab; 1993 kamen 798 000 Kinder lebend zur Welt. Anders als bei den Eheschließungen betraf der Rückgang der Geburten sowohl die alten als auch die neuen Länder. Damit setzte sich im Westen Deutschlands die leicht abnehmende Tendenz nach dem nur schwach ausgeprägten Hoch von 1990 fort. Im Osten Deutschlands wurden erneut deutlich weniger Kinder als im Vorjahr geboren und ein neuer Tiefstand erreicht. Allerdings schwächte sich die Abnahmerate mit unter einem Zehntel weiter ab, nachdem es 1991 zu einem erheblichen Rückgang der Geburtenzahlen gekommen war.

Diese Entwicklung kommt auch in der zusammengefaßten Geburtenziffer zum Ausdruck, die die durchschnittliche Zahl der Kinder, die 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens (hier im Alter von 15 bis 44 Jahren) zur Welt bringen, widerspiegelt.<sup>2)</sup> 1993 betrug die Ziffer für Deutschland 1 277, das heißt auf 1 000 Frauen entfielen nach den Verhältnissen des Beobachtungsjahres 1 277 Kinder. Die zusammengefaßte Geburtenziffer war damit niedriger als in den Vorjahren. Sie war sowohl im Osten als auch im Westen Deutschlands weiter abgesunken. Im früheren Bundesgebiet erreichte sie mit 1 391 Kindern je 1 000 Frauen eine ähnliche Größenordnung wie 1989. (Von 1990 bis 1992 hatte sie etwas höher gelegen.) In den neuen Ländern und Berlin-Ost setzte sich der Rückgang der zusammengefaßten Geburtenziffer nach dem starken Rückgang von 1991 weiter auf jetzt nur noch 774 Kinder je 1 000 Frauen fort.

<sup>2)</sup> Diese Maßzahl zur — von Schwankungen im Altersaufbau der weiblichen Bevölkerung unabhängigen — Kennzeichnung der Geburtenhäufigkeit wird berechnet, indem die altersspezifischen Geburtenziffern (also die Zahl der Frauen, die im Beobachtungsjahr Mutter wurden, bezogen auf je 1 000 Frauen gleichen Alters) addiert werden. Dabei wird angenommen, daß das Geburtenverhalten der Frauen der einzelnen Jahrgänge im Beobachtungsjahr dem Verhalten der Frauen, die diese Zeit durchlebt haben bzw. noch durchleben werden (hier 30 Kalenderjahre) entspricht.

Tabelle 4: Zusammengefaßte Geburtenziffern<sup>1)</sup>

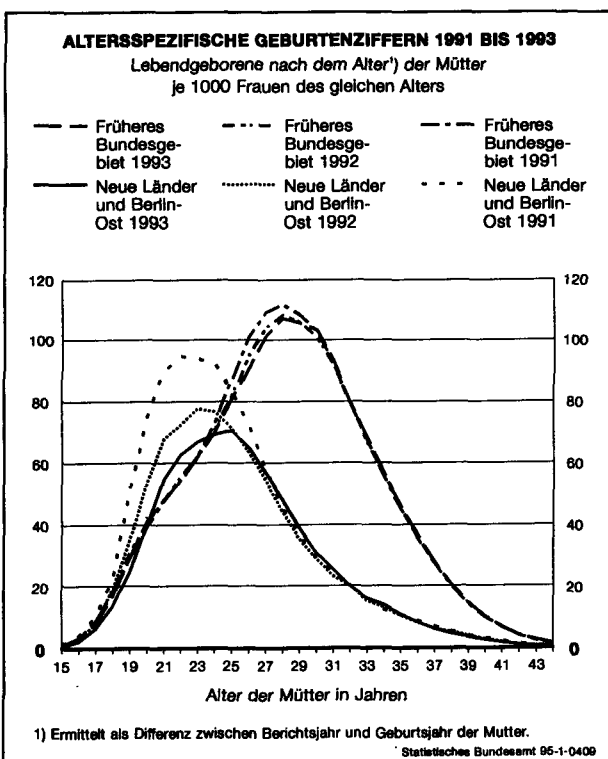
Jahr	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1985		1 279,7	1 734,0
1986		1 344,3	1 699,7
1987		1 366,8	1 739,6
1988		1 411,4	1 670,0
1989		1 394,2	1 572,3
1990	1 452,9	1 448,7	1 517,4
1991	1 330,7	1 420,6	976,7
1992	1 291,3	1 400,4	830,0
1993	1 277,1	1 391,3	774,5

<sup>1)</sup> Summe der altersspezifischen Geburtenziffern je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren, für die neuen Länder und Berlin-Ost 1985 bis 1988 bezogen auf die weibliche Bevölkerung am Jahresanfang, sonst auf die weibliche Bevölkerung im Jahresdurchschnitt

Ein Vergleich der absoluten Zahl an Lebendgeborenen mit der zusammengefaßten Geburtenziffer für die Jahre 1992 und 1993 läßt erkennen, in welchem Maß sich Veränderungen im Altersaufbau auf die Geburtenentwicklung ausgewirkt haben. Hätte es im Zeitraum 1992/93 nur die Veränderungen im Altersaufbau der weiblichen Bevölkerung gegeben, so wären 1993 in den alten Bundesländern geringfügig mehr Kinder zur Welt gekommen als im Jahr zuvor. Der Geburtenrückgang im Westen ist demnach ausschließlich auf die Verringerung der Geburtenhäufigkeit zurückzuführen. Dagegen wirkten sich im Osten Deutschlands sowohl die Verschiebungen im Altersaufbau der weiblichen Bevölkerung als auch die gesunkene Geburtenhäufigkeit auf die Abnahme der Geburtenzahl aus; bei unveränderter Altersstruktur wäre die Abnahme nur halb so stark ausgefallen.

Betrachtet man die altersspezifischen Geburtenziffern in Schaubild 1, so ist in den neuen Ländern und Berlin-Ost zu erkennen, daß sie 1993 im Vergleich zu 1992 insbesondere bei den jüngeren Frauen bis 24 Jahren nochmals deutlich

Schaubild 1



abgesunken sind, während für die Frauen über 25 Jahren zumeist etwas höhere Geburtenziffern als im Vorjahr festzustellen waren. Bei den 25jährigen war die Geburtenziffer 1993 nur geringfügig niedriger als im Jahr zuvor, zugleich war dies mit „71“ die höchste altersspezifische Geburtenziffer im Jahr 1993 (1992 war das Maximum mit „78“ von den 23jährigen Frauen erreicht worden.) Deutlich ist somit die Absenkung der Geburtenhäufigkeit der bis Mitte 20jährigen seit 1991 und die Verschiebung des Alters der maximalen Geburtenhäufigkeit um zwei bis drei Jahre. Die im Jahr 1993 etwas höheren Geburtenziffern der 26- bis 31jährigen fallen zu gering aus, um die Rückgänge bei den jüngeren Frauen auszugleichen, sie können lediglich als eine erste Tendenz zu einer Verschiebung der Familiengründung in ein höheres Alter angesehen werden. Die Geburtenhäufigkeit der Frauen bis Mitte 20 hat sich der Frauen in den alten Bundesländern inzwischen weitgehend angenähert und unterschreitet diese sogar zum Teil. Die der älteren bleibt aber weiterhin erheblich niedriger als im Westen, so daß sich insgesamt in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein sehr viel niedrigeres Geburtenniveau als im früheren Bundesgebiet ergibt.

Dort zeigte sich 1993 vor allem bei den Frauen zwischen Mitte und Ende 20 ein leichter Rückgang der altersspezifischen Geburtenziffern. Die maximale altersspezifische Geburtenhäufigkeit wiesen — wie in den Vorjahren — die 28jährigen auf. Sie fiel gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig niedriger aus („107“, im Jahr 1992 „108“).

Diese Verschiebungen in den altersspezifischen Geburtenziffern finden sich auch in den Veränderungen des durchschnittlichen Alters der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder wieder. Waren im Jahr 1991 die Frauen im früheren Bundesgebiet bei der Geburt durchschnittlich 28,3 Jahre alt gewesen, so erhöhte sich dieses Alter bis 1993 auf 28,6 Jahre. In den neuen Ländern und Berlin-Ost fiel der Anstieg des durchschnittlichen Alters der Mütter dagegen von 25,2 Jahren 1991 auf 26,4 Jahre 1993 stärker aus. Noch deutlicher wird der Trend, wenn man vom Alter bei der Geburt des ersten Kindes ausgeht. 1991 waren die Mütter bei der Geburt des ersten Kindes der bestehenden Ehe<sup>3)</sup> in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Durchschnitt 24,9, im Jahr 1993 aber bereits 26,2 Jahre alt, während sich im früheren Bundesgebiet nur eine Erhöhung um 0,4 Jahre auf jetzt 27,6 Jahre ergab. Auch bei den Geburten nicht verheirateter Mütter, deren Anteil in den neuen Ländern und Berlin-Ost sehr viel höher ist als im früheren Bundesgebiet (1993: 41,1 gegenüber 11,9%), ergab sich im Osten ein deutlicher Anstieg von 23,6 auf 24,7 Jahre. In den alten Bundesländern stieg das durchschnittliche Alter der Mütter nichtehelicher Kinder dagegen nur von 26,3 auf 26,8 Jahre an.

Von den im früheren Bundesgebiet ehelich geborenen Kindern war nahezu die Hälfte das erste Kind dieser Ehe (296 000 von 633 000). Die meisten Kinder entfielen auf den Eheschließungsjahrgang 1992, waren also im Jahr nach

<sup>3)</sup> In der Bundesstatistik werden Angaben über die Geborenenfolge nur für Kinder der jeweils bestehenden Ehe erhoben

der Eheschließung der Eltern geboren worden. In den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen wurden gleich viele „erste“ und „zweite“ Kinder geboren (jeweils 19000 von 47000). Die meisten der Ehepaare, die 1993 im Osten ein Kind bekamen, hatten 1990 geheiratet (wie dies bereits für das Jahr 1992 zu beobachten war). Der starke Rückgang der Eheschließungen ab 1991 wirkt sich hier demnach weiter aus.

Von den 1993 in Deutschland lebendgeborenen Kindern hatten 103000 und damit etwa jedes achte eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit. Dazu gehören die Kinder aus Ehen, in denen beide Partner nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, sowie nichtehelich geborene Kinder ausländischer Mütter. Im Zuge der Neuregelung des Asylrechts wurde hier allerdings eine Neuerung eingeführt, die für ab dem 1. Juli 1993 geborene Kinder gilt. Danach erwirbt jetzt auch das nichteheliche Kind einer ausländischen Mutter und eines deutschen Vaters die deutsche Staatsangehörigkeit durch Abstammung. Der Erwerb kann geltend gemacht werden, sobald eine nach deutschen Gesetzen wirksame Feststellung der Vaterschaft vorliegt. Diese Feststellung wirkt auf den Zeitpunkt der Geburt zurück, das Verfahren muß bis zum 23. Lebensjahr des Kindes eingeleitet sein.<sup>4)</sup> Ein Teil der hier als nichtehelich geborenen und mit ausländischer Staatsangehörigkeit ausgewiesenen Kinder wird somit später — nach der Anerkennung oder gerichtlichen Feststellung der Vaterschaft eines Deutschen — die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

### Höhere Lebenserwartung

Die Zahl der Sterbefälle nahm 1993 gegenüber dem Vorjahr in Deutschland leicht auf jetzt 897000 zu. Davon entfielen die weitaus meisten auf Deutsche und — entsprechend dem anderen Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung — nur ein geringer Teil auf Ausländer. Für die deutsche Bevölkerung resultierte aus den Geburten und Sterbefällen ein Geburtendefizit von 190000 Personen, während unter der ausländischen Bevölkerung 91000 mehr Kinder geboren wurden, als Personen starben. Für die Bevölkerung in Deutschland insgesamt errechnet sich hieraus ein Überschuß der Sterbefälle über die Geburten in Höhe von 99000.

Die Sterbefälle entwickelten sich in den alten und den neuen Bundesländern 1993 gegenläufig. Im früheren Bundesgebiet war ein Anstieg auf 712000 festzustellen. Im letzten Jahrzehnt hatte es hier mehrfach Zu- und Abnahmen gegeben. Innerhalb dieses Schwankungsbereichs lag auch die Zahl der 1993 gestorbenen Personen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen starben 1993 erneut weniger Menschen als im Jahr zuvor (186000 gegenüber 190000). Im früheren Bundesgebiet trugen der veränderte Altersaufbau und die Zunahme der Sterbeziffern sowie auch die weiter angestiegene Bevölkerungszahl zur

<sup>4)</sup> Durch das Gesetz zur Änderung asylverfahrens-, ausländer- und staatsangehörigkeitsrechtlicher Vorschriften vom 30. Juni 1993 (BGBl. I S. 1062) wurde § 4 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes entsprechend geändert. Siehe Hepting/Gaaz: Personenstandsrecht, § 69c Personenstandsgesetz, Anm. 12.

1993 gegenüber dem Vorjahr höheren Zahl an Sterbefällen bei. Der Rückgang der Zahl der Sterbefälle in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist auf die abgesunkenen Sterbeziffern und eine leichte Bevölkerungsabnahme zurückzuführen, einen Altersstruktureffekt hatte es hier nicht gegeben.

Tabelle 5: Lebenserwartung 1986/88 und 1991/93

Vollendetes Alter in Jahren	Fernere Lebenserwartung in Jahren					
	Männer			Frauen		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet <sup>1)</sup>	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Früheres Bundesgebiet <sup>1)</sup>	Neue Länder und Berlin-Ost
Sterbetafel 1986/88						
0	71,70	72,21	69,75	78,03	78,68	75,81
1	71,38	71,88	69,44	77,59	78,23	75,37
10	62,61	63,10	60,69	68,77	69,40	66,58
20	52,89	53,37	51,00	58,92	59,55	56,75
30	43,41	43,88	41,58	49,15	49,77	46,99
40	34,02	34,46	32,31	39,50	40,11	37,37
50	25,11	25,50	23,54	30,18	30,78	28,11
60	17,24	17,55	15,95	21,39	21,95	19,47
70	10,65	10,90	9,63	13,50	13,96	11,88
80	5,86	6,06	5,19	7,27	7,57	6,21
90	3,15	3,25	2,69	3,61	3,74	3,05
Sterbetafel 1991/93						
0	72,47	73,11	69,86	79,01	79,48	77,18
1	71,97	72,62	69,39	78,44	78,91	76,64
10	63,16	63,79	60,60	69,60	70,06	67,81
20	53,43	54,04	50,95	59,75	60,19	58,00
30	43,97	44,54	41,64	49,96	50,40	48,25
40	34,65	35,15	32,59	40,31	40,74	38,66
50	25,76	26,18	24,05	31,00	31,41	29,42
60	17,79	18,09	16,50	22,14	22,51	20,70
70	11,19	11,39	10,28	14,15	14,45	12,99
80	6,21	6,34	5,65	7,72	7,88	7,04
90	3,16	3,24	2,79	3,71	3,76	3,46
Differenz der Lebenserwartung 1991/93 gegenüber 1986/88						
0	+ 0,77	+ 0,90	+ 0,11	+ 0,98	+ 0,80	+ 1,37
1	+ 0,59	+ 0,74	- 0,05	+ 0,85	+ 0,68	+ 1,27
10	+ 0,55	+ 0,69	- 0,09	+ 0,83	+ 0,66	+ 1,23
20	+ 0,54	+ 0,67	- 0,05	+ 0,83	+ 0,64	+ 1,25
30	+ 0,56	+ 0,66	+ 0,06	+ 0,81	+ 0,63	+ 1,26
40	+ 0,63	+ 0,69	+ 0,28	+ 0,81	+ 0,63	+ 1,29
50	+ 0,65	+ 0,68	+ 0,51	+ 0,82	+ 0,63	+ 1,31
60	+ 0,55	+ 0,54	+ 0,55	+ 0,75	+ 0,56	+ 1,23
70	+ 0,54	+ 0,49	+ 0,65	+ 0,65	+ 0,49	+ 1,11
80	+ 0,35	+ 0,28	+ 0,46	+ 0,45	+ 0,31	+ 0,83
90	+ 0,01	- 0,01	+ 0,10	+ 0,10	+ 0,02	+ 0,41

<sup>1)</sup> 1986/88 allgemeine Sterbetafel

Die Entwicklung der Sterblichkeit läßt sich anhand von Sterbetafeln mit der daraus berechneten Lebenserwartung als einem zusammenfassenden Maß gut verfolgen. Dazu werden neben den ausführlicheren allgemeinen Sterbetafeln, die im Anschluß an eine Volkszählung erstellt werden, jährlich abgekürzte Sterbetafeln für einen Dreijahresdurchschnitt berechnet. Bisher lag eine nach den Methoden der Bundesstatistik aufgestellte Sterbetafel für die neuen Länder und Berlin-Ost sowie eine Tafel für Deutschland für den Zeitraum 1986/88 vor.<sup>5)</sup> Jetzt gibt es abgekürzte Sterbetafeln für Deutschland, das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost für den Zeitraum 1991/93.<sup>6)</sup> Danach beträgt die Lebenserwartung eines neugeborenen Jungen in Deutschland 72,5 und die eines Mädchens 79,0 Jahre. Gegenüber der Tafel von 1986/88 entspricht dies einer Erhöhung um 0,8 Jahre bei den Jun-

<sup>5)</sup> Siehe Sommer, B. „Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1990 und 1991“ in WiSta 9/1993, S. 644 ff.

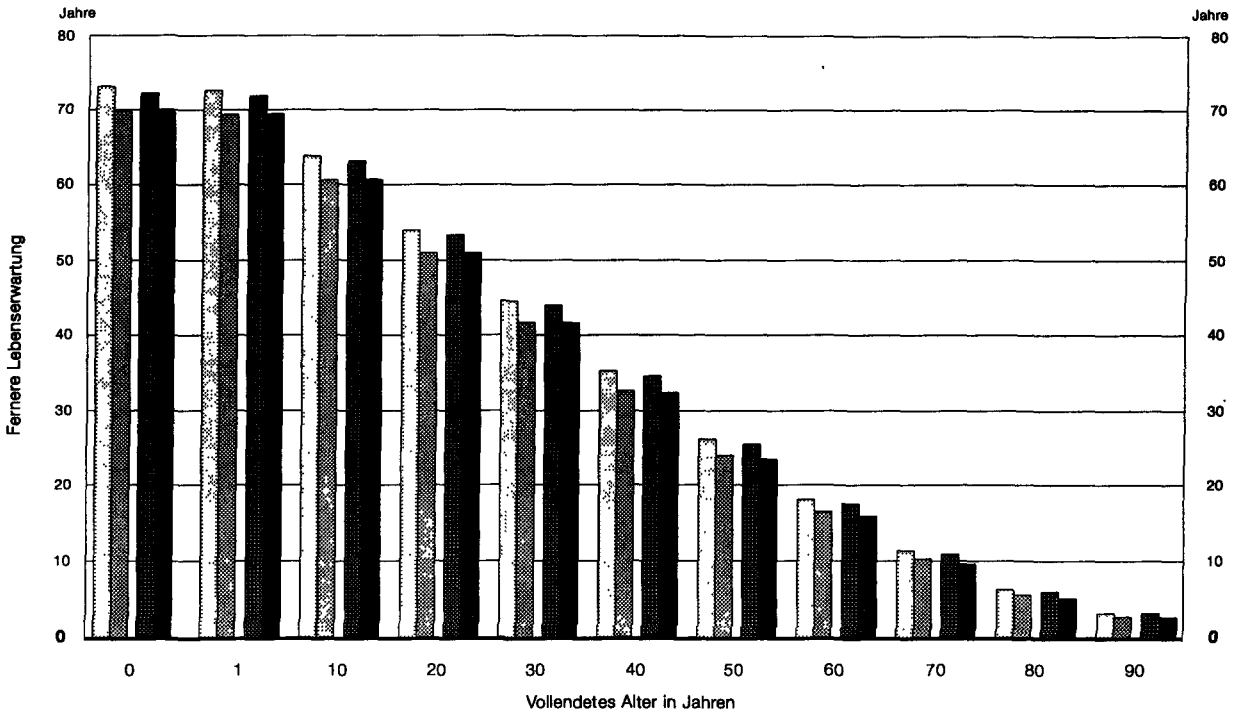
<sup>6)</sup> Diese Tafeln sind im Anhangteil auf S. 405\* ff abgedruckt.

Schaubild 2

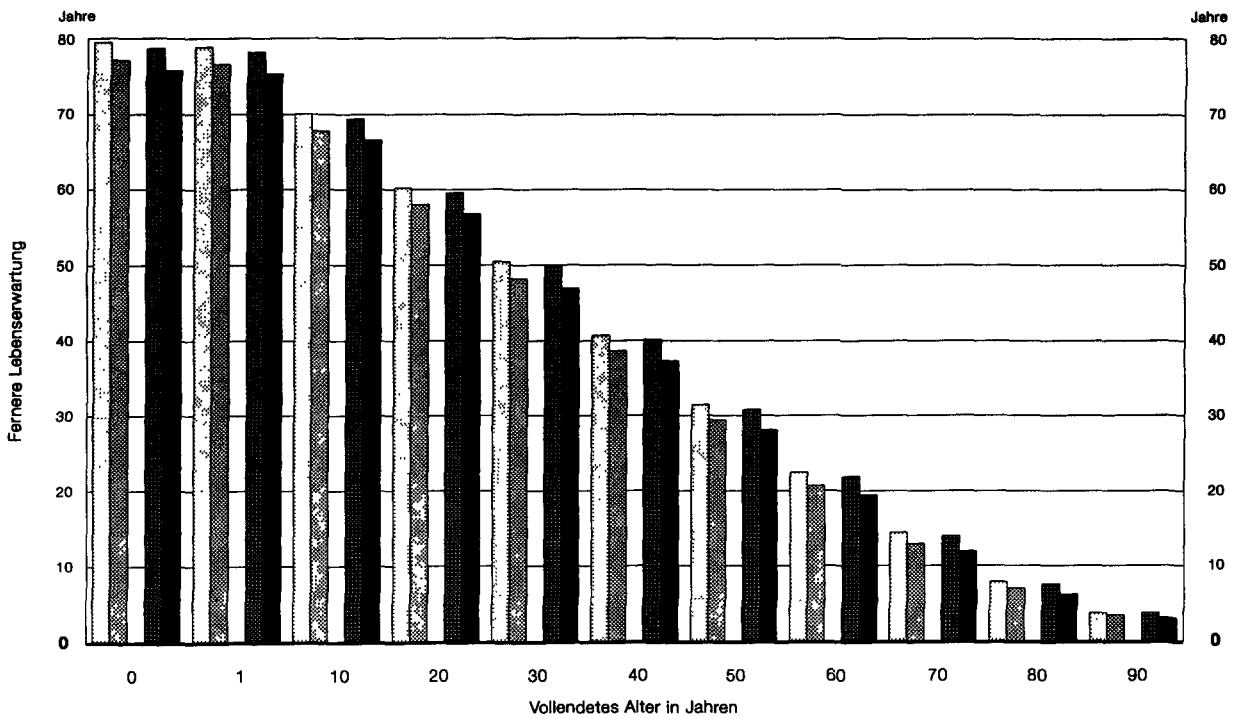
LEBENSERWARTUNG 1991/93 UND 1986/88

Früheres Bundesgebiet 1991/93
  Neue Länder und Berlin-Ost 1991/93
  Früheres Bundesgebiet 1986/88
  Neue Länder und Berlin-Ost 1986/88

MÄNNER



FRAUEN





gen und einem vollen Jahr bei den Mädchen. Dieser Anstieg der Lebenserwartung zeigt sich auch für weitere Lebensaltersjahre, wobei mit zunehmendem Alter der Zuwachs an Lebenserwartung geringer wird. Selbst bei den 70jährigen ist aber die fernere Lebenserwartung 1991/93 gegenüber der von 1986/88 um über ein halbes Jahr angestiegen. Bei den 90jährigen schließlich, die als letztes Altersjahr in der abgekürzten Sterbetafel nachgewiesen werden, gab es nur noch geringfügige Zunahmen. Durchgängig waren die „Gewinne“ an Lebenszeit, wie sie die Tafel ausweist, bei den Frauen höher als bei den Männern.

Im früheren Bundesgebiet betrug die Lebenserwartung neugeborener Kinder 1991/93 73,1 Jahre für Jungen und 79,5 Jahre für Mädchen. Dies waren 0,9 bzw. 0,8 Jahre mehr als fünf Jahre zuvor. Die Lebenserwartung hat auch hier für alle betrachteten Altersjahre bis auf eine Ausnahme (90jährige Männer) zugenommen. Bis zu den 60jährigen stieg die Lebenserwartung der Frauen geringer an als die der Männer.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost zeigte sich ein etwas anderes Bild. Mit 69,9 bzw. 77,2 Jahren lag die Lebenserwartung neugeborener Jungen bzw. Mädchen auch hier 1991/93 höher als 1986/88. Während sich aber bei den Jungen nur eine geringe Zunahme um 0,1 Jahre ergab, stieg die Lebenserwartung der Mädchen um 1,4 Jahre an. Bei den Frauen waren auch die Zuwächse an „fernere“ Lebenserwartung bis zum Alter von 70 Jahren mit über einem Jahr stark ausgefallen und selbst bei den 90jährigen mit 0,4 Jahren noch deutlich ausgeprägt. Bei den Männern waren die Zugewinne an weiterer Lebenserwartung demgegenüber sehr viel geringer, bei den Jungen und Männern zwischen einem und zwanzig Jahren nahm die Lebenserwartung sogar etwas ab. Hier dürfte der Anstieg der Verkehrsunfälle eine Rolle spielen.<sup>7)</sup>

Die genannten Tendenzen lassen sich verdeutlichen, wenn man die Differenz zwischen den betreffenden Maßzahlen für das frühere Bundesgebiet einerseits und die neuen Länder und Berlin-Ost andererseits im Zeitvergleich 1991/93 gegenüber 1986/88 betrachtet. 1991/93 war die Lebenserwartung neugeborener Jungen im Westen Deutschlands um 3,25 Jahre und die neugeborener Mädchen um 2,3 Jahre höher als die neugeborener Kinder im Osten Deutschlands. Bei den Mädchen fiel diese Differenz niedriger aus als 1986/88. Bei den Jungen nahm sie dagegen um fast ein Jahr zu. Insgesamt vergrößerte sich der Abstand zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost bei den Jungen und Männern bis zum Alter von 50 Jahren, während bei den Mädchen und Frauen der Unterschied in allen Altersjahren (außer bei den 90jährigen) um über ein halbes Jahr abgebaut wurde.

Die erwartete allmähliche Annäherung der Sterblichkeitsverhältnisse in den alten und neuen Bundesländern fällt

somit für die beiden Geschlechter sehr unterschiedlich aus. Bei den Frauen zeigt sich eine deutliche Anpassung, da die Gewinne an fernere Lebenserwartung im Osten höher sind als im Westen Deutschlands. Bei den Männern ist dies erst in höherem Lebensalter der Fall. Dementsprechend öffnet sich bei den Männern bis zum 50. Lebensjahr die Schere zwischen Ost und West. Inwieweit hier die Umbruchsituation Anfang der 90er Jahre eine Rolle spielt und sich nach einer Umstellungsphase andere Entwicklungen ergeben, bleibt abzuwarten. So dürfte sich, wie bereits erwähnt, die starke Zunahme an im Straßenverkehr Getöteten in den neuen Ländern und Berlin-Ost in den Jahren 1990 und 1991 in der Sterbetafel 1991/93, die den Durchschnitt dieser drei Jahre umfaßt, auswirken.

In den Jahren 1992 und 1993 waren die Sterbeziffern in den neuen Ländern und Berlin-Ost gegenüber dem jeweiligen Vorjahr wieder gesunken. Diese etwas günstigeren Sterblichkeitsverhältnisse dürften sich jedoch erst in der Lebenserwartung niederschlagen, die mit der nächsten Sterbetafel 1992/94 berechnet werden wird.

*Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer*

<sup>7)</sup> In diesem Zusammenhang sind — zu einem späteren Zeitpunkt — unter anderem die Veränderungen der Sterbewahrscheinlichkeiten zwischen 1986/88 und 1991/93 zu untersuchen. Die Sterbewahrscheinlichkeiten beschreiben die Sterblichkeit gesondert für ein bestimmtes Altersjahr, während in die fernere Lebenserwartung die Sterblichkeitsverhältnisse aller Altersgruppen einfließen.

# Arbeitskräfte und Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991 bis 1994

## Vorbemerkung

Über die Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben<sup>1)</sup> und über die von ihnen erbrachten Arbeitsleistungen gibt die repräsentative Arbeitskräfteerhebung Auskunft. Grundlage hierfür ist das Gesetz über Agrarstatistiken mit den in den §§ 21 bis 23 enthaltenen Regelungen über Erhebungsart, Periodizität, Berichtszeitraum und Erhebungsmerkmale.<sup>2)</sup> Die Erhebung über die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft wird repräsentativ bei höchstens 100 000 Erhebungseinheiten durchgeführt und ist Bestandteil des Grundprogramms der zweijährlichen Agrarberichterstattung. Nur in Jahren einer Landwirtschaftszählung — zuletzt 1991 — ist die Arbeitskräfteerhebung allgemein, das heißt es werden alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe befragt.

Als Beitrag zu den im „Föderalen Konsolidierungsprogramm“ vereinbarten Einsparungen im Bereich der amtlichen Statistik finden Arbeitskräfteerhebungen in der Landwirtschaft nicht mehr jährlich, sondern nur noch zweijährlich in Verbindung mit der Agrarberichterstattung statt.<sup>3)</sup> Für die neuen Länder galt allerdings 1994 noch die vorherige gesetzliche Regelung.

Das Stichprobenkonzept ist als Mehrzweckstichprobe angelegt, die neben den Ergebnissen für die Statistik der Arbeitskräfte auch Ergebnisse für die jährliche Bodennutzungshaupterhebung sowie für die zweijährliche Agrarberichterstattung/EG-Agrarstrukturerhebung liefert. Die Vielzahl der Erhebungsmerkmale und die detaillierte fachliche Differenzierung bei der Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse erfordern umfangreiche konzeptionelle und stichprobenmethodische Voraussetzungen, auf die aber im Rahmen dieses Beitrages nicht eingegangen werden soll.

<sup>1)</sup> Landwirtschaftliche Betriebe (in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung) mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr und landwirtschaftliche Betriebe unter 1 ha LF (einschl. der Betriebe ohne LF), die jedoch über die Mindestgröße an natürlichen Erzeugungseinheiten verfügen, welche mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen

<sup>2)</sup> Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1992 (BGBl. I S. 1632), geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384).

<sup>3)</sup> Gesetz zur Änderung des Handels- und Lohnstatistikgesetzes — Statistikänderungsgesetz — vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384, Artikel 4 Abs. 1).

Die Arbeitskräfteerhebung ermittelt Daten über die ständige bzw. die nichtständige (zeitweise) Beschäftigung der in den landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Personen. In den bauerlichen Familienbetrieben<sup>4)</sup> werden neben dem Betriebsinhaber auch die auf dem Betrieb lebenden und im Betrieb tätigen Familienangehörigen sowie die Beschäftigten, die keine Familienangehörigen sind (familienfremde Arbeitskräfte), erfaßt. Familienangehörige des Betriebsinhabers im Sinne des Agrarstatistikgesetzes sind dessen Ehegatte sowie seine auf dem Betrieb lebenden Verwandten und Verschwägerten einschließlich der Kinder.

Als Berichtszeitraum sind vier aufeinanderfolgende Wochen, die ganz oder teilweise auf den April entfallen, festgelegt. Auskunftspflichtig sind Inhaber oder Leiter von Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens einem Hektar (ha) oder mit natürlichen Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

Die Arbeitskräfteerhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde erstmals Anfang Mai des Jahres 1991 als Bestandteil der Haupterhebung der allgemeinen (totalen) Landwirtschaftszählung durchgeführt. In den nachfolgenden Jahren 1992 bis 1994 sind die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft der neuen Länder — wie im früheren Bundesgebiet — im Erhebungsmonat April als repräsentative Stichprobenerhebung (1993 im Rahmen der zweijährlichen Agrarberichterstattung/EG-Agrarstrukturerhebung) erfaßt worden, 1994 — wie bereits eingangs ausgeführt — nur in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (siehe Fußnote 3). Ausgehend von dieser Datenlage wird anhand der Ergebnisse für 1994 und retrospektiv für die Jahre 1991 bis 1993 eine Bewertung der Arbeitskräfteentwicklung in den landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder vorgenommen. Die im Beobachtungszeitraum sehr rasch und in voller Breite vollzogenen und noch nicht abgeschlossenen Strukturprozesse lassen noch keine gesicherte Aussage über Entwicklungstendenzen zu; sie erlauben aber das Aufzeigen bereits herausgebildeter Strukturen.

In den nachfolgenden Ausführungen wird jeweils gesondert auf die Entwicklungen in den landwirtschaftlichen Betrieben in der Hand von natürlichen und von juristischen Personen eingegangen. Diese Vorgehensweise ist geboten, da bereits im Frühjahr 1990 in der ehemaligen DDR das Bemühen der damaligen Regierung erkennbar war, den Fortbestand der gemeinsamen Landbewirtschaftung zu sichern. Gleichzeitig setzten aber neue Tendenzen ein, die durch das im früheren Bundesgebiet geltende Eigentumsrecht und das dort praktizierte Wirtschaftssystem bestimmt waren. Zu dieser Zeit wurde bereits deutlich, daß es in absehbarer Zeit zu Reprivatisierungen kommen würde.

Mit der Schaffung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion der beiden deutschen Staaten zum 1. Juli 1990 wur-

<sup>4)</sup> Dieser Begriff wird im weiteren Text für Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind, verwendet

den u. a. die Erzeuger- und Verbraucherpreise für Agrarprodukte aus dem früheren Bundesgebiet übernommen. Daraus entstanden für die kollektiv bewirtschafteten Genossenschaften äußerst schwierige Absatz-, Anpassungs- und Liquiditätsprobleme, die dazu führten, daß die Produktionskapazitäten sehr rasch abgebaut wurden. Spezialisierte Großbetriebe lösten sich auf, es kam wieder zur Vereinigung der ehemals getrennten Betriebe mit Pflanzen- und Tierproduktion, und die Zahl der Wiedereinrichter und Neugrunder stieg in der Folgezeit ständig an.

Für 1991 wurden mit der Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft noch 362 000 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen nachgewiesen (siehe Tabelle 1), in der ehemaligen DDR waren in diesem Bereich etwa 800 000 Personen beschäftigt. Dem bis Anfang Mai 1991 erfolgten Abbau des Arbeitskräftebestandes um 438 000 Personen (— 55%) folgten 1992 weitere 160 000 Personen (kumuliert — 75%), so daß bis zu diesem Zeitpunkt zusammen drei von vier Arbeitskräften durch die Aufgabe oder Ausgliederung nichtlandwirtschaftlicher Betriebsteile wie Bau- und Reparaturbetriebe, Veterinärwesen, Sozial- und Kultureinrichtungen, Kantinen u. a. aus dem Betriebsbereich Landwirtschaft ausschieden. 1993 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder 179 000 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen (23 000 Personen weniger als 1992), 1994 noch 164 700 Personen (14 400 Personen weniger als 1993) nachgewiesen. Die abnehmende Tendenz beim Abbau des Arbeitskräftebestandes in den Jahren 1993 und 1994 läßt auf eine weitere Konsolidierung der Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft schließen.

## 1 Zusammengefaßte Ergebnisse zur Entwicklung der Betriebs- und Beschäftigtenstrukturen

Der Aufbau einer nach unternehmerischen Gesichtspunkten geführten Landwirtschaft in den neuen Ländern ging und geht einher mit tiefgreifenden Veränderungen der wirt-

schaftlichen und sozialen Verhältnisse auf dem Lande. Nach 1990 war die Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebe durch die Neuregelung der Eigentums- und Bewirtschaftungsverhältnisse, die Wieder- und Neueinrichtung von Einzelunternehmen sowie die Herausbildung privatwirtschaftlicher Gesellschaften geprägt. Begleitet wurde dieser Prozeß von grundlegenden Veränderungen der Produktionsstrukturen, verbunden mit einem starken Rückgang der in den landwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigten; ein erheblicher Anteil der LF konnte aufgrund ungeklärter Eigentumsverhältnisse nicht genutzt werden, und bei den Viehbeständen erfolgte ein drastischer Abbau.

Durch umfangreiche finanzielle Hilfen und Fördermaßnahmen, durch die Regelung der Altschuldenfrage und den Abschluß langfristiger Verpachtungen der treuhänderisch verwalteten Flächen wurde den Auswirkungen des Umstrukturierungsprozesses entgegengewirkt. Mit dem Inkrafttreten des Entschädigungs- und Ausgleichsgesetzes werden weitere Anstöße für eine sich entwickelnde Investitionstätigkeit erwartet.

Für 1994 kann anhand der aktuellen Ergebnisse aus der Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft festgestellt werden, daß sich zwar das Tempo der Umstrukturierung verringert hat, die Umstellung zu modernen Produktionsstätten selbst aber noch nicht abgeschlossen ist.

Bis 1994 haben sich in den neuen Ländern aus den 1989 vorhandenen 4 700 volkseigenen und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben sowie den etwa 4 500 kleinen privaten landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben

— 25 200 landwirtschaftliche Betriebe in der Hand von natürlichen Personen (z. B. Einzelpersonen oder Personengemeinschaften) herausgebildet, in denen 44 100 Familienarbeitskräfte (Betriebsinhaber und ihre Familienangehörigen) sowie 24 900 ständig beschäftigte und 4 200 nichtständig beschäftigte familienfrem-

Tabelle 1: Ausgewählte Ergebnisse zur Beschäftigung in den landwirtschaftlichen Betrieben  
Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1994
Betriebe insgesamt	1 000	21,7	21,7	26,8	28,1
dar.: bäuerliche Familienbetriebe <sup>1)</sup>	1 000	17,7	18,6	23,7	25,2
	%	81,6	85,8	88,5	89,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1 000 ha	5 282,3	5 135,8	5 290,7	5 427,9
dar.: bäuerliche Familienbetriebe <sup>1)</sup>	1 000 ha	456,6	1 366,8	1 884,2	2 196,4
	%	8,6	26,6	35,6	40,5
Im Betrieb beschäftigte Personen					
Arbeitskräfte in den bäuerlichen Familienbetrieben insgesamt <sup>1) 2)</sup>	1 000	39,7	59,7	69,9	73,3
dar.: Familienarbeitskräfte	1 000	33,2	34,4	42,0	44,1
	%	83,6	57,7	60,0	60,2
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	1 000	5,1	22,4	23,5	24,9
Arbeitskräfte in den Betrieben juristischer Personen insgesamt <sup>2)</sup>	1 000	322,2	142,3	109,1	91,4
Betriebliche Arbeitsleistung insgesamt	1 000 AK-Einheiten	312,4	173,9	146,3	132,3
dar.: in bäuerlichen Familienbetrieben <sup>1)</sup>	1 000 AK-Einheiten	20,5	38,6	42,5	45,5
	%	6,6	22,2	29,0	34,4
Betriebliche Arbeitsleistung je 100 ha LF	AK-Einheit je 100 ha	5,9	3,4	2,8	2,4
davon:					
in bäuerlichen Familienbetrieben <sup>1)</sup>	AK-Einheit je 100 ha	4,5	2,8	2,3	2,1
in juristischen Betrieben	AK-Einheit je 100 ha	6,0	3,6	3,0	2,7

<sup>1)</sup> Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind. — <sup>2)</sup> Im Betrieb beschäftigt.

de Arbeitskräfte<sup>5)</sup> tätig waren. Diese Betriebe verfügten 1994 über 2,20 Mill. ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), aus der sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 87,3 ha LF — im früheren Bundesgebiet waren das für den entsprechenden Betriebskreis 1993<sup>6)</sup> 20,2 ha LF — berechnet,

- 2900 Betriebe, deren Inhaber juristische Personen sind (z.B. eingetragene Genossenschaften), mit 91 400 Lohnarbeitskräften neu konstituiert, für die 3,23 Mill. ha LF nachgewiesen wurden. Für diese Betriebe ergibt sich rechnerisch eine durchschnittliche Betriebsgröße von 1 099,2 ha LF; sie bewirtschafteten knapp 60% der LF (siehe Tabelle 1).

Im April 1994 waren in den landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder insgesamt 164 700 Personen beschäftigt. Der Personalbestand wurde seit 1991 um 197 300 Personen oder um gut die Hälfte drastisch verringert. Im genannten Zeitraum war die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse in den bäuerlichen Familienbetrieben im Vergleich zu den Betrieben in der Hand juristischer Personen gegenläufig. Während die Zahl der im Betrieb beschäftigten Familienarbeitskräfte und die der familienfremden Arbeitskräfte der bäuerlichen Familienbetriebe seit 1991 stetig zunahm (insgesamt um 33 600 Personen oder um 84,5%), sank die Zahl der Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Betrieben in der Hand juristischer Personen, wenn auch in den Jahren 1993 und 1994 zunehmend abgeschwächt, insgesamt kräftig um 230 800 Lohnarbeitskräfte oder um 71,6%.

1994 belief sich die betriebliche Arbeitsleistung nach Umrechnung der erfaßten Arbeitszeit in Arbeitskräfteeinheiten (AK-Einheiten)<sup>7)</sup> in allen landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder auf 132 300. Sie lag damit um 57,6% niedriger als 1991. Je 100 ha LF betrug die betriebliche Arbeitsleistung 1994 in den bäuerlichen Familienbetrieben

2,1 AK-Einheiten (1991: 4,5 AK-Einheiten), in den landwirtschaftlichen Betrieben in der Hand juristischer Personen waren es 1994 2,7 AK-Einheiten (1991: 6,0 AK-Einheiten).

Zwischen 1991 und 1994 nahm die landwirtschaftlich genutzte Fläche der bäuerlichen Familienbetriebe im Vergleich zu den im Betrieb beschäftigten Arbeitskräften überproportional zu. So betrug die LF je Beschäftigten in diesen Betrieben 1991 11,5 ha und 1994 30,0 ha. Die Betriebsinhaber der flächenmäßig expandierenden bäuerlichen Familienbetriebe konnten im angegebenen Zeitraum die Bewirtschaftung ihrer Betriebe hauptsächlich über die Beschäftigung familienfremder Arbeitskräfte sichern. Kamen 1991 auf 100 Familienarbeitskräfte 20 familienfremde Personen, so waren es 1994 bereits 66 Personen. Diese Entwicklung auf dem Arbeitssektor hat nachhaltig zu einer Steigerung der betrieblichen Arbeitsleistung in den bäuerlichen Familienbetrieben geführt.

In den Betrieben juristischer Personen nahm die Zahl der Lohnarbeitskräfte im gleichen Zeitraum schneller ab als die von diesen Betrieben bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche (siehe Tabelle 1). Das hat die Entwicklung der betrieblichen Arbeitsleistung stark negativ beeinflusst, obwohl zwischen 1991 und 1994 die Lohnarbeitskräfte anzahlmäßig stärker zurückgingen als die Arbeitsleistung. Hier hat sich die positive Verschiebung im Anteil der Vollbeschäftigten gegenüber den Teilbeschäftigten erhöhend auf die AK-Einheiten ausgewirkt (siehe Tabelle 9). Von den insgesamt 28 100 landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder waren 1994 25 200 bäuerliche Familienbetriebe (siehe auch Tabelle 2). Mit durchschnittlich 161 ha LF je Betrieb lagen nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft die flächenmäßig größten Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern und mit 126 ha LF je Betrieb in Sachsen-Anhalt. In beiden Ländern liegt der durchschnittliche Arbeitskräftebesatz<sup>8)</sup> mit 2,10 bzw. 2,43 daher auch deutlich unter dem Durchschnitt der neuen Länder von 3,3 Personen.

Die flächenmäßig größten der 2900 Betriebe juristischer Personen gab es 1994 mit durchschnittlich 1 207 ha je Betrieb in Thüringen und mit 1 178 ha je Betrieb in Sach-

<sup>5)</sup> Arbeitskräfte, die für den landwirtschaftlichen Betrieb des Betriebsinhabers beschäftigt sind und in einem unbefristeten oder auf mindestens drei Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis zum Betrieb stehen, bzw. alle übrigen Arbeitskräfte, die für Rechnung des Betriebsinhabers mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt sind.

<sup>6)</sup> Die Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft wurde 1994 nicht im früheren Bundesgebiet durchgeführt. Siehe auch Fußnote 3.

<sup>7)</sup> Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im vollleistungsfähigen Alter.

<sup>8)</sup> Arbeitskräfte je 100 ha LF.

Tabelle 2: Regionale Verteilung der in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte<sup>1)</sup>

Neue Länder  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen

Land	Landwirtschaftliche Betriebe								Arbeitskräfte der						
	insgesamt		dar. Bäuerliche Familienbetriebe <sup>2)</sup>		Landwirtschaftlich genutzte Fläche				bäuerlichen Familienbetriebe <sup>2)</sup>				Betriebe in der Hand juristischer Personen insgesamt		
					insgesamt		dar. Bäuerliche Familienbetriebe <sup>2)</sup>		Familienarbeitskräfte insgesamt		Familienfremde Arbeitskräfte insgesamt				
	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	
1 000				1 000 ha				1 000							
Brandenburg .....	6,5	5,0	5,7	4,1	1 299,2	1 268,1	433,4	99,2	9,5	7,5	5,1	1,5	20,7	74,9	
Mecklenburg-Vorpommern .....	4,6	3,2	3,9	2,3	1 328,6	1 297,3	633,6	92,6	6,1	3,9	7,2	0,8	15,8	67,7	
Sachsen .....	7,4	5,5	7,0	4,8	881,1	837,8	352,2	92,8	14,1	9,3	7,1	2,1	20,5	65,8	
Sachsen-Anhalt .....	4,8	4,0	4,3	3,2	1 130,2	1 113,4	539,0	123,9	6,9	5,8	6,2	1,3	16,3	59,6	
Thüringen .....	4,7	3,8	4,3	3,3	788,5	763,3	238,1	48,0	7,5	6,5	3,6	0,8	17,8	52,0	
Insgesamt <sup>3)</sup> .....	28,1	21,7	25,2	17,7	5 427,9	5 282,3	2 196,4	456,6	44,1	33,2	29,2	6,6	91,4	322,2	

<sup>1)</sup> Im Betrieb beschäftigt. — <sup>2)</sup> Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind — <sup>3)</sup> Einschl. Berlin-Ost.

sen-Anhalt Je 100 ha LF wurde in Thüringen mit 3,23 Arbeitskräften der höchste Arbeitskräftebesatz erreicht (für alle juristischen Betriebe liegt der Durchschnitt bei 2,83).

## 2 Zur Entwicklung in den bäuerlichen Familienbetrieben

### 2.1 Die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der Hand natürlicher Personen

Von den 25200 bäuerlichen Familienbetrieben wurden 1994 insgesamt 2,20 Mill. ha LF bewirtschaftet; das waren 7400 Betriebe und 1,74 Mill. ha LF mehr als 1991. Die größte Flächenzunahme entfiel mit 0,91 Mill. ha LF auf das Jahr 1992. 1993 kamen weitere 0,52 Mill. ha LF und 1994 nochmals 0,31 Mill. ha LF hinzu. Zwischen 1991 und 1994 haben die juristischen Betriebe in den neuen Ländern insgesamt 1,59 Mill. ha LF abgegeben. Wenn man auch anhand des vorliegenden Zahlenmaterials nicht schlüssig nachweisen kann, daß die von den juristischen Betrieben abgegebenen Flächen ausschließlich von den bäuerlichen Betrieben übernommen worden sind (z. B. wurden Flächen für Gewerbegebiete, Golfplätze usw. bereitgestellt), so liegt doch die Vermutung nahe, daß die bäuerlichen Familienbetriebe einen Großteil dieser Flächen gepachtet oder zugekauft haben. Sie dürften auch einen Teil der Lohnarbeitskräfte als familienfremde Arbeitskräfte übernommen haben. Die Abnahme der LF ist aber auch durch Rechtsformwechsel — juristische Betriebe wurden in bäuerliche Familienbetriebe zurückgeführt — begründet. Von den 2,20 Mill. ha LF aller bäuerlichen Familienbetriebe wurden 1994 1,88 Mill. ha LF oder 85,6 % von Betrieben mit 100 ha LF und mehr bewirtschaftet. Für die vorgenannten 4800 Betriebe dieser Größenklasse (19,2% aller bäuerlichen Familienbetriebe) berechnet sich damit eine durchschnittliche Betriebsgröße von 390 ha LF. Als Vergleich: Für die Betriebe derselben LF-Größenklasse ergibt sich für das frühere Bundesgebiet 1993 eine durchschnittliche Betriebsgröße von nur 147,0 ha LF. Von den 4800 Betrieben der Größenklasse 100 ha LF und mehr verfügten 2000 Betriebe (100 bis unter 200 ha LF) über 290 100 ha LF (durchschnittlich 143,5 ha), 1800 Betriebe (200 bis unter 500 ha LF) über 568 800 ha LF (durchschnittlich 310,5 ha),

600 Betriebe (500 bis unter 1 000 ha LF) über 428 800 ha LF (durchschnittlich 688,3 ha) und 300 Betriebe (1 000 ha LF und mehr) über 591 500 ha LF (durchschnittlich 1 724,6 ha; siehe Tabelle 3)

1994 verblieben für die bäuerlichen Familienbetriebe in der Großenklasse unter 100 ha LF zusammen noch 317 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, so daß sich für die 20 400 Betriebe dieser Betriebsgruppe eine durchschnittliche Betriebsgröße von 15,6 ha LF berechnet (zum Vergleich im früheren Bundesgebiet: 18,0 ha LF).

In den flächenmäßig allgemein größeren bäuerlichen Familienbetrieben der neuen Länder kommen 1994 291 im Betrieb beschäftigte Arbeitskräfte auf 100 Betriebe und 30 ha LF auf eine Arbeitskraft. Im früheren Bundesgebiet waren es 1993 240 Personen je 100 Betriebe bzw. 8 ha LF je Arbeitskraft und damit etwa 50 Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte je 100 Betriebe weniger.

Sehr deutliche Unterschiede zeigen sich bei den beschäftigten Arbeitskräften je Betrieb. Hier sind in den Betrieben des früheren Bundesgebietes in den Größenklassen der LF ab 2 bis unter 100 ha durchweg mehr Arbeitskräfte je Betrieb als in den neuen Ländern beschäftigt. Vor allem aufgrund der in den neuen Ländern vorhandenen größeren Flächen bäuerlicher Betriebe und durch die teils noch vorhandene spezialisierte Pflanzen- und Tierproduktion liegt die Zahl der auf den Betrieb bezogenen Arbeitskräfte hier in Betrieben unter der 1-Hektar-Grenze und bei 100 ha und mehr LF wesentlich höher als im früheren Bundesgebiet.

Noch deutlicher werden die Unterschiede, wenn die im Betrieb beschäftigten Arbeitskräfte auf 100 ha LF bezogen werden. Nimmt man die Größenklasse der LF vor unter 1 ha aus — hier ist der Arbeitskräftebesatz in den neuen Ländern fast zweimal höher als im früheren Bundesgebiet —, dann sind in allen Größenklassen der LF ab 1 ha und mehr in den neuen Ländern je 100 ha LF durchweg weniger Arbeitskräfte im Betrieb beschäftigt. Je mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche im Besitz der einzelnen Betriebe ist, um so geringer wird der Arbeitskräftebesatz je 100 ha LF. In der Größenklasse der LF ab 100 ha und mehr sind in den neuen Ländern durchschnittlich zwei Arbeitskräfte weniger je 100 ha beschäftigt als im früheren Bundesgebiet

Tabelle 3: Ausgewählte Ergebnisse zu den in den bäuerlichen Familienbetrieben<sup>1)</sup> beschäftigten Arbeitskräften<sup>2)</sup> nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Neue Länder  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebe insgesamt		Landwirtschaftlich genutzte Fläche		Familienarbeitskräfte				Ständige familienfremde Arbeitskräfte				Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte	
					insgesamt		dar... vollbeschäftigt		insgesamt		dar... vollbeschäftigt			
	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991
	1 000		1 000 ha		1 000									
unter 1	1,3	2,3	0,5	0,9	2,5	4,9	1,1	2,7	1,8	2,2	1,2	1,4	0,4	0,4
1 — 50	17,1	13,2	177,5	118,2	28,7	24,2	3,6	3,9	3,3	1,8	2,4	1,2	1,6	0,7
50 — 100	1,9	1,0	138,9	69,0	3,7	1,8	1,6	0,8	0,8	0,1	0,6	0,1	0,4	0,1
100 — 200	2,0	0,8	290,1	106,4	4,0	1,4	2,1	0,7	1,5	0,2	1,3	0,1	0,5	0,1
200 — 500	1,8	0,3	568,8	102,9	3,5	0,6	2,0	0,3	3,4	0,3	3,0	0,3	0,7	0,1
500 — 1 000	0,6	0,1	428,8	43,8	1,1	0,1	0,6	0,1	4,2	0,2	3,9	0,2	0,3	0,1
1 000 und mehr	0,3	0,0	591,5	15,3	0,5	0,0	0,3	0,0	10,1	0,2	9,2	0,2	0,4	0,0
Insgesamt <sup>3)</sup>	25,2	17,7	2 196,4	456,6	44,1	33,2	11,3	8,6	24,9	5,1	21,6	3,5	4,2	1,5

<sup>1)</sup> Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind — <sup>2)</sup> Im Betrieb beschäftigt — <sup>3)</sup> Einschl. Berlin-Ost.

## 2.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Beschäftigtengruppen

1994 hatten von den 25 200 bäuerlichen Familienbetrieben 8 600 Betriebe im Betrieb vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte (siehe Tabelle 4), darunter 4 500 Betriebe nur vollbe-

Tabelle 4: Beschäftigtengruppen der Familienarbeitskräfte in den Betrieben in der Hand natürlicher Personen 1994

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung

Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von ... bis unter ... ha LF	Einheit	Betriebe insgesamt	Betriebe mit arbeitskräften (FAK)			
			vollbeschäftigten		teilbeschäftigten	
			zusammen	2 und mehr vollbeschäftigten FAK	zusammen	nur teilbeschäftigten FAK
unter 1	1 000	1,4	0,8	0,3	0,9	0,6
LF	1 000 ha	0,5	0,3	0,1	0,4	0,2
1-2	1 000	3,6	0,4	0,1	3,4	3,1
LF	1 000 ha	4,9	0,6	0,1	4,6	4,3
2-5	1 000	4,6	0,5	0,1	4,4	4,1
LF	1 000 ha	14,9	1,6	0,3	14,1	13,2
5-10	1 000	3,0	0,4	0,1	2,7	2,5
LF	1 000 ha	21,4	3,1	0,5	19,5	18,3
10-20	1 000	3,0	0,6	0,1	2,8	2,4
LF	1 000 ha	42,8	8,0	1,1	39,2	34,7
20-30	1 000	1,4	0,4	0,0	1,2	1,0
LF	1 000 ha	34,0	9,5	1,1	29,8	24,5
30-50	1 000	1,5	0,7	0,1	1,2	0,8
LF	1 000 ha	59,6	27,6	5,1	46,6	31,9
50-100	1 000	1,9	1,2	0,3	1,3	0,7
LF	1 000 ha	139,0	91,1	22,6	92,0	47,9
100 und mehr	1 000	4,8	3,6	1,0	2,9	1,2
LF	1 000 ha	1 879,3	1 228,8	352,0	1 134,1	650,6
insgesamt	1 000	25,2	8,6	2,1	20,7	16,5
LF	1 000 ha	2 196,4	1 370,7	382,9	1 380,3	825,7

schäftigte Betriebsinhaber und Familienangehörige. In 16 500 Betrieben waren die Familienarbeitskräfte nur teilbeschäftigt und in 4 200 Betrieben sowohl teil- als auch vollbeschäftigt. Fast jeder sechste bäuerliche Familienbetrieb hatte nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 1994 in den neuen Ländern nur vollbeschäftigte Betriebsinhaber und Familienangehörige (im früheren Bundesgebiet 1993 nur jeder zehnte Betrieb).

Die 4 500 Betriebe mit ausschließlich vollbeschäftigten Familienarbeitskräften verfügten 1994 über 816 000 ha LF. Sie waren mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 183,1 ha LF fast sechsmal so groß wie die vergleichbare Betriebsgruppe im früheren Bundesgebiet. Betrachtet man den Betriebskreis nach Größenklassen der LF näher, dann verfügten 2 000 Betriebe der neuen Länder mit 100 ha LF und mehr (43,8% der Betriebe mit nur vollbeschäftigten Familienarbeitskräften) über 745 200 ha LF (91,3% der LF dieser Betriebsgruppe). Daraus berechnet sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 381,6 ha LF. Damit hatte jeder vierte Betrieb aller Betriebe mit 100 ha LF und mehr vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte. Nach den Ergebnissen verfügten bäuerliche Familienbetriebe unter 100 ha LF über wesentlich weniger nur vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte. Tatsächlich wurden für 2 500 Betriebe dieses Betriebskreises 708 000 ha LF nachgewiesen, woraus sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 28,3 ha LF berechnet. Nur jeder achte aller Betriebe mit einer Fläche von unter 100 ha LF hatte vollbeschäftigte Betriebsinhaber und Familienangehörige.

16 500 bäuerliche Familienbetriebe beschäftigten 1994 in den neuen Ländern lediglich teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte. 13 800 Betriebe dieses Betriebskreises mit einer LF je Betrieb bis 30 ha verfügten zusammen über 95 300 ha LF. Die berechnete durchschnittliche Betriebsgröße beträgt 6,9 ha (für das frühere Bundesgebiet ergibt sich für diesen Betriebskreis ein vergleichbarer Wert), und fast jeder Betrieb aus der Gesamtheit der Betriebe in dieser Größenklasse hatte nur teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte.

Sowohl teil- wie auch vollbeschäftigte Betriebsinhaber und Familienangehörige gab es 1994 in 4 200 Betrieben der neuen Länder. Sie bewirtschafteten über 554 700 ha LF mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 133,4 ha LF (im früheren Bundesgebiet betrug die durchschnittliche Betriebsgröße für den vergleichbaren Betriebskreis 1993 35,5 ha LF).

## 2.3 Auf dem Betrieb lebende Personen

Auf den 25 200 bäuerlichen Familienbetrieben lebten im April 1994 insgesamt 69 300 Personen. Das waren im Durchschnitt 275 Personen je 100 Betriebe. Gegenüber April 1993 waren das 3 300 Personen mehr. Vergleicht man die Ergebnisse des Jahres 1994 mit denen von 1991, dann ergibt sich eine Zunahme um 13 700 Personen oder um 24,6% (siehe Tabelle 5). Diese Zunahme der Zahl auf dem Betrieb lebender und/oder beschäftigter Personen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß seit 1991 per saldo rund 7 400 neu- bzw. wiedereingerichtete Betriebe (+ 42,0%) zum Erhebungs- und Darstellungsbereich hinzugekommen sind. Von den 1994 auf dem Betrieb lebenden Personen waren 9 400 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren (+ 13,5% gegenüber 1991) und 59 900 Personen im Alter von 15 und mehr Jahren (+ 26,5%). Der prozentuale Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtzahl der auf den Betrieben lebenden Personen hat sich trotz der Zunahme um 1,4 Prozentpunkte vermindert, da die Anzahl der Personen im Alter von 15 Jahren und mehr fast doppelt so schnell im Zeitraum zunahm.

Im April 1994 waren von den 59 900 über 15 Jahre alten Personen 25 200 Betriebsinhaber (+ 42,0% gegenüber 1991) und 34 700 Familienangehörige (+ 17,3% gegenüber 1991). Von den 34 700 Familienangehörigen waren 19 000 (54,7%) ausschließlich im Betrieb beschäftigt. Eine Aufgliederung der mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten 44 100 Familienarbeitskräfte zeigt für 1994, daß nur 11 300 Personen (25,6%) vollbeschäftigt waren (1991: 25,9%). Die Zahl der Vollbeschäftigten hat sich gegenüber 1991 mit + 31,4% langsamer entwickelt als die der Teilbeschäftigten mit + 33,7%. Offensichtlich sind mehr Betriebe mit teil(zeit)beschäftigten Arbeitskräften zum Erhebungs- und Darstellungsbereich hinzugekommen, oder bisher Vollbeschäftigte üben nur noch eine Teilbeschäftigung im Betrieb aus.

Ein Vergleich mit den bäuerlichen Familienbetrieben des früheren Bundesgebietes für 1993 zeigt, daß sich durchaus ähnliche Entwicklungen in den neuen Ländern vollziehen. 1993 waren im früheren Bundesgebiet 50,5% der 15 Jahre und älteren Familienangehörigen ausschließlich

Tabelle 5: Auf den landwirtschaftlichen Betrieben lebende und beschäftigte Personen

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen

Personengruppe Beschäftigtengruppe	1991		1992		1993		1994	
	1 000 Personen	Personen je 100 Betriebe	1 000 Personen	Personen je 100 Betriebe	1 000 Personen	Personen je 100 Betriebe	1 000 Personen	Personen je 100 Betriebe
auf den landwirtschaftlichen Betrieben lebende Personen (Betriebsinhaber und Familienangehörige)								
Personen insgesamt	55,6	314	55,9	300	66,0	278	69,3	275
männlich	29,5	166	30,3	163	36,4	154	38,1	151
weiblich	26,1	147	25,2	137	29,6	125	31,2	124
Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren	8,3	47	8,2	44	9,1	38	9,4	37
Personen im Alter von 15 und mehr Jahren	47,3	267	47,7	256	56,9	240	59,9	238
Im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigte Personen	39,5	223	40,4	217	49,6	209	53,0	210
Im Betrieb beschäftigte Personen	33,2	187	34,4	185	42,0	177	44,1	175
Im Betrieb vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte	8,6	48	9,2	49	10,2	43	11,3	45
Betriebsinhaber	5,8	33	6,4	34	7,4	31	8,2	33
Männliche Familienangehörige	1,2	7	1,4	7	1,6	7	1,9	7
Weibliche Familienangehörige	1,6	9	1,4	7	1,2	5	1,2	5
Im Betrieb teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte	24,6	139	25,3	136	31,8	134	32,8	130
Betriebsinhaber	11,9	67	12,2	66	16,4	69	16,9	67
Männliche Familienangehörige	5,3	30	5,7	31	6,8	29	7,2	29
Weibliche Familienangehörige	7,3	41	7,4	40	8,6	36	8,7	35
im Betrieb beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte								
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	5,1	29	22,4	121	23,5	99	24,9	99
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte	1,5	9	2,9	15	4,5	19	4,2	17

im Betrieb beschäftigt, in den neuen Ländern waren es 54,9% im April 1994. 25,4% der Familienarbeitskräfte waren 1993 im früheren Bundesgebiet mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt (25,6% 1994 in den neuen Ländern).

## 2.4 Betriebliche Arbeitsleistung

In den bäuerlichen Familienbetrieben teilen sich die zur Verfügung stehenden 45 500 AK-Einheiten 1994 wie folgt auf: 29,3% der betrieblichen Arbeitsleistung wurden vom Betriebsinhaber (1991: 46,5%, 1992: 26,7%, 1993: 28,6%), 15,4% von Familienangehörigen des Betriebsinhabers (1991: 29,7%, 1992: 16,3%, 1993: 15,6%) und 55,3% wur-

den von familienfremden Arbeitskräften (1991: 23,8%, 1992: 57,0%, 1993: 55,7%) erbracht (siehe Tabelle 6) Der Anteil der vom Betriebsinhaber erbrachten betrieblichen Arbeitsleistung hat 1994 gegenüber 1992 und 1993 wieder zugenommen, der der Familienangehörigen und der familienfremden Arbeitskräfte war im gleichen Zeitraum rückläufig. Auch unter Berücksichtigung dieser Entwicklungstendenz ist die betriebliche Arbeitsleistung im früheren Bundesgebiet deutlich anders strukturiert. 1993 hatten hier die Betriebsinhaber einen Anteil von 51,0% (neue Länder 1994: 29,3%), die Familienangehörigen von 35,7% (neue Länder 1994: 15,4%) und die familienfremden Arbeitskräfte von 13,3% (neue Länder 1994: 55,3%). Die betriebliche

Tabelle 6: Betriebliche Arbeitsleistung in den bäuerlichen Familienbetrieben<sup>1)</sup> nach Beschäftigtengruppen

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen

Gegenstand der Nachweisung	1991		1992		1993		1994	
	1 000 AK-Einheiten	%	1 000 AK-Einheiten	%	1 000 AK-Einheiten	%	1 000 AK-Einheiten	%
Arbeitsleistung insgesamt	20,5	100	38,6	100	42,5	100	45,5	100
Männer	12,7	62,1	25,7	66,5	29,4	69,2	31,7	69,8
Frauen	7,8	37,9	12,9	33,5	13,1	30,8	13,7	30,2
Betriebsinhaber zusammen	9,6	46,5	10,3	26,7	12,2	28,6	13,3	29,3
Im Betrieb vollbeschäftigt								
Männer		24,1	5,4	13,9	6,4	15,2	6,2	13,7
Frauen	0,9	4,2	1,0	2,7	0,9	2,1	0,9	1,9
Im Betrieb teilbeschäftigt								
Männer	3,0	14,7	3,1	7,9	3,9	9,1	5,0	11,1
Frauen	0,7	3,5	0,8	2,2	1,0	2,2	1,2	2,6
Familienangehörige zusammen	6,1	29,7	6,3	16,3	6,6	15,6	7,0	15,4
Im Betrieb vollbeschäftigt								
Männer	1,2	5,7	1,3	3,5	1,5	3,6	1,8	4,0
Frauen	1,5	7,5	1,4	3,5	1,2	2,9	1,2	2,6
Im Betrieb teilbeschäftigt								
Männer	1,4	6,9	1,5	4,0	1,7	3,9	1,8	3,9
Frauen	2,0	9,6	2,0	5,3	2,2	5,3	2,2	4,8
Familienfremde Arbeitskräfte zusammen	4,9	23,8	22,0	57,0	23,7	55,7	25,1	55,3
Ständig beschäftigt								
Männer	1,9	9,4	13,8	35,8	15,0	35,4	15,9	34,9
Frauen	2,4	11,9	7,3	19,0	7,2	16,9	7,8	17,1
Nichtständig beschäftigt								
Männer	0,3	1,3	0,5	1,4	0,9	2,1	1,0	2,2
Frauen	0,2	1,2	0,3	0,8	0,6	1,4	0,5	1,1

<sup>1)</sup> Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.

Tabelle 7 Betriebliche Arbeitsleistung in den bäuerlichen Familienbetrieben<sup>1)</sup> nach Größenklassen der LF  
Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von . bis unter . ha	Familienarbeitskräfte								Ständige familienfremde Arbeitskräfte							
	1991	1992	1993	1994	1991	1992	1993	1994	1991	1992	1993	1994	1991	1992	1993	1994
	1 000 AK-Einheiten				AK-Einheiten je 100 ha				1 000 AK-Einheiten				AK-Einheiten je 100 ha			
unter 1 .....	3,6	2,8	1,8	1,7	405,66	382,08	314,73	320,15	1,9	1,5	1,6	1,6	211,33	214,72	270,89	292,16
1 - 2 .....	2,2	1,7	1,5	1,6	45,12	44,06	30,88	33,01	0,7	0,6	0,4	1,0	14,24	16,83	8,09	21,00
2 - 5 .....	2,4	1,9	2,3	2,3	20,92	18,00	15,08	15,22	0,4	0,5	0,5	0,7	3,34	5,16	3,20	5,01
5 - 10 .....	1,5	1,4	1,6	1,7	10,36	8,92	7,77	7,71	0,2	0,2	0,2	0,2	1,35	1,37	0,90	1,10
10 - 20 .....	1,6	1,8	1,9	1,9	5,57	5,34	4,68	4,51	0,1	0,3	0,3	0,4	0,45	0,83	0,82	0,99
20 - 30 .....	0,8	0,9	1,1	1,0	3,76	3,48	3,30	2,95	0,1	0,2	0,1	0,2	0,27	0,70	0,40	0,49
30 - 50 .....	1,0	1,2	1,2	1,4	2,67	2,68	2,32	2,35	0,1	0,4	0,4	0,3	0,32	0,84	0,83	0,52
50 - 100 .....	1,1	1,6	2,2	2,3	1,66	1,73	1,75	1,64	0,1	0,4	0,7	0,7	0,14	0,47	0,56	0,52
100 und mehr .....	1,5	3,3	5,2	6,5	0,54	0,29	0,33	0,34	0,8	16,9	18,0	18,4	0,31	1,49	1,13	0,98
insgesamt ...	15,7	16,6	18,8	20,3	3,43	1,22	1,00	0,93	4,4	21,2	22,2	23,6	0,96	1,55	1,18	1,08

<sup>1)</sup> Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind

Arbeitsleistung im Durchschnitt aller bäuerlichen Familienbetriebe betrug 1994 1,81 AK-Einheiten je Betrieb und die auf 1 AK-Einheit entfallende LF 48,3 ha. Für die unterste Betriebsgrößenklasse (unter 1 ha LF) errechneten sich bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 0,4 ha LF 2,5 AK-Einheiten je Betrieb und 0,2 ha LF je AK-Einheit; für die Betriebsgrößenklasse 100 ha LF und mehr sind das 5,33 AK-Einheiten je Betrieb und 73,2 ha LF je AK-Einheit (siehe Tabelle 7).

## 2.5 Mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigte und teilbeschäftigte Personen

1994 waren in den bäuerlichen Familienbetrieben der neuen Länder 73 300 Personen beschäftigt, darunter 44 100 Familienarbeitskräfte. Gegenüber 1991 waren das bei den Familienarbeitskräften 11 000 Personen mehr (+ 33%), die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte nahm im gleichen Zeitraum um 22 600 Personen zu.

Von den 44 100 Familienarbeitskräften waren 11 300 Personen vollbeschäftigt (25,6%), davon 8 200 Betriebsinhaber, 1 900 männliche und 1 200 weibliche Familienangehörige. Bezogen auf 100 Betriebe, hat sich die Vollbeschäftigung von 49 Personen im Jahr 1991 auf 45 Personen 1994 verringert. Die Rate der vollbeschäftigten Betriebsinhaber behauptete sich mit 33 je 100 Betriebe seit 1991 in etwa ebenso (1992: 34, 1993: 31) wie die der vollbeschäftigten männlichen Familienangehörigen mit 7 je 100 Betriebe. Der Einsatz vollbeschäftigter weiblicher Familienangehöriger hat zwischen 1991 und 1994 von 9 auf 5 Personen je 100 Betriebe deutlich abgenommen.

Neben den 11 300 vollbeschäftigten Familienarbeitskräften waren 32 800 Familienarbeitskräfte teilbeschäftigt. Von diesen hatten die 16 900 teilbeschäftigten Betriebsinhaber mit 51,6% den größten Anteil, gefolgt von 8 700 teilbeschäftigten weiblichen (26,5%) und den 7 200 teilbeschäftigten männlichen Familienangehörigen (21,9%).

1994 waren in den bäuerlichen Familienbetrieben außer den vorgenannten 44 100 Familienarbeitskräften noch 29 200 familienfremde Arbeitskräfte beschäftigt, darunter 24 900 ständig. Es handelt sich dabei um Arbeitskräfte mit einem unbefristeten oder auf mindestens drei Monate ab-

geschlossenen Arbeitsverhältnis sowie auch um im Betrieb beschäftigte Verwandte und Verschwägerter des Betriebsinhabers, die jedoch nicht auf dem Betrieb leben.

Seit 1991 ist, bezogen auf je 100 bäuerliche Familienbetriebe, ein zunehmender Einsatz der ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte von 29 Personen auf 99 Personen festzustellen; 1992 waren es sogar 121 Personen gewesen. Damit haben die Betriebsinhaber die Vergrößerung ihrer Betriebe auch über Einstellungen familienfremder Arbeitskräfte gesichert. Je 100 ha LF waren 1994 in den bäuerlichen Familienbetrieben 3,3 Personen beschäftigt, darunter 2,0 Familienarbeitskräfte und 1,1 ständige familienfremde Arbeitskräfte. Seit 1992 hat damit die Zahl der beschäftigten Personen je 100 ha LF insgesamt sowie vor allem die der Familienarbeitskräfte je 100 ha LF abgenommen. Da seit 1991 die von den bäuerlichen Familienbetrieben bewirtschaftete LF fast dreimal so schnell zunahm wie die Zahl der in den bäuerlichen Familienbetrieben Beschäftigten, ist neben der Einstellung familienfremder Arbeitskräfte auch der verstärkte und rationellere Einsatz von Technik mit ausschlaggebend für steigende Produktivität; Voraussetzung für den Strukturwandel in den landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder ist der technische Fortschritt ebenso wie ausreichende Betriebsgrößen.

Von den im Jahr 1994 auf den bäuerlichen Familienbetrieben lebenden 69 300 Personen waren 31 200 weiblichen Geschlechts (45,0%). Seit 1992 ist dieser Anteil relativ konstant geblieben.

Mit betrieblichen Arbeiten waren 1994 insgesamt 19 000 familienangehörige Personen, darunter 9 900 weibliche betraut (52,3% der Familienangehörigen); 8 700 waren teilbeschäftigte weibliche Familienangehörige. Der Einsatz der weiblichen Familienangehörigen hat auch in den neuen Ländern eine große Bedeutung. Die Arbeitsleistung der weiblichen Familienangehörigen betrug 1994 3 400 AK-Einheiten; das ist fast die Hälfte der von allen Familienangehörigen insgesamt erbrachten Arbeitsleistungen.

Familienfremde Arbeitskräfte erbrachten 1994 insgesamt 25 100 AK-Einheiten (55,3% der betrieblichen AK-Einheiten), darunter 7 800 AK-Einheiten ständig beschäftigter Frauen (18,2%).



Tabelle 8. Familienarbeitskräfte in den bäuerlichen Familienbetrieben<sup>1)</sup> nach Altersgruppen

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen  
1 000

Alter von bis Jahren	Betriebsinhaber im Betrieb beschäftigt						Familienangehörige im Betrieb beschäftigt					
	zusammen		vollbeschäftigt		und anderweitig erwerbstätig		zusammen		vollbeschäftigt		und anderweitig erwerbstätig	
	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991
15-24 .. .. .	0,5	0,4	0,2	0,1	0,2	0,2	3,2	2,4	0,5	0,4	1,3	1,0
25-34 .. .. .	4,0	2,3	1,7	0,9	1,6	1,1	3,5	3,0	0,9	0,6	1,3	1,4
35-44 .. . . .	6,3	3,5	2,4	1,3	2,7	1,7	3,6	2,5	0,7	0,5	1,4	1,1
45-54 .. . . .	6,3	5,1	2,1	1,8	2,4	2,4	3,2	3,3	0,6	0,7	0,9	1,2
55-64 .. . . .	5,9	4,8	1,6	1,4	0,9	1,1	4,0	3,2	0,4	0,5	0,3	0,4
65 und mehr .. . . .	2,2	1,7	0,3	0,3	0,0	0,0	1,5	1,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Insgesamt . . . . .	25,2	17,7	8,2	5,8	7,8	6,4	19,0	15,4	3,1	2,8	5,2	5,2

<sup>1)</sup> Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.

## 2.6 Zur Altersstruktur der im Betrieb beschäftigten Familienarbeitskräfte

Im April 1994 waren 8,2% der im Betrieb beschäftigten Familienarbeitskräfte jünger als 25 Jahre. Weit mehr als die Hälfte der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen gehörten zur Altersgruppe 25 bis 54 Jahre, und 22,6% waren 55 bis 64 Jahre alt. 65 Jahre und älter waren 8,4% (siehe auch Tabelle 8).

Für die neuen Länder wurden im April 1994 25 200 Betriebsinhaber nachgewiesen, 7 400 mehr als 1991. Der Zugang an Betriebsinhabern erfolgte vor allem in den Altersgruppen der 25- bis 44jährigen

Von allen Betriebsinhabern waren 1994 91,2% (22 900 Personen) bis 64 Jahre alt. Fast die Hälfte der Betriebsinhaber (49,9%) wiesen ein Alter zwischen 35 und 54 Jahre aus, weitere 2 200 Betriebsinhaber waren 65 Jahre und älter, darunter 700 Personen mit 70 und mehr Jahren. Im April 1994 waren von den 25 200 Betriebsinhabern 8 200 in ihrem Betrieb vollbeschäftigt, darunter mehr als die Hälfte (54,7%) im Alter zwischen 35 und 54 Jahren. Weitere 6 500 Betriebsinhaber waren zwar in ihrem Betrieb beschäftigt, aber dennoch anderweitig vollbeschäftigt. 66,0% dieser Personengruppe wiesen ebenfalls ein Alter zwischen 35 und 54 Jahren aus.

Außer den 25 200 Inhabern bäuerlicher Familienbetriebe waren im April 1994 19 000 Familienangehörige im Betrieb beschäftigt. 16,7% dieser Personengruppe waren jünger als 25 Jahre, davon 11,8% Männer und 4,9% Frauen. Zwischen 25 und 44 Jahre alt waren 37,5% der Familienangehörigen, hier 15,8% männliche und 21,7% weibliche Personen. Weitere 28,8% der Familienangehörigen wiesen ein Alter zwischen 45 und 59 Jahren aus, darunter 18,1% Frauen. 60 Jahre und älter waren 17,0% der Angehörigen der Betriebsinhaber. In den Altersgruppen zwischen 35 und 54 Jahren liegt der Anteil der im Betrieb beschäftigten Frauen mit rund 70% am höchsten, in den anderen Altersgruppen (ausgenommen die unter 25jährigen) beträgt der Anteil zwischen 40 und 50% — auch bei den 70 Jahre und älteren Personen. Mit knapp 30% Frauenanteil wurde der niedrigste Wert — familiär bedingt — bei den im Betrieb beschäftigten Frauen mit einem Alter von unter 25 Jahren erreicht. Von den 25 200 Betriebsinhabern hatten 1994 17 500 einen Ehegatten (knapp 70%), bei den unter

25 Jahre alten Betriebsinhabern war dieser Anteil mit 43% aber deutlich niedriger.

8 200 Betriebsinhaber und ihre Ehegatten arbeiteten im April 1994 im eigenen Betrieb und waren außerdem anderweitig vollbeschäftigt. Dies traf für 25,8% aller Betriebsinhaber und 9,5% der Ehegatten zu. Bei den unter 25jährigen Betriebsinhabern war die anderweitige Vollbeschäftigung mit 35,2% am höchsten, mit 5,4% bei den Ehegatten am niedrigsten.

## 3 Zur Entwicklung in den juristischen Betrieben

### 3.1 Die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der Hand juristischer Personen

1994 wurden nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft für die neuen Länder 2 900 juristische Betriebe mit insgesamt 3,23 Mill. ha LF (durchschnittliche Betriebsgröße von 1 099,2 ha) nachgewiesen. Gegenüber 1991 waren das 1 000 Betriebe mit 1,59 Mill. ha LF weniger. Im Durchschnitt hatte also jede aufgelöste bzw. durch Rechtsformänderung aus dem Kreis der juristischen Betriebe ausgeschiedene Erhebungseinheit eine LF von 1 592,6 ha, 493,4 ha mehr als bei den verbliebenen Betrieben. Zwischen 1991 und 1994 verlief die Abnahme der LF juristischer Betriebe bei weitem nicht gleichmäßig. Von den rückläufigen 1,59 Mill. ha LF entfielen 1,06 Mill. ha (66,7%) auf den Zeitraum zwischen 1991 und 1992, weitere 0,36 Mill. ha (22,6%) kamen bis 1993 hinzu. Zwischen 1993 und 1994 nahm die LF dann nochmals um 0,17 Mill. ha (10,7%) ab; der Rückgang verlief damit wesentlich langsamer als in den Vorjahren.

Von den 1994 für die juristischen Betriebe ausgewiesenen 3,23 Mill. ha LF entfallen 0,3% auf die Betriebe der Größenklasse bis unter 100 ha LF, 4,1% auf die Betriebe bis unter 500 ha LF, 15,0% auf die Betriebe bis unter 1 000 ha LF und 80,6% auf die Betriebe mit 1 000 ha LF und mehr (siehe Tabelle 9).

Entsprechend ihrem Anteil an der gesamten von den juristischen Betrieben bewirtschafteten LF hatten 1994 1 500 Betriebe in der Größenklasse bis unter 1 000 ha LF, zusammen 0,63 Mill. ha LF, was einer durchschnittlichen

Tabelle 9: Ausgewählte Ergebnisse zur Beschäftigung<sup>1)</sup> in den landwirtschaftlichen Betrieben in der Hand juristischer Personen nach Größenklassen der LF

Neue Länder  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebe		Landwirtschaftlich genutzte Fläche		Beschäftigte					Arbeitsleistung				
					zusammen		dar: ständig Beschäftigte		zusammen	dar: der ständig Beschäftigten				
	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991		1994	1991	1994	1991	
	1 000		1 000 ha		1 000					1 000 AK-Einheiten				
unter 1	0,1	0,7	0,0	0,0	1,6	39,7	1,3	39,2	1,1	29,3	1,3	35,5	1,3	35,1
1 - 50	0,2	0,3	3,7	3,9	3,0	16,7	2,8	16,3	2,3	12,1	2,7	14,8	2,6	14,6
50 - 100	0,1	0,1	6,2	5,7	0,9	3,7	0,8	3,7	0,7	2,7	0,8	3,3	0,8	3,3
100 - 200	0,1	0,1	19,8	11,7	1,2	3,2	1,1	3,1	1,0	2,6	1,1	2,9	1,1	2,9
200 - 500	0,3	0,3	112,5	101,8	4,6	12,9	4,4	12,6	3,8	9,3	4,3	11,5	4,2	11,4
500 - 1 000	0,6	0,6	483,5	428,8	13,5	29,7	12,9	29,2	12,0	22,5	12,7	26,8	12,5	26,6
1 000 und mehr	1,4	1,9	2 605,7	4 271,4	66,3	214,0	64,4	209,8	60,3	163,6	63,7	194,9	63,0	192,3
Insgesamt <sup>2)</sup>	2,9	3,9	3 231,5	4 825,7	91,4	322,2	88,0	316,1	81,6	244,0	86,9	291,9	85,7	288,1

<sup>1)</sup> Im Betrieb beschäftigt. — <sup>2)</sup> Berlin-Ost nur in dieser Position enthalten.

Betriebsgröße von 411,9 ha LF entspricht (vergleichbare Betriebsgröße für die bäuerlichen Familienbetriebe: 64,7 ha LF). 1 400 Betriebe der Größenklasse 1 000 ha LF und mehr verfügten im April 1994 über 2,61 Mill. ha LF; für diesen Betriebskreis errechnet sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 1 844,1 ha LF (vergleichbare Betriebsgröße der bäuerlichen Familienbetriebe: 1 724,6 ha LF). Nimmt man sowohl die bäuerlichen Familienbetriebe der neuen Länder als auch die Betriebe in der Hand juristischer Personen in der Größenklasse der LF mit 1 000 ha und mehr zusammen, so konzentrierten sich in diesen 1 800 landwirtschaftlichen Betrieben (6,3% aller Betriebe) 1994 59,5% der landwirtschaftlich genutzten Fläche und 47,1% aller Beschäftigten in der Landwirtschaft.

### 3.2 Betriebliche Arbeitsleistung

In den landwirtschaftlichen Betrieben, deren Inhaber juristische Personen sind, wurden 1994 insgesamt 86 900 AK-Einheiten erbracht, darunter 85 700 AK-Einheiten oder 98,6% von den ständig Beschäftigten. Seit 1991 ist die Arbeitsleistung in den juristischen Betrieben um 205 000 AK-Einheiten zurückgegangen (um 70,1%). Von diesem Rückgang entfallen 34 100 AK-Einheiten auf Betriebe mit teils umfangreicher Tierproduktion in der Größenklasse der LF unter 1 ha und 131 300 AK-Einheiten auf die Betriebe der Größenklasse der LF über 1 000 ha. Beide Betriebsgruppen repräsentieren zusammen 80,7% des

zwischen 1991 und 1994 erfolgten Rückgangs der AK-Einheiten.

Die in allen juristischen Betrieben geleisteten 86 900 AK-Einheiten wurden 1994 mit 69,2% durch Männer und 30,8% durch Frauen erbracht. Der Anteil der von Männern erbrachten Arbeitsleistungen hat sich dabei von 67,1% 1991 um 2,1 Prozentpunkte im Jahr 1994 erhöht.

Die Arbeitsleistung im Durchschnitt aller Betriebe betrug 1994 2955 AK-Einheiten je 100 Betriebe und die auf 1 AK-Einheit entfallende LF 37,2 ha. Für die unterste Größenklasse der LF mit teilweise intensiver Tierproduktion oder pflanzlichen Spezialkulturen (unter 1 ha LF) errechnen sich bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 0,1 ha 1 348 AK-Einheiten je 100 Betriebe und 0,01 ha LF je AK-Einheit; für die Größenklasse mit 1 000 ha LF und mehr und 1 844,1 ha LF durchschnittlicher Betriebsgröße sind es 4 506 AK-Einheiten je 100 Betriebe und 40,9 ha LF je AK-Einheit. Zwischen 1991 und 1994 sind in den Betrieben der Größenklasse mit 1 000 ha LF und mehr 4 500 AK-Einheiten „eingespart“ worden. Diese Arbeitsleistung entspricht der aller juristischen Betriebe des Jahres 1994 in der Größenklasse bis 500 ha LF.

### 3.3 Mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen

1994 waren in allen Betrieben in der Hand juristischer Personen 91 400 Personen beschäftigt, davon waren

Tabelle 10: Betriebliche Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben in der Hand juristischer Personen

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen

Gegenstand der Nachweisung	1991		1992		1993		1994	
	1 000 AK-Einheiten	%	1 000 AK-Einheiten	%	1 000 AK-Einheiten	%	1 000 AK-Einheiten	%
Arbeitsleistung insgesamt	291,9	100	135,3	100	103,8	100	86,9	100
Männer	195,8	67,1	90,4	66,8	70,2	67,7	60,1	69,2
Frauen	96,0	32,9	44,9	33,2	33,5	32,3	26,8	30,8
der ständig Beschäftigten	288,1	98,7	133,0	98,3	101,7	98,0	85,7	98,6
Männer	193,5	66,3	89,1	65,9	69,1	66,5	59,5	68,5
Frauen	94,6	32,4	43,8	32,4	32,7	31,5	26,2	30,2
der nichtständig Beschäftigten	3,7	1,3	2,3	1,7	2,1	2,0	1,2	1,4
Männer	2,4	0,8	1,3	1,0	1,2	1,1	0,6	0,7
Frauen	1,4	0,5	1,0	0,8	0,9	0,8	0,6	0,6

62 200 Männer und 29 200 Frauen. Gegenüber 1991 waren das insgesamt 230 800 Personen oder 71,6 % weniger, wobei der Rückgang bei den Männern mit 147 600 Personen oder 70,4 % absolut höher war als der bei den Frauen mit 83 200, die aber einen stärkeren relativen Rückgang um 74,0 % aufweisen.

Von den 91 400 Personen waren 88 000 ständig beschäftigte und 3 400 nichtständig beschäftigte Arbeitskräfte. Bei den ständig Beschäftigten waren 81 600 Personen voll- und 6 400 Personen teil(zeit)beschäftigt. Die Zahl der ständig vollbeschäftigten Arbeitskräfte verringerte sich zwischen 1991 und 1994 um 162 500 (— 6,6 %), die der Teilbeschäftigten im gleichen Zeitraum von 72 100 Personen auf 6 500 Personen (— 89,5 %), wobei bei dieser Beschäftigtengruppe der Anteil der männlichen Arbeitskräfte stärker zurückging als der der Frauen.

Auf je 100 Betriebe der Größenklasse 1 000 ha LF und mehr kamen 1994 4 700 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Arbeitskräfte und 39,3 ha LF auf jeden Beschäftigten. Diese Beschäftigtengruppe wies damit den höchsten Bestand an Arbeitskräften von allen Beschäftigtengruppen auf.

Gegenüber 1991 wurden 1994 in der Größenklasse mit 1 000 ha LF und mehr je Betrieb rund 6 600 Personen weniger nachgewiesen, und die von einer Arbeitskraft zu bearbeitende landwirtschaftlich genutzte Fläche erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 20,0 ha auf 39,3 ha. Für die Betriebe in der Hand juristischer Personen verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten zwischen 1991 und 1994 um 230 800 Personen, die Zahl der Betriebe um 1 000 und die LF um 1,59 Mill. ha. Je 100 Betriebe in der Hand juristischer Personen, die aus dem Erfassungs- und Darstellungsbereich für die Betriebe herausfielen, sind 23 000 Personen und damit etwa siebenmal mehr Personen je Betrieb ausgeschieden als 1994 im Durchschnitt auf 100 Betriebe entfallen. Die aus dem Betriebskreis der juristischen Betriebe herausgefallene LF ist im gleichen Zeitraum mit 1 590 ha je abgegangenen Betrieb dagegen nur knapp 1½mal größer als der entsprechende Wert für 1994 mit 1 102 ha LF.

Von den im April 1994 ständig Beschäftigten waren 900 Auszubildende (1,1 %), 71 400 Arbeiter (81,1 %) und 15 600 Angestellte (17,7 %). Bei den Auszubildenden hatten die weiblichen Personen mit 52,7 % einen höheren Anteil als ihre männlichen Kollegen. Der Anteil der Männer überwiegt bei den Arbeitern mit 71,9 % deutlich den bei den Angestellten mit 54,3 %.

*Dr. Günter Nause*

# Weinmosternte 1994

## Vorbemerkung

Im folgenden Beitrag werden die methodisch-statistischen Grundlagen der Feststellung der Weinmosternte erläutert. Die Ergebnisse des Jahres 1994 werden dargestellt und mit denen des Vorjahres verglichen. Um die vom Witterungsverlauf unmittelbar abhängigen typischen Jahresschwankungen des Weinbaus und seiner Ernteergebnisse zu eliminieren, werden auch Vergleiche mit errechneten sechsjährigen Durchschnitten der Jahre 1988 bis 1993 vorgenommen.

## Statistische Grundlagen zur Erfassung der Weinmosternte 1994

Zur Erfüllung des Informationsbedarfs sowohl an Gesamt- als auch an Regionaldaten der Weinmosternte, nach Angaben über Rebsorten und Qualitätsmerkmale wurden auf der Grundlage des Agrarstatistikgesetzes<sup>1)</sup> zur Feststellung der Weinmosternte 1994 wie in den Jahren zuvor die „Ernteberichterstattung“ (Berichterstattung über Wachstumsstand der Reben und Weinmosterträge) und die dieses Schätzverfahren „Ergänzende Erntermittlung für Weinmost“ (objektive Ertragsfeststellungen) durchgeführt. Die Ergebnisse beider Verfahren wurden miteinander kombiniert. Nach den im Rahmen der amtlichen Ernteberichterstattung ab August 1994 erfolgten Vorausschätzungen der zu erwartenden Weinmosternte wurde im November die endgültige Ernteschätzung durchgeführt. Das so ermittelte, vorerst als endgültig eingestufte Ernteergebnis beruht auf den Schätzungen der zu erwartenden durchschnittlichen Ernteerträge je Hektar Rebfläche im Ertrag, die in den weinbautreibenden Ländern von insgesamt mehr als 1 000 amtlichen Berichterstellern vorgenommen wurden. Aus den aus der Rebflächenstatistik (Weinbaukataster) gewonnenen Angaben zu den Rebflächen im Ertrag und den geschätzten Durchschnittsernteerträgen (Weinmosterntemenge je Hektar) wurde die zu erwartende Weinmosternte ermittelt.

Obwohl sich die Ergebnisse dieser durch die Weinbausachverständigen vorgenommenen Schätzungen durch eine hohe Zuverlässigkeit auszeichnen, sind subjektiv bedingte Verzerrungen und Abweichungen vom tatsächlichen Ernteergebnis in der geforderten Detailgliederung nach Regionen und Sorten nicht auszuschließen. Daher räumt das Agrarstatistikgesetz die Möglichkeit ein, jährlich eine „Ergänzende Erntermittlung für Weinmost“ auf Stichprobenbasis durchzuführen. Hierbei handelt es sich um die repräsentative Ermittlung der tatsächlich eingebrachten — endgültigen — Weinmosternte, deren Auskunftspflichtige nach dem Zufallsprinzip ausgewählte, über das jeweilige Land verteilte Weinbaubetriebe (oder Rebparzellen) sind.

Das Ergebnis dieser primären repräsentativen Erhebung sind — nach Anwendung entsprechender mathematisch-statistischer Methoden — objektive und — im Rahmen des zulässigen Stichprobenfehlers — exakte Landergebnisse über die tatsächliche Erntemenge an Weinmost (Durch die nach einer EG-Verordnung<sup>2)</sup> für Verwaltungszwecke zur Überwachung des Weinmarktes eingerichtete EG-Weinbaukartei mit Angaben über das Anbaupotential und die Produktionsentwicklung des Weinbaus erschloß sich für die amtliche Statistik die Möglichkeit einer sekundärstatistischen Nutzung von Verwaltungsdaten. Ohne die monatlichen Ernteberichterstattungen und somit die Ernteschätzungen hinsichtlich ihres Erhebungsprogramms einzuschränken, wird mit Herstellung der Funktionstüchtigkeit der Weinbaukartei in den einzelnen Bundesländern diese zusätzliche Datenquelle auch für die amtliche Statistik der Weinmosternte zunehmend genutzt. Grundlage hierfür sind die nach dem Agrarstatistikgesetz von den Winzern und Genossenschaften jährlich spätestens bis zum 15. Dezember bei den nach Landesrecht zuständigen Landwirtschaftsverwaltungen einzureichenden Traubenerntemeldungen, die die für die statistische Darstellung und Charakterisierung der Weinmosternte erforderlichen Merkmale beinhalten. Die sekundärstatistische Datennutzung ist nicht nur mit einer verbesserten Datenqualität, sondern auch mit erhöhter Effizienz des Datengewinnungsprozesses in den statistischen Ämtern der weinbautreibenden Länder verbunden. Langfristig erübrigt sich damit die seit Jahren für die Gewinnung des Weinmosternteergebnisses praktizierte Kombination von Ernteschätzung und Erntermittlung der amtlichen Statistik. Im Prinzip besteht bei Nutzung der Weinbaukartei für die „Ergänzende Erntermittlung“ kein Bedarf mehr. Ihr Wegfall liegt deshalb im Ermessen der statistischen Ämter der weinbautreibenden Länder.

Da aber die Einrichtung der Weinbaukartei und vor allen Dingen ihre volle Funktionsfähigkeit zur Sicherung zuverlässiger und aktueller Ergebnisse in den einzelnen Weinbauländern noch als recht unterschiedlich einzuschätzen ist, wird es auch künftig für eine begrenzte Übergangsphase erforderlich sein, bei der Ermittlung der endgültigen Ergebnisse der Weinmosternte entsprechend den Gegebenheiten der einzelnen Länder unterschiedlich zu verfahren.

An dieser Stelle soll aber nochmals darauf hingewiesen werden, daß diese kombinierte Verfahrensweise der Feststellung der Weinmosternte keine Auswirkungen auf die Qualität und damit auf die Aussage der statistischen Ergebnisse hat.

## Ergebnisse

1994 wurden von den Winzern der 13 deutschen Anbaugebiete 10,3 Mill. Hektoliter (hl) Weinmost geerntet. Damit überschreitet der Jahrgang 1994 die Vorjahresernte um 0,6 Mill. hl, was einer Steigerung um 6,5 % gleichkommt.

<sup>1)</sup> Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1992 (BGBl. I S. 1632), zuletzt geändert durch Artikel 21 des Gesetzes vom 2. August 1994 (BGBl. I S. 2018)

<sup>2)</sup> Verordnung (EWG) Nr. 2392/86 des Rates vom 24. Juli 1986 zur Einführung der gemeinschaftlichen Weinbaukartei (Abl. EG Nr. L 208 S. 1)

Beim Vergleich dieses Ernteergebnisses mit dem bei 10,7 Mill. hl liegenden Durchschnittsernteergebnis der vorangegangenen sechs Jahre (1988 bis 1993) ist festzustellen, daß die „94er Lese“ knapp 0,4 Mill. hl (d. h. um 3,5 %) unter diesem Wert liegt.

Wird jedoch in Betracht gezogen, daß die Jahre 1989 und 1992 mit ihren Rekordernten von mehr als 13 Mill. hl in diesen Sechsjahresdurchschnitt eingingen, dann ist die Weinmosternte von 1994 quantitativ als ein mittlerer Jahrgang einzuordnen. Großenordnungsmäßig könnte sie etwa mit der Ernte des Jahres 1991 verglichen werden.

Tabelle 1: Weinmosternte insgesamt<sup>1)</sup>

Jahr Anbaugesbiet	Rebfläche im Ertrag ha	Ertrag je ha hl	Ernte- menge 1000 hl	Durchschnittliches(r)	
				Most- gewicht Ochsle <sup>o</sup>	Säure- gehalt ‰
1988/93 D <sup>2)</sup> .....	97 179	110,1	10 703	76	8,6
1992 <sup>3)</sup> .....	100 365	133,3	13 375	75	8,1
1993 <sup>3)</sup> .....	102 898	94,4	9 718	79	8,2
1994 <sup>3)</sup> .....	103 727	99,8	10 348	75	9,5
davon (1994)					
Hessische Bergstraße ..	456	82,8	38	73	9,9
Rheingau .....	3 233	84,8	274	78	11,1
Ahr .....	506	77,8	39	75	9,7
Mittelrhein .....	644	82,2	53	77	11,2
Mosel-Saar-Ruwer ..	12 459	110,1	1 372	69	10,3
Nahe .....	4 509	90,4	407	76	9,0
Rheinhausen .....	25 385	102,9	2 613	76	9,6
Pfalz .....	22 810	106,6	2 431	76	9,3
Württemberg .....	11 114	106,9	1 188	73	9,6
Baden .....	16 141	82,3	1 329	77	8,9
Franken .....	5 786	98,3	569	80	8,2
Sachsen .....					
Saale-Unstrut <sup>4)</sup> .....	366	54,7	20		

<sup>1)</sup> Nur weinbautreibende Länder. — <sup>2)</sup> Früheres Bundesgebiet. — <sup>3)</sup> Deutschland — <sup>4)</sup> Ohne Thüringen.

In den deutschen Weinbergen dominieren seit jeher die weißen Rebsorten. Die Weißmosternte betrug 1994 8,3 Mill. hl und machte somit mehr als 80 % der Gesamterntemenge aus. Die roten Rebsorten pendelten sich in den letzten beiden Jahren mit rund 2 Mill. hl geerntetem Most auf einen Anteil von fast einem Fünftel der jährlichen Mosterntemenge ein.

Die 94er Weinmosternte wurde von einer Anbaufläche (Rebfläche im Ertrag) von knapp 104 000 Hektar (ha) eingebracht. Der Ertrag je Hektar Ertragsrebfläche belief sich insgesamt auf 99,8 hl (1993: 94,4 hl), bei Weißmost auf 98,7 hl und bei Rotmost auf 104,5 hl. Der durchschnittliche Mostertrag je Hektar Ertragsrebfläche stieg 1994 somit gegenüber dem Vorjahr um 5,7 %. Dieser Anstieg ist auf die im Vergleich zu 1993 um 6,1 % höheren Hektarerträge bei Weißmost zurückzuführen.

Da der Weinbau neben den örtlichen Bedingungen (wie bestimmte Bodenverhältnisse und ortsübliche Wirtschaftsweisen) vor allem entsprechende klimatische Verhältnisse voraussetzt, konzentriert er sich in Deutschland naturgemäß auf die südwestlichen Regionen.

Ganz vorn rangiert eindeutig mit mehr als 66 000 ha Ertragsrebfläche und einer Weinmosternte von 6,9 Mill. hl das wichtigste deutsche Weinerzeugerland Rheinland-Pfalz mit seinen Hauptanbaugesbieten Rheinhessen, Pfalz und Mosel-Saar-Ruwer (siehe Tabelle 1).

An zweiter Stelle steht mit reichlich 27 000 ha Rebfläche im Ertrag Baden-Württemberg, dessen Weinlese 1994 mit 2,5 Mill. hl fast ein Viertel der deutschen Weinmosternte erbrachte.

Beide Länder zusammen verfügen über 90 % der deutschen Rebfläche im Ertrag und steuerten reichlich neun Zehntel zur deutschen Weinmosternte 1994 bei.

Die kleinsten Weinanbaugesbiete Saale-Unstrut und Sachsen liegen in den neuen Bundesländern. Wenngleich ihr Anteil an den deutschen Ertragsrebflächen und an den Ernteergebnissen äußerst gering ist, so ist die wirtschaftliche Bedeutung des Weinbaus auch für diese Gebiete nicht zu unterschätzen. Obwohl es den ostdeutschen Weinbauern nicht an Initiativen mangelt, ebenfalls einen guten Tropfen in das deutsche Weinangebot einzubringen, ist ein spezifischer Vergleich mit den Weinbauländern des früheren Bundesgebietes zur Zeit noch nicht sinnvoll.

Neben den Ertragsmengen kommt der Qualität des Weinmostes eine überaus starke marktwirtschaftliche Bedeutung zu. Die Qualität des Weinmosts insgesamt und konkret der einzelnen Rebsorten ist entscheidend für die Vermarktung und letzten Endes für den Verkauf der daraus herzustellenden Weine. Für die qualitative Beurteilung des Jahrgangs sind das in Öchslegrad gemessene Mostgewicht und der Säuregehalt des Weinmosts von Bedeutung. Beim Weinmost insgesamt und ebenso beim Weißmost betragen 1994 die durchschnittlichen Mostgewichte 75 Grad Öchsle und die durchschnittlichen Säuregehalte 9,5 Promille. Die entsprechenden Angaben für Rotmost lagen bei 74 Grad Öchsle und 9,2 Promille Säuregehalt.

Die Werte der durchschnittlichen Mostgewichte, die nur geringfügig vom sechsjährigen Mittel (1988 bis 1993) abweichen, sind Ausdruck eines ansprechenden Weinjahrgangs mit zufriedenstellender — mehr zu gut tendierender — Qualität. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in der Zuordnung des Weinmosts nach Qualitätsstufen wider. Ausgehend von vorgegebenen Qualitätskriterien, wird die Weinmosternte entsprechend ihrer voraussichtlichen Eignung nach Tafelwein, Qualitätswein und Qualitätswein mit Prädikat (Kabinett, Spätlese, Auslese, Beerenauslese und Trockenbeerenauslese sowie Eiswein) eingestuft. Maßstab für die Eignungsbeurteilung des Weinmosts sind den jeweiligen Wachstumsbedingungen regional und sortenspezifisch angepaßte, in Öchslegraden vorgegebene Grenzwerte für die Mindestmostgewichte.

Durch intensive Anbauformen und Bearbeitung liegt in den deutschen Weinanbaugesbieten der Hauptschwerpunkt auf der Produktion von Qualitätsweinen. Deshalb verwundert es nicht, daß seit 1980 der Tafelweinanteil (mit Ausnahme der Jahre 1982 und 1984) stets unter der Fünf-Prozent-Marke geblieben ist.

Die Weinmosternte 1994 ist dafür ein beredtes Beispiel: Nach Einschätzung der amtlichen Berichtersteller waren von den insgesamt 10,3 Mill. hl geernteten Weinmost 5,8 Mill. hl zur Herstellung von Qualitätswein und 4,4 Mill. hl zur Prädikatsweinbereitung geeignet; knapp 0,2 Mill. hl verblieben der Erzeugung von Tafelwein. Ausgehend von den gewachsenen Mostqualitäten entfielen somit 1994

Tabelle 2 Weinmosternte nach Qualitätsstufen<sup>1)</sup>

1000 hl

Jahr Anbauggebiet	Weißmost				Rotmost <sup>2)</sup>			
	insgesamt	davon geeignet für			insgesamt	davon geeignet für		
		Tafelwein	Qualitätswein	Qualitätswein mit Prädikat		Tafelwein	Qualitätswein	Qualitätswein mit Prädikat
1988/93 D <sup>3)</sup>	8 997	95	4 259	4 644	1 706	17	1 048	641
1992 <sup>4)</sup>	11 175	258	5 249	5 668	2 200	20	1 449	731
1993 <sup>4)</sup>	7 850	25	2 351	5 474	1 869	1	917	951
1994 <sup>4)</sup>	8 349	154	4 331	3 864	1 999	14	1 426	559
davon (1994):								
Hessische Bergstraße	36	—	16	20	2	—	2	0
Rheingau	245	—	95	150	29	—	22	6
Ahr	8	—	4	3	32	0	13	18
Mittelrhein	50	—	—	—	—	—	—	—
Mosel-Saar-Ruwer	1 362	27	779	555	10	—	9	1
Nahe	379	4	178	197	29	—	20	9
Rheinhessen	2 298	46	1 126	1 126	314	6	252	57
Pfalz	1 945	58	914	972	487	5	350	131
Württemberg	477	1	237	239	711	2	472	237
Baden	975	16	679	280	354	1	271	82
Franken	543	1	263	279	26	—	10	15
Sachsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Saale-Unstrut <sup>5)</sup>	17	0	14	3	3	0	2	0

<sup>1)</sup> Nur weinbautreibende Länder. — <sup>2)</sup> Einschl. Most aus gemischten Beständen. — <sup>3)</sup> Früheres Bundesgebiet — <sup>4)</sup> Deutschland — <sup>5)</sup> Ohne Thüringen

von der Gesamterntemenge 55,6 % auf den Qualitätswein-, 42,8 % auf den Prädikatswein- und nur 1,6 % auf den Tafelweinsektor.

Daß ein Jahr zuvor die geschätzte Prädikatsweinmenge mit einem Anteil von fast zwei Dritteln an der Gesamtmostmenge bedeutend höher war und der zur Herstellung von Qualitätswein geeignete Weinmostanteil bei 34 % lag, macht deutlich, daß bei annähernd gleichen Ertragsreblächen unterschiedlich hohe Weinmostmengen verschiedener Qualitätsstufen erreicht werden können.

Ursächlich hierfür ist — wie bereits erwähnt —, daß neben den Bedingungen der Anbaugebiete das Volumen und die Qualität der Weinmosternte weitgehend vom Witterungsverlauf bestimmt werden. Die Vegetationsbedingungen des Weinjahrgangs 1994 waren zunächst geprägt durch ausreichende Niederschläge und einen normalen bis günstigen Temperaturverlauf. Die Reben überstanden die Wintermonate 1993/94 ohne Frostschäden. Der Austrieb im Frühjahr vollzog sich früher als sonst und war unproblematisch. Die Blüte fand zügig und ohne nennenswerte Verrieselungsschäden statt. Der Traubenansatz war gut und wurde im Vergleich zum Vorjahr besser beurteilt. Insbesondere der lange und heiße Sommer war es, der ein zügiges Traubenwachstum bewirkte und eine dem Qualitätsniveau von 1993 entsprechend reife, hochwertige Ernte erwarten ließ.

Aber die Ende August beginnende, bis zur zweiten Septemberhälfte anhaltende kühle, wechselhafte und niederschlagsreiche Witterung machte diese Erwartungen zunichte.

Die vom Wetter des Jahres 1993 verwöhnten Winzer hatten sich mit diesen — ungünstigerweise zu Lesebeginn einsetzenden — Wetterunbilden auseinanderzusetzen. Deutliche Mengen- und Qualitätsverluste mußten deshalb bei den früher reifenden Rebsorten hingenommen werden. Erst der weitere Herbstverlauf mit sonnigem und trockenem Oktoberwetter wirkte sich wieder stabilisierend auf den Reifeprozess insbesondere der späten Rebsorten aus.

Dieser für den Weinbau günstige erneute Witterungswechsel brachte nach Einschätzung der Experten nochmals einen Qualitätsschub, der sich in entsprechenden Zuwachsraten bei den Öchslegraden äußerte. Dadurch konnte dann doch noch — wenn auch in geringerem Umfang als 1993 — zur Herstellung von Prädikatsweinen geeigneter Weinmost gekeltert werden. Damit fand die Ernte 1994 mit einem ansprechenden Anteil an hochwertigen Prädikatsweinen und nahezu dem langjährigen Durchschnitt entsprechenden Mostgewichten im Qualitätsweinbereich einen guten Abschluß.

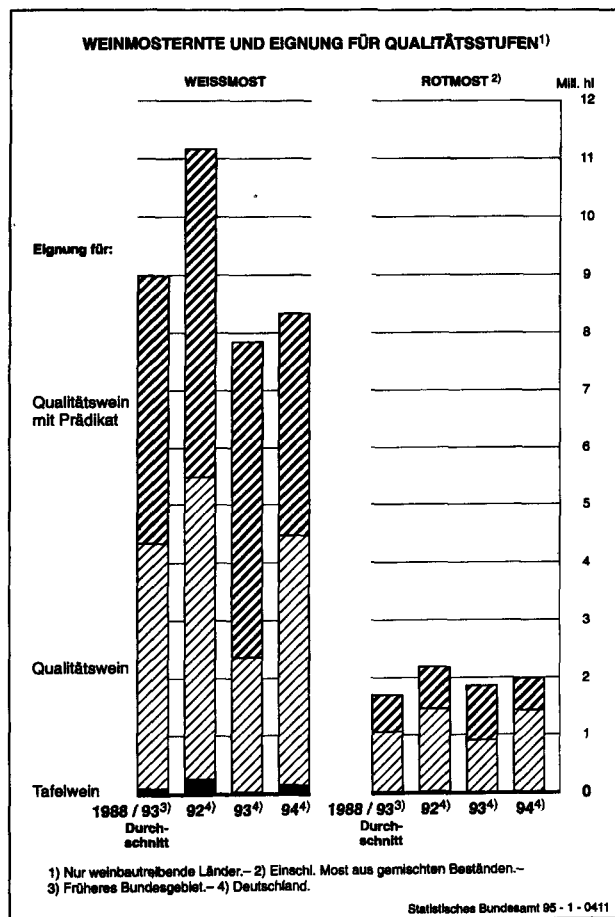


Tabelle 3: Weinmsternte 1994 nach Rebsorten

Land <sup>1)</sup>	Rebfläche im Ertrag	Ertrag je ha	Ernte- menge	Durchschnittliches(r)	
				Most- gewicht	Säure- gehalt
				ha	hl
Müller-Thurgau					
Deutschland ..	23 911	112,0	2 677	71	8,7
Baden-Württemberg ..	6 153	92,2	567	73	8,3
Bayern ..	2 672	105,6	282	78	8,0
Brandenburg ..	5	28,2	0	60	.
Hessen ..	197	89,8	18	70	8,9
Nordrhein-Westfalen ..	5	123,3	1	70	10,0
Rheinland-Pfalz ..	14 657	122,5	1 796	70	8,9
Saarland ..	13	138,8	2	63	8,6
Sachsen ..	.	.	.	.	.
Sachsen-Anhalt ..	120	49,8	6	72	8,0
Thüringen ..	.	.	.	.	.
Riesling, Weißer					
Deutschland ..	22 262	91,6	2 040	75	10,9
Baden-Württemberg ..	4 033	91,3	368	74	10,6
Bayern ..	207	76,7	16	88	9,8
Brandenburg ..	.	.	.	.	.
Hessen ..	2 877	83,3	240	78	11,3
Nordrhein-Westfalen ..	7	81,4	1	75	12,0
Rheinland-Pfalz ..	15 078	93,8	1 414	75	10,9
Saarland ..	.	.	.	.	.
Sachsen ..	.	.	.	.	.
Sachsen-Anhalt ..	.	.	.	.	.
Thüringen ..	.	.	.	.	.
Silvaner, Grüner					
Deutschland ..	7 419	105,2	781	74	9,3
Baden-Württemberg ..	763	88,5	68	75	8,6
Bayern ..	1 133	96,9	110	81	8,3
Brandenburg ..	.	.	.	.	.
Hessen ..	47	87,1	4	67	9,7
Nordrhein-Westfalen ..	.	.	.	.	.
Rheinland-Pfalz ..	5 425	109,8	596	73	9,6
Saarland ..	.	.	.	.	.
Sachsen ..	.	.	.	.	.
Sachsen-Anhalt ..	51	69,6	4	72	8,0
Thüringen ..	.	.	.	.	.
Burgunder, Blauer Spät					
Deutschland ..	6 727	82,9	558	80	9,7
Baden-Württemberg ..	4 648	80,3	373	81	9,6
Bayern ..	122	81,7	10	82	9,9
Brandenburg ..	.	.	.	.	.
Hessen ..	288	89,7	26	75	10,0
Nordrhein-Westfalen ..	1	135,6	0	.	.
Rheinland-Pfalz ..	1 633	89,6	146	79	9,9
Saarland ..	2	80,0	0	77	8,3
Sachsen ..	.	.	.	.	.
Sachsen-Anhalt ..	.	.	.	.	.
Thüringen ..	.	.	.	.	.
Portugieser, Blauer					
Deutschland ..	4 329	124,1	537	70	8,6
Baden-Württemberg ..	240	105,6	25	69	9,1
Bayern ..	48	91,1	4	75	8,3
Brandenburg ..	.	.	.	.	.
Hessen ..	17	77,4	1	67	9,7
Nordrhein-Westfalen ..	1	93,0	0	.	.
Rheinland-Pfalz ..	4 011	126,0	505	70	8,6
Saarland ..	.	.	.	.	.
Sachsen ..	.	.	.	.	.
Sachsen-Anhalt ..	9	58,8	1	79	11,0
Thüringen ..	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Nur weinbautreibende Länder.

Letztendlich kann festgestellt werden, daß das Weinwirtschaftsjahr 1993/94 mit seinen Wachstumsbedingungen und insbesondere den Witterungsverhältnissen alles in allem einen zufriedenstellenden bis guten Weinjahrgang prägte.

Der herrlich lange Sommer — ergänzt durch ideale Erntebedingungen im Oktober — brachte ein mittleres, in allen Qualitätsstufen vertretenes Erntevolumen hervor. Davon ausgehend dürften unter dem Aspekt „Qualität“ gute Voraussetzungen für den Absatz des aus der Weinmsternte 1994 gewonnenen Weinangebots vorliegen.

*Dipl.-Ökonom Helga Manke*

# Inlandstourismus 1994

## Ergebnisse der Beherbergungsstatistik

### Vorbemerkung

Die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr ist derzeit die wichtigste amtliche Datenquelle für empirische Aussagen über die Entwicklung des Tourismus in Deutschland. Sie informiert monatlich über die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen sowie über die Zahl der im Berichtsmonat angebotenen Fremdenbetten und Wohneinheiten in Beherbergungsstätten, die mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend beherbergen können<sup>1)</sup>. Bei Gästen aus dem Ausland wird eine Aufgliederung nach Herkunftsländern vorgenommen. Erfasst werden darüber hinaus auch die Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen sowie die dort zur Verfügung stehenden Stellplätze.

Den Daten der Beherbergungsstatistik kommt eine wichtige Indikatorfunktion zu für die Entwicklung des mit Übernachtungen verbundenen Tourismus im Inland. Umfassende Daten über das Angebot des Beherbergungsgewerbes nach Betriebsarten, Ausstattungsklassen und anderen Merkmalen sowie über Campingplätze bietet darüber hinaus in sechsjährlichem Turnus die Kapazitätserhebung im Beherbergungsgewerbe, die zuletzt zum Stichtag 1. Januar 1993 durchgeführt wurde.

Bis zum Erhebungsjahr 1990 konnte das Statistische Bundesamt im Rahmen einer 0,1%-Unterstichprobe aus dem Mikrozensus weitere Angaben über verschiedene Aspekte des Reiseverhaltens der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland bereitstellen. Diese Möglichkeit entfiel durch das Mikrozensusänderungsgesetz vom 17. Dezember 1990<sup>2)</sup>, so daß die entsprechenden Daten seit dem Erhebungsjahr 1991 nicht mehr zur Verfügung stehen<sup>3)</sup>.

Im Rahmen der Europäischen Union (EU) wird zur Zeit über eine Richtlinie beraten, die die Mitgliedsländer zu einem gemeinschaftlichen Erhebungsprogramm in der Tourismusstatistik verpflichten würde. Dieses Programm gliedert sich nach dem derzeit vorliegenden Entwurf in zwei große Blöcke. Der erste besteht aus Merkmalen, wie sie in Deutschland weitgehend bereits im Rahmen der Beherbergungsstatistik erhoben werden. Der zweite Block beinhaltet Daten zum Reiseverhalten der Bevölkerung, die zur Zeit von der amtlichen Statistik in Deutschland nicht abgedeckt werden. Der Entwurf der Richtlinie geht sogar über

<sup>1)</sup> Siehe Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz — BeherbStatG) vom 14 Juli 1980 (BGBl. I S. 953)

<sup>2)</sup> Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusgesetz) und des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2837)

<sup>3)</sup> Zum aktuellen Diskussionsstand in der amtlichen Tourismusstatistik siehe auch Spörel, U.: „Die deutsche Tourismusstatistik“ in Haedrich, G./Kaspar, C./Klemm, K./Kreilkamp, E. (Hrsg.), „Tourismus-Management“, Berlin, New York 1993, S. 135 ff

das früher im Rahmen des Mikrozensus durchgeführte Programm hinaus, da er neben den Urlaubs- und Erholungsreisen von fünf und mehr Tagen Dauer auch Kurz- und Geschäftsreisen mit einbezieht

Seit der Mitte des Jahres 1991 wurde die Berichterstattung im Rahmen der Beherbergungsstatistik auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost aufgenommen. Für 1992 konnten erstmals Jahresergebnisse für Deutschland insgesamt nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990 ausgewiesen werden. Die Zahlen zeigen allerdings für das frühere Bundesgebiet einerseits sowie für die neuen Länder und Berlin-Ost andererseits noch sehr unterschiedliche Entwicklungslinien und Strukturen. Dies läßt es sinnvoll erscheinen, Ergebnisse für die beiden Teilgebiete auch gesondert darzustellen und zu kommentieren<sup>4)</sup>.

### Beherbergungskapazitäten

Im August 1994 waren in Deutschland rund 50 100 Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten geöffnet, davon 44 800 im früheren Bundesgebiet und 5 300 in den neuen Ländern und Berlin-Ost (siehe Tabelle 1). Während im Westen die Zahl der Betriebe gegenüber August 1993 nur geringfügig um 0,3% anstieg, konnte im Osten eine Zunahme um 26,1% registriert werden. Alle Betriebe zusammen boten eine Übernachtungskapazität von rund 2,1 Mill. Gästebetten an. Davon entfielen auf das frühere Bundesgebiet 1,8 Mill., was einer leichten Zunahme von 2,5% entsprach, während sich in den neuen Bundesländern die Bettenkapazitäten um knapp ein Fünftel (19,4%)

<sup>4)</sup> Zum Tourismus in den neuen Bundesländern siehe auch Spörel, U.: „Tourismus in den neuen Ländern“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern“, Vierteljahrszeitschrift, Juli 1993, S. 22 ff

Tabelle 1: Beherbergungsstätten, Gästebetten und Kapazitätsauslastung 1994  
Deutschland

Land	Geöffnete Betriebe <sup>1)</sup>	Angebotene Gästebetten <sup>1)</sup>	Durchschnittliche Auslastung		
			aller <sup>2)</sup>	der angebotenen	
			Gästebetten		
	Anzahl	je 1000 Einwohner	%		
Deutschland	50 095	2 128 352	26	35,7	39,9
Baden-Württemberg	6 842	274 825	27	36,5	39,9
Bayern	13 777	523 751	44	37,4	39,8
Berlin	412	43 372	12	44,7	46,5
Brandenburg	897	45 354	18	31,1	37,8
Bremen	86	7 643	11	38,4	39,0
Hamburg	253	24 369	14	42,9	47,1
Hessen	3 567	172 175	29	39,2	43,7
Mecklenburg-Vorpommern	1 322	76 512	42	27,5	41,0
Niedersachsen	5 685	231 048	30	36,0	41,1
Nordrhein-Westfalen	5 493	242 768	14	37,9	40,3
Rheinland-Pfalz	3 783	149 057	38	30,7	32,0
Saarland	310	13 899	13	38,5	42,2
Sachsen	1 078	60 828	13	35,9	40,4
Sachsen-Anhalt	756	36 938	13	29,7	34,6
Schleswig-Holstein	4 640	169 948	63	31,5	39,5
Thüringen	1 194	55 865	22	30,2	35,8
nachrichtlich:					
Früheres Bundesgebiet	44 781	1 841 132	28	36,4	40,0
Neue Länder und Berlin-Ost	5 314	287 220	18	31,3	38,7

<sup>1)</sup> Stand August. — <sup>2)</sup> Angebotene und vorübergehend nicht verfügbare Gästebetten



auf 0,3 Mill. erhöhten. Trotz dieser starken Expansion in den neuen Bundesländern lag das deutliche Übergewicht der Beherbergungskapazitäten mit 86,5% nach wie vor im früheren Bundesgebiet. Eindeutig an der Spitze stand Bayern, das mit rund 524 000 Betten über knapp ein Viertel (24,6%) der gesamtdeutschen Übernachtungskapazitäten verfügte. Mit deutlichem Abstand folgte dann Baden-Württemberg mit 275 000 Gästebetten (12,9%) vor Nordrhein-Westfalen (243 000; 11,4%), Niedersachsen (231 000; 10,9%), Hessen (172 000; 8,1%), Schleswig-Holstein (170 000; 8,0%) und Rheinland-Pfalz (149 000; 7,0%). 13,5% der deutschen Beherbergungskapazitäten befanden sich auf dem Gebiet der neuen Länder und Berlin-Ost. Hier lag Mecklenburg-Vorpommern, das über 77 000 Betten verfügte (3,6%), an der Spitze, gefolgt von Sachsen (61 000; 2,9%) und Thüringen (56 000; 2,6%).

Das Übernachtungsangebot ist derzeit in den neuen Bundesländern nicht nur absolut niedriger als in den alten, sondern auch relativ, bezogen auf die Einwohnerzahl. Während im früheren Bundesgebiet auf je 1 000 Einwohner 28 Gästebetten entfallen, beträgt diese Relation in den neuen Ländern und Berlin-Ost 18. Der Abstand ist jedoch etwas geringer geworden. An der Spitze im Vergleich der Bundesländer liegt bei dieser relativen Betrachtung der Beherbergungskapazitäten Schleswig-Holstein, das über 63 Gästebetten je 1 000 Einwohner verfügt, vor Bayern mit 44 Gästebetten je 1 000 Einwohner. Schon an dritter Stelle mit 42 Gästebetten je 1 000 Einwohner befindet sich mit Mecklenburg-Vorpommern eines der neuen Bundesländer, das damit allerdings das einzige der neuen Länder ist, dessen Bettendichte über dem Bundesdurchschnitt (26 Betten je 1 000 Einwohner) liegt.

Die Auslastung der angebotenen Bettenkapazität ist bereits seit 1991 rückläufig. Auch 1994 ist sie gegenüber 1993 noch einmal um 1,4 Prozentpunkte auf 39,8% gesunken. Sie liegt in den neuen Bundesländern mit 38,7% niedriger als im früheren Bundesgebiet (40,0%). Trotz des starken Ausbaus der Bettenkapazitäten ist sie dort allerdings 1994 gegenüber 1993 konstant geblieben. Nach wie vor besteht hier jedoch eine auffallend große Differenz zwischen der Auslastung aller Gästebetten (31,3%) und der jeweils angebotenen Betten (38,7%). In dem letzteren Wert wird berücksichtigt, daß Betriebe oder Betriebsteile während bestimmter Zeiten des Jahres geschlossen bleiben, die entsprechenden Bettenkapazitäten in diesen Zeiten also faktisch nicht angeboten werden. Besonders stark unterscheiden sich diese beiden Werte im Fall von Mecklenburg-Vorpommern. Dies deutet darauf hin, daß die Saisonalität der Nachfrage nach Beherbergungsleistungen in den neuen Bundesländern noch besonders stark ausgeprägt ist.

Im Zuge des Ausbaus der Übernachtungskapazitäten in den neuen Bundesländern findet offensichtlich eine Angleichung an die Betriebsartenstrukturen in den alten Bundesländern statt (siehe Tabelle 2). Während dort im Vorjahr die klassische Hotellerie (Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis) im Vergleich zum früheren Bundesgebiet noch deutlich unterrepräsentiert war, lag deren Anteilswert 1994 in den neuen Bundesländern mit 65,9% sogar etwas höher als in den alten Bundesländern. Rund

Tabelle 2: Angebotene Gästebetten nach Betriebsarten 1994<sup>1)</sup>  
Deutschland

Betriebsarten	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Hotels	762 400	35,8	638 815	34,7	123 585	43,0
Gasthöfe	229 579	10,8	209 691	11,4	19 888	6,9
Pensionen	135 102	6,3	114 925	6,2	20 177	7,0
Hotels garnis	259 495	12,2	233 865	12,7	25 630	8,9
Zusammen	1 386 576	65,1	1 197 296	65,0	189 280	65,9
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	186 657	8,8	161 419	8,8	25 238	8,8
Ferienzentren	30 075	1,4	23 809	1,3	6 266	2,2
Ferienhäuser, -wohnungen	253 744	11,9	227 453	12,4	26 291	9,2
Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen	112 586	5,3	87 800	4,8	24 786	8,6
Zusammen	583 062	27,4	500 481	27,2	82 581	28,8
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	158 714	7,5	143 355	7,8	15 359	5,3
Insgesamt	2 128 352	100	1 841 132	100	287 220	100

<sup>1)</sup> Stand: August.

90% der neuen Übernachtungskapazitäten sind dort im Bereich der Hotellerie entstanden. Die Zuwächse im übrigen Beherbergungsgewerbe lagen insbesondere bei den Ferienhäusern, -wohnungen, einer Betriebsart, die auch im früheren Bundesgebiet in den zurückliegenden Jahren überdurchschnittliche Zuwachsraten sowohl bei den Kapazitäten als auch bei den Übernachtungen aufzuweisen hatte.

Wie bei den Betriebsarten ist eine Angleichung der Strukturen zwischen Ost und West auch bei den Betriebsgrößenklassen festzustellen (siehe Tabelle 3). Hier lagen die Zuwächse beim Ausbau der Übernachtungskapazitäten in den neuen Bundesländern vor allem bei den kleinen und mittleren Betrieben, deren Anteilswerte sich dementsprechend den Werten im früheren Bundesgebiet annäherten. Bei den Großbetrieben mit 500 und mehr Betten gingen die Kapazitäten dagegen sogar absolut zurück. Zwar sind sie auch jetzt noch in den neuen Bundesländern im Vergleich zum früheren Bundesgebiet überrepräsentiert. Doch während ihr Anteilswert hier 1993 noch gut dreimal so hoch war wie im Westen, war er 1994 nur noch gut doppelt so hoch.

Tabelle 3: Übernachtungskapazitäten in der Hotellerie<sup>1)</sup> nach Betriebsgrößenklassen 1994  
Deutschland

Betriebe mit bis Gästebetten	Angebotene Gästebetten <sup>2)</sup>			
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	Anzahl	%	Anzahl	%
9- 19	188 816	15,8	18 226	9,6
20- 99	651 661	54,4	84 122	44,4
100- 499	305 090	25,5	67 329	35,6
500 und mehr	51 729	4,3	19 603	10,4

<sup>1)</sup> Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis. — <sup>2)</sup> Stand: August

### Gesamtentwicklung

Nach dem Rückgang der Übernachtungszahlen im Jahr 1993 konnte das Beherbergungsgewerbe in

Tabelle 4 Ankünfte und Übernachtungen im Beherbergungsgewerbe 1994  
Deutschland

Erhebungsgebiet Wohnsitz der Gäste	Ankünfte		Übernachtungen	
	1 000	Veränderung gegenüber 1993 in %	1 000	Veränderung gegenüber 1993 in %
Deutschland ..	84 135	+ 2,2	291 090	+ 0,7
Inland ...	70 771	+ 2,3	259 909	+ 0,8
Ausland ..	13 364	+ 1,2	31 180	+ 0,4
Fruheres Bundesgebiet	72 443	- 0,1	255 331	- 1,5
Inland .....	59 854	- 0,2	226 446	- 1,6
Ausland .....	12 589	+ 0,3	28 886	- 1,2
Neue Länder und Berlin-Ost	11 692	+ 18,9	35 758	+ 20,7
Inland ..	10 917	+ 19,0	33 463	+ 20,4
Ausland ..	775	+ 17,9	2 295	+ 24,5

Deutschland 1994 wieder einen leichten Zuwachs um 0,7% auf 291 Mill. Übernachtungen verzeichnen (siehe Tabelle 4). Der Umschwung in der Entwicklung wird deutlicher bei der Betrachtung der monatlichen Veränderungs-raten (siehe Schaubild 1). Nachdem in den ersten drei Monaten des Jahres 1994 die Übernachtungszahlen gegenüber den Vorjahresmonaten noch angestiegen waren, folgten danach — und das insbesondere in den Monaten der Sommersaison — kontinuierliche Rückgänge. Seit September waren dann jedoch wieder positive Veränderungs-raten festzustellen, die zum Jahresende hin sogar noch weiter anstiegen.

Schaubild 1

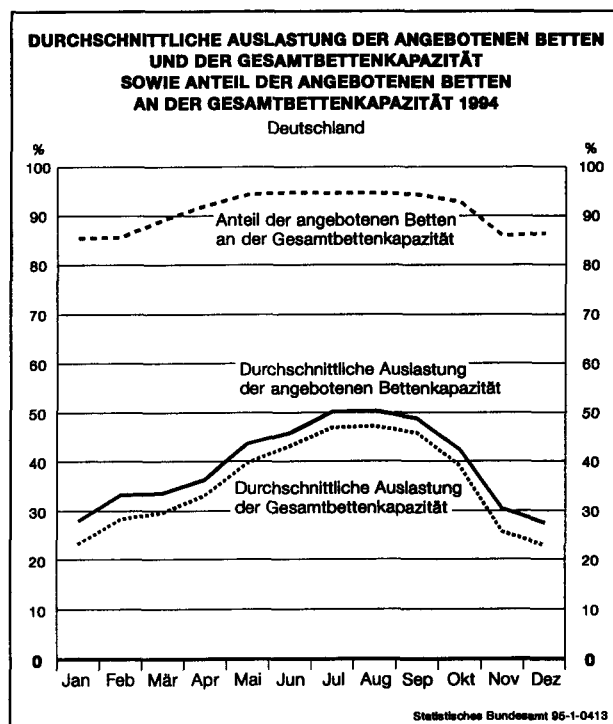


Nach wie vor ist die Entwicklung in den neuen und alten Bundesländern sehr unterschiedlich. Während die Zahl der Übernachtungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost um gut ein Fünftel (+ 20,7%) anstieg, ging sie im früheren Bundesgebiet im zweiten aufeinanderfolgenden Jahr zurück (1994 gegenüber 1993: - 1,5%).

Der über drei Jahre andauernde Rückgang bei der Zahl ausländischer Gäste konnte 1994 gestoppt werden. Das Übernachtungsaufkommen dieser Gästegruppe erhöhte sich leicht um 0,4% auf 31,2 Mill.

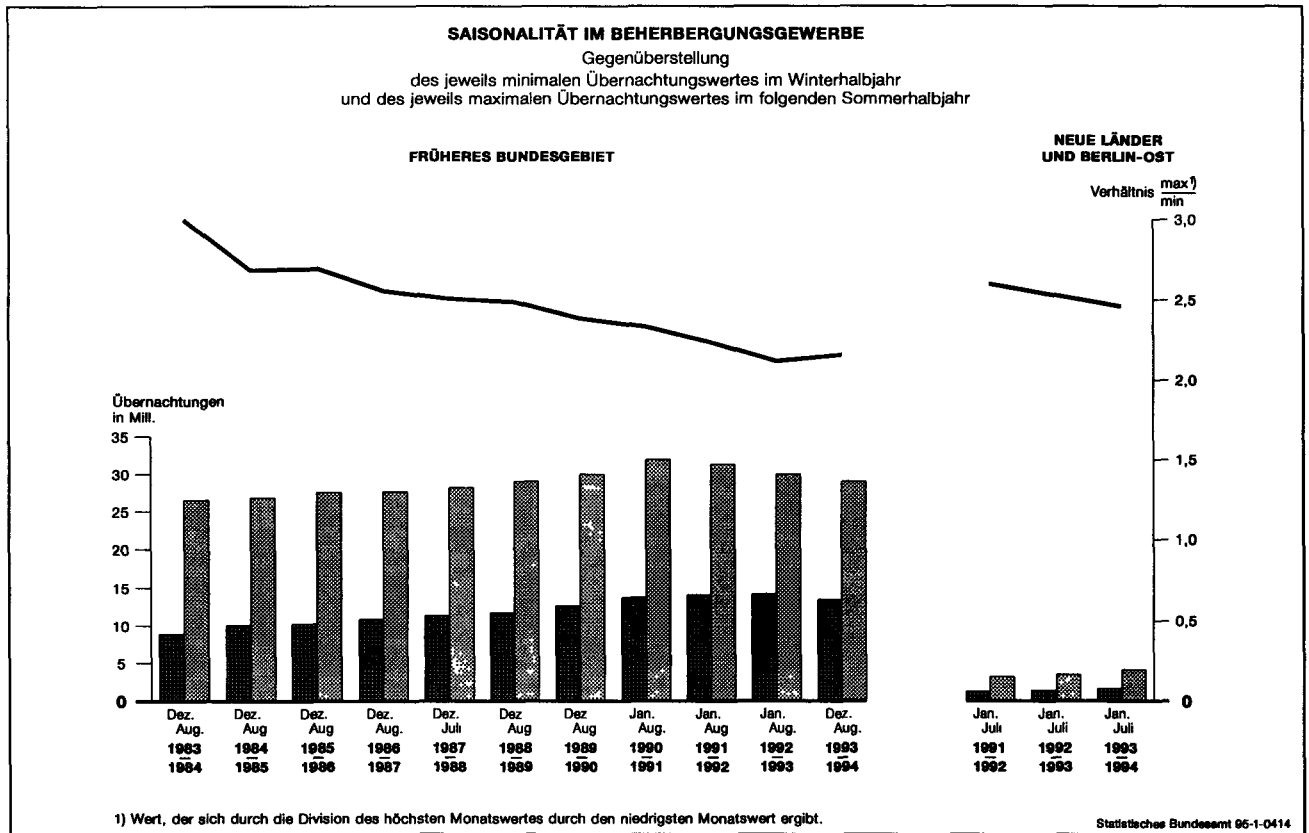
Die Nachfrage nach Beherbergungsleistungen unterliegt im Jahresverlauf sehr starken saisonalen Schwankungen. Die Übernachtungszahlen betragen in den Sommermonaten während der Saisonspitze, die in der Regel im August oder Juli liegt, mehr als das Doppelte des niedrigsten Monatswertes, der zumeist im Dezember oder Januar vorliegt. Diese starken Schwankungen der Nachfrage stellen für das Beherbergungsgewerbe eine besondere Herausforderung dar. Zu einem gewissen Teil reagiert es darauf mit einer Variation seiner Angebotskapazitäten durch eine vorübergehende Schließung von Betrieben oder Betriebs-teilen. Dadurch wird erreicht, daß die Kapazitätsauslastung der effektiv angebotenen Betten im Niveau höher liegt, als es ohne diese Angebotsvariation der Fall wäre. Schaubild 2 zeigt, daß der Anteil der effektiv angebotenen Betten an der gesamten Bettenkapazität in den Monaten November bis März jeweils unter 90% liegt.

Schaubild 2



Die Tourismuspolitik wie auch die Fremdenverkehrswerbung bemühen sich andererseits aber auch seit Jahren, durch geeignete Fördermaßnahmen und spezielle absatzpolitische Aktivitäten zu einer Entzerrung der Saisonkonzentration zu kommen. Zur Beurteilung der Effizienz solcher Maßnahmen kann das Schaubild 3 beitragen. Hier wurden für das frühere Bundesgebiet für den Zeitraum der letzten elf Jahre sowie bei den neuen Bundesländern für die letzten drei Jahre jeweils die Monate mit den minimalen Übernachtungszahlen im Winterhalbjahr sowie die Monate mit den maximalen Übernachtungszahlen im folgenden Sommerhalbjahr gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, daß das Verhältnis zwischen beiden Extremwerten im längerfristigen Verlauf einen rückläufigen Trend aufweist. Die Saisonalität der Nachfrage nach Beherbergungsleistungen hat sich in den letzten elf Jahren im früheren Bundesgebiet deutlich verringert.

Schaubild 3

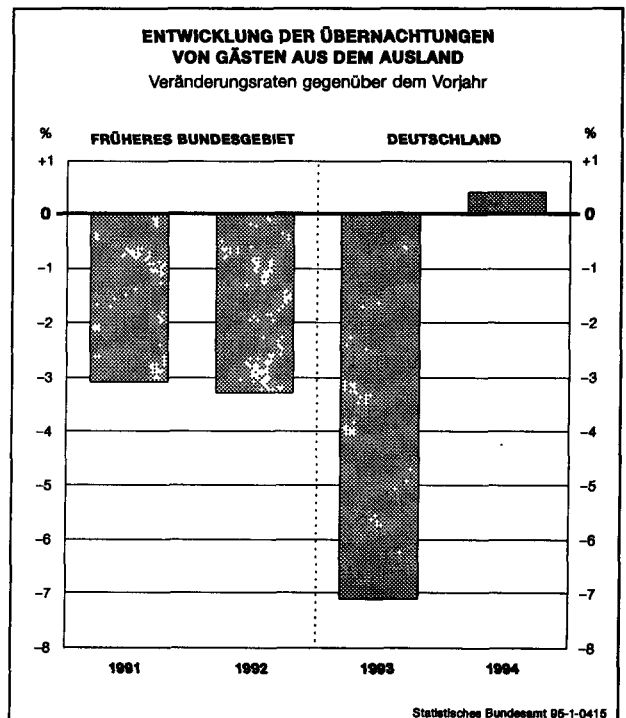


Ursache dafür können neben den schon erwähnten Maßnahmen der Tourismuspolitik und der Fremdenverkehrswerbung auch Verhaltensänderungen der Touristen selbst sein. So hat die empirische Tourismusforschung festgestellt, daß die Dauer der Haupturlaubsreise, die nach wie vor weit überwiegend in den Sommermonaten Juli bis September unternommen wird, in den letzten Jahren sogar leicht rückläufig ist.<sup>5)</sup> Statt dessen hat die Zahl der Zweit- und Dritturlaube zugenommen, die dann häufig in den Wintermonaten oder zumindest außerhalb der Hochsaison genommen werden. Beide genannten Faktoren sind sicherlich in engem Zusammenhang zu sehen. Inwieweit allerdings die festgestellten Verhaltensänderungen auf der Nachfrageseite auf die genannten Aktivitäten der Angebotsseite zurückzuführen oder ob sie doch überwiegend autonomer Natur sind, läßt sich an Hand der vorliegenden statistischen Ergebnisse nicht ermitteln.

In den neuen Bundesländern ist der relative Unterschied zwischen dem jeweils größten und dem kleinsten monatlichen Übernachtungswert noch deutlich höher als im früheren Bundesgebiet. Die saisonale Konzentration der Nachfrage ist hier zur Zeit also noch stärker ausgeprägt. Dies deckt sich mit der zuvor schon gemachten Feststellung einer besonders starken Divergenz in der Auslastung zwischen den insgesamt bestehenden Beherbergungskapazitäten und den jeweils saisonal angebotenen. Doch in der

Tendenz ist auch hier im Verlauf der drei Jahre, für die bisher Ergebnisse vorliegen, eine Abnahme in der saisonalen Konzentration der Nachfrage festzustellen. Dennoch dürfte es hier auch in Zukunft eine wichtige Zielsetzung von Tourismuspolitik und -marketing sein, zu einer gleichmäßigeren Auslastung der Kapazitäten zu kommen.

Schaubild 4

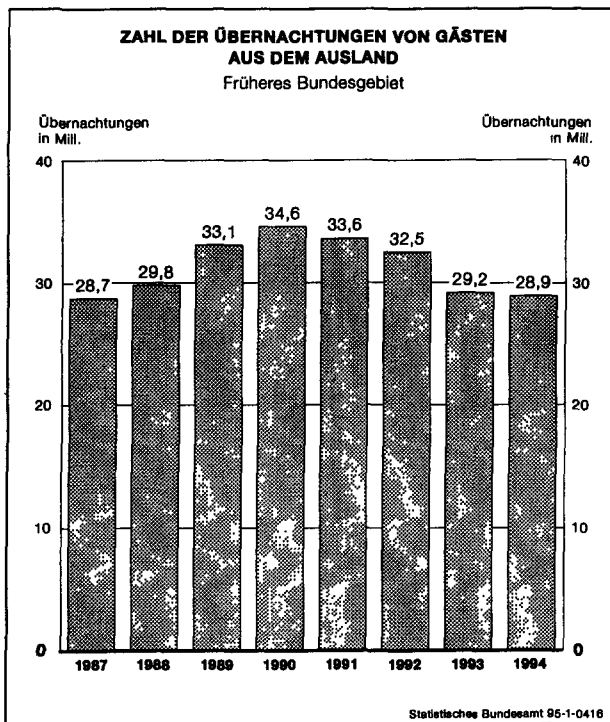


<sup>5)</sup> Siehe Studienkreis für Tourismus e V „Urlaubsreisen 1954—1988“, Starnberg 1989, Tabelle 8, ders „Urlaubsreisen 1991“, Starnberg 1992, S 49ff und Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e V „Urlaub und Reisen 95, Erste Ergebnisse“, Hamburg 1995, S. 2f.

## Ausländertourismus

Nachdem das Übernachtungsaufkommen ausländischer Gäste über drei Jahre rückläufig gewesen war, konnte 1994 wieder eine leichte Zunahme bei den Übernachtungszahlen dieser Gastgruppe um 0,4% registriert werden (siehe Schaubild 4). Doch auch hier überdeckt die Gesamtentwicklung zwei sehr unterschiedliche, gegenläufige Tendenzen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg die Zahl der Übernachtungen dieser Gastgruppe um fast ein Viertel (24,5%) auf 2,3 Mill. Im früheren Bundesgebiet hielt dagegen der bereits seit 1991 andauernde Rückgang weiter an. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste verringerte sich hier noch einmal um 1,2% auf 28,9 Mill. Sie lag damit im Niveau noch unter dem Wert des Jahres 1988 (siehe Schaubild 5)

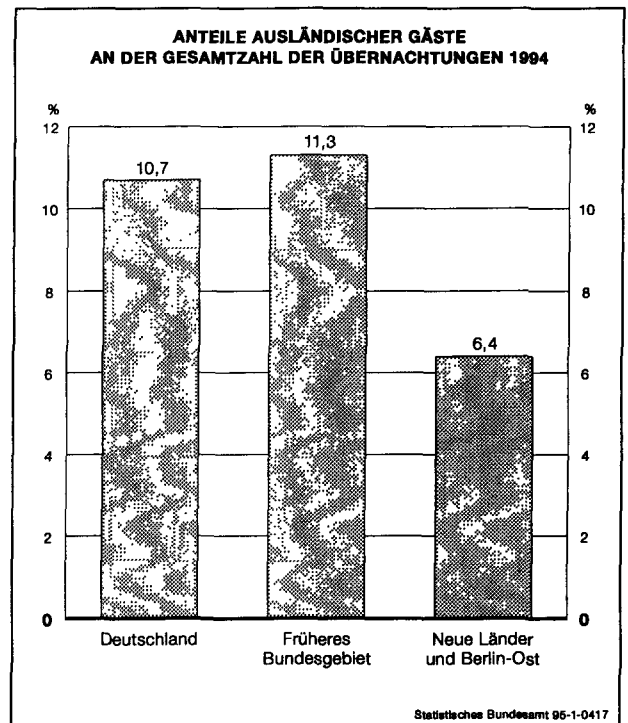
Schaubild 5



Trotz der im Jahr 1994 recht deutlichen Zuwachsrate sind die ausländischen Gäste in den neuen Bundesländern immer noch stark unterrepräsentiert. Deren Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen lag dort nur bei 6,4% und war damit nur gut halb so groß wie im früheren Bundesgebiet (11,3%; siehe Schaubild 6).

Der absolut größte Rückgang war bei Gästen aus den Niederlanden zu registrieren (- 333 000 Übernachtungen; das sind - 6,4%), der traditionell größten ausländischen Gästegruppe des deutschen Beherbergungsgewerbes (siehe Tabelle 5). Die nun bereits über drei Jahre andauernde negative Entwicklung bei dieser wichtigen Gästegruppe hat dazu geführt, daß deren Übernachtungsaufkommen im früheren Bundesgebiet - für Gesamtdeutschland liegen Zahlen erst seit 1992 vor - 1994 unter den Wert des Jahres 1984 abgesunken ist. Ins Gewicht fielen auch die Verringerungen der Übernachtungszahlen bei Gästen aus Schweden (- 93 000 Übernachtungen; - 8,4%), Belgien (- 92 000; - 6,8%), Dänemark

Schaubild 6



(- 70 000; - 6,1%) und den Vereinigten Staaten (- 52 000; - 1,6%). Bei anderen Herkunftsländern waren

Tabelle 5: Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1994  
Deutschland

Ständiger Wohnsitz <sup>1)</sup>	Ins-gesamt	Veränderung 1994 gegenüber 1993 <sup>2)</sup>		Anteil an allen Über-nachtungen von Auslands-gästen
		1 000	%	
Europa	22 792	- 324	- 1,4	73,1
darunter				
Belgien	1 266	- 92	- 6,8	4,1
Dänemark	1 080	- 70	- 6,1	3,5
Finnland	249	+ 21	+ 9,3	0,8
Frankreich	1 542	- 20	- 1,3	4,9
Griechenland	244	± 0	± 0,0	0,8
Großbritannien und Nordirland	2 968	+ 106	+ 3,7	9,5
Irland	119	+ 9	+ 8,1	0,4
Italien	1 566	+ 82	+ 5,5	5,0
Luxemburg	220	- 6	- 2,5	0,7
Niederlande	4 876	- 333	- 6,4	15,6
Norwegen	434	+ 46	+ 11,9	1,4
Österreich	1 220	- 25	- 2,0	3,9
Polen	887	+ 40	+ 4,7	2,8
Portugal	181	+ 28	+ 18,1	0,6
Russische Föderation	724	x	x	2,3
Schweden	1 009	- 93	- 8,4	3,2
Schweiz	1 554	- 3	- 0,2	5,0
Spanien	623	+ 76	+ 13,9	2,0
Tschechische Republik	440	x	x	1,4
Ungarn	371	+ 4	+ 1,1	1,2
Afrika	345	- 68	- 16,4	1,1
Amerika	3 931	- 84	- 2,1	12,6
dar.: Vereinigte Staaten	3 172	- 52	- 1,6	10,2
Asien	2 885	+ 321	+ 12,5	9,3
dar.: Japan	1 182	+ 28	+ 2,4	3,8
Australien und Ozeanien	304	+ 58	+ 23,7	1,0
Nicht näher bezeichnetes Ausland	924	+ 216	+ 30,5	3,0
Insgesamt	31 180	+ 124	+ 0,4	100

<sup>1)</sup> Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend - <sup>2)</sup> Bei neu aufgenommenen Ländern im Jahr 1994 kann die Veränderung nicht nachgewiesen werden.

jedoch auch wieder positive Entwicklungen festzustellen. So nahm die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus Großbritannien und Nordirland um 106 000 (+ 3,7%) zu. Weitere spürbare Zuwächse waren bei den Herkunftsländern Italien (+ 82 000; + 5,5%), Spanien (+ 76 000; + 13,9%), Australien und Ozeanien (+ 58 000; + 23,7%), Norwegen (+ 46 000; + 11,9%) und Polen (+ 40 000, + 4,7%) zu verzeichnen.

### Bundesländer

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen verlief in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Dabei ragten die fünf neuen Länder, die alle jeweils zweistellige Veränderungsrate aufzuweisen hatten, wie schon im Vorjahr deutlich heraus (siehe Tabelle 6). An der Spitze lag Brandenburg mit einem Zuwachs von 38,6%, gefolgt von Sachsen-Anhalt (+ 27,0%), Thüringen (+ 21,1%), Sachsen (+ 17,4%) und Mecklenburg-Vorpommern (+ 14,5%). Doch anders als im Vorjahr konnten auch wieder mehrere Länder aus dem früheren Bundesgebiet Steigerungen der Übernachtungszahlen aufweisen. Zu nennen sind hier Bremen (+ 10,4%), das Saarland (+ 9,3%) und Hamburg (+ 3,9%). Auch in Berlin (+ 0,7%) konnten die Rückgänge des Vorjahres gestoppt werden.

Tabelle 6: Übernachtungen im Beherbergungsgewerbe und Fremdenverkehrsintensität nach Bundesländern 1994  
Deutschland

Bundesland	Übernachtungen			Fremdenverkehrsintensität <sup>1)</sup>
	1 000	%	Veränderung gegenüber 1993 in %	
Baden-Württemberg	38 295	13,2	- 2,0	3 737
Bayern	73 415	25,2	- 1,4	6 175
Berlin	7 344	2,5	+ 0,7	2 112
Brandenburg	5 554	1,9	+ 38,6	2 192
Bremen	1 078	0,4	+ 10,4	1 581
Hamburg	4 115	1,4	+ 3,9	2 415
Hessen	26 347	9,1	- 2,0	4 414
Mecklenburg-Vorpommern	8 664	3,0	+ 14,5	4 716
Niedersachsen	31 592	10,9	- 2,1	4 113
Nordrhein-Westfalen	34 677	11,9	- 1,8	1 950
Rheinland-Pfalz	16 863	5,8	- 1,4	4 283
Saarland	2 046	0,7	+ 9,3	1 889
Sachsen	8 388	2,9	+ 17,4	1 825
Sachsen-Anhalt	4 278	1,5	+ 27,0	1 545
Schleswig-Holstein	21 542	7,4	- 2,0	7 981
Thüringen	6 891	2,4	+ 21,1	2 729
Deutschland	291 090	100	+ 0,7	3 576
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet	255 331	87,7	- 1,5	3 878
Neue Länder und Berlin-Ost	35 758	12,3	+ 20,7	2 298

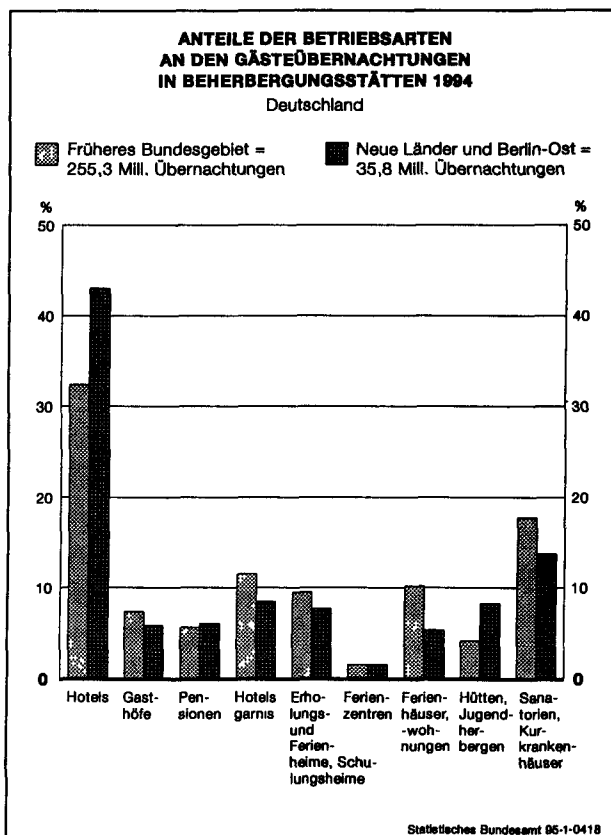
<sup>1)</sup> Zahl der Übernachtungen je 1 000 Einwohner.

Durch die in den neuen Bundesländern deutlich günstigere Entwicklung konnten diese ihren Anteil am gesamten Übernachtungsaufkommen weiter erhöhen. Lag dieser Anteil 1992 noch bei 9,2%, so betrug er 1993 schon 10,3% und stieg 1994 weiter auf 12,3%. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt des Tourismus jedoch im früheren Bundesgebiet. Allein auf die drei Bundesländer Bayern (25,2%), Baden-Württemberg (13,2%) und Nordrhein-Westfalen (11,9%) entfallen die Hälfte aller Übernachtungen im deutschen Beherbergungsgewerbe. Es folgen Niedersachsen (10,9%), Hessen (9,1%), Schleswig-Holstein (7,4%) und Rheinland-Pfalz (5,8%). Erst an achter Stelle mit einem

Übernachtungsanteil von 3,0% liegt mit Mecklenburg-Vorpommern das erste der neuen Bundesländer.

Bezieht man die Zahl der Übernachtungen auf jeweils 1 000 Einwohner des betreffenden Bundeslandes, so erhält man den Wert der sogenannten Fremdenverkehrsintensität, die ein Indikator ist für die relative Bedeutung des Tourismus in diesem Bundesland. Dabei zeigt sich, daß auch bei dieser relativen Betrachtung das Gewicht des Tourismus mit einer Fremdenverkehrsintensität von 2 298 Übernachtungen je 1 000 Einwohner in den neuen Bundesländern geringer ist als im früheren Bundesgebiet (3 878 Übernachtungen je 1 000 Einwohner). Doch auch hier hat sich der Abstand deutlich verringert. In der Rangfolge der Fremdenverkehrsintensität nimmt Schleswig-Holstein mit 7 981 Übernachtungen je 1 000 Einwohner den ersten Rang ein, gefolgt von Bayern mit einem Wert von 6 175. Bereits an dritter Stelle liegt mit Mecklenburg-Vorpommern das erste der neuen Bundesländer mit 4 716 Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Es folgen Hessen (4 414), Rheinland-Pfalz (4 283), Niedersachsen (4 113) und Baden-Württemberg (3 737), bevor an achter Stelle mit Thüringen (2 729) ein zweites aus der Gruppe der neuen Bundesländer steht. Da die neuen Bundesländer einerseits in durchaus vergleichbarem Maße wie die alten über landschaftliche und bauliche Sehenswürdigkeiten verfügen und andererseits eine eher unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte besitzen, kann man aus der immer noch unterdurchschnittlichen Fremdenverkehrsintensität bei einer entsprechenden qualitativen und quantitativen Verbesserung des Angebots für die Zukunft durchaus weitere Wachstumspotentiale für dieses Gebiet ableiten.

Schaubild 7



## Betriebsarten

Der größte Teil der in der Beherbergungsstatistik erfaßten Übernachtungen findet in der sogenannten klassischen Hotellerie statt, das sind Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis. Deren Gewicht ist in den neuen Bundesländern mit 63,3% sogar noch größer als in den alten (56,8%). Die wichtigste Betriebsart sind die Hotels, auf die im früheren Bundesgebiet knapp ein Drittel aller erfaßten Übernachtungen entfällt (32,3%) In den neuen Ländern und Berlin-Ost beträgt der Anteil sogar 43,0% (siehe Schaubild 7).

Betrachtet man die Hotellerie insgesamt, so ist die Zahl der Übernachtungen gegenüber 1993 annähernd gleich geblieben (+ 0,1%, siehe Tabelle 7) Doch auch hier verdeckt die scheinbar stagnierende Gesamtentwicklung sehr unterschiedliche Tendenzen in Ost und West So ging die Zahl der Übernachtungen in der Hotellerie im früheren Bundesgebiet um 2,5% zurück. Gleichzeitig war die Bettenkapazität jedoch ausgeweitet worden, was im Effekt dazu führte, daß die Kapazitätsauslastung der angebotenen Betten bereits im dritten aufeinanderfolgenden Jahr zurückging auf einen Wert von 34,6%. Im Jahr 1991 hatte sie noch bei 40,3% gelegen.

**Tabelle 7: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten nach Betriebsarten 1994**  
Deutschland

Betriebsart	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer <sup>2)</sup> Tage
		insgesamt	Anteil der Ausländer <sup>1)</sup>	Veränderung 1994 gegenüber 1993	
<b>Insgesamt</b> . . . . .	84 135	291 090	10,7	+ 0,7	3,5
Hotels . . . . .	44 417	97 845	18,2	+ 1,9	2,2
Gasthöfe . . . . .	8 530	21 064	11,7	- 4,3	2,5
Pensionen . . . . .	3 381	16 399	5,9	± 0,0	4,9
Hotels garnis . . . . .	11 124	32 366	15,8	- 2,1	2,9
<b>Zusammen</b> . . . . .	67 452	167 675	15,7	+ 0,1	2,5
<b>Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime</b>	5 940	26 913	3,4	+ 2,3	4,5
Ferienzentren . . . . .	818	4 659	26,8	+ 2,0	5,7
Ferienhäuser, -wohnungen	3 168	28 023	4,9	- 2,4	8,8
Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen . . . . .	4 994	13 557	8,0	- 0,5	2,7
<b>Zusammen</b> . . . . .	14 919	75 153	6,3	± 0,0	4,9
<b>Sanatorien, Kurkrankenhäuser</b> . . . . .	1 764	50 262	0,4	+ 4,1	28,5

<sup>1)</sup> Anteil an den Gesamtübernachtungen der Betriebsart — <sup>2)</sup> Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte

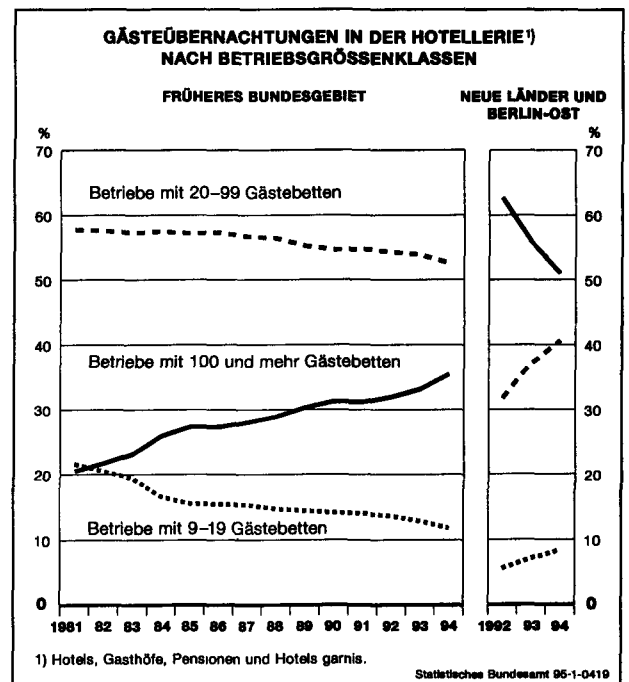
Demgegenüber konnte die Hotellerie in den neuen Ländern und Berlin-Ost eine stark expansive Entwicklung verzeichnen. Die Zahl der Übernachtungen stieg dort um 21,3%. Da jedoch die Bettenkapazitäten gleichzeitig um ein Viertel (25,0%) ausgeweitet wurden, ging auch hier der Wert der Bettenauslastung zurück. Mit 35,5% liegt er zwar höher als im früheren Bundesgebiet, hat aber auch hier absolut ein recht niedriges Niveau.

Auch im übrigen Beherbergungsgewerbe (Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime, Ferienzentren, Ferienhäuser, -wohnungen, Hütten, Jugendherbergen und jugendher-

bergsähnliche Einrichtungen) stagnierte 1994 die Zahl der Übernachtungen, wobei hier die Unterschiede in der Entwicklung im Osten (+ 11,8%) und im Westen (- 1,4%) nicht so groß waren wie in der Hotellerie. Mit deutlichen Zuwachsen bei den Übernachtungszahlen (+ 4,1%) fielen die Sanatorien und Kurkrankenhäuser heraus, wobei auch hier die Steigerungsraten in den neuen Bundesländern (+ 35,3%) weit höher lagen als im früheren Bundesgebiet (+ 1,5%).

In den letzten Jahren war innerhalb der Hotellerie im früheren Bundesgebiet ein deutlicher Trend zu den größeren Betriebseinheiten festzustellen. Deren Anteile am Übernachtungsaufkommen waren über die Jahre relativ kontinuierlich angestiegen, während die Anteile der kleineren und mittleren Betriebe rückläufig waren. Diese Entwicklung hat sich auch 1994 fortgesetzt. 35,5% aller Übernachtungen in der Hotellerie des früheren Bundesgebietes fanden 1994 in Großbetrieben mit 100 und mehr Betten statt (siehe Schaubild 8). 1990 hatte dieser Anteil noch bei 31,4% gelegen und 1981 sogar erst bei 20,5%. Der Anteil der mittleren Betriebe (20 bis 99 Betten) ging insbesondere seit der zweiten Hälfte der 80er Jahre zurück. Noch stärker war der Rückgang bei den Kleinbetrieben mit 9 bis 19 Betten, deren Anteil sich gegenüber 1981 fast halbiert hat.

Schaubild 8



Die Betriebsgrößenstruktur in der Hotellerie der neuen Bundesländer unterschied sich von Anfang an deutlich von der im früheren Bundesgebiet. 1992 fanden dort fast zwei Drittel aller Übernachtungen (62,7%) in Großbetrieben mit 100 und mehr Betten statt. Deutlich geringer waren demgegenüber die Übernachtungsanteile der mittleren und kleinen Betriebe. Die Entwicklung verläuft hier jedoch genau entgegengesetzt zu der im früheren Bundesgebiet. Die Übernachtungsanteile der Großbetriebe sind stark rückläufig, wohingegen die der kleinen und mittleren Be-

triebe deutlich ansteigen. Im Effekt führt diese Entwicklung dazu, daß sich die Betriebsgrößenstrukturen in der Hotellerie der alten und neuen Bundesländer einander annähern.

### Gemeindeguppen

Die Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes weist ihre Ergebnisse auch in der Gliederung nach prädikatisierten Gemeindeguppen nach. Diese werden gebildet nach der Art der aufgrund landesrechtlicher Vorschriften verliehenen staatlichen Anerkennung. In den neuen Bundesländern ist mit der Vergabe solcher Prädikate auf der Grundlage der inzwischen vorliegenden Gesetze erst begonnen worden. Für 1994 konnten die dortigen Gemeinden deshalb noch nicht nach der in der Beherbergungsstatistik gebräuchlichen Klassifikation erfaßt werden. Aus diesem Grund werden die vorliegenden Ergebnisse für Gemeindeguppen nur für das frühere Bundesgebiet ausgewiesen.

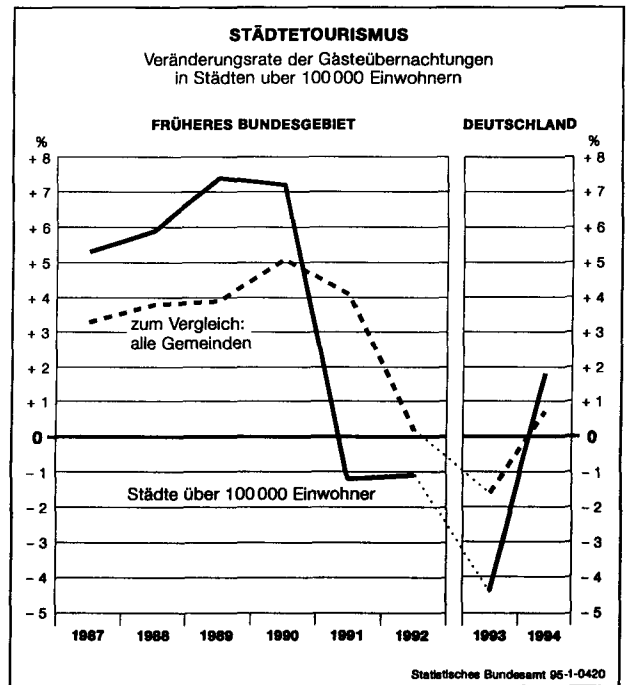
1994 fanden 58,3% aller Übernachtungen in solchen prädikatisierten Gemeinden statt (siehe Tabelle 8). In diesem Jahr mußten alle Gemeindeguppen im früheren Bundesgebiet Rückgänge bei den Übernachtungszahlen hinnehmen (insgesamt hier - 1,5%). Die Entwicklung bei den Heilbädern (- 1,6%) wich davon nur unwesentlich ab. Etwas stärkere Rückgänge mußten die übrigen prädikatisierten Gemeinden hinnehmen (Seebäder: - 2,8%; Luftkurorte: - 2,1%; Erholungsorte: - 2,2%). Die Entwicklung bei den nichtprädikatisierten sonstigen Gemeinden verlief mit - 0,9% etwas günstiger.

**Tabelle 8: Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1994 nach Gemeindeguppen**  
Früheres Bundesgebiet

Gemeindeguppen	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	An- teil	Veränderung 1994 gegen- über 1993	
	1 000	%		
Mineral- und Moorbäder . . . . .	46 080	18,1	- 1,4	9,2
Heilklimatische Kurorte . . . . .	18 184	7,1	- 3,1	6,1
Kneippkurorte . . . . .	12 598	4,9	- 0,4	6,4
Heilbäder zusammen . . . . .	76 862	30,1	- 1,6	7,7
Seebäder . . . . .	22 615	8,9	- 2,8	8,2
Luftkurorte . . . . .	23 989	9,4	- 2,1	4,8
Erholungsorte . . . . .	25 364	9,9	- 2,2	4,2
Sonstige Gemeinden . . . . .	106 501	41,7	- 0,9	2,2
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>255 331</b>	<b>100</b>	<b>- 1,5</b>	<b>3,5</b>

Fast die Hälfte aller Übernachtungen in diesen nichtprädikatisierten sonstigen Gemeinden findet in Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern statt. Diese Gemeindegroßenklasse dient deshalb auch häufig als Indikator für das Marktsegment des Städtetourismus. Dabei ist zu beachten, daß in die hier präsentierten Daten der Beherbergungsstatistik für diese Gemeindegroßenklasse sowohl solche Übernachtungen eingehen, die mit typischen Städtebesichtigungsreisen verbunden sind, als auch solche, die im Zusammenhang mit Dienst-, Geschäfts- oder Kongreßreisen vorgenommen werden. Nachdem sich der Städtetourismus zu Ende der 80er Jahre bis 1990 noch überdurchschnittlich expansiv entwickelt hatte, ergab sich

Schaubild 9



hier zu Beginn der 90er Jahre eine Umkehr in der Entwicklung mit über drei Jahre andauernden Rückgängen der Übernachtungszahlen (siehe Schaubild 9). Diese Entwicklung ist 1994 zum Stillstand gekommen. Der Städtetourismus konnte wieder Zuwächse verbuchen (+ 1,8%), und dies sowohl in den neuen Bundesländern (+ 11,2%) als auch im früheren Bundesgebiet (+ 0,5%).

*Dipl.-Volkswirt Ulrich Spörel*

# Änderungen bei den Klassifikationen für die Außenhandelsstatistik ab 1996

## Vorbemerkung

Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA), das im wesentlichen mit der auf dem Harmonisierten System zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) basierenden zolltariflichen und statistischen Nomenklatur der Europäischen Gemeinschaften (Kombinierte Nomenklatur) übereinstimmt<sup>1)</sup>, wird in der deutschen Außenhandelsstatistik einheitlich zur Klassifizierung der Waren sowohl in der Statistik des Warenverkehrs mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (Intrahandelsstatistik) als auch in der Statistik des Handels mit Drittländern (Extrahandelsstatistik) verwendet. Anders als das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP)<sup>2)</sup> folgt das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik dem jährlichen Rhythmus der Änderungen der Kombinierten Nomenklatur (KN). Mit diesen jährlichen Änderungen wird den Veränderungen im grenzüberschreitenden Warenverkehr, der technologischen Entwicklung sowie zolltariflichen und anderen handelspolitischen Belangen Rechnung getragen. In den zurückliegenden Jahren wurde die Entwicklung der KN insbesondere durch die Integration wichtiger nationaler Unterteilungen infolge der für alle Mitgliedstaaten verbindlichen einheitlichen Verwendung der achtstelligen Unterpositionen der KN für die Intrahandelsstatistik (Intrastat), die Übernahme von Positionen der Liste von Produkten für eine europäische Produktionsstatistik (PRODCOM)<sup>3)</sup> und die Schaffung neuer Unterpositionen für zolltarifliche Zwecke im Ergebnis der Uruguay-Runde geprägt.

Der Schwerpunkt der Änderungen zum 1. Januar 1996 liegt nun auf der Anpassung der KN an das zu diesem Zeitpunkt in Kraft tretende revidierte harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS96). Außerdem wird gegenwärtig untersucht, inwieweit auf KN-Unterpositionen mit unbedeutendem Handelsvolumen verzichtet werden kann. Das Statistische Bundesamt wird sich in gewohnter Weise bemühen, die Ausgabe 1996 des WA trotz der bereits jetzt zu erwartenden erheblichen Verzögerungen der Fertigstellung der KN rechtzeitig herauszugeben.

Neben den Ausführungen zum Charakter der Änderungen der KN zum 1. Januar 1996 wird in diesem Aufsatz auch auf die Vor- und Nachteile der Verwendung einer kombinierten Nomenklatur für zolltarifliche und statistische Zwecke sowie auf Probleme der Harmonisierung von KN und PRODCOM-Liste eingegangen.

## 1 Revidiertes Harmonisiertes System zur Bezeichnung und Codierung der Waren zum 1. Januar 1996

Das Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren trat 1988 in Kraft. Im Rahmen des Internationalen Übereinkommens über das HS<sup>4)</sup> verpflichteten sich die Vertragsparteien, zu denen sowohl die Europäische Union als auch die Bundesrepublik Deutschland gehören, in ihren zolltariflichen und statistischen Nomenklaturen alle Positionen und Unterpositionen des HS sowie die dazugehörigen Kodenummern unverändert anzuwenden. Es wurde ein Ausschuss für das Harmonisierte System (HS-Ausschuß) eingesetzt, zu dessen Aufgaben es gehört, Änderungen des HS vorzuschlagen, die insbesondere im Hinblick auf die Bedürfnisse der Benutzer sowie die Entwicklung von Technik und Struktur des internationalen Handels für erforderlich hält. Dieser Ausschuss beschloß, das HS in der Regel in Abständen von vier Jahren zu überarbeiten. Die aktuelle Revision ist die zweite seit Inkrafttreten des HS. Gegenüber der ersten Revision von 1992, die sich im wesentlichen auf einige wenige Korrekturen und Klarstellungen beschränkte und deshalb relativ unbemerkt vonstatten ging, berücksichtigt die vorliegende zweite Revision durch die Schaffung einer großen Zahl von neuen HS-Unterpositionen (Sechssteller) und die Streichung solcher Positionen, die im internationalen Handel an Bedeutung verloren haben, auch die technologische Entwicklung und die Veränderungen im Handel, die sich in den zurückliegenden Jahren vollzogen haben. In einigen Fällen wurden auch die Inhalte von HS-Positionen (Viersteller) verändert. Dabei wurden Teile von Positionen mitunter auch in andere Kapitel (Zweisteller) umgesetzt. Strukturelle Veränderungen wurden jedoch nur innerhalb der HS-Positionen vorgenommen. Durch Präzisieren der Wortlaute von HS-Positionen und HS-Unterpositionen wurde auch weltweit praktizierten Einreihungsauffassungen Rechnung getragen sowie zwischenzeitliche Einreihungsentscheidungen des Rates für Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens legalisiert. Nicht zuletzt machte auch die Kontrolle internationaler Übereinkünfte, wie zum Beispiel die Übereinkunft der Vereinten Nationen über den illegalen Handel mit Rauschgift oder das Montrealer Protokoll über Stoffe, die die Ozonschicht zerstören, sowie die zunehmende Bedeutung des grenzüberschreitenden Verbringens gefährlicher Abfälle und der Schutz des tropischen Regenwaldes die Schaffung neuer Unterpositionen erforderlich. Eine durchgängige Isolierung von Abfällen in HS-Unterpositionen oder in einem gesonderten Kapitel

<sup>1)</sup> Siehe Hoepfner, D. „Das deutsche Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ in WiSta 5/1994, S. 350 ff.

<sup>2)</sup> Siehe Stock, G. „Das neue Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken“ in WiSta 3/1994, S. 181 ff.

<sup>3)</sup> Siehe Fußnote 2.

<sup>4)</sup> Siehe Beschluß des Rates vom 7. April 1987 über den Abschluß des Internationalen Übereinkommens über das Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren (Amtsblatt der EG Nr. L 198 vom 20. Juli 1987).



des HS ließ sich mangels geeigneter Definitionen bisher jedoch noch nicht realisieren. Die im HS vorgenommenen Änderungen werden in erster Linie auch in umfangreichen Änderungen der Anmerkungen zu den Abschnitten, Kapiteln und Unterpositionen des HS sowie in den Änderungen der Erläuterungen zum HS sichtbar. Kodenummern sind nur dann geändert worden, wenn die Änderung des Wortlautes von einer signifikanten Veränderung des Inhalts der betreffenden Unterposition begleitet ist.

Die Änderungen des HS zum 1. Januar 1996 lassen sich in 393 Komplexen zusammenfassen. Davon entfallen 55 auf Erzeugnisse des Agrarsektors (einschließlich der Lebensmittelindustrie und ähnlicher verarbeitender Industrien), 70 auf Erzeugnisse der chemischen Industrie, 56 auf Erzeugnisse der Textilindustrie und 36 auf Metalle und Maschinenbauerzeugnisse. Die Struktur des HS auf der Ebene der Viersteller bleibt, abgesehen von der Veränderung des Inhalts einiger Positionen, von der Revision unberührt.

Im folgenden sind die wesentlichsten Änderungen genannt.

Die zunehmende Bedeutung des Handels mit Brotaufstrichen, die im Geschmack, ihrer physikalischen Struktur und ihrer chemischen Zusammensetzung der Butter ähneln, in ihrem Milchfettgehalt aber deutlich unter den Normen liegen, führte zur Erweiterung der Position 0405 (Butter und andere Fettstoffe aus der Milch). Hiermit wird u. a. der Praxis einiger Vertragsparteien Rechnung getragen, die in Auslegung der Vorschriften des HS solche Lebensmittelzubereitungen zum Teil bisher schon in diese Position einreichten.

Bei Zubereitungen für die Herstellung von Getränken wird nicht mehr nach dem Alkoholgehalt unterschieden. Sie werden künftig im Wortlaut der Position 2208 nicht mehr erwähnt, und je nachdem, ob sie auf der Basis von Riechstoffen hergestellt wurden oder nicht, der Position 3302 (Mischungen von Riechstoffen oder Mischungen auf der Grundlage von Riechstoffen) bzw. der Position 2106 (Lebensmittelzubereitungen, anderweitig nicht genannt) zugeordnet.

In anderen Fällen wurden zusätzliche Kriterien für die Abgrenzung zwischen den Bearbeitungsstufen der Waren geschaffen. So werden zum Beispiel Oleoresinextrakte nicht mehr gemeinsam mit den natürlichen Oleoresinen in die Position 1302 (Pflanzensäfte und Pflanzenauszüge), sondern in die Position 3301, deren Bezeichnung um den Wortlaut Oleoresinextrakte erweitert wurde, eingereiht.

Bestimmte Fettstoffe des Kapitels 15 werden künftig entsprechend ihrer engen Bindung zur chemischen Industrie als deren Produkte eingereiht. Demgegenüber werden bestimmte Abfälle und Rückstände chemischer Erzeugnisse, die zur Rückgewinnung von Edelmetallen dienen, bei der Einreihung den Abfällen von Edelmetallen und Edelmetallplattierungen gleichgesetzt.

Für Rauschgifte und psychotrope Substanzen sowie Stoffe, die die Ozonschicht zerstören, wurden für Zwecke der aus sozialen bzw. umweltschutzrelevanten Gründen unerläßlichen Beobachtung des Handels mit ihnen detaillierte Unterpositionen im Kapitel 29 (Organische chemische Erzeugnisse) geschaffen.

Im Kapitel 30 machte es der technische Fortschritt erforderlich, modifizierte immunologische Produkte, die in ihrer Wirkungsweise mit Antisera vergleichbar sind, in den Wortlaut der Position 3002 aufzunehmen und so eine legale Basis für ihre Einreihung in diese Position zu schaffen.

Im Kapitel 44 wird insbesondere den Erfordernissen einer exakten Beobachtung des Handels mit tropischen Hölzern und ihrer Verwendung in der Holzverarbeitenden Industrie Rechnung getragen. Die Änderungen im Kapitel 48 haben überwiegend die Klärung von Abgrenzungsproblemen zwischen unterschiedlichen Positionen zum Ziel.

Für Spinnstoffe und Waren daraus wurde mit dem Ziel der Klärung der Einreihung bestimmter Produkte in einigen Fällen die Abgrenzung zu anderen Kapiteln durch Einfügung neuer Anmerkungen deutlich gemacht. Infolge des zunehmenden Handels mit bestimmten Waren wurde eine Reihe von neuen Unterpositionen geschaffen und durch Präzisieren der Warenbezeichnungen spezielle Einreihungsfragen geklärt.

Die Änderungen bei Waren aus Stein, Glas und Glaswaren sowie keramischen Waren sind insbesondere auf veränderte Handelsstrukturen zurückzuführen.

Die Änderungen in den Kapiteln 72 und 73 (Eisen und Stahl sowie Waren daraus) berücksichtigen überwiegend die Interessen der Produzenten und Händler, ohne in der Regel die Positionsinhalte zu verändern. Das gilt sinngemäß auch für die Kapitel 74 bis 82 (andere unedle Metalle und Waren daraus).

Für Kapitel 84 (Maschinen, Apparate und mechanische Geräte) ist folgendes zu beachten:

Tintenstrahldrucker werden künftig zusammen mit Druckmaschinen in die Position 8443 eingereiht, sofern sie nicht als Einheiten von automatischen Datenverarbeitungsanlagen zur Position 8471 gehören.

Stromversorgungseinheiten für automatische Datenverarbeitungsanlagen, die gesondert gestellt werden, werden künftig nicht mehr als Einheiten automatischer Datenverarbeitungsanlagen in die Position 8471, sondern ihrer Funktion entsprechend in die Position 8504 eingereiht. Hiermit werden Einreihungsprobleme vermieden. Die neue Struktur der Position 8471 (Automatische Datenverarbeitungsanlagen und ihre Einheiten) ermöglicht es, daß Einheiten von automatischen Datenverarbeitungsanlagen nur noch dann entsprechend ihrer jeweiligen Funktion als Verarbeitungseinheiten, Ein- oder Ausgabeinheiten oder Speichereinheiten eingereiht werden brauchen, wenn sie nicht gemeinsam mit dem kompletten System gestellt werden. Für komplette Systeme wurde eine gemeinsame Unterposition geschaffen.

Im Zusammenhang mit neuen Einreihungsvorschriften sowohl für Abfälle und Schrott von Primärzellen und Primärbatterien sowie gebrauchten Primärzellen und Primärbatterien als auch für Videophone, Videocamcorder und Videostandbildkameras ändert sich der Inhalt der einzelnen Positionen.

Die Struktur der Position 8517 (Elektrische Geräte für die drahtgebundene Fernsprech- oder Telegraphentechnik) wurde dem technischen Fortschritt angepaßt. Das hilft,

künftig den Außenhandel mit Waren, wie zum Beispiel schnurlosen Telephonen, Telekommunikationsgeräten für das digitale Netz, Videophonen und Faxgeräten, transparenter zu machen.

Darüber hinaus wurde auch in anderen Positionen des Kapitels 85 der technische Fortschritt mit der Schaffung von separaten Unterpositionen, zum Beispiel für Karten mit Magnetstreifen, wie sie als Fahrkarten, Eintrittskarten oder ähnliches verwendet werden, sowie für Compact Discs berücksichtigt.

Dem technischen Fortschritt folgend, wird künftig in der Position 8528 eine exakt abgegrenzte Unterteilung in Fernsehempfangsgeräte, Monitore und Videoprojektoren vorgenommen.

Durch eine weitere Unterteilung der Unterposition 8542 11 (digitale monolithische integrierte Schaltkreise) werden unterschiedliche Fertigungstechniken berücksichtigt.

Die Änderungen in den Kapiteln 87 bis 88 schaffen eine legale Basis für bestehende Einreihungsauffassungen. Die Inhalte der betroffenen Positionen werden davon nicht berührt.

Im Kapitel 90 (Optische Geräte, Medizintechnik, Meß- und Prüfgeräte) ist unter der Berücksichtigung des technischen Fortschritts auf diesem Gebiet eine ganze Reihe von neuen Unterpositionen geschaffen worden.

## **2 Anpassung der Kombinierten Nomenklatur an das revidierte Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren**

Von der HS-Revision sind nahezu 200 Positionen (Viersteller) in unterschiedlichem Maße betroffen. Die Palette reicht dabei von simpler Übernahme neu geschaffener HS-Positionen oder einfachem Nachvollziehen von Zusammenfassungen bis zum komplizierten Einfächern von bestehenden KN-Untersetzungen in neue Strukturen. Insgesamt werden mehr als 1 000 KN-Untersetzungen (Achtsteller) zum 1. Januar 1996 geändert.

Infolge des technischen Fortschritts hat der Handel mit etlichen Waren in den zurückliegenden Jahren an internationaler Bedeutung verloren, so daß eine Reihe von HS-Untersetzungen nicht mehr benötigt werden; sie wurden im Zuge der Revision des HS mit anderen Unterpositionen zusammengefaßt. Aus statistischer Sicht könnte solchen Zusammenfassungen, insbesondere dann, wenn die HS-Untersetzungen gleichzeitig KN-Untersetzungen sind und ein geringes Handelsvolumen aufweisen, in der KN gefolgt werden. Eine ganze Reihe von weggefallenen HS-Untersetzungen werden in der KN jedoch auch nach dem 1. Januar 1996 als KN-Untersetzungen weitergeführt werden, weil Unterschiede in den Zollsätzen ihre Zusammenfassung mit anderen KN-Untersetzungen nicht zulassen. Ebenfalls aufrechterhalten werden in der KN in der Regel gestrichene HS-Untersetzungen, die in der KN auch bisher weiter unterteilt waren. In der Regel ist in diesen Fällen allein das Handelsvolumen ausreichend groß, um eine Aufrechterhaltung der Unterteilungen zu rechtfertigen.

Für eine ganze Reihe von neugeschaffenen HS-Untersetzungen, insbesondere im Chemiesektor, existieren bereits

KN-Untersetzungen gleichen Inhalts, so daß sich für diese Positionen ab dem 1. Januar 1996 nur die Warennummern ändern.

Komplizierter ist die Aufgliederung bestehender KN-Untersetzungen auf neugeschaffene HS-Untersetzungen. Das führt in den meisten Fällen zu einem erheblichen Zuwachs an KN-Untersetzungen. Zur Vermeidung der Schaffung von sogenannten Leerpositionen oder von Unterpositionen mit geringem Handelsvolumen muß deshalb gründlich untersucht werden, ob eine gleichermaßen tiefe Auffächerung, wie bisher in der KN in der zusammengefaßten Position praktiziert, auch für die neu geschaffenen Unterpositionen wirklich erforderlich ist. So ist es für statistische Zwecke zum Beispiel nicht erforderlich, die neue Unterposition „flexible Schüttgutbehälter“ in solche aus Polyethylen oder Polypropylen und in andere oder in solche aus Geweben und in solche aus Gewirken oder Gestricken zu unterteilen, da flexible Schüttgutbehälter in der Regel aus Polyethylen- bzw. Polypropylengeweben hergestellt werden. Aus zolltariflicher Sicht sowie aus Marktordnungsgründen wird jedoch für die neue HS-Untersetzung die Übernahme der Unterteilung der Ursprungsposition in die neu geschaffene erwogen.

Wie bereits im vorangegangenen Abschnitt erwähnt, hat sich der Inhalt einer Reihe von HS-Positionen und -Untersetzungen verändert. Es steht außer Zweifel, daß dabei bestehende KN-Untersetzungen, die aus einer HS-Position oder -Untersetzung in eine andere umgesetzt werden müssen, auch nach der Revision des HS erhalten bleiben. Anders steht es um Waren oder Warengruppen, für die bisher in der KN keine gesonderten Unterpositionen existierten. Hier stellt sich zunächst die Frage, ob die Schaffung einer KN-Untersetzung aus statistischer Sicht oder für zolltarifliche Zwecke überhaupt erforderlich ist. Letzteres ist leider häufiger der Fall, wenn man bedenkt, daß in der Regel für die unterschiedlichen HS-Positionen, zwischen denen die Umsetzung erfolgt, unterschiedliche Zollsätze bestehen.

## **3 Vor- und Nachteile der Verwendung einer kombinierten Nomenklatur für zolltarifliche und außenhandelsstatistische Zwecke**

Im Extrahandel bietet die zollamtliche Abfertigung der Waren eine natürliche Datenquelle für die Außenhandelsstatistik. Allerdings sind die Klassifizierungsziele für zolltarifliche und außenhandelsstatistische Zwecke nicht in jedem Fall identisch. Im vorangegangenen Absatz wurde deutlich, daß zolltarifliche Unterteilungen für statistische Zwecke durchaus nicht von Interesse sein müssen und umgekehrt. Vor der Einführung der Kombinierten Nomenklatur wurde die Klassifizierung der Waren für zolltarifliche und statistische Zwecke getrennt in unterschiedlichen Hierarchiestufen vorgenommen, und zwar im Gemeinsamen Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften (GZT) und dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik der Gemeinschaft und des Handels zwischen den Mitgliedstaaten (NIMEXE). Der GZT baute unmittelbar auf der Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (NRZZ) auf, während sich die NI-

MEXE wiederum aus dem GZT abgeleitet<sup>5)</sup>). Seit der Einführung der zolltariflichen und statistischen Nomenklatur der Europäischen Gemeinschaften, Kombinierte Nomenklatur genannt, im Jahr 1988 ist das anders. Die KN hat eine einheitliche Struktur für zolltarifliche und statistische Zwecke, die sich unmittelbar aus dem HS ableitet, das im Jahr 1988 an die Stelle des bis dahin als Nomenklatur des RZZ verwendeten Brüsseler Zolltarifschemas trat. Die Kombinierte Nomenklatur hat sich seit ihrer Einführung bewährt. Im zuständigen Ausschuss bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaften befinden die statistischen Ämter und die Zollverwaltungen der Mitgliedstaaten gemeinsam über die jährlichen Änderungen der Kombinierten Nomenklatur.

Solange es vor der Vollendung des gemeinsamen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 auch im Handel zwischen den Mitgliedstaaten der Gemeinschaft eine zollamtliche Abfertigung der Waren an den Grenzen zwischen den Mitgliedstaaten gab, war es nicht besonders hinderlich, daß bestimmte zolltarifliche Unterteilungen für außenhandelsstatistische Zwecke nicht unbedingt notwendig waren. Mit dem Wegfall der zollamtlichen Behandlung der Waren an den Binnengrenzen und der damit erforderlich gewordenen Schaffung eines neuen Datenweges — in der Bundesrepublik Deutschland wie in den meisten Mitgliedstaaten die direkte Meldung der Versendungen und Eingänge durch die Meldepflichtigen an das Statistische Bundesamt — stellt sich die Frage neu. In vielen Unternehmen beschäftigen sich Stellen mit der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik, die bisher keine Erfahrungen mit der Anwendung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik hatten. Der Gedanke liegt nahe, das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik für Zwecke der Intrahandelsstatistik auch von achtstelligen Warennummern, die ausschließlich zolltariflichen Zwecken dienen, zu bereinigen, um den Aufwand der Anmelder zu reduzieren. Dabei wird jedoch außer acht gelassen, daß aus der Sicht eines Mitgliedstaates auch der Handel mit einem anderen Mitgliedstaat Außenhandel ist und auf eine einheitliche Klassifikation für die Intra- und die Extrahandelsstatistik allein deshalb solange nicht verzichtet werden kann, wie ein einheitliches Ergebnis nach Waren erforderlich ist. Aus diesem Grunde wurde mit Einführung der Intrahandelsstatistik auf die Fortführung der Unterteilung der weiteren Aufgliederung der KN in der neunten Stelle des WA für nationale Zwecke auch für den Handel mit Drittländern verzichtet. Seitdem stimmt das WA in den Kapiteln 1 bis 97 vollständig mit der KN überein.

Durch die Integration von Unterteilungen für nationale Zwecke der Mitgliedstaaten in die KN und die Aufnahme zahlreicher neuer Unterpositionen für zolltarifliche Zwecke im Ergebnis der Uruguay-Runde ist der Umfang der KN in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Die Anpassung der KN an das HS 96 wird erwartungsgemäß ebenfalls in diese Richtung gehen. Die Außenhandelsstatistiker in den Mitgliedstaaten suchen deshalb nach Wegen, die Kombi-

nierte Nomenklatur für die Anmelder übersichtlicher zu gestalten, ohne den Informationsgehalt der Außenhandelsstatistik einzuschränken. Vorschläge, eine vereinfachte Nomenklatur für Intrastat zu verwenden, fanden bisher jedoch keine Akzeptanz. Die Mitgliedstaaten sprachen sich weiterhin mehrheitlich gegen die Verwendung unterschiedlicher Klassifikationen für die Intrahandels- und die Extrahandelsstatistik aus. Der Vorschlag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), für Intrastat eine Klassifikation in der Gliederungstiefe der PRODCOM-Liste zu verwenden, um den Meldeaufwand für die Unternehmen zu reduzieren, stieß bisher bei den Mitgliedstaaten im allgemeinen auf Ablehnung. Die Zusammenführung von außenhandelsstatistischen Ergebnissen im Handel mit anderen Mitgliedstaaten und Drittländern nach Waren wäre unter diesen Bedingungen nur noch eingeschränkt möglich. Außerdem führen die Mitgliedstaaten die Anlaufschwierigkeiten in der Intrahandelsstatistik und die damit verbundenen Qualitätsmängel nicht auf die Gliederungstiefe der Kombinierten Nomenklatur zurück. Selbst mit der von den Mitgliedstaaten unterstützten allgemeinen Reduzierung der Zahl der KN-Unterpositionen — gegenwärtig in erster Linie durch Streichung von schwach besetzten sogenannten statistischen Unterpositionen realisierbar — wird ohne Flankierung durch andere wirksame Maßnahmen keine Verbesserung der Intrastatergebnisse erreicht. Obwohl der Schwerpunkt der Änderungen der KN zum 1. Januar 1996 bei der Anpassung der KN an das HS liegt, hat Eurostat eine Liste der KN-Unterpositionen mit geringfügigem Handelsvolumen aufgestellt. Die Möglichkeiten zur Streichung werden gegenwärtig von den zuständigen Kommissionsdienststellen geprüft, bevor sie der Sektion zolltarifliche und statistische Nomenklatur des Ausschusses für den Zollkodex im Rahmen der Änderungen der KN zum 1. Januar 1996 vorgelegt werden.

#### 4 Probleme der Harmonisierung der Kombinierten Nomenklatur und der PRODCOM-Liste

Beginnend mit dem Jahr 1995 dürfen die Mitgliedstaaten gemäß der PRODCOM-Verordnung Daten für Zwecke der Produktionsstatistiken nur noch auf der Basis der PRODCOM-Liste oder einer daraus abgeleiteten Klassifikation erheben. Mit der Einführung der PRODCOM-Liste hat sich Eurostat für eine Produktklassifikation entschieden, die durch das HS und teilweise durch die KN definiert ist. Obwohl die PRODCOM-Liste in ihrer Gliederungstiefe im allgemeinen nicht wesentlich über das HS hinausgeht, reicht an einigen Stellen selbst die Gliederungstiefe der KN nicht aus, um die PRODCOM-Liste zu definieren. Für eine ganze Reihe solcher Positionen wurden in den vergangenen Jahren entsprechende Unterpositionen in der KN geschaffen, selbst wenn es sich dabei mitunter um Waren handelte, die wegen ihres geringen Handelsvolumens für die Außenhandelsstatistik nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Dennoch lassen sich bestimmte Industrien wegen der zu unterschiedlichen Strukturen in der KN nicht unterbringen. Dazu gehören u. a. Gießereien, die Stahlverformung, die Pulvermetallurgie und ähnliche. Hierbei handelt es sich insbesondere um Vorprodukte, die

<sup>5)</sup> Siehe Lambert, J.: „Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 5/1987, S. 396 ff.

in anderen Branchen, zum Beispiel im Maschinenbau, verwendet werden. Sintermetallurgische Teile für Maschinenbauerzeugnisse lassen sich in ihrer Gesamtheit keiner Einzelposition zuordnen. So findet man in der PRODCOM-Liste lediglich den Verweis auf das Kapitel 84. Für ihre Eingliederung als selbständige Unterpositionen wäre eine unvertretbar hohe Zahl von Unterteilungen in der KN bzw. im WA erforderlich. An dieser Stelle sind der Harmonisierung von HS bzw. Kombiniertes Nomenklatur und PRODCOM-Liste Grenzen gesetzt.

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als böte die Verwendung der PRODCOM-Liste in der Intrahandelsstatistik für die Anmelder in vielen Fällen eine Erleichterung. Das ist aber nur bedingt richtig, nicht nur weil viele am Intrahandel Beteiligte gleichzeitig Handel mit Drittländern treiben, sondern weil die PRODCOM-Liste in den Mitgliedstaaten für nationale Zwecke weiter untergliedert ist. Die Anmelder hätten es keinesfalls nur mit einer, sondern möglicherweise sogar mit drei verschiedenen Klassifikationen zu tun. Zudem ist die Gliederungstiefe der PRODCOM-Liste für außenhandelsstatistische Zwecke bei weitem nicht ausreichend. Der Außenhandel aus der Sicht der Mitgliedstaaten könnte dann nur noch auf einer etwa dem Sechsteller des HS vergleichbaren Ebene dargestellt werden.

## 5 Ausblick

Nach der Integration nationaler Unterteilungen und PRODCOM-Listen-Positionen in die KN sowie der Aufnahme zusätzlicher Unterteilungen im Ergebnis der Uruguay-Runde findet mit der Anpassung der KN an die HS-Revision eine Serie umfangreicher Änderungen der KN zunächst ihren Abschluß. Eine Reduzierung des Umfangs der KN durch Streichung von Unterpositionen mit geringfügigem Handel hat in den zurückliegenden Jahren nicht den erhofften Erfolg gebracht, weil aus den bereits erwähnten Gründen in den wenigsten Fällen eine Streichung letztlich möglich war. Für einige wenig besetzte Unterpositionen werden gegenwärtig noch Möglichkeiten von Zollangleichungen im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) ins Auge gefaßt. Im übrigen verlangen aber die Nutzer der Außenhandelsstatistik eher eine weitere Auffächerung bestimmter Unterpositionen. Auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen brauchen für die Anwendung der Commodity-Flow-Methode in der Verwendungsrechnung eine möglichst tiefe Untergliederung der Waren.

*Dipl.-Ing. Doris Hoepfner*

# Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1993

## Ergebnisse der Wohngeldstatistik

### Vorbemerkung

Seit nunmehr 30 Jahren wird das Wohngeld an Haushalte mit niedrigem Einkommen gezahlt, um ihnen ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen zu ermöglichen. Insofern ist das Wohngeld die notwendige Ergänzung der marktwirtschaftlichen Mietpolitik, und zwar sowohl bei den nicht preisgebundenen Wohnungen als auch im Bereich des sozialen Wohnungsbaus. Das individuell auf den Wohnungsinhaber bezogene Instrument der Wohngeldförderung (Subjektförderung) ergänzt somit den als Objektförderung konzipierten sozialen Wohnungsbau, bei dem die Fördermittel an das Bauobjekt gebunden sind.

Bei der Wohngeldgewährung ist grundsätzlich zwischen dem spitz berechneten und dem pauschalierten Wohngeld zu unterscheiden. Beim spitz berechneten Wohngeld handelt es sich um die herkömmliche Form der Wohngeldgewährung. Sofern die Voraussetzungen vorliegen, erhalten die Mieter einer Wohnung auf Antrag einen Mietzuschuß, die Eigentümer eines Eigenheims oder einer Eigentumswohnung einen Lastenzuschuß. Die Höhe des Zuschusses richtet sich dabei nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschufähigen Miete bzw. Belastung und ergibt sich im Einzelfall letztendlich aus den Wohngeldtabellen. Deshalb bezeichnet man das spitz berechnete Wohngeld auch als „Tabellenwohngeld“.

Das pauschalierte Wohngeld gibt es im früheren Bundesgebiet seit dem 1. April 1991. Dabei handelt es sich um ein vereinfachtes Verfahren der Wohngeldgewährung an Empfänger von Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt) und Kriegsopferfürsorge (ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt). Unter bestimmten Voraussetzungen wird diesen Personen das Wohngeld zusammen mit der Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge, auf die es angerechnet wird, als Pauschale gewährt. Die Höhe dieser Pauschale bestimmt sich nach landesspezifischen Prozentsätzen der anerkannten Aufwendungen für die Unterkunft.<sup>1)</sup> Ein besonderer Wohngeldantrag, der in der Regel eine relativ aufwendige Mieten- und Einkommensermittlung beinhaltet, ist insoweit nicht erforderlich. Das pauschalierte Wohngeld wird im übrigen nur Mietern gewährt und entspricht insofern dem Mietzuschuß beim Tabellenwohngeld. Haus- und Wohnungseigentümer sowie Heimbewohner erhalten grundsätzlich kein pauschaliertes Wohngeld; sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, steht ihnen jedoch spitz berechnetes Wohngeld zu. Der gleichzeitige Bezug von spitz be-

rechnetem und pauschaliertem Wohngeld ist ausgeschlossen. Durch die Wohngeldpauschalierung soll in erster Linie der Verwaltungsaufwand gesenkt werden; für den einzelnen Hilfeempfänger ändert sich dadurch der Umfang der sozialen Leistungen nicht.

Die Einführung des pauschalierten Wohngeldes führte seinerzeit zu einer Zweiteilung des bisherigen Berichtssystems. Seitdem ist eine geschlossene Gesamtdarstellung der Wohngelddaten nur für die Teilbereiche möglich, in denen sich die Erhebungsmerkmale bei der pauschalierten und der spitz berechneten Wohngeldgewährung decken.<sup>2)</sup> Des Weiteren ist eine Zusammenführung dieser Ergebnisse mit denen der neuen Länder und Berlin-Ost derzeit noch nicht möglich, da dort derzeit noch wohngeldrechtliche Sondervorschriften gelten.<sup>3)</sup>

Aus den vorgenannten Gründen beziehen sich die nachfolgend erläuterten Daten ausschließlich auf die im früheren Bundesgebiet zum Stichtag 31. Dezember 1993 durchgeführten Wohngeldstatistiken. Zunächst wird ein Gesamtüberblick über die Wohngeldförderung dargeboten, das heißt die Daten zum Tabellenwohngeld und zum pauschalierten Wohngeld werden zu einem Gesamtergebnis zusammengefaßt bzw. parallel besprochen. Anschließend werden dann die Angaben dargestellt, die ausschließlich über die spitze Wohngeldberechnung vorliegen.

### 1,84 Mill. Haushalte im früheren Bundesgebiet erhalten Wohngeld

Am 31. Dezember 1993 bezogen im früheren Bundesgebiet 1,84 Mill. Haushalte Wohngeld, das waren 6,3 % der privaten Haushalte. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die Zahl der Empfängerhaushalte nur unwesentlich verändert (– 0,2 %). Betrachtet man jedoch die beiden bereits erwähnten Varianten der Wohngeldgewährung, dann zeigen sich dennoch einige größere Veränderungen. Während beim Tabellenwohngeld die Zahl der Empfänger gegenüber 1992 um 101 400 oder 9,0 % gesunken ist, stieg die Zahl der Empfänger von pauschaliertem Wohngeld im selben Zeitraum um 98 100 oder 13,6 %. Wie die aktuellen Ergebnisse der Sozialhilfestatistik zeigen, ist die Zunahme beim pauschalierten Wohngeld nur zum Teil auf die generell gestiegene Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen zurückzuführen. So stieg die Zahl der Haushalte außerhalb von Einrichtungen, die zum Jahresende 1993 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten, gegenüber dem Vorjahr „nur“ um 30 000 oder 2,7 %. Insofern dürfte hierbei auch noch immer der rein verwaltungsmäßige Prozeß des Überwechsels vom Tabellenwohngeld zum pauschalierten Wohngeld eine zentrale Rolle gespielt haben. Pauschalisiertes Wohngeld wird nämlich nicht gewährt, wenn und solange ein Haushalt bereits Tabellenwohngeld erhält. Obwohl die Bestimmungen zum pauschalierten Wohngeld schon am 1. April 1991 in Kraft getreten sind,

<sup>1)</sup> Diese Prozentsätze bewegen sich in einer Größenordnung von 41 bis 53 %.

<sup>2)</sup> Siehe hierzu Seewald, H. „Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1991“ in WiSta 1/1994, S. 30 ff.

<sup>3)</sup> Siehe hierzu Seewald, H.: „Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993“ in WiSta 3/1995, S. 243 ff.

Tabelle 1: Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1993 nach Haushaltsgröße, Mietenstufe der Gemeinde, Größe und Ausstattung der Wohnung

Fruheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Empfänger von Wohngeld insgesamt		Empfänger von spitz berechnetem Wohngeld						Empfänger von pauschalitem Wohngeld	
			zusammen		Mietzuschuß		Lastenzuschuß			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt .....	1 843,7	100	1 025,6	100	944,5	100	81,1	100	818,1	100
nach der Haushaltsgröße										
Haushalte										
von Alleinstehenden .....	900,9	48,9	507,7	49,5	493,0	52,2	14,7	18,2	393,1	48,1
mit 2 Familienmitgliedern .....	344,0	18,7	149,8	14,6	141,1	14,9	8,8	10,8	194,1	23,7
mit 3 Familienmitgliedern .....	212,6	11,5	93,9	9,2	88,0	9,3	5,9	7,2	118,7	14,5
mit 4 Familienmitgliedern .....	201,0	10,9	138,4	13,5	118,3	12,5	20,1	24,8	62,5	7,6
mit 5 Familienmitgliedern .....	107,9	5,9	79,9	7,8	61,8	6,5	18,0	22,3	28,0	3,4
mit 6 Familienmitgliedern und mehr .....	77,4	4,2	55,9	5,4	42,3	4,5	13,5	16,7	21,6	2,6
nach der Mietenstufe der Gemeinde <sup>1)</sup>										
I (unter — 15) .....	177,2	9,6	118,7	11,6	93,9	9,9	24,8	30,6	58,6	7,2
II (— 15 bis unter — 5) .....	376,9	20,4	216,4	21,1	192,3	20,4	24,1	29,7	160,6	19,6
III (— 5 bis unter 5) .....	567,0	30,8	328,1	32,0	308,3	32,6	19,8	24,4	238,9	29,2
IV (5 bis unter 15) .....	433,7	23,5	235,0	22,9	225,8	23,9	9,2	11,4	198,7	24,3
V (15 bis 25) .....	233,4	12,7	100,3	9,8	97,6	10,3	2,6	3,3	133,1	16,3
VI (25 und mehr) .....	55,4	3,0	27,2	2,7	26,7	2,8	0,5	0,6	28,2	3,4
nach der Wohnfläche										
von ... bis unter ... m <sup>2</sup>										
unter 40 .....	363,3	19,7	137,9	13,4	137,4	14,5	0,5	0,6	225,4	27,5
40 — 60 .....	597,9	32,4	331,9	32,4	328,8	34,8	3,1	3,8	265,9	32,5
60 — 80 .....	497,4	27,0	286,2	27,9	276,8	29,3	9,5	11,7	211,2	25,8
80 — 100 .....	236,1	12,8	153,5	15,0	136,2	14,4	17,3	21,4	82,6	10,1
100 — 120 .....	86,3	4,7	64,1	6,2	43,0	4,6	21,0	25,9	22,2	2,7
120 und mehr .....	62,8	3,4	52,0	5,1	22,3	2,4	29,7	36,6	10,8	1,3
nach der Ausstattung der Wohnung										
Kategorie A <sup>2)</sup> .....	1 681,1	91,2	1 009,7	98,4	929,5	98,4	80,2	98,9	671,4	82,1
Kategorie B <sup>3)</sup> .....	162,6	8,8	15,9	1,6	15,1	1,6	0,9	1,1	146,6	17,9

<sup>1)</sup> Die Angaben zu den Mietenstufen in den Klammern beziehen sich jeweils auf die Abweichung des örtlichen Mietenniveaus vom Bundesdurchschnitt in %. — <sup>2)</sup> Beim spitz berechneten Wohngeld: mit Sammelheizung und / oder mit Bad (Duschraum); beim pauschalitem Wohngeld: mit Sammelheizung. — <sup>3)</sup> Beim spitz berechneten Wohngeld: ohne Sammelheizung und ohne Bad (Duschraum); beim pauschalitem Wohngeld: ohne Sammelheizung.

gab es zum Stichtag der Wohngeldstatistik 31. Dezember 1992 offensichtlich noch eine größere Anzahl von Haushalten, die zwar Sozialhilfe oder Kriegsofopferfürsorge erhielten, aber noch nicht zu den pauschalitem Wohngeldempfängern zählten, da sie zu diesem Zeitpunkt Tabellenwohngeld bezogen. Diese Haushalte wechselten erst im Laufe des Jahres 1993 vom Tabellenwohngeld zum pauschalitem Wohngeld, weswegen gleichzeitig die Empfängerzahl beim Tabellenwohngeld abnahm. Die rückläufige Entwicklung beim Tabellenwohngeld ist teilweise jedoch auch auf das Herauswachsen aus der Wohngeldförderung zurückzuführen, das heißt ein Teil der Wohngeldbezieher hat infolge nominaler Einkommenserhöhungen im Laufe des Jahres 1993 die gesetzlich hierfür vorgeschriebenen Höchstbeträge überschritten und gehört somit nicht mehr zum Kreis der Anspruchsberechtigten. Entsprechend der eben beschriebenen Entwicklung ist der Anteil der Wohngeldempfänger mit spitz berechnetem Wohngeld auf nunmehr 56 % (1992: 61 %) zurückgegangen, während der Anteil der Haushalte von Sozialhilfe- und Kriegsofopferfürsorgeempfängern mit pauschalitem Wohngeld auf 44 % (1992: 39 %) angestiegen ist.

Trotz der insgesamt stagnierenden Empfängerzahl stiegen die Ausgaben für das Wohngeld geringfügig an (+ 0,8 %) und beliefen sich im Jahr 1993 auf rund 3,84 Mrd. DM. Dieser Anstieg ist auf die gegenläufige Entwicklung der beiden vorgenannten Empfängergruppen zurückzuführen. Die aus dem Kreis der Bezieher ausgeschiedenen Empfänger von Tabellenwohngeld hatten nämlich einen relativ geringeren Wohngeldanspruch als die neu

hinzugekommenen Fälle beim pauschalitem Wohngeld, die in der Regel ein überdurchschnittlich hohes Wohngeld beziehen. Dieser Umstand zeigt sich auch bei näherer Betrachtung des Wohngeldvolumens: Obwohl der größte Teil der Wohngeldempfänger (56 %) Tabellenwohngeld erhielt, entfielen auf diese Empfängergruppe lediglich 47 % oder 1,8 Mrd. DM der Wohngeldaufwendungen. Beim pauschalitem Wohngeld war dies umgekehrt, dort lag der Ausgabenanteil mit 53 % (2,03 Mrd. DM) deutlich über dem Empfängeranteil (44 %).

Die Unterscheidung der Wohngeldempfänger nach der Haushaltsgröße zeigt, daß die Wohngeldleistungen insgesamt überwiegend an Ein- und Zweipersonenhaushalte gezahlt werden (67,5 %). Dies entspricht in etwa auch dem Anteil dieser Haushaltsgruppen an allen Haushalten. Bei den Empfängern von pauschalitem Wohngeld war dieser Anteil mit 71,8 % besonders hoch. Demgegenüber waren unter den wohngeldbeziehenden Eigentümerhaushalten verstärkt die größeren Haushalte vertreten. Bei 63,8 % der Lastenzuschußempfänger handelte es sich um größere Familien mit vier und mehr Personen. Insgesamt hat sich die Größenstruktur der Haushalte mit Wohngeldbezug gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert.

## Deutlicher Anstieg der Wohnkosten

Die Höhe der Miete bzw. der Belastung sind zentrale Größen bei der Festlegung des Wohngeldes. Insofern werden die Angaben hierfür auch im Rahmen der Wohn-

Tabelle 2: Durchschnittliche monatliche Miete/Belastung und Überschreitungsquoten der Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1993 nach Mietenstufe der Gemeinde, Größe und Ausstattung der Wohnung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Empfänger von Wohngeld insgesamt		Empfänger von spitz berechnetem Wohngeld					Empfänger von pauschalierterem Wohngeld		
			zusammen		Mietzuschuß		Lastenzuschuß			
	durchschnittliche monatliche Miete/Belastung	durchschnittliche monatliche Miete/Belastung	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Miete/Belastung	durchschnittliche monatliche Miete	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Miete	durchschnittliche monatliche Belastung	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Belastung	durchschnittliche monatliche Miete	Überschreitungsquote der anerkannten Miete	
	DM je m <sup>2</sup>		%	DM je m <sup>2</sup>	%	DM je m <sup>2</sup>	%	DM je m <sup>2</sup>	%	
Insgesamt	9,02	8,72	57,8	8,73	56,5	8,62	73,3	9,48	17,0	
	nach der Mietenstufe der Gemeinde <sup>1)</sup>									
I (unter — 15)	7,42	7,34	60,0	7,16	56,4	7,75	73,8	7,65	22,9	
II (— 15 bis unter — 5)	8,25	8,09	60,6	8,02	59,0	8,42	74,0	8,53	17,2	
III (— 5 bis unter 5)	8,90	8,75	59,6	8,70	58,6	9,27	74,2	9,14	15,9	
IV (5 bis unter 15)	9,69	9,48	55,3	9,45	54,6	9,93	71,1	9,96	15,8	
V (15 bis unter 25)	10,49	10,16	51,7	10,15	51,3	10,39	66,6	10,79	16,0	
VI (25 und mehr)	12,47	10,97	49,6	10,97	49,4	10,97	59,8	14,22	26,4	
	nach der Wohnfläche									
von ... bis unter ... m <sup>2</sup>										
unter 40	13,02	11,83	27,5	11,83	27,4	12,75	45,9	13,74	20,2	
40 — 60	8,99	8,82	55,8	8,82	55,9	8,95	44,6	9,21	14,0	
60 — 80	8,72	8,57	63,8	8,56	64,1	8,87	55,3	8,93	16,2	
80 — 100	8,71	8,67	64,8	8,57	64,1	9,46	69,9	8,77	18,7	
100 — 120	8,37	8,45	73,6	7,95	70,8	9,47	79,2	8,16	20,1	
120 und mehr	7,41	7,46	78,5	7,00	76,1	7,80	80,4	7,19	19,3	
	nach der Ausstattung der Wohnung									
Kategorie A <sup>2)</sup>	9,13	8,75	58,1	8,77	56,8	8,66	73,8	9,84	17,7	
Kategorie B <sup>3)</sup>	7,64	5,79	39,6	5,92	39,8	4,40	35,2	7,84	13,9	

<sup>1)</sup> Die Angaben zu den Mietenstufen in den Klammern beziehen sich jeweils auf die Abweichung des örtlichen Mietenniveaus vom Bundesdurchschnitt in %. — <sup>2)</sup> Beim spitz berechneten Wohngeld: mit Sammelheizung und / oder mit Bad (Duschraum); beim pauschalierterem Wohngeld: mit Sammelheizung. — <sup>3)</sup> Beim spitz berechneten Wohngeld: ohne Sammelheizung und ohne Bad (Duschraum); beim pauschalierterem Wohngeld: ohne Sammelheizung.

geldstatistik erfaßt. Die im nachfolgenden beschriebenen Daten beziehen sich jeweils auf die tatsächlich gezahlte Miete bzw. Belastung, und nicht auf den unter Umständen gekürzten Betrag, der bei der Wohngeldgewährung letztendlich berücksichtigt bzw. anerkannt wurde. Zur Miete gehören auch bestimmte Umlagen, Zuschläge und Vergütungen, zum Beispiel die Kosten des Wasserverbrauchs, der Abwasser- und Müllbeseitigung, der Treppenbeleuchtung u. ä. Außer Betracht bleiben dagegen die Heizungs- und Warmwasserkosten, weswegen zuweilen hier auch von der „Bruttokaltmiete“ gesprochen wird. Zur Belastung der Eigentümerhaushalte zählen der Kapitaldienst (Zinsen, Tilgung) sowie die Aufwendungen für die Bewirtschaftung, zu denen Instandhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten zu rechnen sind.

Die durchschnittliche monatliche Miete bzw. Belastung der Wohngeldempfänger erhöhte sich binnen Jahresfrist von 8,49 DM je m<sup>2</sup> Wohnfläche auf 9,02 DM (+ 6,2 %). Dieser Anstieg lag geringfügig über der allgemeinen Mietenentwicklung, deren Veränderungsrate im Jahr 1993 + 5,9 % betrug. Die durchschnittliche Quadratmetermiete der Bezieher von pauschalierterem Wohngeld lag mit 9,48 DM über den entsprechenden Werten, die sich sowohl für die Mietzuschußempfänger (8,73 DM) als auch für die Lastenzuschußempfänger (8,62 DM) ergaben. Dies liegt zum Teil daran, daß überproportional viele Bezieher von pauschalierterem Wohngeld in den Hochpreisregionen der oberen Mietenstufen (dies sind insbesondere die Großstädte) leben. Hinzu kommt, daß es sich bei dieser Empfängergruppe relativ häufig um Ein- oder Zweipersonenhaushalte handelt, die somit kleinere Wohnungen be-

wohnen, für die ebenfalls relativ hohe Quadratmetermieten zu zahlen sind. So lebten zum Berichtszeitpunkt 60 % der Empfänger von pauschalierterem Wohngeld in Wohnungen mit weniger als 60 m<sup>2</sup> Wohnfläche, während sich der entsprechende Anteil bei den Mietzuschußempfängern auf lediglich 49,4 % belief. Darüber hinaus wohnten die Empfänger pauschalierterem Wohngeldes relativ häufiger (19,7 %) in Gemeinden der beiden oberen Mietenstufen V und VI, als dies bei den Beziehern von Mietzuschuß der Fall war (13,2 %). Betrachtet man insofern die Quadratmetermieten der beiden vorgenannten Empfängergruppen für identische Wohnungsgrößenklassen und Mietenstufen, dann relativiert sich der eingangs festgestellte Unterschied. Dies gilt jedoch nicht für kleine Wohnungen mit weniger als 40 m<sup>2</sup> Wohnfläche in Gemeinden der drei oberen Mietenstufen IV bis VI. Wie schon in den vorangegangenen Jahren lagen auch zum aktuellen Berichtszeitpunkt für diese Wohnungen die Quadratmetermieten der Empfänger von pauschalierterem Wohngeld erheblich über denjenigen der Mietzuschußbezieher.

Wohngeld wird nicht für unangemessen hohe Wohnkosten gewährt. Dieser Grundsatz gilt sowohl beim spitz berechneten als auch beim pauschalierterem Wohngeld. Die gesetzlichen Bestimmungen, inwieweit die Unterkunftskosten angemessen sind, weichen jedoch voneinander ab. Bei der Berechnung des spitzen Wohngeldes werden die Wohnkosten der Wohngeldempfänger nur bis zu bestimmten Obergrenzen berücksichtigt, die von mehreren Faktoren abhängig sind. Neben der Haushaltsgröße sowie der Bezugsfähigkeit und Ausstattung der Wohnung ist hierfür die bereits erwähnte Mietenstufe der Gemeinde

maßgebend 4) Die zuschußfähigen Höchstbeträge für Miete und Belastung sollen die Anmietung von angemessenem und familiengerechtem Wohnraum ermöglichen. Andererseits verhindern sie aber auch, daß darüber hinausgehende Kosten für besonders teure oder große Wohnungen zu entsprechend höheren Wohngeldleistungen führen. Mieterhöhungen bewirken für sich genommen nur dann Wohngeldmehrleistungen, solange die zuschußfähigen Höchstbeträge nicht überschritten sind. Sobald die Wohnkosten über den Höchstbeträgen liegen, müssen die Mietsteigerungen vollständig vom Wohngeldempfänger getragen werden. Bei einer allgemeinen Wohngeldanpassung, wie dies zuletzt im Jahr 1990 der Fall war, werden die Höchstbeträge für Miete und Belastung angehoben

Im Dezember 1993 hatten 57,8 % aller Empfängerhaushalte mit Tabellenwohngeld eine Miete bzw. Belastung über dem zuschußfähigen Höchstbetrag. Gegenüber dem Vorjahr hat damit diese sogenannte Überschreitungsquote um fast 8 Prozentpunkte zugenommen. Überdurchschnittliche Höchstbetragsüberschreitungen ergaben sich insbesondere für die Gruppe der Lastenzuschußempfänger (73,3 %) sowie für die Empfängerhaushalte, die in Wohnungen mit mehr als 60 m<sup>2</sup> Wohnfläche bzw. in Gemeinden der drei unteren Mietenstufen I bis III wohnten.

Im Gegensatz zum Tabellenwohngeld gibt es beim pauschalierten Wohngeld keine allgemein verbindlichen Obergrenzen für die anerkannte Miete. Gemäß den hier anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften sind die laufenden Kosten für die Unterkunft, soweit es sich um Wohnraum handelt, in Höhe der tatsächlichen Aufwendungen zu berücksichtigen. Übersteigen die Unterkunftskosten einen der Besonderheit des Einzelfalles angemessenen Umfang, so sind sie nur so lange anzuerkennen, wie es dem Hilfeempfänger nicht möglich oder zuzumuten ist, durch Wohnungswechsel oder auf andere Weise die Aufwendungen zu senken. Welche Unterkunftskosten angemessen sind, ist im Sozialhilferecht nicht näher erläutert. Eine abschließende und schematische Definition der „angemessenen Unterkunftskosten“ wird zusätzlich durch die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt, die in erster Linie für Personen mit niedrigen Einkommen problematisch ist, erschwert. In der Praxis dienen die Höchstbeträge des Tabellenwohngeldes oft als Anhaltspunkt für eventuell unangemessen hohe Mieten; sie definieren jedoch nicht verbindlich die angemessenen Unterkunftskosten. So ist es durchaus möglich, daß eine Miete auch dann angemessen ist, wenn die Höchstbeträge des Tabellenwohngeldes überschritten werden. Insofern wurden im Dezember 1993 bei nur 17 % der Empfänger von pauschaliertem Wohngeld die tatsächlichen Unterkunftskosten nicht in voller Höhe anerkannt, da diese unangemessen hoch waren. Im Vorjahr hatte sich dieser Wert auf 15,8 % belaufen. Ähnlich wie im vorangegangenen Jahr wurden überdurchschnittlich hohe Überschreitungsquoten bei den Empfängern festgestellt, die in Gemeinden der Mietenstufen VI und I (26,4 bzw. 22,9 %) wohnten

## Monatliches Wohngeld durchschnittlich 178 DM

Im Dezember 1993 belief sich der monatliche Wohngeldbetrag für alle Wohngeldempfänger im Durchschnitt auf 178 DM, das sind 12 DM mehr als im Vorjahr. Während beim Tabellenwohngeld das durchschnittliche Leistungsniveau unverändert blieb, erhöhten sich für die Bezieher von pauschaliertem Wohngeld die monatlichen Wohngeldleistungen von durchschnittlich 222 auf 237 DM. Dieser Anstieg sowie auch das absolut höhere Leistungsniveau beim pauschalierten Wohngeld ist auf die höheren

Tabelle 3: Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1993 nach Haushaltsgröße und Höhe des monatlichen Wohngeldes  
Früheres Bundesgebiet

Art des Zuschusses Haushaltsgröße	Insgesamt		Davon mit monatlichem Wohngeld von .. bis unter . DM			Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch DM
			unter 100	100 – 300	300 und mehr	
	1000	%	% von Spalte 1			DM
<b>Empfänger von Wohngeld insgesamt</b> . . . . .	1843,7	100	30,7	54,7	14,7	178
Spitz berechnet zusammen . . . . .	1025,6	55,6	46,8	46,8	6,4	130
Mietzuschuß . . . . .	944,5	51,2	47,3	46,7	6,0	128
Lastenzuschuß . . . . .	81,1	4,4	40,6	48,4	11,0	155
Pauschalisiert . . . . .	818,1	44,4	10,5	64,5	25,0	237
nach der Haushaltsgröße						
<b>Haushalte von Alleinstehenden</b> . . . . .	900,9	48,9	40,4	54,8	4,8	136
mit 2 Familienmitgliedern . . . . .	344,0	18,7	22,7	61,2	16,1	194
mit 3 Familienmitgliedern . . . . .	212,6	11,5	17,5	54,1	28,4	231
mit 4 Familienmitgliedern . . . . .	201,0	10,9	25,6	49,5	24,9	210
mit 5 Familienmitgliedern . . . . .	107,9	5,9	23,0	50,3	26,7	221
mit 6 Familienmitgliedern und mehr . . . . .	77,4	4,2	13,2	44,9	42,0	295

tatsächlichen und die höheren anerkannten Wohnkosten dieser Empfängergruppe zurückzuführen. Es sei jedoch noch einmal darauf hingewiesen, daß sich dadurch für den einzelnen Hilfeempfänger der Umfang der sozialen Leistungen nicht ändert.

## Deutliches Nord-Süd-Gefälle beim Wohngeld

Das häufig konstatierte Nord-Süd-Gefälle ist auch im Bereich der Wohngeldförderung deutlich erkennbar: Gemessen an der Gesamtzahl der privaten Haushalte, bezogen in den drei Stadtstaaten sowie in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und dem Saarland überdurchschnittlich viele Haushalte Wohngeld. In diesen Ländern wurden auch die höchsten Wohngeldausgaben je Einwohner festgestellt. Die Spitzenposition nimmt dabei Bremen ein. Hier bezogen 12,8 % aller Haushalte Wohngeld. Die Wohngeldausgaben je Einwohner beliefen sich in Bremen für das Jahr 1993 auf 132 DM und waren damit mehr als viermal so hoch wie in Bayern (31 DM je Einwohner), wo nur knapp 4 % der Haushalte Wohngeld erhielten. Die teuersten Quadratmetermieten mußten die Wohngeldempfänger in Hamburg bezahlen (10,42 DM je m<sup>2</sup>); sie hatten jedoch mit

4) Zum System der Mietenstufen siehe Seewald, H. „Wohngeld 1986“ in WiSta 10/1987, S. 782ff.



Tabelle 4: Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1993  
Früheres Bundesgebiet

Land	Wohngeldempfänger		Im Jahr 1993 gezahlte Wohngeldbeträge <sup>1)</sup>		Durchschnittliche(s) monatliche(s)			
	insgesamt	Anteil an den Privathaushalten	insgesamt	je Einwohner	Miete/ Belastung je m <sup>2</sup> Wohnfläche	Wohngeld insgesamt	davon	
							spitz berechnetes	pauschaliertes
Anzahl	%	Mill. DM			DM			
Baden-Württemberg ...	185 674	4,1	373,5	36	9,24	168	136	213
Bayern .....	196 500	3,8	367,3	31	9,08	165	123	235
Berlin-West .....	107 129	9,2	187,4	86	8,27	157	103	199
Bremen .....	43 537	12,8	90,5	132	9,54	181	121	237
Hamburg .....	109 697	12,2	191,4	112	10,42	205	130	241
Hessen .....	104 086	3,9	287,1	48	9,21	174	125	262
Niedersachsen .....	210 649	6,3	534,8	70	8,63	184	136	250
Nordrhein-Westfalen .....	668 212	8,5	1 298,2	73	8,96	178	131	237
Rheinland-Pfalz .....	81 638	4,8	189,0	48	8,19	176	135	243
Saarland .....	32 663	6,5	76,3	70	8,47	192	136	253
Schleswig-Holstein .....	103 892	8,4	240,7	89	9,76	193	138	273
Früheres Bundesgebiet ...	1 843 677	6,3	3 836,3	58	9,02	178	130	237

<sup>1)</sup> Kassenbuchungen der Bewilligungsstellen.

205 DM je Haushalt auch den höchsten monatlichen Wohngeldanspruch. Die niedrigsten Quadratmetermieten wurden mit 8,19 DM je m<sup>2</sup> in Rheinland-Pfalz festgestellt.

## Zusätzliche Daten zum spitz berechneten Wohngeld

Die im folgenden beschriebenen Daten beziehen sich ausschließlich auf das spitz berechnete Wohngeld. Im Rahmen der Statistik über die Gewährung pauschalierten Wohngeldes werden keine entsprechenden Daten erhoben.

### Soziale Stellung

Zum größten Teil handelte es sich bei den Empfängern von Tabellenwohngeld um Nichterwerbspersonen (51,3 %); überwiegend waren dies Rentner. Demgegenüber gingen nur 28,8 % der Bezieher einer beruflichen Tätigkeit nach, wovon gut zwei Drittel Arbeiter waren. Bei 19,9 % der Haushalte mit Tabellenwohngeld war der Antragsteller arbeitslos. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der

Nichterwerbspersonen — infolge des Überwechsels zum pauschalierten Wohngeld — um weitere 1,3 Prozentpunkte zurückgegangen; ein Rückgang (— 1,8 Prozentpunkte) war auch bei den Erwerbstätigen festzustellen, während der Anteil der Arbeitslosen um 3,1 Prozentpunkte zugenommen hat.

### Einkommenssituation

Das spitz berechnete Wohngeld bemisst sich im Einzelfall nach der Haushaltsgröße und dem Verhältnis der Wohnkosten zum Familieneinkommen. Das Familieneinkommen berechnet sich aus den gesamten Einnahmen des Haushalts, von denen bestimmte Einkommensbestandteile einschließlich des Kindergeldes sowie Freibeträge für besondere Personengruppen und Pauschalen für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen werden. Diese Freibeträge sollen besonderen finanziellen Belastungen bei bestimmten Personengruppen, wie beispielsweise Schwerbehinderten oder Alleinerziehenden, Rechnung tragen.

Die aussagefähigste Größe zur Beurteilung der Einkommenssituation der Wohngeldempfänger wäre zweifellos deren verfügbares Einkommen. Aus erhebungstechnischen Gründen ist es jedoch in der Wohngeldstatistik nicht möglich, zuverlässige Angaben darüber zu ermitteln. Aus diesem Grund ist die Darstellung der Einkommenssituation der Bezieher von spitz berechnetem Wohngeld nur anhand des Familieneinkommens möglich, das der Wohngeldberechnung zugrunde liegt, oder aufgrund der Bruttoeinnahmen (alle Einnahmen der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder, jedoch ohne die Werbungskosten sowie die Einnahmen zur Verringerung der Miete oder Belastung). Das verfügbare Einkommen ist in der Regel höher als das wohngeldrechtliche Familieneinkommen, jedoch niedriger als die Bruttoeinnahmen.

Die durchschnittlichen Bruttoeinnahmen der Empfänger von Tabellenwohngeld haben 1993 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zugenommen (+ 0,9 %). Beim Familieneinkommen war sogar ein leichter Rückgang festzustellen (— 0,4 %); der monatliche Durchschnittswert lag hier im Dezember 1993 bei 1 357 DM. Gemessen an den Bruttoeinnahmen in Höhe von 2 053 DM waren dies 66 %.

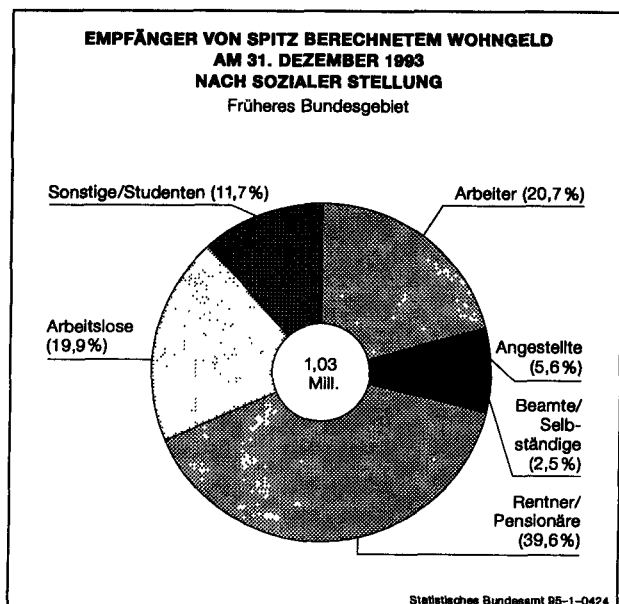


Tabelle 5: Durchschnittliche monatliche Bruttoeinnahmen, Familieneinkommen und Wohnkostenbelastung der Empfänger von spitz berechnetem Wohngeld am 31. Dezember 1993 nach der Haushaltsgröße  
Früheres Bundesgebiet

Nachgewiesene Haushalte	Durchschnittliche(s) monatliche(s)							
	Bruttoeinnahmen <sup>1)</sup>	Familieneinkommen <sup>2)</sup>		Wohnkostenbelastung				
				vor		nach		
				Gewährung des Wohngeldes				
DM	% von Spalte 1	DM	% von Spalte 1	DM	% von Spalte 1	DM	% von Spalte 1	
Empfängerhaushalte von spitz berechnetem Wohngeld insgesamt	2 053	1 357	66,1	576	446	28,1	21,7	
mit ... Familienmitgliedern								
1 .....	1 223	884	72,3	420	321	34,3	26,2	
2 .....	1 730	1 245	72,0	555	431	32,1	24,9	
3 .....	2 272	1 516	66,7	677	524	29,8	23,1	
4 .....	3 239	2 059	63,6	788	628	24,3	19,4	
5 .....	3 845	2 326	60,5	870	693	22,6	18,0	
6 und mehr ...	4 586	2 567	56,0	932	678	20,3	14,8	

<sup>1)</sup> Alle Einnahmen der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder, jedoch ohne die Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen (§ 12 Wohngeldgesetz) sowie die Einnahmen zur Verringerung der Miete oder Belastung (§ 13 Wohngeldgesetz). — <sup>2)</sup> Alle Einnahmen der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder abzüglich der Beträge, die nach den §§ 12 bis 17 Wohngeldgesetz abzusetzen sind.

Dieser Anteil bewegt sich zwischen 72 % bei den Ein- und Zweipersonenhaushalten und 56 % bei den Familien mit sechs und mehr Familienmitgliedern. Dies bedeutet, daß mit zunehmender Haushaltsgröße relativ höhere Beträge abgesetzt werden konnten.

### Entlastungswirkung des Wohngeldes

Das Wohngeld stellt immer nur einen Zuschuß zur Miete oder Belastung dar. Ein Teil der Wohnkosten muß in jedem Fall vom Antragsteller selbst getragen werden. Im Mittel erhielten die Empfänger von spitz berechnetem Wohngeld Leistungen in Höhe von 22,6 % ihrer Wohnkosten; gegenüber dem Vorjahr verringerte sich dieser Wert um 1,3 Prozentpunkte. Durch den Bezug von Wohngeld sanken 1993 die monatlichen Wohnkosten der Empfänger von Tabellenwohngeld durchschnittlich von 576 auf 446 DM. Unter Berücksichtigung des Wohngeldes betragen demnach deren selbst zu tragende Wohnkosten einschließlich der Umlagen, aber ohne Heizung, im Durchschnitt 21,7 % der Bruttoeinnahmen<sup>5)</sup>.

Die Wohnkostenbelastung nach Wohngeldgewährung streut relativ breit. Im allgemeinen ist sie bei kleinen Haushalten sowie bei geringen Einkommen höher. So betrug der Anteil der selbst zu tragenden Wohnkosten an den Bruttoeinnahmen der Haushalte mit ein bis drei Personen durchschnittlich 23 bis 26 %, bei den Haushalten mit vier und mehr Personen dagegen durchschnittlich 15 bis 19 %.

*Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald*

<sup>5)</sup> In den Bruttoeinnahmen sind — wie bereits erwähnt — insbesondere die Steuern sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung enthalten

# Schulden der öffentlichen Haushalte 1994

## Vorbemerkung

Die statistischen Daten über die Schulden der öffentlichen Haushalte sind von zentraler Bedeutung für die Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik. Sie erlauben wichtige Rückschlüsse auf die Beanspruchung des Kreditmarktes durch den Staat sowie auf die Zins- und Tilgungsverpflichtungen der öffentlichen Haushalte selbst. Einen zusätzlichen Stellenwert haben sie durch den Vertrag über die Europäische Union erhalten, der am 7. Februar 1992 in Maastricht von den Außen- und Finanzministern der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften unterzeichnet wurde und am 1. November 1993 in Kraft trat. Danach bilden die schuldenstatistischen Daten eine der Berechnungsgrundlagen für die Ermittlung des Konvergenzkriteriums für die öffentliche Verschuldung, den Anteil der öffentlichen Schulden am Bruttoinlandsprodukt.

Die hier vorgelegten Daten basieren auf der jährlichen Schuldenstatistik, die den Stand der öffentlichen Schulden, seine Veränderungen nach Schuldarten und die Schuldenaufnahme nach Laufzeiten nachweist.

## Gesamtüberblick

Die öffentliche Verschuldung (= Kreditmarktschulden im weiteren Sinne) belief sich 1994 auf 1,6 Billionen DM. Sie nahm damit gegenüber 1993 um 9,7% zu. Ohne die ab

1994 erstmals erfaßten Schulden des Bundesisenbahnvermögens errechnet sich ein Zuwachs von 5,0%. Von der Gesamtverschuldung entfielen 43,3% auf den Bund, 17,7% auf die Sondervermögen des Bundes, 28,0% auf die Länder und 11,0% auf die Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) und die Zweckverbände.

## Bund

Die Bundesschulden (einschl. der mit übernommenen Schulden des Lastenausgleichsfonds) betragen 1994 712,5 Mrd. DM, 4,0% mehr als 1993. Sie nahmen damit deutlich weniger zu als im Vorjahr, in dem konjunkturell- und einigungsbedingte Anforderungen (geringere Steuereinnahmen, höhere Zuweisungen an die Bundesanstalt für Arbeit und an den Fonds „Deutsche Einheit“) zu besonders hohen Haushaltsbelastungen geführt hatten. Brutto nahm der Bund 1994 116,9 Mrd. DM und damit 21,7% weniger auf als 1993 (149,3 Mrd. DM). Wiederum bildeten die Anleihen (52,0 Mrd. DM) die Hauptfinanzierungsquelle der neu aufgenommenen Fremdmittel. Sie waren überwiegend mit einer Laufzeit von 10 und mehr Jahren ausgestattet.

1994 tilgte der Bund mit 92,2 Mrd. DM erstmals wieder erheblich mehr (+ 30,0%), nachdem 1993 gegenüber 1992 noch ein Rückgang seiner Tilgungsleistungen (- 15,8%) zu verzeichnen war. 76,1% (70,1 Mrd. DM) der Tilgungssumme entfiel auf den Rückkauf von Wertpapieren (1993: 82,7% bzw. 58,6 Mrd. DM), vornehmlich von Anleihen (1994: 17,8 Mrd. DM), Bundesobligationen (25,0 Mrd. DM) und Finanzierungsschätzen (21,2 Mrd. DM). Verstärkt (+ 80,6%) zahlte der Bund 1994 auch seine direkten Darlehen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Kreditinstituten zurück, insgesamt 21,9 Mrd. DM.

Von den gesamten Bundesschulden zum Jahresende 1994 sind bereits 15,5% nach einem Jahr zur Rückzahlung fällig (Vorjahr: knapp 13%), 43,2% (Vorjahr: 45,4%) erst nach vier Jahren.

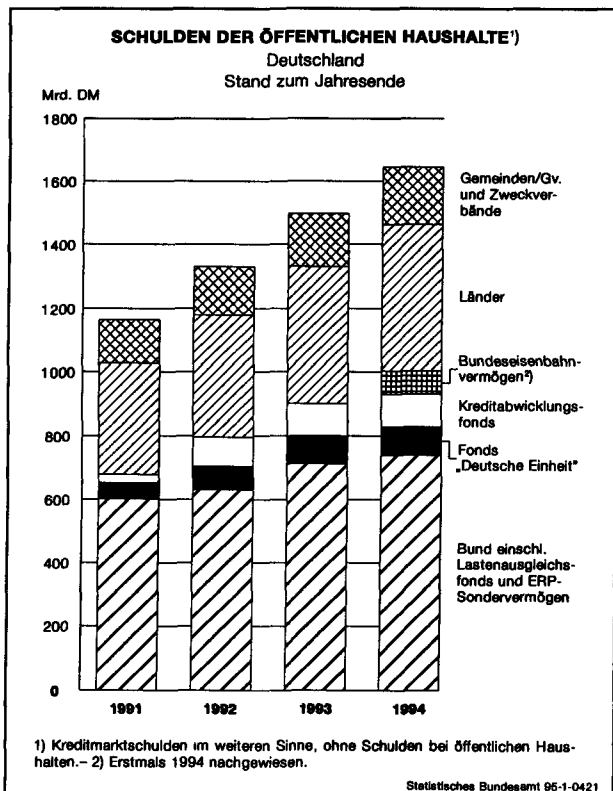


Tabelle 1: Öffentliche Schulden¹) Deutschland

Schuldner	Stand am 31. Dezember 1994	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Bund²) . . . . .	712 488	+ 4,0
ERP-Sondervermögen . . . . .	27 938	- 0,7
Fonds „Deutsche Einheit“ . . . . .	89 483	+ 2,1
Kreditabwicklungsfonds . . . . .	102 554	+ 1,3
Bundeseisenbahnvermögen³) . . . . .	71 173	-
Länder . . . . .	460 680	+ 7,5
Früheres Bundesgebiet⁴) . . . . .	409 508	+ 4,7
Neue Länder . . . . .	51 172	+ 37,1
Gemeinden/Gv.⁵) . . . . .	159 539	+ 4,7
Früheres Bundesgebiet . . . . .	136 271	+ 1,6
Neue Länder . . . . .	23 269	+ 27,3
Zweckverbände⁵) . . . . .	21 286	+ 34,1
Früheres Bundesgebiet . . . . .	13 540	+ 20,5
Neue Länder . . . . .	7 746	+ 67,0
Insgesamt . . . . .	1 645 142	+ 9,7

¹) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in- und ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). - ²) Einschl. Lastenausgleichsfonds. - ³) 1994 erstmals erhoben. - ⁴) Einschl. Berlin-Ost. - ⁵) Einschl. Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen, ohne Eigenbetriebe.

## ERP-Sondervermögen

Das ERP-Sondervermögen fördert über die Bereitstellung von langfristigen und zinsgünstigen Krediten die Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen, wobei der Schwerpunkt der Investitionsförderung zur Zeit in den neuen Ländern liegt. Hierzu refinanziert sich das Sondervermögen auch am Kreditmarkt. Wie bereits im Vorjahr verbesserten auch 1994 hohe Darlehensrückflüsse die Einnahmensituation des ERP-Sondervermögens, so daß weniger Fremdmittel aufgenommen werden mußten. Die Schulden des ERP-Sondervermögens verringerten sich dadurch 1994 gegenüber 1993 um 0,2 Mrd. DM auf 27,9 Mrd. DM (— 0,7%). Dabei ging die Neuverschuldung im Jahr 1994 mit 3,2 Mrd. DM (— 57,9%; 1993: — 17,4%) sogar erheblich zurück. Sie bestand nicht wie 1993 ausschließlich aus Direktausleihungen bei Banken und Sparkassen, sondern aus Wertpapierschulden in Form von Anleihen und war damit langfristig ausgerichtet.

Die Tilgung (3,4 Mrd. DM) blieb 1994 fast auf dem Vorjahresniveau. Fast 70% aller Schulden stehen erst 1998 zur Rückzahlung an.

## Fonds „Deutsche Einheit“

Die Schulden des zur Finanzierung des Aufbaus Ost errichteten Fonds „Deutsche Einheit“ beliefen sich 1994 auf 89,5 Mrd. DM. Die relativ geringe Zunahme von 2,1% (1993 gegenüber 1992: + 17,9%) ist vor allem auf die Mehreinnahmen des Fonds aus Bundeszuweisungen in Höhe von 10,8 Mrd. DM im Jahr 1994 bei nur leicht gestiegenen Ausgaben zurückzuführen. Die Folge davon war, daß die Bruttoschuldenaufnahme des Fonds mit 6,9 Mrd. DM deutlich geringer ausfiel als im Vorjahr (15,7 Mrd. DM). Die Mittel wurden ausschließlich direkt bei Banken, Sparkassen und sonstigen in- und ausländischen Stellen neu aufgenommen und waren überwiegend (79,8%) mittelfristig (4 bis unter 10 Jahre) ausgerichtet.

Tabelle 2: Schuldenaufnahme und -tilgung 1994<sup>1)</sup>

Deutschland  
Mill. DM

Schuldner	Schuldenaufnahme		Schuldentilgung	
	zusammen	dar.: Wertpapierschulden	zusammen	dar.: Wertpapierschulden
Bund <sup>2)</sup> .....	116 918	107 468	92 221	70 145
ERP-Sondervermögen ..	3 172	3 172	3 382	2 182
Fonds				
„Deutsche Einheit“ ..	6 926	—	5 155	979
Kreditabwicklungsfonds	4 629	1 381	4 635	3 077
Bundeseisenbahnvermögen <sup>3)</sup> .....	9 935	1 950	4 584	143
Länder .....	93 827	18 082	59 916	11 003
Früheres				
Bundesgebiet <sup>4)</sup> ..	76 536	15 597	56 466	9 703
Neue Länder .....	17 291	2 485	3 450	1 300
Gemeinden/Gv. <sup>5)</sup> .....	19 972	200	12 312	0
Früheres				
Bundesgebiet .....	14 227	100	10 802	0
Neue Länder .....	5 745	100	1 510	—
Zweckverbände <sup>5)</sup> ..	5 777	—	1 689	—
Früheres				
Bundesgebiet .....	2 459	—	1 350	—
Neue Länder .....	3 318	—	339	—
Insgesamt ...	261 156	132 253	183 954	87 529

<sup>1)</sup> Kreditmarktschulden im weiteren Sinne. — <sup>2)</sup> Einschl. Lastenausgleichsfonds. — <sup>3)</sup> 1994 erstmals erhoben. — <sup>4)</sup> Einschl. Berlin-Ost. — <sup>5)</sup> Einschl. Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, ohne Eigenbetriebe.

Mit 5,2 Mrd. DM tilgte der Fonds mehr als den doppelten Betrag des Jahres 1993 (2,1 Mrd. DM). Knapp 80% der Fonds-Schulden sind erst nach 1998 fällig.

## Kreditabwicklungsfonds

Dem 1991 errichteten Fonds sind die Altschulden der ehemaligen DDR in der Zeit der deutsch-deutschen Währungsunion (1. Juli bis 3. Oktober 1990) sowie die im Zusammenhang mit der Währungsunion entstandenen Ausgleichsforderungen übertragen worden.

Ende 1994 betrug der Schuldenstand 102,6 Mrd. DM und war damit nahezu so hoch wie 1993. Neuverschuldung (1994 4,629 Mrd. DM; — 54,3%) und Tilgung (4,635 Mrd. DM; — 53,6%) waren wie in den Vorjahren wieder annähernd gleich hoch.

Mehr als drei Viertel der Schulden stehen erst nach vier Jahren zur Rückzahlung an. Die Schulden des Kreditabwicklungsfonds gehen zum 1. Januar 1995 auf den Erblastentilgungsfonds über.

## Bundeseisenbahnvermögen

Das im Zuge der Bahnreform gegründete Sondervermögen des Bundes<sup>1)</sup> verwaltet die Altschulden der ehemaligen „Deutschen Bundesbahn“ und „Deutschen Reichsbahn“ und ist Dienstherr der der neuen Bahn AG zugewiesenen Beamten.

1994 beliefen sich die Schulden des Bundeseisenbahnvermögens auf 71,2 Mrd. DM. Neu aufgenommen wurden 9,9 Mrd. DM, vornehmlich bei inländischen Banken und Sparkassen. Zurückgezahlt wurden 4,6 Mrd. DM. 62,3% aller Schulden zum Jahresende 1994 sind erst im Jahr 1998 fällig.

## Länder

Der Schuldenstand der Länder belief sich 1994 auf 460,7 Mrd. DM (+ 7,5% gegenüber 1993). Während die Zunahme mit 4,7% auf 409,5 Mrd. DM im früheren Bundesgebiet (einschl. Berlin-Ost) noch vergleichsweise moderat ausfiel, nahmen die Schulden der neuen Länder um über ein Drittel auf 51,2 Mrd. DM zu. Je Einwohner betrug die Verschuldung der neuen Länder 3600 DM, das sind knapp 60% des Wertes der alten Bundesländer (6100 DM). Allerdings ist zu berücksichtigen, daß diese Schulden im Osten innerhalb von nur vier Jahren entstanden sind.

Brutto, das heißt vor Abzug der Schuldentilgung, nahmen alle Bundesländer mit 93,8 Mrd. DM 1,7% weniger Kreditmarktmittel neu auf als im Vorjahr, davon die alten Länder 76,5 Mrd. DM (— 0,2%) sowie die neuen Länder 17,3 Mrd. DM (— 7,8%). Netto, das heißt nach Abzug der Schuldentilgung, war die Schuldenaufnahme der Länder mit 33,9 Mrd. DM sogar um 26,6% geringer als 1993. Bei den alten Ländern blieb die Neuverschuldung trotz der Zunahme in neun von elf Ländern gegenüber dem Vorjahr nahezu

<sup>1)</sup> Siehe Gesetz zur Neuordnung des Eisenbahnwesens vom 27. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2378).

unverändert, weil Bayern (— 48,7%, 2,0 Mrd. DM) und das Saarland (— 16,2%; 2,3 Mrd. DM) erheblich weniger Mittel aufnahmen als im Jahr 1993. Bei den neuen Ländern ging in Sachsen (— 48,4%) und Sachsen-Anhalt (— 22,5%) die Neuverschuldung besonders kräftig zurück.

Wie schon in den Vorjahren verschuldeten sich die alten und neuen Länder mit 75,7 Mrd. DM überwiegend (80,7% der neu aufgenommenen Kreditmarktmittel) in Form von Darlehen. Die Neuemissionen von Wertpapieren nahmen 1994 stark ab (Anteil 1994: 19,3%, 1993: 41,4%), weil insbesondere Bayern und Nordrhein-Westfalen sowie alle neuen Länder diese Art der Mittelbeschaffung deutlich reduzierten.

Mit 59,9 Mrd. DM tilgten die Länder 1994 21,6% mehr als 1993, davon die alten Länder 56,5 Mrd. DM (1993: 48,5 Mrd. DM) und die neuen Länder 3,5 Mrd. DM (1993: 0,7 Mrd. DM). Bei Banken, Sparkassen und sonstigen inländischen Stellen zahlten sie 48,9 Mrd. DM zurück (+ 26,5%). Ihre Wertpapierschulden tilgten sie in Höhe von 11,0 Mrd. DM (+ 3,8%).

### **Gemeinden und Gemeindeverbände**

Die Schulden der Gemeinden/Gv. einschließlich ihrer Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen erhöhten sich 1994 gegenüber 1993 um 4,7% auf 159,5 Mrd. DM. Der Zuwachs fiel damit deutlich geringer aus als im Vorjahr (+ 9,7%). Die Schulden der Gemeinden/Gv. in den neuen Ländern stiegen um 27,3% auf 23,3 Mrd. DM, die in den alten Ländern um 1,6% auf 136,3 Mrd. DM.

Brutto nahmen die Gemeinden 1994 nur 20,0 Mrd. DM neu an Schulden auf, 8,6 Mrd. DM weniger als 1993. In den alten Ländern (14,2 Mrd. DM) und in den neuen Ländern (5,7 Mrd. DM) erreichte dabei die Neuaufnahme nur rund zwei Drittel des Vorjahresbetrages. Netto, nach Abzug der Schuldentilgung, ergab sich sogar eine Abnahme um mehr als die Hälfte auf 7,7 Mrd. DM (alte Länder: — 64,2% auf 3,4 Mrd. DM; neue Länder: — 31,4% auf 4,2 Mrd. DM). Eine überdurchschnittliche Verringerung der Neuverschuldung wiesen in den alten Ländern die Gemeinden/Gv. Hessens (— 37,9%) und Nordrhein-Westfalens (— 41,0%) auf, die Gemeinden des Saarlandes nahmen 11,4% brutto mehr auf, allerdings auf einem vergleichsweise geringen Niveau. In den neuen Ländern nahm die Neuverschuldung der Gemeinden/Gv. Brandenburgs (— 44,7%) und Sachsen-Anhalts (— 36,4%) im Vergleich zum Vorjahr überdurchschnittlich ab.

Die Gemeinden/Gv. nehmen die Fremdmittel traditionell direkt bei Banken, Sparkassen und sonstigen inländischen Stellen auf. Die Wertpapierverschuldung hat keine Bedeutung.

Mit 12,3 Mrd. DM tilgten die Gemeinden/Gv. 1994 3,8% weniger als 1993 (alte Länder: 10,8 Mrd. DM bzw. — 5,8%; neue Länder: 1,5 Mrd. DM bzw. + 12,9%).

### **Zweckverbände**

Der Schuldenstand der Zweckverbände einschließlich ihrer Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen stieg 1994 gegenüber dem Vorjahr um 34,1% auf

21,3 Mrd. DM (alte Länder + 20,5% auf 13,5 Mrd. DM; neue Länder: + 67,0% auf 7,7 Mrd. DM).

Brutto wurden 5,8 Mrd. DM (+ 20,0%) neu aufgenommen (alte Länder: + 20,6% auf 2,5 Mrd. DM; neue Länder: + 19,6% auf 3,3 Mrd. DM). Überdurchschnittlich nahm die Neuverschuldung in den Ländern Baden-Württemberg (+ 177,1%), Schleswig-Holstein (+ 64,7%) und Bayern (+ 21,0%) zu, in den neuen Ländern in Mecklenburg-Vorpommern (+ 143,2%) und Thüringen (+ 118,5%).

Die Zweckverbände tilgten 1994 mit 1,7 Mrd. DM 42,1% mehr als 1993.

*Dipl.-Volkswirt Otto Dietz*

# Grundvermögen privater Haushalte Ende 1993

## Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

### Vorbemerkung

Im Jahr 1993 fand die siebte Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als Erhebung über Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte statt, erstmals mit einheitlichen Methoden und Verfahren im vereinten Deutschland.<sup>1)</sup> Aufgabe der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist es, ein möglichst vollständiges Bild von der wirtschaftlichen und sozialen Lage der privaten Haushalte aller Bevölkerungsgruppen zu vermitteln. Im Mittelpunkt der Erhebung steht die Erfassung der Einnahmen der Haushalte nach Quellen und ihrer Ausgaben nach Arten während des gesamten Jahres 1993. Darüber hinaus wurden im Grundinterview, das zu Beginn der Befragung im Januar 1993 stattfand, Angaben zur Haushaltszusammensetzung, zur Erwerbsbeteiligung der Haushaltsmitglieder und zur Wohnsituation sowie die Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern erfragt.<sup>2)</sup> Außerdem wurde mit den an der Erhebung freiwillig teilnehmenden Haushalten zum Jahresende 1993 ein Schlußinterview durchgeführt. Dieser Erhebungsteil umfaßt einen sensiblen Bereich, werden doch hier Fragen zu ausgewählten Vermögenspositionen gestellt, die Außenstehenden im allgemeinen nicht beantwortet werden. Um die auskunftgebenden Haushalte nicht zu sehr zu belasten, beschränken sich die Fragen auf solche Vermögensbestände, deren Höhe die Haushalte in der Regel relativ leicht aus vorliegenden Unterlagen ermitteln können. Die Ergebnisse über das Grundvermögen wurden bereits in dieser Zeitschrift veröffentlicht.<sup>3)</sup>

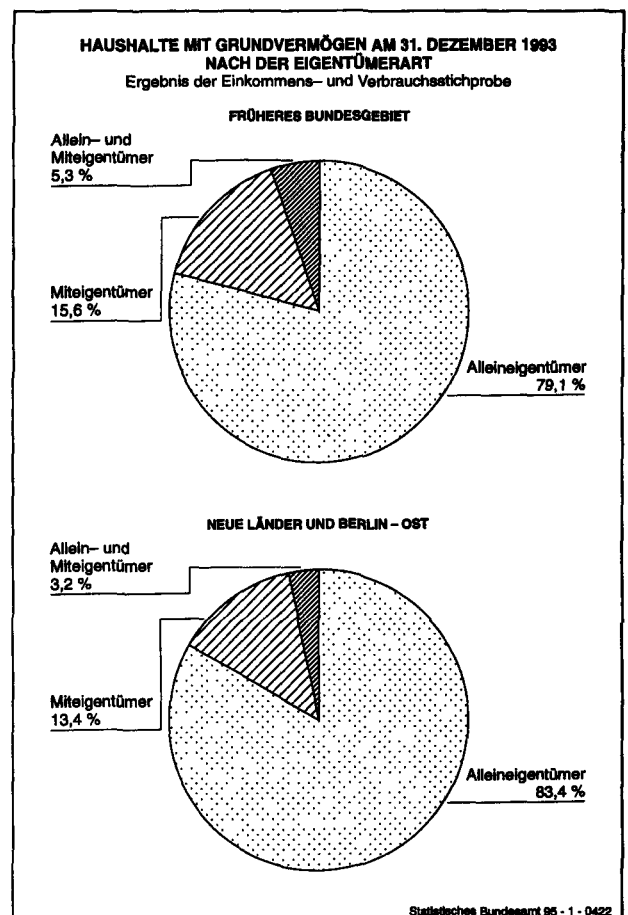
Auch die Beantwortung der Frage nach der Höhe, Zusammensetzung und Verteilung des Grundvermögens ist von großem Interesse, zumal die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe die einzige Quelle innerhalb der amtlichen Statistik für diesen Nachweis darstellt. Informationen aus der Vermögensteuerstatistik<sup>4)</sup> können die Grundgesamtheit nicht abdecken, da nur ein kleiner Teil der Haushalte vermögensteuerpflichtig ist.

Von knapp 50 000 Haushalten aus allen Bevölkerungsgruppen in Deutschland liegen Angaben zum Schlußinterview vor. Diese Originaldaten wurden mittels eines gebundenen Hochrechnungsverfahrens<sup>5)</sup> auf die Haushaltszah-

len aus dem Mikrozensus 1993 hochgerechnet. Damit können Aussagen über die 28,9 Mill. Haushalte im früheren Bundesgebiet sowie die 6,7 Mill. Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost gemacht werden. Nicht berücksichtigt wurden Personen bzw. Haushalte in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

Aus der Freiwilligkeit der Beteiligung an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe resultiert, daß sich Haushalte mit sehr hohem Einkommen nicht oder nur unzureichend zur Teilnahme bereit finden. Deshalb wurden Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr nicht in die Aufbereitung einbezogen. Diese Abschneidegrenze dokumentiert, daß besonders einkommensstarke und vermögende Haushalte in der Stichprobe nicht hinreichend repräsentiert sind. Der Wert von 35 000 DM ist frei gewählt und gewährleistet nicht, daß die Verteilung der Haushalte mit einem Monatsnettoeinkommen von 7 500 bis unter 35 000 DM derjenigen der Grundgesamtheit entspricht, da im Mikrozensus die höchste nachgewiesene Einkommensgrößenklasse 7 500 DM und mehr beträgt. Durch die Hochrechnung können also in diesem Bereich mögliche Verzerrungen nicht ausgeglichen werden.

Durch die Nichterfassung der besonders vermögenden Haushalte sind die Ergebnisse zwar für die Mehrzahl der Haushalte in Deutschland repräsentativ, die ermittelten Durchschnittswerte dürften aber zu niedrig sein. Insofern sind sie nur mit Einschränkungen als repräsentativ für die Gesamtheit aller privaten Haushalte zu betrachten.



<sup>1)</sup> Zu Methodik, Erhebungszielen und -merkmalen siehe auch Euler, M. „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993“ in WiSta 7/1992, S. 463 ff.

<sup>2)</sup> Siehe Poschl, H. „Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1993“ in WiSta 12/1993, S. 924 ff.

<sup>3)</sup> Siehe Guttman, E. „Geldvermögen und Schulden privater Haushalte Ende 1993“ in WiSta 5/1995, S. 391 ff.

<sup>4)</sup> Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 7.4 „Vermögensteuer — Hauptveranlagung 1989“.

<sup>5)</sup> Bezugsmerkmale waren die bei der Ermittlung des Quotenplanes verwendeten Merkmale (Haushaltsgröße, soziale Stellung der Bezugsperson, monatliches Haushaltsnettoeinkommen).

Der Schwerpunkt dieses Beitrages wird bei der Gegenüberstellung der Ergebnisse für die alten und die neuen Bundesländer liegen. Gerade beim Grundvermögen sind die Unterschiede zwischen den beiden Gebieten noch deutlicher als beim Geldvermögen, die dem bereits zitierten Beitrag in Heft 5/1995 dieser Zeitschrift zu entnehmen sind. Ergebnisse für Deutschland insgesamt würden diese in absehbarer Zeit nicht zu beseitigenden Unterschiede nur verdecken und sind deshalb ohne Aussagekraft.

## Haushalte mit Grundvermögen

Von den 28,9 Mill. privaten Haushalten im früheren Bundesgebiet besaßen 14,6 Mill. Haushalte (50,5 %) Grundvermögen in Form von unbebauten Grundstücken, Gebäuden, Eigentumswohnungen und/oder sonstigen Gebäuden (siehe Tabelle 1). Demgegenüber gibt es in den neuen

Ländern und Berlin-Ost 1,9 Mill. Haushalte mit Grundvermögen, das sind 27,7 % der insgesamt 6,7 Mill. privaten Haushalte (siehe Tabelle 2). Während im Westen jeder zweite Haushalt Grundvermögen besaß, traf das im Osten nur für etwa jeden vierten Haushalt zu. Eine Gegenüberstellung dieser Haushalte in den beiden Gebietsteilen nach der Eigentümerart wie Alleineigentümer (eine Person oder mehrere Personen des Haushalts besitzen allein Immobilien, im Grundbuch ist keine haushaltsfremde Person mit eingetragen), Miteigentümer (d. h. noch eine haushaltsfremde Person ist auch Eigentümer) bzw. sowohl Allein- als auch Miteigentümer zeigt, daß im früheren Bundesgebiet der Anteil der Alleineigentümer mit 79,1 % geringer war als in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 83,4 % (siehe das Schaubild).

Von den 14,6 Mill. Haushalten im früheren Bundesgebiet, die über Grundvermögen verfügten, waren 78,1 % der

Tabelle 1: Private Haushalte<sup>1)</sup> mit Grundvermögen<sup>2)</sup> am 31. Dezember 1993

Früheres Bundesgebiet  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Haushalte mit Grundvermögen		Und zwar Eigentümer <sup>3)</sup> von					
		1 000	‰ <sup>4)</sup>	Ein- und Zweifamilienhäusern		Mehr-		Eigentumswohnungen	
				1 000	‰ <sup>5)</sup>	1 000	‰ <sup>5)</sup>	1 000	‰ <sup>5)</sup>
Insgesamt	28 928	14 595	50,5	11 404	78,1	840	5,8	3 062	21,0
Wohnlage: Großstadt	10 464	3 375	32,3	2 046	60,6	308	9,1	1 227	36,4
Wohnlage: Nicht Großstadt	18 464	11 220	60,8	9 359	83,4	532	4,7	1 835	16,4
nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltstyp									
1 Person	9 839	2 868	29,1	1 768	61,6	166	5,8	957	33,4
Alleinlebende Frau	6 425	1 954	30,4	1 238	63,4	106	5,4	627	32,1
Alleinlebender Mann	3 414	914	26,8	530	58,0	(60)	(6,6)	330	36,1
2 Personen	9 189	5 193	56,5	4 082	78,6	335	6,5	1 056	20,3
darunter:									
Ehepaar ohne Kind	7 252	4 522	62,4	3 623	80,1	292	6,5	881	19,5
Elternteil mit Kind	917	308	33,6	225	73,1	/	/	74	23,9
3 Personen	4 709	2 914	61,9	2 385	81,8	162	5,6	550	18,9
dar.: Ehepaar mit Kind	3 982	2 572	64,6	2 109	82,0	134	5,2	489	19,0
4 Personen	3 657	2 514	68,7	2 165	86,1	126	5,0	385	15,3
dar.: Ehepaar mit 2 Kindern	3 403	2 351	69,1	2 020	85,9	118	5,0	363	15,4
5 und mehr Personen	1 535	1 106	72,1	1 004	90,8	50	4,5	113	10,2
dar.: Ehepaar mit 3 und mehr Kindern	1 301	930	71,5	843	90,6	42	4,5	95	10,2
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>6)</sup>									
von . . . bis unter . . . DM									
unter 1 200	2 179	445	20,4	342	76,9	/	/	(64)	(14,4)
1 200—1 800	3 417	956	28,0	731	76,5	(46)	(4,8)	176	18,4
1 800—2 500	5 234	1 825	34,9	1 327	72,7	(84)	(4,6)	397	21,8
2 500—3 000	3 190	1 443	45,2	1 114	77,2	(68)	(4,7)	263	18,2
3 000—4 000	5 201	2 772	53,3	2 151	77,6	123	4,4	514	18,5
4 000—5 000	3 757	2 372	63,1	1 841	77,6	121	5,1	481	20,3
5 000—6 000	2 323	1 706	73,4	1 366	80,1	92	5,4	364	21,3
6 000—10 000	2 902	2 420	83,4	1 957	80,9	202	8,3	635	26,2
10 000—25 000	424	388	91,5	323	83,2	(67)	(17,3)	150	38,7
25 000—35 000	(20)	(20)	(100)	(19)	(95,0)	/	/	/	/
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson									
Landwirt	281	248	88,3	232	93,5	(14)	(5,6)	/	/
Selbständiger <sup>7)</sup>	1 754	1 249	71,2	958	76,7	184	14,7	375	30,0
Beamter	1 601	1 023	63,9	809	79,1	39	3,8	231	22,6
Angestellter	7 037	3 605	51,2	2 553	70,8	178	4,9	1 077	29,9
Arbeiter	6 168	3 012	48,8	2 442	81,1	(112)	(3,7)	453	15,0
Arbeitsloser	1 246	354	28,4	290	81,9	/	/	(82)	(17,5)
Nichtwerbstätiger	10 842	5 105	47,1	4 120	80,7	300	5,9	857	16,8
nach dem Alter der Bezugsperson									
von . . . bis unter . . . Jahren									
unter 25	645	(44)	(6,8)	/	/	/	/	/	/
25—30	2 352	406	17,3	190	46,8	/	/	150	36,9
30—35	3 036	1 063	35,0	718	67,5	(40)	(3,8)	265	24,9
35—40	2 957	1 507	51,0	1 133	75,2	78	5,2	336	22,3
40—45	2 663	1 599	60,0	1 283	80,2	80	5,0	334	20,9
45—55	4 936	3 166	64,1	2 557	80,8	202	6,4	720	22,7
55—65	4 917	3 114	63,3	2 558	82,1	180	5,8	594	19,1
65 und mehr	7 423	3 696	49,8	2 949	79,8	243	6,6	645	17,5

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>2)</sup> Ohne eingegrenzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke. — <sup>3)</sup> Haushalte mit Grundvermögen der jeweiligen Art, Mehrfachnennungen möglich. — <sup>4)</sup> Haushalte insgesamt = 100. — <sup>5)</sup> Haushalte mit Grundvermögen = 100. — <sup>6)</sup> Selbstestufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen vom Januar 1993, ohne Haushalte von Landwirten. — <sup>7)</sup> Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger

Haushalte Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern, 5,8 % hatten Mehrfamilienhäuser, und 21 % der Haushalte besaßen eine Eigentumswohnung. Dazu kommen noch rund 2 Mill. Haushalte als Inhaber von unbebauten Grundstücken und sonstigen Gebäuden, das sind 14 % der Eigentümerhaushalte (dieses Merkmal ist nicht in der Tabelle 1 aufgeführt). Da ein Haushalt über mehrere Formen des Grundvermögens verfügen kann, ist die Summe der Haushalte in den einzelnen Formen des Grundvermögens höher als die Zahl der Haushalte, die überhaupt Grundvermögen besitzen.

Eine Betrachtung der Eigentumsverteilung in Abhängigkeit von der Wohnlage der Haushalte bringt differenziertere Angaben. Im westlichen Teil Deutschlands verfügten 60,8 % aller Haushalte, die nicht in der Großstadt lebten, sondern in einer Gemeinde mit weniger als 100 000 Ein-

wohnern, über Grundvermögen. Der Anteil der Eigentümerhaushalte fällt in den großen Städten mit knapp einem Drittel aller Haushalte wesentlich geringer aus. Bei den einzelnen Eigentumsformen ist es durchaus erklärbar, daß in Großstadtlagen wegen des teuren Grund und Bodens Eigentumswohnungen und Mehrfamilienhäuser überdurchschnittlich von den Eigentümerhaushalten bevorzugt werden, nicht jedoch Ein- und Zweifamilienhäuser, deren Anteil weit unter dem Gesamtdurchschnitt liegt. Auf dem Lande lebt man lieber im eigenen Haus: Mehr als 4 von 5 Haushalten mit Grundbesitz lebten in Ein- oder Zweifamilienhäusern, demgegenüber ist hier der Anteil der anderen Immobilienarten eher gering.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost hatten 70,7 % der Haushalte mit Grundvermögen Ein- und Zweifamilienhäuser, 4,8 % Mehrfamilienhäuser. Die Zahl der Haushalte mit Eigentumswohnungen ist hier mit einem relativen Stan-

Tabelle 2: Private Haushalte<sup>1)</sup> mit Grundvermögen<sup>2)</sup> am 31. Dezember 1993

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Haushalte mit Grundvermögen		Und zwar Eigentümer <sup>3)</sup> von						
				Ein- und Zweifamilienhäusern		Mehrfamilienhäusern		Eigentumswohnungen		
		1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>5)</sup>	1 000	% <sup>5)</sup>	1 000	% <sup>5)</sup>	
<b>Insgesamt</b> .....	6 682	1 853	27,7	1 310	70,7	89	4,8	(57)	(3,1)	
Wohnlage: Großstadt .....	2 525	404	16,0	189	46,8	(20)	(5,0)	/	/	
Wohnlage: Nicht Großstadt .....	4 157	1 448	34,8	1 120	77,3	69	4,8	(38)	(2,6)	
nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltstyp										
1 Person .....	1 919	240	12,5	134	55,8	/	/	/	/	
Alleinlebende Frau .....	1 356	163	12,0	(89)	(54,6)	/	/	/	/	
Alleinlebender Mann .....	563	(77)	(13,7)	(45)	(58,4)	/	/	/	/	
2 Personen .....	2 199	661	30,1	468	70,8	(29)	(4,4)	(13)	(2,0)	
darunter:										
Ehepaar ohne Kind .....	1 673	594	35,5	417	70,2	(26)	(4,4)	(11)	(1,9)	
Elternteil mit Kind .....	262	(29)	(11,1)	(22)	(75,9)	/	/	/	/	
3 Personen .....	1 285	421	32,8	300	71,3	(17)	(4,0)	/	/	
dar.: Ehepaar mit Kind .....	1 021	360	35,3	259	71,9	/	/	/	/	
4 Personen .....	1 039	419	40,3	317	75,7	(21)	(5,0)	/	/	
dar.: Ehepaar mit 2 Kindern .....	961	392	40,8	295	75,3	(20)	(5,1)	/	/	
5 und mehr Personen .....	242	111	45,9	91	82,0	/	/	/	/	
dar.: Ehepaar mit 3 und mehr Kindern .....	204	85	41,7	67	78,8	/	/	/	/	
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>6)</sup>										
von ... bis unter ... DM										
unter 1 200 .....	911	(102)	(11,2)	(63)	(61,8)	/	/	/	/	
1 200— 1 800 .....	1 324	233	17,6	171	73,4	/	/	/	/	
1 800— 2 500 .....	1 404	393	28,0	292	74,3	(18)	(4,6)	/	/	
2 500— 3 000 .....	782	240	30,7	170	70,8	/	/	/	/	
3 000— 4 000 .....	1 187	405	34,1	281	69,4	(19)	(4,7)	(18)	(4,4)	
4 000— 5 000 .....	633	253	40,0	182	71,9	/	/	/	/	
5 000— 6 000 .....	274	131	47,8	86	65,6	/	/	/	/	
6 000— 10 000 .....	151	83	55,0	(53)	(63,9)	/	/	/	/	
10 000— 25 000 .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
25 000— 35 000 .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson										
Landwirt .....	(13)	(11)	(84,6)	(10)	(90,9)	/	/	/	/	
Selbständiger <sup>7)</sup> .....	286	153	53,5	(106)	(69,5)	/	/	/	/	
Beamter .....	69	(14)	(20,3)	(8)	(57,1)	/	/	/	/	
Angestellter .....	1 435	436	30,4	275	63,1	(21)	(4,8)	(17)	(3,9)	
Arbeiter .....	1 631	495	30,3	385	77,8	/	/	/	/	
Arbeitsloser .....	610	131	21,5	99	75,6	/	/	/	/	
Nichterwerbstätiger .....	2 639	613	23,2	427	69,7	(36)	(5,9)	/	/	
nach dem Alter der Bezugsperson										
von ... bis unter ... Jahren										
unter 25 .....	277	/	/	/	/	/	/	/	/	
25— 30 .....	535	82	15,3	(57)	(69,5)	/	/	/	/	
30— 35 .....	696	185	26,6	136	73,5	/	/	/	/	
35— 40 .....	722	228	31,6	176	77,2	/	/	/	/	
40— 45 .....	720	250	34,7	183	73,2	/	/	/	/	
45— 55 .....	1 159	404	34,9	290	71,8	(16)	(4,0)	/	/	
55— 65 .....	1 180	405	34,3	262	64,7	(21)	(5,2)	/	/	
65 und mehr .....	1 392	284	20,4	190	66,9	/	/	/	/	

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — 2) Ohne eigen genutzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke. — 3) Haushalte mit Grundvermögen der jeweiligen Art, Mehrfachnennungen möglich. — 4) Haushalte insgesamt = 100. — 5) Haushalte mit Grundvermögen = 100. — 6) Selbststufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen vom Januar 1993, ohne Haushalte von Landwirten. — 7) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.



dardfehler von 10 bis 20 % behaftet, da dieser Fall nur in 29 bis 99 Haushalten der Stichprobe auftrat, was durch den in Klammern gesetzten Tabellenwert zum Ausdruck kommt. Das bedeutet, daß dieser Eigentumsform hier noch eine sehr geringe Bedeutung zukommt, zumal erst seit der deutschen Vereinigung die Möglichkeit des Erwerbs von Eigentumswohnungen im Sinne des Wohnungseigentumsgesetzes<sup>6)</sup> gegeben ist

Die Summe der Anteile der Eigentümer von Ein- und Zweisowie Mehrfamilienhäusern war mit 75,5 % nicht so groß wie im früheren Bundesgebiet. Die Erklärung dafür liegt in dem relativ hohen Anteil von 35,6 % der Eigentümerhaushalte mit dem Besitz von unbebauten Grundstücken und sonstigen Gebäuden, die zum größten Teil nur als Wochenendgrundstücke bzw. Wochenend- oder Ferienhäuser genutzt wurden

Bezieht man die Größe der Wohngemeinde der Haushalte mit Grundbesitz im östlichen Teil Deutschlands in die Betrachtung ein, ist festzustellen, daß die Zahl der Eigentümerhaushalte in der Großstadt mit 16 % aller Haushalte weit unter dem Durchschnitt lag, während in ländlichen Gegenden bereits jeder dritte Haushalt Grundvermögen besaß.

Der Vergleich der Tabellen 1 und 2 zeigt die übereinstimmende Korrelation des Besitzes von Grundvermögen mit der Zahl der Haushaltsmitglieder und ebenso mit den vom Haushalt verfügbaren Mitteln, das heißt in diesem Fall dem Haushaltsnettoeinkommen.

Je mehr Personen zum Haushalt gehörten, desto höher war der Anteil der Eigentümerhaushalte. Im früheren Bundesgebiet hatten nur 29,1 % der Einpersonenhaushalte Grundvermögen, von den Haushalten mit fünf und mehr Personen dagegen 72,1 %. In den neuen Ländern und Berlin-Ost verfügten 12,5 % der Einpersonenhaushalte, aber 45,9 % der Haushalte mit fünf und mehr Personen über Grundvermögen.

Ein direkter Zusammenhang besteht zwischen dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und dem Anteil der Haushalte mit Grundvermögen. So besaß im früheren Bundesgebiet nur jeder fünfte Haushalt mit einem Nettoeinkommen unter 1 200 DM Grundvermögen. Daß überhaupt in dieser Einkommensgruppe Eigentümerhaushalte zu finden waren, dürfte vor allem auf den hohen Anteil von verwitweten Frauen zurückzuführen sein, deren Einkommen zusammen mit dem des Ehepartners zum Zeitpunkt des Erwerbs von Eigentum wesentlich höher war als zum Zeitpunkt der Erhebung der Daten. In den höheren Einkommensgruppen nimmt der Anteil stetig zu, 83,4 % aller Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 6 000 bis unter 10 000 DM und sogar 91,5 % aller Haushalte mit einem Einkommen von 10 000 bis unter 25 000 DM waren Eigentümer von Grundvermögen.

Die Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost zeigen ein analoges Bild, wenn auch mit geringeren Anteilen. In der untersten Einkommensgruppe kann keine gesicher-

te Aussage gemacht werden, da zu wenige Haushalte in der Stichprobe diese Bedingung erfüllten. Bei den Haushalten mit einem Nettoeinkommen von 1 200 bis unter 1 800 DM gab es 17,6 % Eigentümerhaushalte. Von den Haushalten, die über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 6 000 bis unter 10 000 DM verfügten, besaßen 55,0 % Grundvermögen. Für die Einkommensgruppen von 10 000 bis unter 35 000 DM gibt es keine Aussagen

Im früheren Bundesgebiet sind die Haushalte von Landwirten die soziale Gruppe mit dem höchsten Eigentümeranteil (88,3 %). Die Erklärung dafür liegt auf der Hand, hier finden sich meist Wohn- und Betriebsgebäude auf dem gleichen — eigenen — Grundstück. Die geringste Quote mit 28,4 % weisen die Haushalte auf, deren Bezugsperson arbeitslos war, womit mehr als jeder vierte Arbeitslosenhaushalt über Grundvermögen verfügte, somit irgendwann die Bedingungen für den Erwerb gegeben waren oder die Haushalte durch Erbschaft oder Schenkung in den Besitz von Grundeigentum kamen.

Für die soziale Gruppe der Landwirte in den neuen Ländern und Berlin-Ost gibt es keine gesicherte Aussage, hier führen bei der Eigentümerquote die Selbständigen mit einem Anteil von mehr als der Hälfte aller Selbständigenhaushalte. Auch hier sind die Haushalte der Arbeitslosen mit 21,5 % am wenigsten am Besitz von Grundvermögen beteiligt.

Der Kauf von Grundvermögen und der Bau eines Hauses setzen im allgemeinen eine Zeit des Sparens voraus. So ist es nicht verwunderlich, daß die Stichprobe für ganz junge Haushalte mit unter 25jähriger Bezugsperson keine bzw. keine gesicherte Aussage liefert. Für beide Gebietsteile liegen die höchsten Quoten der Eigentümerhaushalte übereinstimmend bei Haushalten mit 40- bis unter 65jährigen Bezugspersonen.

### Einheits- und Verkehrswerte des Grundvermögens

In der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 wurde wie in früheren Erhebungen nach dem Einheitswert des Grundvermögens auf der Basis des letzten Einheitswertbescheids bzw. Grundsteuerbescheids gefragt. Erstmals wurde außerdem die Frage nach dem Verkehrswert gestellt, das heißt nach dem Wert, den man glaubt erzielen zu können, wenn man den Haus- und Grundbesitz zum Zeitpunkt der Befragung (Dezember 1993) verkaufen würde. Bei diesen Angaben handelt es sich also um eine Schätzung, die von den Haushalten selbst abgegeben wurde, wodurch es im Einzelfall zu erheblichen Unter- bzw. Überschätzungen gekommen sein kann. Auch hier ist die Gegenüberstellung der beiden Teilgebiete von Interesse. Im früheren Bundesgebiet lag der durchschnittliche Einheitswert für alle Grundvermögen, über die die rund 14,6 Mill. Eigentümerhaushalte verfügten, bei 46 900 DM<sup>7)</sup> (siehe Tabelle 3). Insgesamt belief sich der Einheitswert dieses Vermögens auf rund 684,9 Mrd. DM.

<sup>6)</sup> BGBl. (1951) I S. 175

<sup>7)</sup> An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die DM-Angaben auf volle Hundert gerundet wurden. Summen und Prozentangaben wurden jedoch aus ungerundeten Werten gebildet, so daß geringfügige Abweichungen auftreten können

Tabelle 3: Private Haushalte<sup>1)</sup> mit Grundvermögen<sup>2)</sup> nach dem Einheitswert<sup>3)</sup> am 31. Dezember 1993  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Hohe des Einheitswertes von ... bis unter ... DM	Haushalte mit Grundvermögen		Einheitswert		
			im Durchschnitt je Haushalt	insgesamt	
	1000	%	DM <sup>4)</sup>	Mill DM	%
<b>Früheres Bundesgebiet</b>					
unter 10 000	925	6,3	5 700	5 264	0,8
10 000 — 20 000	2 023	13,9	15 300	30 930	4,5
20 000 — 30 000	2 387	16,4	24 900	59 523	8,7
30 000 — 40 000	2 546	17,4	34 800	88 559	12,9
40 000 — 50 000	2 194	15,0	44 300	97 248	14,2
50 000 — 60 000	1 322	9,1	54 700	72 364	10,6
60 000 — 80 000	1 562	10,7	68 300	106 714	15,6
80 000 — 100 000	658	4,5	88 300	58 154	8,5
100 000 — 150 000	545	3,7	120 000	65 363	9,5
150 000 und mehr	434	3,0	232 400	100 779	14,7
<b>Zusammen ...</b>	<b>14 595</b>	<b>100</b>	<b>46 900</b>	<b>684 897</b>	<b>100</b>
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>					
unter 10 000	810	43,7	4 800	3 916	10,0
10 000 — 20 000	421	22,7	14 300	6 003	15,4
20 000 — 30 000	266	14,4	24 400	6 491	16,6
30 000 — 40 000	142	7,7	33 900	4 818	12,4
40 000 — 50 000	(45)	(2,4)	(43 000)	(1 928)	(4,9)
50 000 — 60 000	(46)	(2,5)	(53 800)	(2 450)	(6,3)
60 000 — 80 000	(56)	(3,0)	(68 900)	(3 834)	(9,8)
80 000 — 100 000	(15)	(0,8)	(88 900)	(1 309)	(3,4)
100 000 — 150 000	(27)	(1,5)	(118 000)	(3 238)	(8,3)
150 000 und mehr	(25)	(1,4)	(200 000)	(5 024)	(12,9)
<b>Zusammen ...</b>	<b>1 853</b>	<b>100</b>	<b>21 100</b>	<b>39 012</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>2)</sup> Ohne eigengenutzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke. — <sup>3)</sup> Nach dem letzten Einheitswertbescheid. — <sup>4)</sup> Auf volle Hundert gerundet

Zunächst werden die Haushalte mit Grundvermögen nach Größenklassen des Einheitswertes betrachtet. Mehr als die Hälfte aller entsprechenden Haushalte (54 %) hatten Grundvermögen mit Einheitswerten in den unteren Klassen bis unter 40 000 DM. Auf sie entfiel jedoch nur gut ein Viertel (26,9 %) des gesamten Einheitswertes. 31 % der Eigentümerhaushalte verfügten über ein Grundvermögen mit einem Einheitswert über 50 000 DM und damit über fast 60 % der Summe aller Einheitswerte. Einheitswerte von 150 000 DM und mehr hatten nur 3 % aller Haushalte mit Grundvermögen zu verzeichnen, diese hatten jedoch bei einem durchschnittlichen Einheitswert von 232 400 DM einen Anteil von 14,7 % an allen Einheitswerten.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag das Schwerkraft mehr bei den unteren Einheitswertklassen. Insgesamt gesehen und auch innerhalb der einzelnen Einheitswertklassen lagen die Durchschnittswerte je Haushalt im allgemeinen deutlich unter den entsprechenden Werten für das frühere Bundesgebiet. Für alle knapp 1,9 Mill. Haushalte mit Grundvermögen in den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde ein durchschnittlicher Einheitswert von 21 100 DM (siehe Tabelle 3) errechnet, weniger als die Hälfte des Betrages für das frühere Bundesgebiet. Daraus ergab sich ein Gesamtbetrag für alle Einheitswerte des Grundvermögens privater Haushalte in Höhe von 39,0 Mrd. DM, das ist etwas mehr als der zwanzigste Teil (5,7 %) des gesamten Einheitswertes für den westlichen Teil Deutschlands.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost fanden sich 43,7 % aller Eigentümerhaushalte in der untersten Einheitswertklasse unter 10 000 DM. Hier betrug der durchschnittliche

Einheitswert 4 800 DM, der Anteil dieser Gruppe am gesamten Einheitswert betrug ein Zehntel. Nur knapp ein Zehntel der Haushalte mit Grundvermögen hatten einen Einheitswert über 50 000 DM zu verzeichnen. Ihr Anteil an der Summe aller Einheitswerte lag dagegen bei gut 40 %. Ähnliche Tendenzen lassen sich bei der Betrachtung der von den Haushalten angegebenen (geschätzten) Verkehrswerte und ihrer Verteilung in die einzelnen Größenklassen feststellen.

Im früheren Bundesgebiet lag der durchschnittliche Verkehrswert bei 426 300 DM, in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 211 000 DM (siehe Tabelle 4). Daraus ergaben sich Gesamtverkehrswerte für das Brutto-Grundvermögen für den Westen in Höhe von 6 221 Mrd. DM, für den Osten in Höhe von rund 391 Mrd. DM. Diese Werte sind für das frühere Bundesgebiet knapp dreieinhalbmal so hoch

Tabelle 4: Private Haushalte<sup>1)</sup> mit Grundvermögen<sup>2)</sup> nach dem Verkehrswert<sup>3)</sup> am 31. Dezember 1993  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Hohe des Verkehrswertes von ... bis unter ... DM	Haushalte mit Grundvermögen		Verkehrswert		
			im Durchschnitt je Haushalt	insgesamt	
	1000	%	DM <sup>4)</sup>	Mill DM	%
<b>Früheres Bundesgebiet</b>					
unter 30 000	158	1,1	14 100	2 225	0,0
30 000 — 100 000	423	2,9	68 800	29 127	0,5
100 000 — 180 000	1 208	8,3	143 900	173 861	2,8
180 000 — 250 000	1 948	13,3	211 600	412 362	6,6
250 000 — 350 000	3 536	24,2	291 600	1 031 013	16,6
350 000 — 420 000	2 612	17,9	382 900	1 000 292	16,1
420 000 — 560 000	1 988	13,6	487 500	968 882	15,6
560 000 — 700 000	1 037	7,1	622 100	645 208	10,4
700 000 — 1 000 000	939	6,4	825 500	774 989	12,5
1 000 000 und mehr	745	5,1	1 587 600	1 183 520	19,0
<b>Zusammen ...</b>	<b>14 595</b>	<b>100</b>	<b>426 300</b>	<b>6 221 479</b>	<b>100</b>
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>					
unter 30 000	245	13,2	14 000	3 434	0,9
30 000 — 100 000	396	21,4	62 700	24 825	6,3
100 000 — 180 000	314	17,0	136 600	42 929	11,0
180 000 — 250 000	319	17,2	213 200	67 946	17,4
250 000 — 350 000	330	17,8	291 600	96 191	24,6
350 000 — 420 000	111	6,0	377 600	42 090	10,8
420 000 — 560 000	69	3,7	487 600	33 451	8,6
560 000 — 700 000	(24)	(1,3)	(623 700)	(15 210)	(3,9)
700 000 — 1 000 000	(16)	(0,9)	(837 300)	(13 548)	(3,5)
1 000 000 und mehr	(28)	(1,5)	(1 831 000)	(51 347)	(13,1)
<b>Zusammen ...</b>	<b>1 853</b>	<b>100</b>	<b>211 000</b>	<b>390 971</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>2)</sup> Ohne eigengenutzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke. — <sup>3)</sup> Geschätzte Werte. — <sup>4)</sup> Auf volle Hundert gerundet.

wie das erfaßte Bruttogeldvermögen, für das Beitrittsgebiet etwas mehr als zweieinhalbmal. Ein Viertel der Eigentümerhaushalte im früheren Bundesgebiet verfügte über Grundvermögen mit einem Verkehrswert bis zu 250 000 DM, die jedoch nur knapp ein Zehntel zum gesamten Grundvermögen beitrugen. Jeder zwanzigste Haushalt der Eigentümer nannte Grundvermögen sein eigen, dessen Verkehrswert bei über 1 Mill. DM lag. Diese Haushalte hatten einen Anteil am gesamten Grundvermögen von fast einem Fünftel.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost besaßen zwei Drittel (68,8 %) der Eigentümerhaushalte Grundvermögen mit einem geschätzten Verkehrswert bis zu 250 000 DM. Der

Anteil am Gesamtgrundvermögen liegt jedoch nur bei gut einem Drittel (35,6 %). Im östlichen Teil Deutschlands hatten die Haushalte mit Grundvermögen im Wert von 250 000 bis 350 000 DM mit fast einem Viertel den größten Anteil am gesamten Grundvermögen.

Ordnet man die Haushalte mit Grundvermögen nach ihrem im Grundinterview selbst angegebenen Haushaltsnettoeinkommen, so fallen bezüglich Einheits- und Verkehrswerten gewisse Regelmäßigkeiten auf, die für beide Gebiete zutreffend sind (siehe Tabellen 5 und 6).

Mit steigendem Einkommen wachsen sowohl der durchschnittliche Einheitswert als auch der durchschnittliche Verkehrswert je Eigentümerhaushalt, von kleinen Abweichungen abgesehen.

Im früheren Bundesgebiet hatten die Haushalte mit Grundvermögen in der untersten Einkommensgruppe unter 1 200 DM einen durchschnittlichen Einheitswert von 32 900 DM und einen durchschnittlichen Verkehrswert von 287 300 DM, wobei in dieser Einkommensgruppe 3 % aller Haushalte mit Eigentum an Grundvermögen zu finden sind. Dem standen in der Einkommensklasse von 10 000 bis unter 25 000 DM 2,6 % aller Eigentümerhaushalte mit einem durchschnittlichen Einheitswert von 106 700 DM und einem Verkehrswert von 944 700 DM gegenüber, was mehr als das Dreifache in beiden Fällen bedeutet.

Von allen sozialen Gruppen wurden für die Haushalte von Selbständigen (Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige) die höchsten Angaben für den durchschnittlichen Einheitswert von 81 200 DM und den durchschnittlichen Ver-

kehrswert von 734 300 DM errechnet. Haushalte von Arbeitslosen hatten mit 37 400 DM bzw. 347 900 DM die niedrigsten Werte zu verzeichnen

Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist in den unteren Einkommensgruppen ein erheblich geringerer Einheits- und Verkehrswert zu erkennen als in den höheren Eigentümerhaushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 200 bis unter 1 800 DM verfügten über Grundvermögen mit einem durchschnittlichen Einheitswert in Höhe von 16 100 DM bzw. einem Verkehrswert in Höhe von 174 400 DM. In dieser Einkommensgruppe finden sich 12,6 % aller Haushalte mit Grundvermögen im östlichen Teil Deutschlands. 4,5 % der Haushalte mit Grundvermögen hatten ein monatliches Nettoeinkommen von 6 000 bis unter 10 000 DM, der durchschnittliche Einheitswert lag bei diesen Haushalten bei 33 400 DM, der durchschnittliche Verkehrswert betrug 301 300 DM.

In der Betrachtung der Haushalte nach der sozialen Stellung der Bezugsperson lagen auch in den neuen Bundesländern die Selbständigen mit einem Einheitswert von 31 500 DM und einem Verkehrswert von 309 200 DM vorn, was jedoch nicht einmal die Hälfte der entsprechenden Werte für das frühere Bundesgebiet ausmacht.

### Haushalte mit Restschulden aus Hypotheken, Baudarlehen u. ä.

Zum Zeitpunkt des Schlußinterviews, am Ende des Jahres 1993, hatte ein großer Teil der Haushalte mit Grundvermögen noch Hypotheken, Baudarlehen u. ä. zurückzuzahlen.

Tabelle 5: Private Haushalte<sup>1)</sup> mit Grundvermögen<sup>2)</sup> nach dem Einheitswert<sup>3)</sup>, Verkehrswert<sup>4)</sup>, Restschuld und Tilgung am 31. Dezember 1993

Früheres Bundesgebiet  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Grundvermögen	Einheitswert je Haushalt mit Grundvermögen	Verkehrswert je Haushalt mit Grundvermögen	Haushalte mit Restschuld für Hypotheken, Baudarlehen u. ä.		Durchschnittliche	
				1 000	%	Restschuld je Schuldnerhaushalt	Tilgungs- und Zinszahlungen <sup>5)</sup> im Jahr 1993 je Haushalt mit Tilgungs- und Zinszahlungen
	1 000	DM <sup>6)</sup>		1 000	%	DM <sup>6)</sup>	
Insgesamt .....	14 595	46 900	426 300	7 801	53,4	121 200	15 000
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>7)</sup>							
von ... bis unter ... DM							
unter 1 200 .....	445	32 900	287 300	(85)	(19,1)	(49 300)	(5 700)
1 200 — 1 800 .....	956	34 600	317 600	203	21,2	53 700	5 900
1 800 — 2 500 .....	1 825	34 200	313 600	594	32,5	58 300	7 100
2 500 — 3 000 .....	1 443	36 600	330 700	579	40,1	64 700	8 100
3 000 — 4 000 .....	2 772	41 100	371 100	1 477	53,3	93 500	11 200
4 000 — 5 000 .....	2 372	45 300	412 100	1 492	62,9	110 700	13 200
5 000 — 6 000 .....	1 706	52 000	458 500	1 166	68,4	125 200	15 500
6 000 — 10 000 .....	2 420	64 400	581 500	1 775	73,3	168 800	21 700
10 000 — 25 000 .....	388	106 700	944 700	310	79,7	297 100	42 800
25 000 — 35 000 .....	(20)	(138 700)	(1 226 600)	/	/	/	/
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson							
Landwirt .....	248	48 000	616 400	106	42,9	99 800	10 900
Selbständiger <sup>8)</sup> .....	1 249	81 200	734 300	855	68,4	238 300	31 400
Beamter .....	1 023	49 900	435 800	781	76,3	123 500	15 200
Angestellter .....	3 605	49 400	439 900	2 651	73,5	142 000	16 900
Arbeiter .....	3 012	39 200	357 800	1 874	62,2	89 200	11 100
Arbeitsloser .....	354	37 400	347 900	163	46,0	82 400	10 000
Nichterwerbstätiger .....	5 105	41 400	376 000	1 372	26,9	56 600	8 500

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>2)</sup> Ohne eigengenutzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke. — <sup>3)</sup> Nach dem letzten Einheitswertbescheid. — <sup>4)</sup> Geschätzte Werte — <sup>5)</sup> Für Hypotheken, Baudarlehen u. ä. — <sup>6)</sup> Auf volle Hundert gerundet. — <sup>7)</sup> Selbststufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen vom Januar 1993; ohne Haushalte von Landwirten. — <sup>8)</sup> Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Im früheren Bundesgebiet betraf das 53,4 % der 14,6 Mill. Eigentümerhaushalte (siehe Tabelle 5) Im Schnitt der Schuldnerhaushalte belief sich die Restschuld auf 121 200 DM, das ergibt eine Gesamtschuld in Höhe von 945,3 Mrd. DM

Von den 1,9 Mill. Haushalten mit Grundvermögen in den neuen Ländern und Berlin-Ost war für 37,2 % der Eigentümerhaushalte der Grund und Boden nicht schuldenfrei (siehe Tabelle 6). Hier war noch eine durchschnittliche Schuld von 56 100 DM abzuzahlen, insgesamt also 38,6 Mrd. DM.

Betrachtet man die Untergliederung der Haushalte nach Einkommensgruppen, so wird deutlich, daß mit höherem Haushaltsnettoeinkommen sowohl der Anteil der Schuldnerhaushalte als auch die durchschnittliche Restschuld für diese Haushalte zunehmen.

Im früheren Bundesgebiet waren von den Eigentümerhaushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 200 bis unter 1 800 DM gut ein Fünftel verschuldet, diese Haushalte hatten im Durchschnitt noch 53 700 DM zurückzuzahlen. In der Einkommensgruppe von 10 000 bis unter 25 000 DM hatte ein Fünftel der Haushalte mit Grundvermögen keine Schulden mehr, 79,7 % der Haushalte hatten eine Restschuld von durchschnittlich 297 100 DM.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es in der Gruppe der Immobilienbesitzer mit einem Einkommen von 1 800 bis unter 2 500 DM ein Viertel der Haushalte, welche

Schulden in Höhe von durchschnittlich 32 000 DM hatten Mehr als die Hälfte (55 %) der Haushalte mit Grundvermögen und einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 5 000 bis unter 6 000 DM hatten jeweils noch 88 800 DM zurückzuzahlen

Insgesamt fällt auf, daß in gleichen Einkommensklassen der prozentuale Anteil der Schuldnerhaushalte ebenso wie die entsprechende Restschuld für den westlichen Teil Deutschlands höher lag als für den östlichen Teil.

Innerhalb der sozialen Gliederung der Haushalte ist der geringe Anteil von Schuldnerhaushalten bei den Nichterwerbstätigen in beiden Teilgebieten gleichermaßen festzustellen Die Erklärung dafür ist, daß in dieser sozialen Schicht der Anteil der Haushalte mit älteren Bezugspersonen sehr hoch ist, diese Haushalte in der Regel schon länger bestehen und im Laufe der Zeit ein Großteil der aufgenommenen Hypotheken, Baudarlehen u. ä. bereits getilgt wurden.

Der relativ geringe Anteil der verschuldeten Eigentümerhaushalte bei den Landwirten im früheren Bundesgebiet ist dagegen wohl darauf zurückzuführen, daß sich ein großer Teil des Grundvermögens schon lange in Familienbesitz befindet (siehe auch den folgenden Abschnitt über die Formen des Erwerbs von Grundvermögen).

Im Laufe des Jahres 1993 hatten die Schuldnerhaushalte im früheren Bundesgebiet im Schnitt 15 000 DM für Tilgungs- und Zinszahlungen aufgewendet.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag der entsprechende Wert bei 4 900 DM. Die Höhe des zurückgezählten

Tabelle 6: Private Haushalte<sup>1)</sup> mit Grundvermögen<sup>2)</sup> nach dem Einheitswert<sup>3)</sup>, Verkehrswert<sup>4)</sup>, Restschuld und Tilgung am 31. Dezember 1993

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Grundvermögen	Einheitswert je Haushalt mit Grundvermögen	Verkehrswert je Haushalt mit Grundvermögen	Haushalte mit Restschuld für Hypotheken, Baudarlehen u. a.		Durchschnittliche Restschuld je Schuldnerhaushalt	Tilgungs- und Zinszahlungen <sup>5)</sup> im Jahr 1993 je Haushalt mit Tilgungs- und Zinszahlungen
				1 000	%		
Insgesamt .....	1 853	21 100	211 000	688	37,2	56 100	4 900
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>7)</sup>							
von ... bis unter ... DM							
unter 1 200 .....	(102)	(12 700)	(132 900)	/	/	/	/
1 200 — 1 800 .....	233	16 100	174 400	(52)	(22,4)	(46 900)	(2 600)
1 800 — 2 500 .....	393	17 800	182 800	105	26,8	32 000	3 600
2 500 — 3 000 .....	240	19 700	220 100	91	37,8	36 500	3 600
3 000 — 4 000 .....	405	20 600	200 800	181	44,6	46 900	4 200
4 000 — 5 000 .....	253	24 700	240 000	115	45,6	69 400	5 300
5 000 — 6 000 .....	131	32 900	317 100	72	55,0	88 800	6 900
6 000 — 10 000 .....	83	33 400	301 300	(44)	(53,0)	(129 300)	(14 600)
10 000 — 25 000 .....	/	/	/	/	/	/	/
25 000 — 35 000 .....	/	/	/	/	/	/	/
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson							
Landwirt .....	(11)	(38 400)	(267 100)	/	/	/	/
Selbständiger <sup>8)</sup> .....	153	31 500	309 200	(75)	(48,9)	(84 100)	(7 800)
Beamter .....	(14)	(25 400)	(265 100)	(7)	(48,3)	(128 900)	(8 900)
Angestellter .....	436	22 500	211 300	185	42,4	71 300	6 000
Arbeiter .....	495	23 300	222 800	248	50,2	45 200	4 000
Arbeitsloser .....	131	17 400	190 600	(49)	(37,4)	(52 700)	4 000
Nichterwerbstätiger .....	613	16 000	178 900	119	19,4	34 100	3 500

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>2)</sup> Ohne eigengenutzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke. — <sup>3)</sup> Nach dem letzten Einheitswertbescheid. — <sup>4)</sup> Geschätzte Werte. — <sup>5)</sup> Für Hypotheken, Baudarlehen u. ä. — <sup>6)</sup> Auf volle Hundert gerundet. — <sup>7)</sup> Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen vom Januar 1993; ohne Haushalte von Landwirten. — <sup>8)</sup> Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Betrages richtet sich im wesentlichen nach der Höhe der Restschuld. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß in diese Durchschnittswerte unterschiedliche Zahlungsweisen der Haushalte eingehen. So ist es möglich, daß Haushalte irgendwann im Berichtsjahr ihre Tilgung beendeten, andere haben möglicherweise erst mit der Tilgung begonnen. In beiden Fällen weicht in der Regel die aufgewendete Summe erheblich vom Gesamtdurchschnitt ab.

Die Höhe der Rückzahlungen steht auch in einem direkten Verhältnis zur Höhe des Haushaltsnettoeinkommens. Bei einem monatlichen Einkommen von 1 200 bis unter 1 800 DM zahlten die entsprechenden Haushalte im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt 5 900 DM im Jahr 1993 zurück, in der Gruppe der Haushalte mit einem monatli-

chen Haushaltsnettoeinkommen von 10 000 bis unter 25 000 DM wurden 42 800 DM gezahlt.

Im Osten wurden für die entsprechenden Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 800 bis unter 2 500 DM durchschnittliche Tilgungs- und Zinszahlungen von 3 600 DM berechnet, 6 900 DM standen für die noch verschuldeten Haushalte mit einem Einkommen von 5 000 bis unter 6 000 DM zu Buche.

## Formen des Erwerbs von Grundvermögen

Von Interesse ist auch die Frage, wie die Haushalte mit Grundvermögen in den Besitz ihres Grund und Bodens gekommen waren. Daher wurde im Schlußinterview der

Tabelle 7: Formen des Erwerbs von Grundvermögen<sup>1)</sup> durch private Haushalte<sup>2)</sup> am 31. Dezember 1993

Früheres Bundesgebiet  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Eigentümer <sup>3)</sup> von											
	Ein- und Zweifamilienhäusern				Mehrfamilienhäusern				Eigentumswohnungen			
	Zahl der Haushalte	Erwerb <sup>3)</sup> des Eigentums durch			Zahl der Haushalte	Erwerb <sup>3)</sup> des Eigentums durch			Zahl der Haushalte	Erwerb <sup>3)</sup> des Eigentums durch		
		Neubau, Neukauf	Kauf vom Vorbesitzer	Erbschaft, Schenkung u. ä.		Neubau, Neukauf	Kauf vom Vorbesitzer	Erbschaft, Schenkung u. ä.		Neubau, Neukauf	Kauf vom Vorbesitzer	Erbschaft, Schenkung u. ä.
1000	%			1000	%			1000	%			
Insgesamt .....	11 404	56,2	24,1	23,5	840	29,3	31,4	44,2	3 062	49,5	48,3	7,6
Wohnlage: Großstadt .....	2 046	51,1	30,3	22,1	308	21,7	32,7	49,4	1 227	42,8	56,7	7,1
Wohnlage: Nicht Großstadt .....	9 359	57,3	22,7	23,8	532	33,6	30,7	41,1	1 835	54,0	42,7	7,9
nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltstyp												
1 Person .....	1 768	48,1	23,7	29,7	166	(24,1)	(30,4)	(49,0)	957	47,4	47,0	(8,3)
Alleinlebende Frau .....	1 238	49,8	20,6	30,8	106	/	(26,1)	(53,8)	627	49,7	43,9	(8,8)
Alleinlebender Mann .....	530	44,2	31,1	27,2	(60)	/	(37,9)	(40,7)	330	43,0	52,9	(7,5)
2 Personen .....	4 082	59,7	21,3	22,9	335	35,4	28,6	41,3	1 056	49,7	49,4	7,4
darunter:												
Ehepaar ohne Kind .....	3 623	61,4	20,7	21,8	292	34,1	30,1	41,4	881	51,6	48,5	6,5
Eielernteil mit Kind .....	225	53,0	(23,6)	(27,9)	/	/	/	/	74	(36,9)	(53,4)	/
3 Personen .....	2 385	56,2	26,0	22,0	162	(25,8)	(32,1)	47,3	550	51,0	49,4	(6,0)
dar.: Ehepaar mit Kind .....	2 109	56,5	25,6	21,9	134	(26,9)	(32,5)	(46,6)	489	50,8	49,2	(6,0)
4 Personen .....	2 165	56,6	26,2	21,3	126	(27,8)	(38,7)	(36,7)	385	51,9	47,4	(7,2)
dar.: Ehepaar mit 2 Kindern .....	2 020	57,4	26,4	20,3	118	(29,1)	(35,8)	(37,8)	363	52,6	47,1	(7,0)
5 und mehr Personen .....	1 004	55,5	27,1	23,0	50	(20,4)	(33,0)	(56,9)	113	49,5	47,2	(11,5)
dar.: Ehepaar mit 3 und mehr Kindern .....	843	57,9	28,5	18,4	42	/	(34,8)	(56,5)	95	51,3	46,4	/
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>4)</sup>												
von ... bis unter ... DM												
unter 1 200 .....	342	(38,0)	(22,0)	(40,0)	/	/	/	/	(64)	/	/	/
1 200—1 800 .....	731	49,5	(21,8)	29,9	(46)	/	/	/	176	(44,9)	(41,7)	/
1 800—2 500 .....	1 327	51,5	20,5	29,6	(84)	/	/	(49,4)	397	46,3	47,8	(7,4)
2 500—3 000 .....	1 114	55,5	21,8	24,5	(68)	/	/	(50,3)	263	48,1	48,8	/
3 000—4 000 .....	2 151	55,9	23,4	23,2	123	(22,2)	(29,4)	52,1	514	43,9	50,1	(8,1)
4 000—5 000 .....	1 841	58,0	24,5	21,1	121	(36,5)	(31,9)	38,0	481	45,9	50,7	(8,1)
5 000—6 000 .....	1 366	59,6	27,0	18,0	92	(24,8)	(31,8)	(46,0)	364	48,9	51,0	(5,0)
6 000—10 000 .....	1 957	62,7	27,3	16,5	202	(27,1)	36,5	40,7	635	58,0	48,4	(5,7)
10 000—25 000 .....	323	64,4	32,9	(17,1)	(67)	(32,2)	(43,1)	(38,1)	150	61,7	44,5	/
25 000—35 000 .....	(19)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson												
Landwirt .....	232	37,1	(12,9)	61,1	(14)	/	/	/	/	/	/	/
Selbständiger <sup>5)</sup> .....	958	51,9	34,3	21,8	184	(30,9)	(39,9)	(38,3)	375	58,7	47,8	(7,5)
Beamter .....	809	62,3	26,2	15,9	39	(17,1)	(34,2)	(54,7)	231	50,1	51,1	(5,6)
Angestellter .....	2 553	56,8	29,9	17,6	178	(21,7)	33,7	48,6	1 077	44,9	53,8	6,8
Arbeiter .....	2 442	52,6	23,8	26,1	(112)	(28,9)	(39,1)	(35,5)	453	39,8	54,9	(6,8)
Arbeitsloser .....	290	52,5	(29,2)	(22,3)	/	/	/	/	(62)	(36,9)	(59,8)	/
Nichterwerbstätiger .....	4 120	59,2	18,2	25,4	300	34,1	(23,3)	45,8	857	57,0	36,8	(9,4)
nach dem Alter der Bezugsperson												
von ... bis unter ... Jahren												
unter 25 .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
25—30 .....	190	33,0	38,1	(30,5)	/	/	/	/	150	(36,2)	55,8	/
30—35 .....	718	41,3	38,1	22,6	(40)	/	/	(52,1)	265	34,6	59,6	(8,0)
35—40 .....	1 133	51,4	33,0	17,9	78	/	(42,8)	(43,4)	336	38,5	57,9	(8,5)
40—45 .....	1 283	52,2	29,2	22,8	80	(29,2)	(32,1)	(45,0)	334	46,5	53,1	(5,8)
45—55 .....	2 557	57,6	25,4	22,5	202	(26,5)	35,9	43,8	720	51,1	50,7	(7,0)
55—65 .....	2 558	62,1	18,0	24,6	180	(33,7)	(27,7)	43,5	594	54,6	45,9	(6,1)
65 und mehr .....	2 949	58,9	18,4	25,5	243	35,8	(24,9)	43,5	645	59,9	33,4	(9,7)

1) Ohne eigengenutzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke. — 2) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — 3) Mehrfachnennungen möglich. — 4) Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen vom Januar 1993; ohne Haushalte von Landwirten. — 5) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 neben der Art des Grundbesitzes auch erfragt, ob die Haushalte die Gebäude oder Wohnungen neu gebaut bzw. gekauft hatten, ob die Immobilien vom Vorbesitzer erworben wurden oder ob der Eigentümerhaushalt durch Erbschaft, Schenkung, Übereignung u. ä. in ihren Besitz gekommen war.

Bei der Beantwortung dieser Fragen lassen sich deutliche Unterschiede erkennen. Zunächst soll — unter den am Anfang erwähnten Einschränkungen — die Gesamtheit der privaten Haushalte mit Grundvermögen betrachtet werden. Im früheren Bundesgebiet (siehe Tabelle 7) wurden mehr als die Hälfte (56,2 %) der Ein- und Zweifamilienhäuser durch Neubau oder Neukauf angeschafft, Kauf vom Vorbesitzer (24,1 %) und Erwerb durch Erbschaft, Schenkung u. ä. (23,5 %) hielten sich fast die Waage. Anders sieht es bei den Mehrfamilienhäusern aus: Hier kamen die meisten Haushalte (44,2 %) ohne eigenes Zutun, das heißt durch Erbschaft, Schenkung u. ä. zu ihrem Besitz. Der Kauf vom Vorbesitzer rangierte mit 31,4 % noch vor dem Neubau bzw. Neukauf (29,3 %). Bei den Haushalten mit Eigentumswohnungen findet man ein wesentlich anderes Erscheinungsbild, da hier Neubau oder Neukauf mit 49,5 % und Kauf vom Vorbesitzer (48,3 %) eine fast gleich große Rolle spielten. Nur 7,6 % der Haushalte mit Eigentumswohnungen hatten diese Wohnung durch Erbschaft oder Schenkung erhalten. Der Grund dafür liegt darin, daß diese Form des Grundvermögens noch relativ jung ist. Im Jahr 1951 wurden durch das Wohnungseigentumsgesetz die gesetzlichen Grundlagen dafür geschaffen. Daher ist Vererbung hier noch von untergeordneter Bedeutung.

Offensichtlich hat auch die Wohnlage der Eigentümerhaushalte einen Einfluß auf die Form des Erwerbs. So liegt der Anteil der neugebauten Immobilien bei allen drei Formen „auf dem Lande“ über dem Gesamtdurchschnitt. Ursachen dafür liegen sicher in günstigeren Bodenpreisen, zum Teil kann auch auf eigene Baugrundstücke zurückgegriffen werden. Demgegenüber macht das vom Vorbesitzer erworbene Eigentum in der Großstadt einen größeren Teil aus. Ererbte oder geschenkte Mehrfamilienhäuser spielten ebenfalls in der Großstadt eine überdurchschnittliche Rolle. Das liegt wohl daran, daß im früheren Bundesgebiet der vorhandene Grund und Boden in Großstadtlagen meist schon bebaut ist, und das auch mehrheitlich mit größeren Gebäuden.

Innerhalb der einzelnen Haushaltsgruppen lassen sich bestimmte Regelmäßigkeiten erkennen. So wächst mit zunehmender Personenzahl im Haushalt der Anteil an neu gekauften bzw. neu gebauten Ein- und Zweifamilienhäusern sowie Eigentumswohnungen. Gleiche Tendenzen zeigen sich bei wachsenden Haushaltsnettoeinkommen sowie bei Haushalten mit älteren Bezugspersonen. Außerdem ist festzustellen, daß bei Haushalten in schwierigen finanziellen Situationen, wie zum Beispiel mit niedrigem Haushaltsnettoeinkommen oder mit jüngeren Bezugspersonen, der Anteil der Haushalte, die durch Erbschaft oder Schenkung zu ihrem Grundvermögen gelangten, besonders hoch ist. Der absolut höchste Wert im früheren Bundesgebiet ist jedoch erwartungsgemäß bei den Haushalten von Landwirten zu verzeichnen: 61,1 % der Haushalte

mit Ein- und Zweifamilienhäusern hatten ihr Eigentum durch Erbschaft o. ä. erhalten.

Bei der Betrachtung der Angaben für die neuen Länder und Berlin-Ost (siehe Tabelle 8) können — aus bereits oben vermerkten Gründen — nur Aussagen zu Haushalten mit Ein- und Zweifamilienhäusern gemacht werden. Sowohl in der Gesamtheit als auch in der Unterscheidung nach der Wohnlage ist der Anteil der Haushalte, die ihr Eigentum geerbt oder geschenkt bekommen haben, am größten, gefolgt von den Haushalten, die vom Vorbesitzer gekauft haben. Weniger als ein Drittel der Haushalte mit Ein- und Zweifamilienhäusern hatte diese neu gebaut bzw.

Tabelle 8: Formen des Erwerbs von Grundvermögen<sup>1)</sup> durch private Haushalte<sup>2)</sup> am 31. Dezember 1993

Neue Länder und Berlin-Ost

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern			
	Zahl der Haushalte	Erwerb <sup>3)</sup> des Eigentums durch		
		Neubau, Neukauf	Kauf vom Vorbesitzer	Erbschaft, Schenkung u. ä.
	1000	%		
Insgesamt .....	1 310	28,3	34,7	37,5
Wohnlage: Großstadt .....	189	(24,2)	37,3	39,0
Wohnlage: Nicht-Großstadt ...	1 120	29,0	34,3	37,3
nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltstyp				
1 Person .....	134	(17,1)	(30,3)	(52,6)
Alleinlebende Frau .....	(89)	/	(36,0)	(45,5)
Alleinlebender Mann .....	(45)	/	/	/
2 Personen .....	468	24,0	36,5	39,8
darunter:				
Ehepaar ohne Kind .....	417	24,7	36,2	39,4
Elternteil mit Kind .....	(22)	/	/	/
3 Personen .....	300	27,8	34,4	38,3
dar.: Ehepaar mit Kind .....	259	28,6	35,0	37,0
4 Personen .....	317	37,6	34,3	29,3
dar.: Ehepaar mit 2 Kindern .....	295	37,8	34,3	29,3
5 und mehr Personen .....	91	(36,9)	(34,1)	(29,9)
dar.: Ehepaar mit 3 und mehr Kindern .....	67	(39,8)	(38,7)	(22,7)
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>4)</sup>				
von ... bis unter ... DM				
unter 1 200 .....	(63)	/	/	/
1 200— 1 800 .....	171	(25,1)	(32,4)	(42,5)
1 800— 2 500 .....	292	26,3	31,2	42,8
2 500— 3 000 .....	170	(20,9)	45,9	33,4
3 000— 4 000 .....	281	31,4	33,6	36,0
4 000— 5 000 .....	182	34,4	36,0	(30,7)
5 000— 6 000 .....	86	(47,3)	(31,3)	(21,4)
6 000— 10 000 .....	(53)	/	/	(41,3)
10 000— 25 000 .....	/	/	/	/
25 000— 35 000 .....	/	/	/	/
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson				
Landwirt .....	(10)	/	/	/
Selbständiger <sup>5)</sup> .....	(106)	(28,8)	(36,9)	(34,3)
Beamter .....	(8)	/	/	/
Angestellter .....	275	33,5	34,3	33,4
Arbeiter .....	385	31,5	34,7	34,5
Arbeitsloser .....	99	(23,9)	(40,2)	(36,9)
Nichterwerbstätiger .....	427	23,3	32,5	44,3
nach dem Alter der Bezugsperson				
von ... bis unter ... Jahren				
unter 25 .....	/	/	/	/
25—30 .....	(57)	(31,9)	(35,9)	(33,3)
30—35 .....	136	(30,5)	(40,8)	(30,4)
35—40 .....	176	37,0	31,9	(31,5)
40—45 .....	183	32,3	36,0	32,9
45—55 .....	290	26,5	36,3	37,6
55—65 .....	262	25,6	36,7	37,7
65 und mehr .....	190	(19,4)	(27,6)	53,1

<sup>1)</sup> Ohne eigengenutzte Betriebsgebäude, Betriebsgrundstücke, Mehrfamilienhäuser und Eigentumswohnungen. — <sup>2)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>3)</sup> Mehrfachnennungen möglich. — <sup>4)</sup> Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen vom Januar 1993; ohne Haushalte von Landwirten. — <sup>5)</sup> Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

gekauft, was sicher mit finanziellen Engpässen zu erklären ist.

In der weiteren Untergliederung der Tabelle wird der Gesamtdurchschnitt von den besser verdienenden Eigentümerhaushalten (mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen von 3 000 bis unter 5 000 DM) überboten. Auch größere Haushalte mit 4 und mehr Personen besitzen überdurchschnittlich viele neu gebaute Ein- und Zweifamilienhäuser. Eine mögliche Erklärung dafür ist die in der ehemaligen DDR übliche staatliche Unterstützung kinderreicher Familien.

Interessant ist schließlich die Feststellung, daß mehr als die Hälfte der Haushalte mit 65jährigen und älteren Bezugspersonen, die Ein- und Zweifamilienhäuser besaßen, diese ererbt oder als Geschenk bekommen hatten; das ist ein deutlich höherer Prozentsatz als in den übrigen Altersklassen, eine Feststellung, die auf vergleichbare Haushalte im früheren Bundesgebiet nicht zutrifft.

*Dipl.-Mathematikerin Evelyn Laue*

# Preise im Mai 1995

Im früheren Bundesgebiet setzte sich im Mai 1995 die ruhige Preisentwicklung der vorangegangenen Monate fort, nachdem zu Jahresbeginn noch stärkere Preissteigerungen zu verzeichnen waren. Einen positiven Einfluß auf das Preisklima hatten dabei auch die Einfuhrpreise, deren Entwicklung infolge des sinkenden Kurses des US-Dollars gegenüber der DM in den letzten Monaten überwiegend durch Rückgänge gekennzeichnet war (siehe Schaubild 1).

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte blieben von April auf Mai 1995 stabil. Auf der Großhandelsstufe zogen die Preise nach dem geringfügigen Preisrückgang im April 1995 wieder leicht an. Die Einzelhandels- und Verbraucherpreise erhöhten sich von April auf Mai 1995 mit + 0,2 % im selben Maße wie im Vormonat.

Im Gegensatz zum Vormonat wirkten Mineralölzeugnisse im Mai 1995 tendenziell preisdämpfend, während von Saisonwaren preistreibende Effekte ausgingen.

	Veränderungen Mai 1995 gegenüber	
	April 1995	Mai 1994
	%	
Früheres Bundesgebiet		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	—	+ 1,9
ohne Mineralölzeugnisse	—	+ 2,0
Mineralölzeugnisse	- 0,3	- 0,7
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,1	+ 3,2
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 3,6
Mineralölzeugnisse	- 0,3	- 1,8
ohne Saisonwaren	—	+ 2,6
Saisonwaren	+ 1,9	+ 16,0
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,2	+ 1,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 1,1
Heizöl und Kraftstoffe	—	- 2,8
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 1,0
Saisonwaren	+ 3,1	+ 5,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,2	+ 2,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 2,4
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	- 1,1
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,1
Saisonwaren	+ 3,4	+ 5,9

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) veränderte sich von April auf Mai 1995 nicht, nachdem er im Vormonat um 0,3 % gestiegen war. Einen leichten Preisanstieg verzeichneten Erzeugnisse des Investitions- sowie des Verbrauchsgütergewerbes, während die Preise für Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes stabil blieben und sich Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes im Durchschnitt leicht verbilligten. Die Jahresveränderungsrate des Gesamtindex lag im Mai

## Ausgewählte Preisindizes Früheres Bundesgebiet

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Ein- zel- hand- els- preise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren
		Investi- tions- güter <sup>2)</sup>	Ver- brauchs- güter <sup>2)</sup>				
1991 = 100				1985 = 100			
1989 D	96,0	94,0	93,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	97,6	96,8	95,8	95,2	104,4	107,0	106,9
1991 D	100	100	100	96,7	107,1	110,7	110,6
1992 D	101,4	102,8	102,8	96,8	109,8	115,1	115,2
1993 D	101,4	104,4	104,4	95,7	112,1	119,9	120,1
1994 D	102,0	104,8	106,0	97,2	113,4	123,5	123,7
1994 März	101,7	104,7	105,6	96,4	113,1	122,8	123,0
April	101,7	104,8	106,0	96,6	113,3	123,1	123,2
Mai	101,9	104,8	106,1	97,1	113,6	123,4	123,4
Juni	101,8	104,8	105,9	97,9	113,6	123,6	123,6
Juli	101,9	104,9	105,9	97,5	113,5	123,7	123,7
Aug.	102,1	104,9	106,3	97,7	113,5	123,8	124,0
Sept.	102,0	104,8	105,9	97,8	113,5	123,9	124,1
Okt.	102,2	104,8	105,9	97,5	113,6	124,0	124,3
Nov.	102,6	105,1	106,3	97,5	113,6	124,2	124,5
Dez.	102,7	105,1	106,1	98,2	113,7	124,4	124,7
1995 Jan.	103,2	105,4	106,2	98,9	114,1	125,0	125,1
Febr.	103,4	105,5	106,4	99,6	114,4	125,5	125,5
März	103,5	105,7	106,3	100,2	114,4	125,6	125,6
April	103,8	106,0	106,8	100,1	114,6	125,9	125,9
Mai	103,8	106,1	106,9	100,2	114,8	126,1	126,0
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1994 März	+ 0,1	—	- 0,2	+ 0,1	—	+ 0,2	+ 0,2
April	—	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	—	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	—	- 0,2	+ 0,8	—	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,1	—	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,2	—	+ 0,4	+ 0,2	—	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	—	+ 0,1	+ 0,1
Okt.	+ 0,2	—	—	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Nov.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	—	—	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	+ 0,1	—	- 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1995 Jan.	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Febr.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	—	+ 0,1	+ 0,1
April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	—	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1991 D	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
1992 D	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,2
1993 D	—	+ 1,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,3
1994 D	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,0	+ 3,0
1994 März	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,2
April	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 3,1	+ 3,1
Mai	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,0
Juni	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,9
Juli	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,7
Aug.	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,9
Sept.	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,8
Okt.	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,7
Nov.	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6
Dez.	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6
1995 Jan.	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,1
Febr.	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,2
März	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,1
April	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,6	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,2
Mai	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8	+ 3,2	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,1

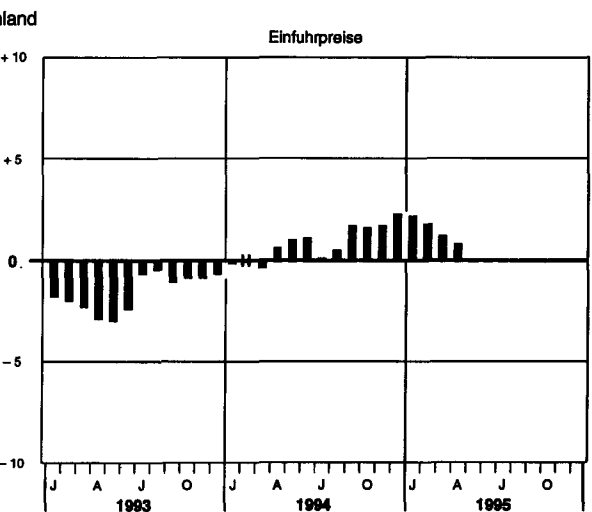
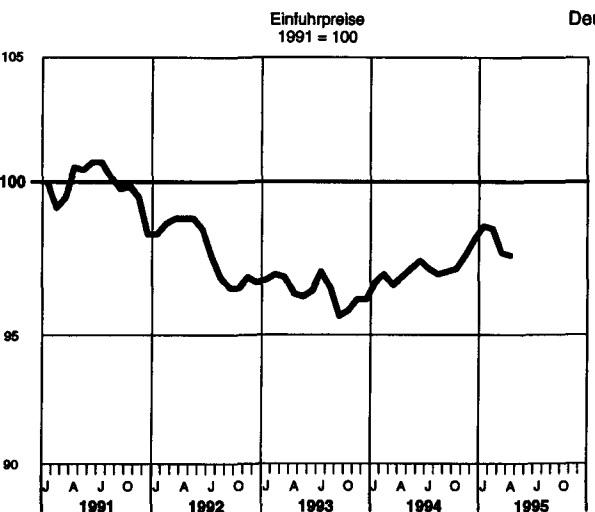
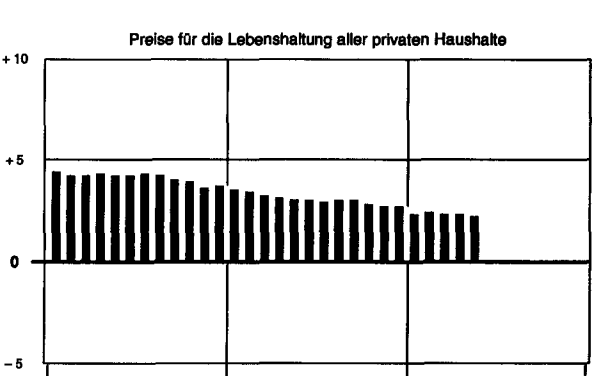
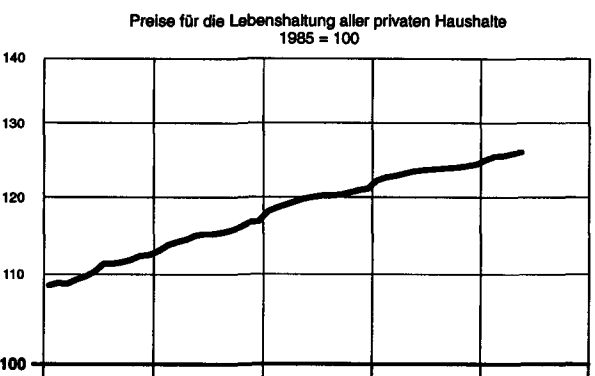
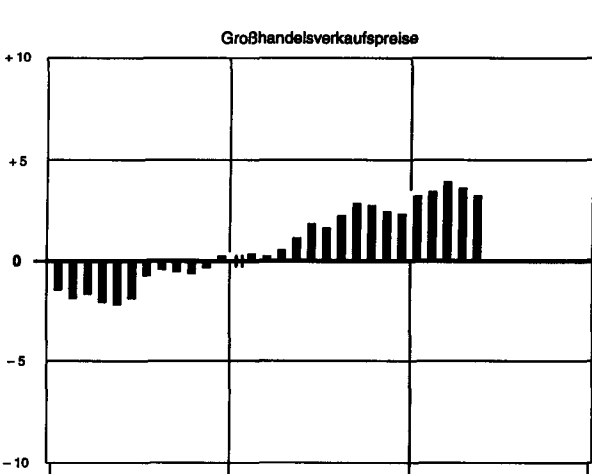
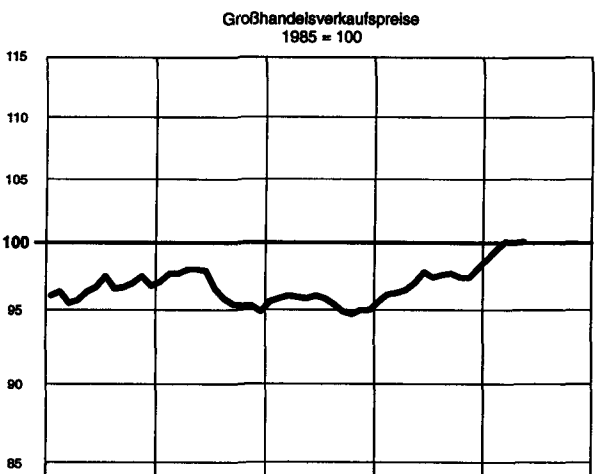
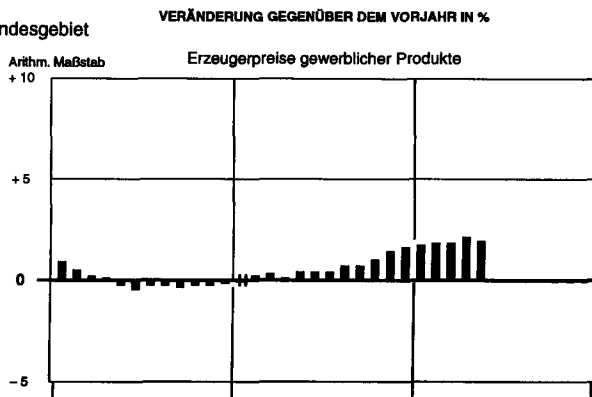
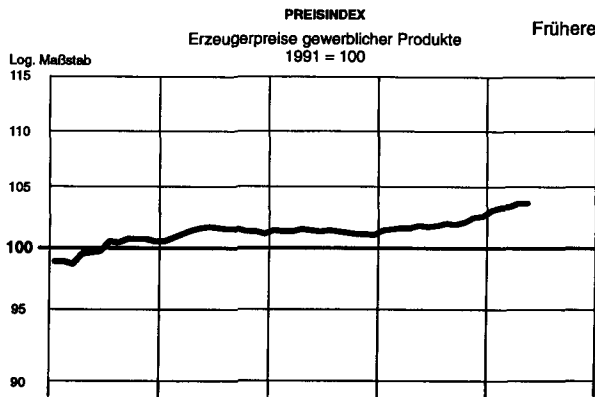
<sup>1)</sup> Ohne Umsatzsteuer. — <sup>2)</sup> Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. — <sup>3)</sup> Einschl. Umsatzsteuer.

1995 mit + 1,9 % etwas niedriger als im April 1995 mit + 2,1 %.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von April auf Mai 1995 mit + 0,1 % geringfügig, nachdem er im Vormonat leicht gefallen war. Der Gesamtindex ohne Saisonwaren blieb im Vormonatsvergleich unverändert. Die Jahresveränderungsrate des



AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES



Gesamtindex lag im Mai 1995 mit + 3,2 % niedriger als in den drei vorangegangenen Monaten. Die einzelnen Wirtschaftszweige des Großhandels verzeichneten zum Teil deutlich gegenläufige Preisentwicklungen. Während beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren die Preisrückgänge von April auf Mai 1995 überwogen (- 0,5 %), insbesondere wegen der Entwicklung in der umsatzstärksten Wirtschaftsklasse, dem Großhandel mit Mineralölzeugnissen, zogen die Preise beim Großhandel mit Fertigwaren überwiegend an (+ 0,4 %).

Der Index der Einzelhandelspreise stieg von April auf Mai 1995 mit + 0,2 % in demselben Maße wie im Vormonat. Der Gesamtindex ohne Saisonwaren erhöhte sich dagegen nur um 0,1 %. Die Jahresveränderungsrate des Gesamtindex lag wie in den vergangenen drei Monaten bei + 1,1 %.

Auch der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich wie bereits im Vormonat um 0,2 %. Ohne die deutlichen Preisanhebungen bei Saisonwaren (+ 3,4 % gegenüber April 1995) wäre eine geringere Steigerungsrate zu verzeichnen gewesen, zumal sich die Wohnungsmieten mit + 0,2 % von April auf Mai 1995 moderat entwickelten, nachdem sie in den Vormonaten überdurchschnittlich gestiegen waren.

benshaltung belief sich auf + 2,2 % und erreichte damit den niedrigsten Stand seit Dezember 1988.

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes entwickelten sich wiederum ähnlich wie der Preisindex für alle privaten Haushalte, wobei der Preisindex für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen aufgrund des relativ hohen Gewichtes der saisonabhängigen Nahrungsmittel sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich etwas stärker anstieg.

	Veränderungen Mai 1995 gegenüber	
	April 1995	Mai 1994
	%	
Früheres Bundesgebiet		
Preisindex für		
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte . . . . .	+ 0,2	+ 2,2
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen . . . . .	+ 0,2	+ 2,2
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen . . . . .	+ 0,2	+ 2,1
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen . . . . .	+ 0,3	+ 2,4

Der Kraftfahrer-Preisindex blieb gegenüber dem Vormonat unverändert und lag um 1,6 % über dem Stand von Mai 1994.

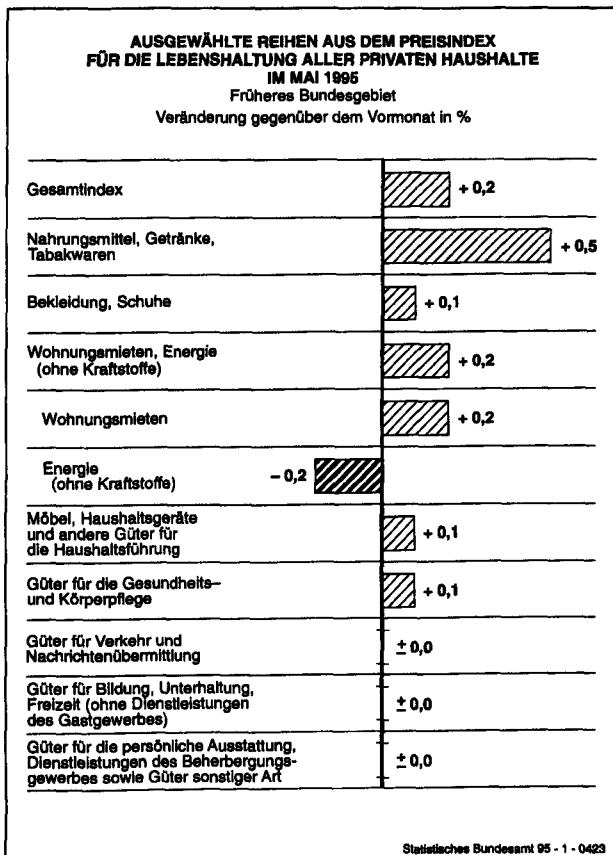
In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte von April auf Mai 1995 mit + 0,1 % etwas schwächer an als der entsprechende Index für das frühere Bundesgebiet, nachdem er sich im Vormonat noch um 0,3 % erhöht hatte. Auch hier gingen preistreibende Effekte insbesondere von Saisonwaren aus (+ 2,8 % gegenüber dem Vormonat), während die übrigen Waren- und Dienstleistungspreise sich kaum veränderten. Die Jahresveränderungsrate ging im Mai 1995 auf + 1,9 % zurück und lag damit wiederum niedriger als im früheren Bundesgebiet.

Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg der speziell für 2-Personen-Rentnerhaushalte berechnete Preisindex sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich etwas stärker an als der für alle Arbeitnehmerhaushalte sowie für die übrigen Haushaltstypen berechnete Preisindex:

	Veränderungen Mai 1995 gegenüber	
	April 1995	Mai 1994
	%	
Neue Länder und Berlin-Ost		
Preisindex für die Lebenshaltung		
aller Arbeitnehmerhaushalte . . . . .	+ 0,1	+ 1,9
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen . . . . .	+ 0,1	+ 1,6
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen . . . . .	+ 0,1	+ 1,9
von 2-Personen-Rentnerhaushalten . . . . .	+ 0,2	+ 2,1

Im einzelnen ergaben sich für das frühere Bundesgebiet folgende Preissteigerungsraten gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat:

Schaubild 2



Die übrigen von privaten Haushalten nachgefragten Waren verzeichneten insgesamt nur geringe Preissteigerungen. Die Preise für Dienstleistungen und Reparaturen blieben im Durchschnitt gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Jahresveränderungsrate des Preisindex für die Le-

Veränderungen  
Mai 1995  
gegenüber

April  
1995  
%

Ma  
1994

Fruheres Bundesgebiet

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Wellpappenpapier	+ 5,9	+ 92,5
Packpapier	+ 3,8	+ 40,2
Hartpapierwaren	+ 2,4	+ 6,5
Holzspanplatten	+ 2,2	+ 16,5
Holzfaserverleimplatten	+ 2,0	+ 1,6
Elektrolytkupfer	+ 1,9	+ 6,1
Leichtes Heizöl	- 1,6	- 8,4
Betonstahl	- 3,7	- 4,8
Bituminöses, geteertes und asphaltiertes Mischgut	- 5,0	- 1,2
Flüssiggas	- 5,4	+ 10,2
Betonstahlmatten	- 7,5	- 0,8

Großhandelsverkaufspreise

Speisekartoffeln	+ 21,0	+ 143,1
Teigwaren	+ 2,7	- 1,4
Anorganische Grundstoffe und Chemikalien	+ 2,4	+ 16,4
Gekühltes Fleisch	+ 2,1	+ 1,0
Getreide	+ 1,7	+ 8,2
Kunststoffzeugnisse	+ 1,1	+ 6,6
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 1,0	+ 1,0
Leichtes Heizöl	- 1,0	- 7,2
Organische Grundstoffe und Chemikalien	- 1,3	+ 23,3
Frischgemüse	- 2,7	- 2,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	- 3,6	+ 14,8
Erzeugnisse der Ölmühlen	- 3,9	- 19,8
Frische Zitrus- und tropische Früchte	- 4,9	- 3,3
Stahlschrott	- 5,4	+ 2,2
Seefische	- 5,7	+ 40,7
Frische Eier	- 9,0	- 11,6

Verbraucherpreise

Rauchtabak	+ 3,9	+ 3,9
Frischobst	+ 2,9	+ 3,2
Tafelgeschirr aus Glas	+ 2,4	+ 6,2
Bier	+ 0,6	+ 1,6
Friseurleistungen	+ 0,3	+ 3,8
Frischgemüse	+ 0,2	+ 0,6
Weizenmehl	+ 0,1	- 1,0
Elektrizität	-	+ 0,7
Knabenoberbekleidung	- 0,1	-
Leichtes Heizöl	- 0,2	- 6,2
Uhren	- 0,3	+ 0,2
Feste Brennstoffe	- 0,5	+ 1,5
Eier	- 0,7	- 2,8
Frischer Fisch und Fischwaren	- 0,9	+ 1,1

*Dipl.-Volkswirtin Irmtraud Beuerlein*

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Klassifikationen</b>		
Das Stichprobenverfahren der Zeitbudgeterhebung .....	6	425
Konzept und Methoden der Fischereistatistik .....	5	337
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1991 .....	3	181
Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe .....	3	192
Die Handwerkszählung am 31. März 1995 .....	2	107
Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnen- handelsstatistiken .....	1	53
Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung .....	3	201
Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik .....	4	292
Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik .....	4	267
Fortschritte beim Aufbau der Gesundheitsberichterstattung des Bundes .....	2	113
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1991 .....	1	21
Neuberechnung der Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1991 .....	3	207
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerungsentwicklung 1993 .....	1	30
Lebensformen der Bevölkerung 1993 .....	6	437
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994 .....	4	279
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1993 .....	6	446
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994 .....	4	279
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993 .....	4	308
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Insolvenzen 1994 .....	3	225
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Konzept und Methoden der Fischereistatistik .....	5	337
Arbeitskräfte und Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991 bis 1994 .....	6	452
Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1994 .....	2	126
Weinmosternte 1994 .....	6	462
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1991 .....	3	181
Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe .....	3	192
Die Handwerkszählung am 31. März 1995 .....	2	107
Kostenstrukturerhebungen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1988 bis 1992 .....	1	39
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in Deutschland in der ersten Hälfte der neunziger Jahre .....	5	350
Struktur und Nutzung von Gebäuden .....	4	287
Wohnungen und ihre Ausstattung .....	5	361
Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1993 .....	6	479
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993 .....	3	243
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnen- handelsstatistiken .....	1	53
Konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel .....	3	231
Inlandstourismus 1994 .....	6	466
<b>Außenhandel</b>		
Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung .....	3	201
Änderungen bei den Klassifikationen für die Außenhandelsstatistik ab 1996 .....	6	474
Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik .....	4	292
<b>Verkehr</b>		
Eisenbahnverkehr 1993 .....	2	133

	Heft	Seite
<b>Geld und Kredit</b>		
Aktienmarkt im Jahr 1994 .....	1	58
<b>Bildung und Kultur</b>		
Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik .....	4	267
Habilitationen 1980 bis 1993 .....	5	366
Studierende im Wintersemester 1993/94 .....	1	64
Pressestatistik 1992 .....	2	138
<b>Gesundheitswesen</b>		
Fortschritte beim Aufbau der Gesundheitsberichterstattung des Bundes .....	2	113
Krankenhausstatistik 1993 .....	4	301
<b>Versicherungen</b>		
Betriebliche Altersversorgung 1990 im früheren Bundesgebiet .....	2	155
<b>Sozialleistungen</b>		
Schwerbehinderte 1993 .....	5	376
Sozialhilfeaufwand 1993 .....	2	147
Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1993 .....	6	479
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993 .....	3	243
Adoptionen 1993 .....	3	234
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1994 bis 1998 .....	1	71
Kommunale Haushaltsansätze 1995 .....	5	389
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993 .....	4	308
Öffentliche Finanzen 1994 .....	5	382
Schulden der öffentlichen Haushalte 1994 .....	6	485
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Geldvermögen und Schulden privater Haushalte Ende 1993 .....	5	391
Grundvermögen privater Haushalte Ende 1993 .....	6	488
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1992 .....	5	400
Betriebliche Altersversorgung 1990 im früheren Bundesgebiet .....	2	155
Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe 1993 .....	1	77
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1994 .....	4	312
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1991 .....	1	21
Neuberechnung der Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1991 .....	3	207
Preise im Jahr 1994 .....	1	86
Januar 1995 .....	2	166
Februar 1995 .....	3	250
März 1995 .....	4	321
April 1995 .....	5	409
Mai 1995 .....	6	498
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Einnahmen und Ausgaben des Staates 1991 bis 1994 .....	3	215
Bruttoinlandsprodukt 1994 .....	1	11

# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen / Veränderungen .....	372*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	398*	"
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen .....	401*	"
 <b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerung im Alter von 18 und mehr Jahren nach Altersgruppen und Lebensformen; Paargemeinschaften und Alleinerziehende nach dem Alter der Frau/der Alleinerziehenden sowie Art der Gemeinschaft; Ehepaare, Alleinerziehende und nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) .....	402*	einmalig
Abgekürzte Sterbetafel 1991/93 .....	405*	"
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen .....	414*	vierteljährlich
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	417*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	420*	"
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe .....	426*	"
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern .....	430*	vierteljährlich
<b>Preise</b>		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes .....	432*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	433*	"
Preisindex für die Lebenshaltung .....	439*	"
Preisindizes für Bauwerke .....	443*	"
Kaufwerte für Bauland .....	444*	vierteljährlich

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994		1995				
					Nov.	Dez.	Jan	Febr	März	April	Ma
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Erwerbstätigkeit<sup>2)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	1 000	35 838p	35 190p	34 886p	35 100p	34 997p	34 629p	34 655p	34 699p	...	...
Erwerbstätige (Inländer <sup>4)</sup> ) .....	1 000	35 854p	35 186p	34 881p	35 087p	34 986p	34 638p	34 666p	34 700p	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	1 000	29 452p	28 994p	28 619p	28 710p	28 609p	28 324p	28 343p	28 381p	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	1 000	6 386p	6 196p	6 267p	6 390p	6 388p	6 305p	6 312p	6 318p	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>5)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Arbeitslose .....	1 000	2 979	3 419	3 698	3 430	3 560	3 850	3 827	3 674	3 605p	3 461p
dar.: Männer .....	1 000	1 412	1 692	1 863	1 707	1 815	2 032	2 022	1 916	1 862p	1 770p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	1 000	88	90	92	87	87	91	94	89	84p	77p
Ausländer .....	1 000	270	359	421	413	427	454	455	445	439p	423p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	%	8,5	9,8	10,6	9,8	10,2	11,1	11,0	10,6	10,4p	10,0p
Offene Stellen .....	1 000	356	279	285	280	263	292	325	359	362p	356p
Kurzarbeiter .....	1 000	653	948	372	215	176	209	245	250	229p	216p
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Arbeitslose .....	1 000	1 808	2 270	2 556	2 450	2 545	2 745	2 720	2 610	2 564p	2 466p
dar.: Männer .....	1 000	983	1 277	1 462	1 380	1 460	1 615	1 600	1 517	1 475p	1 406p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	1 000	58	67	73	70	70	73	76	73	69p	64p
Ausländer .....	1 000	254	345	409	402	416	442	443	433	428p	412p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	%	6,6	8,2	9,2	8,8	9,2	9,9	9,8	9,4	9,3p	8,9p
Offene Stellen .....	1 000	324	243	234	216	212	243	273	299	304p	300p
Kurzarbeiter .....	1 000	283	767	275	150	117	138	160	157	139p	132p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Arbeitslose .....	1 000	1 170	1 149	1 142	980	1 015	1 105	1 107	1 064	1 040p	995p
dar.: Männer .....	1 000	429	414	401	327	355	417	422	400	387p	364p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	1 000	30	23	19	17	17	18	18	16	15p	13p
Ausländer .....	1 000	16	15	12	11	11	12	12	12	12p	12p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	%	14,8	15,8	16,0	13,8	14,2	15,7	15,7	15,1	14,8p	14,2p
Offene Stellen .....	1 000	33	36	51	65	51	49	52	59	58p	56p
Kurzarbeiter .....	1 000	370	181	97	65	59	71	85	93	90p	84p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Insolvenzen</b> .....	Anzahl	14 107	17 537	20 092	1 399	2 085	...	...	...	...	...
<b>Unternehmen</b> .....	Anzahl	9 828	12 821	14 913	1 013	1 603	...	...	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe .....	Anzahl	1 827	2 528	2 672	192	261	...	...	...	...	...
Baugewerbe .....	Anzahl	1 890	2 334	2 894	195	314	...	...	...	...	...
Handel .....	Anzahl	2 456	3 181	3 722	258	406	...	...	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen .....	Anzahl	2 803	3 574	4 345	289	478	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner <sup>7)</sup> .....	Anzahl	4 289	4 716	5 179	386	482	...	...	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren .....	Anzahl	14 094	17 482	20 050	1 399	2 081	...	...	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	10 403	12 853	14 997	1 103	1 539	...	...	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren .....	Anzahl	37	73	67	—	8	...	...	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Gesamtvollstreckungsverfahren</b> .....	Anzahl	1 185	2 781	4 836	364	469	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen .....	Anzahl	1 092	2 327	3 911	303	372	...	...	...	...	...
<b>Deutschland</b>											
<b>Wechselproteste</b> .....	Anzahl	61 769	64 016	66 199	5 558	5 439	...	...	...	...	...
Wechselsumme .....	Mill.DM	959	1 087	1 458	116	148	...	...	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Gewerbeanmeldungen .....	Anzahl	213 832	190 032	170 782	14 054	14 365	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen .....	Anzahl	120 555	119 557	119 300	9 820	11 411	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 398\* ff. dargestellt. — 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. — 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Bundesländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). — 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). — Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988. — 5) Ergebnisse der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit. — 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 7) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Febr. 95	Marz 95	April 95	Mai 95	Febr. 95	Marz 95	April 95	Mai 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Febr. 94	Marz 94	April 94	Mai 94	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	April 95
<b>Bevölkerung 1)</b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Erwerbstätigkeit 2)</b>											
<b>Deutschland</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	- 1,8p	- 1,8p	- 0,9p	- 0,1p	- 0,0p	...	...	+ 0,1p	+ 0,1p	...	...
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> .....	- 2,0p	- 1,9p	- 0,9p	- 0,1p	- 0,1p	...	...	+ 0,1p	+ 0,1p	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	+ 0,9p	- 1,6p	- 1,3p	- 0,7p	- 0,6p	...	...	+ 0,1p	+ 0,1p	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	- 12,8p	- 3,0p	+ 1,1p	+ 2,6p	+ 2,7p	...	...	+ 0,1p	+ 0,1p	...	...
<b>Arbeitsmarkt 5)</b>											
<b>Deutschland</b>											
Arbeitslose .....	+ 14,5	+ 14,8	+ 8,2	- 5,3	- 5,8	- 5,3p	- 5,6p	- 0,6	- 4,0	- 1,9p	- 4,0p
dar.: Männer .....	+ 10,3	+ 19,8	+ 10,1	- 4,0	- 4,6	- 3,5p	- 3,9p	- 0,5	- 5,2	- 2,9p	- 4,9p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	- 7,9	+ 2,0	+ 2,7	- 5,6	- 7,1	- 3,1p	- 2,9p	+ 2,9	- 4,6	- 5,9p	- 8,2p
Ausländer .....	+ 21,6	+ 33,2	+ 17,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5p	+ 1,2p	+ 0,2	- 2,2	- 1,2p	- 3,7p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen .....	- 1,8	- 21,6	+ 1,9	+ 20,2	+ 23,3	+ 23,0p	+ 21,5p	+ 11,6	+ 10,3	+ 1,0p	- 1,7p
Kurzarbeiter .....	- 62,9	+ 45,2	- 60,7	- 62,4	- 58,5	- 53,5p	- 51,3p	+ 17,5	+ 1,9	- 8,2p	- 5,8p
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Arbeitslose .....	+ 7,0	+ 25,6	+ 12,6	- 0,8	- 1,1	- 1,0p	- 1,6p	- 0,9	- 4,0	- 1,8p	- 3,8p
dar.: Männer .....	+ 9,5	+ 29,9	+ 14,5	- 1,0	- 1,4	- 1,0p	- 1,8p	- 0,9	- 5,2	- 2,8p	- 4,7p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	+ 6,8	+ 16,5	+ 8,4	- 1,8	- 3,0	+ 0,1p	- 0,5p	+ 3,3	+ 3,7	- 5,7p	- 7,2p
Ausländer .....	+ 22,2	+ 35,7	+ 18,6	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,6p	+ 1,3p	+ 0,2	- 2,2	- 1,3p	- 3,7p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen .....	- 2,4	- 24,8	- 4,0	+ 17,6	+ 21,0	+ 22,4p	+ 22,9p	+ 12,6	+ 9,6	+ 1,7p	- 1,5p
Kurzarbeiter .....	+ 95,2	+171,0	- 64,1	- 69,1	- 66,4	- 62,2p	- 59,4p	+ 16,0	- 2,0	- 11,4p	- 4,8p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Arbeitslose .....	+ 28,2	- 1,8	- 0,6	- 14,9	- 15,6	- 14,5p	- 14,2p	+ 0,2	- 3,9	- 2,2p	- 4,3p
dar.: Männer .....	+ 12,1	- 3,4	- 3,1	- 13,8	- 14,9	- 12,2p	- 11,2p	+ 1,3	- 5,3	- 3,2p	- 5,8p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	- 27,1	- 25,6	- 14,5	- 18,7	- 22,1	- 15,3p	- 12,9p	+ 1,1	- 8,5	- 7,0p	- 12,9p
Ausländer .....	+ 12,9	- 6,2	- 19,3	- 8,1	- 6,4	- 2,4p	- 2,1p	- 0,2	- 1,5	+ 1,6p	- 2,7p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen .....	+ 4,1	+ 10,5	+ 41,3	+ 35,7	+ 36,5	+ 26,3p	+ 14,5p	+ 6,7	+ 13,7	- 2,6p	- 2,5p
Kurzarbeiter .....	- 77,1	- 51,0	- 46,6	- 36,6	- 31,5	- 27,8p	- 29,1p	+ 20,4	+ 9,3	- 3,0p	- 7,2p
<b>Unternehmer und Arbeits- stätten</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Insolvenzen</b> .....	+ 9,2	+ 24,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unternehmen .....	+ 16,4	+ 30,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 27,2	+ 38,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe .....	+ 11,0	+ 23,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel .....	+ 13,7	+ 28,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Dienstleistungen von Unter- nehmen und Freien Berufen ..	+ 15,3	+ 27,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner <sup>7)</sup> .....	- 4,2	+ 10,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren .....	+ 9,2	+ 24,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt .....	+ 7,6	+ 23,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren .....	- 5,1	+ 97,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Gesamtvollstreckungsverfahren</b> ..	+195,5	+133,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen .....	+178,6	+113,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Deutschland</b>											
<b>Wechselproteste</b> .....	+ 15,0	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wechselsumme .....	+ 42,9	+ 13,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Gewerbeanmeldungen .....	- 27,0	- 11,1	- 10,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen .....	+ 20,8	- 0,8	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 398\* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Bundesländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988. - 5) Ergebnisse der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 7) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlasse.



# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994					1995	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Viehbestand<sup>1)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	16 207	15 897	15 792p					15 792p		...
Schweine	1 000	26 514	26 075	24 764p	25 346				24 764p		...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	5 467	4 662	4 188	353	389	379	384	335	342	...
Kälber	1 000	526	503	496	40	44	42	43	51	36	...
Schweine	1 000	39 544	39 790	38 940	3 229	3 239	3 324	3 366	3 329	3 285	...
Schlachtmenge	1 000 t	5 365	5 200	4 969	408	424	434	440	421	417	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 719	1 496	1 343	113	126	122	123	109	109	...
Kälber	1 000 t	65	64	63	5	6	5	6	6	4	...
Schweine	1 000 t	3 559	3 620	3 542	289	291	304	309	304	302	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	569 180	571 315	583 825	53 896	49 783	44 847	45 212	47 375	48 374	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	540 961	552 744	582 265	47 110	50 024	47 281	50 928	51 866	51 641	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>											
Fangmenge (Inlandsanlandungen)	1 000 t	212	186	...	11	12	12	20	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Viehbestand<sup>1)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 377	13 086	13 008p					13 008p		...
Schweine	1 000	22 115	22 101	21 474p	21 722				21 474p		...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	5 170	4 407	3 875	327	360	353	355	309	313	...
Kälber	1 000	510	491	485	39	43	41	43	50	35	...
Schweine	1 000	34 737	35 123	33 671	2 784	2 793	2 890	2 883	2 870	2 819	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 841	4 702	4 403	361	376	387	387	371	366	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 634	1 421	1 251	105	117	114	114	101	101	...
Kälber	1 000 t	64	63	63	5	6	5	6	6	4	...
Schweine	1 000 t	3 123	3 199	3 071	250	252	265	265	262	260	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	460 770	422 752	431 725	40 109	37 348	32 970	32 460	33 149	34 613	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	445 795	414 096	429 809	34 237	36 579	35 301	36 534	38 102	37 632	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Viehbestand<sup>1)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 831	2 810	2 784p					2 784p		...
Schweine	1 000	4 400	3 974	3 290p	3 624				3 290p		...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	298	255	313	26	29	27	30	27	29	...
Kälber	1 000	15	12	10	1	1	1	1	1	1	...
Schweine	1 000	4 808	4 666	5 269	446	446	433	482	459	466	...
Schlachtmenge	1 000 t	524	499	565	47	48	17	53	49	51	...
dar.: Rinder	1 000 t	85	76	92	7	9	8	9	8	9	...
Kälber	1 000 t	1	1	1	0	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	436	421	471	39	39	39	44	41	42	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	108 410	148 563	152 100	13 787	12 435	11 877	12 752	14 226	13 761	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	95 166	138 648	152 456	12 874	13 446	11 980	14 394	13 764	14 009	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Produktionsindex f.d. Prod. Gew.<sup>4)</sup></b>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991=100	98,9	91,9	94,8	87,3	101,5	103,4	102,4	95,8	86,9	89,6
Energieversorgung	1991=100	101,1	99,3	100,3	86,0	91,4	105,0	104,5	113,4	119,5	103,6
<b>Deutschland</b>											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	536 740	525 426	525 911	38 451	40 930	45 187	46 597	48 825	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	488 570	484 024	484 898	36 444	38 584	41 878	42 830	44 578	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	364 464	332 885	344 641	23 936	25 491	27 523	30 947	33 636	35 669	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	789 648	801 770	840 714	40 710	50 318	81 502	84 607	98 367	117 391	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	462 422	452 728	452 485	33 202	35 316	38 950	41 110	41 998	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	423 599	420 355	420 488	31 874	33 705	36 462	37 139	38 531	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	324 410	309 654	323 697	22 285	23 969	25 661	29 027	31 660	33 518	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	720 483	725 895	753 253	33 727	45 083	74 596	75 964	87 108	104 456	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	74 318	72 698	73 426	5 248	5 613	6 237	6 487	6 827	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	64 971	63 669	64 410	4 570	4 879	5 416	5 691	6 047	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	40 054	23 230	20 944	1 651	1 522	1 862	1 920	1 977	2 151	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	69 165	75 875	87 461	6 983	5 235	6 906	8 643	11 258	12 935	...

1) 1991 bis 1993: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufige Ergebnisse.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	- 5,4	- 1,9	- 0,7 p	.	- 0,7 p	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 1,7	- 1,7	- 5,0 p	.	- 5,0 p	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 19,5	- 14,7	- 10,2	- 9,0	- 9,2	- 4,0	.	+ 1,3	- 12,8	+ 2,1	.
Kälber	- 13,8	- 4,3	- 1,5	+ 5,5	+ 3,3	- 4,4	.	+ 3,6	+ 17,2	- 29,5	.
Schweine	- 6,3	+ 0,6	- 2,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	.	+ 1,3	- 1,1	- 1,3	.
Schlachtmenge	- 9,5	- 3,1	- 4,5	- 2,2	- 1,0	- 0,6	.	+ 1,4	- 4,3	- 0,9	.
dar.: Rinder	- 16,5	- 13,0	- 10,3	- 8,1	- 8,1	- 3,3	.	+ 0,7	- 11,8	+ 0,5	.
Kälber	- 10,9	- 1,9	- 0,2	+ 9,6	+ 7,5	- 6,6	.	+ 3,6	+ 14,8	- 33,2	.
Schweine	- 5,6	+ 1,7	- 2,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,6	.	+ 1,7	- 1,8	- 0,6	.
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	+ 5,8	+ 0,4	+ 2,2	+ 3,2	- 3,1	- 2,7	.	+ 0,8	+ 4,8	+ 2,1	.
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	+ 6,1	+ 2,2	+ 5,3	+ 8,1	+ 10,0	+ 6,6	.	+ 7,7	+ 1,8	- 0,4	.
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>											
Fangmenge (Inlandsanlandungen)	+ 6,0	- 12,1	.	- 4,0	.	.	.	+ 64,8	.	.	.
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,6	- 2,2	- 0,6 p	.	- 0,6 p	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 3,5	- 0,1	- 2,8 p	.	- 2,8 p	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 16,7	- 14,8	- 12,1	- 10,2	- 10,5	- 5,3	.	+ 0,6	- 12,9	+ 1,5	.
Kälber	- 9,3	- 3,8	- 1,2	+ 5,7	+ 3,7	- 4,5	.	+ 3,6	+ 16,8	- 29,5	.
Schweine	- 3,9	+ 1,1	- 4,1	- 2,0	+ 0,1	- 1,0	.	- 0,2	- 0,5	- 1,8	.
Schlachtmenge	- 7,3	- 2,9	- 6,3	- 3,6	- 2,2	- 2,0	.	+ 0,1	- 4,0	- 1,4	.
dar.: Rinder	- 14,4	- 13,0	- 12,0	- 9,1	- 9,2	- 4,5	.	+ 0,0	- 11,8	- 0,1	.
Kälber	- 8,8	- 1,7	- 0,2	+ 10,1	+ 7,8	- 6,5	.	+ 3,6	+ 14,4	- 33,1	.
Schweine	- 3,1	+ 2,4	- 4,0	- 1,2	+ 0,5	- 0,9	.	+ 0,1	- 1,1	- 0,9	.
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	- 2,1	- 8,3	+ 2,1	+ 0,8	- 6,2	- 7,1	.	- 1,5	+ 2,1	+ 4,4	.
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	+ 0,9	- 7,1	+ 3,8	+ 6,8	+ 7,2	+ 5,6	.	+ 3,5	+ 4,3	- 1,2	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	- 13,3	- 0,7	- 0,9 p	.	- 0,9 p	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 6,4	- 9,7	- 17,2 p	.	- 17,2 p	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 49,3	- 14,2	+ 22,4	+ 7,4	+ 8,6	+ 13,4	.	+ 10,9	- 11,0	+ 8,6	.
Kälber	- 67,7	- 22,2	- 12,1	- 4,5	- 11,9	- 3,1	.	+ 6,6	+ 34,2	- 31,2	.
Schweine	- 20,8	- 2,9	+ 12,9	+ 8,4	+ 8,9	+ 11,5	.	+ 11,3	- 4,9	+ 1,5	.
Schlachtmenge	- 25,6	- 4,8	+ 13,4	+ 9,0	+ 9,5	+ 10,9	.	+ 12,2	- 6,5	+ 2,4	.
dar.: Rinder	- 43,6	- 11,1	+ 21,8	+ 6,9	+ 8,4	+ 12,9	.	+ 10,6	- 10,9	+ 8,6	.
Kälber	- 64,5	- 14,7	+ 0,4	- 22,0	- 9,1	- 12,7	.	+ 1,5	+ 47,8	- 43,4	.
Schweine	- 20,4	- 3,5	+ 11,9	+ 9,5	+ 9,8	+ 10,5	.	+ 12,6	- 5,6	+ 1,4	.
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	+ 61,4	+ 37,0	+ 2,4	+ 9,8	+ 5,0	+ 10,8	.	+ 7,4	+ 11,6	- 3,3	.
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	+ 39,9	+ 45,7	+ 10,0	+ 11,7	+ 18,5	+ 9,4	.	+ 20,2	- 4,4	+ 1,8	.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Produktionsindex f.d. Prod. Gew.<sup>4)</sup></b>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 7,1	+ 3,2	+ 6,2	+ 7,5	+ 2,6	+ 2,9	- 1,0	- 6,4	- 9,3	+ 3,1
Energieversorgung	+ 1,1	- 1,8	+ 1,0	- 7,8	- 1,0	+ 2,5	- 3,6	- 0,5	+ 8,5	+ 5,4	- 13,3
<b>Deutschland</b>											
Elektrizitätserzeugung	-	- 2,1	+ 0,1	- 4,5	- 1,1	.	.	+ 3,1	.	.	.
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	- 0,9	+ 0,1	- 4,8	- 0,6	.	.	+ 2,3	.	.	.
Gaserzeugung	-	- 8,7	+ 3,5	+ 2,5	+ 5,2	+ 5,7	.	+ 12,4	+ 3,5	+ 6,0	.
Inlandsversorgung mit Gas	-	+ 1,5	+ 4,9	- 10,1	- 0,4	+ 22,4	.	+ 3,8	+ 4,9	+ 19,3	.
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Elektrizitätserzeugung	+ 0,8	- 2,1	- 0,1	- 4,0	- 0,9	.	.	+ 3,0	.	.	.
Inlandsversorgung mit Elektrizität	- 0,3	- 0,8	± 0,0	- 4,4	- 0,4	.	.	+ 1,9	.	.	.
Gaserzeugung	- 1,7	- 4,5	+ 4,5	+ 2,7	+ 6,1	+ 5,3	.	+ 13,1	+ 8,9	+ 5,9	.
Inlandsversorgung mit Gas	- 0,8	+ 0,8	+ 3,8	- 9,7	- 3,2	+ 19,5	.	+ 1,8	+ 14,8	+ 19,9	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Elektrizitätserzeugung	-	- 2,2	+ 0,7	- 7,4	- 2,4	.	.	+ 4,0	.	.	.
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	- 2,0	+ 0,9	- 7,7	- 1,7	.	.	+ 5,1	.	.	.
Gaserzeugung	-	- 42,0	- 9,8	+ 0,9	- 7,9	+ 11,8	.	+ 3,1	+ 6,2	+ 8,8	.
Inlandsversorgung mit Gas	-	+ 9,7	+ 15,3	- 13,4	+ 29,1	+ 52,7	.	+ 25,1	+ 26,8	+ 14,9	.

1) 1990 bis 1993: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufige Ergebnisse.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	8 275	7 541	7 039	7 037,0	7 033,7	7 048,0	7 034,2	6 991,1	6 975,8	6 924,8
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> .....	1 000	2 759	2 595	2 457	2 458	2 443	2 448	2 450	2 436	2 430	2 419
Arbeiter <sup>4)</sup> .....	1 000	5 517	4 947	4 583	4 579	4 591	4 600	4 585	4 555	4 546	4 506
Bergbau .....	1 000	235	196	174	174	173	174	172	170	169	167
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	8 040	7 345	6 866	6 863	6 860	6 874	6 862	6 821	6 806	6 758
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe .....	1 000	1 526	1 397	1 301	1 304	1 302	1 304	1 303	1 294	1 289	1 282
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe .....	1 000	4 393	3 992	3 699	3 693	3 689	3 695	3 690	3 671	3 667	3 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe .....	1 000	1 530	1 396	1 318	1 320	1 318	1 319	1 314	1 304	1 301	1 294
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe .....	1 000	591	561	547	546	552	557	556	551	549	541
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> .....	Mill. Std	8 615	7 574	7 177	617	560	571	626	601	618	561
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	244 404	226 850	219 112	19 007	18 008	18 231	17 889	18 419	23 132	18 876
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	196 301	194 163	190 633	16 784	15 253	14 833	15 020	14 923	20 269	17 287
Kohleverbrauch <sup>2) 5)</sup> .....	1000 t/SKE	45 310	39 743	37 780	9 090	.	.	8 823	.	.	9 784
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> .....	1 000 t	12 607	11 510	11 154	2 546	.	.	2 267	.	.	3 140
Gasverbrauch <sup>2) 6)</sup> .....	Mill. m <sup>3</sup>	34 908	33 043	32 452	7 764	.	.	7 101	.	.	8 700
Stromverbrauch <sup>2)</sup> .....	Mill. kWh	216 651	206 459	208 754	17 402	16 803	17 120	17 993	18 077	18 244	17 438
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	7 333	6 805	6 368	6 364,7	6 361,3	6 376,3	6 363,6	6 325,5	6 311,5	6 267,3
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> .....	1 000	2 450	2 360	2 245	2 245	2 232	2 237	2 240	2 228	2 222	2 213
Arbeiter <sup>4)</sup> .....	1 000	4 883	4 446	4 123	4 120	4 130	4 139	4 124	4 098	4 090	4 055
Bergbau .....	1 000	155	145	137	137	136	137	136	135	134	133
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	7 177	6 661	6 231	6 228	6 225	6 240	6 228	6 191	6 178	6 135
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe .....	1 000	1 343	1 257	1 180	1 184	1 181	1 183	1 182	1 173	1 169	1 163
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe .....	1 000	3 947	3 632	3 370	3 363	3 359	3 367	3 362	3 346	3 343	3 319
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe .....	1 000	1 381	1 282	1 206	1 207	1 206	1 207	1 202	1 193	1 190	1 184
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe .....	1 000	506	490	475	473	479	483	482	478	476	469
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> .....	Mill. Std	7 643	6 770	6 410	550	501	507	558	539	552	503
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	229 282	212 497	204 091	17 749	16 763	16 949	16 625	17 046	21 612	17 544
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	185 813	184 340	180 276	15 935	14 399	13 986	14 172	13 996	19 206	16 358
Kohleverbrauch <sup>2) 5)</sup> .....	1000 t/SKE	33 645	31 460	31 606	7 725	.	.	7 573	.	.	8 188
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> .....	1 000 t	10 865	10 280	10 098	2 316	.	.	2 069	.	.	2 821
Gasverbrauch <sup>2) 6)</sup> .....	Mill. m <sup>3</sup>	28 767	28 324	28 958	6 998	.	.	6 402	.	.	7 676
Stromverbrauch <sup>2)</sup> .....	Mill. kWh	193 994	185 899	188 579	15 782	15 241	15 542	16 280	16 306	16 381	15 646
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	943	736	671	672,3	672,5	671,7	670,5	665,6	664,3	657,5
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> .....	1 000	309	235	212	213	211	210	210	208	208	206
Arbeiter <sup>4)</sup> .....	1 000	634	501	459	459	461	461	461	457	456	452
Bergbau .....	1 000	80	51	37	37	37	37	36	36	35	34
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	863	685	634	635	636	635	634	630	629	623
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe .....	1 000	183	140	121	120	120	121	121	121	120	119
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe .....	1 000	446	360	329	330	330	328	328	325	325	322
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe .....	1 000	148	114	112	112	113	112	112	111	111	110
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe .....	1 000	85	72	72	72	73	74	74	73	73	72
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> .....	Mill. Std	972	804	767	67	58	64	68	62	67	58
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	15 122	14 354	15 021	1 258	1 245	1 283	1 265	1 373	1 520	1 331
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	10 488	9 822	10 357	849	855	848	848	927	1 063	929
Kohleverbrauch <sup>2) 5)</sup> .....	1000 t/SKE	11 665	8 283	6 174	1 364	.	.	1 250	.	.	1 595
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> .....	1 000 t	1 742	1 231	1 056	230	.	.	198	.	.	318
Gasverbrauch <sup>2) 6)</sup> .....	Mill. m <sup>3</sup>	6 141	4 720	3 495	767	.	.	699	.	.	1 024
Stromverbrauch <sup>2)</sup> .....	Mill. kWh	22 657	20 560	20 174	1 620	1 562	1 578	1 712	1 771	1 863	1 792

1) 1994 endgültige Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 5) Heizwert H<sub>u</sub> = 29.3076 Gigajoule/t. = 8.1410 kWh/m<sup>3</sup>. — 6) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9.7692 kWh/m<sup>3</sup>.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Sept. 93	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Aug. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)</b>											
<b>Deutschland</b>											
Beschäftigte 2)	- 10,8	- 8,9	- 6,7	- 5,7	- 5,3	- 5,0	- 4,8	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 8,9	- 5,9	- 5,3	- 5,0	- 4,7	- 4,8	- 4,7	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	- 0,5
Arbeiter 4)	- 11,7	- 10,3	- 7,4	- 6,1	- 5,6	- 5,0	- 4,8	- 0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,9
Bergbau	- 17,8	- 16,5	- 11,4	- 9,1	- 9,0	- 8,8	- 9,1	- 0,9	- 1,1	- 0,6	- 1,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 10,5	- 8,6	- 6,5	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 10,9	- 8,5	- 6,9	- 5,9	- 5,3	- 5,0	- 4,7	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 10,3	- 9,1	- 7,3	- 6,4	- 5,8	- 5,3	- 5,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 11,8	- 8,8	- 5,6	- 4,8	- 4,7	- 4,6	- 4,6	- 0,4	- 0,7	- 0,2	- 0,6
Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	- 7,9	- 5,1	- 2,5	- 1,9	- 2,0	- 2,0	- 2,2	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 1,3
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 8,0	- 12,1	- 5,2	- 3,8	- 6,1	- 2,9	- 2,9	+ 9,6	- 3,9	+ 2,8	- 9,2
Bruttolohnsumme 2)	+ 0,4	- 7,2	- 3,4	- 2,6	- 2,5	- 2,5	- 2,4	- 1,9	+ 3,0	+ 25,6	- 18,4
Bruttogehaltssumme 2)	+ 4,9	- 1,1	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 3,3	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,6	+ 35,8	- 14,7
Kohleverbrauch 2) 5)	...	- 12,3	- 4,9	- 2,9 a)	...	...	- 6,4 b)	- 2,9 c)	...	...	+ 10,9 d)
Heizölverbrauch 2)	...	- 8,7	- 3,0	- 5,6 a)	...	...	- 8,5 b)	- 10,9 c)	...	...	+ 38,5 d)
Gasverbrauch 2) 6)	...	- 5,3	- 1,8	- 2,7 a)	...	...	+ 3,8 b)	- 8,5 c)	...	...	+ 22,5 d)
Stromverbrauch 2)	- 3,2	- 4,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,7	+ 4,8	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,9	- 4,4
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Beschäftigte 2)	- 2,4	- 7,2	- 6,4	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	+ 0,2	- 3,7	- 4,9	- 4,7	- 4,5	- 4,5	- 4,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,4
Arbeiter 4)	- 3,7	- 9,0	- 7,3	- 6,1	- 5,6	- 5,1	- 4,9	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,9
Bergbau	- 5,8	- 6,8	- 5,6	- 5,5	- 5,4	- 5,3	- 5,5	- 0,7	- 0,8	- 0,5	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 7,2	- 6,4	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 2,1	- 6,4	- 6,1	- 5,3	- 4,9	- 4,7	- 4,5	- 0,1	- 0,8	- 0,4	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 8,0	- 7,2	- 6,3	- 5,7	- 5,2	- 5,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 7,2	- 5,9	- 5,2	- 5,1	- 5,0	- 5,0	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,5
Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	- 0,6	- 3,3	- 3,0	- 2,6	- 2,6	- 2,5	- 2,7	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 1,4
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 3,9	- 11,4	- 5,3	- 3,9	- 5,8	- 3,0	- 2,7	+ 10,1	- 3,4	+ 2,3	- 8,7
Bruttolohnsumme 2)	+ 1,6	- 7,3	- 4,0	- 3,2	- 3,1	- 3,2	- 2,9	- 1,9	+ 2,5	+ 26,8	- 18,8
Bruttogehaltssumme 2)	+ 5,9	- 0,8	- 2,2	- 2,2	- 2,1	- 3,8	+ 2,3	+ 1,3	- 1,2	+ 37,2	- 14,8
Kohleverbrauch 2) 5)	- 5,3	- 6,5	+ 0,5	+ 1,1 a)	...	...	- 1,6 b)	- 2,0 c)	...	...	+ 8,1 d)
Heizölverbrauch 2)	- 2,1	- 5,4	- 1,8	- 5,1 a)	...	...	- 7,0 b)	- 10,7 c)	...	...	+ 38,4 d)
Gasverbrauch 2) 6)	- 2,8	- 1,5	+ 2,2	+ 1,5 a)	...	...	+ 3,6 b)	- 8,5 c)	...	...	+ 19,9 d)
Stromverbrauch 2)	- 0,9	- 4,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,7	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,5	- 4,5
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Beschäftigte 2)	- 46,4	- 21,9	- 8,8	- 6,8	- 6,0	- 5,7	- 5,4	- 0,2	- 0,7	- 0,2	- 1,0
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 47,0	- 23,9	- 9,9	- 8,5	- 7,5	- 7,3	- 7,4	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 1,0
Arbeiter 4)	- 46,1	- 20,9	- 8,3	- 5,9	- 5,3	- 4,9	- 4,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 1,0
Bergbau	- 34,1	- 35,5	- 27,9	- 20,2	- 20,6	- 20,1	- 20,9	- 1,6	- 1,9	- 0,8	- 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 47,3	- 20,6	- 7,4	- 5,9	- 5,0	- 4,7	- 4,4	- 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 46,2	- 23,9	- 13,5	- 11,6	- 9,2	- 7,9	- 7,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 47,4	- 19,3	- 8,4	- 7,3	- 6,4	- 6,2	- 5,7	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 53,0	- 23,4	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 1,0
Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	- 35,9	- 15,7	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	- 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,9
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 31,4	- 17,3	- 4,6	- 2,6	- 7,9	- 2,1	- 4,2	+ 5,3	- 8,2	+ 7,4	- 13,0
Bruttolohnsumme 2)	- 15,1	- 5,1	+ 4,6	+ 5,6	+ 5,3	+ 8,2	+ 5,2	- 1,4	+ 8,6	+ 10,7	- 12,4
Bruttogehaltssumme 2)	- 10,9	- 6,3	+ 5,4	+ 4,3	+ 4,8	+ 6,8	+ 5,5	+ 0,0	+ 9,3	+ 14,6	- 12,6
Kohleverbrauch 2) 5)	...	- 29,0	- 25,5	- 21,7 a)	...	...	- 24,9 b)	- 8,4 c)	...	...	+ 27,6 d)
Heizölverbrauch 2)	...	- 29,4	- 14,2	- 10,5 a)	...	...	- 19,8 b)	- 13,7 c)	...	...	+ 60,7 d)
Gasverbrauch 2) 6)	...	- 23,1	- 26,0	- 29,5 a)	...	...	+ 4,9 b)	- 8,9 c)	...	...	+ 46,5 d)
Stromverbrauch 2)	- 18,9	- 9,3	- 1,9	+ 2,4	- 0,9	+ 3,1	+ 5,1	+ 8,5	+ 3,4	+ 5,2	- 3,8

1) 1994 endgültige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert  $H_u = 29,3078 \text{ Gigajoule/t} = 8,1410 \text{ kWh/m}^3$ . - 6) Brennwert  $H_o = 35 \text{ 169 kJ/m}^3 = 9,7892 \text{ kWh/m}^3$ .

a) 3. Vj 1994 gegenüber 3 Vj 1993. - b) 4. Vj 1994 gegenüber 4 Vj 1993. - c) 3 Vj 1994 gegenüber 2. Vj 1994. - d) 4 Vj 1994 gegenüber 3 Vj 1994

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994					1995	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Produzierendes Gewerbe Deutschland</b>											
Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,3	90,5	98,0	91,3	106,9	98,8	103,5	103,7	101,0	101,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	91,3	99,4	93,3	106,7	102,4	107,1	102,6	107,3	105,8
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	96,4	90,3	98,6	89,2	108,6	96,9	103,8	115,1	96,9	97,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,3	84,1	91,3	79,7	96,4	92,7	99,2	88,0	92,9	92,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	100,2	96,2	96,6	107,2	116,8	95,5	87,2	81,8	94,6	110,7
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1)</sup></b>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	98,9	92,8	97,0	89,4	104,8	106,3	105,4	98,1	87,5	91,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	92,6	85,7	82,8	78,3	86,5	91,8	92,1	83,6	75,6	73,4
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	97,7	90,1	93,9	85,0	101,7	102,2	102,1	98,8	86,9	90,8
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991 = 100	98,9	92,4	98,3	91,8	105,5	107,6	106,4	96,2	94,2	96,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	95,2	85,6	87,5	76,6	96,5	93,5	94,6	100,6	73,9	82,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	85,9	89,8	66,5	99,9	100,3	101,3	89,5	87,0	91,7
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	95,1	95,1	93,5	99,2	104,6	104,2	92,0	91,0	88,8
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	65 906	58 282	52 403	4 311	4 408	4 341	4 674	4 437	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	241 745	221 748	207 131	15 097	16 119	17 423	17 532	17 954	...	...
Erdöl, roh	1000 t	3 304	3 051	2 948	248	242	242	238	251	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	37 194	36 801	40 265	3 546	3 917	3 966	3 546	2 938	...	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	27 586	26 322	29 202	2 399	2 473	2 528	2 535	2 297	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	38 819	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1000 t	28 959	29 717	32 067	2 603	2 878	2 862	2 877	2 431	...	...
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	...	812	868	60	71	70	75	72	...	...
Motorenbenzin	1000 t	25 329	26 733	26 419	2 332	2 249	2 272	2 260	2 229	...	...
Heizöl	1000 t	42 210	42 744	42 481	3 482	3 359	3 360	3 353	3 476	...	...
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	13 135	11 557	13 232	1 128	1 266	1 206	1 172	938	...	...
Personenkraftwagen	1000 St	...	3 285	3 498	183	323	300	334	307	...	...
Fernsehempfängergeräte	1000 St	...	2 815	3 256	227	362	328	346	262	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>2)</sup>	Mill. DM	13 042	11 488	11 827	903	1 039	939	1 159	1 105	...	...
Baumwollgarn	t	168 157	151 971	152 351	8 305	13 478	12 882	12 697	10 066	...	...
Fleischwaren	t	1563 729	1581 864	1580 494	138 261	139 426	134 474	139 160	137 162	...	...
Zigaretten	Mill. St.	...	...	222 676	21 070	21 038	19 125	19 659	15 948	...	...
Gesamtumsatz <sup>3) 4) 5)</sup>	Mrd. DM	2 048,6	1 920,1	1 988,5	155,5	183,0	169,5	180,3	181,9	...	...
Bergbau	Mill. DM	35 157	33 760	33 240	2 437	2 663	2 808	2 936	3 374	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 013,4	1 886,3	1 955,3	153,1	180,3	166,7	177,3	178,1	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	516 452	491 088	526 000	43 630	47 603	46 286	47 237	42 916	...	...
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Mill. DM	962 642	875 180	905 699	65 934	85 961	75 766	83 520	91 380	...	...
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Mill. DM	287 740	274 946	276 590	22 548	25 775	23 946	24 743	22 129	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	246 601	245 121	247 002	20 967	20 972	20 717	21 819	21 720	...	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>6)</sup>	Mill. DM	536 270	501 369	544 391	40 201	49 776	46 290	49 788	50 895	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,5	89,9	97,1	90,3	105,9	97,8	101,9	102,6	100,0	100,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	90,9	98,4	92,2	105,3	101,0	105,3	101,1	106,0	104,3
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	89,7	98,0	88,3	108,4	96,6	102,6	114,6	96,1	96,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,0	82,7	89,3	78,0	93,8	90,1	96,4	86,1	91,6	91,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	100,9	96,7	97,0	108,0	117,6	95,7	86,7	81,8	95,0	111,7
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1)</sup></b>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	98,9	91,9	94,8	87,3	101,5	103,4	102,4	95,8	88,9	89,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	99,2	92,4	90,8	83,8	96,6	105,7	106,4	94,4	81,6	80,6
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	98,1	90,3	93,3	85,3	100,2	101,1	100,7	95,2	86,5	89,2
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991 = 100	100,0	93,7	98,8	92,9	105,1	107,5	106,0	96,6	94,5	95,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	95,4	84,6	86,0	75,1	94,5	91,9	93,2	98,7	72,6	81,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	85,3	88,7	65,7	98,9	99,1	100,1	88,6	85,6	90,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,7	93,8	93,3	92,5	97,3	101,7	100,9	89,0	88,9	86,1

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 4) Ohne Umsatzsteuer. — 5) 1994 endgültige Ergebnisse. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	- 2,7	- 7,0	+ 8,3	+ 12,7	+ 12,5	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,2	- 2,6	+ 0,5
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	- 6,8	+ 8,9	+ 14,8	+ 16,6	+ 16,5	+ 13,4	+ 4,6	- 4,2	+ 4,6	- 1,4
Investitionsgüterproduzenten	- 3,6	- 6,3	+ 9,2	+ 13,8	+ 10,9	+ 12,7	+ 5,9	+ 7,1	+ 10,9	- 15,8	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	- 11,8	+ 8,6	+ 10,1	+ 6,3	+ 10,1	+ 3,6	+ 7,0	- 11,3	+ 5,8	- 0,5
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 4,0	+ 0,4	- 1,4	+ 4,6	+ 3,1	+ 0,6	- 8,7	- 6,2	+ 15,6	+ 17,0
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe <sup>1)</sup>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 6,2	+ 4,5	+ 7,7	+ 9,1	+ 2,6	+ 4,6	- 0,8	- 6,9	- 10,8	+ 4,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,4	- 7,5	- 3,4	+ 5,0	+ 0,6	- 3,7	- 2,5	+ 0,3	- 9,2	- 9,6	- 2,9
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 7,8	+ 4,2	+ 7,1	+ 8,6	+ 5,6	+ 4,0	- 0,1	- 5,2	- 10,2	+ 4,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	- 1,1	- 6,6	+ 6,4	+ 9,7	+ 14,3	+ 5,1	+ 6,1	- 1,1	- 9,8	- 2,1	+ 1,9
Investitionsgüterproduzenten	- 4,8	- 10,1	+ 2,2	+ 6,7	+ 4,6	+ 6,8	+ 2,0	+ 1,2	+ 6,3	- 26,5	+ 11,6
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	- 12,8	+ 4,5	+ 5,3	+ 9,0	+ 11,8	+ 6,3	+ 1,0	- 11,6	- 2,8	+ 5,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,9	- 3,1	0,0	+ 1,8	+ 0,3	- 0,2	- 1,2	- 0,4	- 11,7	- 1,1	- 2,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 0,8	- 11,6	- 10,1	+ 3,1	- 6,2	...	...	+ 7,7	- 5,1	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	...	- 8,3	- 6,6	- 14,5	- 13,8	...	...	+ 0,6	+ 2,4	...	...
Erdöl, roh	...	- 7,7	- 3,4	+ 3,9	- 5,6	...	...	- 1,7	+ 5,5	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 8,6	- 1,3	+ 9,7	+ 24,8	+ 36,7	...	...	- 10,6	- 17,1	...	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 7,7	- 4,6	+ 10,9	+ 12,7	+ 14,1	...	...	+ 0,3	- 9,4	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen	- 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	- 1,2	+ 2,6	+ 8,0	+ 13,2	+ 18,6	...	...	+ 0,5	- 15,5	...	...
Synthetische Spinnfasern, synthe- tische Filamentgarne	...	...	+ 7,0	+ 0,6	+ 2,7	...	...	+ 7,1	- 4,2	...	...
Motorenbenzin	+ 4,2	+ 5,5	- 1,2	+ 1,4	- 5,7	...	...	- 0,5	- 1,4	...	...
Heizöl	...	+ 1,3	+ 0,0	- 6,9	- 14,1	...	...	- 0,2	+ 3,7	...	...
Schnittholz	+ 0,6	- 12,0	+ 14,8	+ 11,5	+ 10,1	...	...	- 2,8	- 20,0	...	...
Personenkraftwagen	...	...	+ 6,5	+ 14,0	+ 21,8	...	...	+ 11,3	- 8,1	...	...
Fernsempfängergeräte	...	...	+ 15,7	+ 40,1	+ 48,9	...	...	+ 5,5	- 24,3	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>2)</sup>	- 26,7	...	+ 3,0	+ 17,4	- 6,3	...	...	+ 23,4	- 4,7	...	...
Baumwollgarn	- 8,8	- 9,6	- 9,0	- 8,2	- 14,4	...	...	- 1,4	- 20,7	...	...
Fleischwaren	+ 2,1	+ 1,2	- 0,1	+ 1,4	- 3,0	...	...	+ 3,5	- 1,4	...	...
Zigaretten	...	...	+ 8,8	+ 14,2	+ 12,7	...	...	+ 2,8	- 18,9	...	...
Gesamtumsatz <sup>3) 4) 5)</sup>	+ 0,1	- 6,3	+ 3,6	+ 8,3	+ 6,0	...	...	+ 6,3	+ 0,9	...	...
Bergbau	- 9,2	- 4,0	- 1,5	- 2,4	+ 8,8	...	...	+ 4,5	+ 27,2	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 6,3	+ 3,7	+ 8,5	+ 6,0	...	...	+ 6,4	+ 0,5	...	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 1,0	- 4,9	+ 7,1	+ 13,1	+ 12,6	...	...	+ 2,1	- 9,1	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,9	- 9,1	+ 3,5	+ 9,2	+ 5,4	...	...	+ 10,2	+ 9,4	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,1	- 4,4	+ 0,6	+ 3,9	+ 4,5	...	...	+ 3,3	- 10,6	...	...
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	+ 1,2	- 0,6	+ 0,8	+ 2,5	- 1,8	...	...	+ 5,3	- 0,5	...	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>6)</sup>	- 0,1	- 6,5	+ 8,6	+ 13,5	+ 10,1	...	...	+ 7,6	+ 2,2	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	- 2,5	- 7,8	+ 8,0	+ 12,0	+ 12,6	+ 13,4	+ 8,6	+ 4,2	+ 0,7	- 2,5	+ 0,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,6	- 7,6	+ 8,3	+ 13,5	+ 15,7	+ 16,0	+ 12,2	+ 4,3	- 4,0	+ 4,8	- 1,6
Investitionsgüterproduzenten	- 3,4	- 7,1	+ 9,3	+ 13,5	+ 12,1	+ 12,8	+ 7,6	+ 6,2	+ 11,7	- 16,1	+ 0,7
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,0	- 12,9	+ 8,0	+ 9,3	+ 6,2	+ 11,0	+ 4,3	+ 7,0	- 10,7	+ 6,4	- 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 4,2	+ 0,3	- 1,7	+ 4,7	+ 3,0	+ 0,4	- 9,4	- 5,7	+ 16,1	+ 17,6
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe <sup>1)</sup>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 7,1	+ 3,2	+ 6,2	+ 7,5	+ 2,6	+ 2,9	- 1,0	- 6,4	- 9,3	+ 3,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,8	- 6,9	- 1,7	+ 12,0	+ 5,0	- 1,9	- 1,0	+ 0,7	- 11,3	- 13,6	- 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	- 8,0	+ 3,3	+ 6,3	+ 7,4	+ 4,3	+ 2,5	- 0,4	- 5,5	- 9,1	+ 3,1
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	0	- 6,3	+ 5,4	+ 8,6	+ 12,3	+ 3,6	+ 4,1	- 1,4	- 8,9	- 2,2	+ 0,5
Investitionsgüterproduzenten	- 4,6	- 11,3	+ 1,7	+ 7,0	+ 4,6	+ 7,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 5,9	- 26,4	+ 11,6
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	- 13,4	+ 4,0	+ 5,0	+ 9,2	+ 11,6	+ 6,2	+ 1,0	- 11,5	- 3,4	+ 5,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,3	- 4,0	- 0,5	+ 1,2	- 0,4	- 1,1	- 2,0	- 0,8	- 11,8	- 0,1	- 3,1

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufiges Ergebnis. - 2) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) 1994 endgültige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994					1995	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	65906	58282	52403	-	-	-	-	-	-	-
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	112328	106166	105286	8175	8340	8837	8852	9290	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	32906	31143	33007	2886	3208	3217	2855	2331	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1 000 t	28063	26677	28855	2404	2575	2533	2568	2163	...	...
Motorenbenzin	1 000 t	22348	23714	23237	2047	1992	1987	1988	1953	...	...
Schnittholz	1 000 m <sup>3</sup>	12572	10990	12472	1055	1188	1140	1099	887	...	...
Personenkraftwagen	1 000 St	4160	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV 1)	Mill. DM	12807	11228	11539	887	1006	915	1126	1066	...	...
Baumwollgarn	t	151697	134642	134575	7165	11986	11338	11237	8948	...	...
Fleischwaren	t	1365436	1366869	1360855	119174	119938	117052	120081	117247	...	...
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	1955,6	1822,0	1873,6	146,3	172,1	159,4	169,0	170,8	...	...
Bergbau	Mill. DM	28170	27881	28093	2019	2233	2357	2455	3223	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1927,5	1794,1	1845,5	144,3	169,9	157,1	166,5	167,6	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	495153	468529	498310	41258	44947	43687	44447	40503	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	926685	836698	860226	62620	81494	71925	79014	86530	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	277746	263879	262409	21390	24416	22649	23313	20892	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	227869	224995	224601	18999	19028	18809	19767	19679	...	...
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	523391	489393	531313	39255	48558	45061	48568	49600	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Index des Auftragsengagements für das Verarbeitende Gewerbe											
Verarbeitendes Gewerbe	1991=100	91,9	104,9	122,6	117,8	134,5	127,6	148,1	133,5	125,1	122,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	89,2	102,4	128,0	123,2	145,0	139,5	157,1	141,8	137,6	142,4
Investitionsgüterproduzenten	1991=100	93,7	104,7	111,4	109,6	114,5	105,9	131,6	124,9	112,5	101,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	113,8	162,3	212,4	177,5	248,1	243,4	265,1	198,4	170,0	163,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	82,7	80,8	87,0	87,1	98,2	90,9	100,3	82,6	84,7	84,1
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 6)											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)											
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991=100	101,1	111,1	130,6	127,5	146,1	154,4	152,9	133,8	114,9	124,9
Verarbeitendes Gewerbe	1991=100	72,8	65,4	62,0	55,8	63,5	69,9	67,6	58,6	60,9	54,1
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991=100	99,8	110,1	131,7	121,9	148,8	158,1	160,3	146,5	121,0	132,5
Investitionsgüterproduzenten	1991=100	91,6	94,9	111,5	107,0	125,5	128,3	128,5	112,5	111,8	116,3
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	93,3	106,7	120,1	109,4	143,8	125,4	128,7	148,4	104,9	118,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	106,4	140,3	168,4	115,9	176,3	189,0	185,0	153,6	228,0	223,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	1991=100	101,0	102,8	122,0	109,8	122,2	185,6	187,6	136,5	93,8	101,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	-	-	-	-	-	-	-	-	-	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	129417	115582	101845	6922	7779	8586	8680	8664	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	4290	5570	7258	660	709	748	691	607	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1 000 t	3337	3040	3212	199	303	329	309	268	...	...
Motorenbenzin	1 000 t	2981	3040	3182	285	249	285	272	276	...	...
Schnittholz	1 000 m <sup>3</sup>	588	532	760	73	78	68	73	51	...	...
Personenkraftwagen	1 000 St	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV 1)	Mill. DM	...	260	288	16	33	24	33	39	...	...
Baumwollgarn	t	16460	17329	17776	1139	1492	1544	1460	1118	...	...
Fleischwaren	t	198293	214995	219639	19087	19488	17422	19079	19915	...	...
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	93,0	98,1	114,9	9,2	10,9	10,1	11,3	11,1	...	...
Bergbau	Mill. DM	6987	5880	5147	418	429	451	481	512	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	86,0	92,2	109,7	8,8	10,4	9,6	10,8	10,5	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	21298	22559	27690	2372	2656	2600	2790	2413	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	35957	38481	45473	3314	4467	3841	4506	4850	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	9994	11067	14180	1158	1358	1298	1430	1238	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	18732	20126	22401	1968	1944	1908	2052	2041	...	...
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	12878	11976	13079	946	1218	1229	1220	1296	...	...

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) 1994 endgültige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufiges Ergebnis

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 0,8	- 11,6	- 10,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 5,5	- 0,8	- 7,0	- 6,0	..	..	+ 0,2	+ 5,0	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	+ 3,4	- 5,4	+ 6,0	+ 20,5	+ 30,7	..	..	- 11,3	- 18,4	..	..
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 4,2	- 4,9	+ 8,2	+ 13,0	+ 17,9	..	..	+ 1,4	- 15,8	..	..
Motorenbenzin	+ 4,0	+ 6,0	- 2,0	..	- 5,8	..	..	+ 0,1	- 1,8	..	..
Schnittholz	+ 2,6	- 12,6	+ 13,5	+ 10,2	+ 9,6	..	..	- 3,6	- 19,3	..	..
Personenkraftwagen	+ 4,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Geräte und Einrichtungen für die ADV 1)	- 27,3	- 12,3	+ 2,8	- 17,0	- 7,1	..	..	+ 23,1	- 5,3	..	..
Baumwollgarn	- 11,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,7	- 14,7	..	..	- 0,9	- 20,4	..	..
Fleischwaren	+ 2,4	+ 0,1	- 0,4	+ 1,2	- 3,4	..	..	+ 2,6	- 2,4	..	..
Gesamtumsatz <sup>2) 3) 4)</sup>	+ 0,3	- 6,8	+ 2,8	+ 7,5	+ 5,5	..	..	+ 6,0	+ 1,1	..	..
Bergbau	- 2,0	- 1,0	+ 0,8	- 2,7	+ 11,0	..	..	+ 4,1	+ 31,3	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 6,9	+ 2,9	+ 7,7	+ 5,4	..	..	+ 6,0	+ 0,6	..	..
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 0,7	- 5,4	+ 6,4	+ 11,9	+ 11,8	..	..	+ 1,7	- 8,9	..	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,8	- 9,7	+ 2,8	+ 8,6	+ 5,1	..	..	+ 9,9	+ 9,5	..	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 5,0	- 0,6	+ 2,7	+ 3,5	..	..	+ 2,9	- 10,4	..	..
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	+ 1,3	- 1,3	- 0,2	+ 1,4	- 2,9	..	..	+ 5,1	- 0,4	..	..
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	+ 0,1	- 6,5	+ 8,6	+ 13,8	+ 10,3	..	..	+ 7,8	+ 2,1	..	..
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Index des Auftragseingangs für das											
Verarbeitende Gewerbe	- 8,1	+ 14,1	+ 16,9	+ 31,9	+ 8,2	+ 12,0	+ 3,6	+ 16,1	- 9,9	- 6,3	- 2,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 10,8	+ 14,8	+ 25,0	+ 44,4	+ 32,3	+ 21,2	+ 33,6	+ 12,6	- 9,7	- 3,0	+ 3,5
Investitionsgüterproduzenten	- 6,3	+ 11,7	+ 6,4	+ 21,5	- 11,7	+ 7,4	- 20,3	+ 24,3	- 5,1	- 9,9	- 9,9
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 13,8	+ 42,6	+ 30,9	+ 31,7	+ 6,8	- 11,6	- 17,9	+ 8,9	- 25,2	- 14,3	- 4,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 17,3	- 2,3	+ 7,7	+ 7,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 10,3	- 17,6	+ 2,5	- 0,7
Produktionsindex für das											
Produzierende Gewerbe <sup>6)</sup>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,1	+ 9,9	+ 17,6	+ 19,4	+ 14,3	+ 6,4	+ 19,6	- 1,0	- 12,5	- 14,1	+ 8,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 27,2	- 10,2	- 5,2	- 6,5	- 12,3	+ 1,0	- 7,4	- 3,3	- 13,3	+ 3,9	- 11,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,2	+ 10,3	+ 19,6	+ 19,7	+ 12,3	+ 15,9	+ 19,6	+ 1,4	- 8,6	- 17,4	+ 9,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieverbrauch)	- 8,4	+ 3,6	+ 17,5	+ 19,5	+ 15,4	+ 19,4	+ 22,2	+ 0,2	- 12,5	- 0,6	+ 4,0
Investitionsgüterproduzenten	- 6,7	+ 14,4	+ 12,6	+ 5,6	+ 4,8	+ 9,0	+ 15,7	+ 2,6	+ 15,3	- 29,3	+ 13,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 31,9	+ 20,0	+ 7,4	+ 1,5	+ 43,6	+ 26,5	- 2,1	- 17,0	+ 48,4	- 1,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 1,8	+ 18,7	+ 26,2	+ 6,8	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,1	- 27,2	- 31,3	+ 8,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	-	-	..	..	-	-	-	..
Braunkohle, roh (Förderung)	..	- 10,7	- 11,9	- 21,0	- 20,8	..	..	+ 1,1	- 0,2	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	+ 77,9	+ 29,8	+ 30,3	+ 46,7	+ 66,3	..	..	- 7,6	- 12,2	..	..
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 3,1	- 8,9	+ 5,7	+ 15,2	+ 24,7	..	..	- 6,1	- 13,3	..	..
Motorenbenzin	+ 5,6	+ 2,0	+ 4,7	..	- 5,6	..	..	- 4,6	+ 1,5	..	..
Schnittholz	- 26,2	- 9,5	+ 42,9	+ 35,2	+ 18,6	..	..	+ 7,4	- 30,1	..	..
Personenkraftwagen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Geräte und Einrichtungen für die ADV 1)	..	+ 10,6	+ 10,8	+ 32,0	+ 21,9	..	..	+ 37,5	+ 18,2	..	..
Baumwollgarn	+ 20,3	+ 5,3	+ 2,6	- 11,9	- 11,5	..	..	- 5,4	- 23,4	..	..
Fleischwaren	- 0,1	+ 8,4	+ 2,2	+ 2,9	- 1,1	..	..	+ 9,5	+ 4,4	..	..
Gesamtumsatz <sup>2) 3) 4)</sup>	- 3,8	+ 5,5	+ 17,1	+ 22,8	+ 15,6	..	..	+ 11,5	- 1,8	..	..
Bergbau	- 29,8	- 15,9	- 12,5	- 1,1	- 2,9	..	..	+ 6,7	+ 6,4	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,8	+ 7,3	+ 19,0	+ 24,1	+ 16,7	..	..	+ 11,7	- 2,2	..	..
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 8,9	+ 5,9	+ 22,7	+ 36,3	+ 27,9	..	..	+ 7,3	- 13,5	..	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 7,0	+ 18,2	+ 20,9	+ 13,0	..	..	+ 17,3	+ 7,6	..	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,7	+ 10,7	+ 28,1	+ 28,1	+ 25,6	..	..	+ 10,2	- 13,5	..	..
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	+ 0,3	+ 7,4	+ 11,3	+ 14,4	+ 9,3	..	..	+ 7,5	- 0,5	..	..
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	- 8,5	- 7,0	+ 9,2	+ 0,2	- 0,1	..	..	- 0,7	+ 6,2	..	..

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) 1994 endgültige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufiges Ergebnis.



# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994				1995		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1 000	1 412	1 454	1 519	1 573	1 559	1 552	1 532	1 473	1 457	1 478
dar.: Angestellte	1 000	220	228	240	245	245	245	244	243	243	244
Arbeiter	1 000	1 135	1 169	1 219	1 268	1 255	1 248	1 229	1 172	1 156	1 177
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 827,6	1 827,9	1 950,4	1 89,1	174,6	178,1	136,3	107,5	130,1	158,1
im Hochbau	Mill. Std	1 225,3	1 236,4	1 350,5	119,8	122,9	94,7	80,6	80,6	94,0	111,4
dar.: Wohnungsbau	1 000 Std	616 897	659 051	779 577	76 658	70 871	72 288	55 027	44 670	54 493	64 601
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	446 605	429 812	428 892	39 684	36 615	37 558	29 849	27 478	29 635	35 231
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	148 929	135 200	130 504	12 279	11 253	11 886	8 997	7 851	9 111	10 764
im Tiefbau	1 000 Std	602 371	591 519	599 919	59 328	54 837	55 152	41 641	26 843	36 104	46 672
Straßenbau	1 000 Std	176 874	185 497	171 335	17 693	16 511	16 206	11 794	5 736	8 604	11 890
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	163 020	167 446	176 265	17 108	15 481	15 946	12 620	10 003	11 962	14 915
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	262 477	258 576	252 319	24 527	22 845	23 000	17 227	11 104	15 538	19 867
Bruttolohnsumme	Mill. DM	49 123	51 622	55 872	4 843	4 718	6 895	4 683	3 683	3 628	4 342
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	12 917	14 310	15 536	1 242	1 259	1 885	1 436	1 216	1 203	1 223
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991=100	112,6	120,6	131,8	148,5	130,0	125,9	135,6	106,1	107,0	...
Index des Auftragsbestands	1991=100	114,2	122,8	135,1	137,7	...	...	129,7	...	...	...
Produktionsindex <sup>1)</sup>	1991=100	110,8	114,3	126,0	146,4	147,0	139,0	105,1	78,3	98,4	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	217 018	223 939	250 010	23 671	23 484	25 531	28 903	13 599	14 217	18 748
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	212 711	219 593	245 787	23 281	23 101	25 148	28 470	13 396	14 000	18 431
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup>	1 000	1 076	1 080	1 088	1 119	1 110	1 104	1 090	1 040	1 025	1 041
dar.: Angestellte <sup>2)</sup>	1 000	171	177	181	184	183	183	183	181	181	181
Arbeiter <sup>2)</sup>	1 000	854	852	855	884	875	869	856	809	795	810
Geleistete Arbeitsstunden <sup>2)</sup>	Mill. Std	1 376,1	1 328,7	1 360,2	131,6	122,9	123,1	93,9	71,7	88,7	108,3
im Hochbau <sup>2)</sup>	Mill. Std	929,1	912,9	952,7	91,2	85,2	88,0	65,8	54,0	65,3	77,3
dar.: Wohnungsbau <sup>2)</sup>	1 000 Std	522 014	534 493	589 202	57 323	53 368	53 613	40 842	31 660	39 932	47 479
Gewerblicher Hochbau <sup>2)</sup>	1 000 Std	299 504	278 038	270 185	24 906	23 631	23 839	18 585	17 194	19 049	22 286
Öffentlicher Hochbau <sup>2)</sup>	1 000 Std	98 814	92 267	85 830	8 269	7 548	7 799	5 840	4 807	5 835	6 999
im Tiefbau <sup>2)</sup>	1 000 Std	446 957	415 805	407 511	40 369	37 696	37 168	28 088	17 647	23 410	31 032
Straßenbau <sup>2)</sup>	1 000 Std	136 862	125 532	123 958	12 894	12 040	11 469	8 385	4 118	6 080	8 495
Gewerblicher Tiefbau <sup>2)</sup>	1 000 Std	118 665	112 169	111 350	10 644	9 794	9 891	7 948	6 224	7 209	9 266
Sonstiger öffentlicher Tiefbau <sup>2)</sup>	1 000 Std	191 430	178 104	172 203	16 831	15 862	15 808	11 755	7 305	10 141	13 271
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	40 314	40 905	42 726	3 636	3 555	5 594	3 525	2 704	2 656	3 224
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	10 734	11 647	12 229	960	972	1 547	1 128	930	918	934
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991=100	106,5	108,4	113,3	126,6	108,7	102,8	114,8	88,7	88,7	...
Index des Auftragsbestands	1991=100	109,0	111,3	116,7	118,0	...	...	108,8	...	...	...
Produktionsindex <sup>1)</sup>	1991=100	106,3	104,0	108,9	125,8	127,7	118,5	89,2	67,5	86,4	...
Gesamtumsatz <sup>2)</sup>	Mill. DM	178 829	175 771	186 318	17 459	17 359	18 702	21 169	10 377	10 430	13 712
dar.: Baugewerblicher Umsatz <sup>2)</sup>	Mill. DM	175 802	172 679	183 189	17 166	17 071	18 416	20 841	10 216	10 275	13 496
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1 000	335	374	431	454	448	448	442	433	431	437
dar.: Angestellte	1 000	49	51	59	61	61	61	61	62	62	62
Arbeiter	1 000	281	316	364	385	379	378	373	363	361	367
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	451,6	499,2	590,2	57,5	51,7	54,9	42,5	35,8	41,4	49,8
im Hochbau	Mill. Std	296,1	323,5	397,8	38,6	34,5	36,9	28,9	26,6	28,7	34,1
dar.: Wohnungsbau	1 000 Std	94 883	124 558	190 375	19 335	17 503	18 675	14 185	13 010	14 581	17 122
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	147 101	151 774	158 707	14 778	12 984	13 719	11 264	10 284	10 585	12 945
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	50 115	42 933	44 674	4 010	3 705	4 087	3 157	3 044	3 276	3 765
im Tiefbau	1 000 Std	155 414	175 714	192 408	18 959	17 141	17 984	13 553	9 196	12 694	15 640
Straßenbau	1 000 Std	40 012	39 965	47 377	4 799	4 471	4 373	3 409	1 818	2 544	3 395
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	44 355	55 277	64 915	6 464	5 687	6 055	4 672	3 779	4 753	5 649
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	71 047	80 472	80 116	7 696	6 983	7 192	5 472	3 799	5 397	6 596
Bruttolohnsumme	Mill. DM	8 808	10 716	13 146	1 207	1 163	1 301	1 158	980	972	1 118
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	2 182	2 663	3 306	282	286	337	308	286	285	289
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991=100	148,0	191,9	240,6	276,8	255,0	262,0	257,8	208,7	214,7	...
Index des Auftragsbestands	1991=100	158,1	221,9	291,9	305,9	...	...	307,8	...	...	...
Produktionsindex <sup>1)</sup>	1991=100	129,5	157,2	199,1	234,4	238,9	228,3	174,0	141,0	175,1	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	38 189	48 167	63 692	6 212	6 125	6 829	7 735	3 222	3 787	5 036
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	36 909	46 914	62 599	6 115	6 029	6 731	7 629	3 180	3 725	4 935
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Handwerk<sup>4)</sup></b>											
Beschäftigte	1 000	3 872,0	3 864,6	3 835,0	3 882,5	...	...	3 871,7	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	527 668	504 049	518 334	130 188	...	...	149 470	...	...	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 3) 1994 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Dez 94	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov 94	Dez. 94	Jan 95	Febr. 95	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	-	+ 3,0	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,4	+ 3,8	- 1,4	- 1,3	- 3,8	- 1,1	+ 1,5
dar.: Angestellte	-	+ 3,9	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,4	+ 1,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,3
Arbeiter	-	+ 2,9	+ 4,3	+ 5,0	+ 4,2	+ 3,5	- 1,8	- 1,5	- 4,6	- 1,4	+ 1,9
Geleistete Arbeitsstunden	-	+ 0,0	+ 6,7	+ 14,8	- 13,2	+ 18,6	- 9,9	- 23,4	- 21,2	+ 21,1	+ 21,6
im Hochbau	-	+ 0,9	+ 9,2	+ 14,8	- 9,2	+ 18,0	- 8,9	- 23,0	- 14,9	+ 16,6	+ 18,6
dar.: Wohnungsbau	-	+ 6,8	+ 18,3	+ 22,6	- 7,3	+ 26,7	- 6,5	- 23,9	- 18,8	+ 22,0	+ 18,5
Gewerblicher Hochbau	-	- 3,8	- 0,2	+ 6,9	- 10,3	+ 7,8	- 11,3	- 20,5	- 7,9	+ 7,8	+ 18,9
Öffentlicher Hochbau	-	- 9,2	- 3,5	+ 0,0	- 15,5	+ 6,8	- 13,8	- 24,3	- 12,7	+ 16,0	+ 18,1
im Tiefbau	-	- 1,8	+ 1,4	+ 15,0	- 23,4	+ 20,1	- 12,2	- 24,5	- 35,5	+ 34,5	+ 29,3
Straßenbau	-	- 6,4	+ 3,5	+ 23,2	- 32,9	+ 17,2	- 17,4	- 27,2	- 51,4	+ 50,0	+ 38,2
Gewerblicher Tiefbau	-	+ 2,7	+ 5,3	+ 20,0	- 10,4	+ 24,0	- 4,9	- 20,9	- 20,7	+ 19,6	+ 24,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	- 1,5	- 2,4	+ 6,8	- 27,7	+ 18,8	- 13,8	- 25,1	- 35,5	+ 39,9	+ 27,9
Bruttolohnsumme	-	+ 5,1	+ 8,2	+ 12,0	+ 0,1	+ 17,6	- 5,3	- 32,1	- 21,3	- 1,5	+ 19,7
Bruttogehaltssumme	-	+ 10,8	+ 8,6	+ 12,6	+ 7,3	+ 7,0	+ 3,9	- 23,8	- 15,4	- 1,1	+ 1,7
Index des Auftragsingangs <sup>3)</sup>	+ 12,6	+ 7,1	+ 9,3	+ 9,6	+ 2,3	+ 2,5	...	+ 7,7	- 21,8	+ 0,8	...
Index des Auftragsbestands	+ 14,2	+ 7,5	+ 10,0	+ 5,1 <sup>a)</sup>	...	...	...	- 5,8 <sup>b)</sup>	...	...	...
Produktionsindex <sup>1)</sup>	+ 10,8	+ 3,2	+ 10,2	+ 23,9	- 17,1	+ 18,0	...	- 24,4	- 25,5	+ 25,7	...
Gesamtumsatz	-	+ 3,2	+ 11,6	+ 18,8	+ 6,0	+ 11,0	+ 5,7	+ 13,2	- 53,0	+ 4,5	+ 31,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	+ 3,2	+ 11,9	+ 19,0	+ 6,4	+ 11,3	+ 5,7	+ 13,2	- 52,9	+ 4,5	+ 31,7
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup>	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 3,3	- 1,3	- 4,6	- 1,4	+ 1,5
dar.: Angestellte <sup>2)</sup>	+ 4,5	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	- 0,0	- 0,3	- 1,1	- 0,1	+ 0,4
Arbeiter <sup>2)</sup>	+ 1,1	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,4	- 0,2	- 3,8	- 1,6	- 5,5	- 1,8	+ 1,9
Geleistete Arbeitsstunden <sup>2)</sup>	+ 3,4	- 3,4	+ 2,4	+ 11,3	- 15,7	+ 13,6	- 12,6	- 23,8	- 23,6	+ 23,7	+ 22,1
im Hochbau <sup>2)</sup>	+ 3,5	- 1,7	+ 4,4	+ 10,1	- 13,1	+ 14,5	- 11,7	- 23,5	- 17,9	+ 20,8	+ 18,4
dar.: Wohnungsbau <sup>2)</sup>	+ 6,1	+ 2,4	+ 10,2	+ 15,1	- 14,1	+ 19,2	- 11,8	- 23,8	- 22,5	+ 26,1	+ 18,9
Gewerblicher Hochbau <sup>2)</sup>	+ 0,8	- 7,2	- 2,8	+ 3,0	- 9,0	+ 7,9	- 10,5	- 22,0	- 7,5	+ 10,8	+ 17,0
Öffentlicher Hochbau <sup>2)</sup>	- 1,1	- 6,6	- 7,0	+ 0,1	- 19,8	+ 6,0	- 13,8	- 25,1	- 17,7	+ 21,4	+ 19,9
im Tiefbau <sup>2)</sup>	+ 3,3	- 7,0	- 2,0	+ 14,2	- 22,7	+ 11,1	- 14,8	- 24,4	- 37,2	+ 32,7	+ 32,6
Straßenbau <sup>2)</sup>	+ 2,5	- 8,3	- 1,3	+ 19,3	- 30,6	+ 10,5	- 20,4	- 26,9	- 50,9	+ 47,2	+ 40,2
Gewerblicher Tiefbau <sup>2)</sup>	+ 5,4	- 5,5	- 0,7	+ 15,5	- 11,1	+ 10,7	- 6,6	- 19,6	- 21,7	+ 15,8	+ 28,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau <sup>2)</sup>	+ 2,6	- 7,0	- 3,3	+ 10,1	- 26,3	+ 11,9	- 16,1	- 25,6	- 37,9	+ 38,8	+ 30,9
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup>	+ 8,3	+ 1,5	+ 4,5	+ 9,0	- 3,6	+ 13,5	- 8,0	- 37,0	- 23,3	- 1,8	+ 21,4
Bruttogehaltssumme <sup>2)</sup>	+ 13,1	+ 8,5	+ 5,0	+ 9,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 1,7	- 27,1	- 17,6	- 1,3	+ 1,7
Index des Auftragsingangs <sup>3)</sup>	+ 6,5	+ 1,8	+ 4,5	+ 6,9	- 2,5	- 2,8	...	+ 11,7	- 22,7	...	...
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	+ 2,1	+ 4,9	-	...	...	...	- 7,8 <sup>b)</sup>	...	...	...
Produktionsindex <sup>1)</sup>	+ 6,3	- 2,2	+ 4,7	+ 18,6	- 16,6	+ 16,4	...	- 24,7	- 24,3	+ 28,0	...
Gesamtumsatz <sup>2)</sup>	+ 13,5	- 1,7	+ 6,0	+ 14,8	+ 4,7	+ 7,0	+ 1,9	+ 13,2	- 51,0	+ 0,5	+ 31,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz <sup>2)</sup>	+ 13,5	- 1,8	+ 6,1	+ 14,8	+ 4,9	+ 7,3	+ 2,0	+ 13,2	- 51,0	+ 0,6	+ 31,4
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	-	+ 11,6	+ 15,2	+ 15,2	+ 14,5	+ 13,5	+ 3,3	- 1,3	- 2,0	- 0,5	+ 1,4
dar.: Angestellte	-	+ 5,8	+ 15,0	+ 16,8	+ 19,2	+ 17,7	+ 7,2	- 0,6	+ 2,3	- 0,3	+ 0,2
Arbeiter	-	+ 12,4	+ 15,1	+ 14,9	+ 13,8	+ 12,8	+ 2,9	- 1,4	- 2,8	- 0,5	+ 1,7
Geleistete Arbeitsstunden	-	+ 10,6	+ 18,2	+ 23,6	- 7,9	+ 31,1	- 3,4	- 22,7	- 15,8	+ 15,7	+ 20,3
im Hochbau	-	+ 9,2	+ 23,0	+ 27,2	- 0,2	+ 27,1	- 1,9	- 21,7	- 8,1	+ 7,9	+ 19,0
dar.: Wohnungsbau	-	+ 31,3	+ 52,8	+ 50,6	+ 14,8	+ 53,1	+ 12,0	- 24,0	- 8,3	+ 11,9	+ 17,6
Gewerblicher Hochbau	-	+ 3,2	+ 4,6	+ 13,9	- 12,4	+ 7,6	- 12,7	- 17,9	- 8,7	+ 2,9	+ 22,3
Öffentlicher Hochbau	-	- 14,3	+ 4,1	- 0,2	- 7,5	+ 8,4	- 13,8	- 22,8	- 3,6	+ 7,6	+ 14,9
im Tiefbau	-	+ 13,1	+ 9,5	+ 16,5	- 24,7	+ 41,1	- 6,5	- 24,6	- 32,1	+ 38,0	+ 23,2
Straßenbau	-	- 0,1	+ 18,5	+ 34,2	- 38,1	+ 37,2	- 8,9	- 28,0	- 52,5	+ 57,2	+ 33,5
Gewerblicher Tiefbau	-	+ 24,6	+ 17,4	+ 28,6	- 9,2	+ 51,8	- 2,0	- 22,8	- 19,1	+ 25,8	+ 18,9
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	+ 13,3	- 0,4	+ 0,3	- 30,2	+ 34,5	- 8,9	- 23,9	- 30,6	+ 42,1	+ 22,2
Bruttolohnsumme	-	+ 21,7	+ 22,7	+ 22,2	+ 12,1	+ 30,8	+ 3,2	- 11,0	- 15,4	- 0,8	+ 15,0
Bruttogehaltssumme	-	+ 22,0	+ 24,1	+ 25,5	+ 21,7	+ 20,3	+ 12,1	- 8,6	- 7,3	- 0,4	+ 1,6
Index des Auftragsingangs <sup>3)</sup>	+ 48,0	+ 29,7	+ 25,4	+ 17,3	+ 17,2	+ 18,4	...	- 1,6	- 19,0	+ 2,9	...
Index des Auftragsbestands	+ 58,1	+ 40,4	+ 31,5	+ 23,9 <sup>a)</sup>	...	...	...	+ 0,6 <sup>b)</sup>	...	...	...
Produktionsindex <sup>1)</sup>	+ 29,5	+ 21,4	+ 26,7	+ 39,5	- 5,9	+ 46,6	...	- 23,8	- 19,0	+ 24,2	...
Gesamtumsatz	-	+ 26,1	+ 32,2	+ 31,3	+ 10,4	+ 23,9	+ 17,6	+ 13,3	- 58,3	+ 17,5	+ 33,0
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	+ 27,1	+ 33,4	+ 32,2	+ 11,1	+ 24,2	+ 17,5	+ 13,3	- 58,3	+ 17,1	+ 32,5
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Handwerk<sup>4)</sup></b>											
Beschäftigte	+ 1,3	- 0,2	- 0,8	+ 0,3 <sup>a)</sup>	...	...	...	+ 0,3 <sup>b)</sup>	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 7,1	- 4,5	+ 2,8	+ 3,9 <sup>a)</sup>	...	...	...	+ 14,8 <sup>b)</sup>	...	...	...

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert 1991 = 100. 1995 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt - 3) 1994 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

a) 4 Vj 1994 gegenüber 4. Vj 1993. - b) 4 Vj 1994 gegenüber 3. Vj 1994.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt	Nov	Dez	Jan.	Febr.	März	April
<b>Bautätigkeit und Wohnungen <sup>1)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	170 213	208 065	242 815	20 328	17 289	20 953	15 577	16 575	19 552	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	216 180	266 777	313 709	27 407	23 601	28 659	21 457	21 044	25 487	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	83 793	108 589	133 753	11 787	10 251	12 783	9 296	9 140	11 073	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	39 593	42 262	41 091	3 703	3 340	3 675	2 821	2 798	3 408	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	226 195	247 314	243 288	22 359	21 908	23 820	16 403	14 997	18 749	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	57 767	67 179	69 571	6 881	7 251	6 744	4 679	4 703	5 010	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	485 365	606 612	712 798	64 616	57 218	69 588	49 722	48 885	57 103	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	..	205 642	262 343	14 664	12 722	168 098	7 793	7 578	7 516	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	..	220 383	225 569	13 779	10 435	139 164	5 947	6 125	7 111	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	386 052	455 451	573 859	32 925	28 928	358 607	17 674	16 711	18 131	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	157 863	175 878	197 424	15 900	13 165	15 542	12 489	12 772	15 407	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	204 799	232 374	262 947	22 299	18 825	22 346	17 312	16 765	20 503	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	79 439	94 517	111 050	9 534	8 110	9 575	7 450	7 197	8 802	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	33 906	32 129	32 556	2 848	2 622	2 771	2 195	2 218	2 756	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	182 606	165 674	161 884	13 424	16 220	16 158	9 673	10 996	14 058	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	47 846	45 746	46 347	4 072	5 525	4 736	2 711	3 382	3 788	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458 840	524 083	586 538	51 207	44 563	53 255	38 972	37 617	44 584	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	171 340	195 070	232 762	12 531	11 179	148 294	7 023	6 688	6 236	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	174 790	174 615	158 436	8 282	7 426	99 620	4 254	4 174	4 105	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	374 575	431 853	505 198	28 157	25 305	312 386	15 723	14 474	15 298	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	12 350	32 187	45 391	4 428	4 124	5 411	3 088	3 803	4 145	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	11 382	34 404	50 762	5 108	4 776	6 313	4 145	4 279	4 984	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	4 353	14 072	22 703	2 253	2 142	3 207	1 846	1 943	2 271	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	5 687	10 133	8 535	855	718	904	626	580	652	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	43 588	81 640	81 404	8 935	5 688	7 662	6 730	4 001	4 691	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	9 921	21 433	23 224	2 809	1 726	2 008	1 968	1 321	1 222	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	26 525	82 529	126 260	13 409	12 655	16 333	10 750	11 268	12 519	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	..	10 572	29 581	2 133	1 543	19 804	770	890	1 280	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	..	45 768	67 133	5 497	3 009	39 544	1 693	1 951	3 006	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	11 477	23 598	68 661	4 768	3 623	46 221	1 951	2 237	2 833	...
<b>Handel <sup>1)</sup>, Gastgewerbe <sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>											
<b>Deutschland</b>											
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>2) 3)</sup>	1991=100	98,4	95,2	97,1	100,8	104,3	101,0	88,1	91,4	110,1	95,0
Einzelhandel (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	1991=100	101,5	99,5	99,7	100,0	104,9	106,0	89,2	88,3	103,8	97,2
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Reiseverkehr</b>											
Ankünfte <sup>4)</sup>	1000	75 320	72 535	72 443	7 394	5 163	4 333	4 297	4 646	5 536	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	13 844	12 551	12 589	1 172	804	704	716	796	929	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1000	266 790	259 312	255 331	24 110	15 125	13 971	14 692	15 668	17 657	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	31 953	29 224	28 886	2 646	1 821	1 593	1 691	1 943	2 183	...
<b>Innerdeutscher Warenverkehr</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	63 385	64 982	68 686	5 902	6 098	6 444	4 317	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	10 228	10 710	13 706	1 167	1 145	1 103	978	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Reiseverkehr</b>											
Ankünfte <sup>4)</sup>	1000	8 795	9 849	11 692	1 143	847	724	636	726	916	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	670	658	775	75	55	41	37	42	57	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1000	27 047	29 679	35 758	3 326	2 366	2 133	1 987	2 313	2 645	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	1 867	1 845	2 295	227	184	138	122	137	189	...

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. - <sup>2)</sup> Ohne Umsatzsteuer. - <sup>3)</sup> In jeweiligen Preisen. - <sup>4)</sup> In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Jan 95	Febr. 95	Marz 95	April 95	Jan 95	Febr. 95	Marz 95	April 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	Marz 94	April 94	Dez 94	Jan 95	Febr. 95	Marz 95
<b>Bautätigkeit und Wohnungen<sup>1)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	+ 17,5	+ 22,2	+ 16,7	+ 0,3	+ 2,5	- 8,5	...	- 25,7	+ 6,4	+ 18,0	...
Rauminhalt	+ 18,9	+ 23,4	+ 17,6	+ 2,7	+ 1,3	- 4,3	...	- 25,1	- 1,9	+ 21,1	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 25,5	+ 29,6	+ 23,2	+ 5,7	+ 4,6	- 1,3	...	- 27,3	- 1,7	+ 21,1	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,1	+ 6,7	- 2,8	- 1,7	+ 0,8	+ 3,4	...	- 23,2	- 0,8	+ 21,8	...
Rauminhalt	+ 10,0	+ 9,3	- 1,6	- 11,2	- 18,6	+ 1,9	...	- 31,1	- 8,6	+ 25,0	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 23,6	+ 16,3	+ 3,6	- 11,3	- 2,7	+ 0,6	...	- 30,6	+ 0,5	+ 6,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 19,5	+ 25,0	+ 17,5	+ 1,0	+ 3,6	- 1,9	...	- 28,5	- 1,7	+ 16,8	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	+ 27,6	+ 37,1	+ 33,4	+ 16,4	...	- 95,4	- 2,8	- 0,8	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	+ 2,4	+ 41,1	- 2,9	+ 31,4	...	- 95,7	+ 3,0	+ 16,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 16,6	+ 18,0	+ 26,0	+ 27,8	+ 23,8	+ 22,0	...	- 95,1	- 5,4	+ 8,5	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	+ 11,0	+ 11,4	+ 12,3	+ 0,1	- 6,3	- 15,2	...	- 19,6	+ 2,3	+ 20,6	...
Rauminhalt	+ 14,1	+ 13,5	+ 13,2	+ 3,2	- 6,9	- 11,8	...	- 22,5	- 3,2	+ 22,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 20,5	+ 19,0	+ 17,5	+ 6,1	- 4,3	- 9,5	...	- 22,2	- 3,4	+ 22,3	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,4	- 5,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 5,1	+ 2,0	...	- 20,8	+ 1,0	+ 24,3	...
Rauminhalt	- 5,2	- 9,3	- 2,3	- 17,6	+ 8,5	+ 19,8	...	- 40,1	+ 13,7	+ 27,8	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 8,5	- 4,4	+ 1,3	- 19,3	+ 27,8	+ 15,0	...	- 42,8	+ 24,7	+ 12,0	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 14,5	+ 14,2	+ 11,9	- 0,6	- 6,7	- 11,0	...	- 26,8	- 3,5	+ 18,5	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 13,8	+ 13,8	+ 19,3	+ 30,9	+ 31,1	+ 4,0	...	- 95,3	- 4,8	- 6,8	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 4,6	- 0,1	- 9,3	+ 13,1	+ 8,6	+ 1,3	...	- 95,7	- 1,9	- 1,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 19,1	+ 15,3	+ 17,0	+ 20,3	+ 18,9	+ 9,6	...	- 95,0	- 7,9	+ 5,7	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	+379,8	+160,6	+ 41,0	+ 0,9	+ 49,5	+ 30,3	...	- 42,9	+ 23,2	+ 9,0	...
Rauminhalt	+387,7	+202,3	+ 47,5	+ 0,6	+ 54,8	+ 47,3	...	- 34,3	+ 3,2	+ 16,5	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+433,8	+223,2	+ 61,3	+ 4,3	+ 60,2	+ 52,1	...	- 42,4	+ 5,3	+ 16,9	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 94,4	+ 78,5	- 15,8	- 13,8	- 12,9	+ 10,1	...	- 30,8	- 7,3	+ 12,4	...
Rauminhalt	+232,5	+ 87,3	- 0,3	- 0,1	- 51,8	- 29,6	...	- 12,2	- 40,5	+ 17,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+276,6	+116,0	+ 8,4	+ 2,6	- 39,5	- 27,5	...	- 2,0	- 32,9	- 7,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+383,7	+211,1	+ 53,0	+ 7,1	+ 64,3	+ 53,8	...	- 34,2	+ 4,8	+ 11,1	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	+179,8	+140,6	+ 54,2	+178,3	...	- 96,1	+ 15,6	+ 43,8	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	+ 46,7	+272,1	- 20,7	+121,0	...	- 95,7	+ 15,2	+ 54,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 31,2	+105,6	+191,0	+157,4	+ 69,0	+211,3	...	- 95,8	+ 14,7	+ 26,6	...
<b>Handel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte)<sup>2) 3)</sup></b>											
Großhandel	- 1,6	- 3,3	+ 2,0	+ 6,0	+ 5,1	+ 3,2	+ 2,0	- 12,8	+ 3,8	+ 20,5	- 13,7
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>											
Einzelhandel	+ 1,5	- 2,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	- 6,0	+ 2,0	- 29,2	- 1,0	+ 17,6	- 6,4
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Reiseverkehr</b>											
Ankünfte <sup>4)</sup>	- 0,1	- 3,7	- 0,1	+ 6,8	+ 2,2	+ 3,6	...	- 0,8	+ 8,1	+ 19,2	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,2	- 9,3	+ 0,3	+ 11,0	+ 1,1	+ 6,2	...	+ 1,7	+ 11,0	+ 16,8	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	+ 0,2	- 2,8	- 1,5	+ 4,7	+ 1,2	- 2,1	...	+ 5,2	+ 6,6	+ 12,7	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,9	- 8,5	- 1,2	+ 7,5	- 1,4	+ 5,5	...	+ 6,2	+ 14,9	+ 12,3	...
<b>Innerdeutscher Warenverkehr</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 35,6	+ 2,5	+ 5,7	- 9,9	...	...	...	- 33,0	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	+ 13,8	+ 4,7	+ 28,0	+ 13,7	...	...	...	- 11,3	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Reiseverkehr</b>											
Ankünfte <sup>4)</sup>	+ 73,2	+ 12,0	+ 18,9	+ 10,4	+ 14,2	+ 14,8	...	- 12,2	+ 14,1	+ 26,3	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 56,1	- 1,8	+ 17,9	+ 6,1	+ 11,6	+ 8,5	...	- 10,1	+ 11,6	+ 37,4	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	+ 72,8	+ 9,7	+ 20,7	+ 17,5	+ 19,2	+ 16,0	...	- 6,9	+ 16,4	+ 14,4	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 73,0	- 1,2	+ 24,5	+ 8,3	+ 12,7	+ 12,9	...	- 12,1	+ 13,0	+ 37,2	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994 <sup>1)</sup>					1995 <sup>1)</sup>	
					Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Außenhandel</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	637 546	566 495	611 138	46 723	50 944	53 448	53 775	58 841	47 194	51 093
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	69 631	59 265	63 321	5 227	5 286	5 363	5 481	6 515	4 798	4 964
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	559 232	482 008	522 797	39 992	45 012	45 413	45 644	49 490	40 887	44 260
Rohstoffe	Mill. DM	35 381	31 327	32 892	2 690	2 645	2 706	2 886	3 032	2 632	2 680
Halbwaren	Mill. DM	59 487	52 009	55 508	4 234	4 484	4 852	4 965	5 582	4 670	4 639
Fertigwaren	Mill. DM	464 364	398 671	434 397	33 068	37 883	37 854	37 793	40 876	33 586	36 940
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	380 319	317 515	338 722	24 127	28 023	30 549	29 826	32 332	25 956	27 901
EFTA-Länder	Mill. DM	34 830	33 621	37 179	2 624	3 274	3 218	3 551	3 609	2 839	3 004
Mittel- u. Osteurop. Länder	Mill. DM	40 218	49 325	43 555	4 355	4 313	4 113	4 832	5 280	4 075	4 583
NAFTA-Länder	Mill. DM	47 527	45 137	49 656	3 794	3 722	4 375	4 228	4 597	3 980	4 308
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	671 203	628 387	685 267	53 726	56 372	60 451	62 548	65 287	56 078	57 066
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	36 972	34 699	36 498	2 987	3 149	3 334	3 180	3 217	2 849	3 042
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	631 626	577 235	636 425	50 568	53 029	55 455	57 164	59 863	52 528	53 246
Rohstoffe	Mill. DM	7 142	5 853	6 805	524	562	670	534	729	579	504
Halbwaren	Mill. DM	33 686	31 335	34 532	3 103	2 875	2 975	3 130	3 261	2 780	3 071
Fertigwaren	Mill. DM	590 798	540 047	595 088	46 942	49 592	51 811	53 499	55 873	49 169	49 672
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	424 905	367 818	395 458	28 946	32 887	36 320	35 588	36 897	33 060	33 156
EFTA-Länder	Mill. DM	41 538	39 182	43 263	3 870	3 599	4 065	3 781	3 784	3 486	3 858
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM	46 257	52 115	44 407	4 407	4 051	4 362	5 148	5 333	4 149	4 262
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 261	55 012	63 050	5 095	5 168	5 307	6 049	5 629	4 882	4 973
<b>Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+ 33 656	+ 61 891	+ 74 129	+ 7 004	+ 5 427	+ 7 003	+ 8 773	+ 6 446	+ 8 883	+ 5 974
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	627 950	557 781	600 966	45 966	50 076	52 605	52 913	57 719	46 498	50 172
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	68 866	58 678	62 585	5 173	5 214	5 305	5 415	6 407	4 747	4 905
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	550 402	473 886	513 364	39 289	44 216	44 629	44 848	48 476	40 243	43 398
Rohstoffe	Mill. DM	33 422	29 936	31 606	2 577	2 550	2 583	2 773	2 902	2 457	2 524
Halbwaren	Mill. DM	57 262	50 076	53 496	4 038	4 303	4 726	4 858	5 338	4 583	4 479
Fertigwaren	Mill. DM	459 718	393 873	428 262	32 674	37 363	37 319	37 218	40 237	33 202	36 395
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	376 899	313 909	334 043	23 843	27 628	30 139	29 399	31 837	25 687	27 489
EFTA-Länder	Mill. DM	34 371	33 164	36 704	2 579	3 227	3 175	3 510	3 552	2 808	2 973
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM	36 241	45 255	33 993	3 993	3 960	3 809	4 524	4 821	3 744	4 186
NAFTA-Länder	Mill. DM	47 134	44 952	49 390	3 772	3 696	4 348	4 208	4 565	3 961	4 283
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	657 410	616 441	673 121	52 694	55 392	59 372	61 343	64 159	55 171	56 055
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	35 772	33 892	35 623	2 928	3 070	3 230	3 097	3 151	2 797	2 980
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	619 034	566 103	625 159	49 596	52 129	54 482	56 041	58 802	51 673	52 298
Rohstoffe	Mill. DM	6 938	5 730	6 675	512	550	658	527	719	571	478
Halbwaren	Mill. DM	32 490	30 575	33 912	3 063	2 827	2 919	3 076	3 219	2 715	3 002
Fertigwaren	Mill. DM	579 606	529 798	584 572	46 022	48 752	50 905	52 438	54 864	48 387	48 818
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	420 972	365 167	391 691	28 673	32 535	35 885	35 253	36 546	32 703	32 754
EFTA-Länder	Mill. DM	41 232	38 630	42 701	3 832	3 557	4 012	3 734	3 739	3 444	3 817
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM	40 344	47 479	39 500	3 675	4 023	4 723	4 843	3 832	3 832	3 937
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 048	54 718	62 578	5 052	5 131	5 251	5 993	5 575	4 848	4 937
<b>Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+ 29 459	+ 58 659	+ 72 155	+ 6 729	+ 5 316	+ 6 767	+ 8 430	+ 6 440	+ 8 672	+ 5 883
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	1980=100	183,9	157,1	176,0	158,1	176,0	184,9	186,0	202,9	163,4	176,4
Ausfuhr	1980=100	187,7	169,0	192,1	180,5	189,7	203,4	210,1	219,8	189,0	192,0
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	1980=100	180,6	163,2	179,2	163,4	176,2	189,1	189,5	204,5	163,7	171,5
Ausfuhr	1980=100	160,2	151,3	173,6	165,4	172,9	185,4	191,3	195,9	167,5	168,6
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	1980=100	101,9	96,3	98,2	96,8	99,9	97,8	98,1	99,2	99,9	102,8
Ausfuhr	1980=100	117,1	111,7	110,7	109,1	109,8	109,7	109,8	112,2	112,8	113,9
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>											
	1980=100	114,9	116,0	112,7	112,7	109,9	112,2	111,9	113,1	112,9	110,8
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	9 596	8 714	10 172	757	869	842	862	1 122	696	921
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	765	587	735	53	72	58	66	107	51	59
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	8 831	8 122	9 432	703	796	784	796	1 014	644	862
Rohstoffe	Mill. DM	1 959	1 391	1 286	113	94	123	114	130	174	157
Halbwaren	Mill. DM	2 226	1 933	2 012	196	181	126	108	245	86	159
Fertigwaren	Mill. DM	4 646	4 798	6 135	395	520	536	575	639	384	545
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	3 420	3 606	4 678	284	396	409	426	495	269	412
EFTA-Länder	Mill. DM	459	457	475	45	47	43	41	56	31	32
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM	3 977	4 069	3 621	362	354	303	307	460	332	396
NAFTA-Länder	Mill. DM	393	185	266	21	26	27	21	32	19	25
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	13 793	11 946	12 147	1 032	980	1 079	1 205	1 128	907	1 011
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 200	807	875	59	80	105	83	66	52	62
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	12 592	11 132	11 266	972	900	974	1 123	1 061	855	949
Rohstoffe	Mill. DM	203	122	130	12	12	13	7	10	8	27
Halbwaren	Mill. DM	1 197	760	620	40	48	55	55	42	65	68
Fertigwaren	Mill. DM	11 192	10 250	10 517	920	840	906	1 061	1 009	782	853
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	3 933	2 651	3 768	273	352	435	335	350	356	402
EFTA-Länder	Mill. DM	306	551	562	38	41	53	46	45	42	40
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM	5 913	4 636	4 57	457	376	340	424	490	317	325
NAFTA-Länder	Mill. DM	213	294	472	43	36	56	56	54	34	36
<b>Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+ 4 197	+ 3 232	+ 1 974	+ 275	+ 111	+ 236	+ 343	+ 6	+ 211	+ 90

1) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Nov. 94	Dez. 94	Jan 95	Febr. 95	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Nov. 93	Dez. 93	Jan 94	Febr. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
<b>Außenhandel</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	- 1,0	- 11,1	+ 7,9	+ 9,2	+ 16,8	+ 8,9	+ 9,2	+ 0,6	+ 9,4	- 19,8	+ 8,3
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 2,4	- 14,9	+ 6,8	- 3,4	+ 11,3	+ 11,7	+ 9,8	+ 2,8	+ 18,9	- 26,3	+ 3,5
Gewerbliche Wirtschaft	- 1,7	- 13,8	+ 8,5	+ 7,8	+ 14,6	+ 10,8	+ 11,4	+ 0,5	+ 8,4	- 17,4	+ 8,2
Rohstoffe	- 2,4	- 11,5	+ 5,0	+ 25,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 12,1	+ 6,6	+ 5,0	- 13,2	+ 1,9
Halbwaren	- 9,8	- 12,6	+ 6,7	+ 2,9	+ 16,8	+ 15,6	+ 9,8	+ 2,3	+ 12,4	- 16,3	- 0,7
Fertigwaren	- 0,5	- 14,1	+ 9,0	+ 7,3	+ 15,1	+ 10,8	+ 11,6	- 0,2	+ 8,2	- 17,8	+ 10,0
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	- 0,7	- 16,5	+ 6,7	+ 7,5	+ 15,3	+ 14,1	+ 7,7	- 2,4	+ 8,4	- 19,7	+ 7,5
EFTA-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 10,6	+ 11,6	+ 19,8	+ 18,9	+ 6,7	+ 10,4	+ 1,6	- 21,3	+ 5,8
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 22,6	+ 31,6	+ 34,6	+ 21,9	+ 29,2	+ 17,5	+ 9,3	- 22,8	+ 12,5
NAFTA-Länder	- 1,3	- 5,0	+ 10,0	+ 12,1	+ 10,8	- 0,5	+ 16,9	- 3,4	+ 8,7	- 13,4	+ 8,3
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 0,8	- 6,4	+ 9,1	+ 13,9	+ 13,5	+ 15,5	+ 9,2	+ 3,5	+ 4,4	- 14,1	+ 1,8
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 3,2	- 6,1	+ 5,2	+ 1,3	- 8,6	+ 3,6	+ 6,3	- 4,6	+ 1,2	- 11,5	+ 6,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,6	- 8,6	+ 10,3	+ 10,9	+ 11,3	+ 17,7	+ 12,7	+ 3,1	+ 4,7	- 12,3	+ 1,4
Rohstoffe	- 5,2	- 18,1	+ 16,3	+ 9,0	+ 28,1	+ 20,8	+ 1,1	- 20,3	+ 36,5	- 20,6	- 12,9
Halbwaren	- 2,4	- 7,0	+ 10,2	+ 16,5	+ 17,1	+ 6,4	+ 15,5	+ 5,2	+ 4,2	- 14,7	+ 10,5
Fertigwaren	+ 0,9	- 8,6	+ 10,2	+ 10,6	+ 10,8	+ 18,4	+ 12,7	+ 3,3	+ 4,4	- 12,0	+ 1,0
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	+ 1,1	- 13,4	+ 7,5	+ 12,4	+ 23,1	+ 18,7	+ 5,9	- 2,0	+ 3,7	- 10,4	+ 0,3
EFTA-Länder	- 4,1	- 5,7	+ 10,4	+ 12,2	+ 4,0	+ 15,4	+ 20,5	- 7,0	+ 0,1	- 7,9	+ 10,7
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 12,7	+ 23,9	+ 3,3	+ 19,1	+ 15,1	+ 18,0	+ 3,6	- 22,2	+ 2,7
NAFTA-Länder	+ 0,9	+ 7,3	+ 14,6	+ 18,7	+ 1,2	+ 9,1	+ 3,6	+ 14,0	- 7,0	- 13,3	+ 1,9
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	- 0,8	- 11,2	+ 7,7	+ 9,4	+ 16,7	+ 9,2	+ 8,9	+ 0,6	+ 9,1	- 19,4	+ 7,9
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 2,1	- 14,8	+ 6,7	- 3,6	+ 10,7	+ 11,7	+ 9,8	+ 2,1	+ 18,3	- 25,9	+ 3,3
Gewerbliche Wirtschaft	- 1,5	- 13,9	+ 8,3	+ 7,9	+ 14,5	+ 11,1	+ 11,1	+ 0,5	+ 8,1	- 17,0	+ 7,8
Rohstoffe	+ 1,6	- 10,4	+ 5,6	+ 25,4	+ 3,2	+ 1,3	+ 11,4	+ 7,3	+ 4,6	- 15,3	+ 2,7
Halbwaren	- 10,0	- 12,5	+ 6,8	+ 4,9	+ 16,4	+ 17,0	+ 9,5	+ 2,8	+ 9,9	- 14,1	- 2,3
Fertigwaren	- 0,6	- 14,3	+ 8,7	+ 7,2	+ 15,2	+ 11,2	+ 11,3	- 0,3	+ 8,1	- 17,5	+ 9,6
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	- 0,8	- 16,7	+ 6,4	+ 7,6	+ 15,4	+ 14,6	+ 7,4	- 2,5	+ 8,3	- 19,3	+ 7,0
EFTA-Länder	+ 2,0	- 3,5	+ 10,7	+ 11,8	+ 19,4	+ 19,0	+ 6,7	+ 10,6	+ 1,2	- 20,9	+ 5,9
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 24,9	+ 34,9	+ 36,2	+ 23,2	+ 29,6	+ 18,8	+ 6,6	- 22,3	+ 11,8
NAFTA-Länder	- 1,9	- 4,6	+ 9,9	+ 12,1	+ 10,7	- 0,5	+ 16,7	- 3,2	+ 8,5	- 13,2	+ 8,1
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 1,4	- 6,2	+ 9,2	+ 14,1	+ 14,3	+ 15,7	+ 8,9	+ 3,3	+ 4,6	- 14,0	+ 1,6
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 4,8	- 5,3	+ 5,1	+ 1,3	- 6,7	+ 3,9	+ 6,6	- 4,1	+ 1,7	- 11,2	+ 6,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,2	- 8,6	+ 10,4	+ 11,0	+ 12,0	+ 17,9	+ 12,5	+ 2,9	+ 4,9	- 12,1	+ 1,2
Rohstoffe	- 4,4	- 17,4	+ 16,5	+ 9,6	+ 30,6	+ 22,6	- 1,8	- 19,9	+ 36,4	- 20,6	- 16,3
Halbwaren	- 2,4	- 5,9	+ 10,9	+ 17,4	+ 19,4	+ 7,2	+ 14,6	+ 5,4	+ 4,7	- 15,6	+ 10,6
Fertigwaren	+ 1,4	- 8,6	+ 10,3	+ 10,6	+ 11,4	+ 18,5	+ 12,5	+ 3,0	+ 4,6	- 11,8	+ 0,9
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	+ 1,0	- 13,3	+ 7,3	+ 12,2	+ 23,3	+ 18,5	+ 5,4	- 1,8	+ 3,7	- 10,5	+ 0,2
EFTA-Länder	- 4,2	- 6,3	+ 10,5	+ 15,3	+ 3,8	+ 15,0	+ 20,2	- 6,9	+ 0,1	- 7,9	+ 10,8
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 17,7	+ 28,0	+ 7,2	+ 22,7	+ 17,1	+ 17,4	+ 2,5	- 20,9	+ 2,7
NAFTA-Länder	+ 0,8	+ 7,2	+ 14,4	+ 18,4	+ 0,9	+ 8,9	+ 3,6	+ 14,1	- 7,0	- 13,0	+ 1,8
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	- 0,8	- 14,6	+ 7,7	+ 9,3	+ 16,7	+ 9,2	+ 8,9	+ 0,6	+ 9,1	- 19,5	+ 8,0
Ausfuhr	+ 1,4	- 10,0	+ 9,1	+ 14,1	+ 14,4	+ 15,7	+ 8,9	+ 3,3	+ 4,6	- 14,0	+ 1,6
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	+ 2,3	- 9,6	+ 6,0	+ 7,0	+ 11,4	+ 4,7	+ 3,1	+ 0,2	+ 7,9	- 20,0	+ 4,8
Ausfuhr	+ 2,0	- 5,6	+ 10,2	+ 15,4	+ 13,4	+ 12,4	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,4	- 14,5	+ 0,7
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	- 3,0	- 5,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,9
Ausfuhr	- 0,7	- 4,6	- 0,9	- 1,2	+ 0,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,0
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>											
	+ 2,4	+ 1,0	- 2,5	- 3,3	- 3,7	- 1,5	- 2,1	- 0,3	+ 1,1	- 0,2	- 1,9
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	- 11,6	- 9,2	+ 16,7	+ 2,4	+ 19,9	- 5,4	+ 27,5	+ 2,4	+ 30,1	- 37,9	+ 32,3
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 32,4	- 23,2	+ 25,2	+ 17,8	+ 72,0	+ 17,6	+ 13,3	+ 14,3	+ 63,0	- 52,2	+ 15,6
Gewerbliche Wirtschaft	- 13,2	- 8,0	+ 16,1	+ 1,3	+ 16,3	- 6,9	+ 28,7	+ 1,5	+ 27,3	- 36,4	+ 33,7
Rohstoffe	- 42,0	- 29,0	- 7,6	+ 27,0	+ 25,3	+ 51,4	+ 22,7	- 7,7	+ 14,6	+ 34,1	- 10,2
Halbwaren	- 2,4	- 13,1	+ 4,0	- 44,4	+ 27,8	- 30,4	+ 18,3	- 14,3	+ 127,4	- 64,7	+ 84,5
Fertigwaren	+ 2,8	+ 3,3	+ 27,9	+ 14,4	+ 10,8	- 15,3	+ 34,0	+ 7,4	+ 11,1	- 40,0	+ 42,2
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	+ 10,3	+ 5,4	+ 29,7	+ 2,9	+ 7,5	- 21,1	+ 30,3	+ 4,2	+ 16,0	- 45,6	+ 53,1
EFTA-Länder	+ 20,0	- 0,5	+ 4,0	- 4,3	+ 53,2	+ 10,1	+ 9,3	- 4,7	+ 39,0	- 45,1	+ 2,5
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 2,3	- 3,2	+ 20,5	+ 8,7	+ 25,0	+ 1,3	+ 49,6	- 27,8	+ 19,5
NAFTA-Länder	+ 211,4	- 53,1	+ 44,0	+ 7,1	+ 33,4	- 9,9	+ 65,8	- 23,1	+ 55,8	- 40,7	+ 30,8
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	- 21,0	- 13,4	+ 1,7	+ 6,5	- 20,6	+ 7,8	+ 24,7	+ 11,8	- 6,5	- 19,6	+ 11,5
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	- 29,3	- 32,7	+ 8,4	- 0,4	- 52,9	- 13,6	- 6,3	- 20,9	- 19,8	- 22,1	+ 20,8
Gewerbliche Wirtschaft	- 19,7	- 11,6	+ 1,2	+ 7,0	- 17,0	+ 9,4	+ 27,5	+ 15,3	- 5,5	- 19,4	+ 10,9
Rohstoffe	- 25,7	- 39,9	+ 6,1	- 23,0	- 44,2	- 40,5	+ 121,0	- 43,2	+ 43,8	- 18,2	+ 219,7
Halbwaren	- 3,2	- 36,5	- 18,5	- 19,6	- 53,0	- 18,4	+ 77,2	- 1,3	- 23,3	+ 54,4	+ 5,6
Fertigwaren	- 21,1	- 8,4	+ 2,6	+ 9,2	- 13,9	+ 13,6	+ 23,1	+ 17,1	- 4,9	- 22,5	+ 9,1
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	+ 4,6	- 32,6	+ 42,1	+ 28,9	+ 0,6	+ 40,2	+ 66,3	- 23,0	+ 4,8	+ 1,6	+ 12,7
EFTA-Länder	+ 9,3	+ 80,3	+ 2,0	- 64,7	+ 23,4	+ 56,0	+ 52,6	- 12,7	- 2,0	- 6,7	- 4,4
Mittel- u. osteurop. Länder			- 21,6	- 8,6	- 24,3	- 12,3	- 5,4	+ 25,0	+ 15,4	- 35,2	+ 2,5
NAFTA-Länder	+ 29,3	+ 38,0	+ 60,4	+ 62,8	+ 45,3	+ 44,2	+ 8,2	+ 0,2	- 3,3	- 37,3	+ 5,6

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt	Nov	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Verkehr</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 564,2	1 569,8	1 574,4	139,2	140,4	143,0	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	Mill.	7 847,0	7 918,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	71,0	76,8	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	380 177	327 131	336 754	30 131	31 814	26 746	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	610 689	562 484	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	229 923	218 331	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	178 141	180 571	193 320	16 477	16 346	17 757 p	17 042 p	16 202 p	17 443 p	...
Luftverkehr	1 000 t	1 397	1 471	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	81 512	83 378	87 513	7 702	7 343	7 551	7 287	6 676	6 793	5 620
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	4 475,3	3 690,1	3 711,9	276,2	274,8	277,7	274,6	278,0	430,2	358,2
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 929,6	3 194,2	3 209,2	246,8	246,0	243,9	246,6	241,1	360,7	297,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 237,2	8 436,8	8 437,3	652,1	643,3	687,8	633,6	652,5	853,2	709,5
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	395 462	385 384	392 754	35 362	32 514	32 468	25 721	26 233	30 567	...
Getötete	Anzahl	10 631	9 949	9 814	909	867	871	680	647	719	...
Schwerverletzte	Anzahl	130 351	125 854	126 723	11 398	10 532	10 144	34 087	34 717	40 981	...
Leichtverletzte	Anzahl	386 446	379 737	389 692	35 644	32 294	32 093	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 989,1	1 960,0	1 878,1	170,0	167,5	171,5	155,9	135,5	164,8	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 232,9	1 253,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	68,5	73,4	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	290 114	260 025	270 139	23 688	24 854	21 296	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	553 416	504 165	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	208 760	195 380	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	161 073	162 425	172 011	14 554	14 347	15 621 p	15 186 p	14 230 p	15 319 p	...
Luftverkehr	1 000 t	1 392	1 468	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	68 414	69 414	66 097	6 261	5 966	6 254	5 949	5 536	5 602	4 538
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 564,4	2 940,2	2 987,6	225,7	218,9	212,7	223,6	224,4	350,8	295,9
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 152,1	2 559,2	2 594,0	203,5	198,5	190,4	204,6	196,8	295,7	245,8
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	6 993,1	6 941,8	6 911,4	539,6	520,5	555,2	523,6	535,1	708,2	593,4
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 301	312 606	314 381	28 100	25 447	25 472	20 692	21 320	24 558	...
Getötete	Anzahl	7 298	6 926	6 800	600	585	607	473	460	511	...
Schwerverletzte	Anzahl	95 171	90 784	90 726	8 048	7 194	7 149	27 755	28 332	33 180	...
Leichtverletzte	Anzahl	330 612	320 530	324 543	29 593	26 590	26 460	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 599,0	1 522,9	1 420,7	128,2	125,0	129,4	120,4	104,4	126,5	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	331,3	316,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	2,6	3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	110 479	83 356	78 013	7 325	8 139	6 409	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	82 505	82 591	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	5 818	6 984	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	17 068	18 147	21 308	1 923	1 999	2 136 p	1 856 p	1 972 p	2 124 p	...
Luftverkehr	1 000 t	5	3	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	13 098	13 964	13 950	1 441	1 377	1 297	1 338	1 140	1 191	1 081
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	910,9	749,9	724,3	50,5	55,9	65,0	47,9	51,6	76,2	61,0
dar. Personenkraftwagen	1 000	777,5	635,0	615,2	43,3	47,5	53,6	41,9	44,2	65,0	51,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	1 244,1	1 495,0	1 525,9	112,6	122,8	132,6	110,0	117,5	145,0	116,0
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	70 161	72 778	78 373	7 262	7 067	6 726	5 029	4 913	6 009	...
Getötete	Anzahl	3 333	3 023	3 014	309	282	264	207	187	208	...
Schwerverletzte	Anzahl	35 180	35 070	35 997	3 350	3 338	2 995	6 332	6 385	7 801	...
Leichtverletzte	Anzahl	55 834	59 207	65 149	6 051	5 704	5 633	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	390,1	437,1	457,4	41,8	42,6	42,1	35,5	31,1	38,3	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bargeldumlauf<sup>2)</sup></b>											
Bargeldumlauf <sup>2)</sup>	Mrd. DM	200,5	212,0	225,9	217,2	220,3	225,9	219,9	219,3	221,8	222,7
<b>Deutsche Bundesbank<sup>2)</sup></b>											
<b>Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva<sup>3)</sup></b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>3)</sup>	Mrd. DM	144,0	122,8	116,0	126,3	124,6	116,0	116,5	116,9	118,3	120,1
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	188,9	257,5	217,7	195,9	228,2	217,7	211,4	210,6	195,4	189,0

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr - 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1992	1993	1994	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	April 95	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	April 95	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	Marz 94	April 94	Dez 94	Jan 95	Febr 95	März 95		
<b>Verkehr</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Beförderte Personen</b>												
Eisenbahnverkehr	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	- 0,2	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 13,7	+ 8,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>												
Eisenbahnverkehr	- 6,7	- 14,0	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 7,1	- 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 0,0	- 5,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 9,6	+ 1,4	+ 7,1	+ 9,6	+ 6,3	+ 7,3	...	+ 2,3	- 4,9	+ 7,7	...	...
Luftverkehr	+ 3,2	+ 5,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,8	+ 2,3	+ 5,0	- 1,4	+ 3,2	- 1,2	- 22,5	- 3,5	- 8,4	+ 1,8	- 17,3	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>												
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 4,1	- 17,5	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5	- 4,0	+ 4,6	- 1,1	+ 1,3	+ 54,7	- 16,7	...
dar. Personenkraftwagen	- 5,5	- 18,7	+ 0,5	- 1,1	- 1,0	- 3,2	+ 2,9	+ 1,1	- 2,2	+ 49,6	- 17,6	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 5,8	+ 2,4	+ 0,0	- 3,0	+ 3,4	- 4,2	- 1,2	- 7,9	+ 3,0	+ 30,8	- 16,8	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>												
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,7	- 2,5	+ 1,9	- 6,9	+ 12,7	+ 4,8	...	- 20,8	+ 2,0	+ 16,5	...	...
Getötete	- 5,9	- 6,4	- 1,4	- 15,0	+ 8,6	+ 6,4	...	- 21,9	- 4,9	+ 11,1	...	...
Schwerverletzte	- 0,6	- 3,4	+ 0,7	- 6,7	+ 12,9	+ 6,7	...	- 19,7	+ 1,8	+ 18,0	...	...
Leichtverletzte	+ 3,2	- 1,7	+ 2,6	- 2,1	- 7,9	+ 2,5	...	- 9,1	- 13,1	+ 21,6	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,3	- 1,5	- 4,2	- 2,1	- 7,9	+ 2,5	...	- 9,1	- 13,1	+ 21,6	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Beförderte Personen</b>												
Eisenbahnverkehr	+ 2,6	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 12,4	+ 7,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>												
Eisenbahnverkehr	- 6,3	- 10,4	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 4,4	- 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 0,7	- 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 7,6	+ 0,8	+ 5,9	+ 8,9	+ 3,0	+ 5,4	...	- 0,0	- 6,3	+ 7,7	...	...
Luftverkehr	+ 3,0	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,1	+ 1,5	- 4,8	- 2,4	+ 4,4	- 3,5	- 23,9	- 4,9	- 6,9	+ 1,2	- 19,0	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>												
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 7,1	- 17,5	+ 1,6	- 0,0	+ 2,0	- 4,3	+ 5,8	+ 5,1	+ 0,3	+ 56,4	- 15,6	...
dar. Personenkraftwagen	- 8,1	- 18,8	+ 1,4	- 0,1	+ 0,3	- 2,4	+ 4,3	+ 7,5	- 3,8	+ 50,3	- 16,9	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 1,9	- 0,7	...	- 1,9	+ 4,1	- 4,0	+ 0,0	- 5,7	+ 2,2	+ 32,4	- 16,2	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>												
Unfälle mit Personenschaden	+ 1,2	- 3,9	+ 0,6	- 7,0	+ 13,8	+ 3,4	...	- 18,8	+ 3,0	+ 15,2	...	...
Getötete	- 3,2	- 5,1	- 1,8	- 13,1	+ 16,2	+ 11,8	...	- 22,1	- 2,7	+ 11,1	...	...
Schwerverletzte	- 2,7	- 4,6	- 0,1	- 6,4	+ 14,2	+ 5,6	...	- 17,8	+ 2,1	+ 17,1	...	...
Leichtverletzte	+ 2,0	- 3,0	+ 1,3	- 2,5	- 7,9	+ 2,9	...	- 6,9	- 13,3	+ 21,2	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	- 4,8	- 6,7	- 2,5	- 7,9	+ 2,9	...	- 6,9	- 13,3	+ 21,2	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
<b>Beförderte Personen</b>												
Eisenbahnverkehr	+ 1,0	- 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 67,0	+ 30,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>												
Eisenbahnverkehr	- 7,2	- 24,6	- 6,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 62,8	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 15,9	+ 20,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 33,0	+ 6,3	+ 17,4	+ 15,6	+ 38,7	+ 22,8	...	+ 27,0	+ 6,3	+ 7,7	...	...
Luftverkehr	- 12,7	- 29,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 6,4	+ 6,6	- 0,1	+ 3,1	- 2,4	+ 11,5	- 16,2	+ 3,2	- 14,8	+ 4,5	- 9,2	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>												
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 9,6	- 17,7	- 3,4	- 6,6	- 4,7	- 6,7	- 3,0	- 26,3	+ 7,6	+ 47,8	- 20,0	...
dar. Personenkraftwagen	+ 6,5	- 18,3	- 3,1	- 5,7	- 6,6	- 6,7	- 3,0	- 21,9	+ 5,7	+ 46,9	- 20,8	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 33,9	+ 20,2	+ 2,1	- 7,8	+ 0,3	- 5,3	- 7,2	- 17,1	+ 6,8	+ 23,5	- 20,0	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>												
Unfälle mit Personenschaden	+ 10,0	+ 3,7	+ 7,7	+ 6,7	+ 8,0	+ 10,9	...	- 25,2	- 2,3	+ 22,3	...	...
Getötete	- 11,3	- 9,3	- 0,3	- 19,1	- 6,5	- 5,0	...	- 21,6	- 9,7	+ 11,2	...	...
Schwerverletzte	+ 5,7	- 0,3	+ 2,6	- 8,0	+ 7,4	+ 11,7	...	- 27,1	+ 0,8	+ 22,2	...	...
Leichtverletzte	+ 11,0	+ 6,0	+ 10,0	- 0,6	- 8,0	+ 1,3	...	- 15,7	- 12,2	+ 22,9	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 32,7	+ 12,1	+ 4,6	- 0,6	- 8,0	+ 1,3	...	- 15,7	- 12,2	+ 22,9	...	...
<b>Geld und Kredit</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Bargeldumlauf<sup>2)</sup></b>	+ 16,7	+ 5,7	+ 6,6	+ 5,7	+ 5,3	+ 3,3	+ 4,1	- 2,7	- 0,3	+ 1,1	+ 0,4	...
<b>Deutsche Bundesbank<sup>2)</sup></b>												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>3)</sup>	+ 48,0	- 14,7	- 5,5	- 3,5	- 3,6	- 3,0	- 2,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,5	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 16,2	+ 36,3	- 15,5	- 13,0	- 16,5	- 11,9	- 7,5	- 2,9	- 0,4	- 7,2	- 3,3	...

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse



# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3478,2	3826,4	4 137,2	4 057,4	4 095,3	4 137,2	4 133,0	4 161,4	4 176,9	4 193,5
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	2 739,0	2 986,0	3 211,2	3 171,5	3 195,4	3 210,9	3 164,2	3 178,9	3 190,1	3 204,8
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	2 570,4	2 788,1	2 875,7	2 806,0	2 830,6	2 875,7	2 834,7	2 841,0	2 833,4	2 841,3
	Mrd. DM	770,7	859,4	940,4	902,3	907,3	940,5	943,1	948,0	951,0	955,7
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 557,2	3 345,2	3 273,0	2 56,9	2 77,4	4 43,6	2 40,2	2 61,2	3 09,4	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	1 38,9	1 45,8	1 52,5	1 46,0	1 46,3	1 52,2	1 51,7	1 51,7	1 52,3	...
Baudarlehen (Bestände) <sup>1)</sup>	Mrd. DM	1 43,3	1 50,9	1 61,3	1 54,6	1 54,6	1 56,9	1 57,3	1 56,6	1 57,4	...
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	572,8	733,1	627,3	53,0	53,6	78,6	58,6	49,6	47,6	37,8
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	4,3	5,2	6,1	1,4	0,3	0,2	0,6	0,6	0,3	0,2
Aktien (Nominalwert) <sup>2)</sup>	Mrd. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	8,1	6,4	6,7	7,5	7,4	7,4	7,5	7,3	7,1	6,8
Index der Aktienkurse 1980=100		287,6	308,4	351,9	335,1	337,8	336,5	334,5	337,8	324,0	319,3
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	291,9	313,8	360,7	343,9	348,0	346,8	344,4	349,1	333,5	328,7
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	X	1 888	1 913	1 709	1 713	1 739	1 938	1 996	1 899	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	X	759	950	931	926	930	964	989	999	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1 000	X	X	X	X	X	X	X	X	X	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	6 640,1	7 093,0	7 471,5	7 640,5	7 254,5	10 568,7	7 148,3	6 983,5	6 682,5	...
dar. Beiträge	Mill. DM	6 388,5	6 657,9	6 794,7	6 509,4	6 955,3	9 380,8	6 815,6	6 302,5	6 396,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	7 793,5	9 127,9	8 322,0	7 636,2	8 280,2	9 418,9	7 133,1	8 120,4	8 822,0	...
	Mill. DM	2 630,0	3 549,8	3 822,5	3 494,4	3 381,7	3 997,8	3 344,7	4 085,9	4 433,0	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1 000	50 834	50 765	50 607	50 754	50 736	50 740	50 615	50 590	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1 000	31 202	30 788	30 391	30 476	30 443	30 439	30 329	30 211	...	...
Rentner	1 000	14 304	14 460	14 658	14 696	14 705	14 712	14 720	14 775	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	841	1 174	1 276	1 172	1 186	1 207	1 344	1 381	1 306	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	412	523	627	619	624	632	655	667	673	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1 000	305	272	222	226	241	241	229	224	228	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	6 364,0	6 793,0	7 175,0	7 320,8	6 918,7	10 162,1	6 823,4	6 676,5	6 378,3	...
dar. Beiträge	Mill. DM	6 113,7	6 360,5	6 483,9	6 193,4	6 623,5	8 958,9	6 495,2	6 001,3	6 099,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 959,0	4 914,1	4 853,7	4 473,0	4 865,2	5 659,1	4 393,0	5 047,3	5 553,5	...
	Mill. DM	1 645,9	2 727,5	2 767,2	2 587,4	2 523,2	2 288,0	2 495,3	3 046,2	3 284,1	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1 000	39 242	39 453	39 546	39 705	39 706	39 716	40 370	40 350	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1 000	23 178	23 195	23 242	23 376	23 364	23 370	23 764	23 702	...	...
Rentner	1 000	11 305	11 367	11 448	11 456	11 460	11 464	11 668	11 681	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	X	713	637	536	527	532	594	615	593	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	X	236	323	312	303	298	309	321	326	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1 000	X	X	X	X	X	X	X	X	X	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	276,1	300,0	315,4	319,7	335,8	406,6	324,9	307,0	304,1	...
dar. Beiträge	Mill. DM	274,7	297,5	310,8	316,0	331,9	401,9	320,4	301,2	297,0	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 834,5	4 213,8	3 468,3	3 163,2	3 415,0	3 759,8	2 740,1	3 073,1	3 268,6	...
	Mill. DM	984,1	1 072,4	1 055,3	907,0	858,4	1 009,8	849,5	1 039,6	1 148,9	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1 000	11 592	11 312	11 061	11 050	11 031	11 024	10 244	10 241	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1 000	8 024	7 593	7 149	7 101	7 078	7 069	6 565	6 509	...	...
Rentner	1 000	3 066	3 093	3 210	3 241	3 244	3 248	3 052	3 094	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EG-Eigenmittel<sup>5)</sup></b>											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	529 021	558 090	578 754	38 620	38 798	82 880	51 102	40 731	...	...
Lohnsteuer	Mill. DM	247 322	257 987	266 522	20 314	20 233	39 729	25 832	19 305	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	41 531	33 234	25 510	1 587	1 964	11 181	1 692	1 766	...	...
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	11 273	11 984	17 746	1 200	1 265	1 657	5 584	7 118	...	...
Zinsabschlag	Mill. DM	...	10 750	13 708	855	1 002	1 039	3 102	1 072	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	31 184	27 830	19 569	1 078	2 123	8 289	1 708	-1 758	...	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	117 274	174 491	195 265	15 910	17 016	16 470	17 129	20 069	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	80 437	41 814	40 433	3 007	3 369	4 515	2 855	3 091	...	...
Bundessteuern	Mill. DM	105 093	93 758	105 486	8 653	8 552	16 526	11 158	13 080	...	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	8 094	9 290	11 400	497	703	568	618	4 342	...	...
Tabaksteuer	Mill. DM	19 253	19 459	20 264	1 921	1 653	3 525	97	1 251	...	...
Branntweinabgaben	Mill. DM	5 544	5 133	4 889	320	336	846	18	526	...	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	55 166	56 300	63 847	5 563	5 552	11 008	24	5 463	...	...
Landessteuern	Mill. DM	32 963	34 720	36 551	2 442	3 780	2 677	2 758	3 865	...	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 750	6 784	6 627	180	1 470	203	127	1 463	...	...
Grundvermögensteuer <sup>6)</sup>	Mill. DM	5 137	5 900	7 031	530	551	615	547	538	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	13 317	14 058	14 169	1 076	1 030	1 079	1 375	999	...	...
Biersteuer	Mill. DM	1 625	1 769	1 795	125	138	148	155	122	...	...
Zölle	Mill. DM	7 742	7 240	7 172	585	545	728	518	555	...	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage <sup>7)</sup>	Mill. DM	6 923	4 181	6 271	1 238	338	1 538	55	110	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>8)</sup>	Mill. DM	-43 328	-44 973	-45 450	-2 912	-2 861	-7 761	-3 993	-2 759	...	...
<b>Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse<sup>9)</sup></b>											
Zigaretten (Menge)	Mill. St.	134 260	130 233	136 314	10 884	11 991	9 318	12 061	11 131	12 556	10 150
Bierausstoß <sup>10)</sup>	1 000 hl	120 158	112 096	115 640	8 627	9 378	9 741	7 669	7 988	9 194	9 112
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	348 580	369 996	370 595	31 771	31 367	31 917	28 001	28 210	33 418	30 405
Benzin bleihaltig	1 000 hl	62 203	45 720	30 023	2 290	2 138	2 237	1 768	1 740	2 030	1 809
Gasöle (Dieselkraftstoff) <sup>11)</sup>	1 000 hl	273 874	287 823	293 241	26 382	27 102	24 255	20 610	21 591	27 563	24 124
Heizöl (EL und L) <sup>11)</sup>	1 000 hl	416 715	417 577	395 425	30 367	28 065	32 266	35 361	29 234	45 994	32 748
Erdgas	GWh	676 231	720 429	731 114	67 975	70 671	88 901	102 676	79 532	89 313	63 507

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Ab Januar 1994 einsch. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner. - 5) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 7) Einsch. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 8) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag. - 9) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 10) Ab Januar 1993 Bierabsatz. - 11) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem Spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichtsinheit in die Raumeinheit umgerechnet worden.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1992	1993	1994	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	April 95	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	April 95	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	Marz 94	April 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	April 95	
<b>Geld und Kredit</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Kreditinstitute</b>												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 10,5	+ 10,0	+ 8,1	+ 7,8	+ 8,1	+ 7,4	+ 7,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	
an öffentliche Haushalte	+ 8,8	+ 9,0	+ 7,5	+ 5,9	+ 6,1	+ 5,4	+ 5,3	- 1,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 17,5	+ 13,7	+ 10,2	+ 14,4	+ 15,1	+ 14,5	+ 14,6	+ 4,6	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,6	
	+ 4,4	+ 8,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	- 1,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3	
	+ 2,2	+ 11,5	+ 9,4	+ 8,9	+ 8,8	+ 8,9	+ 9,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	
<b>Bausparkassen</b>												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 7,5	- 6,0	- 2,2	- 0,1	+ 1,8	+ 0,8	...	- 45,9	+ 8,7	+ 18,5	...	
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,2	...	- 0,3	± 0,0	+ 0,4	...	
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 6,0	+ 5,3	+ 6,9	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,8	...	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	...	
<b>Wertpapiermarkt</b>												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere												
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 30,0	+ 28,0	- 14,4	- 15,1	- 2,6	+ 7,7	- 3,6	- 25,5	- 15,4	- 4,0	- 20,6	
Aktien (Nominalwert) 2)	+ 17,4	+ 21,6	+ 16,8	+ 17,2	- 25,0r	- 25,0	- 33,3	+ 142,9	± 0,0r	- 50,0	- 33,3	
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 6,9	- 21,0	+ 4,7	+ 36,4	+ 25,9	+ 14,5	+ 7,9	+ 1,4	- 2,7	- 2,7	- 4,2	
Index der Aktienkurse	- 2,7	+ 7,2	+ 14,1	- 8,0	- 5,6	- 9,3	- 13,1	- 0,6	+ 1,0	- 4,1	- 1,5	
dar. Publikumsgesellschaften	+ 1,1	+ 7,5	+ 14,9	- 7,5	- 4,4	- 8,7	- 12,8	+ 0,7	+ 1,4	- 4,5	- 1,4	
<b>Sozialleistungen</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Arbeitsförderung</b>												
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	+ 1,3	- 10,3	- 10,6	- 11,4	...	+ 11,4	+ 3,0	- 4,9	...	
Arbeitslosenhilfe	X	X	+ 25,1	+ 7,1	+ 4,8	+ 1,2	...	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,0	...	
Unterhaltsgeld 3)	X	X	X	X	X	X	...	X	X	X	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	+ 6,8	+ 5,3	+ 3,5	+ 7,1	+ 4,7	...	- 32,4	- 2,3	- 4,3	...	
dar. Beiträge	X	+ 4,2	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 4,4	...	- 27,2	- 7,5	+ 1,5	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	+ 17,1	- 8,8	- 7,3	- 4,1	- 9,0	...	- 24,3	+ 13,8	+ 8,6	...	
dar. Arbeitslosengeld	X	+ 35,0	+ 7,7	- 5,1	+ 0,5	- 4,1	...	- 16,3	+ 22,2	+ 8,5	...	
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>												
Mitglieder insgesamt	X	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,0	...	...	- 0,2	- 0,0	...	...	
dar.: Pflichtmitglieder 4)	X	- 1,3	- 1,3	- 0,8	- 0,9	...	...	- 0,4	- 0,4	...	...	
Rentner	X	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	...	...	+ 0,1	+ 0,4	...	...	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Arbeitsförderung</b>												
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 16,6	+ 39,7	+ 8,7	- 4,5	- 5,1	- 6,2	...	+ 11,3	+ 2,7	- 5,4	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 5,4	+ 27,0	+ 19,8	+ 8,0	+ 5,8	+ 3,1	...	+ 3,7	+ 1,9	+ 0,8	...	
Unterhaltsgeld 3)	- 0,0	- 10,9	- 18,4	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,8	...	- 4,7	+ 2,2	+ 1,6	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 16,4	+ 6,7	+ 5,6	+ 3,4	+ 7,0	+ 4,4	...	- 32,9	- 2,2	- 4,5	...	
dar. Beiträge	+ 17,3	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 4,1	...	- 27,5	- 7,6	+ 1,6	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 13,0	+ 24,1	- 1,2	- 2,2	+ 3,9	- 2,4	...	- 22,4	+ 14,9	+ 10,0	...	
dar. Arbeitslosengeld	+ 23,9	+ 65,7	+ 1,5	- 0,4	+ 5,8	+ 0,7	...	- 16,5	+ 22,1	+ 7,8	...	
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>												
Mitglieder insgesamt	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,2	+ 2,2	...	...	+ 1,6	- 0,1	...	...	
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,1	...	...	+ 1,7	- 0,3	...	...	
Rentner	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,2	...	...	+ 1,8	+ 0,1	...	...	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
<b>Arbeitsförderung</b>												
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	+ 10,7	- 21,1	- 20,8	- 21,2	...	+ 11,7	+ 3,5	- 3,6	...	
Arbeitslosenhilfe	X	X	+ 36,9	+ 5,4	+ 2,7	- 2,6	...	+ 3,7	+ 4,0	+ 1,4	...	
Unterhaltsgeld 3)	X	X	X	X	X	X	...	X	X	X	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	+ 8,7	+ 5,1	+ 6,7	+ 10,0	+ 10,6	...	- 20,1	- 5,5	- 0,9	...	
dar. Beiträge	X	+ 8,3	+ 4,5	+ 6,4	+ 9,6	+ 10,2	...	- 20,3	- 6,0	- 1,4	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	+ 9,9	- 17,7	- 14,5	- 14,8	- 18,5	...	- 27,1	+ 12,2	+ 6,4	...	
dar. Arbeitslosengeld	X	+ 9,0	- 1,6	- 16,7	- 12,2	- 15,6	...	- 15,9	+ 22,4	+ 10,5	...	
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>												
Mitglieder insgesamt	X	- 2,4	- 2,2	- 8,2	- 7,9	...	...	- 7,1	- 0,0	...	...	
dar.: Pflichtmitglieder 4)	X	- 5,4	- 5,8	- 10,7	- 10,5	...	...	- 7,1	- 0,9	...	...	
Rentner	X	+ 1,2	+ 3,8	- 2,9	- 2,0	...	...	+ 6,0	+ 1,4	...	...	
<b>Finanzen und Steuern</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EG-Eigenmittel 5)</b>												
Gemeinschaftsteuern	+ 10,6	+ 2,3	+ 5,5	+ 6,6	+ 0,7	...	...	- 46,6	+ 7,7	...	...	
Lohnsteuer	+ 10,6	+ 5,5	+ 3,7	+ 6,3	+ 6,1	...	...	- 38,3	+ 20,3	...	...	
Veranlagte Einkommensteuer	+ 15,5	+ 4,3	+ 3,3	+ 13,4	+ 2,7	...	...	- 35,0	- 25,3	...	...	
Kapitalertragsteuer	- 0,0	- 20,0	- 23,2	X	X	...	...	X	X	...	...	
Zinsabschlag	- 0,9	+ 6,3	+ 48,1	+ 186,9	- 7,2	...	...	+ 237,0	- 87,1	...	...	
Körperschaftsteuer	- 1,7	- 10,8	+ 27,5	- 11,6	- 21,2	...	...	+ 198,5	- 65,5	...	...	
Umsatzsteuer	+ 18,7	+ 49,8	+ 11,9	- 1,8	- 3,6	...	...	...	...	...	...	
Einkommensteuer	- 0,5	- 48,0	- 3,3	- 4,0	+ 8,8	...	...	+ 4,0	+ 17,2	...	...	
Bundessteuern	+ 12,3	- 10,8	+ 12,5	+ 8,7	+ 27,1	...	...	- 93,0	X	...	...	
dar.: Versicherungssteuer	+ 38,1	+ 14,8	+ 22,7	+ 12,7	+ 33,6	...	...	+ 8,8	X	...	...	
Tabaksteuer	- 1,7	+ 1,1	+ 4,1	+ 8,7	+ 4,9	...	...	- 97,2	X	...	...	
Branntweinabgaben	- 1,8	- 7,4	- 4,8	+ 15,5	+ 11,0	...	...	- 97,9	X	...	...	
Mineralölsteuer	+ 16,7	+ 2,1	+ 13,4	- 74,3	+ 9,0	...	...	- 99,8	X	...	...	
Landessteuern	+ 13,2	+ 5,3	+ 5,3	+ 14,3	+ 2,9	...	...	+ 3,0	+ 40,1	...	...	
dar.: Vermögensteuer	+ 0,3	+ 0,5	- 2,3	+ 40,5	+ 12,0	...	...	- 37,3	X	...	...	
Grundsteuer 6)	+ 21,3	+ 14,9	+ 19,2	- 4,0	- 9,8	...	...	- 11,0	- 1,6	...	...	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 20,9	+ 5,6	+ 0,8	+ 35,4	- 14,8	...	...	+ 27,4	- 27,3	...	...	
Biersteuer	- 1,3	+ 8,9	+ 1,5	+ 7,8	+ 39,6	...	...	+ 5,3	- 21,6	...	...	
Zolle	- 6,8	- 6,5	- 0,9	- 6,5	+ 0,9	...	...	- 28,8	+ 7,1	...	...	
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 7)	+ 15,7	- 39,6	+ 50,0	- 3,9	+ 97,0	...	...	- 96,4	+ 100,6	...	...	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 8)	+ 13,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 7,1	- 3,4	...	...	- 48,5	- 30,9	...	...	
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 9)</b>												
Zigaretten (Menge)	- 10,3	- 3,0	+ 4,7	+ 9,5	+ 4,3	- 1,7	- 5,8	+ 29,4	- 7,7	+ 12,8	- 19,2	
Bierausschlag 10)	+ 1,8	X	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,5	- 8,2	+ 3,8	- 21,3	+ 4,2	+ 15,1	- 0,9	
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 9,4	+ 6,1	+ 0,2	+ 9,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,6	- 12,3	+ 0,8	+ 18,5	- 9,0	
Benzin bleihaltig	- 29,2	- 26,5	- 34,3	- 25,7	- 28,2	- 31,1	- 30,9	- 21,0	+ 1,6	+ 16,6	- 10,8	
Gasöle (Dieselkraftstoff) 11)	+ 5,8	+ 5,1	+ 1,9	+ 22,7	+ 8,1	+ 6,2	+ 1,2	- 15,0	+ 4,8	+ 27,7	- 12,5	
Heizöl (EL und L) 11)	- 2,2	+ 0,2	- 5,3	+ 16,3	- 26,9	+ 9,7	+ 1,5	+ 9,6	- 17,3	+ 57,3	- 28,8	
Erdgas	- 0,2	+ 6,5	+ 1,5	+ 16,9	- 11,7	+ 20,3	+ 2,1	+ 15,6	- 22,5	+ 12,3	- 28,9	

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 2) Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner. - 5) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 7) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 8) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag. - 9) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 10) Ab Januar 1993 Bierabsatz. - 11) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichts- in die Raumeinheit umgerechnet worden.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994				1995		
					Sept	Okt.	Nov	Dez.	Jan.	Febr.	Marz
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	507 907	529 145	539 837	52 309	35 740	35 940	77 161	47 657	37 363	...
Lohnsteuer	Mill. DM	230 146	236 738	241 885	18 293	18 302	18 114	36 054	23 470	17 389	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	42 744	34 541	26 478	9 113	- 1 320	- 1 606	10 739	- 1 351	- 1 508	...
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	11 044	11 612	17 031	1 247	1 168	1 225	1 565	5 351	672	...
Zinsabschlag	Mill. DM	-	10 621	13 554	784	843	992	1 030	3 066	1 065	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 187	28 286	18 622	6 378	- 939	- 1 920	8 053	- 1 598	- 1 605	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	112 202	166 309	182 675	13 243	14 743	15 840	15 319	15 922	18 309	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	79 584	41 037	39 593	3 252	2 943	3 295	4 401	2 796	3 042	...
Landesteuern	Mill. DM	30 123	31 183	32 307	2 241	2 137	3 442	2 250	2 357	3 548	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 765	6 785	6 627	95	180	1 470	203	127	1 463	...
Grunderwerbsteuer 1)	Mill. DM	4 559	4 961	5 500	404	416	413	443	424	409	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 361	11 910	11 996	938	924	872	883	1 139	846	...
Biersteuer	Mill. DM	1 472	1 551	1 560	151	110	118	126	136	106	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 2)	Mill. DM	6 923	4 092	6 031	2	1 187	332	1 483	55	104	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	-40 610	-41 747	-41 618	- 4 205	- 2 648	- 2 534	- 7 143	- 3 686	- 2 447	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	21 114	28 946	38 917	3 530	2 880	2 858	5 719	3 446	3 367	...
Lohnsteuer	Mill. DM	17 176	21 249	24 637	1 946	2 012	2 120	3 676	2 361	1 916	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 1 213	- 1 307	- 968	184	- 267	- 358	442	- 341	- 258	...
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	230	372	716	27	32	40	91	233	46	...
Zinsabschlag	Mill. DM	-	128	154	10	12	10	9	36	7	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 1 004	- 456	- 947	214	- 140	- 202	235	- 110	- 153	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 072	8 182	12 591	1 090	1 167	1 175	1 151	1 207	1 760	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	853	777	840	59	63	74	115	59	49	...
Landesteuern	Mill. DM	2 840	3 536	4 244	352	305	338	427	402	317	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 15	- 2	0	0	0	0	0	0	0	...
Grunderwerbsteuer 1)	Mill. DM	578	939	1 531	130	114	137	172	123	129	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 955	2 148	2 173	153	152	158	197	236	153	...
Biersteuer	Mill. DM	152	218	235	24	16	20	21	20	15	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	-	89	240	0	50	6	55	0	6	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	- 2 718	- 3 226	- 3 832	- 321	- 263	- 327	- 619	- 307	- 313	...
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch 4)</b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfempf. m. geringem Einkommen	DM	1 992,87	2 093,50	2 169,76	2 554,91	2 113,97	2 080,09	2 202,41	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	526,89	533,57	533,43	551,33	541,34	525,00	602,26	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	155,59	158,20	159,52	153,94	157,36	143,94	188,54	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 976,24	3 986,62	3 957,97	3 714,53	3 829,73	3 836,46	4 430,98	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	892,51	876,33	870,32	841,49	847,89	826,71	923,21	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	207,72	201,27	217,52	226,63	210,74	211,55	220,10	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 782,57	5 782,86	5 854,91	5 421,18	5 859,02	5 763,50	6 409,65	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	1 124,29	1 123,76	1 137,38	1 121,81	1 118,80	1 083,52	1 232,00	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	250,45	245,95	247,24	282,44	238,14	244,53	250,44	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	39,0	38,0	38,3	...	38,9	...	...	...	...	...
Index	1985=100	95,9	93,2	94,1	...	95,5	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	22,68	23,93	24,66	...	24,82	...	...	...	...	...
Index	1985=100	137,7	144,8	149,5	...	150,9	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	886	909	949	...	967	...	...	...	...	...
Index	1985=100	132,0	134,8	140,3	...	143,8	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 888	5 102	5 247	...	5 288	...	...	...	...	...
Index	1985=100	133,3	138,5	141,8	...	143,3	...	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	95,8	94,9	94,2	...	94,1	...	...	94,1	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	137,5	144,4	148,2	...	149,4	...	...	149,6	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	130,1	135,8	138,0	...	139,2	...	...	139,3	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittliche bezahlte Wochenstunden	Std	40,9	41,2	40,1	...	40,8	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	13,41	15,57	16,95	...	17,42	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	552	644	683	...	712	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	2 796	3 322	3 702	...	3 811	...	...	...	...	...

1) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 2) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 3) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag. - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan 95	Febr. 95	März 95	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>											
Gemeinschaftsteuern	+ 9,8	+ 4,2	+ 2,0	+ 3,5	+ 6,4	- 8,3	...	+114,7	- 38,2	- 21,6	...
Lohnsteuer	+ 12,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 4,0	+ 12,7	+ 1,4	...	+ 99,0	- 34,9	- 25,9	...
Veranlagte Einkommensteuer	+ 3,7	- 19,2	- 23,3	- 6,2	X	X	...	X	X	X	...
Kapitalertragsteuer	- 2,7	+ 5,1	+ 46,7	+134,7	+227,1	- 10,9	...	+ 27,8	+241,8	- 87,4	...
Zinsabschlag	-	X	+ 27,6	- 1,0	- 11,5	- 21,1	...	+ 3,8	+197,6	- 65,3	...
Körperschaftsteuer	+ 2,6	- 12,1	- 34,2	- 0,3	X	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 19,0	+ 48,2	+ 9,8	- 2,0	- 1,5	- 6,3	...	- 3,3	+ 3,9	+ 15,0	...
Einfuhrumsatzsteuer	- 0,2	- 48,4	+ 3,5	+ 33,5	- 4,2	+ 8,0	...	+ 33,5	- 36,5	+ 8,8	...
Landesteuern	+ 11,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 11,9	+ 13,5	+ 2,9	...	- 34,6	+ 4,8	+ 50,5	...
dar.: Vermögensteuer	+ 0,8	+ 0,3	- 2,3	+185,1	+ 40,4	+ 12,0	...	X	X	X	...
Grundwerbsteuer <sup>1)</sup>	+ 14,0	+ 8,8	+ 10,9	- 10,7	- 12,5	- 19,5	...	+ 7,2	- 4,3	- 3,5	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 19,1	+ 4,8	+ 0,7	+ 4,8	+ 41,9	- 14,3	...	+ 1,2	+ 29,0	- 25,7	...
Biersteuer	- 4,2	+ 5,3	+ 0,6	+ 13,7	- 9,9	+ 40,0	...	+ 6,7	+ 7,4	- 21,5	...
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage <sup>2)</sup>	+ 16,1	- 40,9	+ 47,4	+ 45,1	- 2,6	+ 98,9	...	+346,7	- 96,3	+ 89,5	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>3)</sup>	+ 10,2	+ 2,8	- 0,3	+ 1,4	+ 6,4	- 5,1	...	+181,9	- 48,4	- 33,6	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>											
Gemeinschaftsteuern	+ 32,6	+ 37,1	+ 34,4	+ 19,8	+ 5,3	+ 26,5	...	+100,1	- 39,8	- 2,3	...
Lohnsteuer	+ 79,0	+ 23,7	+ 15,9	+ 19,0	+ 20,6	+ 15,4	...	+ 73,4	- 35,8	- 18,8	...
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	+ 20,6	X	X	...	X	X	X	...
Kapitalertragsteuer	+622,7	+ 61,9	+ 92,4	+201,1	- 24,9	+131,6	...	+129,5	+155,1	- 80,2	...
Zinsabschlag	-	X	+ 20,2	- 22,3	- 20,0	- 40,2	...	- 8,2	+302,6	- 81,7	...
Körperschaftsteuer	X	X	-307,8	+ 18,6	X	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 13,1	+ 61,3	+ 53,9	+ 18,6	- 6,2	+ 39,3	...	- 2,1	+ 4,9	+ 45,8	...
Einfuhrumsatzsteuer	- 24,7	- 8,9	+ 8,1	+ 7,9	+ 9,4	+120,0	...	+ 56,3	- 48,9	- 16,5	...
Landesteuern	+ 42,1	+ 24,5	+ 20,0	+ 40,8	+ 19,3	+ 3,0	...	+ 26,3	- 6,0	- 21,2	...
dar.: Vermögensteuer	X	X	-112,0	-100,7	X	+ 7,8	...	X	X	X	...
Grundwerbsteuer <sup>1)</sup>	+145,2	+ 62,6	+ 63,0	+ 67,5	+ 44,6	+ 45,8	...	+ 25,0	- 28,5	+ 4,9	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 32,6	+ 9,8	+ 1,2	+ 13,0	+ 10,9	- 17,8	...	+ 24,7	+ 20,0	- 35,0	...
Biersteuer	+ 39,2	+ 43,1	+ 7,5	+ 0,5	+ 9,2	+ 36,4	...	+ 9,2	- 7,0	- 22,5	...
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage	X	X	+170,7	+ 47,8	-100,0	+ 68,8	...	+829,0	-100,0	X	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>3)</sup>	+ 82,5	+ 18,7	+ 18,8	+ 19,0	+ 16,3	+ 12,6	...	+ 89,5	- 50,3	+ 1,8	...
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozial- hilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 5,3	+ 5,0	+ 3,6	- 4,5	...	...	...	+ 5,9	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,3	+ 1,3	- 0,0	- 3,1	...	...	...	+ 14,7	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 15,9	...	...	...	+ 31,0	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 5,4	+ 0,3	- 0,7	- 2,1	...	...	...	+ 15,5	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,4	- 1,8	- 0,7	- 5,9	...	...	...	+ 11,7	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	- 3,1	+ 8,1	+ 16,6	...	...	...	+ 4,0	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 6,0	+ 0,4	+ 1,3	- 0,9	...	...	...	+ 11,2	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,2	- 0,0	+ 1,2	+ 1,3	...	...	...	+ 13,7	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,9	- 1,8	+ 0,5	+ 12,2	...	...	...	+ 2,4	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochen- stunden	- 0,8	- 2,6	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,8	- 2,8	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostunden- verdienste	+ 5,7	+ 5,5	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,9	+ 5,2	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochen- verdienste	+ 4,9	+ 2,6	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,0	+ 2,1	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonats- verdienste	+ 5,1	+ 4,4	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,5	+ 3,9	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirt- schaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeits- zeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,9	- 0,7	...	- 0,2	...	...	...	± 0,0 <sup>a)</sup>	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 6,2	+ 5,0	+ 2,6	...	+ 2,2	...	...	...	+ 0,1 <sup>a)</sup>	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,1	+ 4,4	+ 1,6	...	+ 2,1	...	...	...	+ 0,1 <sup>a)</sup>	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochen- stunden	+ 0,5	+ 0,7	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostunden- verdienste	+ 28,3	+ 16,1	+ 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochen- verdienste	+ 29,9	+ 16,7	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonats- verdienste	+ 34,4	+ 18,8	+ 11,4	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 2) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 3) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag; Zerlegung berücksichtigt. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Januar 1995 gegenüber Oktober 1994.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b> . . . . .	1985=100	100,8	99,6	100,9	100,1	100,4	101,0	101,9	103,6	103,7	103,4
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion . . . . .	1985=100	95,3	93,0	94,2	93,1	93,4	94,1	95,2	97,3	97,3	96,9
Neubauten und neue Maschinen . . . . .	1985=100	124,4	128,2	130,0	130,4	130,5	130,6	130,9	131,0	131,1	131,4
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b> . . . . .	1985=100	91,9	84,7	86,5	87,1	87,1	87,5	89,1	92,1	92,4 p	91,6 p
Pflanzliche Produkte . . . . .	1985=100	88,7	84,1	91,5	93,4	94,3	96,6	101,2	104,2	106,3	109,3
Tierische Produkte . . . . .	1985=100	93,1	85,0	84,7	84,7	84,4	84,2	84,6	87,6	87,1 p	85,0 p
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b> . . . . .	1985=100	91,6	79,7	86,9	86,7	91,3	95,6	98,8	99,6	99,0	97,4
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b> . . . . .	1989=100	79,6	84,2	87,7	88,7	88,9	89,1	90,6	91,4	92,3	92,6
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion . . . . .	1989=100	78,5	83,1	86,7	87,8	88,0	88,1	89,8	90,8	91,7	91,9
Neubauten und neue Maschinen . . . . .	1989=100	90,3	94,4	96,7	97,3	97,4	98,0	98,1	98,1	98,7	98,8
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b> . . . . .	1989=100	36,6	34,0	35,5	35,9	36,0	36,1	36,7	38,1	38,8	38,8
Pflanzliche Produkte . . . . .	1989=100	51,4	48,3	53,2	54,8	55,6	56,0	57,5	60,6	63,0	64,3
Tierische Produkte . . . . .	1989=100	31,1	28,7	29,0	29,0	28,8	28,7	29,0	29,9	29,9	29,4
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b> . . . . .	1989=100	36,3	29,1	28,9	30,9	31,1	31,8	33,6	35,0	35,2	35,7
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)</b> . . . . .	1985=100	89,9	88,1	89,3	90,0	90,7	91,1	91,9	92,2	91,9	92,0
Inländischer Herkunft . . . . .	1985=100	99,6	98,3	99,4	100,2	100,7	100,9	101,8	102,3	102,4	102,5
Ausländischer Herkunft . . . . .	1985=100	71,0	68,2	69,6	70,3	71,2	71,9	72,5	72,4	71,3	71,4
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b> . . . . .	1991=100	101,4	101,4	102,0	102,2	102,6	102,7	103,2	103,4	103,5	103,8
Investitionsgüter 3) . . . . .	1991=100	102,8	104,4	104,8	104,8	105,1	105,1	105,4	105,5	105,7	106,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3) . . . . .	1991=100	102,8	104,4	106,0	105,9	106,3	106,1	106,2	106,4	106,3	106,8
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4) . . . . .	1991=100	101,2	102,2	103,5	103,6	103,6	103,6	103,8	103,9	103,9	103,9
Bergbauliche Erzeugnisse . . . . .	1991=100	97,6	94,8	93,1	91,9	91,6	91,6	91,1	91,2	91,2	90,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes . . . . .	1991=100	101,6	101,7	102,4	102,7	103,1	103,3	103,9	104,2	104,3	104,6
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes . . . . .	1991=100	98,8	96,2	98,4	99,3	100,4	100,7	101,7	102,3	102,1	102,8
dar.: Mineralölzeugnisse . . . . .	1991=100	99,0	97,8	103,9	103,6	104,8	103,9	103,5	104,1	101,9	104,0
Eisen und Stahl . . . . .	1991=100	97,1	90,8	92,9	94,2	94,6	95,3	97,5	98,0	98,6	99,4
Chemische Erzeugnisse . . . . .	1991=100	98,4	96,0	96,8	97,7	98,6	99,2	100,4	101,6	101,9	102,2
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991=100	102,7	104,0	104,2	104,2	104,4	104,4	104,9	105,0	105,2	105,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5) . . . . .	1991=100	103,7	106,0	106,8	106,9	107,0	107,1	107,7	107,8	108,1	108,6
Straßenfahrzeuge 6) . . . . .	1991=100	103,6	106,1	106,5	106,5	107,1	107,1	107,4	107,6	107,8	107,9
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	1991=100	101,2	101,3	101,3	101,1	101,1	101,2	101,6	101,5	101,5	101,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	1991=100	102,6	102,9	102,5	102,4	102,5	102,4	102,9	103,4	103,7	104,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991=100	101,6	102,0	102,3	102,9	103,2	103,5	104,2	104,5	104,8	105,4
dar.: Textilien . . . . .	1991=100	101,6	101,0	101,5	101,7	101,8	101,8	102,1	102,5	102,8	102,8
Bekleidung und konfektionierte Textilien . . . . .	1991=100	102,4	104,6	105,0	105,2	105,1	105,0	105,3	105,3	105,3	105,4
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes . . . . .	1991=100	103,1	103,2	103,4	103,6	103,7	103,8	104,0	104,1	104,1	104,1
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b> . . . . .	1991=100	102,3	104,2	105,5	105,7	106,0	106,0	106,0	106,8	106,8	106,7
Investitionsgüter 3) . . . . .	1991=100	101,0	101,7	102,7	102,8	102,8	103,0	102,7	103,9	103,9	103,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3) . . . . .	1991=100	103,4	106,0	111,1	111,2	111,1	110,9	110,4	111,9	111,9	111,5
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4) . . . . .	1991=100	103,2	109,2	110,3	110,4	110,3	110,3	110,7	111,3	111,3	111,5
Bergbauliche Erzeugnisse . . . . .	1991=100	106,2	107,2	106,8	105,9	105,7	105,9	103,4	103,6	103,6	103,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes . . . . .	1991=100	101,3	101,9	103,4	104,0	104,4	104,4	104,8	105,7	105,8	105,6
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes . . . . .	1991=100	100,4	100,6	104,9	105,9	107,0	106,7	107,4	109,5	109,1	108,2
dar.: Mineralölzeugnisse . . . . .	1991=100	102,9	105,6	113,4	112,6	112,5	111,5	109,9	113,6	112,9	111,0
Eisen und Stahl . . . . .	1991=100	95,3	94,8	96,1	96,4	98,4	98,3	102,6	103,8	105,3	105,0
Chemische Erzeugnisse . . . . .	1991=100	101,0	99,4	101,6	105,8	108,3	108,9	111,6	112,3	112,5	110,5
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991=100	100,2	100,9	101,1	101,2	101,2	101,4	101,5	102,2	102,3	102,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5) . . . . .	1991=100	100,6	101,9	103,1	103,4	103,3	103,3	103,4	105,6	105,7	105,8
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	1991=100	99,1	99,6	98,2	98,0	98,1	98,7	99,5	98,6	98,4	98,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	1991=100	100,9	100,3	99,3	99,7	99,8	99,7	100,6	100,4	100,5	101,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991=100	102,1	104,9	106,9	108,1	108,4	108,5	109,4	109,8	110,0	110,4
dar.: Textilien . . . . .	1991=100	102,8	102,9	103,6	103,5	103,5	103,5	103,8	103,8	104,2	104,5
Bekleidung und konfektionierte Textilien . . . . .	1991=100	105,3	106,0	103,8	102,9	103,2	103,2	103,2	104,3	104,4	104,4
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes . . . . .	1991=100	103,6	103,0	103,0	103,1	103,6	103,7	103,6	103,8	104,2	104,2

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern - 6) Ohne Ackerschlepper.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	April 95	Jan 95	Febr. 95	März 95	April 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,5	- 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,1	- 0,3
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,8	- 2,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,0	- 0,4
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 2,3	- 7,8	+ 2,1	+ 5,7	+ 8,4	+ 7,6p	+ 7,0p	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,3p	- 0,9p
Pflanzliche Produkte	- 12,9	- 5,2	+ 8,8	+ 18,8	+ 22,3	+ 22,6	+ 24,1	+ 4,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,8
Tierische Produkte	+ 2,2	- 8,7	- 0,4	+ 0,8	+ 3,1	+ 1,8p	+ 0,4p	+ 0,5	+ 3,5	- 0,6p	- 2,4p
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 15,8	- 13,1	+ 9,1	+ 14,1	+ 15,8	+ 13,4	+ 11,6	+ 3,3	+ 0,8	- 0,6	- 1,6
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 6,8	+ 5,8	+ 4,2	+ 5,1	+ 5,4	+ 6,0	+ 6,2	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,3
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 6,2	+ 5,9	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,8	+ 6,4	+ 6,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2
Neubauten und neue Maschinen	+ 11,6	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 3,4	- 7,1	+ 4,4	+ 9,6	+ 13,4	+ 13,8	+ 12,8	+ 1,7	+ 3,8	+ 1,8	+ 0,0
Pflanzliche Produkte	- 2,1	- 6,0	+ 10,1	+ 22,3	+ 28,4	+ 32,6	+ 32,3	+ 2,7	+ 5,4	+ 4,0	+ 2,1
Tierische Produkte	+ 6,9	- 7,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 4,5	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 3,1	+ 0,0	- 1,7
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 0,5	- 19,8	- 0,7	+ 17,9	+ 25,9	+ 26,6	+ 27,0	+ 5,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 1,4
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	- 1,2	- 2,0	+ 1,4	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,9	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1
Inländischer Herkunft	+ 0,2	- 1,3	+ 1,1	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Ausländischer Herkunft	- 5,0	- 3,9	+ 2,1	+ 6,5	+ 5,8	+ 4,9	+ 4,2	+ 0,8	- 0,1	- 1,5	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Investitionsgüter 3)	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,5
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 2,4	- 2,9	- 1,8	- 3,4	- 3,4	- 3,4	- 3,6	- 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 1,2	- 2,6	+ 2,3	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,7
dar.: Mineralerzeugnisse	- 1,0	- 1,2	+ 6,2	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,6	- 2,1	+ 2,1
Eisen und Stahl	- 2,9	- 6,5	+ 2,3	+ 7,4	+ 7,6	+ 7,9	+ 8,0	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8
Chemische Erzeugnisse	- 1,6	- 2,4	+ 0,8	+ 4,9	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Straßenfahrzeuge 6)	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,6	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
dar.: Textilien	+ 1,6	- 0,6	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,0	- 0,1
Investitionsgüter 3)	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 3,4	+ 2,5	+ 4,8	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,6	- 0,5	+ 1,4	+ 0,0	- 0,4
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	+ 3,2	+ 5,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 6,2	+ 0,9	- 0,4	- 5,1	- 5,0	- 4,5	- 4,8	- 2,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	- 0,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 3,5	+ 5,6	+ 5,4	+ 4,2	+ 0,7	+ 2,0	- 0,4	- 0,8
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 2,9	+ 2,6	+ 7,4	- 3,8	- 0,1	- 0,1	- 2,3	- 1,4	+ 3,4	- 0,6	- 1,7
Eisen und Stahl	- 4,7	- 0,5	+ 1,4	+ 8,2	+ 9,1	+ 9,8	+ 10,3	+ 4,4	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 1,6	+ 2,2	+ 13,1	+ 13,8	+ 14,3	+ 11,7	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,2	- 1,8
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8	- 0,9	- 0,2	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,9	- 0,6	- 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,5
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
dar.: Textilien	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 5,3	+ 0,7	- 2,1	- 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,0
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 3,6	- 0,6	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994		1995				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke 1)</b>											
Wohngebäude 2)	1991=100	105,7	110,5	112,8	113,6	.	.	114,3	.	.	...
Bürogebäude 3)	1991=100	105,5	109,2	111,4	112,1	.	.	113,0	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	1991=100	105,2	108,6	110,6	111,3	.	.	112,1	.	.	...
Straßenbau 2)	1991=100	105,1	107,7	107,9	108,2	.	.	108,3	.	.	...
Brücken im Straßenbau 2)	1991=100	104,1	107,3	108,5	109,0	.	.	109,3	.	.	...
Ortskanäle 2)	1991=100	105,8	109,6	110,6	110,9	.	.	111,0	.	.	...
Kläranlagen 2)	1991=100	105,3	109,8	111,7	112,3	.	.	113,0	.	.	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke 1)</b>											
Wohngebäude 2)	1991=100	110,8	118,7	123,3	124,8	.	.	126,1	.	.	...
Bürogebäude 3)	1991=100	110,0	116,0	120,0	121,2	.	.	122,6	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	1991=100	111,4	116,8	119,9	121,1	.	.	122,1	.	.	...
Straßenbau 2)	1991=100	107,2	107,7	109,6	110,2	.	.	110,3	.	.	...
Brücken im Straßenbau 2)	1991=100	108,8	113,0	115,8	116,5	.	.	116,9	.	.	...
Ortskanäle 2)	1991=100	110,4	116,2	119,0	119,7	.	.	119,6	.	.	...
Kläranlagen 2)	1991=100	109,8	116,3	119,8	120,9	.	.	122,0	.	.	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 3)</b>											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	96,8	95,7	97,2	97,5	98,2	98,9	99,6	100,2	100,1	100,2
dar.: Einzelhandelspreise 2)	1985=100	109,8	112,1	113,4	113,6	113,7	114,1	114,4	114,4	114,6	114,8
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	109,7	111,3	112,9	112,9	113,1	113,8	114,4	114,4	114,7	115,3
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>											
aller privaten Haushalte	1985=100	115,1	119,9	123,5	124,2	124,4	125,0	125,5	125,6	125,9	126,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	112,1	114,4	116,3	116,4	116,6	117,4	118,1	118,2	118,6	119,2
Bekleidung, Schuhe	1985=100	113,3	116,4	118,0	118,6	118,6	118,6	118,7	118,8	118,9	119,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	113,9	119,5	123,8	125,2	125,4	125,8	126,3	126,5	127,0	127,2
Wohnungsmieten	1985=100	123,8	131,1	137,1	139,1	139,5	140,1	140,8	141,3	141,9	142,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	89,8	91,0	91,2	91,0	90,9	91,0	90,8	90,5	90,7	90,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	114,4	118,0	120,4	121,1	121,1	121,3	121,6	121,8	122,1	122,2
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	117,9	122,4	126,7	127,4	127,5	128,0	128,3	128,7	128,9	129,0
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	117,1	121,7	125,6	125,9	126,0	126,2	126,4	126,4	126,9	126,9
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	1985=100	112,7	115,9	118,1	118,9	119,0	119,5	119,7	119,7	119,6	119,6
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	124,3	135,2	143,2	144,3	145,2	147,3	147,9	147,9	148,2	148,2
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	1985=100	115,8	120,7	124,5	125,2	125,5	126,1	126,5	126,6	126,9	127,1
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	1985=100	114,9	119,3	122,8	123,5	123,7	124,2	124,7	124,8	125,1	125,4
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfempf. mit geringem Einkommen	1985=100	115,2	119,5	123,3	124,0	124,2	124,9	125,4	125,6	125,9	126,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)	1985=100	114,7	117,8	120,7	120,9	121,1	121,8	122,6	122,9	123,7	124,6
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>											
aller Arbeitnehmerhaushalte	2. Hj 90/ 1. Hj 91 = 100	120,4	131,0	135,4	135,8	135,8	136,7	137,4	137,4	137,8	138,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	105,7	107,0	108,7	108,6	108,7	109,2	110,5	110,4	110,9	111,5
Bekleidung, Schuhe	"	105,5	106,9	107,4	107,7	107,6	107,5	107,3	107,5	107,4	107,4
Wohnungsmieten, Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	"	304,7	419,6	445,5	445,8	445,9	448,6	449,1	449,2	449,6	449,6
Wohnungsmieten	"	400,0	634,4	700,1	705,5	705,5	711,2	712,0	712,3	715,6	715,7
Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	"	214,3	216,2	204,2	199,8	199,9	199,8	199,9	199,8	197,6	197,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	105,6	107,8	108,9	109,4	109,4	109,7	109,7	109,9	110,1	110,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	"	111,6	118,2	121,8	122,9	123,3	123,8	124,0	124,3	124,7	125,0
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	"	112,1	118,8	122,6	122,8	122,9	123,6	124,5	124,5	125,2	125,2
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	"	113,0	119,4	123,9	124,9	125,1	127,2	127,4	127,2	127,0	127,0
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	"	122,5	137,1	148,8	150,5	150,5	153,5	154,7	154,8	154,8	154,9
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	"	119,2	129,5	133,6	134,0	134,0	134,9	135,4	135,4	135,7	135,9
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	"	119,6	129,7	134,1	134,5	134,5	135,4	136,1	136,0	136,4	136,6
2-Personen-Rentnerhaushalte	"	121,0	131,9	136,1	136,5	136,6	137,6	138,4	138,3	138,7	139,0
<b>Deutschland</b>											
<b>Index der Einfuhrpreise</b>											
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991=100	97,6	96,1	96,9	97,4	98,0	98,5	98,4	97,5	97,4	...
Güter aus Drittländern	1991=100	98,4	96,2	96,2	96,9	97,3	97,9	98,0	97,3	97,2	...
Güter aus Drittländern	1991=100	96,7	96,0	97,6	97,9	98,7	99,1	98,9	97,7	97,5	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>											
dar.: Güter für EU-Länder	1991=100	100,7	100,7	101,6	102,3	102,5	102,9	103,2	103,0	103,1	...
Güter für EU-Länder	1991=100	100,6	99,9	100,6	101,6	101,7	102,2	102,5	102,3	102,4	...
Güter für Drittländer	1991=100	100,6	101,6	102,8	103,1	103,4	103,7	104,0	103,8	104,0	...

1) Ergebnisse für Deutschland siehe Tabelle auf S. 443\* - 2) Einschl. Umsatzsteuer - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 5) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 6) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Febr 95	März 95	April 95	Mai 95	Febr. 95	März 95	April 95	Mai 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95	
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke 1)</b>											
Wohngebäude 2)	+ 5,7	+ 4,5	+ 2,1	+ 2,4	.	.	...	+ 0,6 a)	.	.	...
Bürogebäude 3)	+ 5,5	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,4	.	.	...	+ 0,8 a)	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	+ 5,2	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,3	.	.	...	+ 0,7 a)	.	.	...
Straßenbau 2)	+ 5,1	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,9	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Brücken im Straßenbau 2)	+ 4,1	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,5	.	.	...	+ 0,3 a)	.	.	...
Ortskanäle 2)	+ 5,8	+ 3,6	+ 0,9	+ 1,1	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Kläranlagen 2)	+ 5,3	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,1	.	.	...	+ 0,6 a)	.	.	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke 1)</b>											
Wohngebäude 2)	+ 10,8	+ 7,1	+ 3,9	+ 3,5	.	.	...	+ 1,0 a)	.	.	...
Bürogebäude 3)	+ 10,0	+ 5,5	+ 3,4	+ 3,3	.	.	...	+ 1,2 a)	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	+ 11,4	+ 4,8	+ 2,7	+ 2,9	.	.	...	+ 0,8 a)	.	.	...
Straßenbau 2)	+ 7,2	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,0	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Brücken im Straßenbau 2)	+ 8,8	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,6	.	.	...	+ 0,3 a)	.	.	...
Ortskanäle 2)	+ 10,4	+ 5,3	+ 2,4	+ 1,5	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Kläranlagen 2)	+ 9,8	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,9	.	.	...	+ 0,9 a)	.	.	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 3)</b>											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,1	- 1,1	+ 1,6	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1
dar.: Einzelhandelspreise 2)	- 0,3	- 3,3	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,3	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,5	- 0,9	+ 0,5
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>											
aller privaten Haushalte	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Bekleidung, Schuhe	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,3	+ 4,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 5,5	+ 5,9	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	± 0,0
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	+ 4,3	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Güter f. d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 5,3	+ 8,8	+ 5,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>											
aller Arbeitnehmerhaushalte	+ 11,2	+ 8,8	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	+ 81,8	+ 37,7	+ 6,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 126,5	+ 58,6	+ 10,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	+ 34,6	+ 0,9	- 5,6	- 3,4	- 3,6	+ 3,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	- 0,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 7,2	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 6,5	+ 6,0	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,7	± 0,0	+ 0,6	± 0,0
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	+ 6,6	+ 5,7	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0
Güter f. d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 5,9	+ 11,9	+ 8,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	+ 10,5	+ 8,6	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 10,5	+ 8,4	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1
2-Personen-Rentnerhaushalte	+ 11,7	+ 9,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2
<b>Deutschland</b>											
<b>Index der Einfuhrpreise</b>											
dar.: Güter aus EU-Ländern	- 2,4	- 1,5	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,8	...	- 0,1	- 0,9	- 0,1	...
Güter aus Drittländern	- 1,6	- 2,2	± 0,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	...	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	...
Güter aus Drittländern	- 3,3	- 0,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,2	...	- 0,2	- 1,2	- 0,2	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>											
dar.: Güter für EU-Länder	+ 0,7	± 0,0	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	...	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	...
Güter für EU-Länder	+ 0,6	- 0,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	...	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	...	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	...

1) Ergebnisse für Deutschland siehe Tabelle auf S. 443\* - 2) Einsch. Umsatzsteuer. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 5) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 6) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

a) Februar 1995 gegenüber November 1994.



# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 <sup>1)</sup>	1994 <sup>1)</sup>			1995 <sup>1)</sup>			
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März	April
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	80 975	81 338	...	81 410	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	6 496	6 878	6 991	...	6 991	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	453 428	442 605	440 127	137 006	151 065 <sup>r</sup>	93 874	13 252	15 677	27 102	27 719
Ehescheidungen	Anzahl	135 010	156 425	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	809 114	798 447	789 603	193 963	200 643	193 630	60 771	57 500	65 159	56 587
dar. Ausländer	Anzahl	100 118	102 874	100 784	25 791	25 646	26 297	...	...	...	...
<b>Nichtehelich Lebendgeborene</b>	Anzahl	120 448	118 284	118 460	28 961	30 975	31 291	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	885 443	897 270	884 661	213 002	216 466	227 612	78 823	68 008	83 256	74 128
dar. Ausländer	Anzahl	11 267	11 884	12 395	2 959	2 990	3 574	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 992	4 665	4 309	1 091	1 037 <sup>r</sup>	1 186	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 660	2 467	3 113	748	909	904	269	235	267	289
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 76 329	- 98 823	- 115 058	- 19 039	- 15 823	- 33 982	- 18 052	- 10 508	- 18 097	- 17 541
Deutsche	Anzahl	- 165 180	- 189 813	- 203 447	- 41 871	- 38 479	- 56 705	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 88 851	+ 90 990	+ 88 389	+ 22 832	+ 22 656	+ 22 723	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge	Anzahl	1 489 449	1 268 004	...	255 987	296 278	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	1 207 602	986 872	...	183 681	208 954	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	701 424	796 859	...	177 936	199 749	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	614 747	710 240	...	145 187	163 535	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 788 025	+ 471 145	...	+ 78 051	+ 96 529	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 592 855	+ 276 632	...	+ 38 494	+ 45 419	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer	% der Bevölkerung	8,0	8,5	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,6	5,5	5,4 <sup>4)</sup>	6,8	...	...	1,9 <sup>4)</sup>	2,5 <sup>4)</sup>	3,9 <sup>4)</sup>	4,1 <sup>4)</sup>
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	16,8	19,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,0	9,8	9,5 <sup>4)</sup>	9,6	...	...	8,8 <sup>4)</sup>	9,3 <sup>4)</sup>	9,5 <sup>4)</sup>	8,4 <sup>4)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,4	15,0	14,4	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	13,1	13,3	12,8	13,6	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>3)</sup>		1 292	1 278	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Nichtehelich Lebendgeborene</b>	% aller Lebendgeb.	14,9	14,8	15,4	14,9	15,4	16,2	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,0	11,1	10,9 <sup>4)</sup>	10,5	...	...	11,4 <sup>4)</sup>	10,9 <sup>4)</sup>	12,1 <sup>4)</sup>	11,1 <sup>4)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,7	1,7	1,8	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,1	77,8	...	71,8	70,5	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,6	89,1	...	81,6	81,9	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 0,9	+ 0,4	...	+ 0,3	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 10,4	+ 5,9	+ 1,6	...	...	+ 1,6	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	- 0,2	- 2,4	- 0,5	- 0,2	+ 1,2	- 6,3	- 0,7	- 4,6	- 4,3	- 3,9
Ehescheidungen	%	- 1,0	+ 15,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 2,5	- 1,3	- 3,6	- 1,6	- 5,2	- 1,9	+ 0,9	- 3,2	- 3,0	- 8,2
dar. Ausländer	%	+ 10,3	+ 2,8	- 2,0	- 0,1	- 3,9	- 3,8	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	- 2,8	+ 1,3	- 1,4	- 1,2	+ 4,9	- 4,3	- 2,7	- 6,3	+ 5,5	+ 5,6
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge	%	+ 25,9	- 14,9	...	- 17,4	- 7,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 31,2	- 18,3	...	- 26,5	- 15,2	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 20,5	+ 13,6	...	+ 0,3	- 9,1	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 23,6	+ 15,5	...	- 9,3	- 16,9	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 4) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 1)	1994 1)			1995 1)			
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	Marz	April
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	65 289	65 740		65 847	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>2)</sup>	1 000										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	405 196	393 353	387 698	120 323	131 863	84 092	11 791	13 780	24 051	24 050
Ehescheidungen	Anzahl	124 698	138 064								
Lebendgeborene	Anzahl	720 794	717 915	690 905	174 454	180 098	173 793	54 224	51 513	58 278	50 472
dar. Ausländer	Anzahl	97 963	100 345	98 307	25 144	24 974	25 644	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	83 516	85 191	85 847	20 886	22 586	22 930	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	695 268	711 625	703 262	169 271	172 051	181 124	62 730	54 316	67 465	59 000
dar. Ausländer	Anzahl	10 882	11 523	11 991	2 884	2 888	3 462	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 350	4 150	3 819	961	938	1 039	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 310	2 192	2 743	646	814	798	229	206	234	249
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 25 526	+ 6 290	- 12 357	+ 5 183	+ 8 047	- 7 331	- 8 506	- 2 803	- 9 187	- 8 528
Deutsche	Anzahl	- 61 555	- 82 532	- 98 673	- 17 097	- 14 039	- 29 513	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 87 081	+ 88 822	+ 86 116	+ 22 280	+ 22 086	+ 22 182	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge	Anzahl	1 372 050	1 124 852	...	227 770	264 141	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	1 122 165	888 597	...	163 499	186 899	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	673 842	730 722	...	163 746	186 637	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	588 770	655 586	...	134 661	151 334	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	698 208	+ 394 130	...	+ 64 024	+ 77 504	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	533 395	+ 233 011	...	+ 28 838	+ 35 565	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer <sup>2)</sup>	% der Bevölkerung										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,2	6,0	5,9 <sup>6)</sup>	7,3	...	...	2,1 <sup>6)</sup>	2,8 <sup>6)</sup>	4,3 <sup>6)</sup>	4,4 <sup>6)</sup>
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	19,2	21,1								
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,1	11,0	10,5 <sup>6)</sup>	10,6	...	...	9,7 <sup>6)</sup>	10,3 <sup>6)</sup>	10,5 <sup>6)</sup>	9,3 <sup>6)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,6	14,0	14,2	14,4	13,9	14,8	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>5)</sup>		1 402	1 393	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	11,6	11,9	12,4	12,0	12,5	13,2	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup>	je 1 000 Einwohner	10,7	10,9	10,7 <sup>6)</sup>	10,3	...	...	11,2 <sup>6)</sup>	10,8 <sup>6)</sup>	10,2 <sup>6)</sup>	10,9 <sup>6)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,8	79,0	...	71,8	70,8	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,4	89,7	...	82,2	81,1	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 1,2	+ 0,7	...	+ 0,5	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>2)</sup>	%										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	+ 0,4	- 2,9	- 1,4	- 0,9	+ 0,4	- 6,9	- 1,2	- 5,6	- 3,1	- 7,2
Ehescheidungen	%	- 2,1	+ 10,7								
Lebendgeborene	%	- 0,2	- 0,4	- 3,8	- 1,6	- 5,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,5	- 3,8	- 8,9
dar. Ausländer	%	+ 9,5	+ 2,4	- 2,0	- 0,1	- 4,1	- 3,7	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup>	%	- 1,9	+ 2,4	- 1,2	- 0,9	+ 5,4	- 4,2	- 2,8	- 5,2	+ 7,1	+ 5,9
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>											
Zuzüge	%	+ 20,9	- 18,0	...	- 17,9	- 8,0	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 26,7	- 20,8	...	- 27,9	- 17,0	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 21,3	+ 8,4	...	- 0,3	- 8,8	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 24,7	+ 11,3	...	- 8,5	- 17,1	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklart und ohne Angabe; für 1989 und 1990 sowie für das 3. Vj. 1990 einschl. Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 1)	1994 1)			1995 1)			
					2. Vj	3 Vj	4 Vj	Jan.	Febr.	März	April
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	15 685	15 598	...	15 563	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	48 232	49 252	52 429	16 683	19 202	9 782	1 461	1 897	3 051	3 669
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	10 312	18 361	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	88 320	80 532	78 698	19 509	20 545	19 837	6 547	5 987	6 881	6 115
dar. Ausländer . . . . .	Anzahl	2 155	2 529	2 477	647	672	653	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	36 932	33 093	32 613	8 075	8 389	8 361	...	...	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	Anzahl	190 175	185 645	181 399	43 731	44 415	46 488	16 093	13 692	15 791	15 128
dar. Ausländer . . . . .	Anzahl	385	361	404	95	102	112	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	642	515	490	130	99	147	...	...	...	...
Totgeborene . . . . .	Anzahl	350	275	370	102	95	106	40	29	33	40
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	-101 855	-105 113	-102 701	- 24 222	- 23 870	- 26 651	- 9 546	- 7 705	- 8 910	- 9 013
Deutsche . . . . .	Anzahl	-103 625	-107 281	-104 774	- 24 774	- 24 440	- 27 192	...	...	...	...
Ausländer . . . . .	Anzahl	+ 1 770	+ 2 168	+ 2 073	+ 552	+ 570	+ 541	...	...	...	...
<b>Wanderungen 3)</b>											
Zuzüge . . . . .	Anzahl	117 399	143 152	...	28 217	32 137	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	Anzahl	85 437	98 275	...	20 182	22 055	...	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	27 582	66 137	...	14 190	13 112	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	Anzahl	25 977	54 654	...	10 526	12 201	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 89 817	+ 77 015	...	+ 14 027	+ 19 025	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	Anzahl	+ 59 460	+ 43 621	...	+ 9 656	+ 9 854	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer . . . . .	% der Bevölkerung	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner	3,1	3,1	3,4 5)	4,3	...	...	1,1 5)	1,6 5)	2,3 5)	2,9 5)
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner	6,6	11,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner	5,6	5,1	5,1 5)	5,0	...	...	4,9 5)	5,0 5)	5,2 5)	4,8 5)
dar. Ausländer . . . . .	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	2,4	3,1	3,1	3,3	3,3	3,3	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4) . . . . .		830	775	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	41,8	41,1	41,4	41,4	40,8	42,1	...	...	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	je 1 000 Einwohner	12,1	11,9	11,7 5)	11,3	...	...	12,1 5)	11,4 5)	11,8 5)	11,9 5)
dar. Ausländer . . . . .	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb	0,7	0,6	0,6	0,7	0,5	0,7	...	...	...	...
<b>Wanderungen 3)</b>											
Zuzüge . . . . .	% aller Zuzüge	72,8	68,7	...	71,5	68,6	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	% aller Zuzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	% aller Fortzüge	94,2	82,6	...	74,2	93,1	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	% aller Fortzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	- 0,7	- 0,6	...	- 0,5	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen . . . . .	%	- 4,5	+ 2,1	+ 6,4	+ 5,2	+ 7,2	- 1,0	+ 4,3	+ 3,3	- 12,8	+ 25,6
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 14,9	+ 78,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	%	- 18,0	- 8,8	- 2,3	- 1,3	- 4,6	+ 3,5	+ 2,2	- 0,8	+ 4,9	- 2,2
dar. Ausländer . . . . .	%	+ 72,3	+ 17,4	- 1,7	- 0,8	+ 4,8	- 7,6	...	...	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	%	- 6,1	- 2,4	- 2,3	- 2,3	+ 2,7	- 4,7	- 2,1	- 10,3	- 1,0	+ 4,4
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge . . . . .	%	+143,9	+ 21,9	...	- 13,2	- 0,8	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	%	+146,9	+ 15,0	...	- 13,8	+ 4,3	...	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	+ 3,5	+139,8	...	+ 7,8	- 13,7	...	...	...	...	...
dar. Ausländer . . . . .	%	+ 2,0	+110,4	...	- 17,7	- 15,5	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup> Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1991	1992	1993	1994	1993	1994				
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
<b>in jeweiligen Preisen</b>										
<b>Mrd. DM</b>										
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2444,24	2595,37	2622,25	2729,07	693,39	646,61	670,21	689,39	722,86	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33,88	32,82	29,29	/	10,21	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	1002,21	1028,58	981,13	1013,42	250,98	241,14	255,89	253,86	262,53	
Handel und Verkehr	386,65	405,89	405,60	412,89	104,94	100,12	102,88	103,43	106,46	
Dienstleistungsunternehmen	796,97	891,91	964,76	1035,13	250,14	249,02	255,27	263,85	266,99	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	335,77	360,24	374,58	380,42	111,26	87,58	87,44	92,32	113,08	
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>										
Privater Verbrauch	1448,77	1536,32	1588,90	1644,50	427,38	397,32	401,71	407,80	437,67	
Staatsverbrauch	466,52	502,86	508,48	520,24	149,58	119,33	120,59	125,74	154,58	
Anlageinvestitionen	563,22	586,87	551,80	564,06	143,86	121,03	146,43	145,00	151,60	
Ausrüstungen	263,90	257,55	213,33	205,63	60,31	44,29	51,01	49,06	61,27	
Bauten	299,32	329,32	338,47	358,43	83,55	76,74	95,42	95,94	90,33	
Vorratsveränderung	20,43	- 2,59	- 11,52	8,04	- 30,24	14,79	1,46	19,12	- 27,33	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	148,66	189,54	216,04	240,86	64,12	59,13	60,01	51,24	70,48	
Ausfuhr <sup>4)</sup>	875,22	932,65	911,26	984,78	243,47	232,52	245,02	240,32	266,92	
Einfuhr <sup>4)</sup>	726,56	743,11	695,22	743,92	179,35	173,39	185,01	189,08	196,44	
Bruttoinlandsprodukt	2647,60	2813,00	2853,70	2977,70	754,70	711,60	730,20	748,90	787,00	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2668,00	2819,80	2842,80	2945,30	747,30	705,30	726,50	738,90	774,60	
<b>Volkseinkommen</b>										
insgesamt	2043,48	2140,71	2129,23	2197,06	564,02	520,97	539,53	552,39	584,17	
dar Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1422,24	1513,55	1535,92	1554,03	436,04	358,14	370,86	382,38	442,65	
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	8,8	6,2	1,0	4,1	1,5	4,2	3,9	3,9	4,3	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,8	- 3,1	- 10,8	/	- 5,7	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	6,7	2,6	- 4,6	3,3	- 3,0	1,9	3,4	3,2	4,6	
Handel und Verkehr	11,5	5,0	- 0,1	1,8	0,1	3,0	1,3	1,5	1,4	
Dienstleistungsunternehmen	12,6	11,9	8,2	7,3	7,5	7,9	7,6	7,1	6,7	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	7,8	7,3	4,0	1,6	3,4	3,6	- 0,4	1,4	1,6	
Privater Verbrauch	9,7	6,0	3,4	3,5	2,7	5,3	3,2	3,2	2,4	
Staatsverbrauch	5,1	7,8	1,1	2,3	0,3	2,9	0,9	1,8	3,3	
Anlageinvestitionen	10,9	4,2	- 6,0	2,2	- 7,4	- 0,3	1,4	2,0	5,4	
Ausfuhr <sup>4)</sup>	12,4	6,6	- 2,3	8,1	2,1	4,8	10,1	7,6	9,6	
Einfuhr <sup>4)</sup>	14,1	2,3	- 6,4	7,0	- 4,6	3,5	7,7	7,1	9,5	
Bruttoinlandsprodukt	9,1	6,2	1,4	4,3	2,0	4,8	4,2	4,1	4,3	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	9,0	5,7	0,8	3,6	0,5	4,1	3,4	3,3	3,7	
Volkseinkommen	8,0	4,8	- 0,5	3,2	- 0,7	3,7	2,7	2,7	3,6	
dar Einkommen aus unselbständiger Arbeit	8,0	6,4	1,5	1,2	1,1	2,0	0,5	0,7	1,5	
<b>in Preisen von 1991</b>										
<b>Mrd. DM</b>										
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2444,24	2484,45	2441,59	2491,46	629,37	595,81	618,45	632,43	644,77	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33,88	37,57	36,01	/	12,87	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	1002,21	987,27	923,88	945,16	238,92	223,78	238,29	235,98	247,11	
Handel und Verkehr	386,65	395,33	391,47	392,24	102,06	94,92	97,08	98,23	102,01	
Dienstleistungsunternehmen	796,97	840,93	868,43	902,78	219,81	220,44	225,38	228,48	228,48	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	335,77	343,25	347,25	350,07	87,16	87,09	87,24	87,86	87,88	
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>										
Privater Verbrauch	1448,77	1480,42	1483,01	1495,39	394,22	361,65	366,51	373,31	393,92	
Staatsverbrauch	466,52	485,32	479,72	485,08	127,62	116,49	117,91	119,97	130,71	
Anlageinvestitionen	563,22	564,96	518,03	524,16	135,13	112,88	135,55	134,32	141,41	
Ausrüstungen	263,90	252,76	208,29	201,85	58,95	43,30	49,67	48,31	60,57	
Bauten	299,32	312,20	309,74	322,31	76,18	69,58	85,88	86,01	80,84	
Vorratsveränderung	20,43	- 0,47	- 6,98	12,43	- 26,21	13,90	3,40	18,46	- 23,33	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	148,66	164,07	174,82	192,54	52,84	48,48	47,83	38,54	57,69	
Ausfuhr <sup>4)</sup>	875,22	922,46	893,03	961,67	238,50	227,35	239,85	234,50	259,97	
Einfuhr <sup>4)</sup>	726,56	758,39	718,21	769,13	185,66	178,87	192,02	195,96	202,28	
Bruttoinlandsprodukt	2647,60	2694,30	2648,60	2709,60	683,60	653,40	671,20	684,60	700,40	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	156	157	157	163	163	158	162	165	168	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2668,00	2701,00	2639,00	2680,30	676,90	647,60	667,90	675,50	689,30	
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	4,8	1,6	- 1,7	2,0	- 0,7	1,5	2,1	2,1	2,4	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,0	10,9	- 4,2	/	- 6,6	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	3,5	- 1,5	- 6,4	2,3	- 3,7	0,4	2,5	2,7	3,0	
Handel und Verkehr	8,7	2,2	- 1,0	0,2	- 0,5	1,4	- 0,4	- 0,1	- 0,4	
Dienstleistungsunternehmen	6,4	5,5	3,3	4,0	3,3	3,9	4,1	3,9	3,9	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	2,2	2,2	1,2	0,8	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	
Privater Verbrauch	5,7	2,2	0,2	0,8	- 0,6	2,3	0,6	0,6	- 0,1	
Staatsverbrauch	0,3	4,0	- 1,2	1,1	- 1,9	0,3	0,7	0,9	2,4	
Anlageinvestitionen	5,8	0,3	- 8,3	1,2	- 9,2	- 1,8	0,3	1,1	4,6	
Ausfuhr <sup>4)</sup>	10,9	5,4	- 3,2	7,7	1,3	4,1	9,9	7,6	9,0	
Einfuhr <sup>4)</sup>	11,6	4,4	- 5,3	7,1	- 4,4	3,9	7,9	7,4	9,0	
Bruttoinlandsprodukt	5,0	1,8	- 1,7	2,3	- 0,6	2,2	2,3	2,3	2,5	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	2,5	0,9	- 0,1	3,6	1,3	3,9	3,8	3,5	3,3	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	4,9	1,2	- 2,3	1,6	- 2,1	1,6	1,6	1,4	1,8	

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1995) – 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. – 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 4) Von Waren und Dienstleistungen.

# Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Lebensformen der Bevölkerung 1993“

## Bevölkerung im Alter von 18 und mehr Jahren nach Altersgruppen und Lebensformen<sup>1)</sup>

Ergebnis des Mikrozensus April 1993

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ins- gesamt	Davon								ledige Kinder bei Eltern/ -teil	sonstige Per- sonen <sup>4)</sup>
		Alleinlebende		Allein- erziehende ohne Partner <sup>2)</sup>	mit einem Partner <sup>3)</sup>						
					verheiratet zusammenlebend		in nichtehelicher Lebensgemeinschaft zusammenlebend <sup>2)</sup>				
		ledig	nicht ledig	ohne Kinder	mit Kindern	ohne Kinder	mit Kindern				
	1 000	%									

### Früheres Bundesgebiet

#### Zusammen

18 – 25 .....	5 782	12,6	0,3	1,0	5,3	7,0	7,0	0,6	64,4	1,9
25 – 35 .....	10 721	16,4	2,0	2,8	12,8	40,1	7,8	1,8	14,7	1,7
35 – 45 .....	9 101	7,1	4,1	4,6	11,5	64,4	2,7	1,7	2,8	1,1
45 – 55 .....	8 926	4,2	6,9	4,0	29,8	49,8	2,2	0,8	1,1	1,2
55 – 65 .....	8 009	3,8	10,6	3,2	52,3	25,7	1,7	0,3	0,5	1,8
65 und mehr .....	10 006	4,6	35,3	2,9	45,1	5,2	1,4	0,1	0,1	5,5
<b>Zusammen ...</b>	<b>52 545</b>	<b>8,1</b>	<b>10,7</b>	<b>3,2</b>	<b>26,8</b>	<b>33,5</b>	<b>3,7</b>	<b>0,9</b>	<b>10,9</b>	<b>2,3</b>

#### Männer

18 – 25 .....	2 948	11,9	0,2	0,2	3,3	3,8	4,8	0,4	73,3	2,1
25 – 35 .....	5 458	19,0	2,3	0,4	12,1	33,4	8,1	1,6	21,0	2,1
35 – 45 .....	4 543	9,1	5,1	1,3	10,9	62,9	3,2	1,7	4,3	1,4
45 – 55 .....	4 523	5,4	6,2	1,8	26,4	54,0	2,3	1,0	1,5	1,3
55 – 65 .....	3 970	3,9	6,7	1,5	52,8	31,0	1,9	0,3	0,5	1,5
65 und mehr .....	3 630	2,1	14,3	1,2	68,8	9,3	1,9	0,1	0,0	2,3
<b>Zusammen ...</b>	<b>25 073</b>	<b>9,1</b>	<b>5,7</b>	<b>1,1</b>	<b>28,1</b>	<b>35,1</b>	<b>3,9</b>	<b>1,0</b>	<b>14,3</b>	<b>1,8</b>

#### Frauen

18 – 25 .....	2 833	13,3	0,4	1,9	7,3	10,3	9,2	0,9	55,0	1,7
25 – 35 .....	5 263	13,6	1,6	5,4	13,4	47,1	7,5	1,9	8,2	1,2
35 – 45 .....	4 558	5,0	3,2	7,9	12,0	65,8	2,3	1,7	1,4	0,7
45 – 55 .....	4 402	3,0	7,5	6,3	33,2	45,6	2,0	0,6	0,6	1,1
55 – 65 .....	4 039	3,8	14,5	5,0	51,8	20,6	1,6	0,2	0,5	2,1
65 und mehr .....	6 377	6,0	47,2	3,8	31,6	2,9	1,1	0,0	0,1	7,3
<b>Zusammen ...</b>	<b>27 472</b>	<b>7,2</b>	<b>15,2</b>	<b>5,2</b>	<b>25,6</b>	<b>32,0</b>	<b>3,6</b>	<b>0,9</b>	<b>7,7</b>	<b>2,7</b>

### Neue Länder und Berlin-Ost

#### Zusammen

18 – 25 .....	1 242	10,3	0,3	2,7	3,3	8,5	8,2	5,3	60,4	1,1
25 – 35 .....	2 398	8,0	1,9	5,7	5,1	58,1	3,6	8,0	8,8	0,8
35 – 45 .....	2 281	3,2	3,3	6,1	6,4	72,4	1,3	4,2	2,5	0,7
45 – 55 .....	2 060	2,4	6,8	3,7	43,2	38,6	2,2	1,4	0,8	0,9
55 – 65 .....	2 013	2,8	12,0	2,4	64,2	14,6	2,0	0,4	0,3	1,2
65 und mehr .....	2 126	3,8	39,4	2,8	44,5	2,9	1,5	0,1	0,1	5,1
<b>Zusammen ...</b>	<b>12 119</b>	<b>4,8</b>	<b>11,1</b>	<b>4,1</b>	<b>28,4</b>	<b>35,5</b>	<b>2,8</b>	<b>3,2</b>	<b>8,6</b>	<b>1,6</b>

#### Männer

18 – 25 .....	642	11,8	0,3	0,1	2,2	4,6	5,8	3,4	70,3	1,6
25 – 35 .....	1 205	11,6	3,2	0,5	5,1	51,2	4,6	8,0	14,4	1,4
35 – 45 .....	1 142	4,8	5,0	1,3	5,1	73,1	1,3	4,5	3,9	1,1
45 – 55 .....	1 010	2,8	5,6	1,2	39,1	44,9	2,2	2,0	1,1	1,1
55 – 65 .....	960	1,6	6,0	0,9	69,5	18,4	2,1	0,5	0,2	0,8
65 und mehr .....	718	0,7	15,4	1,1	72,8	5,2	2,5	0,1	–	2,1
<b>Zusammen ...</b>	<b>5 677</b>	<b>5,6</b>	<b>5,7</b>	<b>0,9</b>	<b>30,3</b>	<b>37,9</b>	<b>3,0</b>	<b>3,4</b>	<b>12,0</b>	<b>1,3</b>

#### Frauen

18 – 25 .....	600	8,6	0,3	5,4	4,4	12,8	10,9	7,3	49,9	0,5
25 – 35 .....	1 192	4,4	0,6	10,9	5,1	65,0	2,6	8,0	3,2	0,3
35 – 45 .....	1 140	1,6	1,6	11,0	7,8	71,6	1,3	3,9	1,1	0,4
45 – 55 .....	1 049	2,0	7,8	6,1	47,2	32,5	2,2	0,8	0,5	0,8
55 – 65 .....	1 054	3,9	17,5	3,8	59,3	11,2	1,9	0,3	0,4	1,6
65 und mehr .....	1 407	5,4	51,6	3,6	30,0	1,7	1,0	0,0	0,1	6,6
<b>Zusammen ...</b>	<b>6 442</b>	<b>4,0</b>	<b>15,8</b>	<b>6,9</b>	<b>26,7</b>	<b>33,4</b>	<b>2,6</b>	<b>3,0</b>	<b>5,6</b>	<b>2,0</b>

1) Bevölkerung am Familienwohnsitz. – 2) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. – 3) Verschiedengeschlechtlicher Partner. – 4) Dazu zählen Personen, die in sonstiger Gemeinschaft mit Verwandten oder nicht verwandten Personen leben.

**Paargemeinschaften und Alleinerziehende nach dem Alter der Frau/  
der Alleinerziehenden sowie Art der Gemeinschaft 1)**

**Ergebnis des Mikrozensus April 1993**

Alter der Frau/ der Alleinerziehenden von ... bis unter ... Jahren <sup>2)</sup>	Gemein- schaften ins- gesamt	Paargemeinschaften ohne Kinder			Eltern - Kind <sup>4)</sup> - Gemeinschaften				
		zusammen	Ehepaare	nichteheliche Lebens- gemein- schaften <sup>3)</sup>	zusammen	Ehepaare	nichteheliche Lebens- gemein- schaften <sup>3)</sup>	Allein- erziehende ohne Partner <sup>3)</sup>	dar. Frauen <sup>3)</sup>

**Früheres Bundesgebiet**

1 000

18 - 25 .....	843	468	208	260	375	292	25	59	54
25 - 35 .....	3 984	1 101	707	394	2 883	2 478	100	305	284
35 - 45 .....	4 147	653	549	104	3 494	2 999	77	418	361
45 - 55 .....	3 947	1 551	1 462	88	2 397	2 009	29	359	278
55 - 65 .....	3 256	2 157	2 092	65	1 099	831	9	259	202
65 und mehr .....	2 557	2 081	2 013	68	477	187	/	287	243
<b>Zusammen ...</b>	<b>18 734</b>	<b>8 010</b>	<b>7 031</b>	<b>979</b>	<b>10 724</b>	<b>8 797</b>	<b>241</b>	<b>1 687</b>	<b>1 421</b>

%

18 - 25 .....	100	55,5	24,7	30,8	44,5	34,6	2,9	7,0	6,4
25 - 35 .....	100	27,6	17,8	9,9	72,4	62,2	2,5	7,6	7,1
35 - 45 .....	100	15,7	13,2	2,5	84,3	72,3	1,9	10,1	8,7
45 - 55 .....	100	39,3	37,0	2,2	60,7	50,9	0,7	9,1	7,0
55 - 65 .....	100	66,2	64,3	2,0	33,8	25,5	0,3	8,0	6,2
65 und mehr .....	100	81,4	78,7	2,7	18,6	7,3	/	11,2	9,5
<b>Zusammen ...</b>	<b>100</b>	<b>42,8</b>	<b>37,5</b>	<b>5,2</b>	<b>57,2</b>	<b>47,0</b>	<b>1,3</b>	<b>9,0</b>	<b>7,6</b>

**Neue Länder und Berlin-Ost**

1 000

18 - 25 .....	245	92	26	65	154	77	44	33	33
25 - 35 .....	1 097	91	61	31	1 006	775	95	136	130
35 - 45 .....	1 102	103	88	15	999	816	44	139	125
45 - 55 .....	944	518	495	23	426	341	9	77	64
55 - 65 .....	816	646	625	20	170	118	/	49	40
65 und mehr .....	520	437	423	14	83	24	/	59	51
<b>Zusammen ....</b>	<b>4 724</b>	<b>1 886</b>	<b>1 718</b>	<b>168</b>	<b>2 838</b>	<b>2 149</b>	<b>195</b>	<b>494</b>	<b>443</b>

%

18 - 25 .....	100	37,3	10,8	26,5	62,7	31,2	17,9	13,6	13,3
25 - 35 .....	100	8,3	5,5	2,8	91,7	70,6	8,7	12,4	11,9
35 - 45 .....	100	9,4	8,0	1,3	90,6	74,0	4,0	12,6	11,3
45 - 55 .....	100	54,9	52,4	2,4	45,1	36,1	0,9	8,1	6,8
55 - 65 .....	100	79,2	76,7	2,5	20,8	14,5	/	6,0	4,9
65 und mehr .....	100	84,0	81,4	2,7	16,0	4,5	/	11,4	9,8
<b>Zusammen ....</b>	<b>100</b>	<b>39,9</b>	<b>36,4</b>	<b>3,5</b>	<b>60,1</b>	<b>45,5</b>	<b>4,1</b>	<b>10,5</b>	<b>9,4</b>

1) Bevölkerung am Familienwohnsitz. - 2) Ohne Personen im Alter unter 18 Jahren. - 3) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. - 4) Mit ledigen Kindern ohne Altersbegrenzung.

# Ehepaare, Alleinerziehende und nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) 1)

Ergebnis des Mikrozensus April 1993

Elter - Kind - Gemeinschaft	Eltern - Kind - Gemeinschaften insgesamt		Kinder 2)		
			insgesamt		je Gemeinschaft
	1 000	%	1 000	%	Anzahl

## Früheres Bundesgebiet

### mit Kindern ohne Altersbegrenzung

Ehepaare .....	8 799	82,0	15 164	85,0	1,72
Alleinerziehende ohne Partner 3) .....	1 695	15,8	2 318	13,0	1,37
Nichteheliche Lebensgemeinschaften 4) ..	241	2,2	352	2,0	1,46
<b>Zusammen</b> ...	<b>10 735</b>	<b>100</b>	<b>17 833</b>	<b>100</b>	<b>1,66</b>

Nachrichtlich:

Alleinerziehende zusammen 5) .....	1 949	X	2 670	X	1,37
------------------------------------	-------	---	-------	---	------

### mit Kindern unter 18 Jahren

Ehepaare .....	6 238	85,5	10 650	87,8	1,71
Alleinerziehende ohne Partner 3) .....	859	11,8	1 196	9,9	1,39
Nichteheliche Lebensgemeinschaften 6) ..	201	2,8	286	2,4	1,42
<b>Zusammen</b> ...	<b>7 298</b>	<b>100</b>	<b>12 132</b>	<b>100</b>	<b>1,66</b>

Nachrichtlich:

Alleinerziehende zusammen 7) .....	1 068	X	1 482	X	1,39
------------------------------------	-------	---	-------	---	------

## Neue Länder und Berlin-Ost

### mit Kindern ohne Altersbegrenzung

Ehepaare .....	2 149	75,7	3 514	78,6	1,63
Alleinerziehende ohne Partner 3) .....	495	17,4	667	14,9	1,35
Nichteheliche Lebensgemeinschaften 4) ..	195	6,9	289	6,5	1,49
<b>Zusammen</b> ...	<b>2 839</b>	<b>100</b>	<b>4 470</b>	<b>100</b>	<b>1,57</b>

Nachrichtlich:

Alleinerziehende zusammen 5) .....	698	X	957	X	1,37
------------------------------------	-----	---	-----	---	------

### mit Kindern unter 18 Jahren

Ehepaare .....	1 669	76,8	2 726	79,5	1,63
Alleinerziehende ohne Partner 3) .....	321	14,8	437	12,7	1,36
Nichteheliche Lebensgemeinschaften 6) ..	184	8,4	266	7,8	1,46
<b>Zusammen</b> ...	<b>2 173</b>	<b>100</b>	<b>3 428</b>	<b>100</b>	<b>1,58</b>

Nachrichtlich:

Alleinerziehende zusammen 7) .....	511	X	703	X	1,38
------------------------------------	-----	---	-----	---	------

1) Bevölkerung am Familienwohnsitz. - 2) Im Haushalt der Eltern (teile) lebende ledige Kinder. - 3) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. - 4) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. Rund 13 000 (Früheres Bundesgebiet) bzw. 8 000 (Neue Länder und Berlin-Ost) nichteheliche Lebensgemeinschaften, in denen beide Partner mindestens ein Kind einbringen, sind nur einmal gezählt. - 5) Einschl. schätzungsweise 254 000 (Früheres Bundesgebiet) bzw. 203 000 (Neue Länder und Berlin-Ost) Alleinerziehender, die Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft sind. - 6) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. Rund 8 000 (Früheres Bundesgebiet) bzw. 7 000 (Neue Länder und Berlin-Ost) nichteheliche Lebensgemeinschaften, in denen beide Partner mindestens ein Kind einbringen, sind nur einmal gezählt. - 7) Einschl. schätzungsweise 209 000 (Früheres Bundesgebiet) bzw. 190 000 (Neue Länder und Berlin-Ost) Alleinerziehender, die Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft sind

Zum Aufsatz: „Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle“

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Deutschland

Männlich

Vollendetes Alter	Sterbe-   Überlebens-		Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1				bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   x	e <sub>x</sub>
00	0,00698929	0,99301071	100 000	699	99 439	7 246 627	72,47
01	0,00058753	0,99941247	99 301	58	99 272	7 147 188	71,97
02	0,00042698	0,99957302	99 243	42	99 222	7 047 916	71,02
03	0,00032902	0,99967098	99 200	33	99 184	6 948 695	70,05
04	0,00027083	0,99972917	99 168	27	99 154	6 849 511	69,07
05	0,00023542	0,99976458	99 141	23	99 129	6 750 356	68,09
06	0,00020653	0,99979347	99 118	20	99 107	6 651 227	67,10
07	0,00019193	0,99980807	99 097	19	99 088	6 552 120	66,12
08	0,00020306	0,99979694	99 078	20	99 068	6 453 032	65,13
09	0,00017495	0,99982505	99 058	17	99 049	6 353 964	64,14
10	0,00016143	0,99983857	99 041	16	99 033	6 254 915	63,16
11	0,00018847	0,99981153	99 025	19	99 015	6 155 883	62,17
12	0,00020386	0,99979614	99 006	20	98 996	6 056 867	61,18
13	0,00021516	0,99978484	98 986	21	98 975	5 957 872	60,19
14	0,00024468	0,99975532	98 964	24	98 952	5 858 896	59,20
15	0,00034911	0,99965089	98 940	35	98 923	5 759 944	58,22
16	0,00053605	0,99946395	98 906	53	98 879	5 661 021	57,24
17	0,00072622	0,99927378	98 853	72	98 817	5 562 142	56,27
18	0,00105659	0,99894341	98 781	104	98 729	5 463 325	55,31
19	0,00116367	0,99883633	98 677	115	98 619	5 364 596	54,37
20	0,00111167	0,99888833	98 562	110	98 507	5 265 977	53,43
21	0,00112911	0,99887089	98 452	111	98 397	5 167 470	52,49
22	0,00110411	0,99889589	98 341	109	98 287	5 069 074	51,55
23	0,00108000	0,99892000	98 232	106	98 179	4 970 787	50,60
24	0,00103879	0,99896121	98 126	102	98 075	4 872 608	49,66
25	0,00106947	0,99893053	98 024	105	97 972	4 774 533	48,71
26	0,00108862	0,99891138	97 920	107	97 866	4 676 561	47,76
27	0,00108830	0,99891170	97 813	106	97 760	4 578 694	46,81
28	0,00112685	0,99887315	97 706	110	97 651	4 480 935	45,86
29	0,00121671	0,99878329	97 596	119	97 537	4 383 283	44,91
30	0,00127844	0,99872156	97 478	125	97 415	4 285 746	43,97
31	0,00136804	0,99863196	97 353	133	97 286	4 188 331	43,02
32	0,00139065	0,99860935	97 220	135	97 152	4 091 045	42,08
33	0,00157886	0,99842114	97 085	153	97 008	3 993 892	41,14
34	0,00165220	0,99834780	96 931	160	96 851	3 896 884	40,20
35	0,00176162	0,99823838	96 771	170	96 686	3 800 033	39,27
36	0,00187166	0,99812834	96 601	181	96 510	3 703 347	38,34
37	0,00205053	0,99794947	96 420	198	96 321	3 506 837	37,41
38	0,00226641	0,99773359	96 222	218	96 113	3 510 516	36,48
39	0,00239199	0,99760801	96 004	230	95 889	3 414 403	35,57
40	0,00257800	0,99742200	95 774	247	95 651	3 318 513	34,65
41	0,00278227	0,99721773	95 528	266	95 395	3 222 862	33,74
42	0,00286864	0,99713136	95 262	273	95 125	3 127 468	32,83
43	0,00316342	0,99683658	94 989	300	94 838	3 032 343	31,92
44	0,00344799	0,99655201	94 688	326	94 525	2 937 504	31,02
45	0,00369354	0,99630646	94 362	349	94 187	2 842 979	30,13
46	0,00412720	0,99587280	94 013	388	93 819	2 748 792	29,24
47	0,00445372	0,99554628	93 625	417	93 417	2 654 973	28,36
48	0,00507926	0,99492074	93 208	473	92 971	2 561 557	27,48
49	0,00550157	0,99449843	92 735	510	92 480	2 468 585	26,52
50	0,00614730	0,99385270	92 224	567	91 941	2 376 106	25,76
51	0,00655102	0,99344898	91 657	600	91 357	2 284 165	24,92
52	0,00717494	0,99282506	91 057	653	90 730	2 192 808	24,08
53	0,00789866	0,99210134	90 404	714	90 047	2 102 077	23,25
54	0,00862344	0,99137656	89 690	773	89 303	2 012 031	22,43
55	0,00932426	0,99067574	88 916	829	88 502	1 922 728	21,62
56	0,01061617	0,98938383	88 087	935	87 620	1 834 226	20,82
57	0,01179602	0,98820398	87 152	1 028	86 638	1 746 606	20,04
58	0,01308732	0,98691268	86 124	1 127	85 560	1 659 968	19,27
59	0,01439614	0,98560386	84 997	1 224	84 385	1 574 408	18,52
60	0,01609746	0,98390254	83 773	1 349	83 099	1 490 023	17,79
61	0,01748128	0,98251872	82 425	1 441	81 704	1 406 924	17,07
62	0,01932959	0,98067041	80 984	1 565	80 201	1 325 220	16,36
63	0,02091863	0,97908137	79 418	1 661	78 588	1 245 019	15,68
64	0,02270965	0,97729035	77 757	1 766	76 874	1 166 431	15,00
65	0,02397051	0,97602949	75 991	1 822	75 080	1 089 557	14,34
66	0,02646653	0,97353347	74 170	1 963	73 188	1 014 477	13,68
67	0,02851481	0,97148519	72 207	2 059	71 177	941 288	13,04
68	0,03135426	0,96864574	70 148	2 199	69 048	870 111	12,40
69	0,03411780	0,96588220	67 948	2 318	66 789	801 063	11,79

1) Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1988/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht.



Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Deutschland

Männlich

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durch- schnittliche Lebens- erwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
70	0,03747658	0,96252342	65 630	2 460	64 400	734 274	11,19
71	0,04280714	0,95719286	63 170	2 704	61 818	669 874	10,60
72	0,04613838	0,95386162	60 466	2 790	59 071	608 056	10,06
73	0,05022491	0,94977509	57 676	2 897	56 228	548 984	9,52
74	0,05263850	0,94736150	54 780	2 884	53 338	492 756	9,00
75	0,05936278	0,94063722	51 896	3 081	50 356	439 418	8,47
76	0,06692737	0,93307263	48 815	3 267	47 182	389 062	7,97
77	0,07192183	0,92807817	45 548	3 276	43 910	341 881	7,51
78	0,08059147	0,91940853	42 272	3 407	40 569	297 970	7,05
79	0,08738824	0,91261176	38 866	3 396	37 167	257 401	6,62
80	0,09634132	0,90365868	35 469	3 417	33 761	220 234	6,21
81	0,10613509	0,89386491	32 052	3 402	30 351	186 473	5,82
82	0,11651865	0,88348135	28 650	3 338	26 981	156 122	5,45
83	0,12780445	0,87219555	25 312	3 235	23 694	129 141	5,10
84	0,13970236	0,86029764	22 077	3 084	20 535	105 446	4,78
85	0,15298029	0,84701971	18 993	2 906	17 540	84 911	4,47
86	0,16491211	0,83508789	16 087	2 653	14 761	67 371	4,19
87	0,17878049	0,82121951	13 434	2 402	12 233	52 611	3,92
88	0,19243806	0,80756194	11 032	2 123	9 971	40 377	3,66
89	0,20414431	0,79585569	8 909	1 819	8 000	30 406	3,41
90	1,00000000	0,00000000	7 091	7 091	22 406	22 406	3,16

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Deutschland

Weiblich

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durch- schnittliche Lebens- erwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
00	0,00547180	0,99452820	100 000	547	99 566	7 900 802	79,01
01	0,00053658	0,99946342	99 453	53	99 426	7 801 236	78,44
02	0,00027515	0,99972485	99 399	27	99 386	7 701 810	77,48
03	0,00024716	0,99975284	99 372	25	99 360	7 602 424	76,50
04	0,00022067	0,99977933	99 348	22	99 337	7 503 064	75,52
05	0,00019147	0,99980853	99 326	19	99 316	7 403 727	74,54
06	0,00017108	0,99982892	99 307	17	99 298	7 304 411	73,55
07	0,00013587	0,99986413	99 290	13	99 283	7 205 113	72,57
08	0,00014141	0,99985859	99 276	14	99 269	7 105 830	71,58
09	0,00013358	0,99986642	99 262	13	99 255	7 006 561	70,59
10	0,00014442	0,99985558	99 249	14	99 242	6 907 306	69,60
11	0,00014406	0,99985594	99 234	14	99 227	6 808 064	68,61
12	0,00014447	0,99985553	99 220	14	99 213	6 708 837	67,62
13	0,00013827	0,99986173	99 206	14	99 199	6 609 624	66,63
14	0,00016569	0,99983431	99 192	16	99 184	6 510 425	65,63
15	0,00020867	0,99979133	99 176	21	99 165	6 411 241	64,65
16	0,00027545	0,99972455	99 155	27	99 141	6 312 076	63,66
17	0,00029941	0,99970059	99 128	30	99 113	6 212 934	62,68
18	0,00040218	0,99959782	99 098	40	99 078	6 113 821	61,69
19	0,00044018	0,99955982	99 058	44	99 036	6 014 743	60,72
20	0,00036765	0,99963235	99 015	36	98 996	5 915 707	59,75
21	0,00034837	0,99965163	98 978	34	98 961	5 816 710	58,77
22	0,00034864	0,99965136	98 944	34	98 926	5 717 750	57,79
23	0,00034930	0,99965070	98 909	35	98 892	5 618 823	56,81
24	0,00037493	0,99962507	98 875	37	98 856	5 519 931	55,83
25	0,00039747	0,99960253	98 838	39	98 818	5 421 075	54,85
26	0,00039567	0,99960433	98 798	39	98 779	5 322 257	53,87
27	0,00038807	0,99961193	98 759	38	98 740	5 223 478	52,89
28	0,00046198	0,99953802	98 721	46	98 698	5 124 738	51,91
29	0,00048743	0,99951257	98 675	48	98 651	5 026 040	50,94

1) Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1986/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht.

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

## Deutschland

## Weiblich

Vollendetes Alter	Sterbe-  wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens-  wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durch- schnittliche Lebens- erwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	$q_x$	$p_x$	$l_x$	$d_x$	$L_x$	$e_x   l_x$	$e_x$
30	0,00053025	0,99946975	98 627	52	98 601	4 927 389	49,96
31	0,00052478	0,99947522	98 575	52	98 549	4 828 788	48,99
32	0,00062109	0,99937891	98 523	61	98 493	4 730 239	48,01
33	0,00070593	0,99929407	98 462	70	98 427	4 631 747	47,04
34	0,00076202	0,99923798	98 392	75	98 355	4 533 319	46,07
35	0,00078101	0,99921899	98 317	77	98 279	4 434 964	45,11
36	0,00089181	0,99910819	98 241	88	98 197	4 336 585	44,14
37	0,00098997	0,99901003	98 153	97	98 104	4 238 489	43,18
38	0,00102814	0,99897186	98 056	101	98 005	4 140 384	42,22
39	0,00113183	0,99886817	97 955	111	97 900	4 042 379	41,27
40	0,00127223	0,99872777	97 844	124	97 782	3 944 479	40,31
41	0,00138756	0,99861244	97 720	136	97 652	3 846 697	39,36
42	0,00154445	0,99845555	97 584	151	97 509	3 749 045	38,42
43	0,00167046	0,99832954	97 433	163	97 352	3 651 536	37,48
44	0,00182172	0,99817828	97 271	177	97 182	3 554 184	36,54
45	0,00197815	0,99802185	97 093	192	96 997	3 457 002	35,60
46	0,00219078	0,99780922	96 901	212	96 795	3 360 005	34,67
47	0,00233059	0,99766941	96 689	225	96 576	3 263 210	33,75
48	0,00262250	0,99737750	96 464	253	96 337	3 166 633	32,83
49	0,00272545	0,99727455	96 211	262	96 080	3 070 296	31,91
50	0,00289152	0,99710848	95 949	277	95 810	2 974 216	31,00
51	0,00323777	0,99676223	95 671	310	95 515	2 878 406	30,09
52	0,00338757	0,99661243	95 361	323	95 200	2 782 890	29,18
53	0,00368315	0,99631685	95 038	350	94 863	2 687 690	28,28
54	0,00407526	0,99592474	94 688	386	94 495	2 592 827	27,38
55	0,00445438	0,99554562	94 302	420	94 092	2 498 332	26,49
56	0,00480608	0,99519392	93 882	451	93 657	2 404 239	25,61
57	0,00528545	0,99471455	93 431	494	93 184	2 310 582	24,73
58	0,00589930	0,99410070	92 937	548	92 663	2 217 398	23,86
59	0,00638571	0,99361429	92 389	590	92 094	2 124 735	23,00
60	0,00712486	0,99287514	91 799	654	91 472	2 032 641	22,14
61	0,00788753	0,99211247	91 145	719	90 786	1 941 169	21,30
62	0,00866726	0,99133274	90 426	784	90 034	1 850 383	20,46
63	0,00956640	0,99043360	89 642	858	89 214	1 760 349	19,64
64	0,01043498	0,98956502	88 785	926	88 322	1 671 136	18,82
65	0,01148080	0,98851920	87 858	1 009	87 354	1 582 814	18,02
66	0,01262965	0,98737035	86 850	1 097	86 301	1 495 460	17,22
67	0,01401697	0,98598303	85 753	1 202	85 152	1 409 159	16,43
68	0,01548625	0,98451375	84 551	1 309	83 896	1 324 007	15,66
69	0,01749889	0,98250111	83 241	1 457	82 513	1 240 111	14,90
70	0,01931605	0,98068395	81 785	1 580	80 995	1 157 598	14,15
71	0,02259425	0,97740575	80 205	1 812	79 299	1 076 603	13,42
72	0,02458748	0,97541252	78 393	1 927	77 429	997 304	12,72
73	0,02791463	0,97208537	76 465	2 135	75 398	919 875	12,03
74	0,02960010	0,97039990	74 331	2 200	73 231	844 477	11,36
75	0,03354246	0,96645754	72 131	2 419	70 921	771 246	10,69
76	0,03882997	0,96117003	69 711	2 707	68 358	700 325	10,05
77	0,04313087	0,95686913	67 004	2 890	65 559	631 967	9,43
78	0,04944943	0,95055057	64 114	3 170	62 529	566 408	8,83
79	0,05463053	0,94536947	60 944	3 329	59 279	503 879	8,27
80	0,06197928	0,93802072	57 615	3 571	55 829	444 599	7,72
81	0,07041679	0,92958321	54 044	3 806	52 141	388 770	7,19
82	0,07936178	0,92063822	50 238	3 987	48 245	336 629	6,70
83	0,08961963	0,91038037	46 251	4 145	44 179	288 385	6,24
84	0,10017876	0,89982124	42 106	4 218	39 997	244 206	5,80
85	0,11195410	0,88804590	37 888	4 242	35 767	204 209	5,39
86	0,12476606	0,87523394	33 646	4 198	31 547	168 442	5,01
87	0,13853569	0,86146431	29 448	4 080	27 409	136 895	4,65
88	0,15322728	0,84677272	25 369	3 887	23 425	109 486	4,32
89	0,16715101	0,83284899	21 482	3 591	19 686	86 061	4,01
90	1,00000000	0,00000000	17 891	17 891	66 375	66 375	3,71

1) Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1986/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht.

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Früheres Bundesgebiet

Männlich

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durch- schnittliche Lebens- erwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
00	0,00690824	0,99309176	100 000	691	99 445	7 310 784	73,11
01	0,00055766	0,99944234	99 309	55	99 281	7 211 339	72,62
02	0,00041293	0,99958707	99 254	41	99 233	7 112 058	71,66
03	0,00032195	0,99967805	99 213	32	99 197	7 012 824	70,68
04	0,00025658	0,99974342	99 181	25	99 168	6 913 628	69,71
05	0,00022130	0,99977870	99 155	22	99 144	6 814 459	68,73
06	0,00019598	0,99980402	99 133	19	99 124	6 715 315	67,74
07	0,00017177	0,99982823	99 114	17	99 106	6 616 191	66,75
08	0,00019328	0,99980672	99 097	19	99 087	6 517 086	65,76
09	0,00016266	0,99983734	99 078	16	99 070	6 417 998	64,78
10	0,00014742	0,99985258	99 062	15	99 054	6 318 928	63,79
11	0,00018758	0,99981242	99 047	19	99 038	6 219 874	62,80
12	0,00020479	0,99979521	99 029	20	99 018	6 120 836	61,81
13	0,00018586	0,99981414	99 008	18	98 999	6 021 818	60,82
14	0,00021849	0,99978151	98 990	22	98 979	5 922 819	59,83
15	0,00031561	0,99968439	98 968	31	98 953	5 823 839	58,85
16	0,00049629	0,99950371	98 937	49	98 912	5 724 884	57,86
17	0,00063370	0,99936630	98 888	63	98 857	5 625 974	56,89
18	0,00094451	0,99905549	98 825	93	98 779	5 527 118	55,93
19	0,00105518	0,99894482	98 732	104	98 680	5 428 339	54,98
20	0,00099996	0,99900004	98 628	99	98 578	5 329 659	54,04
21	0,00103776	0,99896224	98 529	102	98 478	5 231 081	53,09
22	0,00103361	0,99896639	98 427	102	98 376	5 132 603	52,15
23	0,00103861	0,99896139	98 325	102	98 274	5 034 227	51,20
24	0,00097371	0,99902629	98 223	96	98 175	4 935 953	50,25
25	0,00099521	0,99900479	98 127	98	98 079	4 837 778	49,30
26	0,00103366	0,99896634	98 030	101	97 979	4 739 699	48,35
27	0,00100604	0,99899396	97 928	99	97 879	4 641 720	47,40
28	0,00103558	0,99896442	97 830	101	97 779	4 543 841	46,45
29	0,00111545	0,99888455	97 729	109	97 674	4 446 062	45,49
30	0,00116564	0,99883436	97 620	114	97 563	4 348 388	44,54
31	0,00121681	0,99878319	97 506	119	97 446	4 250 825	43,60
32	0,00125259	0,99874741	97 387	122	97 326	4 153 379	42,65
33	0,00138922	0,99861078	97 265	135	97 198	4 056 053	41,70
34	0,00147744	0,99852256	97 130	144	97 058	3 958 855	40,76
35	0,00154321	0,99845679	96 986	150	96 912	3 861 797	39,82
36	0,00162228	0,99837772	96 837	157	96 758	3 764 885	38,88
37	0,00177269	0,99822731	96 680	171	96 594	3 668 127	37,94
38	0,00194961	0,99805039	96 508	188	96 414	3 571 533	37,01
39	0,00204891	0,99795109	96 320	197	96 222	3 475 118	36,08
40	0,00227671	0,99772329	96 123	219	96 013	3 378 897	35,15
41	0,00243674	0,99756326	95 904	234	95 787	3 282 884	34,23
42	0,00253649	0,99746351	95 670	243	95 549	3 187 096	33,31
43	0,00286134	0,99713866	95 428	273	95 291	3 091 547	32,40
44	0,00311820	0,99688180	95 155	297	95 006	2 996 256	31,49
45	0,00342551	0,99657449	94 858	325	94 695	2 901 250	30,59
46	0,00382954	0,99617046	94 533	362	94 352	2 806 555	29,69
47	0,00410014	0,99589986	94 171	386	93 978	2 712 203	28,80
48	0,00472261	0,99527739	93 785	443	93 563	2 618 225	27,92
49	0,00510320	0,99489680	93 342	476	93 104	2 524 662	27,05
50	0,00570594	0,99429406	92 866	530	92 601	2 431 558	26,18
51	0,00607621	0,99392379	92 336	561	92 055	2 338 957	25,33
52	0,00664224	0,99335776	91 775	610	91 470	2 246 902	24,48
53	0,00727725	0,99272275	91 165	663	90 833	2 155 432	23,64
54	0,00796826	0,99203174	90 502	721	90 141	2 064 599	22,81
55	0,00860584	0,99139416	89 780	773	89 394	1 974 458	21,99
56	0,00976299	0,99023701	89 008	869	88 573	1 885 064	21,18
57	0,01101758	0,98898242	88 139	971	87 653	1 796 490	20,38
58	0,01217739	0,98782261	87 168	1 061	86 637	1 708 837	19,60
59	0,01333104	0,98666896	86 106	1 148	85 532	1 622 200	18,84
60	0,01506819	0,98493181	84 958	1 280	84 318	1 536 668	18,09
61	0,01648431	0,98351569	83 678	1 379	82 989	1 452 349	17,36
62	0,01833923	0,98166077	82 299	1 509	81 544	1 369 361	16,64
63	0,01980575	0,98019425	80 790	1 600	79 990	1 287 817	15,94
64	0,02181897	0,97818103	79 189	1 728	78 326	1 207 827	15,25
65	0,02306150	0,97693850	77 462	1 786	76 568	1 129 502	14,58
66	0,02544043	0,97455957	75 675	1 925	74 713	1 052 933	13,91
67	0,02750171	0,97249829	73 750	2 028	72 736	978 221	13,26
68	0,03009588	0,96990412	71 722	2 159	70 643	905 485	12,62
69	0,03300546	0,96699454	69 563	2 296	68 415	834 842	12,00

1) Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1986/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht.

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Früheres Bundesgebiet

Männlich

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durch- schnittliche Lebens- erwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
70	0,03603296	0,96396704	67 267	2 424	66 055	766 427	11,39
71	0,04099578	0,95900422	64 843	2 658	63 514	700 372	10,80
72	0,04444534	0,95555466	62 185	2 764	60 803	638 857	10,24
73	0,04842917	0,95157083	59 421	2 878	57 982	576 054	9,69
74	0,05143893	0,94856107	56 544	2 909	55 089	518 072	9,16
75	0,05768562	0,94231438	53 635	3 094	52 088	462 982	8,63
76	0,06509680	0,93490320	50 541	3 290	48 896	410 894	8,13
77	0,06953267	0,93046733	47 251	3 285	45 608	361 998	7,66
78	0,07772390	0,92227610	43 966	3 417	42 257	316 390	7,20
79	0,08494983	0,91505017	40 548	3 445	38 826	274 133	6,76
80	0,09289770	0,90710230	37 104	3 447	35 380	235 307	6,34
81	0,10293430	0,89706570	33 657	3 464	31 925	199 927	5,94
82	0,11346003	0,88653997	30 192	3 426	28 480	168 002	5,56
83	0,12453474	0,87546526	26 767	3 333	25 100	139 522	5,21
84	0,13574229	0,86425771	23 433	3 181	21 843	114 422	4,88
85	0,14875358	0,85124642	20 253	3 013	18 746	92 579	4,57
86	0,16099147	0,83900853	17 240	2 775	15 852	73 833	4,28
87	0,17368601	0,82631399	14 464	2 512	13 208	57 981	4,01
88	0,18728911	0,81271089	11 952	2 239	10 833	44 773	3,75
89	0,19945740	0,80054260	9 714	1 937	8 745	33 940	3,49
90	1,00000000	0,00000000	7 776	7 776	25 195	25 195	3,24

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Früheres Bundesgebiet

Weiblich

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durch- schnittliche Lebens- erwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
00	0,00540838	0,99459162	100 000	541	99 571	7 947 553	79,48
01	0,00052686	0,99947314	99 459	52	99 433	7 847 983	78,91
02	0,00027498	0,99972502	99 407	27	99 393	7 748 550	77,95
03	0,00023728	0,99976272	99 379	24	99 368	7 649 157	76,97
04	0,00020625	0,99979375	99 356	20	99 346	7 549 789	75,99
05	0,00017132	0,99982868	99 335	17	99 327	7 450 443	75,00
06	0,00016678	0,99983322	99 318	17	99 310	7 351 117	74,02
07	0,00013607	0,99986393	99 302	14	99 295	7 251 807	73,03
08	0,00012614	0,99987386	99 288	13	99 282	7 152 512	72,04
09	0,00012270	0,99987730	99 276	12	99 270	7 053 230	71,05
10	0,00013477	0,99986523	99 264	13	99 257	6 953 960	70,06
11	0,00013754	0,99986246	99 250	14	99 243	6 854 703	69,06
12	0,00012904	0,99987096	99 237	13	99 230	6 755 460	68,07
13	0,00011930	0,99988070	99 224	12	99 218	6 656 230	67,08
14	0,00016000	0,99984000	99 212	16	99 204	6 557 012	66,09
15	0,00018319	0,99981681	99 196	18	99 187	6 457 808	65,10
16	0,00024410	0,99975590	99 178	24	99 166	6 358 621	64,11
17	0,00027888	0,99972112	99 154	28	99 140	6 259 455	63,13
18	0,00036920	0,99963080	99 126	37	99 108	6 160 315	62,15
19	0,00040677	0,99959323	99 089	40	99 069	6 061 208	61,17
20	0,00034547	0,99965453	99 049	34	99 032	5 962 139	60,19
21	0,00034138	0,99965862	99 015	34	98 998	5 863 107	59,21
22	0,00034259	0,99965741	98 981	34	98 964	5 764 109	58,23
23	0,00033354	0,99966646	98 947	33	98 931	5 665 144	57,25
24	0,00036696	0,99963304	98 914	36	98 896	5 566 214	56,27
25	0,00039354	0,99960646	98 878	39	98 858	5 467 318	55,29
26	0,00038026	0,99961974	98 839	38	98 820	5 368 459	54,32
27	0,00036914	0,99963086	98 801	36	98 783	5 269 639	53,34
28	0,00044343	0,99955657	98 765	44	98 743	5 170 856	52,36
29	0,00045833	0,99954167	98 721	45	98 698	5 072 113	51,38

1) Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1986/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht.

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Früheres Bundesgebiet

Weiblich

Vollendetes Alter	Sterbewahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebenswahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
30	0,00049352	0,99950648	98 676	49	98 651	4 973 415	50,40
31	0,00048810	0,99951190	98 627	48	98 603	4 874 763	49,43
32	0,00060764	0,99939236	98 579	60	98 549	4 776 160	48,45
33	0,00065515	0,99934485	98 519	65	98 487	4 677 611	47,48
34	0,00070495	0,99929505	98 455	69	98 420	4 579 124	46,51
35	0,00073798	0,99926202	98 385	73	98 349	4 480 705	45,54
36	0,00084104	0,99915896	98 313	83	98 271	4 382 356	44,58
37	0,00093994	0,99906006	98 230	92	98 184	4 284 085	43,61
38	0,00097658	0,99902342	98 138	96	98 090	4 185 901	42,65
39	0,00107598	0,99892402	98 042	105	97 989	4 087 811	41,69
40	0,00118524	0,99881476	97 936	116	97 878	3 989 822	40,74
41	0,00132361	0,99867639	97 820	129	97 755	3 891 944	39,79
42	0,00148404	0,99851596	97 691	145	97 618	3 794 189	38,84
43	0,00161301	0,99838699	97 546	157	97 467	3 696 571	37,90
44	0,00175833	0,99824167	97 388	171	97 303	3 599 104	36,96
45	0,00191974	0,99808026	97 217	187	97 124	3 501 801	36,02
46	0,00213790	0,99786210	97 030	207	96 927	3 404 677	35,09
47	0,00226654	0,99773346	96 823	219	96 713	3 307 751	34,16
48	0,00250028	0,99749972	96 604	242	96 483	3 211 037	33,24
49	0,00263410	0,99736590	96 362	254	96 235	3 114 554	32,32
50	0,00279112	0,99720888	96 108	268	95 974	3 018 319	31,41
51	0,00313350	0,99686650	95 840	300	95 690	2 922 345	30,49
52	0,00325385	0,99674615	95 540	311	95 384	2 826 656	29,59
53	0,00352125	0,99647875	95 229	335	95 061	2 731 271	28,68
54	0,00391198	0,99608802	94 893	371	94 708	2 636 210	27,78
55	0,00417678	0,99582322	94 522	395	94 325	2 541 502	26,89
56	0,00454016	0,99545984	94 127	427	93 914	2 447 178	26,00
57	0,00501192	0,99498808	93 700	470	93 465	2 353 264	25,11
58	0,00555388	0,99444612	93 230	518	92 972	2 259 799	24,24
59	0,00597694	0,99402306	92 713	554	92 436	2 166 827	23,37
60	0,00672445	0,99327555	92 159	620	91 849	2 074 392	22,51
61	0,00740528	0,99259472	91 539	678	91 200	1 982 543	21,66
62	0,00817305	0,99182695	90 861	743	90 490	1 891 343	20,82
63	0,00911022	0,99088978	90 118	821	89 708	1 800 853	19,98
64	0,00983688	0,99016312	89 297	878	88 858	1 711 146	19,16
65	0,01086964	0,98913036	88 419	961	87 938	1 622 288	18,35
66	0,01191670	0,98808330	87 458	1 042	86 937	1 534 349	17,54
67	0,01325414	0,98674586	86 416	1 145	85 843	1 447 412	16,75
68	0,01467700	0,98532300	85 270	1 252	84 644	1 361 569	15,97
69	0,01655534	0,98344466	84 019	1 391	83 323	1 276 925	15,20
70	0,01814141	0,98185859	82 628	1 499	81 878	1 193 602	14,45
71	0,02124635	0,97875365	81 129	1 724	80 267	1 111 723	13,70
72	0,02317228	0,97682772	79 405	1 840	78 485	1 031 456	12,99
73	0,02640726	0,97359274	77 565	2 048	76 541	952 971	12,29
74	0,02794362	0,97205638	75 517	2 110	74 462	876 430	11,61
75	0,03169654	0,96830346	73 407	2 327	72 243	801 969	10,93
76	0,03656219	0,96343781	71 080	2 599	69 780	729 725	10,27
77	0,04081628	0,95918372	68 481	2 795	67 083	659 945	9,64
78	0,04686636	0,95313364	65 686	3 078	64 147	592 862	9,03
79	0,05195895	0,94804105	62 607	3 253	60 981	528 715	8,44
80	0,05882835	0,94117165	59 354	3 492	57 609	467 734	7,88
81	0,06700344	0,93299656	55 863	3 743	53 991	410 125	7,34
82	0,07599212	0,92400788	52 120	3 961	50 139	356 134	6,83
83	0,08614436	0,91385564	48 159	4 149	46 085	305 995	6,35
84	0,09675506	0,90324494	44 010	4 258	41 881	259 910	5,91
85	0,10814924	0,89185076	39 752	4 299	37 603	218 029	5,48
86	0,12132169	0,87867831	35 453	4 301	33 302	180 426	5,09
87	0,13475772	0,86524228	31 152	4 198	29 053	147 124	4,72
88	0,14943951	0,85056049	26 954	4 028	24 940	118 071	4,38
89	0,16378544	0,83621456	22 926	3 755	21 048	93 131	4,06
90	1,00000000	0,00000000	19 171	19 171	72 083	72 083	3,76

1) Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1986/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht.

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

Männlich

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durch- schnittliche Lebens- erwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   x	e <sub>x</sub>
00	0,00757032	0,99242968	100 000	757	99 396	6 986 104	69,86
01	0,00074271	0,99925729	99 243	74	99 206	6 886 708	69,39
02	0,00048614	0,99951386	99 169	48	99 145	6 787 502	68,44
03	0,00035521	0,99964479	99 121	35	99 103	6 688 357	67,48
04	0,00032035	0,99967965	99 086	32	99 070	6 589 254	66,50
05	0,00028211	0,99971789	99 054	28	99 040	6 490 184	65,52
06	0,00024001	0,99975999	99 026	24	99 014	6 391 143	64,54
07	0,00025405	0,99974595	99 002	25	98 990	6 292 129	63,56
08	0,00023271	0,99976729	98 977	23	98 966	6 193 139	62,57
09	0,00021224	0,99978776	98 954	21	98 944	6 094 174	61,59
10	0,00020384	0,99979616	98 933	20	98 923	5 995 230	60,60
11	0,00019114	0,99980886	98 913	19	98 904	5 896 307	59,61
12	0,00020113	0,99979887	98 894	20	98 884	5 797 403	58,62
13	0,00030106	0,99969894	98 874	30	98 859	5 698 519	57,63
14	0,00032431	0,99967569	98 844	32	98 828	5 599 660	56,65
15	0,00045910	0,99954090	98 812	45	98 790	5 500 831	55,67
16	0,00068045	0,99931955	98 767	67	98 733	5 402 042	54,69
17	0,00109214	0,99890786	98 700	108	98 646	5 303 308	53,73
18	0,00151712	0,99848288	98 592	150	98 517	5 204 662	52,79
19	0,00161844	0,99838156	98 442	159	98 363	5 106 145	51,87
20	0,00159355	0,99840645	98 283	157	98 205	5 007 782	50,95
21	0,00154285	0,99845715	98 127	151	98 051	4 909 577	50,03
22	0,00144333	0,99855667	97 975	141	97 904	4 811 526	49,11
23	0,00129039	0,99870961	97 834	126	97 771	4 713 622	48,18
24	0,00137598	0,99862402	97 707	134	97 640	4 615 851	47,24
25	0,00144864	0,99855136	97 573	141	97 502	4 518 211	46,31
26	0,00136081	0,99863919	97 432	133	97 365	4 420 709	45,37
27	0,00148084	0,99851916	97 299	144	97 227	4 323 343	44,43
28	0,00154650	0,99845350	97 155	150	97 080	4 226 116	43,50
29	0,00166601	0,99833399	97 005	162	96 924	4 129 036	42,57
30	0,00176622	0,99823378	96 843	171	96 758	4 032 112	41,64
31	0,00201301	0,99798699	96 672	195	96 575	3 935 355	40,71
32	0,00197670	0,99802330	96 478	191	96 382	3 838 780	39,79
33	0,00238395	0,99761605	96 287	230	96 172	3 742 398	38,87
34	0,00239007	0,99760993	96 057	230	95 942	3 646 226	37,96
35	0,00266115	0,99733885	95 828	255	95 700	3 550 283	37,05
36	0,00285779	0,99714221	95 573	273	95 436	3 454 583	36,15
37	0,00310684	0,99689316	95 300	296	95 151	3 359 147	35,25
38	0,00344226	0,99655774	95 003	327	94 840	3 263 996	34,36
39	0,00365417	0,99634583	94 676	346	94 503	3 169 156	33,47
40	0,00369836	0,99630164	94 330	349	94 156	3 074 652	32,59
41	0,00412695	0,99587305	93 982	388	93 788	2 980 496	31,71
42	0,00427356	0,99572644	93 594	400	93 394	2 886 708	30,84
43	0,00456369	0,99543631	93 194	425	92 981	2 793 315	29,97
44	0,00510891	0,99489109	92 768	474	92 531	2 700 334	29,11
45	0,00509449	0,99490551	92 295	470	92 059	2 607 802	28,26
46	0,00560986	0,99439014	91 824	515	91 567	2 515 743	27,40
47	0,00605351	0,99394649	91 309	553	91 033	2 424 176	26,55
48	0,00658427	0,99341573	90 756	598	90 458	2 333 143	25,71
49	0,00714494	0,99285506	90 159	644	89 837	2 242 685	24,87
50	0,00794942	0,99205058	89 515	712	89 159	2 152 849	24,05
51	0,00847805	0,99152195	88 803	753	88 427	2 063 690	23,24
52	0,00934031	0,99065969	88 050	822	87 639	1 975 263	22,43
53	0,01044835	0,98955165	87 228	911	86 772	1 887 624	21,64
54	0,01132405	0,98867595	86 316	977	85 828	1 800 852	20,86
55	0,01227368	0,98772632	85 339	1 047	84 815	1 715 024	20,10
56	0,01406869	0,98593131	84 292	1 186	83 699	1 630 209	19,34
57	0,01491277	0,98508723	83 106	1 239	82 486	1 546 510	18,61
58	0,01672607	0,98327393	81 866	1 369	81 182	1 464 024	17,88
59	0,01867366	0,98132634	80 497	1 503	79 745	1 382 843	17,18
60	0,02025291	0,97974709	78 994	1 600	78 194	1 303 097	16,50
61	0,02154230	0,97845770	77 394	1 667	76 560	1 224 903	15,83
62	0,02346570	0,97653430	75 727	1 777	74 838	1 148 343	15,16
63	0,02576038	0,97423962	73 950	1 905	72 997	1 073 504	14,52
64	0,02679155	0,97320845	72 045	1 930	71 080	1 000 507	13,89
65	0,02833680	0,97166320	70 115	1 987	69 121	929 427	13,26
66	0,03155410	0,96844590	68 128	2 150	67 053	860 306	12,63
67	0,03363259	0,96636741	65 978	2 219	64 869	793 253	12,02
68	0,03776081	0,96223919	63 759	2 408	62 555	728 385	11,42
69	0,03972716	0,96027284	61 351	2 437	60 133	665 829	10,85

1) Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1988/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht.

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

Männlich

Vollendetes Alter	Sterbewahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebenswahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	$q_x$	$p_x$	$l_x$	$d_x$	$L_x$	$e_x l_x$	$e_x$
70	0,04454884	0,95545116	58 914	2 625	57 602	605 697	10,28
71	0,05148703	0,94851297	56 290	2 898	54 841	548 095	9,74
72	0,05431923	0,94568077	53 391	2 900	51 941	493 254	9,24
73	0,05929178	0,94070822	50 491	2 994	48 994	441 313	8,74
74	0,05909813	0,94090187	47 498	2 807	46 094	392 318	8,26
75	0,06849838	0,93150162	44 691	3 061	43 160	346 224	7,75
76	0,07654188	0,92345812	41 629	3 186	40 036	303 065	7,28
77	0,08392360	0,91607640	38 443	3 226	36 830	263 028	6,84
78	0,09453096	0,90546904	35 217	3 329	33 552	226 199	6,42
79	0,09906105	0,90093895	31 888	3 159	30 308	192 647	6,04
80	0,11263114	0,88736886	28 729	3 236	27 111	162 338	5,65
81	0,12110905	0,87889095	25 493	3 087	23 949	135 228	5,30
82	0,13060965	0,86939035	22 406	2 926	20 942	111 278	4,97
83	0,14266991	0,85733009	19 479	2 779	18 090	90 336	4,64
84	0,15770380	0,84229620	16 700	2 634	15 383	72 246	4,33
85	0,17217315	0,82782685	14 066	2 422	12 855	56 863	4,04
86	0,18282010	0,81717990	11 645	2 129	10 580	44 008	3,78
87	0,20221192	0,79778808	9 516	1 924	8 554	33 427	3,51
88	0,21663081	0,78336919	7 592	1 645	6 769	24 874	3,28
89	0,22664578	0,77335422	5 947	1 348	5 273	18 105	3,04
90	1,00000000	0,00000000	4 599	4 599	12 832	12 832	2,79

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

Weiblich

Vollendetes Alter	Sterbewahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebenswahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	$q_x$	$p_x$	$l_x$	$d_x$	$L_x$	$e_x l_x$	$e_x$
00	0,00601805	0,99398195	100 000	602	99 526	7 717 600	77,18
01	0,00058698	0,99941302	99 398	58	99 369	7 618 074	76,64
02	0,00027584	0,99972416	99 340	27	99 326	7 518 704	75,69
03	0,00028376	0,99971624	99 312	28	99 298	7 419 378	74,71
04	0,00027067	0,99972933	99 284	27	99 271	7 320 080	73,73
05	0,00025788	0,99974212	99 257	26	99 245	7 220 809	72,75
06	0,00018468	0,99981532	99 232	18	99 223	7 121 565	71,77
07	0,00013526	0,99986474	99 213	13	99 207	7 022 342	70,78
08	0,00018759	0,99981241	99 200	19	99 191	6 923 135	69,79
09	0,00016644	0,99983356	99 181	17	99 173	6 823 944	68,80
10	0,00017346	0,99982654	99 165	17	99 156	6 724 771	67,81
11	0,00016350	0,99983650	99 148	16	99 140	6 625 615	66,83
12	0,00018990	0,99981010	99 132	19	99 122	6 526 475	65,84
13	0,00019387	0,99980613	99 113	19	99 103	6 427 353	64,85
14	0,00018293	0,99981707	99 093	18	99 084	6 328 250	63,86
15	0,00029187	0,99970813	99 075	29	99 061	6 229 166	62,87
16	0,00038881	0,99961119	99 046	39	99 027	6 130 105	61,89
17	0,00038109	0,99961891	99 008	38	98 989	6 031 078	60,92
18	0,00054115	0,99945885	98 970	54	98 943	5 932 089	59,94
19	0,00058765	0,99941235	98 917	58	98 888	5 833 145	58,97
20	0,00046893	0,99953107	98 859	46	98 835	5 734 258	58,00
21	0,00038122	0,99961878	98 812	38	98 793	5 635 422	57,03
22	0,00037812	0,99962188	98 774	37	98 756	5 536 629	56,05
23	0,00042919	0,99957081	98 737	42	98 716	5 437 873	55,07
24	0,00041579	0,99958421	98 695	41	98 674	5 339 157	54,10
25	0,00041719	0,99958281	98 654	41	98 633	5 240 483	53,12
26	0,00047018	0,99952982	98 613	46	98 589	5 141 850	52,14
27	0,00047590	0,99952410	98 566	47	98 543	5 043 260	51,17
28	0,00054492	0,99945508	98 519	54	98 492	4 944 718	50,19
29	0,00061345	0,99938655	98 466	60	98 435	4 846 225	49,22

<sup>1)</sup> Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1986/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1. Reihe 1.S.2 veröffentlicht.

Abgekürzte Sterbetafel 1991/93<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

Weiblich

Vollendetes Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	p <sub>x</sub>			bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>   l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
30	0,00068593	0,99931407	98 405	67	98 371	4 747 790	48,25
31	0,00067826	0,99932174	98 338	67	98 304	4 649 418	47,28
32	0,00067715	0,99932285	98 271	67	98 238	4 551 114	46,31
33	0,00091786	0,99908214	98 204	90	98 159	4 452 876	45,34
34	0,00099881	0,99900119	98 114	98	98 065	4 354 717	44,38
35	0,00095554	0,99904446	98 016	94	97 969	4 256 651	43,43
36	0,00109073	0,99890927	97 923	107	97 869	4 158 682	42,47
37	0,00118003	0,99881997	97 816	115	97 758	4 060 813	41,51
38	0,00122109	0,99877891	97 700	119	97 641	3 963 055	40,56
39	0,00134008	0,99865992	97 581	131	97 516	3 865 414	39,61
40	0,00159993	0,99840007	97 450	156	97 372	3 767 898	38,66
41	0,00163859	0,99836141	97 294	159	97 215	3 670 526	37,73
42	0,00179966	0,99820034	97 135	175	97 048	3 573 311	36,79
43	0,00193337	0,99806663	96 960	187	96 866	3 476 263	35,85
44	0,00213397	0,99786603	96 773	207	96 670	3 379 397	34,92
45	0,00227377	0,99772623	96 566	220	96 456	3 282 727	33,99
46	0,00244315	0,99755685	96 347	235	96 229	3 186 271	33,07
47	0,00260592	0,99739408	96 111	250	95 986	3 090 042	32,15
48	0,00310925	0,99689075	95 861	298	95 712	2 994 056	31,23
49	0,00307953	0,99692047	95 563	294	95 415	2 898 344	30,33
50	0,00327611	0,99672389	95 268	312	95 112	2 802 928	29,42
51	0,00363609	0,99636391	94 956	345	94 784	2 707 816	28,52
52	0,00390144	0,99609856	94 611	369	94 427	2 613 032	27,62
53	0,00431201	0,99568799	94 242	406	94 039	2 518 606	26,72
54	0,00471194	0,99528806	93 836	442	93 615	2 424 567	25,84
55	0,00553108	0,99446892	93 393	517	93 135	2 330 952	24,96
56	0,00582248	0,99417752	92 877	541	92 607	2 237 817	24,09
57	0,00631983	0,99368017	92 326	584	92 044	2 145 211	23,23
58	0,00720720	0,99279280	91 753	661	91 422	2 053 166	22,38
59	0,00794668	0,99205332	91 091	724	90 729	1 961 744	21,54
60	0,00865836	0,99134164	90 367	782	89 976	1 871 015	20,70
61	0,00972618	0,99027382	89 585	871	89 149	1 781 039	19,88
62	0,01055218	0,98944782	88 714	936	88 246	1 691 889	19,07
63	0,01132886	0,98867114	87 778	994	87 280	1 603 644	18,27
64	0,01279927	0,98720073	86 783	1 111	86 228	1 516 363	17,47
65	0,01396571	0,98603429	85 672	1 196	85 074	1 430 136	16,69
66	0,01561886	0,98438114	84 476	1 319	83 816	1 345 062	15,92
67	0,01730422	0,98269578	83 156	1 439	82 437	1 261 245	15,17
68	0,01902922	0,98097078	81 718	1 555	80 940	1 178 808	14,43
69	0,02159186	0,97840814	80 162	1 731	79 297	1 097 868	13,70
70	0,02427861	0,97572139	78 432	1 904	77 480	1 018 571	12,99
71	0,02820436	0,97179564	76 527	2 158	75 448	941 092	12,30
72	0,03055752	0,96944248	74 369	2 273	73 233	865 643	11,64
73	0,03456773	0,96543227	72 096	2 492	70 850	792 411	10,99
74	0,03735157	0,96264843	69 604	2 600	68 304	721 560	10,37
75	0,04220168	0,95779832	67 004	2 828	65 591	653 256	9,75
76	0,04905838	0,95094162	64 177	3 148	62 603	587 665	9,16
77	0,05321057	0,94678943	61 028	3 247	59 405	525 063	8,60
78	0,06047311	0,93952689	57 781	3 494	56 034	465 658	8,06
79	0,06596925	0,93403075	54 287	3 581	52 496	409 624	7,55
80	0,07537742	0,92462258	50 706	3 822	48 795	357 128	7,04
81	0,08500016	0,91499984	46 883	3 985	44 891	308 334	6,58
82	0,09385142	0,90614858	42 898	4 026	40 885	263 443	6,14
83	0,10468902	0,89531098	38 872	4 070	36 838	222 557	5,73
84	0,11519860	0,88480140	34 803	4 009	32 798	185 720	5,34
85	0,12896403	0,87103597	30 794	3 971	28 808	152 922	4,97
86	0,14053412	0,85946588	26 822	3 769	24 938	124 114	4,63
87	0,15630981	0,84369019	23 053	3 603	21 251	99 176	4,30
88	0,17151187	0,82848813	19 449	3 336	17 782	77 925	4,01
89	0,18372495	0,81627505	16 114	2 960	14 633	60 143	3,73
90	1,00000000	0,00000000	13 153	13 153	45 510	45 510	3,46

1) Eine neue „Allgemeine Sterbetafel“ wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die „Allgemeine Sterbetafel 1988/88“ im Statistischen Jahrbuch 1991 und in Fachserie 1, Reihe 1.5.2 veröffentlicht.



# Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoff-industrie) und Mineralölverarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe	Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau <sup>3)</sup>	Elektrotechnik <sup>4)</sup> Feinmechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren
<b>Insgesamt</b>										
1989 JD	21 668,8	210,4	454,0	8 345,1	629,4	393,9	306,1	638,1	2 602,3	1 764,7
1990 JD	22 441,6	214,5	444,4	8 585,2	639,1	414,7	313,8	658,5	2 696,7	1 818,5
1991 JD	23 215,4	217,4	437,3	8 752,1	643,4	433,4	321,8	658,6	2 751,5	1 847,8
1992 JD	23 534,3	215,5	428,3	8 635,5	635,5	432,5	324,9	638,2	2 716,2	1 817,2
1993 JD	23 174,5	210,3	417,3	8 134,1	605,3	403,0	316,4	587,8	2 540,5	1 702,4
1993 30. Juni	23 122,5	219,0	417,3	8 105,2	603,4	402,9	320,4	588,0	2 521,4	1 698,3
30. Sept.	23 288,4	220,4	415,6	8 057,5	599,4	397,4	320,4	575,2	2 509,4	1 679,9
31. Dez.	22 910,1	191,5	409,8	7 866,1	593,7	387,9	304,1	555,5	2 453,7	1 637,4
1994 31. März	22 722,1	204,5	405,9	7 721,9	583,7	384,4	308,1	541,6	2 390,9	1 604,9
30. Juni	22 755,3	215,7	402,4	7 666,3	577,9	383,9	313,4	538,8	2 365,0	1 590,8
30. Sept.	23 030,3	217,5	401,7	7 701,2	574,8	384,2	316,1	539,2	2 384,7	1 591,3
Männlich	13 188,9	153,1	347,3	5 610,5	414,8	270,5	252,9	459,5	2 016,8	1 055,2
Weiblich	9 861,4	64,5	54,4	2 090,7	160,0	113,7	63,2	79,7	367,8	536,1

dar.: ausländische Arbeitnehmer

1989 JD	1 678,0	13,6	32,5	880,7	48,6	61,7	32,1	100,9	259,3	200,5
1990 JD	1 774,7	16,1	31,4	916,3	47,2	65,2	32,7	105,0	269,1	209,2
1991 JD	1 891,2	17,5	30,5	949,8	48,2	68,8	34,7	105,8	273,8	214,1
1992 JD	2 030,3	21,2	29,4	966,2	48,6	70,8	37,5	104,5	276,0	212,8
1993 JD	2 169,2	25,0	28,1	944,9	48,6	67,3	39,3	98,2	268,1	203,8
1993 30. Juni	2 183,6	28,0	28,2	945,2	48,5	67,5	40,2	98,4	266,6	203,7
30. Sept.	2 226,9	28,1	27,8	941,3	48,7	66,2	40,6	96,2	266,2	201,2
31. Dez.	2 150,1	20,7	26,8	908,3	48,0	64,2	37,5	92,3	256,7	195,2
1994 31. März	2 127,1	24,7	26,3	885,1	47,1	63,4	38,0	89,6	247,3	189,9
30. Juni	2 140,5	28,1	25,7	879,4	46,8	63,0	38,9	89,7	243,2	188,3
30. Sept.	2 168,0	28,0	25,4	884,2	46,7	62,8	39,3	90,4	246,0	187,5
Männlich	1 433,8	23,7	24,1	682,7	35,9	46,1	34,3	81,2	218,9	112,4
Weiblich	734,2	4,3	1,3	221,5	10,8	16,7	5,0	9,2	27,1	75,1
Ausländerquote <sup>5)</sup>	9,4	12,9	6,3	11,5	8,1	16,3	12,4	16,8	10,3	11,8

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe		Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel-	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe		Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe	zu-sammen	Eisenbahnen	Deutsche Bundespost	

Insgesamt

1989 JD	791,0	521,7	697,9	1 395,0	942,3	452,7	2 960,6	1 049,1	119,8	212,8	716,6	879,1
1990 JD	821,6	513,1	709,1	1 460,5	988,2	472,4	3 078,6	1 105,8	117,0	222,4	766,5	900,4
1991 JD	856,2	504,7	734,9	1 511,0	1 023,0	487,9	3 246,1	1 166,9	117,0	232,1	817,8	929,3
1992 JD	863,2	470,6	737,1	1 553,4	1 049,3	504,2	3 335,2	1 197,2	118,4	236,4	842,4	955,0
1993 JD	838,6	419,9	720,2	1 578,5	1 062,2	516,3	3 326,6	1 182,5	119,3	233,0	830,1	972,2
1993 30. Juni	835,3	417,3	718,2	1 589,9	1 073,9	516,1	3 307,9	1 179,9	117,7	230,6	831,6	964,4
30. Sept.	839,1	409,2	727,6	1 640,0	1 100,6	539,4	3 344,0	1 190,1	120,5	235,5	834,0	982,4
31. Dez.	825,3	399,3	709,1	1 568,7	1 055,6	513,1	3 313,0	1 168,0	119,9	230,6	817,6	979,9
1994 31. März	818,7	388,2	701,3	1 549,6	1 041,2	508,4	3 289,5	1 157,7	118,2	224,8	814,7	974,4
30. Juni	815,5	379,6	701,4	1 606,5	1 085,0	521,5	3 267,0	1 155,7	115,2	220,5	820,0	968,7
30. Sept.	823,8	373,5	713,7	1 664,2	1 116,2	548,0	3 304,6	1 162,5	113,8	221,6	827,1	985,0
Männlich	613,7	147,5	379,6	1 495,2	1 026,8	468,4	1 503,9	818,1	100,3	102,1	615,6	453,6
Weiblich	210,1	226,0	334,1	1 69,0	89,4	79,6	1 800,7	344,4	13,4	119,5	211,5	531,4

dar.: ausländische Arbeitnehmer

1989 JD	62,3	66,6	50,7	137,5	112,5	25,0	126,4	67,4	12,1	6,2	49,2	14,0
1990 JD	65,9	66,7	55,4	141,9	114,8	27,1	140,7	74,4	12,3	7,5	54,6	15,0
1991 JD	72,5	67,3	64,8	152,2	122,0	30,2	162,7	83,2	12,2	9,6	61,3	16,4
1992 JD	77,8	64,7	73,5	176,3	138,4	37,8	187,5	92,5	12,7	11,7	68,1	18,2
1993 JD	80,7	60,2	78,9	205,1	157,9	47,2	216,6	101,3	13,2	13,3	74,9	21,7
1993 30. Juni	81,2	59,9	79,2	211,5	163,8	47,7	214,9	101,3	13,0	13,2	75,2	21,5
30. Sept.	81,2	58,7	82,3	224,7	172,2	52,5	225,0	104,0	13,4	13,8	76,9	22,8
31. Dez.	79,4	57,0	77,9	205,4	157,2	48,2	222,8	103,2	13,3	13,7	76,2	22,9
1994 31. März	78,3	55,0	76,5	202,5	155,2	47,3	220,2	101,8	13,1	13,1	75,8	22,8
30. Juni	78,6	53,6	77,4	214,3	165,7	48,6	217,2	101,2	12,7	12,8	75,7	22,6
30. Sept.	78,7	52,6	80,2	225,0	172,5	52,5	221,5	101,8	12,4	12,9	76,5	23,1
Männlich	62,5	26,1	45,1	218,4	169,0	49,4	125,1	81,1	11,7	7,6	61,7	9,3
Weiblich	16,1	26,5	35,1	6,6	3,4	3,1	96,5	20,8	0,7	5,3	14,7	13,9
Ausländerquote <sup>5)</sup>	9,6	14,1	11,2	13,5	15,5	9,6	6,7	8,8	10,9	5,8	9,2	2,3

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskorperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					
<b>Insgesamt</b>									
1989 JD .....	4 436,1	345,0	908,7	1 273,7	489,1	1 443,7	1 258,4	185,3	6,5
1990 JD .....	4 687,1	363,1	935,5	1 328,5	505,8	1 456,7	1 266,1	190,6	2,4
1991 JD .....	4 952,1	377,7	962,2	1 389,9	530,4	1 471,9	1 270,8	201,2	1,0
1992 JD .....	5 178,5	390,6	987,1	1 456,3	554,5	1 480,4	1 270,1	210,4	0,7
1993 JD .....	5 316,0	392,4	1 000,3	1 500,9	569,6	1 466,8	1 253,5	213,2	0,7
1993 30. Juni .....	5 307,7	389,7	996,9	1 488,4	567,5	1 463,2	1 250,8	212,4	0,6
30. Sept. ....	5 397,1	399,6	1 002,8	1 515,6	572,0	1 468,4	1 251,3	217,1	0,9
31. Dez. ....	5 368,9	391,5	1 009,7	1 533,2	579,6	1 463,8	1 248,7	215,2	0,8
1994 31. März .....	5 385,9	388,2	1 005,2	1 540,6	579,9	1 452,3	1 237,6	214,7	0,6
30. Juni .....	5 437,5	387,8	1 003,2	1 543,3	582,8	1 452,1	1 237,9	214,2	0,7
30. Sept. ....	5 542,6	397,9	1 014,4	1 570,6	592,0	1 458,5	1 240,6	217,8	0,6
Männlich .....	1 908,1	92,8	375,2	281,7	196,6	682,4	610,1	72,3	0,2
Weiblich .....	3 634,5	305,1	639,2	1 288,9	395,4	776,1	630,5	145,5	0,4
<b>dar.: ausländische Arbeitnehmer</b>									
1989 JD .....	336,9	50,4	47,8	67,3	20,3	48,2	46,1	2,1	0,3
1990 JD .....	367,7	58,0	50,1	72,1	21,5	49,7	47,4	2,3	0,2
1991 JD .....	405,3	65,9	52,4	79,4	23,0	50,6	47,9	2,7	0,2
1992 JD .....	460,9	77,0	55,4	89,8	25,8	52,2	49,1	3,1	0,1
1993 JD .....	540,6	89,3	60,8	104,3	30,6	55,2	51,5	3,7	0,1
1993 30. Juni .....	547,3	89,0	60,6	103,5	30,2	55,3	51,6	3,7	0,1
30. Sept. ....	565,7	93,3	62,4	107,7	31,6	55,8	51,7	4,0	0,0
31. Dez. ....	553,0	92,0	62,8	109,3	32,3	54,7	50,8	3,9	0,0
1994 31. März .....	557,5	91,2	61,9	109,3	32,2	54,0	50,1	3,9	0,0
30. Juni .....	566,3	91,0	61,5	108,5	31,9	53,7	49,8	3,9	0,0
30. Sept. ....	572,8	93,3	61,8	110,3	32,9	53,2	49,2	4,0	0,0
Männlich .....	248,3	26,7	27,5	19,8	13,7	27,5	26,6	1,0	0,0
Weiblich .....	324,5	66,6	34,4	90,5	19,2	25,7	22,6	3,1	0,0
Ausländerquote <sup>5)</sup> ...	10,3	23,4	6,1	7,0	5,6	3,6	4,0	1,8	0,0

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen  
und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>**

**Neue Länder und Berlin-Ost**

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau <sup>3)</sup>	Elektro-technik <sup>4)</sup> Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
1993 30. Juni . . . .	5 472,5	196,2	161,7	1 104,1	67,4	30,3	73,6	75,9	368,6	194,8
30. Sept. . . . .	5 518,1	193,7	152,1	1 098,2	59,1	31,0	73,8	74,0	372,1	190,6
31. Dez. . . . .	5 494,0	180,9	148,3	1 075,8	53,6	30,8	72,4	71,2	366,2	187,3
1994 31. März . . . .	5 405,8	178,9	140,7	1 047,8	50,9	30,8	72,0	67,2	355,4	182,3
30. Juni . . . . .	5 482,9	187,2	138,0	1 043,8	48,8	31,4	74,0	67,6	352,8	180,6
30. Sept. . . . .	5 613,5	190,6	131,8	1 062,1	48,6	32,2	75,2	68,8	359,8	181,8
Männlich . . . .	3 027,4	121,0	96,2	740,1	28,4	21,9	58,2	56,7	301,5	120,9
Weiblich . . . .	2 586,1	69,6	35,6	322,0	20,2	10,3	17,0	12,1	58,2	60,9

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungsgewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundes-post)	
1993 30. Juni . . . .	98,1	61,0	134,3	693,2	506,4	186,8	561,5	426,2	169,5	100,9	155,8	102,6
30. Sept. . . . .	102,1	58,0	137,4	743,2	541,0	202,2	576,0	424,5	168,7	98,6	357,1	104,8
31. Dez. . . . .	101,9	56,0	136,5	741,4	541,5	199,9	579,4	424,9	170,1	99,8	155,1	103,2
1994 31. März . . . .	101,3	54,4	133,5	749,6	546,7	202,9	576,4	397,3	146,1	97,1	154,0	102,6
30. Juni . . . . .	102,1	53,0	133,6	782,4	572,5	209,8	581,0	393,8	142,1	94,4	157,3	102,2
30. Sept. . . . .	106,0	52,8	137,0	827,7	602,7	225,0	596,9	388,8	133,7	95,3	159,8	104,5
Männlich . . . .	77,1	17,6	57,8	740,8	542,6	198,2	255,3	261,4	94,3	37,6	129,5	28,2
Weiblich . . . .	28,9	35,2	79,2	86,8	60,1	26,8	341,5	127,5	39,4	57,7	30,3	76,4

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt					Organisa-tionen ohne Erwerbs-charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter			zusammen		Gebiets-körper-schaften	Sozial-versicherung		
		Reinigung (einschl. Schornstein-feger-gewerbe) und Körperpflege	Wissen-schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär-wesen						
1993 30. Juni . . . .	1 230,3	113,1	355,6	276,0	157,7	830,4	742,4	88,0	8,7	
30. Sept. . . . .	1 260,1	117,8	351,9	279,9	157,7	799,3	712,2	87,1	8,6	
31. Dez. . . . .	1 287,1	119,0	365,4	286,6	169,3	780,8	696,0	84,9	2,8	
1994 31. März . . . .	1 282,2	119,1	357,6	287,4	171,5	755,9	673,5	82,4	2,9	
30. Juni . . . . .	1 315,9	121,2	361,0	288,7	185,3	750,5	676,0	74,5	2,7	
30. Sept. . . . .	1 370,3	125,6	379,9	295,2	198,4	739,6	663,9	75,7	2,8	
Männlich . . . .	490,1	28,7	150,3	40,7	67,9	224,9	209,2	15,7	1,5	
Weiblich . . . .	880,2	96,9	229,6	254,5	130,5	514,7	454,6	60,1	1,3	

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungs-gesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970. - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-
<b>Beschäftigte am Monatsende</b>												
1 000												
1992 D	8 275,1	234,9	192,9	186,0	77,1	1 205,1	918,9	49,8	1 111,1	654,8	217,3	166,6
1993 D	7 541,4	196,1	191,4	158,9	70,7	1 067,0	839,3	44,3	1 020,5	608,7	187,9	139,0
1994 3) D	7 039,4	173,8	193,3	136,1	65,4	966,7	784,0	40,7	948,3	570,0	167,3	124,4
1993 Aug.	7 494,3	190,6	196,5	155,2	70,7	1 054,6	829,2	44,1	1 014,3	606,1	184,1	136,6
Sept.	7 460,2	189,2	196,5	154,7	70,2	1 049,7	828,0	43,9	1 008,2	602,5	182,3	135,4
Okt.	7 380,2	187,2	195,4	150,3	68,8	1 032,6	820,9	43,7	997,0	595,1	180,0	133,6
Nov.	7 339,6	185,7	194,3	148,7	68,3	1 025,6	814,3	43,5	992,7	592,1	179,3	133,0
Dez.	7 272,8	183,5	190,5	147,1	67,7	1 014,3	806,9	43,0	984,4	589,4	178,3	132,6
1994 3) Jan.	7 132,4	179,3	185,8	141,1	66,1	991,5	791,6	42,4	965,9	577,5	173,3	130,8
Febr.	7 103,3	178,3	186,0	140,0	66,0	983,9	788,9	42,0	962,9	576,8	172,3	130,1
März	7 095,6	177,2	189,9	139,3	65,9	979,7	787,4	41,8	961,3	577,2	171,4	129,0
April	7 055,2	176,0	191,9	138,2	65,3	970,7	784,0	41,5	953,4	572,5	170,1	126,7
Mai	7 041,7	175,3	193,3	137,4	65,3	968,4	782,4	41,3	951,3	570,8	169,2	125,3
Juni	7 037,0	174,0	194,5	136,9	65,6	965,7	781,0	40,9	948,0	570,7	168,0	124,2
Juli	7 033,7	173,4	196,3	136,1	65,8	960,5	782,6	40,1	944,8	568,0	166,9	123,7
Aug.	7 048,0	173,6	197,5	134,5	65,8	963,0	783,1	40,1	948,0	570,1	165,9	123,2
Sept.	7 034,2	172,1	197,4	134,9	65,0	961,9	784,9	40,3	943,0	569,6	165,1	122,0
Okt.	6 991,1	170,3	197,0	133,6	64,9	955,1	782,7	39,4	938,2	563,4	163,1	120,0
Nov.	6 975,8	169,3	196,5	130,9	64,7	952,9	783,1	39,3	936,0	562,2	162,1	119,1
Dez.	6 924,8	166,8	193,6	130,4	64,4	947,7	777,0	39,2	927,4	561,0	160,3	118,6
<b>Umsatz insgesamt 1)</b>												
Mill. DM												
1992 D	170 716,0	2 929,7	4 090,5	3 718,4	2 217,1	18 682,4	24 307,3	770,8	18 907,8	17 491,8	3 437,6	2 313,9
1993 D	160 007,9	2 813,4	4 277,1	3 179,9	1 968,8	17 106,8	20 507,2	717,1	18 214,8	16 729,7	3 068,4	2 220,1
1994 3) D	165 710,8	2 770,0	4 868,3	3 551,1	2 135,2	17 290,6	21 979,1	753,3	18 729,7	17 807,6	2 874,8	2 137,5
1993 Aug.	148 993,0	2 347,0	4 720,9	2 999,2	1 866,9	15 883,6	16 539,0	622,5	16 836,7	15 684,3	2 727,7	2 945,6
Sept.	174 221,7	2 605,6	5 240,5	3 479,3	2 227,5	18 517,3	21 821,9	787,2	21 687,6	17 322,0	3 518,2	2 880,4
Okt.	164 283,1	2 848,2	5 108,4	3 288,9	1 971,2	16 703,7	21 835,8	641,8	18 098,8	16 853,1	3 312,8	1 953,0
Nov.	166 393,4	3 008,4	4 341,8	3 276,4	1 945,2	17 423,0	21 674,4	481,7	19 231,0	16 936,2	3 158,4	1 773,5
Dez.	171 511,5	3 430,9	3 418,7	2 716,1	1 667,6	21 973,8	22 633,3	1 294,3	21 139,9	15 821,9	2 584,7	1 646,1
1994 3) Jan.	142 043,9	2 855,3	2 981,0	3 176,2	2 077,3	12 940,8	16 704,1	572,6	15 953,0	16 590,0	2 946,7	2 699,5
Febr.	149 210,7	2 811,6	3 045,2	3 150,4	1 896,4	14 924,6	20 171,4	645,4	16 227,4	16 694,8	2 898,7	2 699,8
März	178 858,3	2 994,4	4 798,8	3 855,1	2 204,5	18 382,3	25 210,4	697,3	19 856,5	19 230,8	3 340,9	2 642,7
April	157 306,7	2 702,8	4 725,0	3 426,1	1 962,8	15 983,8	22 360,9	1 127,0	16 913,7	17 199,7	2 790,2	1 530,9
May	181 262,4	2 554,1	5 235,1	3 575,9	2 051,4	16 408,0	22 672,2	513,5	17 118,5	17 629,2	2 729,8	1 256,4
Juni	174 405,5	2 430,7	5 850,1	3 774,6	2 215,6	18 882,4	25 213,6	439,2	19 323,3	18 379,7	2 926,5	1 633,0
Juli	155 293,3	2 313,0	5 273,9	3 183,9	2 022,3	15 892,7	20 223,3	935,4	17 181,2	16 791,7	2 565,2	2 467,1
Aug.	155 516,3	2 437,1	5 358,8	3 469,1	2 145,0	15 710,8	16 413,3	337,4	17 782,3	16 897,5	2 557,0	2 947,0
Sept.	182 973,9	2 662,6	5 863,0	3 866,8	2 438,8	19 303,3	22 976,4	1 095,1	23 330,1	18 820,3	3 243,4	2 648,9
Okt.	169 524,0	2 808,1	5 545,0	3 766,5	2 226,7	16 540,9	23 623,5	755,5	18 305,4	18 461,6	2 952,9	1 862,8
Nov.	180 254,8	2 935,7	5 464,9	4 022,8	2 316,6	18 814,1	24 736,4	890,5	20 337,3	19 023,6	3 102,0	1 626,4
Dez.	181 879,9	3 734,5	4 278,5	3 345,8	2 064,6	23 704,0	23 444,1	1 030,1	22 427,1	17 971,9	2 444,5	1 635,4
<b>darunter Auslandsumsatz 2)</b>												
Mill. DM												
1992 D	44 689,1	147,5	297,0	1 182,9	654,4	7 357,6	9 966,0	471,9	5 277,4	6 798,6	942,2	487,4
1993 D	41 780,7	116,7	285,2	1 124,7	630,0	7 020,8	8 575,8	340,8	5 278,1	6 606,5	812,3	423,5
1994 3) D	45 365,9	135,2	306,0	1 248,6	734,0	7 389,6	9 488,2	358,4	5 871,4	7 280,1	797,7	451,3
1993 Aug.	37 118,0	93,1	249,3	1 104,4	595,4	6 550,8	6 647,1	280,9	4 802,7	5 950,8	707,4	647,5
Sept.	45 761,4	119,2	306,7	1 267,3	780,2	7 728,8	9 360,2	272,1	6 169,6	6 644,4	887,6	571,8
Okt.	42 684,1	114,5	302,5	1 211,1	592,6	6 703,5	9 598,5	412,7	5 052,7	6 553,6	820,3	299,4
Nov.	43 880,6	119,0	289,5	1 158,1	591,3	7 298,8	9 632,4	211,3	5 513,6	6 652,0	799,6	255,6
Dez.	46 245,4	130,2	292,7	1 036,6	579,5	9 512,5	9 225,1	486,0	6 025,5	6 421,8	754,2	302,8
1994 3) Jan.	38 040,4	144,2	262,9	1 137,8	760,0	5 290,5	7 515,1	365,7	4 519,7	6 905,1	787,3	603,7
Febr.	41 904,6	143,8	307,9	1 122,2	643,3	6 605,6	8 813,6	409,7	5 093,3	6 996,4	790,6	606,4
März	49 893,7	143,0	341,7	1 393,8	787,2	7 960,7	10 769,4	297,6	6 336,8	7 939,8	905,5	572,6
April	43 030,4	151,7	295,7	1 215,4	672,4	6 797,0	9 206,6	829,7	5 233,2	7 037,3	789,8	263,2
May	43 908,8	135,1	309,0	1 252,7	659,7	7 084,2	9 485,2	175,8	5 635,6	7 243,2	795,8	192,8
Juni	48 996,1	141,5	337,4	1 306,1	729,9	8 332,0	10 834,3	170,0	6 616,7	7 462,0	867,0	323,8
Juli	41 667,8	97,4	291,9	1 096,1	660,1	6 612,4	8 649,7	570,7	5 424,0	6 806,3	732,5	612,4
Aug.	40 200,9	132,1	270,8	1 171,2	706,9	6 596,0	6 886,6	90,6	5 629,5	6 687,6	684,4	708,4
Sept.	49 775,6	148,3	316,6	1 332,6	839,2	8 254,5	9 994,2	204,0	7 328,8	7 652,7	885,3	598,2
Okt.	46 289,7	120,6	325,1	1 340,1	764,7	6 818,3	10 558,2	342,9	5 782,5	7 501,5	799,4	347,3
Nov.	49 787,9	132,4	332,8	1 399,7	820,8	7 882,9	11 192,0	480,2	6 088,8	7 713,7	840,9	266,3
Dez.	50 895,4	132,5	280,1	1 215,6	763,8	10 440,5	9 953,8	363,3	6 768,2	7 416,2	693,8	320,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRD) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse.

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Früheres Bundesgebiet

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen-	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe

### Beschäftigte am Monatsende

1 000

1992	D	7 332,6	155,4	158,9	161,5	70,1	1 043,6	878,3	32,6	1 015,1	585,4	189,9	146,7
1993	D	6 805,4	144,8	156,8	144,9	65,7	959,5	800,9	30,4	944,6	557,2	168,7	127,4
1994 3)	D	6 368,3	136,8	155,6	126,1	60,9	879,8	747,5	28,5	873,9	530,6	150,5	113,5
1993	Aug.	6 768,0	144,0	160,0	141,7	65,7	949,5	790,8	30,4	938,4	555,7	165,6	125,3
	Sept.	6 740,9	143,6	159,6	141,3	65,1	945,8	789,8	30,3	933,0	554,6	164,2	124,0
	Okt.	6 672,1	142,2	158,5	137,3	64,0	933,9	782,7	30,2	922,2	549,7	162,3	122,4
	Nov.	6 635,3	141,4	157,9	135,9	63,5	926,8	775,5	30,1	917,9	548,0	161,6	121,9
	Dez.	6 577,5	140,4	154,6	134,6	63,0	917,4	769,3	29,9	909,1	546,0	160,3	121,6
1994 3)	Jan.	6 456,4	140,1	150,3	130,2	61,4	899,6	755,1	29,4	891,7	536,3	156,0	119,5
	Febr.	6 425,9	139,7	149,9	129,5	61,3	892,6	751,9	29,2	888,2	535,8	155,1	118,8
	März	6 420,0	139,2	153,1	129,1	61,3	890,2	750,7	29,2	886,3	536,5	154,3	117,9
	April	6 379,3	138,0	154,6	128,2	60,7	882,4	747,6	28,9	878,0	532,9	152,9	115,7
	Mai	6 367,3	137,5	155,9	127,4	60,7	880,0	746,2	28,8	876,0	531,5	152,1	114,3
	Juni	6 364,7	137,1	156,7	127,0	61,1	878,1	744,8	28,8	872,6	531,6	151,0	113,2
	Juli	6 361,3	136,4	157,9	126,3	61,4	874,9	746,4	28,3	870,3	529,2	150,0	112,6
	Aug.	6 376,3	136,6	158,8	124,6	61,4	877,5	746,8	28,2	873,5	531,2	149,3	112,3
	Sept.	6 363,6	135,7	158,8	125,0	60,6	876,6	747,9	28,5	868,8	530,9	148,5	111,2
	Okt.	6 325,5	134,6	158,2	123,7	60,5	870,9	745,9	27,8	864,8	524,8	146,8	109,4
	Nov.	6 311,5	133,9	157,9	121,1	60,3	869,2	746,3	27,8	862,6	523,7	146,0	108,6
	Dez.	6 267,3	132,7	155,4	120,7	60,1	865,2	740,4	27,8	854,4	522,7	144,3	108,2

### Umsatz insgesamt<sup>1)</sup>

Mill. DM

1992	D	162 968,6	2 347,5	3 710,7	3 496,3	2 089,4	17 773,7	23 825,8	636,7	18 272,0	16 839,0	3 316,1	2 257,7
1993	D	151 831,8	2 323,4	3 708,8	2 670,0	1 849,4	16 290,8	19 890,2	568,8	17 495,0	16 181,0	2 948,7	2 165,9
1994 3)	D	156 136,6	2 341,1	4 038,5	3 331,9	2 016,9	16 450,9	21 113,2	556,1	17 860,9	17 179,7	2 729,7	2 078,1
1993	Aug.	141 260,1	1 949,5	4 044,3	2 797,5	1 757,3	15 130,4	15 993,9	566,5	16 161,0	15 201,2	2 626,6	2 888,3
	Sept.	165 134,3	2 200,7	4 501,5	3 236,3	2 098,8	17 559,0	21 105,4	634,8	20 792,8	16 743,8	3 375,6	2 808,3
	Okt.	155 461,4	2 367,8	4 374,8	3 040,9	1 834,5	15 789,0	21 101,8	497,3	17 387,5	16 310,0	3 175,4	1 893,8
	Nov.	157 220,7	2 522,0	3 714,4	3 044,0	1 818,8	16 498,1	20 957,1	269,6	18 427,3	16 345,3	3 017,1	1 718,6
	Dez.	161 951,5	2 904,1	2 847,3	2 540,3	1 563,0	20 804,6	21 896,2	1 069,4	20 078,1	15 235,7	2 466,6	1 590,0
1994 3)	Jan.	134 755,6	2 447,8	2 489,2	2 978,7	1 925,8	12 365,9	16 050,5	527,0	15 275,0	16 072,4	2 808,3	2 639,9
	Febr.	141 210,9	2 386,4	2 565,9	2 956,0	1 792,3	14 264,9	19 400,4	431,3	15 469,1	16 158,6	2 758,5	2 634,5
	März	168 945,0	2 576,6	4 045,4	3 641,6	2 086,3	17 508,5	24 243,5	334,0	18 975,0	18 583,0	3 179,0	2 567,0
	April	148 460,2	2 320,4	3 964,0	3 202,6	1 863,4	15 199,8	21 509,5	941,4	16 158,1	16 616,1	2 646,2	1 485,2
	Mai	152 033,5	2 154,8	4 385,1	3 363,4	1 944,2	15 595,2	21 793,1	370,3	16 275,2	17 068,8	2 592,1	1 214,3
	Juni	164 149,2	1 995,5	4 823,7	3 537,6	2 086,7	17 924,4	24 180,5	228,0	18 415,6	17 770,6	2 775,5	1 578,6
	Juli	146 430,8	1 925,2	4 381,8	2 971,7	1 903,4	15 176,1	19 455,6	702,3	16 417,5	16 269,7	2 447,2	2 413,2
	Aug.	146 286,4	2 019,1	4 407,4	3 275,3	2 019,0	14 952,7	15 735,8	285,7	16 995,2	16 331,4	2 426,4	2 880,1
	Sept.	172 118,9	2 233,2	4 630,1	3 628,6	2 314,6	18 344,2	22 029,5	854,7	22 250,7	18 151,6	3 080,2	2 577,7
	Okt.	159 427,0	2 357,0	4 600,9	3 526,0	2 113,8	15 700,3	22 722,7	495,5	17 433,9	17 733,8	2 798,2	1 801,9
	Nov.	168 995,3	2 454,5	4 450,0	3 767,7	2 193,8	17 925,8	23 726,2	658,6	19 325,3	18 233,7	2 929,6	1 563,9
	Dez.	170 826,3	3 222,6	3 523,5	3 134,1	1 959,6	22 453,3	22 510,7	844,2	21 290,5	17 166,3	2 315,3	1 581,5

### darunter Auslandsumsatz<sup>2)</sup>

Mill. DM

1992	D	43 615,9	118,5	293,9	1 125,3	635,5	7 108,4	9 921,0	404,3	5 214,9	6 646,2	921,1	463,7
1993	D	40 782,7	94,5	276,3	1 074,3	616,1	6 770,2	8 505,1	.	5 197,5	6 480,3	797,1	420,0
1994 3)	D	44 276,0	100,3	296,9	1 194,0	715,0	7 174,6	9 424,2	259,4	5 786,8	7 136,4	776,2	446,3
1993	Aug.	36 262,2	74,6	241,9	1 049,9	582,9	6 325,7	6 578,2	.	4 726,5	5 850,2	696,2	642,4
	Sept.	44 808,6	95,0	298,9	1 202,1	764,7	7 370,9	9 285,9	.	6 079,1	6 513,2	871,5	564,9
	Okt.	41 515,3	85,4	296,0	1 158,9	575,4	6 373,9	9 514,0	.	4 964,8	6 428,5	804,2	296,4
	Nov.	42 662,5	93,8	280,4	1 108,3	577,0	7 006,3	9 547,6	.	5 420,1	6 521,7	781,1	253,1
	Dez.	44 948,6	104,4	248,2	994,0	567,2	9 127,7	9 138,7	.	5 901,3	6 294,2	738,2	298,5
1994 3)	Jan.	37 278,8	108,0	253,7	1 088,6	744,1	5 128,3	7 491,2	327,2	4 453,0	6 765,6	770,1	598,8
	Febr.	40 961,7	103,5	269,7	1 073,8	626,2	6 436,1	8 794,6	317,0	5 008,1	6 864,7	770,8	600,5
	März	48 562,9	105,0	330,0	1 344,7	766,8	7 699,5	10 744,3	52,2	6 237,4	7 765,9	885,1	565,3
	April	42 046,9	120,4	290,6	1 156,6	651,3	6 592,6	9 181,2	682,8	5 156,8	6 897,4	767,9	260,9
	Mai	42 864,4	103,4	303,0	1 200,8	643,0	6 844,0	9 403,4	65,2	5 555,3	7 131,7	774,8	190,3
	Juni	47 844,6	100,2	330,7	1 251,8	707,8	8 081,1	10 740,5	105,8	6 513,8	7 335,0	842,5	319,7
	Juli	40 711,7	64,8	287,3	1 041,9	643,5	6 435,9	8 573,4	455,2	5 350,1	6 690,9	715,6	606,0
	Aug.	39 255,3	98,3	265,0	1 124,6	683,9	6 420,9	8 642,6	60,7	5 571,2	6 575,8	667,6	700,5
	Sept.	48 557,8	108,6	310,8	1 266,3	816,5	8 012,7	9 896,6	129,9	7 231,0	7 509,1	861,9	591,7
	Okt.	45 060,8	99,6	320,4	1 283,0	747,1	6 617,5	10 473,8	168,9	5 700,5	7 341,8	776,0	342,7
	Nov.	48 567,8	97,5	326,6	1 341,2	801,0	7 699,6	11 085,9	429,3	6 002,4	7 528,8	811,5	262,7
	Dez.	49 599,7	93,8	275,0	1 154,6	748,8	10 127,3	9 863,0	318,2	6 661,6	7 229,7	670,5	316,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E., „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im  
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen  
Neue Länder und Berlin-Ost**

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen-	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil-  gewerbe	Beklei- dungs-	
<b>Beschäftigte am Monatsende</b>													
1 000													
1992	D	942,5	79,5	34,1	24,5	7,0	161,6	40,5	17,3	96,0	69,4	27,4	19,9
1993	D	736,1	51,3	34,6	14,0	5,0	107,6	38,3	13,9	75,9	51,5	19,1	11,6
1994 <sup>3)</sup>	D	671,2	37,0	37,7	10,0	4,5	87,0	36,5	12,1	74,4	39,4	16,8	10,9
1993	Aug.	726,3	46,6	36,5	13,5	5,0	105,1	38,4	13,8	75,9	50,4	18,5	11,3
	Sept.	719,3	45,6	36,9	13,4	5,0	103,9	38,2	13,6	75,2	47,9	18,1	11,4
	Okt.	708,1	45,0	36,9	13,0	4,8	98,7	38,2	13,5	74,8	45,4	17,7	11,2
	Nov.	704,3	44,4	36,4	12,9	4,8	98,8	37,9	13,4	74,8	44,1	17,8	11,1
	Dez.	695,3	43,1	35,9	12,5	4,8	96,8	37,6	13,1	75,2	43,4	18,0	11,0
1994 <sup>3)</sup>	Jan.	678,0	39,2	35,6	10,9	4,7	91,9	36,5	13,1	74,2	41,2	17,3	11,3
	Febr.	677,3	38,6	36,1	10,4	4,7	91,3	37,0	12,8	74,7	41,0	17,2	11,3
	März	675,6	38,1	36,8	10,2	4,7	89,5	36,7	12,6	75,0	40,8	17,1	11,2
	April	675,9	38,0	37,3	10,1	4,6	88,3	36,4	12,6	75,3	39,6	17,2	11,1
	Mai	674,5	37,8	37,4	10,0	4,6	88,5	38,2	12,5	75,3	39,4	17,2	11,0
	Juni	672,3	36,9	37,8	9,9	4,6	87,6	36,1	12,1	75,4	39,1	17,0	11,0
	Juli	672,5	37,0	38,4	9,8	4,4	85,6	36,2	11,8	74,5	38,8	16,9	11,1
	Aug.	671,7	37,0	38,7	9,9	4,4	85,5	36,3	11,8	74,5	39,0	16,6	10,8
	Sept.	670,5	36,4	38,6	9,9	4,4	85,3	37,0	11,9	74,2	38,7	16,6	10,7
	Okt.	665,6	35,7	38,8	9,8	4,4	84,2	36,8	11,6	73,3	38,6	16,3	10,5
	Nov.	664,3	35,5	38,6	9,8	4,4	83,7	36,8	11,5	73,4	38,5	16,1	10,5
	Dez.	657,5	34,1	38,2	9,7	4,3	82,5	36,5	11,4	73,0	38,4	16,0	10,3
<b>Umsatz insgesamt<sup>1)</sup></b>													
Mill. DM													
1992	D	7 747,4	582,3	379,8	222,0	127,7	908,7	481,5	134,1	635,8	652,8	121,6	56,2
1993	D	8 176,1	490,0	568,3	209,9	119,4	816,0	617,0	148,4	719,7	548,7	119,7	54,2
1994 <sup>3)</sup>	D	9 574,2	428,9	829,8	219,2	118,3	839,7	866,0	197,2	868,7	627,9	145,1	59,3
1993	Aug.	7 732,8	397,4	676,6	201,7	109,6	753,1	545,1	56,0	675,7	483,2	101,1	57,2
	Sept.	9 087,4	404,9	739,0	243,0	128,7	958,3	716,5	152,4	894,8	578,2	142,6	72,1
	Okt.	8 821,7	480,4	733,6	248,0	136,7	914,7	734,1	144,5	711,2	543,0	137,4	59,3
	Nov.	9 172,7	486,4	627,4	232,4	126,4	924,9	717,3	212,1	803,7	590,9	141,2	54,9
	Dez.	9 560,0	526,9	571,5	175,9	104,7	1 169,2	737,1	225,0	1 061,7	586,2	118,1	56,1
1994 <sup>3)</sup>	Jan.	7 288,3	407,5	491,8	197,5	151,5	574,9	653,6	45,7	678,0	517,6	138,4	59,6
	Febr.	7 999,8	425,2	479,3	194,4	104,1	659,8	771,0	214,1	758,3	536,1	140,2	65,3
	März	9 913,3	417,8	753,4	213,5	118,1	873,8	966,9	363,3	881,5	647,9	161,9	75,6
	April	8 846,5	382,5	761,0	223,5	99,4	784,0	851,4	185,5	755,6	583,6	144,0	45,7
	Mai	9 228,9	399,3	850,0	212,5	107,2	812,8	879,2	143,2	843,3	560,3	137,6	42,2
	Juni	10 256,4	435,2	1 026,3	237,1	128,9	958,0	1 033,1	211,3	907,7	609,1	151,0	54,4
	Juli	8 862,5	387,8	892,2	212,2	118,9	716,6	767,7	233,2	763,8	522,0	118,0	53,8
	Aug.	9 230,0	417,9	951,4	193,8	126,1	758,1	677,5	51,7	787,1	566,1	130,6	66,9
	Sept.	10 855,0	429,4	1 032,9	238,2	124,3	959,1	946,9	240,4	1 079,4	668,8	163,2	71,1
	Okt.	10 097,0	451,1	944,1	240,5	112,9	840,6	900,8	260,0	821,5	727,7	154,7	60,9
	Nov.	11 259,6	481,1	1 020,0	255,1	122,8	888,3	1 010,2	231,8	1 012,1	789,9	172,4	62,5
	Dez.	11 053,6	511,8	754,9	211,7	105,0	1 250,7	933,5	185,9	1 136,6	805,6	129,2	54,0
<b>darunter Auslandsatz<sup>2)</sup></b>													
Mill. DM													
1992	D	1 073,2	29,0	3,1	57,6	18,9	249,2	45,0	67,6	62,4	152,5	21,1	3,7
1993	D	998,0	22,1	8,9	50,4	13,9	250,6	70,7	.	80,5	126,1	15,8	3,5
1994 <sup>3)</sup>	D	1 089,9	35,0	9,1	54,6	19,0	215,0	64,0	99,0	84,7	143,8	21,5	5,0
1993	Aug.	855,8	18,4	7,4	54,5	12,5	225,1	68,9	.	76,2	100,5	11,2	5,1
	Sept.	1 152,8	24,2	7,9	65,2	15,6	357,9	94,2	.	90,5	131,2	16,1	6,9
	Okt.	1 168,8	29,1	6,5	52,1	17,2	329,6	84,5	.	87,9	125,1	16,0	3,0
	Nov.	1 218,1	25,2	9,1	49,9	14,3	292,5	84,7	.	93,5	130,2	18,5	2,4
	Dez.	1 296,7	25,8	44,5	42,7	12,3	384,8	86,4	.	124,2	127,5	16,0	4,2
1994 <sup>3)</sup>	Jan.	761,6	36,2	9,2	49,2	15,9	162,2	23,9	38,5	66,7	139,4	17,1	4,9
	Febr.	942,9	40,3	38,2	48,4	17,1	169,5	19,0	92,8	85,2	131,7	19,8	5,8
	März	1 330,7	38,0	11,6	49,1	20,4	261,3	25,0	245,4	99,4	173,9	20,5	7,3
	April	983,5	31,3	5,1	58,8	21,2	204,4	25,3	146,9	76,5	139,9	21,8	2,2
	Mai	1 044,4	31,7	6,0	51,9	16,2	240,2	81,8	110,7	80,2	111,5	21,1	2,5
	Juni	1 151,6	41,2	6,7	54,3	22,3	251,0	93,8	64,2	102,8	127,0	24,5	4,1
	Juli	956,1	32,6	4,5	54,2	16,6	176,5	76,2	115,5	73,8	115,4	16,9	6,4
	Aug.	945,6	33,8	5,8	46,6	23,0	175,2	44,0	29,9	58,3	111,8	16,8	7,9
	Sept.	1 217,8	39,7	5,8	66,3	22,7	241,8	97,7	74,1	97,8	143,6	23,3	6,5
	Okt.	1 228,9	21,0	4,7	57,2	17,6	200,9	84,4	174,1	82,1	159,7	23,4	4,6
	Nov.	1 220,1	34,9	6,2	58,5	19,8	183,3	106,1	50,9	86,4	185,0	29,4	3,6
	Dez.	1 295,7	38,7	5,1	61,0	15,0	313,2	90,8	45,1	106,6	186,5	23,3	3,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992 .....	97,3	98,0	96,4	95,3	100,2	93,5	94,3	103,2	101,7
1993 .....	90,5	91,3	90,3	84,1	96,2	85,3	90,0	97,8	97,8
1994 .....	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1994 Jan. ....	89,0	92,1	86,0	84,4	91,8	81,6	75,5	80,5	91,4
Febr. ....	93,5	93,3	91,6	89,2	110,0	93,2	141,0	108,5	97,0
März ....	110,9	108,5	109,6	113,1	127,9	105,2	154,3	141,5	112,6
April ....	92,2	94,3	91,1	89,3	88,9	83,2	67,8	110,0	101,3
Mai ....	92,7	96,4	92,1	86,6	82,1	78,2	47,4	79,8	103,7
Juni ....	101,2	103,6	104,1	93,8	84,6	78,2	42,4	71,3	110,5
Juli ....	91,7	92,5	94,6	83,5	85,2	66,2	68,8	70,0	92,2
Aug. ....	91,3	93,3	89,2	79,7	107,2	76,4	136,7	106,0	103,7
Sept. ....	106,9	106,7	108,6	96,4	116,8	93,6	128,2	137,4	117,9
Okt. ....	98,8	102,4	96,9	92,7	95,5	84,9	68,1	133,6	115,0
Nov. ....	103,5	107,1	103,8	99,2	87,2	86,7	48,0	92,2	119,4
Dez. ....	103,7	102,6	115,1	88,0	81,8	69,9	40,6	63,4	97,4
1995 Jan. ....	101,0	107,3	96,9	92,9	94,6	82,2	67,2	83,6	129,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>3)</sup>
1992 .....	95,7	99,6	98,1	93,9	101,6	101,2	105,6	93,5	90,8
1993 .....	88,4	95,9	92,9	87,7	94,5	95,6	103,8	85,1	83,4
1994 .....	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1994 Jan. ....	88,6	91,9	96,2	92,6	90,7	92,4	105,4	92,1	93,0
Febr. ....	88,7	85,3	96,3	93,9	94,0	95,4	95,6	95,2	98,5
März ....	102,6	100,5	109,9	103,0	110,4	111,3	116,7	115,2	128,3
April ....	87,9	89,2	95,2	91,9	98,3	99,8	111,8	96,1	98,5
Mai ....	92,2	91,9	98,3	95,6	102,0	103,4	112,3	100,9	107,5
Juni ....	97,9	94,8	103,8	99,7	107,3	109,2	118,5	107,9	111,3
Juli ....	88,4	89,6	93,9	90,4	96,8	99,3	111,7	95,6	99,9
Aug. ....	91,8	90,8	94,6	91,8	96,6	98,2	112,3	93,8	92,6
Sept. ....	100,2	98,7	107,0	104,7	108,0	110,0	124,6	102,8	105,6
Okt. ....	97,4	99,5	102,9	103,3	108,4	110,5	121,1	99,9	99,7
Nov. ....	104,3	107,6	102,9	103,8	111,9	113,7	119,2	110,2	110,9
Dez. ....	105,9	105,1	103,1	106,8	93,9	95,9	102,0	102,7	106,5
1995 Jan. ....	107,7	82,4	111,4	109,3	105,0	107,6	106,7	112,1	114,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992 .....	100,6	108,6	96,7	100,2	97,6	89,6	96,6	91,8
1993 .....	93,1	101,2	90,9	94,9	93,1	80,4	89,7	81,4
1994 .....	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1994 Jan. ....	88,2	84,7	87,9	91,5	89,4	78,9	86,2	67,6
Febr. ....	91,5	88,0	88,9	97,7	93,4	76,6	88,8	79,3
März ....	104,9	104,2	103,7	108,1	108,5	92,1	105,6	111,7
April ....	98,2	108,7	91,1	101,8	92,7	77,9	92,9	80,0
Mai ....	98,9	111,9	95,2	97,2	96,8	86,9	97,3	87,8
Juni ....	107,3	114,0	109,2	118,8	111,0	103,0	118,6	93,0
Juli ....	98,3	113,0	93,9	98,7	95,2	90,4	94,1	81,5
Aug. ....	99,7	116,1	91,1	99,0	98,5	82,5	93,2	85,5
Sept. ....	110,0	122,0	107,6	116,3	103,9	99,1	109,1	120,5
Okt. ....	102,6	106,0	104,6	110,9	103,9	92,4	103,8	75,9
Nov. ....	105,9	103,2	105,1	110,1	110,3	99,1	107,8	86,1
Dez. ....	98,5	107,7	113,2	111,7	121,6	118,8	120,8	114,7
1995 Jan. ....	95,1	93,0	99,5	106,1	106,9	93,9	118,3	80,8

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992 .....	102,7	103,0	102,1	98,3	103,9	102,9	92,6	90,5	87,2	103,2
1993 .....	98,3	97,6	97,8	90,3	97,1	95,4	80,6	77,9	91,0	101,1
1994 .....	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1994 Jan. ....	96,0	96,6	94,3	91,9	98,9	95,7	82,4	80,1	70,0	100,0
Febr. ....	96,5	95,9	96,2	88,6	95,2	94,9	90,0	89,5	104,6	102,7
März ....	107,3	112,0	102,8	111,2	124,1	116,3	119,6	123,8	97,3	113,7
April ....	89,1	88,3	89,0	83,1	87,6	88,8	91,6	90,9	85,8	97,9
Mai ....	89,0	89,4	87,7	85,3	91,8	92,4	88,7	87,8	63,3	97,3
Juni ....	105,0	103,3	107,1	90,3	97,0	99,8	98,9	96,6	77,7	101,9
Juli ....	91,3	93,7	89,6	87,2	99,2	95,7	89,3	89,1	93,0	85,4
Aug. ....	91,5	91,1	90,7	81,7	91,3	94,0	80,2	78,0	67,7	94,2
Sept. ....	119,2	118,8	120,4	105,6	116,1	110,3	95,0	92,2	115,5	109,0
Okt. ....	98,6	100,0	94,8	98,6	107,7	103,1	92,8	89,0	49,4	109,0
Nov. ....	109,5	109,0	108,0	100,3	109,8	109,1	98,7	97,3	98,8	117,4
Dez. ....	130,4	129,6	135,9	104,8	118,5	111,9	91,2	87,6	171,4	96,8
1995 Jan. ....	113,4	130,3	114,8	102,5	100,9	100,0	98,6	94,9	70,3	107,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindex).



**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe  
Früheres Bundesgebiet  
1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung vor- Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
güterproduzenten									
1992 .....	97,5	98,4	96,6	95,0	100,9	94,2	94,4	106,1	101,6
1993 .....	89,9	90,9	89,7	82,7	96,7	85,6	90,2	102,4	97,0
1994 .....	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1994 Jan. ....	88,2	91,4	85,2	82,5	92,2	80,9	75,2	84,0	92,0
Febr. ....	92,6	93,0	90,0	87,4	111,2	92,7	141,3	113,6	95,8
März ....	110,6	107,9	110,0	111,0	128,7	104,5	155,1	147,8	111,3
April ....	91,5	93,8	90,6	87,2	89,5	82,3	67,5	115,0	100,0
Mai ....	92,2	95,8	92,2	85,0	82,1	77,4	46,9	82,2	102,3
Juni ....	100,2	102,6	103,5	91,6	84,6	77,8	41,8	73,2	108,6
Juli ....	90,9	91,6	94,3	81,9	85,5	65,8	68,4	72,3	90,6
Aug. ....	90,3	92,2	88,3	78,0	108,0	76,0	137,1	111,0	102,1
Sept. ....	105,9	105,3	108,4	93,8	117,6	93,1	128,2	143,8	115,4
Okt. ....	97,8	101,0	96,6	90,1	95,7	84,4	67,7	139,3	112,9
Nov. ....	101,9	105,3	102,6	96,4	86,7	85,5	47,1	95,5	116,6
Dez. ....	102,6	101,1	114,6	86,1	81,8	69,1	40,0	65,3	95,3
1995 Jan. ....	100,0	106,0	96,1	91,6	95,0	80,6	67,2	86,9	126,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>3)</sup>
1992 .....	96,0	99,0	99,5	95,5	101,2	100,5	104,6	94,1	92,4
1993 .....	88,3	95,0	93,8	88,6	92,8	93,4	101,4	85,0	83,8
1994 .....	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1994 Jan. ....	88,1	91,0	97,2	93,7	88,3	89,6	101,8	92,2	94,3
Febr. ....	88,2	83,7	97,7	95,1	91,7	92,4	93,1	96,2	101,9
März ....	102,1	98,9	111,0	104,3	107,3	107,3	112,2	116,3	132,3
April ....	87,3	87,7	96,3	93,0	95,3	95,9	108,1	96,9	102,0
Mai ....	91,7	90,4	99,5	96,8	99,0	99,5	107,2	102,0	111,9
Juni ....	97,6	93,0	104,8	100,9	103,9	105,0	112,8	108,0	113,5
Juli ....	87,7	87,8	94,8	91,4	93,5	95,2	106,5	95,0	99,7
Aug. ....	90,7	89,1	95,6	93,3	93,0	93,8	106,3	93,5	93,7
Sept. ....	99,2	96,6	107,6	105,0	104,1	105,2	116,8	101,9	105,2
Okt. ....	96,4	97,7	103,2	103,3	104,9	106,1	115,5	98,6	98,3
Nov. ....	103,0	105,1	102,6	102,9	107,9	109,0	112,5	108,1	107,5
Dez. ....	104,4	103,2	103,0	106,3	90,8	92,1	97,7	101,4	105,6
1995 Jan. ....	105,1	81,1	112,0	109,2	101,5	103,2	102,8	112,5	115,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe  
Früheres Bundesgebiet  
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992 .....	99,5	105,7	97,6	100,2	97,5	90,5	95,4	91,7
1993 .....	90,9	96,6	91,5	95,2	92,3	80,6	90,3	81,1
1994 .....	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1994 Jan. ....	85,7	79,7	88,7	92,6	88,5	77,8	86,2	67,2
Febr. ....	89,1	82,8	90,1	98,6	92,7	77,4	89,5	79,1
März ....	102,0	97,9	105,0	108,8	107,5	92,6	107,1	111,0
April ....	95,7	103,9	92,4	103,3	92,6	78,2	93,8	79,5
Mai ....	96,0	105,9	96,4	98,0	96,6	87,6	98,9	87,0
Juni ....	103,9	106,9	110,4	119,5	111,2	102,9	118,7	93,1
Juli ....	94,8	104,0	94,7	99,3	93,6	91,7	95,3	81,3
Aug. ....	96,0	107,2	91,6	99,3	98,3	83,2	94,4	85,6
Sept. ....	105,7	110,2	108,6	117,5	103,6	98,6	110,3	120,4
Okt. ....	99,4	98,8	105,3	110,3	103,0	92,0	104,9	74,9
Nov. ....	102,3	95,4	106,2	110,9	109,4	99,8	109,2	84,1
Dez. ....	95,3	102,5	114,4	112,4	121,7	119,1	122,2	113,1
1995 Jan. ....	92,4	87,2	99,8	105,7	104,9	92,3	119,5	79,7

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992 .....	103,5	103,5	102,6	98,8	104,3	102,7	92,1	90,0	87,0	102,9
1993 .....	97,9	97,2	97,5	89,9	96,3	94,9	79,3	76,5	89,6	99,4
1994 .....	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1994 Jan. ....	94,4	95,5	93,0	90,8	98,3	94,9	81,3	78,4	63,7	97,6
Febr. ....	96,0	95,5	95,9	87,6	94,5	94,2	88,4	87,3	86,7	100,7
März ....	106,3	111,5	102,0	111,2	124,0	115,4	117,8	121,2	107,6	111,3
April ....	88,7	88,0	88,7	82,7	87,1	87,8	90,0	88,5	81,1	95,7
Mai ....	88,0	88,5	86,9	84,7	90,8	91,5	87,3	86,0	68,9	94,9
Juni ....	103,6	102,3	106,2	89,8	96,4	98,8	96,6	93,9	77,7	99,3
Juli ....	90,9	93,4	89,2	86,9	98,8	94,8	87,7	87,3	99,1	83,2
Aug. ....	90,6	90,4	90,1	81,3	90,6	92,3	79,0	76,7	63,4	92,0
Sept. ....	118,5	118,0	120,0	104,2	114,0	108,9	93,0	89,5	130,1	105,8
Okt. ....	98,0	99,5	94,4	97,7	106,6	101,5	90,4	86,4	53,5	105,8
Nov. ....	108,4	108,1	107,2	100,0	109,0	107,7	96,6	94,5	91,7	113,4
Dez. ....	130,2	129,3	136,0	104,1	117,2	111,0	89,1	85,3	183,4	94,1
1995 Jan. ....	112,1	129,0	112,1	102,4	101,3	99,2	96,9	93,4	70,9	105,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige. – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes).

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992 .....	91,9	89,2	93,7	113,8	82,7	76,9	87,8	67,0	105,0
1993 .....	104,9	102,4	104,7	162,3	80,8	78,5	83,8	39,8	123,9
1994 .....	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1994 Jan. ....	111,7	113,5	104,7	192,2	82,3	97,1	86,7	36,1	136,4
Febr. ....	118,1	106,6	127,3	198,6	81,6	103,0	129,3	44,2	129,7
März ....	121,1	128,2	101,7	232,1	105,3	119,8	116,9	61,7	151,8
April ....	111,3	112,1	104,5	210,9	73,6	102,6	80,6	48,0	141,3
Mai ....	107,4	116,6	92,2	182,5	80,6	96,5	68,9	49,5	147,6
Juni ....	127,4	131,8	117,8	223,9	84,1	88,6	76,5	48,6	167,3
Juli ....	112,8	120,4	102,5	176,4	77,0	76,6	85,7	40,7	141,0
Aug. ....	117,8	123,2	109,6	177,5	87,1	83,6	118,4	44,0	154,3
Sept. ....	134,5	145,0	114,5	248,1	98,2	104,3	125,2	55,1	192,4
Okt. ....	127,6	139,5	105,9	243,4	90,9	95,7	87,3	62,0	180,2
Nov. ....	148,1	157,1	131,6	265,1	100,3	114,4	85,1	50,9	203,8
Dez. ....	133,5	141,8	124,9	198,4	82,6	88,1	67,4	39,7	160,8
1995 Jan. ....	125,1	137,6	112,5	170,0	84,7	117,8	66,8	41,6	198,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>3)</sup>
1992 .....	84,5	117,7	70,4	67,6	127,6	170,4	122,1	85,2	72,3
1993 .....	91,4	124,2	75,0	72,9	204,5	308,8	143,1	86,5	77,6
1994 .....	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1994 Jan. ....	105,8	120,4	76,1	74,3	246,3	356,6	165,1	91,2	78,1
Febr. ....	105,0	137,2	70,6	74,5	242,0	377,4	137,9	81,5	59,6
März ....	120,1	150,3	87,9	82,2	309,5	488,0	192,3	100,8	83,1
April ....	109,1	134,6	73,0	74,9	290,7	467,0	173,6	84,8	58,0
Mai ....	111,1	137,4	76,5	76,2	298,7	479,9	197,0	85,1	56,9
Juni ....	111,3	149,0	83,7	80,0	327,5	517,4	212,0	107,3	86,2
Juli ....	117,7	146,5	76,6	75,3	306,5	486,8	197,4	105,0	101,4
Aug. ....	133,0	142,7	75,5	68,2	322,6	507,8	213,0	98,9	79,2
Sept. ....	139,9	160,6	96,0	100,2	361,5	566,0	255,1	116,4	109,9
Okt. ....	137,5	155,3	98,6	103,9	332,9	533,2	215,8	118,5	115,6
Nov. ....	149,8	184,4	109,9	118,0	364,2	556,2	230,9	141,2	149,9
Dez. ....	161,7	164,1	104,4	114,3	289,4	456,3	173,6	121,4	116,1
1995 Jan. ....	201,3	124,7	98,1	110,8	333,2	524,3	169,6	107,6	98,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)\* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe  
 Neue Länder und Berlin-Ost  
 1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992 .....	135,5	156,0	80,0	101,1	100,9	71,6	77,7	93,5
1993 .....	165,6	177,7	80,0	88,3	124,7	75,6	78,6	98,8
1994 .....	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1994 Jan. ....	172,2	167,5	73,5	68,9	120,0	99,3	85,1	93,6
Febr. ....	172,8	175,8	68,7	80,3	119,8	62,2	75,4	95,9
März ....	202,6	209,2	81,5	92,2	146,6	82,8	80,0	164,1
April ....	184,4	189,3	67,6	70,4	96,7	70,8	76,4	102,9
Mai ....	193,4	211,1	74,4	81,0	104,4	73,4	67,9	140,9
Juni ....	215,0	233,1	89,0	104,7	105,8	105,3	116,3	91,2
Juli ....	212,9	263,2	79,6	84,5	152,4	66,3	73,7	94,1
Aug. ....	215,6	265,5	81,0	94,1	103,4	70,7	71,8	77,5
Sept. ....	244,9	319,7	88,9	92,3	113,0	107,8	87,7	120,2
Okt. ....	209,8	226,8	91,9	122,7	135,4	101,0	84,6	151,3
Nov. ....	232,3	233,5	85,0	92,9	145,4	86,0	83,9	236,5
Dez. ....	209,6	196,7	91,6	98,0	118,6	111,8	96,0	230,7
1995 Jan. ....	172,2	193,2	94,4	113,6	178,5	124,3	96,6	173,6

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992 .....	84,1	85,0	83,5	77,9	89,3	122,1	148,5	313,3	88,3	110,7
1993 .....	108,8	113,8	108,6	107,9	127,7	130,0	221,5	711,7	98,9	146,2
1994 .....	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1994 Jan. ....	137,8	137,4	141,0	130,0	121,0	142,7	232,7	867,3	107,4	161,2
Febr. ....	109,4	110,4	107,4	124,2	119,0	141,0	285,5	1 083,3	215,3	155,0
März ....	133,1	131,9	131,8	111,9	127,6	168,7	345,5	1 348,8	33,5	176,1
April ....	99,9	100,2	97,9	98,5	105,2	147,0	300,7	1 197,1	114,8	155,1
Mai ....	117,0	120,9	117,5	111,1	128,2	150,9	255,8	893,7	27,5	161,2
Juni ....	140,3	138,9	142,7	109,3	121,6	161,8	363,4	1 354,1	76,2	169,4
Juli ....	103,9	106,4	103,0	99,8	115,2	146,9	269,9	935,2	55,0	142,2
Aug. ....	115,9	115,1	114,3	97,9	114,8	184,0	220,0	710,1	92,8	152,3
Sept. ....	138,8	146,5	131,7	165,6	194,0	196,2	347,9	1 370,9	26,4	191,2
Okt. ....	114,1	118,8	110,4	133,1	146,7	188,8	349,8	1 277,8	23,0	192,3
Nov. ....	139,2	138,9	138,3	112,7	136,8	191,4	355,4	1 415,5	142,2	219,4
Dez. ....	136,9	141,0	132,7	132,7	164,6	174,0	333,1	1 141,7	95,7	166,8
1995 Jan. ....	141,9	160,1	206,6	102,2	90,1	129,5	293,6	787,8	67,0	156,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes).

# Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung			Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-güterproduzenten	Gebräuchs-güterproduzenten	Verbrauchs-güterproduzenten	

## Originalwert

1992 .....	99,6	98,3	98,2	93,0	98,4	100,0	99,7	101,7	99,5	95,9	99,4	98,7	111,8
1993 .....	93,4	91,2	90,7	86,1	90,8	98,4	97,7	103,4	93,0	86,3	86,8	95,7	115,5
1994 .....	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	97,9	108,3	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9
1994 Jan. ....	84,7	83,8	81,6	78,2	81,8	114,9	111,1	140,3	89,1	68,8	77,1	90,7	93,6
Febr. ....	87,4	87,9	86,6	75,1	87,0	106,6	103,5	127,6	90,2	80,6	85,8	89,5	83,0
März ....	105,8	102,8	102,4	87,1	102,9	109,6	107,6	123,3	106,3	95,3	107,1	103,0	134,7
April ....	94,2	90,7	90,2	79,5	90,5	98,2	96,2	112,0	95,2	83,9	90,7	88,4	127,4
Mai ....	95,9	92,0	92,0	81,7	92,3	91,2	90,9	93,2	97,6	85,3	90,2	91,1	134,1
Juni ....	103,3	98,9	99,7	84,9	100,2	87,6	88,5	81,3	103,5	96,3	98,0	96,8	145,2
Juli ....	91,3	87,3	87,3	77,2	87,6	87,8	88,4	83,6	92,7	81,5	76,2	91,0	129,3
Aug. ....	91,5	86,6	86,7	79,7	86,9	85,7	85,9	84,5	93,7	78,4	68,6	95,5	138,0
Sept. ....	106,3	101,9	102,6	87,4	103,1	91,0	91,4	88,4	106,9	97,9	101,8	100,5	149,4
Okt. ....	101,9	98,1	97,8	89,0	98,1	102,7	100,7	116,4	103,6	89,6	94,9	100,6	138,3
Nov. ....	106,6	103,0	103,0	92,9	103,3	103,6	102,7	109,5	107,5	95,7	102,9	105,3	141,3
Dez. ....	100,2	99,3	98,5	84,9	98,9	111,8	107,6	140,0	98,2	102,8	92,1	93,9	108,5
1995 <sup>1)</sup> Jan. ....	88,9	89,8	87,8	76,4	88,2	118,0	113,9	145,2	95,5	75,1	88,7	92,3	80,0
Febr. ....	91,3	90,6	89,8	73,2	90,4	101,6	98,8	120,8	95,7	82,1	91,2	88,5	97,8

## arbeitstäglich bereinigter Wert

1992 .....	98,9	97,7	97,5	92,6	97,7	99,8	99,5	101,7	98,9	95,2	98,5	98,1	110,8
1993 .....	92,8	90,5	90,0	85,7	90,1	98,2	97,5	103,3	92,4	85,6	85,9	95,1	114,3
1994 .....	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	97,7	108,3	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0
1994 Jan. ....	85,3	84,3	82,2	78,5	82,3	115,1	111,3	140,3	89,6	69,2	77,8	91,2	94,5
Febr. ....	87,7	88,2	86,9	75,3	87,3	106,7	103,6	127,6	90,5	80,9	86,3	89,9	83,4
März ....	102,4	99,7	99,0	85,0	99,5	108,7	106,6	123,1	103,1	92,1	102,4	99,9	128,4
April ....	95,8	92,2	91,7	80,5	92,1	98,7	96,7	112,1	96,7	85,4	92,9	89,8	130,6
Mai ....	94,5	90,7	90,7	80,8	91,0	90,8	90,5	93,1	96,3	84,1	88,4	89,1	131,3
Juni ....	100,0	96,0	96,6	82,8	97,1	86,9	87,7	81,2	100,6	93,2	93,8	94,0	138,7
Juli ....	93,7	89,4	89,5	78,8	89,9	88,3	89,0	83,7	94,9	83,6	78,9	93,2	134,1
Aug. ....	89,4	84,8	84,7	78,3	85,0	85,2	85,3	84,4	91,8	76,6	66,5	93,5	133,5
Sept. ....	104,8	100,5	101,2	86,5	101,7	90,7	91,0	88,4	105,5	96,5	99,9	99,2	146,4
Okt. ....	106,3	102,0	101,9	91,8	102,2	103,8	101,9	116,6	107,6	93,5	100,3	104,6	147,0
Nov. ....	105,4	101,9	101,8	92,1	102,1	103,3	102,4	109,5	106,4	94,6	101,3	104,2	139,0
Dez. ....	98,1	97,3	96,4	83,6	96,8	111,2	106,9	139,9	96,2	100,6	89,5	92,0	105,1
1995 <sup>1)</sup> Jan. ....	87,5	88,5	86,5	75,6	86,9	117,5	113,4	145,1	94,2	73,9	87,0	91,0	78,3
Febr. ....	91,7	91,0	90,2	73,4	90,8	101,7	98,9	120,8	96,0	82,5	91,7	88,8	98,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährun- gsgewerbe und Tabakver- arbeitung			Textil- und Bekleidungs- gewerbe			Leder- gewerbe
	Hoch- bau-  leistung	Tief- bau-  leistung	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas (ohne Erbrin- gung damit verbun- dener Dienst- leistun- gen)		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
<b>Originalwert</b>													
1992 .....	110,3	114,0	91,1	90,0	100,5	100,3	100,1	100,4	93,8	90,0	91,6	87,7	89,1
1993 .....	115,6	115,3	83,6	81,8	100,0	95,5	99,9	100,6	88,4	80,1	81,7	77,6	79,3
1994 .....	131,2	120,6	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0
1994 Jan. ....	101,0	82,8	83,7	77,8	135,7	57,5	92,2	92,8	81,6	78,8	78,9	78,7	68,7
Febr. ....	91,0	71,2	79,6	73,5	133,9	58,0	91,0	91,4	84,4	79,5	78,3	81,4	69,7
März ....	140,4	126,4	85,0	79,5	134,5	94,7	105,7	106,1	99,4	88,9	92,2	83,9	80,5
April ....	131,3	121,7	73,7	71,2	95,7	101,2	93,0	93,5	85,4	69,5	79,8	54,1	64,8
Mai ....	136,7	130,2	72,9	71,7	84,0	114,6	98,2	98,8	87,8	68,5	80,0	51,2	64,6
Juni ....	147,3	142,1	73,7	73,6	74,9	126,5	102,5	102,7	99,5	76,4	84,8	63,7	70,8
Juli ....	132,7	124,4	66,6	66,0	72,4	116,8	96,7	97,1	89,9	65,8	63,4	69,4	54,0
Aug. ....	141,3	133,2	68,9	68,7	70,7	119,9	103,3	103,3	102,7	67,3	63,6	73,0	63,8
Sept. ....	152,8	144,3	73,5	72,6	81,0	139,6	105,7	105,8	103,8	80,3	84,5	73,9	77,8
Okt. ....	141,5	133,7	76,0	73,8	96,1	137,6	111,0	112,2	92,0	70,4	80,1	55,9	63,3
Nov. ....	145,7	134,8	80,7	76,5	117,8	138,7	116,1	117,4	93,9	74,0	84,2	58,8	69,1
Dez. ....	112,8	102,1	80,0	73,7	136,1	103,2	103,0	104,3	81,4	64,6	71,4	54,6	56,9
1995 <sup>1)</sup> Jan. ....	91,6	62,9	80,4	74,1	136,1	61,5	95,0	93,5	83,9	77,3	82,7	69,3	68,1
Febr. ....	106,8	84,7	72,8	67,5	119,8	74,7	91,1	91,8	79,9	74,6	79,7	66,8	67,0
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>													
1992 .....	109,3	113,0	90,7	89,7	100,1	99,6	99,4	99,8	95,0	89,3	90,8	87,0	88,5
1993 .....	114,5	114,0	83,2	81,4	99,6	94,7	99,2	99,9	87,7	79,4	81,0	77,0	78,8
1994 .....	130,3	119,7	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6
1994 Jan. ....	101,9	83,6	84,0	78,1	136,3	57,9	92,8	93,4	82,2	79,5	79,6	79,2	69,1
Febr. ....	91,5	71,6	79,8	73,7	134,2	58,2	91,3	91,7	84,8	79,9	78,7	81,8	70,0
März ....	134,0	120,3	83,3	77,8	131,8	91,4	102,4	102,8	95,5	85,2	88,2	80,7	77,8
April ....	134,5	124,9	74,5	72,0	96,7	103,1	94,5	95,0	87,2	71,1	81,7	55,2	65,9
Mai ....	133,9	127,4	72,3	71,1	83,2	112,7	96,8	97,4	86,3	67,2	78,5	50,3	63,6
Juni ....	140,9	135,5	72,3	72,2	73,4	122,1	99,5	99,7	95,7	73,3	81,3	61,4	68,6
Juli ....	137,5	129,2	67,7	67,0	73,5	120,1	99,0	99,4	92,7	68,0	65,7	71,5	55,3
Aug. ....	136,8	128,7	68,0	67,8	69,7	116,9	101,0	101,1	99,9	65,4	61,6	71,0	62,4
Sept. ....	149,8	141,3	72,8	72,0	80,3	137,5	104,3	104,4	102,1	78,8	82,9	72,7	76,7
Okt. ....	150,1	142,4	77,9	75,6	98,6	143,9	115,5	116,6	96,7	74,3	84,7	58,7	66,0
Nov. ....	143,4	132,5	80,1	76,0	117,0	136,9	114,8	116,1	92,6	72,9	82,9	58,0	68,3
Dez. ....	109,4	98,9	79,0	72,8	134,3	100,8	100,9	102,2	79,3	62,9	69,3	53,2	55,6
1995 <sup>1)</sup> Jan. ....	89,7	61,5	79,6	73,4	134,9	60,7	91,7	92,2	82,3	75,8	81,0	68,0	67,0
Febr. ....	107,4	85,2	72,9	67,6	120,1	75,0	91,5	92,2	80,3	75,0	80,2	67,1	67,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.  
1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	Papier- und Druckgewerbe (ohne Verlagsgewerbe)			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung (ohne Spalt- und Brutstoffe)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Ma- schinen- bau
		zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern (ohne Verlags- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Bild- und Daten- trägern)	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H. v. Chemi- schen Grund- stoffen	zu- sammen	H. v. Gummi- waren	H. v. Kunst- stoff- waren		

**Originalwert**

1992 .....	104,1	99,4	99,2	99,5	98,4	101,1	101,5	100,8	98,4	98,5	98,5	104,8	93,8
1993 .....	102,9	95,7	96,3	95,3	93,8	104,0	98,4	99,5	90,4	82,8	93,0	104,8	82,8
1994 .....	112,6	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	83,6
1994 Jan. ....	95,7	94,8	101,5	89,2	90,9	106,6	99,2	100,3	84,7	82,7	85,4	85,3	62,0
Febr. ....	100,0	90,2	96,6	84,9	81,9	96,1	98,9	100,4	89,7	87,7	90,4	86,9	79,3
März ....	120,1	103,9	110,3	98,7	90,7	103,4	111,0	111,2	103,4	100,5	104,4	116,8	89,4
April ....	106,6	91,0	95,2	87,5	88,9	102,1	102,5	106,1	95,1	86,4	98,1	109,5	78,6
Mai ....	112,1	91,8	98,1	86,7	96,1	110,7	104,9	109,0	96,0	86,5	99,2	116,3	80,4
Juni ....	118,5	97,6	102,5	93,5	93,0	109,0	109,0	112,1	101,4	93,8	103,9	124,9	92,9
Juli ....	100,2	90,7	95,5	86,7	92,9	110,1	102,9	106,9	90,7	82,3	93,6	116,1	74,2
Aug. ....	100,5	92,5	96,4	89,2	92,6	109,3	103,4	107,2	89,2	75,5	93,9	116,4	73,5
Sept. ....	127,0	102,5	107,7	98,2	94,9	106,8	110,1	114,3	103,8	94,9	106,9	129,0	91,3
Okt. ....	122,7	101,5	106,1	97,7	92,9	109,7	107,7	113,4	101,6	93,4	104,4	125,4	83,9
Nov. ....	128,8	104,0	104,3	103,8	92,9	109,9	111,3	117,0	107,3	97,3	110,8	124,8	92,0
Dez. ....	118,6	100,8	93,0	107,2	95,1	108,5	105,0	114,3	94,4	82,0	98,6	107,5	105,5
1995 <sup>1)</sup> Jan. ....	96,3	92,7	99,3	87,2	92,8	109,5	110,3	116,4	81,6	95,9	76,7	86,1	66,4
Febr. ....	98,9	89,7	95,5	84,9	84,6	98,0	101,9	107,8	86,2	97,6	82,3	96,4	74,9

**arbeitstäglich bereinigter Wert**

1992 .....	103,3	98,9	98,8	99,1	98,2	101,0	101,2	100,4	97,8	97,8	97,7	104,2	93,2
1993 .....	101,9	95,2	95,8	94,7	93,6	103,9	98,0	99,1	89,7	82,2	92,3	104,1	82,1
1994 .....	111,9	96,4	100,2	93,4	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	83,2
1994 Jan. ....	96,5	95,2	102,0	89,6	91,1	106,7	99,6	100,7	85,3	83,3	86,0	85,8	62,4
Febr. ....	100,6	90,4	96,8	85,1	82,0	96,1	99,0	100,6	90,1	88,1	90,8	87,3	79,4
März ....	115,3	101,5	107,6	96,4	89,8	102,9	108,9	109,1	99,5	96,8	100,5	113,0	86,8
April ....	108,9	92,1	96,4	88,5	89,4	102,4	103,5	107,1	97,0	88,1	100,1	111,4	79,9
Mai ....	110,1	90,9	97,0	85,8	95,7	110,4	104,0	108,0	94,4	85,1	97,6	114,6	79,4
Juni ....	113,9	95,4	100,2	91,5	92,2	108,5	107,0	110,0	97,8	90,6	100,3	121,0	90,3
Juli ....	103,4	92,3	97,2	88,2	93,5	110,5	104,4	108,5	93,3	84,7	96,3	119,1	75,9
Aug. ....	97,6	91,0	94,8	87,8	92,0	108,9	102,1	105,8	86,9	73,5	91,5	113,7	72,0
Sept. ....	124,8	101,5	106,6	97,3	94,5	106,5	109,2	113,4	102,2	93,4	105,2	127,2	90,1
Okt. ....	129,3	104,5	109,3	100,5	93,9	110,3	110,2	116,1	106,5	97,8	109,5	130,7	87,1
Nov. ....	126,9	103,2	103,4	103,0	92,6	109,7	110,6	116,3	105,9	96,1	109,3	123,4	91,0
Dez. ....	115,4	99,2	91,5	105,6	94,5	108,1	103,7	112,9	92,1	80,0	96,2	105,2	103,5
1995 <sup>1)</sup> Jan. ....	94,5	91,7	98,3	86,2	92,4	109,3	109,3	115,4	80,2	94,3	75,3	84,9	65,5
Febr. ....	99,4	89,9	95,7	85,1	84,7	98,1	102,1	108,0	86,6	98,1	82,7	96,8	75,2

Siehe auch Fachserie 4 Reihe 2.1.  
1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metall- erzeugnissen			H.v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonsti- gen Er- zeug- nissen (ohne Recyc- ling)
	zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeug- nissen	zu- sammen	H.v. Büro- ma- schin- en, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -ver- teilung u.ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medi- zin- -, Mess- -, Steuer- und Rege- lungs- tech- nik, Optik	zu- sammen	H.v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
											zu- sammen	darunter Schiff- bau	darunter Luft- und Raum- fahr- zeug- bau	

**Originalwert**

1992	99,6	96,7	101,4	96,2	77,1	100,8	98,3	98,0	101,1	102,3	95,1	87,9	94,3	97,3
1993	91,3	86,1	94,5	89,4	68,7	92,1	96,7	89,9	85,0	84,1	88,9	88,4	86,3	92,7
1994	96,2	91,8	98,2	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1994 Jan.	85,9	88,9	84,1	79,0	60,4	84,4	82,2	78,2	76,2	74,6	83,4	89,0	80,9	81,6
Febr.	86,4	86,8	86,1	85,3	63,4	90,9	90,7	84,3	85,6	85,8	84,6	83,4	82,8	88,7
Marz	103,3	105,0	102,3	102,4	77,6	107,1	110,0	102,0	107,6	109,6	98,3	100,9	92,1	106,5
April	91,9	88,2	94,2	87,8	61,7	92,4	99,2	84,8	93,3	94,6	86,9	88,1	84,7	89,2
Mai	95,3	92,6	97,0	89,2	67,3	94,1	99,4	84,9	91,6	93,1	84,5	81,9	84,2	88,1
Juni	101,2	96,2	104,3	99,4	74,2	101,9	114,9	95,5	101,5	104,2	89,1	93,4	86,6	91,2
Juli	88,5	81,4	93,0	87,6	64,5	91,9	98,3	84,3	84,1	85,4	78,3	79,6	79,3	69,3
Aug.	94,8	90,0	97,7	86,5	63,2	88,8	100,7	83,0	67,5	66,0	74,5	71,0	75,6	78,1
Sept.	107,2	100,3	111,5	105,4	76,8	107,6	123,6	101,0	100,2	103,2	85,8	85,1	86,4	101,6
Okt.	100,9	93,1	105,7	96,0	69,2	100,6	113,8	87,9	94,4	96,8	82,9	85,3	84,1	95,7
Nov.	103,7	95,9	108,5	101,3	84,7	106,1	114,3	91,8	102,1	105,4	86,7	89,1	87,0	103,3
Dez.	95,4	83,5	102,7	103,4	83,5	98,2	127,4	99,7	90,1	92,7	77,7	72,4	78,0	92,4
1995 1) Jan.	94,8	97,4	93,3	88,3	79,2	87,8	104,5	79,6	90,8	93,7	76,8	87,2	79,5	86,0
Febr.	96,8	96,6	97,0	92,8	79,4	92,7	105,4	88,7	94,0	97,9	75,4	76,1	79,3	89,4

**arbeitstäglich bereinigter Wert**

1992	98,9	96,2	100,7	95,7	76,5	100,3	97,8	97,4	100,1	101,3	94,6	87,6	93,7	96,4
1993	90,6	85,6	93,7	88,8	67,9	91,5	96,1	89,3	84,0	83,1	88,4	88,0	85,7	91,8
1994	95,7	91,4	98,4	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1994 Jan.	86,5	89,3	84,7	79,4	60,9	84,8	82,7	78,7	76,9	75,5	83,8	89,4	81,4	82,3
Febr.	86,7	87,1	86,5	85,6	63,7	91,2	91,0	84,6	86,1	86,4	84,9	83,6	83,1	89,2
März	99,9	102,2	98,5	99,4	74,6	104,2	107,0	99,0	102,4	103,9	95,3	98,9	89,2	102,0
April	93,5	89,4	96,1	89,1	62,9	93,7	100,7	86,2	95,7	97,3	88,3	89,0	86,1	91,2
Mai	93,9	91,5	95,4	88,1	66,1	93,0	98,1	83,8	89,6	91,0	83,3	81,2	83,0	86,4
Juni	97,9	93,7	100,6	96,7	71,5	99,2	111,9	92,8	96,9	99,0	86,6	91,7	84,0	87,5
Juli	90,9	83,0	95,7	89,6	66,5	93,8	100,4	86,3	87,4	88,9	80,1	80,7	81,3	71,6
Aug.	92,5	88,3	95,2	84,8	61,5	87,1	98,8	81,3	65,2	63,6	72,9	70,1	73,9	75,7
Sept.	105,7	99,2	109,7	104,0	75,5	106,3	122,1	99,7	98,1	100,9	84,7	84,5	85,2	99,8
Okt.	105,3	96,3	110,9	99,6	72,7	104,1	117,8	91,3	100,5	103,6	86,0	87,4	87,5	101,1
Nov.	102,4	95,0	107,1	100,2	83,5	105,0	113,2	90,8	100,4	103,5	85,8	88,6	86,0	101,7
Dez.	93,2	82,0	100,3	101,4	81,3	96,4	125,2	97,8	87,3	89,6	76,1	71,4	76,4	89,8
1995 1) Jan.	93,4	96,1	91,7	87,1	77,7	86,7	103,2	78,5	88,7	91,4	75,7	86,4	78,3	84,3
Febr.	97,2	97,0	97,4	93,1	79,8	93,0	105,8	89,0	94,6	98,5	75,6	76,3	79,6	89,9

Siehe auch Fachserie 4 Reihe 2.1.  
1) Vorläufiges Ergebnis.



# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- siche- rung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- ver- bände	ins- gesamt <sup>2)</sup>
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1992 .....	431 679	930	13 478	37 819	15 425	.	34 413	629 451	441 150	315 643	11 780	1 618 715
1993 .....	461 756	868	11 908	41 273	8 492	.	36 934	668 220	462 516	328 619	10 795	1 684 881
1994 .....	478 494	868	13 131	41 752	5 492	.	40 978	705 356	470 875	331 442	11 924	1 758 205
1992 4. Vj ...	120 816	174	3 045	9 367	10 431	.	.	.	135 457	87 227	.	296 201
1993 1. Vj ...	114 002	277	3 074	11 478	2 027	.	9 113	162 932	101 389	63 855	.	396 305
2. Vj ...	105 781	215	3 202	7 973	1 704	.	8 723	167 071	98 662	67 454	.	390 528
3. Vj ...	116 039	215	2 725	12 031	1 943	.	10 951	165 982	103 858	70 445	.	407 589
4. Vj ...	125 935	160	2 907	9 790	2 818	.	8 147	172 236	137 393	87 557	.	430 892
1994 1. Vj ...	124 180	261	2 900	12 592	1 606	.	10 737	168 626	105 734	65 820	.	415 875
2. Vj ...	108 879	209	3 583	8 808	1 180	.	9 474	178 704	100 098	68 380	.	402 412
3. Vj ...	117 056	204	3 083	10 700	691	.	12 297	169 273	105 906	70 896	.	418 856
4. Vj ...	128 378	193	3 565	9 652	2 015	.	8 470	188 754	137 300	87 392	.	460 443

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- siche- rung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- ver- bände	ins- gesamt <sup>2)</sup>
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1992 .....	392 308	932	6 796	15 437	15 904	.	34 413	623 648	410 110	298 798	10 979	1 496 272
1993 .....	394 778	866	10 349	27 786	8 355	.	36 934	674 067	420 666	315 063	10 724	1 553 085
1994 .....	427 882	866	11 047	38 613	5 500	.	40 978	710 682	427 813	319 342	11 895	1 652 511
1992 4. Vj ...	106 645	243	3 676	3 857	11 411	.	.	.	113 537	81 885	.	250 939
1993 1. Vj ...	87 461	202	379	6 080	1 961	.	9 113	152 321	93 509	58 012	.	337 196
2. Vj ...	97 243	212	3 731	5 990	1 469	.	8 723	158 408	93 298	64 659	.	363 475
3. Vj ...	94 491	220	488	7 847	1 750	.	10 951	162 041	96 543	67 115	.	364 846
4. Vj ...	115 583	232	5 752	7 870	3 174	.	8 147	201 298	116 166	86 390	.	428 562
1994 1. Vj ...	101 160	180	138	9 656	1 595	.	10 737	164 097	97 792	58 593	.	367 168
2. Vj ...	105 259	208	3 850	9 648	967	.	9 474	171 815	95 537	67 677	.	387 533
3. Vj ...	100 790	219	2 680	9 649	503	.	12 297	166 753	96 314	68 492	.	386 446
4. Vj ...	120 673	258	4 379	9 660	2 435	.	8 470	208 018	116 266	86 407	.	451 289

1) 1992 Rechnungsergebnisse. Ab 1993 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen ab 1992 in den Jahresdaten enthalten. (z.T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2 Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene.

**Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern  
Deutschland  
Mill. DM**

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme 1)							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen	Fonds "Deutsche Einheit"	Kredit- abwicklungs- fonds				
1992 .....	+ 31 156	+ 7 970	+ 23 623	- 480	+ 31 696	+ 13 419	+ 999	+ 108 384
1993 .....	+ 60 063	+ 3 889	+ 10 975	+ 137	+ 35 420	+ 15 455	+ 630	+ 126 569
1994 .....	+ 38 819	- 210	+ 3 386	- 8	+ 30 980	+ 7 583	+ 582	+ 81 132
1993 1. Vj .....	+ 22 483	- 178	+ 4 831	+ 66	- 4 512	+ 3 139	.	+ 25 829
2. Vj .....	- 17 370	- 4 373	- 3 819	- 235	- 4 227	- 3 224	.	- 33 248
3. Vj .....	+ 13 063	- 157	+ 2 717	+ 193	+ 9 380	+ 3 992	.	+ 29 188
4. Vj .....	+ 7 148	- 150	- 392	- 356	+ 26 326	+ 4 914	.	+ 37 488
1994 1. Vj .....	+ 27 178	- 127	+ 1 168	+ 11	- 2 250	+ 1 781	.	+ 27 763
2. Vj .....	- 9 780	+ 67	- 1 419	+ 213	- 1 493	+ 1 032	.	- 11 379
3. Vj .....	+ 9 753	- 82	+ 555	+ 189	+ 4 782	+ 1 770	.	+ 16 966
4. Vj .....	+ 11 667	- 68	+ 3 082	- 419	+ 31 102	+ 2 923	.	+ 48 285

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte 2) 3)								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen	Fonds "Deutsche Einheit"	Kredit- abwicklungs- fonds	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1992 .....	606 745	24 259	74 371	91 747	.	384 011	138 867	11 502	1 331 503
1993 .....	685 281	28 148	87 676	101 230	.	428 591	152 383	15 845	1 499 155
1994 1. Vj .....	695 545	23 971	88 246	101 417	65 666	429 999	152 821	.	1 557 665
2. Vj .....	689 403	24 298	88 515	99 937	66 998	431 554	153 790	.	1 554 495
3. Vj .....	698 454	25 747	89 383	98 508	69 274	436 464	155 496	.	1 573 326
4. Vj .....	712 488	25 918	89 483	102 554	71 141	460 567	157 906	.	1 620 057

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage 4)	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer 5)	Grund- erwerb- steuer 6)	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt 7)	darunter Stadt- staaten
	A	B								
1991 .....	547,3	9 373,7	41 297,4	- 5 999,3	35 298,1	38 232,6	288,3	892,6	84 632,6	6 660,0
1992 .....	565,0	10 217,5	44 847,8	- 6 922,3	37 925,5	43 427,6	307,2	973,8	93 416,5	7 972,9
1993 .....	592,5	11 070,6	42 265,9	- 4 313,6	37 952,3	44 791,7	326,4	1 056,2	95 789,6	8 547,8
1992 2. Vj .....	131,5	2 802,4	11 290,5	- 1 628,5	9 661,9	9 868,5	68,2	253,2	22 785,8	1 945,2
3. Vj .....	156,9	2 940,8	11 507,1	- 1 716,6	9 790,5	9 548,8	79,3	235,1	22 751,5	2 104,4
4. Vj .....	136,7	2 214,4	11 117,7	- 3 364,4	7 753,4	21 352,2	77,3	217,7	31 751,7	2 060,1
1993 1. Vj .....	134,7	2 507,1	10 942,8	- 73,0	10 869,7	2 584,3	83,1	304,6	18 483,7	2 025,0
2. Vj .....	145,3	3 086,2	10 194,0	- 1 016,0	9 178,1	10 485,4	77,6	295,3	23 267,9	2 149,9
3. Vj .....	160,7	3 119,4	10 361,7	- 952,6	9 409,1	10 197,3	73,2	228,9	23 188,7	2 136,6
4. Vj .....	151,8	2 357,8	10 767,4	- 2 272,1	8 495,3	21 524,6	92,5	227,3	32 849,4	2 236,2
1994 1. Vj .....	139,0	2 687,0	9 948,7	- 192,5	9 756,2	2 792,1	103,5	319,5	15 797,4	2 204,7
2. Vj .....	150,7	3 421,3	11 198,6	- 1 392,2	9 806,4	11 035,6	82,0	277,6	24 773,6	2 513,7

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 3) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 4) An Bund/Länder abgeführt. - 5) Ab 1. Vj 1993: Und am Zinsbeschlagn. - 6) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 7) Nach der Steuerverteilung.

# Preise

## Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen		darunter	
							zusammen	in- ländischer Herkunft	Energie, Brenn- Treib- und Betriebs- stoffe	
1992 D	89,9	99,6	71,0	83,8	92,6	63,3	90,5	100,3	71,7	86,9
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3
1994 März	88,2	98,6	68,0	78,4	85,7	61,5	89,2	100,0	68,6	86,0
April	88,4	98,7	68,5	78,1	85,2	61,6	89,5	100,2	69,1	85,9
Mai	88,9	99,0	69,2	80,3	87,4	63,8	89,8	100,3	69,7	86,1
Juni	89,1	99,0	70,0	80,9	87,2	66,5	90,0	100,3	70,3	86,2
Juli	89,2	99,0	70,2	80,0	85,3	67,5	90,2	100,5	70,4	86,4
August	89,6	99,7	69,9	80,6	86,6	66,5	90,5	101,1	70,3	86,5
September	89,8	99,9	70,0	81,5	88,0	66,6	90,6	101,2	70,3	86,0
Oktober	90,0	100,2	70,3	80,4	87,4	64,3	91,0	101,6	70,8	86,5
November	90,7	100,7	71,2	79,8	86,7	63,7	91,8	102,2	71,8	86,9
Dezember	91,1	100,9	71,9	80,2	86,4	65,6	92,2	102,5	72,5	87,0
1995 Januar	91,9	101,8	72,5	80,9	87,1	66,2	93,0	103,4	73,1	87,3
Februar	92,2	102,3	72,4	81,9	88,0	67,5	93,2	103,9	72,8	87,4
März	91,9	102,4	71,3	81,4	88,3	65,5	93,0	104,0	71,9	87,2
April	92,0	102,5	71,4	80,8	87,7	64,8	93,1	104,2	72,0	87,6

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	für das Ernäh- rungsge- werbe <sup>1)</sup>	für das Produ- zierende Gewerbe <sup>2)</sup>		zusammen	und zwar		für das	
					zusammen	dar. Alt- material und Rohstoffe		in- ländischer Herkunft	aus-	Er- nähungs- gewerbe <sup>3)</sup>	Produ- zierende Gewerbe <sup>4)</sup>
1992 D	72,0	91,6	50,6	84,4	64,3	56,7	94,9	101,3	80,1	86,8	95,3
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	85,4	94,9
1994 März	69,9	91,9	45,7	78,1	64,8	72,4	93,3	100,0	77,9	85,7	93,8
April	70,1	91,7	46,5	77,7	65,4	72,4	93,6	100,1	78,3	85,9	94,0
Mai	71,1	92,4	47,8	80,1	65,6	70,2	93,9	100,4	78,7	85,7	94,4
Juni	71,6	91,8	49,3	81,0	65,7	68,6	94,1	100,5	79,2	85,4	94,6
Juli	71,5	91,2	49,7	79,9	66,3	70,3	94,2	100,7	79,2	84,5	94,8
August	72,3	93,6	48,9	80,6	67,2	78,1	94,4	100,9	79,3	84,9	95,0
September	72,5	94,5	48,3	81,7	66,9	78,9	94,6	101,1	79,7	85,0	95,2
Oktober	71,6	93,8	47,2	80,4	66,2	77,3	95,2	101,5	80,5	84,5	95,8
November	72,0	93,8	48,0	79,5	67,2	79,4	95,9	102,1	81,5	85,1	96,5
Dezember	72,5	93,7	49,1	79,6	68,1	80,4	96,3	102,4	82,0	85,7	96,9
1995 Januar	73,1	94,5	49,5	80,1	68,8	82,0	97,1	103,3	82,8	85,2	97,8
Februar	73,8	95,8	49,5	81,0	69,2	84,9	97,3	103,7	82,5	85,2	98,0
März	73,0	95,9	47,7	80,6	68,2	84,1	97,2	103,8	81,8	84,7	97,9
April	72,5	95,0	47,7	79,8	67,9	81,3	97,4	104,1	81,9	84,0	98,2

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe <sup>5)</sup>									
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe <sup>7)</sup>	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>6)</sup>	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1992 D	87,5	89,0	40,4	64,2	82,9	80,2	91,9	112,4	81,2	107,7
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1994 März	85,1	85,6	33,0	62,6	75,7	69,4	90,7	114,9	81,1	104,0
April	85,3	85,2	34,3	64,1	75,8	71,2	91,0	115,2	81,0	104,1
Mai	85,9	86,6	35,5	64,6	75,8	72,4	91,2	115,5	81,1	104,5
Juni	86,2	86,5	36,7	64,6	76,1	74,7	91,1	115,6	81,1	104,6
Juli	86,3	85,0	37,1	66,4	75,7	77,4	90,7	115,9	81,2	105,3
August	86,6	86,2	36,3	67,2	76,7	79,7	90,8	116,2	81,2	106,0
September	87,0	87,1	35,0	68,2	78,1	81,6	91,0	116,3	80,5	106,6
Oktober	87,2	86,4	34,2	71,9	79,7	84,3	91,0	116,6	80,8	107,5
November	87,9	86,2	35,0	73,8	81,0	85,1	91,5	116,9	81,2	108,1
Dezember	88,4	86,2	35,5	74,5	81,8	85,7	92,3	117,1	81,0	109,0
1995 Januar	89,4	86,4	35,2	78,1	82,2	89,8	93,0	117,9	81,1	110,2
Februar	89,7	87,0	35,0	79,2	84,7	90,7	93,4	118,2	81,1	110,8
März	89,3	86,7	33,5	78,6	85,9	92,1	93,2	118,4	80,6	111,4
April	89,3	85,9	34,2	78,5	86,1	94,4	93,3	118,7	80,9	112,3

1) Einschl. lebendem Schlachttvieh. - 2) Einschl. Wasser - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

## Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In-vestitions-güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs-güter (ohne Nahrungs- und Genuß-mittel) <sup>2)</sup>	Elektrizität, herge-stelltes Gas, Fern-wärme <sup>3)</sup>
	ins-gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu-sammen	Grundstoff- und Pro-duktions-güter-gewerbes	Investi-tionsgüter	Verbrauchs-güter	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbes			
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,9	102,6	101,6	103,2	102,7	102,9	101,5
1993 D	101,6	101,9	101,8	96,8	103,9	102,1	103,2	104,3	104,6	103,4
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1993 Juni	101,6	101,9	101,8	96,6	104,0	102,3	103,2	104,4	104,6	103,5
Juli	101,7	101,9	101,9	96,7	104,0	102,2	103,3	104,5	104,7	103,6
Aug.	101,6	101,8	101,7	96,4	104,0	102,2	103,2	104,5	104,7	103,6
Sept.	101,5	101,6	101,5	95,7	104,0	102,1	103,0	104,5	104,4	103,6
Okt.	101,5	101,6	101,5	96,0	103,9	102,0	102,8	104,4	104,6	103,7
Nov.	101,5	101,6	101,5	96,0	103,9	102,0	103,0	104,4	104,7	103,7
Dez.	101,3	101,5	101,4	95,5	103,8	102,0	103,0	104,4	104,1	103,7
1994 Jan.	101,8	101,9	101,8	97,3	103,8	101,9	102,9	104,5	105,9	104,5
Febr.	101,9	102,0	101,9	97,6	103,9	102,0	103,1	104,6	106,1	104,6
März	101,9	102,1	102,0	97,7	103,9	102,0	103,1	104,6	105,9	104,6
April	102,0	102,2	102,1	98,1	104,0	102,1	103,1	104,7	106,3	104,6
Mai	102,1	102,3	102,3	98,6	104,0	102,2	103,2	104,7	106,4	104,6
Juni	102,1	102,3	102,2	98,3	104,0	102,2	103,5	104,7	106,3	104,6
Juli	102,1	102,4	102,3	98,6	104,0	102,4	103,3	104,8	106,3	104,7
Aug.	102,3	102,6	102,6	99,2	104,0	102,7	103,6	104,8	106,7	104,7
Sept.	102,3	102,6	102,5	99,1	104,0	102,7	103,4	104,7	106,2	104,7
Okt.	102,5	102,8	102,8	99,8	104,0	103,1	103,5	104,7	106,2	104,7
Nov.	102,8	103,3	103,2	100,9	104,2	103,4	103,8	104,9	106,5	104,7
Dez.	102,9	103,4	103,3	101,1	104,3	103,6	103,8	105,0	106,4	104,7
1995 Jan.	103,4	103,9	103,9	102,1	104,7	104,4	104,0	105,3	106,5	105,0
Febr.	103,7	104,3	104,2	102,8	104,9	104,7	104,1	105,5	106,7	105,1
März	103,7	104,3	104,3	102,6	105,1	105,0	104,1	105,6	106,6	105,1
April	104,0	104,7	104,7	103,2	105,3	105,6	104,1	105,9	107,1	105,1

Jahr Monat	Bergbau-liche Erzeug-nisse	Berg-bauliche Erzeug-nisse (ohne Erdgas)	Mineralöl-erzeug-nisse	Steine und Erden, Asbest-waren, Schleif-mittel	Eisen und Stahl	NE-Me-talle und -Metall-halbzeug (einschl. Edel-metallen und deren Halbzeug)	Gießerei-erzeug-nisse	Erzeug-nisse der Ziehe-reien und Kalt-walz-werke	Erzeug-nisse der Stahlver-formung	Stahlbau-erzeug-nisse und Schienen-fahrzeuge	Ma-schinen-bau-erzeug-nisse (einschl. Acker-schlep-fern)	Straßen-fahrzeuge (ohne Acker-schlep-fern)	Boote und Jachten
1992 D	98,8	104,9	99,5	103,9	97,0	94,4	102,3	97,1	99,9	102,9	103,5	103,6	102,9
1993 D	96,6	105,8	100,0	106,2	91,1	88,4	102,0	94,3	98,1	104,1	105,7	106,0	107,3
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1993 Juni	96,0	104,8	98,7	106,3	91,1	87,8	102,5	94,7	98,4	104,3	105,9	106,1	107,2
Juli	96,5	104,8	99,0	106,3	91,7	89,2	102,8	94,6	98,2	104,3	106,1	106,1	107,2
Aug.	96,7	105,6	98,4	106,4	91,8	88,7	101,2	93,9	98,1	104,4	106,1	106,1	107,2
Sept.	97,1	106,4	96,7	106,5	91,5	85,8	101,1	93,3	97,9	104,4	106,1	106,2	107,2
Okt.	97,1	106,4	98,4	106,5	91,2	84,7	101,1	93,9	97,2	104,2	106,1	106,2	107,2
Nov.	96,9	106,4	98,7	106,5	91,1	85,7	100,8	93,5	97,2	104,3	106,0	106,1	107,3
Dez.	96,5	106,2	96,0	106,3	91,0	87,0	100,7	93,4	97,1	104,3	106,0	106,1	107,1
1994 Jan.	96,4	106,7	105,1	106,5	91,1	88,6	100,7	93,3	96,6	104,3	106,2	105,9	105,8
Febr.	96,5	106,8	105,1	107,3	91,4	90,0	99,3	93,3	96,5	104,3	106,3	106,1	105,8
März	96,4	106,6	103,9	107,7	91,7	89,9	99,4	93,4	96,4	104,4	106,3	106,1	106,6
April	95,9	106,4	105,2	107,8	92,2	90,0	100,0	94,0	96,1	104,4	106,4	106,2	106,6
Mai	95,4	105,4	105,7	107,8	92,6	93,7	100,8	94,3	96,1	104,4	106,4	106,2	106,6
Juni	95,2	105,3	105,3	107,7	92,8	95,1	100,7	94,6	96,1	104,4	106,5	106,2	106,6
Juli	94,6	105,3	104,9	107,8	93,1	96,4	101,1	94,6	96,2	104,4	106,5	106,4	106,6
Aug.	94,6	105,4	106,8	108,0	94,1	94,9	100,7	95,3	96,4	104,5	106,5	106,4	106,6
Sept.	94,6	105,7	104,3	108,0	93,7	98,4	100,5	95,6	96,7	104,5	106,6	106,4	106,6
Okt.	93,9	105,7	104,7	108,0	94,4	98,5	100,1	96,0	96,7	104,5	106,7	106,4	106,8
Nov.	93,6	105,7	105,8	108,2	94,9	104,9	100,0	96,3	97,1	104,6	106,8	107,0	106,8
Dez.	93,6	105,8	104,9	108,2	95,5	107,1	100,4	96,4	97,3	104,7	106,8	107,0	106,8
1995 Jan.	92,9	104,8	104,3	108,7	97,9	109,0	101,1	98,0	98,4	105,0	107,4	107,3	108,1
Febr.	93,0	105,0	105,4	109,0	98,4	107,8	101,7	98,3	98,9	104,9	107,7	107,5	108,3
März	93,0	104,9	103,3	109,1	99,0	105,9	101,8	97,9	99,8	105,5	107,9	107,7	108,3
April	92,2	104,8	104,9	109,4	99,8	104,7	102,7	97,7	100,2	105,9	108,4	107,7	108,3

<sup>1)</sup> Ohne Umsatzsteuer. - <sup>2)</sup> Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - <sup>3)</sup> In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteilern.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>2)</sup>
1992 D .....	101,1	103,6	102,6	102,0	98,5	99,5	104,4	100,5	96,9	103,8	90,7
1993 D .....	101,3	106,4	102,8	103,8	96,1	97,4	107,7	99,4	91,8	106,8	81,1
1994 D .....	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1993 Juni .....	101,3	106,5	102,9	103,9	96,2	97,8	108,1	99,8	92,2	107,1	81,2
Juli .....	101,3	107,0	102,8	104,3	96,2	97,6	108,2	99,0	91,8	107,1	80,5
Aug. ....	101,2	107,0	102,8	104,3	95,9	97,6	108,3	98,8	91,5	107,2	79,3
Sept. ....	101,2	106,9	102,8	104,1	95,8	95,9	108,2	98,8	91,0	107,2	78,3
Okt. ....	101,1	107,0	102,6	104,2	95,8	94,9	108,1	98,8	90,5	107,2	77,7
Nov. ....	101,2	106,8	102,5	104,3	95,6	94,9	108,1	98,6	90,3	107,3	77,6
Dez. ....	101,2	106,7	102,4	104,4	95,6	94,7	108,1	99,0	90,2	107,4	77,2
1994 Jan. ....	101,2	106,9	102,5	105,2	95,9	94,7	108,2	99,1	90,1	107,9	77,1
Febr. ....	101,3	107,0	102,3	105,4	96,0	95,1	108,4	98,8	90,1	108,1	77,6
März ....	101,3	107,1	102,4	105,3	96,6	95,2	109,5	98,4	90,2	108,3	77,7
April ....	101,4	107,4	102,5	105,0	96,7	94,9	109,7	98,4	90,5	108,8	78,2
Mai ....	101,3	107,6	102,4	105,0	96,8	94,8	109,7	98,2	91,0	109,0	79,6
Juni ....	101,3	107,6	102,5	105,2	95,8	94,6	109,8	97,8	91,4	109,1	80,9
Juli ....	101,2	107,4	102,4	105,1	96,1	94,3	109,8	97,8	92,0	109,5	82,8
Aug. ....	101,2	107,5	102,4	104,6	96,4	94,1	109,9	97,8	93,2	109,7	84,8
Sept. ....	101,0	107,5	102,4	104,8	96,9	93,9	109,9	97,9	93,7	109,6	86,7
Okt. ....	101,0	107,7	102,3	104,8	98,0	93,6	109,9	97,7	94,2	109,7	88,9
Nov. ....	101,0	107,9	102,4	104,8	99,1	93,4	110,1	98,1	94,8	110,1	89,8
Dez. ....	101,1	107,9	102,4	105,0	99,6	93,6	110,2	97,5	95,0	110,2	90,7
1995 Jan. ....	101,5	108,3	102,9	104,8	100,9	93,2	110,2	98,1	95,7	110,7	92,9
Febr. ....	101,4	108,9	103,4	104,9	102,0	93,6	110,2	98,2	96,3	110,8	94,5
März ....	101,3	109,1	103,6	104,5	102,4	93,4	110,8	97,6	97,4	110,9	95,6
April ....	101,4	109,8	104,1	104,6	102,6	93,3	111,2	98,0	97,3	111,5	98,5

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1992 D .....	100,3	101,5	100,1	103,1	101,4	102,2	101,7	102,5	102,6	106,7	108,1
1993 D .....	98,0	102,4	99,5	100,7	100,7	104,1	101,1	104,6	102,0	111,1	114,5
1994 D .....	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1993 Juni .....	98,6	102,6	99,6	100,4	100,8	104,1	100,9	104,5	102,0	111,3	114,2
Juli .....	98,2	102,7	99,4	100,1	100,3	104,4	100,8	104,8	102,1	111,3	114,7
Aug. ....	97,4	102,6	99,4	100,0	100,5	104,4	101,1	104,8	101,9	111,5	114,6
Sept. ....	96,8	102,9	99,2	99,8	100,7	104,3	100,9	104,8	101,7	111,6	115,2
Okt. ....	96,6	102,8	99,0	100,9	100,6	104,5	100,7	105,1	101,5	111,2	116,6
Nov. ....	96,5	102,7	99,0	101,5	100,7	104,5	100,8	105,0	101,7	111,4	116,7
Dez. ....	96,4	102,6	98,9	101,5	100,4	104,6	100,8	104,9	101,8	111,3	116,9
1994 Jan. ....	96,0	102,1	98,6	100,3	100,5	104,8	100,9	105,0	101,7	111,2	118,2
Febr. ....	95,9	102,1	98,4	100,5	100,2	105,1	101,2	105,0	101,7	112,0	118,6
März ....	96,0	102,1	98,1	100,6	100,9	105,2	101,3	105,1	101,6	113,3	119,2
April ....	96,2	102,4	97,9	100,6	100,2	105,3	101,5	104,9	101,6	112,7	119,8
Mai ....	96,9	102,4	97,8	100,4	100,4	105,2	101,7	104,7	101,8	112,7	120,0
Juni ....	97,0	102,7	97,6	100,4	100,5	105,2	101,8	104,8	102,1	112,5	120,1
Juli ....	97,8	103,1	97,6	100,3	101,0	105,2	101,6	105,0	101,9	112,4	120,8
Aug. ....	98,8	103,3	97,9	99,9	101,0	105,3	101,7	105,1	102,2	112,5	121,0
Sept. ....	99,4	103,3	98,1	99,9	101,2	105,3	101,6	105,1	102,1	112,3	120,9
Okt. ....	100,4	103,6	99,0	99,8	101,2	105,3	101,7	105,1	102,2	112,3	121,2
Nov. ....	100,8	103,9	99,6	99,9	101,2	105,3	101,8	105,0	102,4	112,7	121,5
Dez. ....	101,5	103,9	100,2	99,9	101,2	105,4	101,9	105,0	102,5	112,4	121,5
1995 Jan. ....	102,7	105,1	101,4	100,0	101,2	105,5	102,1	105,2	102,5	113,6	121,8
Febr. ....	103,7	105,4	101,7	100,2	101,3	105,8	102,5	105,3	102,5	114,3	122,3
März ....	104,1	105,9	102,6	99,9	101,3	105,9	102,8	105,3	102,6	114,0	123,0
April ....	105,2	107,2	102,9	100,9	101,2	106,2	102,9	105,4	102,6	114,2	123,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,8	102,7	101,6	103,1	102,8	102,8	100,2
1993 D	101,4	101,8	101,7	96,2	104,0	102,0	103,2	104,4	104,4	99,2
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1994 März	101,7	102,0	101,9	97,2	104,1	101,8	103,2	104,7	105,6	99,3
April	101,7	102,1	102,1	97,7	104,2	101,9	103,1	104,8	106,0	99,3
Mai	101,9	102,3	102,2	98,1	104,2	102,0	103,3	104,8	106,1	99,5
Juni	101,8	102,2	102,2	97,8	104,1	102,0	103,5	104,8	105,9	99,4
Juli	101,9	102,3	102,3	98,1	104,2	102,2	103,4	104,9	105,9	99,5
Aug.	102,1	102,5	102,5	98,7	104,2	102,4	103,6	104,9	106,3	99,7
Sept.	102,0	102,5	102,5	98,6	104,1	102,6	103,5	104,8	105,9	99,8
Okt.	102,2	102,7	102,7	99,3	104,2	102,9	103,6	104,8	105,9	100,1
Nov.	102,6	103,2	103,1	100,4	104,4	103,2	103,7	105,1	106,3	100,5
Dez.	102,7	103,3	103,3	100,7	104,4	103,5	103,8	105,1	106,1	100,8
1995 Jan.	103,2	103,9	103,9	101,7	104,9	104,2	104,0	105,4	106,2	101,4
Febr.	103,4	104,2	104,2	102,3	105,0	104,5	104,1	105,5	106,4	101,8
März	103,5	104,3	104,3	102,1	105,2	104,8	104,1	105,7	106,3	102,0
April	103,8	104,6	104,6	102,8	105,5	105,4	104,1	106,0	106,8	102,2

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1992 D	101,2	100,5	97,6	104,7	99,0	86,7	104,0	97,1	96,7	94,3	102,6
1993 D	102,2	101,0	94,8	105,5	97,8	85,4	106,5	90,8	90,6	87,9	102,2
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1994 März	103,5	101,4	94,4	106,1	102,5	78,1	108,1	91,4	91,8	89,1	99,6
April	103,5	101,4	93,8	106,1	103,9	81,1	108,1	92,0	92,4	89,2	100,2
Mai	103,5	101,4	93,6	106,1	104,4	81,4	108,1	92,3	92,4	93,1	101,0
Juni	103,5	101,4	93,4	106,1	104,0	79,6	108,1	92,6	92,8	94,2	100,9
Juli	103,5	101,4	92,8	106,1	103,5	79,3	108,2	92,9	93,1	95,5	101,3
Aug.	103,5	101,4	92,8	106,1	105,6	78,9	108,4	93,9	94,4	94,1	100,9
Sept.	103,5	101,4	92,7	106,1	102,9	75,5	108,4	93,5	93,7	97,8	100,7
Okt.	103,6	101,5	91,9	106,1	103,6	77,5	108,4	94,2	94,8	97,8	100,2
Nov.	103,6	101,5	91,6	106,1	104,8	79,7	108,7	94,6	95,1	104,5	100,2
Dez.	103,6	101,5	91,6	106,1	103,9	77,6	108,7	95,3	96,0	107,0	100,5
1995 Jan.	103,8	101,5	91,1	106,1	103,5	77,4	109,2	97,5	98,0	109,2	101,3
Febr.	103,9	101,5	91,2	106,1	104,1	77,2	109,5	98,0	98,1	107,4	101,9
März	103,9	101,5	91,2	106,1	101,9	73,7	109,7	98,6	98,7	105,7	102,0
April	103,9	101,5	90,4	106,0	104,0	78,2	110,0	99,4	99,3	104,3	103,0

Jahr Monat	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge			Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
			zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigtei- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter		
								gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- <sup>4)</sup>	Land- maschinen
1992 D	102,1	99,1	96,8	103,2	102,2	103,7	103,5	103,7	104,5	104,0
1993 D	102,0	97,0	94,0	104,6	102,2	106,0	105,8	106,0	109,3	107,2
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1994 März	98,9	95,4	93,1	104,8	101,3	106,6	106,2	105,8	110,6	108,8
April	99,0	95,4	93,7	104,8	101,2	106,7	106,2	105,4	110,8	109,0
Mai	99,1	95,5	93,9	104,8	101,1	106,7	106,2	105,3	110,8	109,0
Juni	99,1	95,5	94,1	104,7	101,2	106,7	106,2	104,4	110,9	109,1
Juli	99,1	95,6	94,1	104,8	101,2	106,8	106,2	104,4	111,2	109,1
Aug.	99,4	96,0	94,8	104,9	101,3	106,8	106,2	104,4	111,2	109,2
Sept.	99,1	96,2	95,1	105,0	101,3	106,8	106,2	104,5	111,2	109,5
Okt.	98,9	96,3	95,5	104,9	101,4	106,9	106,3	104,4	111,4	110,2
Nov.	98,5	96,8	95,9	105,0	101,5	107,0	106,5	104,6	111,4	110,3
Dez.	98,6	96,9	96,0	105,1	101,6	107,1	106,5	104,7	111,4	110,6
1995 Jan.	99,0	98,1	97,4	105,4	101,8	107,7	106,9	105,0	112,8	110,9
Febr.	99,2	98,5	97,7	105,4	101,9	107,8	107,0	105,1	112,1	110,9
März	99,4	99,1	97,4	106,0	102,0	108,1	107,3	105,2	112,0	111,3
April	100,1	99,2	97,1	106,5	102,7	108,6	107,7	105,5	112,6	111,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)**  
**Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraft- wagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1992 D	103,6	104,3	101,5	105,8	101,2	103,7	103,6	102,6	102,2	98,4	99,6
1993 D	106,1	107,5	101,9	108,0	101,3	106,6	105,5	102,9	103,9	96,0	97,4
1994 D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1994 März	106,2	107,7	101,2	106,1	101,4	107,3	105,4	102,5	105,3	96,5	95,1
April	106,3	107,9	101,1	106,1	101,5	107,6	105,8	102,6	105,0	96,6	94,8
Mai	106,3	107,9	101,1	106,1	101,4	107,7	106,3	102,5	105,0	96,7	94,7
Juni	106,3	107,9	101,1	106,1	101,4	107,8	106,4	102,5	105,2	95,6	94,5
Juli	106,5	108,1	101,2	106,1	101,3	107,6	106,4	102,4	105,1	95,9	94,2
Aug.	106,5	108,1	101,1	106,1	101,3	107,8	106,5	102,4	104,5	96,2	93,9
Sept.	106,5	108,3	100,9	106,1	101,1	107,7	106,4	102,5	104,7	96,6	93,8
Okt.	106,5	108,2	101,1	106,1	101,1	107,9	106,6	102,4	104,8	97,7	93,5
Nov.	107,1	109,0	101,1	106,3	101,1	108,1	106,6	102,5	104,8	98,6	93,3
Dez.	107,1	109,0	101,1	106,3	101,2	108,1	106,6	102,4	105,0	99,2	93,5
1995 Jan.	107,4	109,4	101,3	106,6	101,6	108,5	107,6	102,9	104,7	100,4	93,4
Febr.	107,6	109,6	101,5	107,2	101,5	109,1	108,0	103,4	104,8	101,6	93,9
März	107,8	109,7	101,6	107,2	101,5	109,3	108,1	103,7	104,4	101,9	93,7
April	107,9	109,8	101,7	107,2	101,5	110,0	108,4	104,1	104,5	102,2	93,6

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- stoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>5)</sup>	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1992 D	104,1	100,5	96,8	103,9	90,6	100,3	101,4	100,2	103,3	101,8
1993 D	107,4	99,1	91,5	107,0	81,0	98,0	101,8	99,6	100,5	100,9
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1994 März	109,1	98,1	90,0	108,5	77,6	95,9	101,2	98,2	100,3	101,1
April	109,4	98,0	90,3	109,0	77,9	96,1	101,5	98,0	100,4	100,3
Mai	109,4	97,8	90,8	109,2	79,3	96,8	101,5	97,9	100,2	100,5
Juni	109,6	97,4	91,2	109,3	80,6	96,9	101,8	97,7	100,1	100,6
Juli	109,6	97,4	91,8	109,7	82,4	97,6	102,1	97,7	100,1	100,8
Aug.	109,7	97,4	93,1	109,9	84,4	98,7	102,2	97,9	99,7	100,7
Sept.	109,7	97,5	93,5	109,8	86,3	99,3	102,3	98,2	99,6	101,0
Okt.	109,8	97,2	94,0	109,9	88,4	100,2	102,4	99,1	99,6	101,0
Nov.	109,9	97,7	94,7	110,3	89,2	100,7	102,7	99,7	99,7	101,0
Dez.	110,0	97,0	94,8	110,4	90,2	101,4	102,8	100,3	99,7	101,0
1995 Jan.	109,8	97,6	95,5	110,9	92,2	102,5	103,9	101,5	99,7	101,0
Febr.	109,9	97,7	96,1	111,0	93,8	103,6	104,3	101,8	99,9	101,1
März	110,5	97,1	97,2	111,1	94,9	103,9	104,7	102,6	99,6	101,1
April	110,9	97,6	97,0	111,6	97,8	105,0	106,1	103,0	100,6	101,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektion. Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1992 D	102,7	102,3	101,6	102,4	102,6	98,9	102,4	103,2	106,6	108,1
1993 D	104,8	104,2	101,0	104,6	102,0	96,4	102,4	98,9	111,2	114,5
1994 D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1994 März	105,9	105,2	101,2	105,1	101,6	92,9	101,7	96,0	113,5	119,2
April	106,0	105,3	101,4	104,9	101,6	92,9	102,1	96,0	112,9	119,8
Mai	105,9	105,3	101,6	104,7	101,8	92,5	102,0	96,6	112,9	120,0
Juni	105,9	105,4	101,7	104,8	102,1	92,2	102,5	96,9	112,6	120,1
Juli	105,9	105,6	101,5	105,1	102,0	91,8	102,4	96,6	112,5	120,9
Aug.	106,0	105,7	101,6	105,1	102,2	91,3	102,4	96,8	112,6	121,0
Sept.	106,0	105,8	101,5	105,2	102,1	90,6	101,5	96,5	112,4	120,9
Okt.	106,1	105,8	101,7	105,2	102,2	89,9	101,9	96,6	112,4	121,3
Nov.	106,0	105,7	101,8	105,1	102,4	89,6	102,2	96,5	112,5	121,5
Dez.	106,1	105,8	101,8	105,0	102,5	89,4	102,2	96,4	112,3	121,5
1995 Jan.	106,1	105,5	102,1	105,3	102,5	89,2	102,2	96,1	113,5	121,9
Febr.	106,4	105,6	102,5	105,3	102,6	88,8	102,2	96,4	114,2	122,4
März	106,6	105,6	102,8	105,3	102,6	88,5	102,3	96,5	113,9	123,0
April	106,9	106,1	102,8	105,4	102,6	87,4	102,4	96,7	114,1	123,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteilern. - 4) Verbrennungsmotoren und Dampfmaschinen. - 5) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In-vestitions-güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs-güter  (ohne Nahrungs- und Genußmittel <sup>2)</sup> )	Grundstoff- und Produktions-güter	Elektri-zität, herge-stelltes Gas, Fern-wärme, Wasser <sup>3)</sup>
	ins-gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu-sammen	Grundstoff- und Produktions-güter-gewerbes	Investi-tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs-güter	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbes				
1992 D	102,3	101,9	101,3	100,4	100,2	102,1	103,6	101,0	103,4	102,1	103,2
1993 D	104,2	102,6	101,9	100,6	100,9	104,9	103,0	101,7	106,0	104,7	109,2
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1993 Juni	104,3	102,5	102,0	100,9	100,8	104,9	103,4	101,4	105,9	104,8	109,8
Juli	104,4	102,6	102,1	101,1	100,9	105,3	103,4	101,7	106,2	104,8	109,8
Aug.	104,3	102,5	102,0	100,8	101,0	105,3	102,9	101,9	106,2	104,7	109,8
Sept.	104,4	102,6	101,7	100,3	100,9	105,4	102,6	101,7	106,6	104,9	109,8
Okt.	104,4	102,7	101,8	100,5	101,2	105,5	102,3	102,3	106,6	105,0	109,8
Nov.	104,6	102,8	101,9	100,4	101,2	105,8	102,8	102,2	106,8	105,0	110,0
Dez.	104,4	102,6	101,7	99,4	101,2	105,8	102,9	102,3	105,8	104,9	110,0
1994 Jan.	105,3	103,7	102,8	103,8	101,0	105,6	102,7	102,4	110,4	105,5	110,2
Febr.	105,3	103,7	102,7	103,7	100,9	105,5	102,5	102,4	110,3	105,5	110,2
März	105,2	103,5	102,7	103,5	100,9	105,7	102,6	102,3	110,5	105,3	110,2
April	105,2	103,6	102,8	103,8	101,1	105,9	102,3	102,5	110,8	105,5	110,2
Mai	105,1	103,4	103,1	104,2	101,1	106,3	102,7	102,7	111,2	105,0	110,2
Juni	105,3	103,7	103,3	104,7	101,2	106,5	103,0	102,8	111,5	105,1	110,2
Juli	105,3	103,7	103,3	104,6	101,1	107,1	102,9	102,7	111,7	105,2	110,6
Aug.	105,5	104,0	103,7	105,3	101,2	107,4	103,2	102,8	111,8	105,4	110,6
Sept.	105,7	104,1	103,7	105,3	101,1	107,5	103,3	102,7	111,5	105,7	110,6
Okt.	105,7	104,4	104,0	105,9	101,2	108,1	103,1	102,8	111,2	105,9	110,4
Nov.	106,0	104,8	104,4	107,0	101,2	108,4	103,6	102,8	111,1	106,2	110,3
Dez.	106,0	104,8	104,4	106,7	101,4	108,5	103,7	103,0	110,9	106,2	110,3
1995 Jan.	106,0	104,7	104,8	107,4	101,5	109,4	103,6	102,7	110,4	106,4	110,7
Febr.	106,8	105,6	105,7	109,5	102,2	109,8	103,8	103,9	111,9	107,2	111,3
März	106,8	105,6	105,8	109,1	102,3	110,0	104,2	103,9	111,9	107,1	111,3
April	106,7	105,4	105,6	108,2	102,3	110,4	104,2	103,9	111,5	107,0	111,5

Jahr Monat	Bergbau-lische Erzeug-nisse	Mineralöl-erzeug-nisse	Steine und Erden, Asbest-waren, Schleif-mittel	Eisen und Stahl	NE-Metalle und -Metall-halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei-erzeug-nisse	Erzeug-nisse der Ziehe-reien und Kalt-walz-werke	Erzeug-nisse der Stahlver-formung	Stahlbau-erzeug-nisse und Schienen-fahrzeuge	Ma-schinenbau-erzeug-nisse (einschl. Acker-schlepp-ern)	Straßen-fahrzeuge (ohne Acker-schlepp-ern)	Boote und Jachten
1992 D	106,2	102,9	102,3	95,3	95,6	98,5	103,1	98,3	101,1	100,6	.	102,1
1993 D	107,2	105,6	103,1	94,8	93,3	97,5	100,0	96,7	101,0	101,9	.	107,2
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1993 Juni	105,8	105,7	103,5	95,9	92,9	97,8	100,4	96,5	101,0	101,4	.	107,2
Juli	105,8	106,4	103,2	95,6	93,7	97,9	99,0	96,3	101,0	101,9	.	107,2
Aug.	105,9	106,0	103,3	96,4	93,8	96,8	99,7	96,5	101,0	102,2	.	107,2
Sept.	108,2	105,2	103,2	93,9	93,0	96,8	100,7	96,2	101,0	102,1	.	107,2
Okt.	108,0	105,9	102,8	95,2	91,7	96,9	99,2	96,2	100,9	102,9	.	107,2
Nov.	108,0	106,0	102,8	94,8	92,0	96,9	99,6	96,8	100,9	102,8	.	107,4
Dez.	108,0	103,0	102,7	94,8	92,6	97,3	99,5	96,1	101,1	102,9	.	107,4
1994 Jan.	109,0	114,2	103,9	94,8	97,0	97,3	99,7	96,6	101,8	102,7	.	105,9
Febr.	109,1	113,7	103,7	95,1	98,3	97,2	99,9	95,9	101,5	102,7	.	105,9
März	108,5	113,0	103,7	95,9	98,7	97,2	99,9	96,7	101,5	102,6	.	107,0
April	108,6	113,6	103,8	95,2	98,5	97,6	101,5	96,5	101,5	103,0	.	107,0
Mai	105,7	113,9	103,7	96,2	100,1	97,3	102,1	96,7	101,6	103,1	.	107,0
Juni	105,7	114,3	103,2	95,6	105,1	97,7	104,9	95,9	101,7	103,2	.	107,0
Juli	105,6	113,8	102,7	95,0	106,4	97,7	104,9	95,8	101,5	103,2	.	107,0
Aug.	105,4	114,5	102,7	96,0	104,3	97,7	105,3	96,9	101,9	103,1	.	107,0
Sept.	106,4	113,3	102,5	96,7	105,7	97,8	105,4	97,1	101,5	103,2	.	107,0
Okt.	105,9	112,6	102,8	96,4	106,2	97,8	104,8	96,8	101,5	103,4	.	107,2
Nov.	105,7	112,5	102,7	98,4	109,8	97,7	104,9	97,8	101,8	103,3	.	107,2
Dez.	105,9	111,5	102,4	98,3	108,3	98,1	105,2	98,3	101,8	103,3	.	107,2
1995 Jan.	103,4	109,9	102,6	102,6	108,9	98,7	109,0	98,8	101,6	103,4	.	108,8
Febr.	103,6	113,6	102,4	103,8	112,9	99,0	109,2	101,6	101,6	105,6	.	108,8
März	103,6	112,9	102,5	105,3	108,1	98,8	109,3	102,4	101,8	105,7	.	108,8
April	103,4	111,0	102,4	105,0	108,6	98,7	109,5	102,7	101,6	105,8	.	108,8

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter.



**Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>**  
**Neue Länder und Berlin-Ost**

**1991 = 100**

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä	Chemische Erzeug- nisse	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1992 D	99,1	98,8	100,9	98,9	101,0	.	108,2	101,7	98,1	102,0
1993 D	99,6	100,5	100,3	101,7	99,4	.	110,9	103,6	98,7	104,4
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1993 Juni	99,7	100,8	100,9	101,9	99,7	.	111,9	104,9	99,3	104,4
Juli	99,7	100,2	100,3	101,7	99,3	.	111,9	102,9	98,9	104,4
Aug.	99,4	100,6	99,9	101,8	98,7	.	111,9	103,7	98,8	104,2
Sept.	99,4	100,6	99,6	101,9	99,2	.	111,6	102,8	98,6	104,6
Okt.	99,6	100,8	99,6	101,8	99,2	.	109,4	101,8	97,8	104,8
Nov.	99,5	100,8	99,5	101,8	99,0	.	108,9	102,6	97,7	104,8
Dez.	99,4	100,8	98,9	101,7	98,8	.	109,4	102,8	97,4	104,8
1994 Jan.	98,2	100,5	99,1	103,2	98,7	.	109,5	102,9	97,1	104,6
Febr.	98,4	100,5	98,8	103,1	98,7	.	109,8	103,2	95,5	104,7
März	98,1	100,6	98,5	103,1	98,4	.	114,4	103,2	95,5	104,8
April	98,1	101,7	99,0	104,0	98,9	.	112,3	103,0	95,2	104,9
Mai	98,3	101,6	98,6	104,0	99,2	.	111,8	102,7	95,3	105,0
Juni	98,3	101,3	99,5	103,7	99,0	.	111,8	102,7	96,1	105,3
Juli	98,3	99,1	99,5	103,7	99,3	.	111,6	102,8	96,2	105,8
Aug.	98,2	99,1	99,6	105,6	101,2	.	112,0	103,7	95,5	106,0
Sept.	98,1	99,1	99,8	105,7	102,2	.	111,9	103,7	96,7	106,2
Okt.	98,0	101,0	99,7	106,2	105,8	.	110,6	103,7	97,0	106,5
Nov.	98,1	101,0	99,8	106,1	108,3	.	112,8	103,7	97,5	106,6
Dez.	98,7	101,0	99,7	106,1	108,9	.	112,8	103,9	97,8	106,7
1995 Jan.	99,5	101,4	100,6	106,6	111,6	.	114,3	104,3	99,6	107,1
Febr.	98,6	101,4	100,4	106,7	112,3	.	113,7	105,2	101,4	107,9
März	98,4	101,2	100,5	106,7	112,5	.	113,8	104,5	101,3	108,2
April	98,5	101,2	101,0	107,5	110,5	.	114,3	104,7	105,3	108,4

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>2)</sup>	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielf- ältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1992 D	92,5	99,9	104,6	94,4	99,4	98,6	96,5	102,8	105,3	103,1	107,1
1993 D	82,3	99,6	115,8	93,0	104,1	98,9	96,2	102,9	106,0	102,0	110,9
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1993 Juni	82,8	98,4	115,6	93,0	102,9	98,5	96,8	102,8	106,1	102,4	110,9
Juli	81,7	100,3	118,7	92,6	106,9	99,2	96,4	102,4	106,1	102,4	110,9
Aug.	81,1	100,0	118,7	92,6	105,5	99,2	96,4	102,6	105,8	101,9	110,9
Sept.	80,5	99,7	118,7	92,7	104,2	99,2	95,7	103,0	106,1	101,5	110,9
Okt.	79,2	99,9	119,8	92,8	106,2	99,5	96,0	103,1	106,0	101,2	110,9
Nov.	78,9	99,7	121,3	92,5	105,4	99,6	96,0	103,0	106,0	101,7	110,9
Dez.	78,7	99,7	121,1	92,5	105,6	99,6	96,0	103,0	106,0	101,9	110,9
1994 Jan.	80,5	98,5	121,1	92,1	104,9	99,6	96,0	103,2	104,1	101,7	110,4
Febr.	80,0	98,0	120,8	91,5	109,9	99,6	96,0	103,3	104,1	101,4	111,1
März	80,9	98,2	120,9	91,4	107,4	99,6	96,0	103,3	104,2	101,5	111,1
April	82,0	99,4	121,6	91,4	106,3	99,6	96,0	103,6	104,2	101,2	111,1
Mai	83,7	100,8	123,0	91,6	106,7	99,6	96,0	103,8	104,0	101,6	111,1
Juni	86,0	101,7	124,0	91,8	107,2	99,6	96,1	103,7	103,8	101,9	111,1
Juli	88,8	101,9	126,1	91,8	106,1	102,8	96,1	103,8	104,0	101,8	111,1
Aug.	91,2	103,1	126,4	91,7	105,5	103,0	96,1	103,8	104,0	102,2	111,1
Sept.	93,2	103,5	126,4	92,0	105,7	103,0	96,1	103,8	104,0	102,3	111,1
Okt.	96,5	105,6	129,9	92,4	104,3	103,0	96,1	103,5	102,9	102,1	111,1
Nov.	98,3	106,9	129,7	93,2	105,4	103,0	96,1	103,5	103,2	102,2	114,6
Dez.	98,6	106,2	130,1	93,6	106,5	103,0	96,1	103,5	103,2	102,3	114,6
1995 Jan.	103,7	110,0	131,0	98,1	108,9	103,0	96,9	103,8	103,2	102,2	114,8
Febr.	104,9	110,7	131,0	98,6	110,5	103,0	96,9	103,8	104,3	102,3	115,5
März	106,9	111,7	131,1	98,8	109,3	103,0	96,9	104,2	104,4	102,7	115,5
April	109,4	113,3	131,1	101,0	109,8	102,2	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Früheres Bundesgebiet  
1985 = 100**

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

**Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>**

1992 D	115,1	115,2	112,1	113,3	113,9	123,8	89,8	114,4	117,9	117,1	112,7	124,3
1993 D	119,9	120,1	114,4	116,4	119,5	131,1	91,0	118,0	122,4	121,7	115,9	135,2
1994 D	123,5	123,7	116,3	118,0	123,8	137,1	91,2	120,4	126,7	125,6	118,1	143,2
1994 April	123,1	123,2	116,3	117,9	123,3	136,2	91,4	120,1	126,3	125,3	117,9	142,4
1994 Mai	123,4	123,4	116,8	117,9	123,5	136,6	91,5	120,3	126,4	125,5	118,0	142,6
1994 Juni	123,6	123,6	117,1	117,9	123,8	137,1	91,3	120,3	126,7	125,6	117,8	143,3
1994 Juli	123,7	123,7	116,9	117,9	124,0	137,4	91,1	120,5	126,8	125,6	117,7	143,7
1994 Aug.	123,8	124,0	116,6	118,0	124,3	137,8	91,2	120,5	126,9	125,5	117,9	143,7
1994 Sept.	123,9	124,1	116,6	118,2	124,5	138,2	91,0	120,6	127,2	125,9	118,3	143,7
1994 Okt.	124,0	124,3	116,6	118,3	124,9	138,7	91,2	120,7	127,3	125,7	118,6	143,9
1994 Nov.	124,2	124,5	116,4	118,6	125,2	139,1	91,0	121,1	127,4	125,9	118,9	144,3
1994 Dez.	124,4	124,7	116,6	118,6	125,4	139,5	90,9	121,1	127,5	126,0	119,0	145,2
1995 Jan.	125,0	125,1	117,4	118,6	125,8	140,1	91,0	121,3	128,0	126,2	119,5	147,3
1995 Febr.	125,5	125,5	118,1	118,7	126,3	140,8	90,8	121,6	128,3	126,4	119,7	147,9
1995 März	125,6	125,6	118,2	118,8	126,5	141,3	90,5	121,8	128,7	126,4	119,7	147,9
1995 April	125,9	125,9	118,6	118,9	127,0	141,9	90,7	122,1	128,9	126,9	119,6	148,2
1995 Mai	126,1	126,0	119,2	119,0	127,2	142,2	90,5	122,2	129,0	126,9	119,6	148,2

**4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen<sup>2)</sup>**

1992 D	115,8	115,9	111,8	113,5	115,3	123,8	88,8	113,7	115,0	118,0	112,5	125,6
1993 D	120,7	121,0	113,8	116,6	121,2	131,2	89,9	117,2	117,6	122,8	115,9	137,2
1994 D	124,5	124,8	115,7	118,2	125,9	137,3	90,0	119,4	119,8	127,0	118,5	145,8
1994 April	124,2	124,4	115,7	118,1	125,2	136,4	90,3	119,2	119,5	126,6	118,3	145,1
1994 Mai	124,4	124,5	116,1	118,1	125,6	136,8	90,3	119,3	119,6	126,9	118,4	145,3
1994 Juni	124,7	124,8	116,3	118,1	125,8	137,2	90,2	119,4	119,8	127,1	118,2	146,0
1994 Juli	124,7	124,9	116,2	118,1	126,0	137,5	90,0	119,5	119,9	127,1	118,2	146,3
1994 Aug.	124,9	125,2	115,9	118,2	126,3	137,9	90,1	119,6	120,0	128,0	118,3	146,3
1994 Sept.	125,0	125,3	115,9	118,4	126,6	138,3	89,8	119,7	120,1	127,4	118,8	146,4
1994 Okt.	125,1	125,4	115,9	118,5	127,0	138,8	89,9	119,7	120,2	127,1	119,1	146,6
1994 Nov.	125,2	125,6	115,6	118,8	127,3	139,2	89,8	120,0	120,4	127,3	119,4	146,8
1994 Dez.	125,5	125,8	115,8	118,8	127,6	139,6	89,6	120,1	120,5	127,5	119,5	147,5
1995 Jan.	126,1	126,3	116,6	118,8	128,0	140,2	89,7	120,3	120,9	127,6	120,0	149,5
1995 Febr.	126,5	126,6	117,3	118,9	128,5	140,9	89,6	120,5	121,2	127,9	120,2	149,8
1995 März	126,6	126,8	117,3	119,0	128,8	141,4	89,2	120,8	121,4	128,0	120,2	149,9
1995 April	126,9	127,1	117,6	119,1	129,3	142,0	89,4	121,1	121,5	128,5	120,2	150,3
1995 Mai	127,1	127,2	118,1	119,3	129,5	142,3	89,3	121,2	121,7	128,5	120,2	150,4

**4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>**

1992 D	114,9	115,0	111,8	113,6	115,2	124,2	90,8	113,6	117,5	116,2	112,7	125,8
1993 D	119,3	119,5	114,0	116,8	121,1	131,9	92,0	117,0	124,7	120,6	116,4	133,8
1994 D	122,8	123,0	115,8	118,4	125,8	138,1	92,4	119,0	131,9	125,2	119,2	140,3
1994 April	122,5	122,7	115,8	118,3	125,1	137,1	92,6	118,8	131,6	124,9	119,0	140,0
1994 Mai	122,8	122,8	116,3	118,4	125,4	137,5	92,6	118,9	131,7	125,2	119,0	140,1
1994 Juni	123,0	122,9	116,5	118,4	125,7	137,9	92,5	119,0	131,8	125,3	118,9	140,2
1994 Juli	123,0	123,0	116,4	118,4	125,9	138,3	92,4	119,1	131,9	125,3	118,9	140,6
1994 Aug.	123,2	123,4	116,1	118,4	126,2	138,7	92,4	119,2	132,1	126,4	119,1	140,8
1994 Sept.	123,2	123,5	116,1	118,6	126,5	139,2	92,2	119,3	132,2	125,5	119,5	140,6
1994 Okt.	123,4	123,6	116,1	118,7	126,9	139,6	92,3	119,3	132,3	125,3	119,8	140,6
1994 Nov.	123,5	123,8	115,9	119,0	127,2	140,1	92,2	119,6	132,4	125,5	120,1	141,1
1994 Dez.	123,7	123,9	116,1	119,0	127,5	140,5	92,1	119,6	132,5	125,6	120,2	141,1
1995 Jan.	124,2	124,4	116,7	119,1	127,9	141,1	92,2	119,9	132,9	125,7	120,7	143,6
1995 Febr.	124,7	124,7	117,4	119,2	128,4	141,8	92,1	120,1	133,1	126,0	120,9	144,4
1995 März	124,8	124,8	117,5	119,3	128,7	142,3	91,8	120,3	133,4	125,9	120,9	144,4
1995 April	125,1	125,1	117,8	119,3	129,1	142,9	91,9	120,6	133,5	126,5	121,0	144,6
1995 Mai	125,4	125,2	118,3	119,5	129,3	143,2	91,8	120,6	133,6	126,6	121,0	144,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Früheres Bundesgebiet  
1985 = 100**

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stättung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

**2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen<sup>4)</sup>**

1992 D	115,2	115,2	110,7	113,9	115,8	125,2	92,8	116,0	122,9	114,8	118,2	128,0
1993 D	119,5	119,9	112,1	117,3	121,8	133,2	93,8	119,4	132,4	119,2	121,4	136,1
1994 D	123,3	123,5	114,2	118,9	126,6	139,7	94,4	122,6	142,9	123,5	123,5	141,2
1994 April	123,0	123,1	114,3	118,8	125,9	138,7	94,6	122,4	142,5	123,3	123,5	140,7
Mai	123,4	123,2	115,1	118,9	126,2	139,1	94,5	122,5	142,6	123,5	123,4	140,8
Juni	123,6	123,4	115,5	118,9	126,5	139,5	94,4	122,6	142,8	123,6	123,2	141,1
Juli	123,6	123,6	115,2	118,9	126,7	139,9	94,4	122,7	143,0	123,6	123,0	141,6
Aug.	123,6	123,8	114,5	118,9	127,1	140,4	94,3	122,8	143,1	124,2	122,9	141,6
Sept.	123,7	124,0	114,4	119,2	127,4	141,0	94,3	122,8	143,3	123,7	123,3	141,7
Okt.	123,8	124,2	114,3	119,3	127,8	141,4	94,4	122,9	143,4	123,7	123,8	141,7
Nov.	124,0	124,5	114,0	119,5	128,2	142,0	94,3	123,2	143,5	123,8	124,2	142,2
Dez.	124,2	124,6	114,3	119,5	128,5	142,5	94,2	123,2	143,6	123,9	124,5	142,4
1995 Jan.	124,9	125,0	115,4	119,6	128,9	143,1	94,2	123,7	144,3	124,2	125,2	144,3
Febr.	125,4	125,3	116,3	119,7	129,3	143,7	94,1	123,9	144,6	124,5	125,5	144,8
März	125,6	125,5	116,3	119,8	129,7	144,3	94,0	124,1	144,8	124,5	125,4	144,9
April	125,9	125,8	116,8	119,9	130,1	144,8	93,9	124,3	145,0	125,0	125,3	145,1
Mai	126,3	125,9	117,7	120,0	130,3	145,2	93,8	124,4	145,1	125,0	125,2	145,3

**Einfache Lebenshaltung eines Kindes<sup>5)</sup>**

1992 D	114,7	.	113,9	114,3	116,6	126,3	88,9	111,7	116,8	120,3	117,8	112,8
1993 D	117,8	.	114,9	117,8	123,1	134,6	90,3	114,7	121,3	127,4	124,4	115,8
1994 D	120,7	.	117,7	119,4	128,2	141,8	89,8	116,5	124,0	130,6	129,8	117,3
1994 April	120,5	.	117,7	119,3	127,4	140,6	89,9	116,4	123,7	130,6	129,3	117,3
Mai	121,7	.	120,1	119,3	127,7	141,0	89,9	116,4	123,9	130,7	129,4	117,4
Juni	121,9	.	120,6	119,4	128,0	141,5	89,7	116,5	124,0	130,1	129,5	117,4
Juli	121,5	.	119,6	119,3	128,2	141,9	89,4	116,5	124,1	130,6	129,6	117,2
Aug.	121,1	.	118,3	119,4	128,7	142,5	89,6	116,6	124,3	130,7	130,1	117,2
Sept.	120,9	.	117,7	119,5	129,1	143,1	89,4	116,7	124,4	130,9	130,9	117,3
Okt.	121,0	.	117,5	119,7	129,6	143,6	89,9	116,8	124,4	130,9	131,1	117,4
Nov.	120,9	.	117,0	120,0	130,1	144,3	89,7	116,8	124,7	130,9	131,2	117,7
Dez.	121,1	.	117,3	120,0	130,5	144,8	89,7	116,8	124,9	130,9	131,3	117,7
1995 Jan.	121,8	.	118,6	120,0	130,9	145,5	89,6	116,9	125,2	131,7	132,2	117,7
Febr.	122,6	.	120,0	120,1	131,3	146,0	89,4	117,1	125,5	132,7	132,3	117,9
März	122,9	.	120,5	120,2	131,7	146,7	88,9	117,3	125,8	132,8	132,5	117,9
April	123,7	.	121,8	120,3	132,1	147,1	89,2	117,4	126,0	132,8	132,7	118,0
Mai	124,6	.	123,7	120,5	132,4	147,6	89,0	117,4	126,2	132,8	132,9	118,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 984 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. – 5) Bedarfsstruktur 1978, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. – 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – 7) Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 8) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). – 9) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen. – 10) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost  
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat <sup>5)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>6)</sup>										
	insgesamt	ohne Saison- waren <sup>7)</sup>	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

**Alle Arbeitnehmerhaushalte<sup>1)</sup>**

1992 D	120,4	121,1	105,7	105,5	304,7	400,0	214,3	105,6	111,6	112,1	113,0	122,5
1993 D	131,0	132,2	107,0	106,9	419,6	634,4	216,2	107,8	118,2	118,8	119,4	137,1
1994 D	135,4	136,3	108,7	107,4	445,5	700,1	204,2	108,9	121,8	122,6	123,9	148,8
1993 Dez.	131,9	133,2	106,9	108,3	418,8	634,2	214,7	108,5	119,7	119,5	121,6	142,3
1994 Jan.	134,3	135,7	106,8	107,7	444,4	695,3	206,6	108,6	120,3	122,0	123,3	146,3
Febr.	134,7	135,9	107,6	107,1	444,6	695,5	206,9	108,7	120,6	122,2	123,6	148,1
März	134,8	136,0	107,7	107,6	444,8	695,6	207,2	108,7	121,2	122,2	123,5	148,2
April	135,1	136,0	108,6	107,6	445,1	698,0	205,4	108,9	121,4	122,1	123,5	148,2
Mai	135,4	136,1	109,4	107,6	444,8	698,1	204,9	108,9	121,5	122,4	123,6	148,2
Juni	135,6	136,2	109,9	107,3	444,7	698,1	204,6	108,9	121,6	122,8	123,7	148,2
Juli	135,6	136,3	109,8	106,8	446,5	701,4	204,9	109,0	122,0	122,6	123,4	148,2
Aug.	135,7	136,6	109,3	106,8	446,7	701,6	205,2	108,9	122,2	123,5	123,4	148,2
Sept.	135,9	136,7	109,3	107,4	447,2	701,7	206,0	108,9	122,4	122,9	124,4	150,4
Okt.	135,7	136,6	109,1	107,6	445,4	705,4	199,0	108,9	122,5	122,6	124,8	150,4
Nov.	135,8	136,8	108,6	107,7	445,8	705,5	199,8	109,4	122,9	122,8	124,9	150,5
Dez.	135,8	136,9	108,7	107,6	445,9	705,5	199,9	109,4	123,3	122,9	125,1	150,5
1995 Jan.	136,7	137,6	109,2	107,5	448,6	711,2	199,8	109,7	123,8	123,6	127,2	153,5
Febr.	137,4	138,0	110,5	107,3	449,1	712,0	199,9	109,7	124,0	124,5	127,4	154,7
März	137,4	138,1	110,4	107,5	449,2	712,3	199,8	109,9	124,3	124,5	127,2	154,8
April	137,8	138,3	110,9	107,4	449,6	715,6	197,6	110,1	124,7	125,2	127,0	154,8
Mai	138,0	138,4	111,5	107,4	449,6	715,7	197,5	110,3	125,0	125,2	127,0	154,9

**4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen<sup>2)</sup>**

1992 D	119,2	119,7	106,3	105,9	319,4	407,0	219,8	105,1	111,3	110,0	114,3	124,2
1993 D	129,5	130,3	108,0	107,2	448,5	648,2	221,7	107,1	117,1	116,0	121,0	139,4
1994 D	133,6	134,3	109,7	107,8	478,0	715,3	208,6	108,1	120,4	118,7	125,7	152,2
1993 Dez.	130,5	131,4	108,1	108,6	447,5	647,9	219,9	107,7	118,5	116,5	123,4	145,0
1994 Jan.	132,8	133,8	108,0	108,1	476,7	710,5	211,3	107,9	119,0	118,5	125,0	149,6
Febr.	133,1	134,0	108,8	107,5	476,9	710,6	211,5	108,0	119,3	118,5	125,2	151,7
März	133,2	134,1	108,9	107,9	477,1	710,6	211,8	108,0	119,9	118,5	125,2	151,8
April	133,4	134,1	109,6	107,9	477,6	713,0	210,2	108,1	120,0	118,4	125,2	151,8
Mai	133,7	134,2	110,3	107,9	477,4	713,1	209,7	108,1	120,1	118,6	125,4	151,9
Juni	133,8	134,2	110,7	107,6	477,3	713,2	209,5	108,1	120,2	118,8	125,5	151,8
Juli	133,8	134,3	110,6	107,2	479,3	716,6	209,7	108,2	120,5	118,7	125,2	151,9
Aug.	133,9	134,6	110,2	107,2	479,5	716,7	210,1	108,1	120,6	119,3	125,3	151,9
Sept.	134,0	134,7	110,3	107,8	479,9	716,8	210,7	108,1	120,9	118,9	126,2	153,5
Okt.	133,9	134,6	110,1	108,0	477,9	720,7	202,2	108,1	120,9	118,6	126,5	153,6
Nov.	134,0	134,7	109,7	108,1	478,3	720,7	202,9	108,5	121,3	118,8	126,6	153,7
Dez.	134,0	134,8	109,7	108,0	478,3	720,7	203,0	108,5	121,7	118,9	126,7	153,7
1995 Jan.	134,9	135,5	110,2	107,9	481,2	726,3	202,9	108,8	122,1	119,4	128,7	157,0
Febr.	135,4	135,8	111,3	107,7	481,5	726,8	202,9	108,8	122,3	119,8	129,0	158,4
März	135,4	135,9	111,3	107,9	481,6	726,9	202,9	109,0	122,5	119,8	128,9	158,5
April	135,7	136,1	111,8	107,8	482,3	730,3	200,7	109,2	122,8	120,3	128,8	158,5
Mai	135,9	136,2	112,2	107,8	482,3	730,3	200,5	109,4	123,2	120,4	128,8	158,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung**  
**Neue Länder und Berlin-Ost**  
**2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat <sup>5)</sup>	Lebenshaltung <sup>g)</sup>		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>6)</sup>										
	insgesamt	ohne Saison- waren <sup>7)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

**4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>**

1992 D	119,6	120,2	105,7	105,9	301,5	399,8	211,5	105,6	111,1	110,7	117,2	125,7
1993 D	129,7	130,7	107,2	107,2	414,4	633,9	213,5	107,7	116,9	116,6	125,5	142,1
1994 D	134,1	134,9	108,8	107,8	439,9	699,6	202,1	108,9	120,0	120,0	131,5	155,6
1993 Dez.	130,7	131,8	107,2	108,6	413,7	633,7	212,2	108,5	118,2	117,0	128,5	147,9
1994 Jan.	133,1	134,3	107,1	108,1	438,8	694,8	204,5	108,7	118,7	119,6	130,7	152,7
Febr.	133,5	134,5	107,8	107,5	439,0	695,0	204,7	108,8	119,0	119,8	130,9	154,9
März	133,6	134,6	108,0	108,0	439,2	695,1	205,0	108,7	119,5	119,7	130,9	155,0
April	133,8	134,6	108,7	108,0	439,4	697,5	203,1	108,9	119,7	119,6	131,0	155,1
Mai	134,1	134,7	109,4	108,0	439,1	697,6	202,5	108,8	119,7	119,9	131,1	155,1
Juni	134,3	134,7	109,8	107,7	439,0	697,6	202,2	108,8	119,8	120,2	131,2	155,0
Juli	134,2	134,8	109,8	107,2	440,8	700,9	202,6	109,0	120,1	120,0	131,0	155,1
Aug.	134,3	135,1	109,3	107,2	441,0	701,0	202,9	108,8	120,3	120,9	131,1	155,1
Sept.	134,5	135,3	109,4	107,8	441,5	701,2	203,7	108,9	120,5	120,2	132,1	157,3
Okt.	134,4	135,2	109,2	108,1	440,0	704,9	197,5	108,9	120,6	119,9	132,4	157,3
Nov.	134,5	135,4	108,7	108,2	440,5	704,9	198,3	109,4	120,9	120,2	132,6	157,5
Dez.	134,5	135,4	108,8	108,1	440,6	704,9	198,5	109,4	121,3	120,3	132,7	157,5
1995 Jan.	135,4	136,2	109,3	108,0	443,3	710,7	198,4	109,6	121,7	120,7	135,2	161,0
Febr.	136,1	136,6	110,4	107,8	443,7	711,5	198,5	109,7	121,9	121,3	135,6	162,5
März	136,0	136,6	110,3	107,9	443,8	711,8	198,4	109,8	122,1	121,2	135,5	162,6
April	136,4	136,9	110,9	107,9	444,2	715,1	196,2	110,0	122,5	121,9	135,5	162,6
Mai	136,6	137,0	111,4	107,9	444,2	715,2	196,1	110,3	122,8	122,0	135,5	162,7

**2-Personen-Rentnerhaushalte<sup>4)</sup>**

1992 D	121,0	122,1	103,9	105,1	287,9	393,5	206,7	107,0	112,7	113,7	109,8	117,3
1993 D	131,9	133,6	104,4	106,6	388,2	621,6	208,9	110,0	119,9	122,3	114,9	129,4
1994 D	136,1	137,5	106,0	107,0	410,4	686,0	198,7	111,6	123,8	126,5	118,3	138,0
1993 Dez.	132,7	134,5	103,9	107,8	387,7	621,5	208,0	110,8	121,6	123,6	116,8	133,6
1994 Jan.	134,8	136,8	103,7	107,3	409,4	680,9	200,9	110,9	122,2	125,7	117,9	136,2
Febr.	135,3	137,0	104,5	106,7	409,7	681,3	201,1	111,0	122,7	125,9	118,3	137,4
März	135,4	137,1	104,7	107,1	410,0	681,5	201,4	111,0	123,2	125,9	118,1	137,5
April	135,8	137,2	105,8	107,2	409,8	683,9	199,3	111,3	123,4	125,8	118,0	137,5
Mai	136,1	137,2	106,8	107,2	409,5	684,0	198,6	111,4	123,5	126,0	117,9	137,5
Juni	136,5	137,3	107,5	106,9	409,3	684,1	198,3	111,5	123,7	126,7	118,0	137,3
Juli	136,5	137,5	107,3	106,5	411,0	687,3	198,7	111,8	124,0	126,7	117,3	137,4
Aug.	136,4	137,7	106,7	106,5	411,2	687,4	199,1	111,7	124,2	127,3	117,2	137,4
Sept.	136,7	138,0	106,8	107,0	411,8	687,5	200,1	111,8	124,4	126,9	118,5	139,5
Okt.	136,6	137,9	106,5	107,2	410,5	691,1	194,9	111,8	124,5	126,7	119,1	139,5
Nov.	136,5	138,1	105,8	107,3	411,1	691,2	195,8	112,2	124,9	126,9	119,4	139,6
Dez.	136,6	138,1	105,8	107,1	411,1	691,2	196,0	112,2	125,4	127,1	119,7	139,7
1995 Jan.	137,6	138,8	106,5	107,0	413,8	697,2	196,0	112,6	125,9	128,1	121,3	141,8
Febr.	138,4	139,2	107,8	106,8	414,2	698,2	196,1	112,7	126,1	129,5	121,3	142,6
März	138,3	139,3	107,7	107,0	414,3	698,4	196,0	112,8	126,5	129,5	120,8	142,6
April	138,7	139,5	108,4	106,9	414,5	701,7	193,8	113,2	126,9	130,2	120,2	142,7
Mai	139,0	139,6	109,1	106,9	414,5	701,8	193,7	113,3	127,2	130,2	120,1	142,7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 976 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 888 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 296 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 441 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 6) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). – 7) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

**Preisindizes für Bauwerke<sup>1)</sup>**  
**Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)**

1991 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude						Büro- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude	
	insgesamt	Ein- familien- Gebäude	Mehr- familien- Gebäude	Gemischt- genutzte	vorgefertigte Bauart <sup>2)</sup> mit   ohne Unterkellerung			insgesamt	Stahlbeton

**Deutschland**

1992 D	106,4	106,5	106,4	106,2	109,0	109,0	106,1	106,1	106,3	105,8
1993 D	111,7	111,7	111,7	111,2	118,1	117,7	111,1	110,7	111,3	110,2
1994 D	114,3	114,5	114,3	113,7	121,6	122,2	113,6	112,9	113,6	112,3
1994 Febr.	113,1	113,2	113,1	112,5	—	—	112,5	111,9	112,5	111,3
1994 Mai	114,2	114,4	114,2	113,6	121,2	121,4	113,5	112,7	113,5	112,0
1994 Aug.	114,8	115,0	114,8	114,1	—	—	114,0	113,3	114,0	112,6
1994 Nov.	115,2	115,4	115,2	114,6	122,0	123,0	114,5	113,8	114,4	113,1
1995 Febr.	116,1	116,2	116,0	115,4	—	—	115,4	114,6	115,3	113,9

**Früheres Bundesgebiet**

1992 D	105,7	105,7	105,7	105,5	—	—	105,5	105,2	105,5	104,9
1993 D	110,5	110,5	110,4	110,1	—	—	110,1	109,5	110,1	109,0
1994 D	112,8	112,9	112,8	112,3	—	—	112,4	111,5	112,3	110,9
1994 Febr.	111,6	111,7	111,6	111,1	—	—	111,3	110,5	111,2	109,9
1994 Mai	112,7	112,8	112,7	112,2	—	—	112,2	111,4	112,1	110,6
1994 Aug.	113,3	113,4	113,3	112,7	—	—	112,8	111,9	112,7	111,2
1994 Nov.	113,6	113,7	113,5	113,0	—	—	113,1	112,3	113,0	111,7
1995 Febr.	114,3	114,5	114,3	113,7	—	—	113,9	113,1	113,8	112,4

**Neue Länder und Berlin-Ost**

1992 D	110,8	110,9	110,8	110,4	—	—	110,0	111,4	111,6	111,3
1993 D	118,7	118,9	118,7	117,8	—	—	117,0	117,8	118,1	117,5
1994 D	123,3	123,7	123,2	122,2	—	—	121,0	121,0	121,6	120,4
1994 Febr.	121,8	122,1	121,7	120,7	—	—	119,7	119,8	120,3	119,2
1994 Mai	123,1	123,4	123,0	122,0	—	—	120,9	120,8	121,4	120,1
1994 Aug.	123,6	124,0	123,5	122,4	—	—	121,1	121,1	121,7	120,8
1994 Nov.	124,8	125,2	124,7	123,6	—	—	122,3	122,1	122,8	121,5
1995 Febr.	126,1	126,6	126,0	124,9	—	—	123,7	123,2	123,8	122,5

Jahr Monat	Neubau							Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Kläranlagen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	

**Deutschland**

1992 D	105,4	105,3	105,4	104,7	106,4	106,3	106,0	107,6	107,6	107,9
1993 D	107,7	107,7	107,7	108,1	110,5	110,0	110,7	114,0	114,0	114,3
1994 D	108,1	108,2	108,1	109,6	111,8	111,7	112,8	117,5	117,5	117,7
1994 Febr.	107,4	107,5	107,4	108,7	110,9	111,0	111,9	116,0	116,1	115,8
1994 Mai	108,1	108,1	108,1	109,5	111,9	111,7	112,8	117,1	117,1	117,2
1994 Aug.	108,4	108,5	108,4	109,9	112,1	112,0	113,1	118,1	118,1	118,4
1994 Nov.	108,6	108,6	108,5	110,1	112,2	112,1	113,5	118,7	118,7	119,4
1995 Febr.	108,6	108,6	108,6	110,4	112,3	112,2	114,3	119,6	119,7	119,8

**Früheres Bundesgebiet**

1992 D	105,1	105,0	105,1	104,1	105,8	105,5	105,3	106,7	106,7	106,5
1993 D	107,7	107,7	107,8	107,3	109,6	109,0	109,8	112,7	112,8	112,4
1994 D	107,9	107,9	107,9	108,5	110,6	110,3	111,7	115,9	116,0	115,3
1994 Febr.	107,3	107,3	107,3	107,7	109,8	109,4	110,7	114,5	114,6	113,6
1994 Mai	107,8	107,8	107,8	108,5	110,7	110,3	111,6	115,5	115,6	114,7
1994 Aug.	108,1	108,1	108,1	108,9	110,9	110,6	112,0	116,5	116,6	116,0
1994 Nov.	108,2	108,3	108,2	109,0	110,9	110,7	112,3	117,1	117,1	117,0
1995 Febr.	108,3	108,3	108,2	109,3	111,0	110,8	113,0	117,9	118,0	117,2

**Neue Länder und Berlin-Ost**

1992 D	107,2	107,3	107,1	108,8	110,4	111,7	109,8	112,9	112,6	115,7
1993 D	107,7	107,9	107,6	113,0	116,2	116,2	116,3	121,5	121,1	125,2
1994 D	109,6	110,0	109,3	115,8	119,0	120,4	119,8	126,8	126,2	131,4
1994 Febr.	108,1	108,6	107,7	115,1	117,8	120,2	118,6	124,9	124,4	128,8
1994 Mai	109,8	110,2	109,4	115,5	119,0	120,0	119,7	126,5	125,9	131,1
1994 Aug.	110,3	110,6	110,0	115,9	119,3	120,6	120,0	127,4	126,8	132,2
1994 Nov.	110,2	110,5	110,0	116,5	119,7	120,7	120,9	128,4	127,8	133,4
1995 Febr.	110,3	110,5	110,2	116,9	119,6	120,8	122,0	130,0	129,4	134,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.

1) Einschl. Umsatzsteuer. — 2) Einfamiliengebäude (Halbjahresergebnisse).

## Kaufwerte für Bauland

Jahr 1) Vierteljahr	Baulandarten											
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland 2)		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>
<b>Deutschland</b>												
1992	121 353	317 195	49,08	90 706	131 449	84,41	21 464	131 314	21,40	9 183	54 431	30,51
1993	131 524	286 430	59,83	100 003	133 630	95,96	22 828	112 621	26,01	8 693	40 180	34,48
1992 2. Vj	24 638	54 004	56,50	18 388	22 122	101,04	3 803	17 708	24,17	2 447	14 174	27,36
3. Vj	25 544	58 666	55,22	19 066	24 562	94,01	4 609	25 239	24,35	1 869	8 865	35,59
4. Vj	28 885	65 422	54,32	21 861	27 503	93,20	4 896	27 491	22,84	2 128	10 429	34,79
1993 1. Vj	23 800	55 715	57,10	17 863	26 984	88,94	4 187	21 250	26,11	1 750	7 480	30,27
2. Vj	27 890	57 007	61,09	21 437	26 931	98,13	4 524	22 163	24,87	1 929	7 913	36,45
3. Vj	27 876	55 016	62,35	21 456	24 957	100,18	4 470	20 844	28,30	1 950	9 215	36,94
4. Vj	30 741	61 892	65,58	23 878	29 273	105,48	5 020	23 622	28,57	1 843	8 996	32,95
1994 1. Vj	24 644	48 413	65,21	18 650	23 120	101,24	4 577	17 935	31,36	1 417	7 358	34,51
2. Vj	30 792	56 715	68,24	24 168	27 636	107,94	4 674	18 657	31,47	1 950	10 422	28,78
3. Vj	28 455	48 200	74,31	22 404	24 531	113,80	4 154	15 928	30,94	1 897	7 741	38,38
4. Vj	27 789	50 672	75,84	21 193	23 991	119,99	4 388	18 034	32,81	2 188	8 647	43,07
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
1980	97 624	118 365	62,43	76 221	74 122	82,01	13 865	27 225	32,88	7 538	17 019	24,41
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1988	70 681	85 568	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 667	27 907	35,77
1989	81 895	103 344	92,13	68 192	61 014	126,44	5 793	12 184	50,88	7 910	30 146	39,36
1990	86 709	118 348	89,24	71 378	65 812	124,19	6 590	16 435	57,08	8 741	36 101	40,17
1991	85 308	122 119	90,71	69 917	68 564	125,41	7 181	18 213	54,36	8 210	35 342	42,13
1992	92 329	124 853	93,99	78 062	75 692	126,56	7 224	18 904	54,26	7 043	30 257	37,32
1993	97 480	132 386	96,53	82 696	80 606	129,97	8 021	24 752	50,12	6 763	27 028	39,28
1985 2. Vj	14 644	16 987	78,85	11 533	9 316	112,27	1 319	2 582	44,21	1 792	5 088	35,24
3. Vj	13 603	16 521	72,48	10 572	8 932	108,06	1 341	2 816	38,23	1 690	4 773	26,12
4. Vj	15 052	17 615	81,26	11 599	9 760	120,65	1 504	2 753	40,19	1 949	5 102	28,07
1990 1. Vj	18 387	23 628	85,70	15 298	14 079	115,75	1 400	3 002	55,50	1 689	6 548	34,95
2. Vj	17 357	22 654	87,85	14 252	12 451	127,08	1 453	3 192	54,93	1 652	7 011	33,18
3. Vj	16 822	22 769	87,15	13 511	12 526	127,01	1 467	3 408	45,75	1 844	6 835	34,72
4. Vj	18 442	25 413	96,01	14 809	13 507	136,46	1 537	3 686	49,02	2 096	8 220	50,61
1991 1. Vj	13 799	18 641	87,29	11 134	10 433	125,90	1 242	2 760	53,47	1 423	5 448	30,48
2. Vj	17 331	23 811	94,88	13 898	12 649	140,77	1 567	3 357	59,80	1 866	7 805	35,58
3. Vj	18 538	25 580	94,02	15 258	14 774	130,56	1 504	3 578	55,63	1 776	7 227	38,33
4. Vj	20 242	28 786	95,41	16 439	15 502	132,79	1 866	4 752	56,70	1 937	8 532	49,06
1992 1. Vj	19 297	26 585	84,67	16 257	15 823	117,46	1 442	3 646	53,18	1 598	7 117	27,90
2. Vj	19 906	26 764	93,30	16 693	15 844	127,54	1 624	4 110	45,04	1 589	6 810	42,78
3. Vj	19 892	25 808	97,35	16 820	15 783	128,51	1 576	4 039	60,09	1 496	5 987	40,36
4. Vj	22 600	30 049	90,76	19 050	17 970	124,75	1 838	4 749	50,04	1 712	7 330	33,82
1993 1. Vj	18 133	25 427	91,48	15 319	15 455	125,63	1 394	4 550	47,25	1 420	5 423	31,27
2. Vj	21 444	28 045	91,96	18 431	17 821	119,46	1 541	4 900	49,62	1 472	5 325	38,88
3. Vj	21 903	29 507	91,38	18 683	17 657	123,10	1 710	5 192	48,07	1 510	6 658	41,01
4. Vj	23 306	30 824	101,49	19 913	19 326	133,81	2 044	5 767	52,90	1 349	5 731	41,41
1994 1. Vj	16 521	21 248	101,67	14 023	13 582	133,37	1 674	4 300	51,56	824	3 366	37,74
2. Vj	22 632	28 295	95,78	19 153	18 020	125,65	2 060	5 802	43,84	1 419	4 472	42,80
3. Vj	21 361	27 782	96,22	17 943	17 033	128,26	2 050	6 245	44,55	1 368	4 504	46,69
4. Vj	21 484	32 376	93,35	17 449	17 030	137,44	2 335	9 344	41,08	1 700	6 002	49,64
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
1992	29 024	192 342	19,92	12 644	55 758	27,18	14 240	112 410	15,88	2 140	24 174	22,00
1993	34 044	154 045	28,30	17 307	53 024	44,26	14 807	87 869	19,21	1 930	13 152	24,62
1992 2. Vj	4 732	27 240	20,33	1 695	6 277	34,16	2 179	13 598	17,87	858	7 365	13,10
3. Vj	5 652	32 857	22,12	2 246	8 780	31,99	3 033	21 200	17,55	373	2 878	25,67
4. Vj	6 285	35 373	23,36	2 811	9 532	33,72	3 058	22 742	17,16	416	3 099	37,08
1993 1. Vj	5 667	30 288	28,24	2 544	11 530	39,77	2 793	16 701	20,35	330	2 057	27,64
2. Vj	6 446	28 962	31,19	3 006	9 110	56,40	2 983	17 264	17,85	457	2 588	31,45
3. Vj	5 973	25 509	28,78	2 773	7 300	44,72	2 760	15 652	21,74	440	2 558	26,34
4. Vj	7 435	31 068	29,95	3 965	9 947	50,42	2 976	17 855	20,71	494	3 265	18,09
1994 1. Vj	8 123	27 165	36,70	4 627	9 538	55,49	2 903	13 634	25,00	593	3 992	31,79
2. Vj	8 160	28 420	40,83	5 015	9 615	74,77	2 614	12 854	25,89	531	5 950	18,25
3. Vj	7 094	20 418	44,49	4 461	7 497	80,95	2 104	9 684	22,17	529	3 237	26,80
4. Vj	6 285	18 296	44,84	3 744	6 961	77,30	2 053	8 690	23,92	488	2 645	28,15

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.

1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.